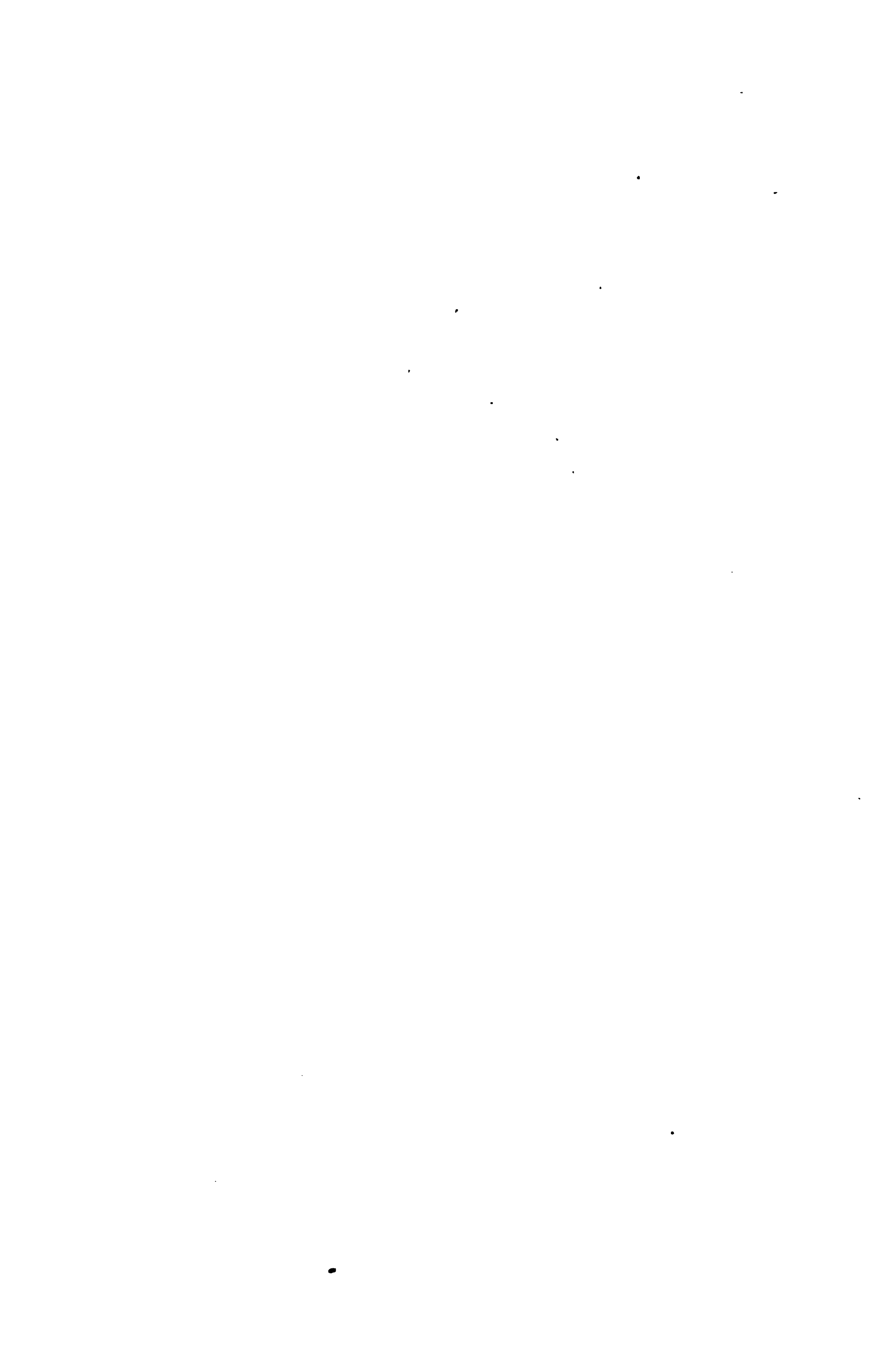






GALTERII CANCELLARII

BELLA ANTIOCHENA.

MIT ERLÄUTERUNGEN UND EINEM ANHANGE

HERAUSGEGEBEN

VON

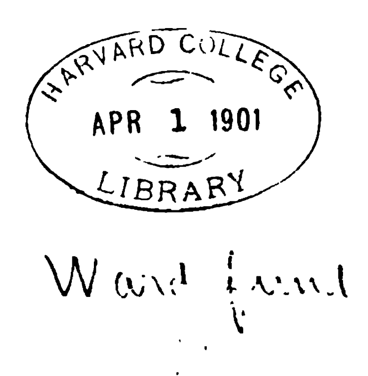
HEINRICH HAGENMEYER.



INNSBRUCK.

VERLAG DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG.

1896.



DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI.

Vorwort.

Das Quellenmaterial zur Geschichte des Antiochenischen Fürstentums im 2. Dezennium des XII. Jahrhunderts ist ein sehr spärliches, was denen, welche sich mit der Geschichte der Kreuzzüge schon eingehender beschäftigt haben, wohlbekannt ist Von den wenigen lateinischen Quellen ist für die genannte Zeit die wichtigste die von dem Kanzler Galter verfasste Schrift: Bella Antiochena, welcher jedoch bis in die neueste Zeit keineswegs die Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, die sie verdient. Ich glaubte daher nichts Ueberflüssiges zu unternehmen, wenn ich eine Neuausgabe, vermehrt mit einem ausführlichen Kommentar, besorgen würde, wodurch ich vielleicht das Interesse an dieser Erzählung bei einem weiteren Leserkreise wecken und fördern könnte. Ueber die bisherigen Ausgaben habe ich mich des Näheren im § 7 der Einleitung ausgesprochen. Bei der vorliegenden war ich zunächst bestrebt, womöglich einen tadellosen Text zu bieten und den Anforderungen zu entsprechen, welche man an eine exakte Ausgabe zu stellen berechtigt ist. Von der französischen Akademie der Wissenschaften wurde mir die sehr dankenswerte Erlaubnis erteilt, den im Recueil des Historiens des croisades vom Grafen Riant auf Grund von allen bis jetzt bekannten Handschriften edierten Text auch meiner Ausgabe zu Grunde legen zu dürfen. Ich habe derselben entsprochen, doch da und dort Aenderungen vorgenommen, welche durch die textkritische Untersuchung mir nötig erschienen sind, so dass ein

mit der Folioausgabe des Recueil durchaus identischer Text in der meinigen keineswegs geboten ist. Zur Empfehlung meiner Ausgabe dürfte insbesondere der ihr beigegebene Kommentar dienen, worin ich die Mitteilungen Galters mehrseitig beleuchtet, sie mit denjenigen morgenländischer und abendländischer Schriftsteller in Beziehung gesetzt und, wie ich hoffe, dem Forscher manche Vorarbeit erspart habe, der er sich sonst hätte selbst unterziehen müssen. Als Anhang sind zwei Urkunden Rogers von Antiochien beigefügt, die einzigen, welche als von diesem Fürsten während seiner Regierungszeit ausgestellt bisher bekannt geworden sind, deren Inhalt für die Persönlichkeit und das Regiment Rogers nicht unerhebliches Interesse bietet.

Während ich seinerzeit in Ekkehardi Hierosolymita und in Anonymi Gesta Francorum die Erläuterungen jeweils unter den lateinischen Text gesetzt habe, bin ich bei der vorliegenden Ausgabe anders zu Werk gegangen, indem ich nach dem vollständig gegebenen Texte von diesem getrennt als zweite Abteilung die Erläuterungen habe folgen lassen, wodurch wenigstens denen, die nur den lateinischen Text zu lesen willens sind, das allzuhäufige Umschlagen erspart bleibt. Getadelt wurde von einem Recensenten meiner Ausgabe der Gesta Francorum, dass ich ihr ein ausführliches Glossar angehängt hätte, was ja bei einem Buche wie das der Gesten eine überflüssige Mühe gewesen sei. Es hat mich diese Bemerkung einigermassen befremdet. Ich war eben bei der Ausarbeitung des Glossars zu den Gesta Francorum der Meinung, und bin es heute noch, dass eine urkundliche Erzählung des I. Kreuzzuges von der jetzt allgemein anerkannten Bedeutung der Gesta Francorum, von welcher nachweisbar 8 andere Erzähler den Stoff zu ihrer Darstellung entnommen haben, wohl eines ausführlichen Wörterverzeichnisses wert sei, und bin der Ueberzeugung, dass die, welche zwischen den Gesten und den anderweitigen fast gleichzeitigen Kreuzzugserzählungen Vergleiche anstellen wollen, ein solches auch wohl zu schätzen wissen werden. Allerdings mit mehr Berechtigung könnte man tadeln, dass ich auch Galters Bella Antiochena ein vollständiges Glossar beigegeben habe, da diese Schrift nicht wie die Gesta so vielen Gleichzeitigen zur Quelle gedient

hat, doch darf ich mich wohl der Hoffnung hingeben — und dies mag meiner „Weitläufigkeit“ zur Entschuldigung dienen —, dass immerhin sich auch Solche finden dürften, die aus philologischem Interesse am mittelalterlichen Latein Galters Erzählung und dessen Wortschatz sich ansehen werden, und ihnen, denke ich, wird diese Ausgabe mit dem ausführlichen Glossar gewiss nicht unwillkommen sein.

Ziegelhausen bei Heidelberg
den 12. September 1896.

H. Hagenmeyer.



Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

§ 1.

Galter, der Kanzler, der Verfasser der Bella Antiochena.

Während die von Galter, dem Kanzler, verfasste Schrift: Bella Antiochena, einen hervorragenden Platz unter den Darstellungen, die über die palästinischen Verhältnisse in dem ersten Viertel des 12. Jahrhunderts handeln, einnimmt, ja als einzige abendländische Quelle angesehen werden muss, welche von einem Zeitgenossen und Augenzeugen verfasst, die Zustände des Fürstentums Antiochien in den Jahren 1115 und 1119 schildert, wobei der Verfasser sich als selbständiger Historiker seiner Zeit bekundet, so ist doch über diesen selbst nur verhältnissmässig Weniges bekannt, und dies Wenige allein aus den sporadischen Bemerkungen zu entnehmen, welche Galter selbst in seiner Schrift über seine Person gemacht hat, oder aus Mitteilungen, welche es gestatten, sie auf seine Person zu beziehen. Galter steht hierin für uns auf gleicher Linie mit sovielen andern Schriftstellern des Mittelalters, von welchen wir kaum den Namen und über deren sonstige Verhältnisse wir soviel wie nichts wissen, wobei gewöhnlich den Vermutungen ein sehr weites Feld offen gehalten ist, die dann an Stelle der sicheren Mitteilungen treten, aber bei näherem Zusehen eben als blosse Vermutungen auch auf keinen sonderlichen Wert Anspruch machen können. So ist es eine durchaus ungegründete Vermutung, wenn unser Verfasser, der sich Galterius cancellarius nennt, schon für identisch gehalten worden ist mit Galter dem Archidiaconus von Terouane († 1130), dem Verfasser der Vita Caroli boni, welcher Meinung Oudin[1]) ist. Nicht eine einzige Notiz deutet darauf hin oder lässt diese Annahme als annehmbar erscheinen. Mit Recht haben daher die Herausgeber der Histoire litteraire de la France[2]) dieselbe zurückgewiesen, indem sie nicht nur die durchgängige Verschiedenheit des Stiles der Bella Antiochena und der Vita Caroli, welche

[1]) In Comment. de SS. eccl. II, 1062. [2]) Tome XI, 33.

jedem sofort in die Augen fällt, sondern auch den Umstand als gewichtigen Grund betont haben, dass in der letzteren Schrift nicht eine einzige Andeutung sich findet, dass deren Verfasser einmal in Palästina sich aufgehalten habe, wozu derselbe so manche Gelegenheit gefunden, dies auch ausdrücklich zu bemerken. Und in der That, mit derselben Berechtigung könnte man auch den einen oder anderen der in den Erzählungen des I. Kreuzzuges genannten Walter oder Galter für den späteren Galterius Cancellarius halten, doch einen triftigen Beweis hiefür wird man nicht beizubringen vermögen und müssen wir deshalb darauf verzichten, seine Person mit irgend einer andern der sonst unter dem Namen Galterius genannten Kreuzfahrer zu identificieren [3]).

Seinen Namen Galterius Cancellarius erfahren wir allein aus seiner Schrift Bella Antiochena, während derselbe anderwärts, etwa von Zeitgenossen, nirgends genannt wird, weder in einer Erzählung, noch einer Urkunde. Ob er selbst seinen Namen Galterius oder Gualterius oder Gauterius geschrieben, lässt sich nicht mehr erweisen, da in den Handschriften diese 3 Lesarten sich finden; doch haben wir nach dem Vorgange Riants im Recueil [4] derjenigen des ältesten Cod. A den Vorzug gegeben, und auch im Commentar diese Schreibweise gegenüber der sonst üblichen (Gautier) in Anwendung gebracht. Die Bezeichnung Cancellarius, welche nicht etwa nur in der Ueberschrift, die möglicherweise nicht von Ga. selbst herrührt, sich findet, sondern auch einmal im Texte der Erzählung II Prol. 2 vorkommt, wobei Ga. sich ausdrücklich diesen Titel mit den Worten beilegt: ego ipse Galterius cancellarius utriusque fortunae particeps . . describere curaui, drückt nicht nur eine ihm beigelegte Würde und Titulatur aus, sondern besagt auch, dass er die in dieser Würde benannte Function bekleidet haben muss, insbesondere wenn man die genannten Worte mit II c. III, 6 in Verbindung bringt, wo erzählt wird, dass der Fürst Roger seinen Kanzler zu einer geheimen Beratung habe rufen lassen — es war am 27. Juni 1119 —: uocato secretius cancellario, cum eo discernit, quid pro inminenti negotio

---

[3]) Prutz in der Einl. zu dessen Ausg. der Bella Ant. p. XI bemerkt, dass Galt. Cancell. auch nicht identisch sein könne mit dem Gualterius de Surdavalle, der als Zeuge in einer Urkunde Rogers vom 18. April 1111 (Paoli, cod. diplom. I p. 177, n. 89) vorkommt, da dieser offenbar ein Laie sei. Allein die Annahme, dass Galter Cancell. ein Kleriker gewesen, ist eben auch nur eine Vermutung, welche zwar die höchste Wahrscheinlichkeit für sich hat, aber dennoch nicht stricte bewiesen werden kann s. unten S. 4). Dass unser Galter Cancell. nicht identisch mit Gualterius de Surdavalle gewesen, kann darum weder bestimmt verneint, noch bejaht werden. — Dem füge ich noch bei: ein Gualterius de Surdavalle kommt auch im J. 1134 als Connétable des Fürstentums Ant. in einer Urkunde bei Paoli I p. 202 n. 158 vor, welcher dem Hospital zu Jerusalem mit Genehmigung der Alice, der Fürstin von Ant., eine Pfalz in Laodicea vermacht; vgl. a. Rey, fam. 649 und Delaville le Roulx, les arch. 92. In einer Urkunde des Fürsten Rainald von Ant. v. März 1160 (bei Paoli I p. 206 n. 163; Röhricht, Reg. p. 91 n. 347) heisst es: „Datum per manum Galterii capellani principis"; wäre diese Notiz nicht aus dem J. 1160, so könnte man auf die Identität des Kanzlers und Kaplans schliessen. Andere Personen in Palästina, welche den Namen Galter in dem ersten Dritteil des XII. Jahrh. führten, sind aufgeführt bei Röhricht, Reg. p. 426. [4]) In dessen Ausg. der Bella Ant. im Rec., Hist. occ. V, 81—132.

fieri conueniat super his, quae bellatoribus oneri uidebantur. Wenn nun Ga. an dieser Stelle auch nicht ausdrücklich sagt, dass er selbst dieser Kanzler gewesen, so geht doch aus dem Zusammenhang seiner Erzählung als höchst wahrscheinlich hervor, dass er darunter niemand anders bezeichnet haben will, und hat man auch mit vollem Rechte seine Worte also gedeutet[5]). Ga. wäre sonach im J. 1119 der Kanzler des Fürsten Roger von Ant. gewesen, und dürfte dieses Amt auch später nach seiner Gefangenschaft im J. 1122, mit welchem er die Erzählung der Bella Ant. beendigt, bekleidet haben. Ob er aber auch schon im J. 1115 diesem Amte vorgestanden, ist mit Bestimmtheit nicht zu sagen, ja man möchte eher glauben, dass dem nicht der Fall war, indem er zu Anfang des I. Bellum wohl seinen Namen Galter als den des Verfassers anführt, aber ohne den Titel Cancellarius dazu zu setzen, was er wohl, wenn er schon Kanzler gewesen wäre, gethan haben würde, wie er diesen Titel mit besonderer Emphase im Prolog zum II. Bellum auch hervorgehoben hat[6]).

Während wir nun immerhin Einiges über seine Person, besonders in betreff seiner Augenzeugenschaft, aus seiner Erzählung entnehmen können, worauf wir nachher noch des Nähern einzugehen haben, ist uns über sein sonstiges Leben, soweit es nicht mit dem von ihm in den Bella Ant. Erzählten zusammenhängt, nichts bekannt. Was er früher gewesen und wann er nach Palästina gekommen, darüber wissen wir soviel wie nichts. Zwar ist es gewiss, dass er ein Abendländer war: dies beweist schon die lateinische Sprache, in welcher er seine Erzählung abgefasst hat, sodann unterscheidet er einmal in II c. VIII, 5 ausdrücklich die gens Antiochena von der gens nostra sc. Francorum, allein dass er französischer Abstammung gewesen, was nach dem Vorgange von Bongars und Barth[7]) bis in die neueste Zeit behauptet worden ist[8]), indem die Genannten auf sprachliche Eigentümlichkeiten hinweisen, welche nach ihrer Meinung nur von einem Franzosen herrühren können, ist immerhin darum zweifelhaft, weil die beigezogenen Ausdrücke nicht minder auch im Italienischen gebräuchlich sind und deshalb auch einem italienischen Normannen geläufig sein konnten. Unmöglich wäre es daher keineswegs, dass Ga. ein Normanne aus Süd-

---

[5]) S. zu II c. III, 6 Anm. 40. Grassegal, welcher 1145 schrieb, (s. u. § 6) nennt Galter in jenem dem König Ludwig VII. gewidmeten Bande von Kreuzzugsschriften: Doctor, und kennzeichnet ihn damit als einen Gelehrten, ohne wohl aus einem andern Grunde dazu veranlasst worden zu sein, als aus dem, dass die Bella Antiochena nur ein Gelehrter geschrieben haben könne. [6]) Vgl. a. unten Anm. 59. [7]) Bongars in Gesta Dei p. XX: „Gallum ipsa lingua prodit: quater uiginti milia pugnatorum (v. II c. XVI, 6), quod nemo nisi nostras dixerit aut nostrati lingua tinctus; nec oblitus matris suae filii (v. II c. II, 7); disconfectura (v. II c. V, 3).“ Barth bei Ludewig, Rel. mscr. III, 378: „fide dei: foy de Dieu (v. I c. III, 10): constat Francum fuisse hunc scriptorem“; p. 383: „licentiauit: dimisit (v. I c. VII, 6), Galli hominis sermo“; p. 397: „redditionis, rendre pro tradere (v. II c. XI, 1) Gallicismus“; p. 381: „Gallicae nationis extra controuersiam est hic auctor“. [8]) Bongars folgten in dieser Ansicht: Cave, SS. eccles. Hist. II, 206; Vossius, de Hist. lat. p. 775; Lelong, Bibl. hist. p. 136 n. 16633; Meusel, Bibl. hist. II, pars II, 274 und Michaud, Bibliothèque I, 104.

italien gewesen, welchem Stamme ja auch Roger, der Fürst von Antiochien angehört hat [9]).

Auch darüber kann gestritten werden, ob Ga. Kleriker oder ein Laie war. Nirgends ist in dieser Beziehung eine bestimmte Angabe vorhanden. Doch seine ganze Darstellungsweise und die darin vorherrschende theologische Tonart, die vielen kirchlichen Termini, sodann auch nicht eine Stelle, durch welche die gegenteilige Annahme sich begründen liesse, machen es fast zur Gewissheit, dass er wohl nur ein Geistlicher gewesen sein kann [10]).

Ebensowenig lässt sich die Zeit bestimmen, wann er aus dem Abendlande nach Syrien gekommen ist. Wenn in dieser Beziehung schon die Behauptung aufgestellt wurde [11]), dass er im Gefolge Gottfrieds von Bouillon dahin gezogen, so kann dies eben nur als eine Vermutung angesehen werden, welche mit nichts sicher zu erweisen ist [12]). Mit vielleicht mehr Wahrscheinlichkeit liesse sich behaupten, dass er erst im Sommer des Jahres 1113, als die Witwe Rogers von Sicilien, Adelhaide, nach Syrien fuhr, um sich mit König Balduin I. zu vermählen [13]), in deren Begleitung dort angelangt ist, — denn mit der Darstellung der Zustände des Fürstentums Antiochien in jener Zeit beginnt Ga. seine Erzählung, jedoch ohne eine einzige etwa früher statt-

---

[9]) Ga.'s normannische Abkunft behauptet Prutz p. XII auf Grund der Worte Ga.'s in I Prol. 6, wo er im Unterschied zur Herrschaft der Griechen und der Perser über Syrien die „potestas Gallorum" als „intollerabilior" bezeichnet: Mit „Gallorum" hebe er zugleich den feindlichen Gegensatz zwischen den normannischen und französischen, vornehmlich provenzalischen Teilnehmern am Kreuzzuge hervor; ein Franzose könne so über die von seinen Landsleuten gegründete Herrschaft nicht geurteilt haben; Ga. könne deshalb ein Franzose nicht gewesen sein. Allein in der ganzen Erzählung ist nirgends sonst irgend welche Andeutung dieses Gegensatzes zu finden; dazu kommt, dass ja in Antiochien und Syrien damals nicht die Franzosen, sondern die Normannen die erste Macht besassen und das Regiment führten, weshalb es nicht nur nicht zutreffend, sondern sogar widersinnig wäre, wenn Ga. diesen Namen in der von Prutz beliebten Deutung gebraucht hätte. „Gallorum" ist hier offenbar mit „Francorum" identisch. S. übrigens auch I Prol. 6 Anm. 46. Nichtsdestoweniger ist es keineswegs unmöglich, dass er ein Süditaliener gewesen, wenn wir auch den von Prutz angegebenen Grund nicht als Beweis hiefür anzusehen vermögen. [10]) Für Barth p. 375 ist es selbstverständlich, dass Ga. ein Kleriker gewesen, da er ja den Patriarchen „dominus" nenne! — wie wenn ein Nichtkleriker nicht auch dieselbe Bezeichuung gebraucht haben könnte. Mit demselben scheinbaren Rechte könnte man als Beweis, dass er kein Kleriker, sondern ein Laie gewesen, anführen, dass er II c. XII, 11 schreibt: ab omni populo et clero — da man doch von ihm den vermeintlichen Kleriker erwarten müsste, dass er doch „clero" vor „populo" gesetzt haben würde. Nach Prutz p. XI muss Ga. ein Kleriker gewesen sein, weil er die Kanzlerstelle innegehabt; dieser Grund wäre allerdings ein durchschlagender, wenn es erwiesen wäre, dass damals und in den ausserordentlichen morgenländischen Verhältnissen überhaupt nur Geistliche zu diesem Amte verwendet worden sind. Einen weiteren Erweis hiefür glaubt Prutz, Einl. p. XI aus den WW. II c. VI, 6 „conuentus nostri" folgern zu können; doch dies ist offenbar ein Irrtum. S. a. a. O. Anm. 43. Näher liegt es auf Grund der von Ga. gebrauchten termini theologici diese Annahme zu begründen. S. darüber Ausführliches in § 3. [11]) Moreri im Supplement au Dictionnaire historique, und diesem folgend Michaud in Bibliogr. I, 82 u. Bibliothèque I, 104. [12]) Vgl. a. Histoire litt. de la France XI, 34. [13]) Vgl. Ekkeh. Hirosol. 297 f. u. Fulcher ad a. 1113.

gefundene Begebenheit, nicht einmal den Regierungsantritt Rogers, des Fürsten von Antiochien und Nachfolgers Tankreds, auch nur mit einem kurzen Worte zu erwähnen; ja nicht eine einzige Beziehung auf den im Morgenlande erzielten Erfolg des I. Kreuzzuges, wenn man die ganz allgemein gehaltenen Worte im I. Prol. 6 ausnimmt, da er der auf die dominatio Parthorum erfolgte dominatio Gallorum Erwähnung thut, hervorzuheben, was man doch immerhin von ihm hätte erwarten müssen, wenn er die ganze Zeit vom Einzug der Franken in Syrien miterlebt hätte. Sei dem übrigens wie ihm wolle, soviel steht fest, dass er Augenzeuge der meisten von ihm in seinem Buche mitgeteilten Ereignisse in Syrien gewesen, also jedenfalls in den Jahren 1114, 1115 bis 1119 und wahrscheinlich bis nach 1122 daselbst seinen Aufenthalt gehabt hat.

Drastisch schildert er im Prolog zum I. Bellum die Nachtseite des gesellschaftlichen Lebens in Antiochien; nur einem Augenzeugen, der nicht nur vom Hörensagen, sondern aus eigener Anschauung das üppige, schwelgerische und unzüchtige Leben wahrgenommen und in seinen zerrüttenden Folgen kennen gelernt hatte, war es möglich, solch ein Bild zu entrollen. Gewiss war er selbst in Antiochien anwesend, als in der Nacht des 29. Nov. 1114 ein furchtbares Erdbeben die Bewohnerschaft in Schrecken und Verzweiflung setzte und eine nicht geringe Zahl Menschen dabei ihr Leben eingebüsst hat. Die Schilderung desselben I c. I, 1 macht es zweifellos, dass er selbst „empfunden, gesehen und gehört", was keinem, der es miterlebt, erspart geblieben ist. Er hat alsdann mit den Uebrigen sich den religiösen Uebungen unterzogen, welche unter Leitung des Patriarchen Bernhard am 30. Nov. und den folgenden Tagen die ganze Einwohnerschaft zur Büssung auf sich genommen. Was er darüber I c. I, 2—4 schreibt, zeugt von solcher Unmittelbarkeit der Empfindung, dass es kaum denkbar ist, dass er es nur vom Hörensagen niedergeschrieben haben sollte. Mit derselben Wahrscheinlichkeit aber lässt es sich allerdings nicht behaupten, dass er auch auf der im Frühjahr 1115 unternommenen Visitationsreise des Fürsten Roger in dessen Gefolge teilgenommen und dieselbe mitgemacht habe, denn die Erzählung darüber in I c. II, 1 ist so kurz gehalten, dass wir aus den WW. derselben wenigstens einen sicheren Anhaltspunkt für diese Annahme nicht finden können. Sicher hinwiederum ist es, dass er im Sommer 1115 an dem Feldzug Rogers gegen Bursuk und im Sommer 1119 an demjenigen gegen Ilgazi persönlich beteiligt gewesen ist, worüber sich in seiner Erzählung ganz bestimmte Angaben finden: So erwähnt er in II Prol. 2, dass er ein Teilnehmer des doppelten Geschickes gewesen sei, das den Fürsten von Antiochien betroffen habe, nämlich des Sieges beim erfolgreichen ersten Kriege nnd der Niederlage beim zweiten. Diese allgemein gehaltene Mitteilung besagt nicht allein, dass er nur etwa an den durch diese beiden Kriege erzielten Folgen teilgenommen, was im Grunde das Loos aller Unterthanen Rogers gewesen, auch derer, welche zu Hause geblieben waren und beim erfolgreichen Kriege sich freuten und nach der Niederlage beim zweiten getrauert haben, sondern auch, dass er selbst die beiden Feldzüge im Heere und in Rogers Gefolge mitgemacht hat.

Die Teilnahme Ga.'s am ersten Feldzuge wird als unzweifelhaft erkannt aus der Darstellung, welche er in I c. III, 9 jenem im August 1115 stattgehabten Vorgange gibt, bei welchem die Feinde bis zu Rogers Lager bei Apamea im Scharmützelkampfe vorgedrungen, wobei Ga. das Lager der Franken als „castra nostra" bezeichnet, und die ganze Darstellung der Kampfesweise der Perser den Eindruck hinterlässt, dass nur ein Augenzeuge also berichten konnte. Aus dem Munde Rogers selbst hat er damals das gestrenge Wort vernommen: „Bei Gott, so wahr wir leben, wenn einer sich unterstehen sollte jetzt seinen Standort zu verlassen, den werde ich niederhauen!" — Er ist anwesend in der Schlacht bei Danit am 14. Sept. 1115 und hörte jene Aufforderung seines Fürsten: „In Gottesnamen! zu den Waffen, ihr Ritter!" und sah wie dieser von Abteilung zu Abteilung ritt und ermunternde Worte an Alle richtete, I c. V, 4. Er ist Augen- und Ohrenzeuge als Bischof Wilhelm von Gibellum mit dem Kreuze in der Hand das Heer umschreitet und den Mannschaften den Sieg verheisst, wenn sie im Vertrauen auf Jesus kämpfen würden, I c. V, 5, und davon wie alsdann das Heer dem hl. Kreuze seine Verehrung zollte. Nur die Erinnerung an das Selbstmiterlebte bot ihm die Möglichkeit, die Schlacht bei Danit in der vorliegenden Weise zu schildern und auch den ca. 18. Sept. 1115 erfolgten Einzug des Fürsten in Antiochien und jene dabei in der Kirche des hl. Petrus zu Antiochien stattgehabte Siegesfeier am Schlusse des I. Bellum zu besingen.

Nicht weniger sicher und durch Ga. selbst beglaubigt ist dessen Teilnahme am Feldzuge Rogers gegen die Turkomanen im Sommer 1119. Allerdings über seinen Aufenthalt in den Jahren 1116—1119 ist nirgends uns eine Mitteilung hinterlassen. Wie wir unten sehen werden, hat er während dieser Zeit den I. Bellum niedergeschrieben. Man darf annehmen, dass er bei Abfassung desselben die Kanzlerstelle noch nicht innegehabt, ansonst er wohl, wie er dies auch zu Anfang des II. Bellum thut, diesen seinen Titel nicht unerwähnt gelassen hätte. Wahrscheinlich war sein Aufenthalt während der genannten Zeit in Antiochien, und hat er erst nach Abfassung der Erzählung des I. Bellum das Kanzleramt beim Fürsten Roger, möglicherweise in Folge der Erzählung über diesen Krieg überkommen. Sicher ist es, dass er diese Stelle im Jahre 1119 begleitete und höchst wahrscheinlich noch zu der Zeit inne hatte, als er nach dem Jahre 1122 auch den II. Bellum verfasst hat.

Zu Anfang des Juni 1119 war Ilgazi in das antiochenische Gebiet eingedrungen, wovon Fürst Roger zufällig benachrichtigt worden war. (s. II c. I, Anm. 6). Sofort zog dieser mit seinen Leuten nach Artesium, einem geschützten und für die feindlichen Schaaren schwer zugänglichen Ort, wo man Balduin II. von Jerusalem, an welchen eine Botschaft zur Hilfeleistung abgesendet worden war, hätte erwarten sollen, wozu sich aber trotz den Mahnungen des Patriarchen Bernhard Roger nicht entschliessen konnte, vielmehr unüberlegterweise am 19. und 20. Juni nach dem sogenannten Ager sanguinis aufgebrochen ist. Auch Ga. war im Lager seines Fürsten und hat jene an den Patriarchen Bernhard in Artesium an Fürst und Volk gehaltene Rede mitangehört, und war Zeuge der an Roger gerichteten Ermahnungen, ja gehörte selbst zu jenen Vielen

(II c. I, 4), welche Roger baten, vorerst in Artesium zu bleiben und daselbst die Ankunft Balduins abzuwarten. Als Roger aber eigensinnig auf seinem Plane bestand, zog er mit ihm von Artesium nach dem Blutacker. Er zählt sich zu denen, die damals durch ein unglückseliges Geschick in die grösste Gefahr hineingerissen worden seien und nicht darauf geachtet haben, dass „die Stolzen gedemütigt und die Niedrigen erhöht würden", die damals „stärker als die Löwen und dreister als die Tiger" den schwierigen Weg nach dem Blutacker zurückgelegt haben, II c. II, 1. Auch auf den Abend des 27. Juni 1119 hat Roger, nachdem ihm Mitteilung gemacht war von dem Scheinmanöver der Parther auf Atharib und dem mutigen, erfolgreichen Angriff Roberts de Veteri Ponte auf jene, eine Beratung anberaumt, welcher ohne Zweifel auch Ga. angewohnt hat, II c. III, 2. In jener Nacht war es, in welcher er sich im Geheimen mit seinem Fürsten über die zu treffenden weiteren Anordnungen, namentlich über die Verbringung der mitgeführten Wertgegenstände an einen sicheren Ort, unterredet hat, daraufhin sofort auch die für notwendig erachteten Massnahmen in Vollzug gesetzt worden sind, II c. III, 6. Dass er auch am 27. Juni 1119 jenes in c. III, 5 erwähnte mondsüchtige Weib gesehen und dessen Wahrsagung vernommen, ist um so mehr anzunehmen, als er sonst wohl desselben weder Erwähnung gethan, noch auch dessen Worte verzeichnet haben würde. Ebenfalls lässt die genaue Schilderung des persönlichen Verhaltens Rogers in der Frühe des 28. Juni, so insbesondere der Bericht über dessen Jagdausritt II c. III, 11, sodann Ga.'s umständliche Erzählung über die dem Roger gewordene Nachricht vom Anmarsch des Perserheeres c. IV, 2—5, und der den Aufenthalt des fränkischen Heeres begleitenden Nebenumstände c. IV, 2—V, 1, ebenfalls die Beschreibung der Schlacht auf dem Blutacker keine andere Schlussfolgerung zu, als dass er dies Alles selbst miterlebt und dabei zugegen gewesen ist. Ob er aber in der letztgenannten Schlacht in allernächster Nähe seines Fürsten gekämpft und zu dessen wenigen Begleitern gehört hat, die bei Rogers Tod zugegen waren, oder ob er einer anderen Abteilung angehörte, lässt sich nicht mehr feststellen, wenn es auch nach c. V, 6 sicher ist, dass er den dem Rainald Masuer unterstellten Cohorten, welche gegen die Engpässe zu marschieren hatten und den Feind am Hereindringen hindern, bezw. niederschlagen sollten, nicht zugeteilt gewesen sein kann, vgl. II c. IV, 8 u. V, 10; höchst wahrscheinlich aber war er unter jenen, welche laut c. VI, 4, nachdem Roger im Kampfe gefallen und den den Kampf Ueberlebenden keine Möglichkeit geboten war, auf Zugängen und Fusssteigen vom Schlachtfeld zu entrinnen, gegen das Lager hingeflohen sind und dort mit Schrecken wahrgenommen haben, wie die Feinde dasselbe zugerichtet und gerade im Begriffe waren, vor dem Zelt des Fürsten und der Hofkapelle um die fürstlichen Schmucksachen sich blutig zu schlagen, wobei jener Euterpius wutentbrannt einen dabei beteiligten Emir mit seiner Lanze durchbohrt hat und dann selbst von den Feinden getödtet worden ist; — entweder ist Ga. dann auch dort gefangen genommen worden, oder an jenem Berge, wo der Waffenpark Schutz gesucht und wohin eine grössere Zahl vom Schlachtfeld

Entkommener in der Folge sich eingefunden hat und nach blutiger Gegenwehr in persische Gefangenschaft geraten ist, II c. VI. 1 [14]).

Der Gefangenen waren es im Ganzen mehr als 500, welche gefesselt und aneinander gebunden zu Ilgazi geführt wurden, um von dessen Launen ihr ferneres Schicksal zu erwarten. Eine grössere Anzahl derselben wurde noch am nämlichen Tage auf grausame Weise hingemordet, c. VII, 1. Tagsdarauf, den 29. Juni 1119, nachdem die Uebriggebliebenen, etwa 2—300, eine schreckliche Nacht durchlebt, wurden sie nach einem Weinberg bei Sarmeda abgeführt, wo sie unsägliche Durstqual erlitten und zum Teil hingemordet, zum Teil zur Abführung nach Haleb bestimmt worden sind. Unter den letzteren befand sich auch Galter. Am 30. Juni 1119 wurden sie nach Haleb transportiert, woselbst in der Folge eine Anzahl durch verschiedene Marterarten ebenfalls den Tod gefunden, andere aber wieder losgekauft worden sind: und darüber hat Ga. in seiner Darstellung auf Grund eigener Augen- und Ohrenzeugenschaft [15]) einen umständlichen und alle Anzeichen innerer Wahrhaftigkeit an sich tragenden Bericht geliefert. Zwar erfahren wir nichts von ihm über seine und der Gefangenen Lage in der Zeit vom 1. Juli bis 14. August 1119, und scheint es, dass dieselben unter Suleiman, dem Sohne Ilgazis [16]), eine leidliche und weniger qualvolle gewesen, aber als die Franken in der Schlacht bei Hab am 14. Aug. gesiegt und Ilgazi genötigt hatten, seinen Rückzug nach Haleb anzutreten, von dieser Zeit an wurden sie wieder mit den ausgesuchtesten Martern bedroht. Im Gefängnis zu Haleb hörte Ga. nun auch Verschiedenes über das, was sich auf antiochenischem Gebiete zugetragen hatte, II c. VIII, 9: vornehmlich aber vernahm er, was in seiner allernächsten Nähe vorging; er hörte jenen Siegesjubel, welcher auf die unwahre Nachricht vom Siege Ilgazis in der Stadt ausgebrochen war, und erlebte es, wie Ilgazi den Gefangenen 7 Köpfe französischer Ritter übersendete mit der Aufforderung, dieselben zu verspeisen; er erfuhr daselbst, unter welchen Umständen Togtakin dem Fulcoiden Robert, einem Mitgefangenen Ga.'s, den Kopf abschlug, II c. XIV, 3; wurde eines Tages mit andern namhaften Gefangenen vor Ilgazi geführt und musste mitansehen, wie 37 seiner Mitgenossen hingemordet worden sind, II c. XV, 2; war Augenzeuge von jenem im Rausche bethätigten Benehmen Ilgazis, und ohne Zweifel auch unter jenen, von welchen dieser Geld gefordert hat, II c. XV, 4. Die Erzählung über den Traum Samsons c. XVI, 1—3 hat Ga. wohl aus Samsons eigenem Munde vernommen, wie er denn auch Augenzeuge jenes grässlichen Schauspiels gewesen sein wird, über welches er gegen Ende seines Buches c. XVI, 3 berichtet. Nichts Näheres aber erfahren wir über Ga.'s Loskauf, bezw. Befreiung aus seiner Gefangenschaft, und nur soviel ist noch als sicheres Ergebnis aus seinem Buche zu entnehmen, dass Ga. noch im Jahre 1123 am Leben gewesen sein muss, da er am Schlusse den am 3. Nov. 1122 erfolgten Tod Ilgazis berichtet, s. II c. XVI, 11. Es ist wahrscheinlich, dass er im

---

[14]) S. zu II c. VI Anm. 57 u. c. VII Anm. 14. [15]) Vgl. das II c. VII, 8 Anm. 77 zu „pro uisu et auditu rata" Bemerkte, ebenfalls II c. XIII, 1. [16]) S. über Suleiman II c. VII Anm. 67.

genannten Jahre noch Kanzler war und sonach auch nach seiner Gefangenschaft in Ant. wieder seinen Aufenthalt gehabt hat; die während seiner Gefangenschaft überstandenen Leiden aber hatten einen derart lähmenden und traurigen Einfluss auf sein Befinden ausgeübt, dass er noch beim Niederschreiben des II. Bellum geistig in einer sehr gedrückten Stimmung und Lage sich befunden, was er unmissverstehbar in II Prol. 3 andeutet, wo er schreibt, dass der zweite Krieg für sie eine schmähliche Niederlage gewesen, wobei die einen unerwartet eine Beute des Todes geworden, die andern ein hartes und langes Märtyrertum hätten auf sich nehmen müssen, was er im folgenden Tractat aufzeichnen wolle, soweit die Fassungskraft seines durch die Gefangenschaft abgestumpften Geistes ihn dazu noch befähige.

Wie lange er noch im antiochenischen Fürstentum die Stellung eines Kanzlers innegehabt, ist nicht zu ermitteln, doch kann als sicher angenommen werden, dass er im Jahre 1127 dieselbe nicht mehr begleitet hat, denn im Liber iurium I, 30 liest man in einer Urkunde als Unterschrift des antiochenischen Kanzlers den Namen Radulphus [17]. Ob Ga. damals schon gestorben oder vielleicht ins Abendland zurückgekehrt war, darüber fehlt jeglicher Anhaltspunkt [18].

§ 2.

Inhalt, Anlage und Abfassungszeit der Bella Antiochena.

Die Erzählung trägt in den Handschriften die dem Inhalt derselben entsprechende Ueberschrift: Bella Antiochena, welche WW. auch am Schlusse wiederholt sind [19]. Höchst wahrscheinlich rühren dieselben von Ga. selbst her, wie denn auch zutreffender mit nur 2 Worten der Inhalt nicht hätte angegeben werden können: die Feldzüge der Antiochener, überhaupt der Franken gegen die Perser in den Jahren 1115 und 1119 bilden den Hauptinhalt der Erzählung; mehr als Anhang dazu fügt Ga. die Schilderung der Leiden der in Ilgazis Gewalt geratenen Gefangenen bei, sowie einen kurzen Bericht über den unglücklichen Feldzug Ilgazis gegen den König David von Georgien am Schluss des Buches. Die Einteilung mit den Ueberschriften: Primum Bellum u. Secundum Bellum ist neueren Datums und von Riant also gewählt, dagegen in der Anlage des Buches deutlich gekennzeichnet, ja was den Ausdruck Primum Bellum anlangt, von Ga. selbst in der Vorrede zum 2. Teil also gebraucht. Zwei Teile sind es, innerhalb welcher die Erzählung abgefasst ist; jeder derselben enthält einen Prolog. Der erste Teil, Primum Bellum, erstreckt sich über die Jahre 1114 und 1115, und zwar über die Zeit des im Spätjahr 1114 über Antiochien

---

[17]) S. oben S. 6. [18]) Vgl. Hist. litt. de la Fr. XI, 35: du reste nous ne sçavons ni le temps de sa mort, ni le lieu, ni s'il mourut en France ou en Orient. Il est fort incertain, pour ne rien dire de plus, qu'il soit jamais revenu en France. Michaud, Bibliogr. I p. 83: On ne sait rien sur le temps de la mort de Gauthier; on ignore même s'il mourut en France ou en Orient. [19]) Zu Anfang: Incipiunt bella Antiochena; am Schluss: Expliciunt Antiochena bella acta a Rogerio principe.

und Syrien hereingebrochenen Erdbebens bis zum Sieg Rogers bei Sarmin am 14. Sept. 1115 und dem ca. 18. Sept. 1115 erfolgten feierlichen Einzug Rogers in Antiochien. Der zweite Teil, Bellum Secundum, erstreckt sich seinem Inhalte nach über das Jahr 1119 und enthält noch Nachrichten, welche bis zum Nov. 1122 reichen, denn er schliesst mit der Erzählung des Todes des verhassten Christenfeindes Ilgazi. Dieser Teil zerfällt wieder in 3 Abschnitte: Im ersten sind c. I—VII der Krieg Rogers mit den Turkomanen erzählt, den Ga. als bellum principale bezeichnet (s. VI, 3; VII, 8), im 2. c. VIII—XII, der Feldzug Balduins II. von Jerusalem gegen die Turkomanen, welchen er II c. VI, 3 bellum regale nennt, im 3. c. XIII—XVI, die den gefangenen Franken von seiten Ilgazis und Togtakins zuteil gewordene Behandlung. Den Schluss bildet die Erzählung von Ilgazis Tod nach einem gegen David von Georgien unglücklich geführten Kriege und einem nochmaligen Einfall in antiochenisches Gebiet. Im Folgenden geben wir eine genauere Inhaltsübersicht [20]:

I. Primum Bellum.

Prolog: Ga.'s Absicht bei Abfassung des Buches. Schilderung der in Ant. eingerissenen Sittenlosigkeit, welche die Ursache war, dass Gott ein schreckliches Erdbeben über Stadt und Land hereinbrechen liess.

1. Schilderung des Erdbebens und der dadurch bewirkten Bussfertigkeit des niedergebeugten Volkes c. I.
2. Fürst Roger bereist die durch das Erdbeben benachteiligten Orte seines Landes, trifft Anordnung zur Wiederherstellung der Beschädigungen in den Kastellen und in Antiochien c. II, 1—3.
3. Roger zieht gegen die Perser zu Felde, zunächst nach Cerep und schliesst mit Togtakin und Ilgazi ein Bündniss c. II, 4—7.
4. Aufbruch der Verbündeten nach Apamea und 2 monatliche Lagerung daselbst, von wo aus auch Balduin I. von Jerusalem und Pontius von Tripolis von Bursuks Heranzug benachrichtigt wurden c. III, 1—3.
5. Bursuk zieht über Hamâ nach Schaizar, in dessen Nähe er sich lagert und von wo aus er die Franken beunruhigt, doch ohne dass diese sich mit ihm in ein Gefecht einlassen c. III, 4—12.
6. Auf die Nachricht von König Balduins Herannahen tritt Bursuk einen Rückzug an. Ersterer trifft im Lager zu Apamea ein, belagert mit Roger Gistrum und zerstört dessen Vorstadt, worauf die Verbündeten, nachdem sie die Spuren der Perser verloren, wieder nach Hause zurückkehren c. IV, 1—5.
7. Bald darauf erscheint Bursuk mit seinem Heere vor Cafarda, welches er einnimmt und zerstört, zieht nach Marra und rüstet sich zum Angriff auf Sardona, weshalb Roger nach Rubea aufbricht, wohin bald darauf auch der Patriarch von Antiochien sich begibt, der den Leuten die Beichte abnimmt und, nachdem er die Seelsorge beim Heere dem Bischof Wilhelm von Gibellum übertragen, wieder nach Ant. zurückkehrt c. IV, 6—V, 1.

---

[20]) Eine ausführliche Inhaltsangabe findet sich auch im Liber Bellorum Domini, u. zw. in der Handschr. N. 547 der Vatic. Reg. Christ. zu Rom., die von Riant im AOL. I, 289 ff. genau beschrieben ist, s. a. unten § 6. Eine andere ausführliche, aber jeder Uebersichtlichkeit entbehrende Inhaltsangabe gibt Michaud in Bibliothèque des crois. I, 104—123, wo der grössere Teil der Ga.'schen Erzählung in französ. freier Uebersetzung wiedergegeben ist. Kürzere Inhaltsangaben bieten die Hist. litt. de la France a. a. O. und Michaud in Bibliographie p. 82—88. S. a. unter § 5.

8. Roger zieht nach Hab c. V, 2; von da am Morgen des 14. Sept. nach abgehaltenem Gottesdienste dem Feinde entgegen c. V, 3. 4. Bischof Wilhelm und Roger fordern begeisternd zum Kampfe auf. Die Leute erhalten über ihr Verhalten strenge Befehle c. V, 5. 6. VI, 1. 2,
9. Kampf am Berge Danit, welchen Bursuk besetzt hatte, und glänzender Sieg der Franken, welche den Feind über Sarmita hinaus verfolgen und grosse Beute machen c. VI, 3—VII, 5.
10. Roger weilt 3 Tage lang auf dem Schlachtfeld, entlässt dann seine Vasallen, kehrt unter Jubel nach Ant. zurück, wo ein feierlicher Einzug stattfindet c. VII, 5—7.
11. Schluss der Erzählung des I. Bellum durch ein Gedicht, das den Einzug Rogers in Antiochien zum Gegenstand hat c. VII, 8. 9.

II. Secundum Bellum.

Prolog: Obwohl es unmöglich sei, das so schwere Unglück vollständig zu beschreiben, habe es, Galter der Kanzler, doch unternommen, das Wissenswerte zu berichten. Er thue es aber mit veränderter Schreibweise als die ist, mit der er den ersten beschrieben, und warnt vor Einbildung und Hochmut, welche die Ursache von Rogers Niederlage gewesen.

A. Krieg Rogers gegen die Turkomanen und dessen Tod (Bellum principale) c. I—VII.

1. Roger zieht auf die Nachricht hin vom Einmarsch Ilgazis in das antiochenische Gebiet nach Artesium, welchen günstig gelegenen Platz er aber entgegen den Ratschlägen des Patriarchen wieder verlässt, und von da nach dem Ager Sanguinis zieht c. I—II, 1.
2. Die Feinde kundschaften das fränkische Lager aus und machen einen Scheinangriff auf Atharib, doch ist das mutige Vorgehen von Seiten der fränkischen Besatzung von keinem Erfolge c. II, 2—9.
3. Als man im Lager Rogers von den Vorfällen bei Atharib hört, wird daselbst beschlossen, die Feinde ebenfalls auszukundschaften, und werden im Hinblick auf den bevorstehenden Kampf die nötigen Vorbereitungen und Schutzmassregeln getroffen c. III, 1—7.
4. Am 28. Juni 1119, vor Tagesanbruch, versammelt sich das Heer vor der Zeltkapelle und genügt seiner religiösen Pflicht c. III, 8—11; Roger macht einen Morgenausritt zur Jagd; bei der Rückkehr wird ihm der Anmarsch des feindlichen Heeres gemeldet. Das Heer wird unter die Waffen gerufen und vom Patriarchen dem Roger die Generalabsolution erteilt; das Heer stellt sich in Schlachtordnung auf gegen den allmälig sichtbar werdenden heranmarschierenden Feind c. III, 12—IV, 8.
5. Aufbruch der einzelnen fränkischen Abteilungen gegen denselben; es entspinnt sich ein heftiger Kampf, welcher für die Franken, die ein Wirbelwind kampfunfähig macht, zum Unheil ausschlägt c. V, 1—6. Rogers und vieler Franken Tod c. V, 7—9. Der Sieg ist den Feinden trotz tapferer Gegenwehr Rainalds Masuers, der sich in den Turm von Sarmeda flüchtet und dann sich ergibt c. V, 10—VI, 1.
6. Einige entkommen durch die Flucht, andere werden gefangen genommen und wie Hunde aneinander gekoppelt vor Ilgazi geführt c. VI, 2—8. Von diesen werden eine Anzahl auf's grausamste hingemordet c. VII, 1; ungefähr 2—300 im Weinberg bei Sarmeda den schrecklichsten Qualen preisgegeben und diese dann zum Teil getödtet, zum Teil nach Haleb transportiert c. VII, 2—8.

B. Balduins II. Feldzug gegen die Turkomanen (Bellum regale) cap. VIII—XII.

1. Ilgazi zieht gegen Artesium und nimmt dasselbe in Besitz c. VIII, 1—4.
2. In Ant. thun der Patriarch und der Klerus zum Schutz der Stadt bis zur Ankunft Balduins Militärdienste c. VIII, 5—8.

3. Dem heranrückenden Balduin sendet Ilgazi 20000 Mann entgegen c. VIII, 9; IX 1.
4. Zug Balduins und des Grafen Pontius nach Ant., sowie deren und der Antiochier Kämpfe mit den feindlichen Abteilungen, welche letztere bis in die Nähe Antiochiens kommen c. IX, 2—9.
5. Balduin übernimmt in Ant. die Regierungsgewalt, trifft einige Anordnungen und hebt Hilfstruppen aus c. IX, 9—X, 3.
6. Währenddem zieht Ilgazi nach Atharib, welches er belagert und ihm auch ausgeliefert wird c. X, 4. 5.
7. Balduin, eine Strecke weit von dem Patriarchen und den Antiochiern begleitet, zieht über Rubea und Hab an den Berg Danit, wo die Feinde durch Scharmützel ihn beunruhigen c. X, 6—XI, 3.
8. Ilgazi belagert Sardona, wo ein beträchtlicher Teil seiner Leute ihn verlässt und den Bewohnern Sardonas eine schmähliche Behandlung zu Teil wird c. XI, 4. 5.
9. Vorbereitungen Balduins einerseits, und Ilgazis andererseits zum bevorstehenden Kampfe c. XI, 6—8.
10. Aufbruch Balduins in der Frühe des 14. Aug. 1119 gen Hab, wo die Franken nach standhaftem Kampfe den Sieg über Ilgazi davontragen c. XII, 1—6.
11. Gefangene Franken. Aufräumung des Schlachtfeldes. Zahl der Gefallenen. Balduins Siegesbotschaft nach Antiochien und seine Rückkehr dahin, wo er festlich empfangen wird c. XII, 7—11.

C. Das Loos der gefangenen Franken in Haleb c. XIII—XVI, 4.

1. Welche Nachrichten über den Kampf bei Hab nach Haleb gelangt sind, und deren Aufnahme sowohl bei den Bewohnern der Stadt als bei den Gefangenen c. XIII.
2. Behandlung des Gefangenen Robert d. Fulcoiden und dessen Ermordung c. XIV, 1—6.
3. Togtakins und Ilgazis Verhandlung über das weitere Schicksal der Gefangenen c. XIV, 6—8.
4. Ilgazis und Togtakins Verfahren bei ihren Trinkgelagen mit den Gefangenen c. XV, 1—4.
5. Tod des gefangenen Fahnenmajors Arnulf c. XV, 5.
6. Ein Zwischenfall, durch welchen Ilgazi von der geplanten Ermordung anderer Gefangener abgehalten wird c. XV, 6. 7.
7. Entschuldigung Ga.'s, weshalb er die verschiedenen Arten der Qualen der Gefangenen nicht weiter beschreiben wolle c. XV, 8.
8. Vision des gefangenen Samson de Bruera und wie dieselbe in Erfüllung gegangen ist c. XVI, 1—2. Ein Wunder am Leichnam eines Jünglings. Ilgazi wird von der Epilepsie befallen c. XVI, 3.
9. Eine Anzahl Gefangener wird losgekauft c. XVI, 4.

D. Schluss.

1. Krieg Ilgazi's gegen König David von Georgien im Sommer 1121 c. XVI, 5—9.
2. Wiederholter Einfall Ilgazi's in antiochenisches Gebiet c. XVI, 10.
3. Ilgazi's Tod (Nov. 1122) c. XVI, 11.

Ueberblickt man diesen Inhalt, so kann einem nicht entgehen, dass Ga. Geschehnisse mitteilt, welche, wenn auch in einem engen Rahmen, dennoch für die Kenntniss der Geschichte der fränkischen Herrschaft in Antiochien von hohem Interesse sind, umsomehr als wir aus der Feder eines Abendländers das Allermeiste von Ga. berichtete sonst nicht mehr wieder finden. Zwar sagt Ordericus Vitalis[21]) einmal da, wo er vom

[21]) In seiner Hist. eccles. ed. Le Prévost IV, 243: Inuictorum principum mors per totum mundum audita est. unde luctus Christianis et laetitia paganis

Tode Boemunds, Tankreds und Rogers redet, dass dieser Männer Todesnachricht durch die ganze Welt hingedrungen sei, und lässt alsdann dieser seiner Aussage unmittelbar die Erzählung des Kampfes, in welchem Roger gefallen ist, folgen, und bezeugt ebendamit, dass auch ihm dieselbe zu Ohren gekommen; auch Wilhelm v. Malmesbury[22]) berichtet verhältnissmässig ausführlich über Rogers Tod, doch, wie Orderich, ohne anderes über jene antiochenischen Verhältnisse mitzuteilen, aber wie dürftig sind diese Nachrichten gegenüber dem, was Ga. dem Leser in seiner Erzählung bietet. Ebenfalls ist die Ausbeute bei den übrigen fränkischen Schriftstellern eine wenn auch wertvolle, doch nicht besonders grosse, abgesehen von dem später schreibenden Wilhelm von Tyrus, kommen nur noch Albert von Aachen und Fulcher von Chartres in Betracht, sowie des letzteren Kopist Lisiard von Tours[23]). Es sind eben verhältnissmässig nur kurze Mitteilungen, worüber wir Ausführlicheres bei Ga. erfahren, dessen Erzählung als von einem, der den mitgeteilten Vorkommnissen zumeist als Augenzeuge näher gestanden, als die Genannten, eben deshalb auch den Vorzug verdient, wie er denn auch einen sicheren Massstab in der unumgänglichen Kontrole betreffs der Richtigkeit des von jenen Erzählten bietet.

Allerdings mehr als von diesen genannten Schriftstellern erfahren wir aus einigen morgenländischen, bezw. armenischen, syrischen und arabischen Berichten, so aus dem des Matthaeus von Edessa[24]), Usâmas[25]), Ibn al Athirs[26]), Sibt ibn al Djeuzis[27]), Kamâl ad dins[28]),

---

ingens exorta est. [22]) S. unten zu II c. V Anm. 49. [23]) Ueber der Genannten Verhältniss zu Ga. vgl. unten § 5. [24]) Die von Dulaurier im Rec., Hist. armén. I, 1—150 herausgegebenen Extraits de la Chronique de Matthieu d'Édesse enthalten von p. 110—130 Näheres über die von Roger und Balduin geführten Kämpfe. Matth. lebte noch im J. 1137, bis zu welcher Zeit seine Chronik reicht, und ist wahrscheinlich bald nach diesem Jahre gestorben. M. vgl. a. über ihn Petermann, Beitr. in AAWB. 1860 p. 85 ff. [25]) Usâma ibn Munkidh, geb. 3. Juni 1095, † am 24. Nov. 1188, der Neffe des Emirs von Schaizar und der Sohn des Ibn Salama Murschid von da, hat in seinem 90. Lebensjahre wohl auf Grund früherer Aufzeichnungen niedergeschrieben, was ihm in seinem langen Leben wichtig erschienen. Hartwig Derenbourg hat von dieser Lebensbeschreibung im Escurial einen Codex aufgefunden und denselben in d. JJ. 1886/89 ediert u. d. Tit.: Ousâma ibn Munkidh. Un èmir Syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) in Publications de l'École des langues orientales vivantes. II. sèrie, vol. XII, I. II. partie, mit arab. Texte u. z. teil französ. Uebersetzung; durch welche Veröffentlichung sich der Herausgeber ein grosses Verdienst erworben hat. Wie sehr in mancher Beziehung die Nachrichten Usâmas der Erläuterung der Galter'schen Erzählung zu Statten kommen, mag man unten ersehen aus I c. II Anm. 73. 74; c. III Anm. 21. 30. 40. 43. 44. 61. 63; c. IV Anm. 30. 34. 35. 36; c. VI Anm. 50; II c. I Anm. 2; c. III Anm. 82; c. V, Anm. 61; c. VII Anm. 6. 10; c. VII Anm. 49; c. VIII Anm. 19; c. XII Anm. 38; c. XIV Anm. 2. 9. 23. Ebenfalls vgl. m. die Recension von Derenbourgs Ausg. des Usâma im LCBL. 1886 N. 30 von Gildemeister, und diejenige von Nöldecke in WZKM. I (1887) S. 237—244. [26]) Izzeddin ibn al Athir, geb. zu Gazirat am Tigris den 12. Mai 1160, † zu Mosul 1233, ein vorzüglicher Kenner der Geschichte und der Genealogien der Araber. Biographisches über denselben geben de Slane im Rec., Hist. arab. I, 752 und Wüstenfeld, Geschichtschreiber in AGWG. 28, 113 (N. 315). Seine Chronik ist von Reinaud und Defrémery im Auszug ediert als Extrait du Kamel-Altevarykh im Rec. a. a. O. I, 187—744. Seine Histoire des Atabecs de Mosul im Rec. ib. II, II, 1—394. Ueber anderweitige Ausgaben siehe Wüstenfeld a. a. O. [27]) Sibt ibn al Djeuzi, geb. zu Bagdad im Jahre

Abulfedas[29]), des Abulfaradj[30]) und Ibn Khalduns[31]). Insbesondere sind es die Nachrichten der 2 zuerst Genannten, die zugleich Zeitgenossen des antiochenischen Kanzlers waren und aus welchen viele Einzelheiten zur Illustration der Nachrichten Ga.'s in unsern Commentar aufgenommen worden sind. Diese sind durchaus glaubwürdig, enthalten, was Usâma anlangt, meist Selbsterlebtes und bieten darum ein sehr wertvolles Material zur Erläuterung und Bestätigung des von Ga. Gesagten. Von den andern genannten arabischen Chronisten ist der aus-

---

1186/87, † in Damaskus im Jahre 1257, hatte als Prediger einen grossen Ruf. Verfasste den Mirat az-zaman, d. i. Zeitspiegel, eine Compilation in Annalenform, deren Inhalt vom Jahre 622—1252 n. Chr. sich erstreckt. Ist oft, wenn er auf fränkische Angelegenheiten zu sprechen kommt, confus. Auszüge, welche sich über die Jahre 1097—1137 erstrecken, sind ed. im Rec., Hist. occ. III, 511—570. Ueber seine Person nnd Schriften s. ib. I, introd. p. 60, u. Wüstenfeld a. a. O. 28, 126, N. 340. [28]) Kamâl ad-din ibn al-Adim, geb. zu Haleb im Dec. 1192, † in Cairo am 24. April 1262, studierte in Bagdad, bildete sich auf Reisen weiter aus und war Vezir bei mehreren Fürsten; er verfasste eine Geschichte von Haleb, welche gut geschrieben, vielen Stoff über die Kriege zwischen den Muselmanen und Griechen, sowie zwischen jenen und den Franken liefert. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass er auch abendländische Quellen benutzt hat, s. zu II c. IX Anm. 23. Auszüge über dieses Werk, soweit es den I. Kreuzz. und die nächstfolgende Zeit behandelt, sind ed. von Wilken, Gesch. d. Kr. II, Anh.; von Reinaud bei Michaud, Biblioth. IV; von Röhricht in der von Sacy'schen französ. Uebersetzung in Beitr. z. Gesch. d. Krzz. I, 211—346, und von den Herausgeb. des Rec., Hist. or III, 573—690; ebenfalls folgen im Rec. a. a. O. von p. 691—732: Extraits du dictionnaire géograph. de Kamâl ad-din. Ueber seine Person siehe Näheres von de Slane im Rec., Hist. or. I, introd. p. 56 f. und bei Wüstenfeld a. a. O. p. 130 (N. 345); sowie bei Derenbourg, Vie d'Ousâma p. 586 ff. [29]) Abulfeda stammte aus der Herrscherfamilie von Hamâ (s. zu I c. III Anm. 30), geb. im Nov., Dec. 1273 zu Damascus, † als Sultan von Hamâ am 26. od. 29. Oct. 1331, dem Sultan von Cairo treu ergeben, wurde er auch von diesem aufs höchste geehrt. „Seine Werke gehören zu den besten und nützlichsten Erzeugnissen der arab. Literatur.“ Sein Hauptwerk sind seine Annalen. Ein Auszug aus denselben, soweit sie die Gesch. d. Kreuzz. behandeln, hat de Slane ed. im Rec., Hist. or. I, 1—165; von p. 166—186 folgt eine Autobiographie Abulfedas, welche de Slane aus dessen Annalen zusammengestellt hat. S. a. a. O. I, 747—751, u. Wüstenfeld, Gechichtsschreiber der Araber in AGWG. 28, 161—166. [30]) Abulfaradj, auch unter dem Namen Gregorius Barhebraeus bekannt, ist geb. 1226 und † am 30. Juli 1286, er schrieb in syrischer Sprache eine Profangeschichte Syriens, und eine Drusengeschichte, erstere syrisch u. lateinisch herausgegeb. 1789 von Bruder u. Kirsch unter dem Titel: Gregorii Abulpharagii sive Bar Hebraei Chronicon Syriacum, und letztere in den Jahren 1872/77 ebenfalls syrisch und lateinisch herausg. von Abeloos und Lamy unter dem Titel: Gregorii Barhebraei Chronicon ecclesiasticum. In dem Chron. Syr. finden sich einige selbständige Angaben über die antioch. Dinge, auf welche wir an den betreff. Stellen verwiesen haben. [31]) Ibn Khaldun, geb. zu Tunis im Jahre 1331, † im J. 1406 als Khadi von Cairo; der spätest lebende der oben genannten arab. Chronisten, doch einer der hervorragendsten. „Sein grosses Geschichtswerk ist eine Compilation, welche den Inhalt seiner Quellen jedoch nicht immer genau wiedergibt, auch durch zu grosse Kürze oft unverständig ist.“ Wüstenfeld a. a. O. Bd. 29 S. 26 (N. 456), der auch Näheres über die Ausg. mitteilt. Röhricht hat die Arbeit Tornbergs: Ibn Chalduni Narratio de exped. Francorum in terras Islamismo subiectas, Upsala 1840, in deutscher Uebersetzung herausgeg. in Quellenbeitr. zur Gesch. der Kreuzz. Berlin 1875, welche allein in uns. Commentar benützt ist. Ibn Khalduns Nachrichten beruhen meist auf denen Ibn al Athirs.

führlichste Kamâl ad-din, dessen Nachrichten über specifisch muhamedanische Verhältnisse jener Zeit meist zur Ergänzung der Ga.'schen Angaben dienen, aber immerhin ebenso wie auch die der übrigen noch Genannten mit Vorsicht zu gebrauchen sind, da ihre späte Abfassungszeit da und dort begründeten Zweifel an die Richtigkeit einzelner Angaben rege macht.

Trotz alledem ist die Erzählung Ga.'s die einzige, welche uns einigermassen einen Einblick gestattet in die damaligen antiochenischen Verhältnisse während Rogers und König Balduin II. Regierungszeit. Insbesondere ist es der Fürst Roger selbst, dessen Persönlichkeit in erwünschtem Lichte erscheint. Dieser ist in dem I. Bellum sowie im 1. Abschnitt des II. Bellum sozusagen der Mittelpunkt der Erzählung. Ga. schildert ihn als einen thätigen, für das Wohl seines Staates eifrig bemühten und energischen Regenten; nicht etwa nur, dass er ihm I c. IV, 8; V, 4 eine virilis audacia, I c. VI, 1 einen intrepidum animum zuschreibt, und ihn einen miles strenuissimi animi sowie c. VII, 9 einen rex athleta veri nennt, den das gesammte Volk nach der Einzugs- und Siegesfeier mit den letzteren Prädicaten begrüsst habe, sondern auch aus den von ihm berichteten Thaten wird ein diesen Prädicaten entsprechendes Urteil über Roger den Lesern gleichsam aufgenötigt: so erzählt er von ihm, dass er sofort nach dem im Spätjahr 1114 eingetretenen Erdbeben sein Land bereist, sich über den angerichteten Schaden erkundigt und darnach seine Anordnungen getroffen habe, den Schaden wieder auszubessern, I c. II, 1. Roger ist es, der sich stets mit seinen Ratgebern des Näheren bespricht, um dadurch den geeigneten Weg zu finden, welcher zum Wohle seines Staates und seines Heeres eingeschlagen werden soll, vgl. I c. II, 2. 5; II c. I, 1; c. III, 2. 3. 6. 7; der aber auch selbständig und gegen den Willen derselben verfährt, wenn er dies für nötig findet. Die durchgreifende Energie dieses Fürsten tritt dem Leser aus dem in Apamea eingehaltenen Verhalten und dem strengen Befehle an seine Leute, jedweden Angriff auf den Feind zu unterlassen, hervor, I c. III, 9; und es war gewiss nicht bloss Eigensinn, der ihn geleitet hat gegen den Rat des Patriarchen und anderer Angesehener im Heere, das eben bezogenene Artesium wieder zu verlassen und nach dem Ager Sanguinis, dem verhängnissvollen Orte seines Untergangs zu ziehen, da nicht anzunehmen ist, dass er absichtich und blind seinen Untergang aufgesucht, sondern wohl überlegt hatte, was für ihn zum Vorteil ausschlagen könne, II c. II, 1. Denn offenbar hatte die Erinnerung an den glücklichen und glänzenden Erfolg, welchen er im Sept. 1115 ohne die Unterstützung vonseiten Balduins I. abzuwarten, gegen die Perser errungen hatte, sein schnelles Vorgehen in ein hoffnungsreiches Licht gestellt und seinen Mut nicht wenig belebt. Würde freilich die Schlacht auf dem Ager Sanguinis einen anderen Verlauf genommen und Roger den Sieg davongetragen haben, wie dieser sicher auch auf einen solchen gehofft hatte, als er das Lager dorthin verlegte, so würde auch Ga.'s Darstellung ein anderes Kolorit erhalten haben, als dies II c. I, 1—7 dem Leser vor die Augen tritt, ohne Zweifel wäre in diesem Falle Ga. genötigt gewesen, das Feldherrntalent Rogers in hervorragendem Lichte den Lesern vorzuführen, da dieser alsdann trotz dem Abraten des Patriarchen und dessen nächster

Umgebung mutig und energisch einen andern, nach seiner Ueberzeugung bessern Plan zur Ausführung gebracht hätte. Dass er aber die Schlacht am Ager Sanguinis verloren und dabei seinen Tod gefunden hat, und mit ihm beinahe das ganze fränkische Heer vernichtet worden ist, das lässt den damals ausgeführten Plan Rogers in einem ungünstigen Lichte erscheinen und ermöglichte es seinem Kanzler über sein Feldherrntalent sich nicht besonders lobend zu äusserrn. Doch den Ruhm lässt er ihm, ein mutiger Haudegen gewesen zu sein, sowohl in der Schlacht bei Danit und Hab am 14. Sept. 1115, als auch in der diesem Fürsten so verhängnissvollen Schlacht am Blutacker: habe er doch bei diesem seinem letzten Kampfe nie rückwärts geblickt, noch sei er zurückgewichen, II c. V, 7 — eine Eigenschaft, welche von allen sonstigen Eigenschaften eines Ritters gewiss am höchsten veranschlagt worden ist. Eigentümlich aber mutet es einen an, wenn man II c. II, 12 liest, dass Roger noch am Morgen seines Todestages unmittelbar vor der Schlacht einen Jagdzug veranstaltet hat und ihm während dieser Gewohnheitsliebhaberei der Anmarsch der Feinde gemeldet worden ist, deren Nähe ihm auch vorher schon bekannt war. Solch' ein Benehmen könnte ihm allerdings als Leichtsinn ausgelegt werden, wenn nicht wahrscheinlich die Sorge um den Lebensunterhalt ihm diesen Ausflug aufgenötigt haben dürfte.

Ga. schildert seinen Helden aber auch als einen Mann, der seinen religiösen Pflichten in einer Weise oblag, dass er in dieser Beziehung dem Klerus am wenigsten Veranlassung gegeben, mit ihm unzufrieden zu sein oder sich mit ihm zu überwerfen. Sein gottergebener Sinn (I c. VII, 3: Deo deuotus), bezw. seine kirchliche Frömmigkeit tritt an vielen Stellen hervor: Roger hört, bevor er mit seinen Leuten Ant. verlässt, die Messe und ruft die Heiligen in den denselben in der Stadt geweihten Kirchen an, I c. II, 7. Als er später, im Sept. 1115, von Antiochien nach Rubea dem Bursuk entgegenzieht, bittet er den Patriarchen auch dahin zu kommen, um daselbst den Gottesdienst zu halten I c. IV, 8. Vor dem Kampfe bei Danit und Hab fordert Roger seine Leute auf mit dem Ruf: in Dei nomine ad arma milites! I c. V, 4, und hält eine Ansprache, in welcher er den recht Kämpfenden die himmlische Krone, die der Herr geben werde, in Aussicht stellt, I c. VI, 1; unter Gebet entlässt er seine Leute nach der Schacht bei Danit, I c. VII, 6; unter Gebet stellt er unmittelbar nach dem Einzug in Antiochien die Hauptfahne in der S. Peterskirche auf, I c. VII, 9; vor der Schlacht am Blutacker beichtet Roger, suffultus diuino spiritu, unter Thränen dem Erzbischof von Apamea seine Sünden und empfängt das hl. Abendmahl, II c. III, 11, und drückt in einer Ansprache seine völlige Ergebung in Gottes Willen aus, II c. IV, 1. 2. Nichtsdestoweniger aber ist Ga.'s Urteil auch über Rogers sittliches Verhalten kein durchweg günstiges, denn wenn II Prol. 1 von einer moles criminum die Rede ist, welche Roger mit dem Tode zu büssen gehabt, so werden wir, obgleich Ga. aus Schonung für Roger diese crimina nicht namentlich aufführt, kaum fehlgehen, wenn wir das, was Fulch. 442 c über Rogers sittliches Leben berichtet, in seinem vollen Gewichte als der Wahrheit entsprechend ansehen, in welcher Beziehung ich auf Anm. 70 zu II c. III verweise.

Dem Patriarchen Bernhard war Roger ganz und gar zugethan, er setzt auf denselben grosses Vertrauen, ihm hat er auch jeweils während seiner Abwesenheit die obersten Staatsgeschäfte übertragen: so im Jahre 1115, als Roger gegen Bursuk ins Feld zog, s. I c. II, 3; Bernhard trat diese Stellvertretung auch thatsächlich an, als Roger in der Schlacht am Blutacker gefallen war, denn mit seinem Klerus hatte damals der Patriarch die Verteidigung Antiochiens übernommen, bis endlich der zur Hilfeleistung erwartete König Balduin II. im August 1119 in Antiochien eingetroffen war, dem alsdann die Regentschaft übergeben worden i:t, vgl. II c. X, 2. Bernhard war es, der den Fürsten bewogen hat, zu beichten und sein Testament zu machen, s. II c. I, 6.

Von besonderem Interesse ist es auch, aus Ga.'s Darstellung einiges über Rogers Räte und Beamte, überhaupt über dessen Umgebung zu erfahren. Es werden genannt: ein dux Antiochenus I c. II, 1, ohne Zweifel der nächste nach dem Fürsten; dieser hatte wiederum unter sich den uicecomes, dieser den praetor, der praetor den praeco, und dieser den iudex. Wenn auch die genannten nicht stets in des Fürsten Umgebung waren, so nahmen sie doch in Antiochien eine hervorragende Stellung ein und waren offenbar die Vollstrecker des fürstlichen Willens. Ebenfalls wird genannt der agaso II c. IV, 3; XII, 6. Vornemlich waren es der cancellarius II c. III, 7, der camerarius II c. III, 7, und der uicedapifer II c. IV, 6, welche letztere den Fürsten auch auf den Feldzügen begleitet haben und sonach zu den curiales (II c. III, 1) zählten, welche die den Hofdienst ausübenden und überhaupt mit dem Fürsten verkehrenden Hofleute gewesen sind, zu denen im engern Kreise die domestici curiae [82]) (II c. I, 4), sodann die capellani curiae (II c. I 6) und ohne Zweifel auch die II c. III, 1. 2 genannten pueri, d. s. Pagen, und die uenatores, d. s. Leibjäger, gehörten, die den Fürsten, auch wenn er im Felde war, zur Jagd begleiteten. Alle diese bildeten in ihrer Gesammtheit die familia domestica (I c. IX, 8) und waren des Fürsten familiares, vgl. II c. III 7. Die barones (II c. III, 6) oder proceres (II c. III, 2), auch I c. VII, 6 primates genannt, waren gewiss alle hoffähig und wurden in besonderen Fällen stets vom Fürsten zu Rate gezogen. Sie bildeten in ihrer Gesammtheit den Kriegsrat, s. II c. I, 4; III, 2. Als die ihrem Fürsten untergebenen Vasallen werden sie aber beim jeweiligen Schluss des Feldzuges in ihre Heimat entlassen und kehren dahin zurück, I c. VII, 6; während offenbar die Hofleute, bezw. die curiales stets in des Fürsten Umgebung geblieben sind.

Zu den curiales zählten aber auch, wie bereits erwähnt, Kleriker in der Umgebung des Fürsten. Als er den Feldzug gegen die Türken im Jahre 1119 unternahm, da sind nach Artesium mit ins Feld gezogen der Patriarch, Erzdiakon, Dekan und die Hofkapläne, II c. I, 6. Auch hielt sich damals im Lager der Erzbischof von Apamea auf,

[82]) Der von Ga. gebrauchte Ausdruck curia (I c. VII, 5; II c. I, 4. 6; X, 2) bedeutet nicht etwa Gerichtshof, sondern einfach Hof, und das ebenfalls II c. III, 4; IV, 4; VI, 4. 5 vorkommende Wort capella bedeutet nicht „Behörde für die gesammten geistlichen und weltlichen Interessen des Hofes und Landes", sondern das Zelt, in welchem im Felde die gottesdienstlichen Handlungen vorgenommen worden sind.

ein uir in utraque militia elegantissimus, II c. III, 4, ebenfalls war nach I c. V, 1.3 im Sept. 1115 der Bischof Wilhelm von Gibellum im Lager Rogers zugegen und hat daselbst an Stelle des Patriarchen, der nach Ant. zurückgereist war, die Feldgottesdienste abgehalten und im Heere die Seelsorge ausgeübt. Als im Sommer 1119 König Balduin II. dem Fürsten Roger zur Hilfe eilte, befand sich unter des Königs Begleitern auch Euremar, der Bischof von Caesarea und nachmalige Patriarch von Jerusalem, s. II c. XI, 8.

Ausser Rogers Persönlichkeit treten in Ga.'s Erzählung auch die beiden Könige Balduin I. und Balduin II. dem Leser entgegen. Es ist anzunehmen, dass Ga. beide persönlich gekannt hat und möglicherweise in regem Verkehre mit denselben gestanden ist. Ersterer ist dem Fürsten Roger im J. 1115 zu Hilfe geeilt, nachdem er von Bursuks Einfall in antiochenisches Gebiet benachrichtigt worden war. Sein Erscheinen in Nordsyrien und sein Zusammentreffen mit den Antiochenern hatte zur Folge, dass Bursuk sich zurückzog (I c. IV, 1) und Balduin, nachdem er mit Roger einen gemeinschaftlichen Angriff auf Gistrum unternommen, wieder nach Jerusalem zurückgekehrt ist. In c. III, 3 nennt Ga. ihn einen rex probitate semper intentus, haud segniter agens: das ist aber auch alles, was wir betreffs der Characteristik Balduins I. von ihm erfahren. Rogers Vasallenverhältniss zu diesem König tritt in der Erzählung nirgends ausgesprochenerweise klar hervor. Dagegen vernehmen wir in derselben ausführlicheres über Balduin II. von Jerusalem. Im I. Bellum, wo er zwar nur kurzhin seiner erwähnt, nennt er ihn: comes Edessenus und als Teilnehmer am Feldzug gegen Bursuk, bei welchem seine Abteilung die Ehre des ersten Angriffes gehabt, s. I c. V, 3 und VI, 6; aber im II. Bellum wird von c. VIII, 9 an bis c. XII incl. Balduins II. Hilfezug im Sommer 1119 ausführlich beschrieben, welche Darstellung uns immerhin einen genauen Einblick in die Handlungsweise dieses Königs und eine nicht minder erwünschte Kenntniss seines Characters ermöglicht, ja als wertvolle Ergänzung von dem angesehen werden muss, was wir sonst noch aus Fulchers Historia Hirosolymitana über diesen König erfahren. Ga. nennt ihn XIV, 7 einen astutum et prouidum regem, welche Prädicate über Balduin er dem Ilgazi in den Mund legt; in c. XI, 3 gibt er ihm das Prädicat: rex uigore uirilis prudentiae fretus, in c. XI, 8: rex haud somnolentus sed prouisor utilitatis, und c. XII, 5: rex uirili audacia fretus. Als einen Mann von raschem Entschlusse und begeisterungsvoller Hingabe hat er sich denn auch bewiesen, als es galt, Antiochien vor den es bedrohenden Feinden zu schützen, IX, 8; aber auch seine Frömmigkeit wird von Ga. gerühmt; denn bevor er am 10. Aug. 1119 nach dem Schlachtfeld aufgebrochen, hat er in Ant. im Geiste der Demut und Zerschlagenheit, bekleidet mit einem leinenen Gewande und barfuss, in den Kirchen den Allmächtigen um den Sieg über die Feinde der Christen angerufen, II c. X, 6; ferner erfahren wir durch Ga., dass die Bewohner Antiochiens die Ankunft Balduins in jenen Sommertagen des Jahres 1119 sehnsüchtig erwartet haben, und dieser nach seiner Ankunft eine dankbare Bevölkerung vorgefunden hat, s. c. IX, 8. 9; obwohl Ga. c. VIII, 5 auch durchblicken lässt, dass in jener Zeit des Interregnums nach Rogers Tod und vor

Balduins Eintreffen die nicht fränkische Bevölkerung nicht gerade zuverlässig und den Franken zugethan gewesen ist, denn ohne Noth hätte man damals die Nichtfranken gewiss nicht entwaffnet und denselben die nächtlichen Ausgänge verboten. Sodann hebt Ga. ausdrücklich hervor, dass im Sommer 1119 Balduin bei seiner Anwesenheit in Ant. nach Rogers Tod die Regentschaft über diese Stadt und deren Gebiet übernommen, aber auch nur als Stellvertreter des noch minderjährigen Boemunds II., des Sohnes Boemunds I., denn es wurde auf einer wahrscheinlich Ende Juli oder Anfangs Aug. 1119 abgehaltenen Versammlung in Gegenwart des Königs — welche Nachricht übrigens bei keinem andern der gleichzeitigen Schriftsteller sich findet — und wohl auch nach dessen Willen beschlossen, sobald der junge Boemund nach Ant. kommen würde, demselben das Fürstentum zu übergeben, s. c. X, 2. Ga. bemerkt auch c. X, 2, dass Balduins Herrschaft damals fere omne regnum Orientalium Christicolarum in sich befasst habe und nennt ihn darum auch c. XII, 11 rex Antiochenus, wie denn auch Balduin für das Wohl des antiochenischen Staates nach besten Kräften gesorgt hat. Allerdings im J. 1126 nach Ankunft Boemunds II. in Syrien wurde letzterem die Herrschaft wieder abgetreten, worüber uns Fulcher p. 485 einiges mitteilt, s. a. II c. IX, 9; X, 1.

Nur weniges erfahren wir von Ga. über Pontius, den Grafen von Tripolis, der sowohl den Krieg gegen Bursuk im J. 1115, als den gegen Ilgazi mitgemacht und sich jeweils an den König von Jerusalem angeschlossen hat, s. zu I c. III, 2 u. IV, 5, auch II c. VIII, 9. Ga. nennt ihn II c. XII, 1 einen miles strenuissimus; von dem Vasallenverhältniss aber zwischen diesem und dem König ist nirgends die Rede, wenn auch Ga. ein solches vorausgesetzt und ohne Zweifel auch einmal auf des Königs Oberhoheit implicite hingewiesen hat, da er Balduin II. in II c. VI, 3 als den rex Latinorum secundus bezeichnet.

Auch der Grafen von Edessa, Balduins, bevor er im Jahre 1118 König von Jerusalem ward, und Joscelins, vom J. 1119 an, wird nur mehr nebenbei gedacht, jedoch als Teilnehmer an beiden Kriegen; Joscelins auch noch einmal am Ende des II. Bellum, c. XXI, 10, wo Ga. dessen Zug gegen Ilgazi vom J. 1122 erwähnt.

Nebst den bisher genannten Personen sind es immerhin eine grössere Zahl fränkischer Ritter, deren Namen nicht nur, sondern auch deren Heldenthaten Ga. hervorzuheben für nötig erachtete, wobei übrigens nur solche genannt werden, welche dem antiochenischen Heere angehört, nicht aber auch solche, welche in den Abteilungen Balduins oder des Pontius gedient haben; das kam offenbar daher, weil Ga. den antiochenischen Primaten persönlich und dienstlich näher gestanden als jenen von Jerusalem und Tripolis — auch den Feldzug vom Sommer 1119 nicht mehr mitgemacht hat, sondern damals in Haleb als Gefangener weilte.

Als Teilnehmer am I. Bellum werden genannt: c. V, 4 Theodoricus Barnevilla, ein von Roger gegen die Feinde vorausgeschickter Auskundschafter, der mit der Meldung eiligst zurückkehrte, dass die Feinde im Thale Sarmit ihr Lager aufgeschlagen, sodann c. VI, 6 Guido Capreolus, c. VI, 9 Robertus Fulcoii, Robertus

Surdavalle u. Bochardus, u. c. VI, 1 ein Jüngling Alanus und Guido Frenellus, welche alle als tapfere Kohortenführer und Ritter am 14. September 1115 in Rogers Heer gegen die Perser siegreich gekämpft haben.

Von diesen haben auch am II. Bellum teilgenommen und werden von Ga. rühmend genannt: c. XIV, 4 Robertus Fulcoides, Alanus und Guido Frenellus; ersterer, welcher am 20. Aug. 1119 in der Gefangenschaft von Togtakin mit eigener Hand getödtet worden ist; Alanus als Herr von Atharib, der nach II, 8 in jenem vor diesem Kastell stattgehabten Scharmützelkampf am 29. Juni 1119 „standhaft wie eine Mauer und im Verfolgen einem Löwen gleich" sich im Kampfe bewährt hat, aber dennoch nach c. X, 5 durch Ilgazi gezwungen worden ist, diesem sein Kastell zu übergeben; endlich c. V, 3 Guido Frenellus, der am 28. Juni 1119 mit seiner Abteilung tapfer gefochten hat. Daneben begegnen uns im II. Bellum folgende Ritter aus Rogers Heer, welche im I. nicht erwähnt sind: c. II, 6 Robertus de Veteriponte, ein gewaltiger Haudegen, der, obwohl verwundet und vom Pferde geworfen, sich wieder aufrafft, ein anderes Pferd besteigt und sich mit Genossen in den vor Atharib am 27. Juni stattgehabten Scharmützelkampf stürzt; c. III, 3 Malger de Altavilla, welcher mit 40 Rittern Spionendienste thut und nach c. IV, 6 am 29. Juni 1119 beim ersten Angriff der Feinde mit Jordanes dem Jordaniden und Udo de Foresti Monasterio und andern gefallen ist. Weiter werden genannt: c. IV, 6 Albericus, der Vicehausmeister, der schwerverwundet am 29. Juni 1119 Nachricht ins Lager bringt von dem unglücklichen Vorpostengefecht, welches die genannten 40 Ritter gehabt, c. IV, 8 und VI, 1 Rainaldus Masuerus, der am 28. Juni schwerverwundet nach dem Turm von Sarmetum geflohen und dort von den Feinden gefangen genommen worden ist, ebenfalls c. V, 3 Gaufredus Monachus und Robertus de Laudo; den Leuten der letzteren spendet aber Ga. kein besonderes Lob, da sie, einmal im Zurückweichen vor den Feinden begriffen, sich auf der Flucht nicht mehr haben aufhalten lassen; in c. VI, 5 nennt Ga. Euterpius, einen in certamine corporis et animae miles probatissimus; und c. VIII, 2 den Herrn von Artesium, namens Joseph, welcher durch schlaue Ueberredung Ilgazi abgehalten hat, das Kastell zu belagern. Unter den in Haleb gefangen gehaltenen und daselbst grausam Hingemordeten führt Ga. namentlich auf: c. XIV Robert den Fulcoiden, c. XV, 5 Arnulf den Fahnenträger von Marasch und c. XVI, 1 den Ritter Samson, deren grausame Behandlung und Hinmordung er zum Teil ausführlich erzählt[38]).

Am Schlusse seines Buches c. XVI, 5 ff. ist es der König David

[38]) Folgende der soeben verzeichneten und von Ga. in seiner Erzählung genannten Ritter werden auch in jener vom Fürsten Roger im J. 1114 der ecclesia S. Mariae Josaphat ausgestellten, interessanten und von Delaborde p. 26 n. 4 in Facsimile wiedergegebenen Urkunde mit Namen aufgeführt: Rotbertus filius Fulcoii; Rotbertus de Vizpont; Rotbertus de S. Loth und W. Capreolus. Ueber zwei andere in dieser Urkunde genannten, nämlich einen Rotbertus de Laitot und einen Bonabulus, ist in der Ga.'schen Erzählung nichts zu finden. S. unten Beil. I, wo die genannte Urkunde abgedruckt ist.

von Georgien und XVI, 10 Joscelinus von Edessa, deren er Erwähnung thut, über welche wir aber anderwärts mehr erfahren, so inbetreff des letzten aus Matth. Edess., Fulcher und Albert, inbetreff des ersteren vornehmlich aus Matthäus, doch sind die Angaben Ga.'s, wenn auch erwiesenermassen zum Teil irrig, von Wert, weil Ga. dieselben von Augenzeugen vernommen zu haben behauptet.

Eine wichtige Stelle in der Erzählung nehmen selbstverständlich auch die muhamedanischen, bezw. persischen Feldherrn ein. Im I. Bellum ist es Bursuk, der dux militiae Parthorum, welcher im Frühjahr 1115 mit einem Heere in Syrien einfiel und nicht nur Roger von Ant., sondern auch die mit Roger verbündeten türkischen Fürsten Togtakin von Damaskus und Ilgazi von Maridin bekriegte. Diesen Feldzug schildert Ga. ausführlich und bei keinem der abendländischen, noch der morgenländischen Schriftsteller können wir darüber Eingehenderes lesen. Genau lässt sich nach I. c. II der Weg, welchen Bursuk in Syrien eingeschlagen, verfolgen — über Salobria, Hama, Schaizar nach Cafarda, später nach dem uallis Sarmitum und dem mons Danit — allein über die eigentlichen Beweggründe, welche den persischen Sultan veranlasst hatten, den Bursuk nach Syrien zu schicken, kann Ga. nur mitteilen, was ihm gerüchtweise zu Ohren gekommen, offenbar aber falsch gewesen ist, s. zu I c. II, 5 Anm. 60. Ueber die Person des Bursuk selbst erfahren wir jedoch von Ga. nur Spärliches: in c. IV, 1 nennt er ihn einen dux dolosae calliditatis, und c. VI, 4 heissen Bursuk und seine Leute: erroris carie imbuti. Den Bursuk hat auf diesem Kriegszug dessen Bruder Zenghi begleitet, welchen Ga. c. VI, 4 nur als frater suus, nicht aber namentlich anführt, wie er denn auch keinen einzigen der persischen Feldherrn mit Namen nennt, welche Bursuk begleitet haben, deren Namen wir vielmehr bei Usâma und Kamâl ad-din erfahren.

Zu den Gegnern Bursuks gehörten auch im I. Bellum Togtakin von Damaskus (Dodechinus, Damascenorum rex c. II, 5) und Ilgazi von Maridin (Algazi, Turcomanorum princeps II c. XIII, 1). Ersterer war nämlich in Verdacht geraten, den Perserfeldherrn Maudud in Damaskus ermordet zu haben; an ihm wollte der persische Sultan um dieser That willen Rache nehmen. Auch Ilgazi hatte sich gegen den Sultan empört und mit Togtakin ein Bündniss eingegangen; beide suchten auch Roger in dasselbe aufzunehmen, was ihnen ohne viel Mühe gelungen ist, s. c. II, 7. Doch es war dies Bündniss wegen des gegenseitigen Misstrauens von geringem Nutzen und von keinem besonderen Erfolge begleitet, wie es denn auch vorerst zu einem Kampfe mit Bursuk nicht gekommen ist. Als Balduin I. und Pontius im Lager von Apamea bei den Verbündeten eingetroffen und daraufhin Bursuk sich zurückzog, die Verbündeten aber dessen Spuren verloren, da schien es den letzteren am vorteilhaftesten, nach Hause zu ziehen, bezw. sich wieder zu trennen. Ga. ist c. IV, 5 der Ueberzeugung, dass diese Trennung nach Gottes Willen geschehen sei, welcher dadurch die Franken aus der „Genossenschaft Belials" habe befreien wollen. Als aber Bursuk auf's neue im Orontesthal erschien und seine Plünderungen fortsetzte, da war es Roger allein, der ihn am 14. Sept. 1115 im Thale von Sarmit in die Flucht geschlagen hat.

Eine ganz andere politische Konstellation tritt uns im II. Bellum entgegen. In diesem ist Ilgazi der Hauptgegner der Franken gewesen. Ueber die Veranlassung dieses Krieges gibt zwar Ga. keine nähere Auskunft, doch erfährt man dieselbe zur Genüge aus den morgenländischen Berichten, worüber wir auch II c. I Anm. 2 Näheres mitgeteilt haben. Für Roger war es ein hinreichender Grund, ins Feld zu ziehen, nachdem er zufällig (fortuitu) vernommen, dass Ilgazi antiochenisches Gebiet betreten habe. In nicht ungünstigem Lichte erscheint uns in diesem Feldzug Ilgazis Feldherrntalent: er war es, der auf schwierigem Terrain das immerhin wohlgerüstete Frankenheer am 28. Juni 1119 überfallen und trotz verzweifelter Gegenwehr fast ganz vernichtet hat, s. II c. V, 9. Er hat dann seinen Sieg durch Plünderungszüge auszunützen gesucht, c. VIII, 4, und würde sich auch Antiochiens bemächtigt haben, wenn nicht Balduin II. seinem Vordringen zu gelegener Zeit Einhalt gethan hätte, s. IX, 5; auch ist nicht zu zweifeln, dass er in der Schlacht bei Hab am 14. Aug. 1119 über Balduin gesiegt hätte, wenn seine Verbündeten Debeis und Bochardus mit ihren Leuten bei ihm ausgehalten haben würden. Ilgazi war es jedoch auch, der sich treulos gegen die Besatzung Sardonas benommen, II c. XI, 5; und gegen die am 28. Juni und im Aug. 1119 in den beiden Schlachten am Ager Sanguinis und bei Hab gefangenen Franken auf's unbarmherzigste und grausamste verfahren ist, worüber Ga. glaubwürdige und interessante Einzelheiten in II c. VII u. c. VIII ff. liefert, weshalb dieser ihm auch c. VI, 8; XVI, 2 den vielsagenden Titel eines magister sceleris und eines princeps sceleris nebst den Prädicaten impius, profanus, nefarius, sceleratus und nefandissimus (s. c. VII, 5. 7; XIV, 2) gegeben hat, wenn er ihm auch ein andermal menschliches Rühren zubilligt, ihn c. VIII, 1 dem Klerus gegenüber in Artesium unerwartete Gnade walten, ja c. XIV, 7 den Wunsch Togtakins, alle Gefangenen gegen eine Entschädigungssumme ermorden zu dürfen, missbilligen und ihn c. VII, 6; XIII 7 u. XIV, 8 durch dessen Unterthanen als stella legis anreden lässt. Offenbar war es Ga. daran gelegen, dieses Wüterichs wüstes Ende seinen Lesern als eine gerechte Strafe Gottes vorzuführen, womit er die ganze Erzählung schliesst, nachdem er nicht umhin gekonnt c. VIII, 4 u. XIII, 8 auch dessen Lüsternheit und Völlerei im grellsten Lichte zu zeigen und ihn als mit der Epilepsie behaftet unter des Teufels Einfluss stehend darzustellen, s. zu XVI, 4 Anm. 26 u. XVI, 11.

Aehnliche Eigenschaften wie Ilgazi scheint auch nach Ga.'s Darstellung Togtakin, der Emir von Damaskus, besessen zu haben. Er nennt dessen Namen meist in Verbindung mit dem des Ilgazi. Zwar ist nirgends von ihm die Rede als von einem bedeutenden Feldherrn, aber an Grausamkeit und Lüsternheit ist er dem Ilgazi nicht nachgestanden; c. XIV, 2 nennt ihn Ga. einen exquisitor et inuentor diuersorum tormentorum, nach c. XIV, 4 schlägt er in der Wut dem Robert dem Fulcoiden den Kopf ab und stellt die Bitte an Ilgazi, auch die andern Gefangenen tödten zu dürfen; von seinen Trinkgelagen ist c. XIII, 8 die Rede; c. XVI, 6 heisst er ein minister antichristi; auch scheint aus XIV, 2 angenommen werden zu müssen, dass Ga. denselben persönlich

gesehen hat, denn er redet von seinem tierischen Mund, seinem verzogenen Gesicht und finsteren Blick.

Weniger erfahren wir über andere muhamedanische Grossen. Ga. nennt noch I c. VI, 5. 7 den Tamirek (Tumbarech), II c. XI, 4 einen Bochardus, princeps suae gentis nominatissimus, und I. c. III, 5 den amiraldus Sisariensis, sowie ebenda Abs. 6 dessen Bruder, den Vater des Geschichtschreibers Usâma, und II c. XI, 4; XV, 6 den Debeis, den König der Araber, ebenfalls gelegentlich I c. II, 5 den Sohn des Sultan Roduan von Aleppo, ebenda den Sultan Maudud von Mossul.

Ausserdem bietet die Ga.'sche Erzählung gar mancherlei, was kulturgeschichtlich von hohem Interesse ist: so im I. Prol. die Schilderung der Sitten und des üppigen und leichtfertigen Lebens der Bewohner Antiochiens; in I c. I, 4; II, 1. 2 über die von Roger und seinen Unterthanen geschaffenen Anordnungen behufs Abhilfe des über Ant. und andere Orte durch das Erdbeben gekommenen Notstandes; in I c. III, 6 über Rogers Strafandrohung des Augenausstechens bei Uebertretung seines Befehls; II c. III, 11. 12 über einen Ausritt desselben zur Jagd; I c. VII, 6 ff. über den festlichen Empfang in Ant. ca. 18 Sept. 1115 nach der Schlacht bei Danit und in II c. XII, 11 denjenigen Balduins II. nach der Schlacht bei Hab und II c. X, 7 über den Auszug des Klerus und Volkes aus Ant., als Balduin II. im Aug. 1119 gegen Ilgazi zu Felde zieht; I c. III, 3; II c. VII, 6; VIII, 4; XIII, 8 u. XV, 1 über die Trinkgelage der persischen Fürsten; in II c. XIII, 4. 6 über die lärmenden Freudenbezeugungen der Halepiner, wegen des durch Togtakin erlangten vermeintlichen Sieges; in II c. VI, 4; VII, 3. 4; X; XIII, 7; XIV über die grausame Behandlung der Gefangenen von seiten der muhamedanischen Fürsten; II c. VII, 1 über das Scalpieren und Kopfspalten der Gefangenen; II c. XV, 7 über Gefangenenloskauf; I c. II, 4; III, 2, VI, 4 über das Augurenwesen bei den Persern und II c. III, 5 über eine mulier lunatica in Rogers Lager. Unserer Kenntniss des Heerwesens und der Kriegführung im M. A. kommen sehr zu statten Ga.'s Mitteilungen über die Lagerbefestigung und Verteidigung I c. III, 8. 10; II c. II, 2; VIII, 8; über die Rüstungen II c. X, 3; über die Waffen der Turkomanen II c. II, 4; IV, 7; V, 4; über die Vorbereitungen zum Kampfe II c. IV, 3. 4; XI, 3; XII, 1; Heeresaufstellung II c. IV, 7; XII, 1. 2; XVI, 8; über Scharmützelkämpfe II c. II, 2. 4; XI, 2. 3; Angriffsweise und Kampf I c. VI, 9; II c. II, 5. 7; IV, 1; V, 2. 4. 7; IX, 5. 7; X, 5; XI, 2. 4; XII, 2. 5; XVI, 8; über Belagerungen und die dabei angewandten Mittel, besonders der Feuerrollwägen bei der Minirarbeit I c. IV, 3; II c. X, 4. 5; über Verteidigung I c. III, 8; über Beuteverteilung II c. VIII, 1; über den Botendienst I c. III, 2; V, 2; II c. XII, 8; XIII, 6; den Spionendienst I c. II, 1; II c. II, 2; III, 3; IX, 3. 9; über das im Gefolge des Heeres sich aufhaltende Gesindel, Geflügelhändler und die pauperes Christi II c. II, 2; III, 3; über die Sicherheitsordnung des Patriarchen Bernhard in Antiochien und den Kriegsdienst des Klerus II c. VIII, 6. 7; IX, 6. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind endlich die Erbschaftsangelegenheiten in Betreff des Fürstentums Ant. II c. X, 1, nicht minder auch die Angaben Ga.'s über Orte, welche er im Laufe seiner Erzählung zu machen

für nötig findet: abgesehen von den Namen der wohlbekannten oder weniger bekannten Städte und Kastelle, möchte ich hinweisen auf Ga.'s Beschreibung von Artesium II c. I, 2; des Ager Sanguinis II c. II, 1; sowie auf die zufälligen Andeutungen, die er macht über den mons Danit I c. VI, 4 und über den Weinberg von Sarmeda II c. VII, 2. 3 [34]).

Schliessen wir zu dem bisher Gesagten über den wertvollen Inhalt der Ga.'schen Erzählung noch einiges an über die Abfassungszeit derselben. Ga. beendet die Erzählung des I. Bellum mit einem Gedichte, das den Einzug Rogers in Antiochien nach der Schlacht bei Danit, im Sept. 1115, zum Gegenstand hat. Darin gibt der Verfasser seiner freudigen Stimmung über den dem Fürsten gewordenen Sieg beredten Ausdruck, weshalb auch nicht daran zu denken ist, dass Ga. diesen Abschnitt seines Buches erst geschrieben habe, nachdem Roger am 28. Juni 1119 in der Schlacht am Ager Sanguinis den Heldentod gefunden; denn gewiss wäre alsdann ein Schatten dieses sehr betrübenden Ereignisses auch auf die Erzählung des I. Bellum gefallen, woran aber nirgends eine Spur zu entdecken ist. Gesteht er ja selbst in dem Prolog des II. Bellum, dass die Erzählung desselben unter ganz veränderter Gemütsstimmung abgefasst wurde. Wäre das Missgeschick, wovon er im II. Bellum berichtet, bei Abfassung des I. Bellum schon eingetreten gewesen, er hätte zweifelsohne auch dieser dadurch verursachten traurigen Gemütsstimmung im I. schon Rechnung getragen, und hätte dieselbe überhaupt nicht verläugnen gekonnt. Mit Recht hat dies auch Prutz als entscheidenden Grund für die Abfassungszeit des I. Bellum vor dem Jahre 1119 hervorgehoben [35]).

---

[34]) Allerdings eine Anzahl Ortsnamen werden im Laufe der Erzählung genannt, deren Identificirung schwierig und deshalb unsicher ist, wobei auch die beste bis jetzt erschienene Karte Nordsyriens, die von Blanckenhorn, im Stiche lässt. Vgl. z. B. Cafarda, Casabella, Corboram, Hap, Salinas, Sardonas, Sarmitum, Laitorum, partes Berriae. [35]) Ueber die Abfassungszeit sagt der Verfasser der Hist. de la France c. XI, 36, dass Ga.'s Erzählung mehrere Jahre nach seiner Gefangenschaft, c'est à dire après l'an 1119, verfasst worden sei, was jedoch in Betreff des I. Bellum unrichtig ist; ebenso verhält es sich mit derselben Behauptung Michauds in Bibliogr. I, 82. Dagegen Prutz a. a. O. p. XVII: „nach dem Prolog sowohl, wie nach dem Schluss des ersten Abschnitts schrieb Ga. denselben unter dem Eindruck des 1115 gewonnenen Sieges über die Ungläubigen, dass er weder an der einen, noch an der andern Stelle, besonders auch nicht in der die Sündhaftigkeit der entarteten Syrier schildernden Einleitung des später eingetretenen furchtbaren Glückswechsels Erwähnung thut, obgleich es doch so nahe gelegen hätte, in demselben ein Gottesgericht zu sehen, beweist auf das schlagendste, dass Ga., als er den I. Abschnitt schrieb, von den späteren Ereignissen noch keine Kenntniss hatte, d. h. dass er diesen Teil vor dem II. unglücklichen Kriege, also vor dem Jahre 1119 geschrieben hat. Die Entstehungszeit desselben fällt demnach zwischen die Jahre 1115 und 1119. Man darf wol annehmen, dass Ga. bald nach dem siegreichen Kriege, also 1115—1116 geschrieben haben wird. Der zweite Teil, der den Untergang Rogers meldet, kann frühestens 1119 geschrieben worden sein. Eine Zeitgrenze nach der andern Seite hin ist nicht mit Sicherheit oder doch wenigstens erst in ziemlich weiter Entfernung zu gewinnen. Offenbar nämlich schrieb Ga. den II. Teil zu der Zeit, wo König Balduin I. (soll heissen II.) die Administration Antiochiens führte. Diese gab der König aber erst 1126 an den jungen Boemund II. heraus. Demnach muss der II. Teil zwischen 1119 und 1126 entstanden sein. Auch hier wird man übrigens annehmen dürfen, dass

Die Erzählung des II. Bellum wurde von Ga. offenbar erst nach dem Nov. 1122 geschrieben, denn er schliesst dieselbe mit dem am 3. Nov. 1122 erfolgten Tode Ilgazis; ob vielleicht ein Teil schon früher verfasst worden, oder kürzere oder längere Zeit nach 1122, lässt sich nicht mehr bestimmen. Jedenfalls aber waren bei ihm jene Unglückstage noch in lebendiger Erinnerung und die körperlichen und geistigen Folgen der auch ihm zuteil gewordenen Gefangenschaft noch keineswegs gehoben. Als ein deutlicher Beweis dafür, dass die beiden Teile der Bella Antiochena nicht in ununterbrochener Reihen- und Zeitfolge niedergeschrieben worden sind, kann auch die Verschiedenheit der Schreibweise einzelner Worte angeführt werden, so I c. I, 3 Miragium und II c. XV, 5 Marisiensis (dapifer); in I c. II, 5 Armigaz, Turcomanorum amiraldus, welcher identisch ist mit dem im II. Bellum oft genannten Ilgazi; in I c. II, 5 hat Ga. für Aleppo den Namen Calep, im II. Bellum stets Halapia, in I c. V, 2 nennt er Hapa, in II c. XI u. XII dieses stets Hap, vielleicht auch Hab; im I. Bellum redet er stets vom lignum S. crucis, im II. Bellum stets vom signum S. crucis. — Hätte Ga. die beiden Bella sozusagen in einem Zuge verfasst, so würden wol auch obige Namen in beiden Teilen gleichmässig geschrieben worden sein, und es ist auch hieraus zu folgern, dass die Abfassung des 2. Teiles um eine geraume Zeit später als die des ersten zu setzen ist. Richtig mag es auch sein, worauf Prutz hingewiesen hat, dass der II. Bellum nicht nach dem Jahre 1126 vollendet worden sein kann, da aus dem Inhalt desselben nirgends eine Andeutung zu entnehmen ist, wornach Boemund II. schon in Syrien eingetroffen geweseu wäre.

§ 3.

Die Schreibweise und der Standpunkt Galters.

Die Sprache, in welcher die Bella Antiochena geschrieben sind, ist das mittelalterliche Latein, welches, weit entfernt davon klassisch zu sein, das Gepräge jener Mischung von antiker und kirchlich-christlicher Grundlage an sich trägt und von Ga. je nach Einsicht und Willkühr behandelt ist. Legt man darum an Ga.'s Buch den Massstab der Klassicität, so haben jene Recht, welche seinen Stil als einen schlechten[36]), barbarischen[37]), unrichtigen und plumpen[38]) bezeichnen, welche Characteristik dem Latein des XII. Jahrhunderts im Verhältniss zur Klassicität im allgemeinen zukommt. Sieht man aber von der Klassi-

---

die Entstehungszeit näher dem ersten, als dem zweiten Zeitpunkte zu suchen sein dürfte." Vgl. a. unten das zu § 4 Gesagte. [36]) Hist. litt. de la Fr. XI, 36: cette histoire est à la vérité mal écrite; mais elle n'est pas moins intéréssante. Du Pin, Nouv. Bibl. IX: son histoire est mal écrite. [37]) Mailly, Gesch. der Kreuzz. I, 14: „Es ist die Geschichte der Kriege dieses Prinzen in dem barbarischsten, weitschweifigsten und weitläufigsten Styl verfasst." [38]) Michaud, Bibliogr. I, 82: malgré son style incorrect et grossier, cet historien est estimé par son exactitude et sa fidélité. Biblioth. I, 104: son style, qui est en effet barbare et souvent intelligible.

cität ab und beurteilt seine Schreibweise nur im Untersshied zu derjenigen seiner Zeitgenossen, so ist sein Buch immerhin als ein nicht schlecht geschriebenes anzusehen [39]), trotz der öfter verschränkten und schwerfälligen Konstruction [40]), wodurch die betreffenden Sätze nicht immer leicht verständlich sind [41]), und so mancher absonderlicher Wortformen [42]), welche die Härte und zuweilen Schwulstigkeit seiner Ausdrucksweise bekunden und die Eleganz und Beweglichkeit auch des mittelalterlichen Lateins vermissen lassen. Dazu kommt die Eigentümlichkeit, dass er eine Menge stereotyper Ausdrücke gebraucht, welche öfter wiederholt werden und seiner Schreibweise die Signatur des Schablonenhaften verleihen [43]). Diese Mängel aber werden überwogen durch die in

---

[39]) Das früheste, wenn auch indirecte Zeugniss über Galters Schrift gibt Ga.'s Zeitgenosse Grassegal, indem er Galter einen „Doctor" nennt, s. oben Anm. 5. Prutz sagt in Quellenbeitr. XIII p. X: „Als ein Zeugniss einer höheren Bildung Ga.'s mag zunächst die zwar nicht fehlerfreie, aber doch im Ganzen gute Latinität Ga.'s geltend gemacht werden, der zudem eine gewisse rhetorische Färbung und ansprechende Wärme nicht fehlt". Barth sagt p. 369 von Ga.: quamquam ineptius loquatur, minime tamen negligendus auctor, beklagt sich aber in der Folge (p. 384) über Bongars, welcher manche fehlerhaften Lesarten zu corrigieren unterlassen und durch dies Versäumniss mit dazu beigetragen habe, dass derartige Schriften nicht gerne gelesen würden, s. a. II Prol. Anm. 10. Hier sei mir gestattet, ein Wort Raumers aus dessen Handbuch p. IX anzufügen: „Es scheint mir keineswegs gebührend bei den mittelalterlichen Chronisten die Elle der ciceronianischen Latinität anzulegen und sie überall im Vergleich mit den alten Sprachkünstlern zu verdammen. Das Latein des MA.'s muss für sich, ohne weitere Beziehung, betrachtet und gewürdigt werden, es ist eine eigentümliche Sprache, die sehr viele Worte und Wendungen hat und haben muss, von denen das alte Rom nichts wusste. Wir finden in den Geschichtschreibern des M.A.'s Geschick und Ungeschick, Einfachheit und Schwulst, Natur und Künstelei, ja bei Manchen ohne Zweifel jene Gabe der Natur, das mit einfachem klaren Gemüt Aufgefasste, in ursprünglicher und angemessener Würdigkeit darzustellen, was seine Wirkung auf den Vorurteilsfreien nicht verfehlen kann und schwer nachzuahmen sein dürfte." [40]) Vgl. I Prol. 3. 4; c. II, 3; III, 4. 12; IV, 10; V, 3; VI, 6; II Prol. 1; c. I, 3. 4; II, 9; V, 8; VI, 6; VIII, 3; IX, 4; X, 1. 4. 7; XI, 3. 5; XIII, 5; XIV, 3. 6. 7; XV, 2; XVI, 11; congaudere c. Dat. II c. XVII, 6; gaudere c. Inf. II c. XIV, 1; niti c. Inf. I. VI, 2; II c. III, 2; XI, 5; XIV, 3; contingere c. Acc. c. Inf. II c. I, 6; III, 10; V, 11; VII, 1; XIII, 5. 6; XV, 6. Statt Acc. c. Inf. quia c. Ind. II c. VIII, 3; und quod II Prol. 1; c. III, 9; XVI, 3. u. a. Oefter gebraucht er auch ipse für is I Prol. 6; III, 5. 10; IV, 6; II c. VII, 4; IX, 8; XV, 2. [41]) Auch Barth p. 396 hebt dies hervor: mira autem et affectata est obscuritas huius auctoris; ein andermal, p. 374, sagt er: loquitur de more intricate cum clare posset. tali enim inuolutione sermonis tum aestimabatur eruditio, oder p. 378: barbare eloquitur, quod bene animo conceperat. [42]) Im I. Bellum: exonium c. IV, 8; mapalia c. I. 3; marchitimus c. IV, 2; mathematesis c. VI, 4; multiplicitas c. VI, 5; phylacalus c. IV, 9; nomen uictoriale c. VI, 1; licentiare c. VII, 6; incessanter c. I, 3; semotim c. I, 4; seriatim c. I, 4. Im II. Bellum: sahenas c. VIII, 3; contraventus c. IV, 6; cardonetum c. VII, 2; disconfectus c. XIII, 2; disconfectura c. V, 3; harnesium c. VI, 6; tympanistrum c. XIII, 3; standala c. VI, 7; offuscare c. VI, 4; perendinare c. VIII, 2; admirative c. XIII, 7 u. a. Ueber einen lapsus calami s. zu II c. VII Anm. 15. [43]) Z. B. ex inspirato I Prol. 1; c. I, 1; III, 8; II c. II, 2; XIII, 6; imperio parere II c. III, 7; V, 7; VI, 8; VIII, 7; XVI, 11; libere et absolute II c. IX, 8; X, 8; XII, 6; XVI, 5; aciebus ordinatis I c. VI, 2; II c. II, 2; IV, 3. 7; IX, 1. 9; XI, 3. 8; acerrime percutere II c. IV, 8; V, 4; XVI, 7; armis fidei praemuniti II c. I, 3. III, 10; IV, 4; XIII, 4; auctor summae iustitiae Deus I Prol. 6; II c. VI, 3; X, 8; XII, 6; quo audito I c. III, 8; IV, 8; II c. I, 1; XIII, 2. 5; XVI, 10; hoc audito I

den beiden Teilen seiner Schrift hervortretende Wärme und anschauliche Darstellung, welche den Leser den Eindruck der Wahrheit und des Selbsterlebten empfinden lässt. Um seiner Darstellung mehr Leben zu geben, führt er, wie auch andere Geschichtsdarsteller jener Zeit, zuweilen die einzelnen Personen redend ein; neben etwelchen kurzen zumeist wörtlich wiedergegebenen Aussprüchen derselben sind es auch verhältnissmässig längere Ansprachen, die er mitteilt, und diese sind wohl nur dann fingiert, soweit er dieselben nicht mit eigenen Ohren vernommen, bezw. verstanden haben kann.

Zu diesen mehr auf Ga.'s Phantasie basierenden Reden gehören diejenigen Ilgazis II c. XIV, 7, Togtakins c. XIV, 3, des Königs David von Georgien c. XVI, 7, sowie jene WW. eines Emirs Ilgazis c. VII, 6; wahrscheinlich auch jener dem Patriarchen Bernhard in den Mund gelegte Abschiedswunsch an den von Antiochien wegziehenden Balduin c. X, 8. Dagegen müssen wir als auf Ohrenzeugenschaft oder auf sicherer Berichterstattung beruhend alle übrigen von Ga. wiedergegebenen kürzeren oder längeren Aussprüche halten: so jenen Fluch des Bischofs Euremar von Caesarea über die Feinde II c. XII, 4; jenen gestrengen Befehl Rogers, jeglichen Angriff auf die Feinde zu unterlassen I c. III, 10; jene Gebetsworte I c. V, 6: sancte Deus! sancte fortis, sancte et inmortalis miserere nobis! und I c. I, 1 parce domine, parce populo tuo! den Ausruf Theoderichs von Barneville I c. V, 4, des Euterpius II c. VI, 5, des Alanus und Guido Frenellus I c. VII, 1; die WW. Roberts de Veteri Ponte II c. II, 7; diejenigen des mondsüchtigen Weibes II c. III, 5; auch wohl die kurze Aufforderung Ilgazis an die Mörder der Gefangenen II c. VII, 7; die WW. des Oberrichters von Damaskus II c. XV, 5, jene des Ritters Samson II c. XVI, 1, sowie Ilgazis, ib. Abs. 2. Gleichfalls müssen als sicher verbürgt, weil von Ga. wohl selbst gehört, die von Ga. mitgeteilten Reden Rogers angesehen werden: die I c. VI, 1 an seine Ritter gerichtete, die II c. III, 2 im Fürstenconvent am 27. Juni 1119 gehaltene und jene WW. in II c. IV, 2. 8

c. VIII, 3; X, 3; XIII, 5; XIV, 8; his auditis II c. III, 5; X, 8; XI, 5; XIV, 8; hinc et inde I Prol. 6; c. VII, 1; II c. III, 12; V, 2; VI, 6; X, 8; XI, 2; XII, 2; immensus clamor I c. VII, 2; II c. V, 6; IX, 5; XIII, 3; XVI, 9; citis gressibus I c. V, 2; VI, 8; II c. VIII, 9; IX, 5; XVI, 10; sumpto consilio I c. IV, 2; II c. III, 2; IX, 4; XI, 1; XVI, 4. 10; crebris ictibus I c. III, 8; VI, 1. 8; VII, 2; II c. II, 7; V, 1. 4. 8; VI, 7; VII, 8; XV, 1; ut decet I c. VI, 1; II c II, 5; III, 2. 4. 12; IV, 5; V, 1; X, 3. 7; XII, 11; XVI, 2; effuso sanguine II c. II, 5; V, 4; VII, 7; XIV, 6; XVI, 3; ita quod I c. III, 6; IV, 6; II c. V, 3. 10; VII, 3; IX, 2. 7; XIII, 3; ita inquam II c. VIII, 3; XII, 5; XIII, 8; XVI, 3; cuius iuris II c. I, 3. 4; V, 2; IX, 4; X, 1. 2; materia necis (caedis) I c. VII, 2; II Prol. 3; V, 8; VII, 7; XV, 1; XVI, 9; medullitus supplicare II c. VIII, 8; X, 6; XIII, 4; XIV, 5; instruxit, monuit et armauit I c. V, 3; II c. X, 7; tibiis tubisque clangentibus I c. IV, 2; II c. V, 1; XIII, 4; resumptis viribus I c. VI, 7; II c. V. 4. 10; IX, 2. 7; XII, 10; XIV, 7; gratiarum actiones in ecclesia sua laeti referre I c. I, 4; II c. XII. 10. Hieher gehören auch die kurzen Fragen um einen Gedanken oder eine Mitteilung abzuschliessen und nicht weiter auszuführen: quid singula? I c. II, 7; IV, 10; VII, 2; II c. III, 6; VIII, 8; XI, 5; XVI, 2. 7. 9; quid ultra? I c. I, 4; III, 9; V, 3; II c. XIV, 3; XVI, 11; quid ergo? II c. IV, 8; VI, 6; XII, 10; XIII, 5; XIV, 1; quid igitur operis? I c. I, 4; quid de Cerepo, quid de ceteris Antiochenis? I c. I, 3.

u. V, 1, welche er als Aufmunterung zum Kampfe und beim Angriff gesprochen. Oefter finden sich auch Sentenzen[44]), Gleichnisse und Bilder[45]), welche nicht minder seiner Darstellung besonderen Reiz und Frische verleihen. Auch zeugen einzelne Naturschilderungen von seiner Beobachtungsgabe, wie jene des Erdbebens in I c. I, 1, des Wirbelwindes[46]) während des Kampfes auf dem Ager Sanguinis II c. V, 6, und des Lärmens in Haleb ob der dahingelangten Siegesnachricht c. XIII, 3.

Am Schlusse des I. Bellum und nach der Erzählung von Rogers Tod fügt er je ein Gedicht im leoninischen Versmass ein, welches das Erzählte passend abschliesst und die Gemütsstimmung Ga.'s, welche dieser den erzählten Ereignissen gegenüber empfunden, in schöner und lebendiger Weise wiedergibt[47]). In dem ersten (I c. VII, 9. 10) schildert er den Einzug Rogers in Ant. am 18. Sept. 1115, in dem zweiten (II c VI, 7) gibt er dem Leid über das tragische Geschick des am Ager Sanguinis von den Persern besiegten fränkischen Heeres beredten Ausdruck.

Von den Klassikern sind es zunächst Ovid[48]) und Virgil[49]), welche Ga.'s Schreibweise beeinflusst haben; auch finden sich Anklänge an Cicero[50]), Caesar[51]), Horaz[52]), Seneca[53]), Silius[54]), sowie an Boethius[55]). Dass er auch biblische Aussprüche[56]) in seine Darstellung eingeflochten, ist für ihn, den Kanzler des antiochenischen Kreuzfahrerstaates, etwas Selbstverständliches, zudem da seine ganze Anschauung identisch ist mit

---

[44]) Man vgl. I c. I, 3: O necessitas abiecta nascendi, misera moriendi, dura uiuendi nostra necessitas, II, 5: iacula, quae prouidentur, minus ferire et post consilium sapientes non paenitere; III, 12: saepius praeualet in bello cum audacia et ingenio pugnatorum paucitas, quam infrunita et uacillans armatorum multitudo; VI, 6: diuitias quasi fimum reputare; II c. II, 1: nos non attendentes superbos merito deiici, humiles exaltari; II, 7: audaciae levitate vires resumere; II, 9: magis pauperes ex nimio quam diuites ex maximo laedi creduntur; c. IV, 7: hominum est pro uisu eorum loqui et tractare, Dei autem, cui omne cor patet et omnis uoluntas loquitur erat iudicare; VI, 2: in portis primi, in bellis ultimi; VI, 5: quae societas Christi ad Belial? uos diuiditis, sed non est aequa portio; VII, 1: uerbis increpant mortem saepe uocatam et reuocatam eisdem maestis non uenire; XII, 11: Deus cui nemo aliunde placere potest nisi ex eo, quod ipse donauerit; XV, 8: paene omne genus mortalium instinctu diabolico a malis potius quam a bonis exempla sumere consueuerint. [45]) Man vgl. I c. IV, 5: societas Belial a nostris separare uoluit; c. VI, 6: Burso diuini terroris iaculo sauciatus; II c. II, 1: non attendentes quasi leonibus fortiores tigribusque inmitiores; II, 8: nam hostibus resistendo uice muri fruitur et insequendo leo perhibetur; V, 2: uolatiles internuntii; VI, 7: das schöne Bild vom Regenschauer und dem Hagelschlag; VII, 7: prouoluti in effuso sanguine ut sus in uolutabro luti; XI, 4: de more luporum rapacium; XIV, 3: utquid manus uestra, manus inquam, quantula in potentiam et dominium nostri ut uermis humi serpendo se extollit; XIV, 6: et ut aquila iuuentute renouari; XV, 1: ut oues gregatim captiuos abduci faciunt. [46]) Vgl. a. Prutz a. a. O. p. XVI. [47]) Pannenborg in FDG XI, 193: Der Vers galt im M. A. als höhere Stilgattung, in der ein grosser Inhalt erst recht zu seiner würdigen Darstellung gelangte. Vgl. a. Marquardt p. 9. [48]) S. zu I Prol. 2 Anm. 25; c. VI, 9 Anm. 57; II c. II, 1 Anm. 1; 2 Anm. 17; 7 Anm. 53; V, 2 Anm. 10; 11 Anm. 71. 75; X, 3 Anm. 32; XI, 7 Anm. 59; XIV, 2 Anm. 11. [49]) S. zu I c. II, 5 Anm. 39; II c. V, 2 Anm. 10; VII, 7 Anm. 62. [50]) S. zu I c. II, 5 Anm. 49; III, 12 Anm. 87. [51]) S. zu II c. III, 7 Anm. 51. [52]) S. zu II c. VII, 7 Anm. 62. [53]) S. zu I c. III Anm. 70. [54]) S. zu II c. V, 6 Anm. 43. [55]) S. zu II c. VII, 1 Anm. 5. [56]) Vollständige wörtliche Citate aus der Bibel finden

der in jener Zeit im Vordergrund stehenden mystischen Richtung, welcher der grösste Teil der Kreuzfahrer zugetan war.

Aus dieser seiner religiösen Gesinnung und seiner Frömmigkeit macht er deshalb auch kein Hehl; wo immer sich ihm Gelegenheit bot, tritt sie hervor und steht er in dieser Beziehung mit dem Anonymus der Gesta Francorum, mit Raimund de Agiles, Fulcher von Chartres und andern Schriftstellern des I. Kreuzzuges auf gleicher Linie. Gleich zu Anfang seiner Erzählung richtet er eine Bitte zu Gott, dass er ihn von oben herab (caelitus) befähigen und ihm die Fülle und Leichtigkeit im Ausdrucke schenken möge, um durch seine Erzählung den rechten Segen zu stiften. Gott, der dem Fürsten Roger den Geist des Rats und der Tapferkeit verliehen, werde wohl auch seine Bitte erhören, I Prol. 1. Im Vorwort zum II. Bellum sagt er Abs. 2, dass er die Erzählung des 2. Teiles mit Hilfe dessen zu schreiben unternommen habe, welcher Glauben und Liebe einflösst, damit man das, was ihm gefällig ist, auch auszuführen vermöge; allem stolzen und hochfahrenden Wesen aber ist er abhold, weil dieser Fehler gegen Gott undankbar und der göttlichen Wohlthaten vergessen mache, II Prol. 3. Gott ist der creator I Prol. 1. 2; VII, 4; der cuncti potens I c. I, 2. 4; II c. X, 6; XVI, 7; der rex caeli et terrae II c. X, 3, a quo bona cuncta procedunt II c. XIII, 5; der auctor und inspector summae iustitiae I Prol. 6; II c. VI, 5; X, 6. 8; XII, 6; der auctor summae pietatis II c. XV, 6, der arbiter belli I Prol. 1 und der rector, welcher im Kampfe die uexilla lenkt I c. VI. 3; er ist der Helfer II c. II, 8; IV, 8; seine Gnade beschützt II c. III, 9, sie ist es, welche die Antiochener von der Erdbebenfurcht endlich wieder befreit I c. I, 4, und das anfängliche Glück der Perser in Unglück wendet I c. IV, 6; Gott ist der Anfänger und Vollender II c. X, 6; ihm sind alle Herzen offenbar c. IV, 7; seiner Macht kann Niemand entfliehen I c. I, 3; er bestimmt die Lebenszeit und wenn er sie bestimmt hat, so ist ein Ausweichen nicht mehr möglich II c. VI, 5; er ist der Rächer I c. VI, 1; seine exercens potentia macht den Ruhm der Franken zu Schanden II c. V, 10; seine diuina maiestas lässt es nicht zu, dass die ungeheure Grausamkeit Ilgazis in allen Stücken den Sieg davon trage II c. VII, 7; auch wenn er Unglück verhängt, so ist sein Verfahren gerecht und als ein verdientes zu betrachten II c. II, 3; V, 9; das über die Franken am Ager Sanguinis hereingebrochene Elend ist durch Gottes gerechtes Urteil

---

sich in I c. I, 1 aus Joel 2, 17: parce Domine, parce populo tuo! in I c. V, 1 aus 2. Sam. 22, 28; Psalm 18, 28, Prov. 29, 23 u. Matth. 23, 12: qui superbos humiliat; sowie aus Judit 9, 10: qui ab initio bella conterit; in I c. VII, 7 aus Eccles. 12, 13: Deum time et mandata eius obserua; in II Prol. 3 u. c. X, 1 aus Psalm 51, 3: quid gloriaris in malitia qui potens es in iniquitate; in II c. VI, 5 aus 2 Cor. 6, 15: quae societas Christi ad Belial? u. aus 2 Macc. 8, 30: diuiditis, sed non est aequa portio. Deutliche Anklänge an biblische Sentenzen: in I Prol. 1 an Jesai. 11, 2; 13, 11; Psalm 2, 5; Hiob 6, 4; Deut. 32, 33; Psalm 7, 14; 38, 3; Threni 3, 12 Sachar. 9, 14; in I c. I, 4 an Ps. 51, 19; in IV, 5 an 2 Cor. 6, 15; in V, 6 an Röm. 10. 8. 9; in c. VI, 1 an 2 Tim. 4, 8; in c. VI, 3 an 2 Timoth. 4, 17; in II c. II, 1 an Luk. 1. 51. 82 u. 2 Sam. 1, 23; in II c. IV, 7 an 1 Sam. 16, 7; in II c. X, 6 an Psalm 51, 19; in X, 7 an Eph. 4, 1. 2; in c. XII, 5 an Jac. 1, 17; Sirach 11, 14; Psalm 104, 28; in c. XIV, 6 an Psalm 103, 5; in c. XV, 3 an Matth. 8, 12; 13, 24; 22, 13 u. 25, 51.

(iusto Dei iudicio) über sie infolge ihrer Sünden hereingebrochen II c. II, 3; es ist die ultio diuina, welche über den antiochenischen Staat das unbeschreibliche Elend gebracht hat II Prol. 1; das iaculum diuinae ultionis, durch welches die Feinde getroffen werden, so dass sie fliehen I c. VII, 2; und das iaculum diuinae terroris, durch welches Bursuk verwundet wird, I c. VI, 6, und das gladius diuinus, welches trifft I c. VII, 2. Nutu Domini sind etwelche dem Verderben aus Miragium entkommen I c. I, 3; nutu et auxilio Domini dictante erhält Ga. den Stoff zu seiner Erzählung II c. II, 3; nutu Domini sind viele stark im Widerstandleisten II c. II, 9, sammeln die Ungläubigen ihre Streitkräfte wieder und fürchten sich nicht anzugreifen II c. V, 4; nutu Dei werden die Franken der göttlichen Rache unterworfen II c. V, 9, vergisst Ilgazi Antiochiens II c. VIII, 4, und empfängt Balduin II. die Leitung des Reichs II c. X, 6; nutu Dei wird geändert, was Ilgazis Verkehrtheit beabsichtigt hat II c. XV, 6, und werden die Ungläubigen den Christen und Medern zur Beute II c. XVI, 9.

C h r i s t u s ist der salvator II c. IV, 2, und wird gewöhnlich Dominus genannt. Christi Gnade und Erbarmen hat die Franken von den Höllenqualen befreit, cuius imperio parent omnia caelestia, terrestria et infernalia per saeculorum saecula II c. XVI, 11. Das V e r h a l t e n d e r C h r i s t e n z u G o t t u n d C h r i s t u s wird sehr oft und in verschiedener Beziehung betont: Gott muss man fürchten und auf seine Befehle achten I c. VII, 7; II Prol. 3; c. XVI, 7. Bei allem Vornehmen soll man Gott anrufen und ihm für das Empfangene danken I c. I, 4; V, 1. 6; VI, 9; II c. III, 8; VIII, 8; X, 6. 7; XII, 10; XIII, 4. 3; sancte Deus, sancte fortis, sancte et inmortalis miserere nobis! lautet I c. V, 6 die Bitte der Franken, als sie am 14. Sept. 1115 in den Kampf ziehen; im Namen Gottes haben die Ritter zu den Waffen zu greifen und ihre Pflicht zu thun I c. V. 4; II c. II, 9. In Christi Namen sollen sie in den Kampf ziehen ut decet milites II c. V, 1; an Christum sollen sie nicht nur glauben, sondern auch um seinetwillen leiden und sich nicht weigern zu seiner Ehre in den Tod zu gehen II c. IV, 2; XIV, 4; XV, 5; darum heissen sie auch C h r i s t i m a r t y r e s I c. VI, 9, und sind uere Christiani et m i l i t e s C h r i s t i II c. 1. 3; IV, 8; XVI, 7, uere bellatores Dei II c. I, 3; in ihrer Gesammtheit sind sie die m i l i t i a C h r i s t i a n a und üben die militia Dei I c. IV, 8; diese sei aber eine militia terrestris et caelestis, welcher doppelte Dienst den Kämpfer zu einem miles Dei mache II c. III, 8; sie sollen aber dem irdischen Kriegsdienste in der Weise obliegen, dass sie durch Gottes unverdiente Barmherzigkeit auch sich würdig machen als dessen milites und mit dem martyrium gekrönt zu werden II c. III, 8; X, 5; XVI, 3. P o p u l u s D e i, dessen sich dieser erbarmt, sofern sie ihre Sünden bekannt und bereut haben, nennt Ga. I c. I, 2; II c. 1. 7 die Antiochener. Durch dieses sein Volk wird Gott seine Feinde vertilgen II c. X, 8. Selbstverständlich ist es, dass Ga. als das hervorstechende Merkmal eines Christen die u e r a f i d e s bezeichnet: so spricht er I Prol. I von den defensores uerae fidei, II c. XI, 8 von den cultores uerae fidei u. II c. XIII, 4 erwähnt er, dass die in Haleb Gefangenen nie vom wahren Glauben abgewichen seien und viel inniger als gewöhnlich für das Heil der christlichen Ritterschaft und für sich

selbst unter Nachtwachen und Gebet zu Gott gerufen haben. Im Kampf mit den Ungläubigen sind die milites Christi mit den Waffen des Glaubens bewaffnet (armis fidei praemuniti) II c. I, 3; IV, 4; XIII, 6. Eine Hauptwaffe des Glaubens ist aber das signum crucis II c. XVI, 6; in dem hl. Kreuzeszeichen wohnt die diuina potentia II c. XII, 11, oder die uirtus Dei, deren verborgene Kraft von den Ungläubigen nicht erkannt wird II c. V, 8, durch welche diese aber von den Franken besiegt werden I c. VII. 3; II c. VI, 3; XII, 9. 11; XIII, 1; durch diese uirtus S. crucis wird König Balduin II. in der Schlacht bei Danit getröstet II c. XI, 6. Das Holz des hl. Kreuzes hält Bischof Wilhelm von Gibellum in der Hand und umreitet mit demselben das christliche Lager am 14. Sept. 1115, den Soldaten zurufend, dass sie durch die Kraft dieses Zeichens den Sieg erlangen würden, wenn sie mit tapferem Mute sich auf die Feinde stürzten und im Glauben kämpften, worauf sie 3mal vor dem Kreuze niederfallen, dasselbe ehrfurchtsvoll küssen und sich demselben anvertrauen I c. V, 6. Ein ähnlicher Act wiederholt sich am 28. Juni 1119, als der Erzbischof Peter von Apamea das Kreuz in die Hand nimmt und den Soldaten zuruft: „Lasst uns angethan mit den Waffen des Glaubens unter Vorantritt des hl. Kreuzes und ohne Scheu mitten auf die Feinde losgehen“ II c. IV, 4. 5, und als Balduin II. am 10. Aug. 1119 in Begleitung des Patriarchen und des Klerus aus Antiochien ins Feld zog und diese sich von Balduin und den Rittern verabschiedeten, da nahm der Patriarch das hl. Kreuz et iterum omnes uirtute crucis signauit II c. X, 8; ebenfalls hebt Ga. II c. V, 7 bedeutungsvoll hervor, dass Roger in der Schlacht auf dem Blutacker vor dem Kreuze Christi seine Seele ausgehaucht habe. Das hl. Kreuz nennt er deshalb nicht nur sancta, sondern auch uiuifica I c. V, 3, salutifera II c. IV, 4, sanctissima II c. VI, 3, und ihm zu Ehren wird am 14. Sept. 1115 ein besonderer Gottesdienst gehalten I c. V, 3.

Ga. ist auch wohlbekannt mit den den Kultus betreffenden Bestimmungen, was aus den verhältnissmässig ausführlich da und dort gemachten Mitteilungen hervorgeht. Ja seine Darstellung trägt, wie wir schon aus dem Bisherigen ersahen, durchaus die kirchliche Färbung, welche wohl bei einem Laien weniger hervortreten würde — und nicht nur dies, sondern Ga. liefert auch durchgängig den Beweis, dass nur einer, der die theologische Bildung der damaligen Zeit besessen, also zu schreiben vermocht hat. Man hat eben daraus mit Recht vermutet, dass er ein Kleriker gewesen sein müsse [57], denn ein Laie hätte wohl weniger oft und weniger ausführlich, auch nicht mit so unläugbarer Vorliebe derartiges behandelt und als so wichtig, wie Ga. thut, in den Vordergrund gestellt. Er vergisst nie jeweils anzugeben, dass man bei wichtigen Ereignissen zuvor den Gottesdienst (diuinum officium) gefeiert habe: so als am 30. Nov. 1114 die Schreckensnachricht von der durch ein Erdbeben verursachten Zerstörung so mancher Stadt eintraf, hatte man gerade den Gottesdienst gefeiert I c. I, 3. 4; ehe Roger zu Felde zieht, wohnte er dem in den Kirchen Antiochiens gefeierten Gottesdienste bei I c. II, 3; Ga. schildert I c. VII den feierlichen Gottesdienst,

[57]) S. oben § 1 S. 4.

der bei dem Einzug Rogers ca. 18. Sept. 1115 in der Peterskirche zu Antiochien gehalten worden ist; ebenfalls II c. III, 9 den im Lager auf dem Blutacker abgehaltenen, bei welchem Roger und dessen Leute gebeichtet und das Abendmahl empfangen haben, wie er denn auch stets mit Nachdruck hervorhebt, dass die in den Kampf Ziehenden gebeichtet und nach erhaltener Absolution ihre Pflichten als Soldaten ausgeübt hätten, vgl. I c. I, 2; II c. I, 6; III, 9. 11, und wie man durch Litaneien und andere inständige Gebete Gott inbrünstig angerufen habe I c. I, 4, wobei dann auch die nur einem Kleriker geläufigen technischen und scholastischen Ausdrücke nicht fehlen, wie: missarum sollempnia I c. V, 1; missarum officio expleto ib.; peccatorum absolutio I c. V, 1; II c. IV, 5; X, 8; uera paenitentia I c. IV, 10; plena iustitia ib.; modus uerae paenitentiae II c. I, 7; laudes matutinae II c. III, 8; mysteria processionis, feretra SS. reliquiarum, litaniae et aliae preces II c. X, 7. Ga.'s Ueberzeugung ist es, dass das Unglück um unserer Sünden willen von Gott kommt und dass Gott gnädig ist, wenn wir aufrichtig Busse thun I Prol. 1—4; c. I, 2; II c. III, 9; IV, 5; X, 8: Fasten, Busse und Gelöbnisse, das Böse zu meiden und allem Guten obzuliegen, ist der Weg um weiteres Unglück abzuwenden I c. I, 5; um dem Volke diesen Weg zu ebnen, geht z. B. am Tage nach dem Erdbeben der Patriarch Bernhard die necessaria disciplinarum philosophiae membra, d. h. die notwendigen Stücke der Ascesenlehre in einer Predigt durch I c. I, 4.

Zu Anfang seiner Erzählung I Prol. 1 sagt Ga. u. a., dass es wohl der Mühe wert sei und Nutzen bringe zu vernehmen: „quomodo, quibus miraculis (d. i. unter welchen wunderbaren Umständen), qua gratia" Gott durch die Hand des antiochenischen Fürsten Roger den Krieg mit den Persern wider Erwarten geführt habe. Und thatsächlich lässt Ga. uns auch im Laufe seiner Erzählung keineswegs im Unklaren, was er unter den m i r a c u l a verstehe. Die WW. des Prologs sind, wie wir an der betreffenden Stelle gezeigt, zunächst nur auf den I. Bellum zu beziehen, und in Bezug auf diesen kann er nur meinen: 1. das in I c. I geschilderte Erdbeben und die durch den Schrecken bei den Bewohnern bewirkte Sinnesänderung; 2. jene Wiederauflösung des Bündnisses zwischen Ilgazi und Roger durch Gottes Fügung (nec id fieri istorum potentia intelligimus, sed illius procul dubio qui societatem Belial a nostris separare uoluit I c. IV, 5); 3. jene Täuschung der Perser in der Schlacht bei Danit-Sarmit am 14. Sept. 1115, da sie das Heer der Franken für bedeutend grösser erachteten, als es in der That gewesen, und bei deren Anblick sie geblendet worden sind, I c. VI, 4; 4. den am 14. Sept. 1115 durch Roger erlangten Sieg, welcher durch die uirtus S. crucis erlangt, nachdem seine Leute vor Beginn des Kampfes sich demutsvoll vor dem Kreuze gebeugt hatten, I c. V, 6; endlich 5. überhaupt alle jene nutu Dei et gratia Dei bewirkten Vorkommnisse, worüber man vgl. oben S. 30 und den Index.

Doch berichtet Ga. auch von W u n d e r n im II. Bellum: am 28. Juni 1119 haben die Turkomanen auf Veranlassung der uis uirtutis Dei in cruce latentis, welche die Feinde nicht erkannten, unter sich um das Kreuz und dessen Schmuck sich gestritten und einander zur Hölle befördert, II c. V, 8. Am 14. Aug. 1119 sei durch Gottes Schutz der

Erzbischof Euremar von Caesarea, obwohl im Kampfe von einem Pfeile durchbohrt, doch unversehrt geblieben, indem nur ein einziger Tropfen Blut hervorgequollen; ferner bezeichnet Ga. ausdrücklich als ein miraculum (II c. XV, 8) jene einem gewissen Ritter Samson de Bruera gewordene Vision, wodurch demselben angezeigt wurde, wer von den Gefangenen getödtet werden würde, was in der Folge auch eingetroffen sei, II c. XVI, 1—3; endlich erzählt er XVI, 3, dass der Leichnam des jugendlichen Sohnes des Grafen von Acco nach seiner Enthauptung uirtute et miraculo Domini vor aller Anwesenden Augen an einen andern Ort hinübergeschwebt sei, so dass durch dieses Vorkommnis Ilgazi seiner Kräfte beraubt, in schreckliche Krämpfe gefallen und 14 Tage lang in seinem Zelte leblos dagelegen sei.

Mit Ga.'s Wunderglauben hängt zusammen dessen Deutung, welche er dem II c. III, 5 gemeldeten Ausspruche des mondsüchtigen Weibes gegeben, indem er denselben als eine Prophezeiung bezeichnet, die am folgenden Tage durch den Tod Rogers und seiner Ritter sich bewahrheitet habe, wobei er zugleich bewusste Kritik an denen übt, welche derartiges in's Lächerliche zogen.

Einem Kanzler lag es ob, das Schreib- und Beurkundungsgeschäft zu versehen und die Willensakte seines Fürsten bekannt zu geben[58]). Die Stellung Ga.'s war sonach eine Vertrauensstellung, welche er auch unmissverstehbar in II c. III, 6 kennzeichnet. Es ist demnach nicht nur selbstverständlich, dass er mit dem Schreib- und Urkundenwesen vertraut gewesen, sondern es ist auch naheliegend, dass er in seinem Buche sich Ausdrücke bedient, welche auf diese seine Amtserfahrung und Rechtskenntnis zurückzuführen sind: so berichtet er II c. X, 2, dass auf einer Versammlung in Antiochien nach der Schlacht bei Hab im Beisein Balduins II. beschlossen worden ist, dass Boemund der Jüngere das Fürstentum Antiochien erhalten solle, und dass alle bisherigen Erwerbungen der Franken im Morgenlande denselben „iure hereditario" feierlichst gewährleistet wurden. Ga. fügt ausdrücklich seiner Mitteilung bei: idque uerbis et manu regia sancitum et confirmatum exstitit. In II c. I, 3 redet er von dem ius ecclesiarum, d. i. von dem Recht, das den Episcopal- und Parochialkirchen zustand, insoweit denselben die Einkünfte des Zehntens und sonstige Gerechtsame gewährleistet waren. II c. I, 6 berichtet Ga., dass Roger im Lager zu Artesium anbefohlen habe, dass sein (Rogers) Vermögen, worüber daselbst schriftliche Bestimmungen gemacht worden sind, im Falle er in der bevorstehenden Schlacht umkommen würde, nach seinem Willen verteilt und ausbezahlt werden solle. Wahrscheinlich hat Ga. die darüber aufgestellte Urkunde selbst verfasst, was aus dessen Bemerkung: „ibidem scripto designatae" mit Recht vermutet werden kann. In I c. VII, 5 berichtet Ga., dass bei der Beuteverteilung nach der Schlacht am 14. Sept. 1115 der Fürst den Anteil der Beute für sich beansprucht und erhalten habe sicut dominatus et mos eiusdem curiae exigit; überhaupt wird mos in der Bedeutung von Regel, Gesetz bei Ga. sehr oft gebraucht: ut mos bellantium exigit II c. V, 2; sicut mos hominum exigit II c. IX, 5; vgl. auch

[58]) Vgl. zu II Prol. 2 Anm. 11.

das oft wiederkehrende more solito; oder Ga. redet von mos pugnatorum II c. II, 4; VIII, 8; XI, 3; mos militum II c. III, 1; m. bellatorum II c. XII, 1, oder von dem, was dem Könige, dem Fürsten und den Rittern ziemt: ut decet regem, militem, principem II, c. II, 5; III, 2. 4; IX, 8; X, 3 u. a. In II c. VII, 2 ist die Rede von dem ius naturale, welches der menschlichen Liebe und Erbarmung zukomme, dem Elend und Unglück gegenüber sich Geltung zu verschaffen; oder II c. IX, 4 dass es des Königs Recht sei, das Vaterland zu schützen, u. II c. IX, 9, dass Balduin II. auf Grund seines Rechts die Regierung angetreten habe. In II c. XIV, 3 lässt Ga. den Togtakin zu Robert dem Fulcoiden sagen: ius nostrum in nos redactum ex munere Dei credimus. Ganz der Gewohnheit eines in den Rechtssachen erfahrenen Mannes entsprechend, ist auch der oftmalige Gebrauch des Wortes iustitia in seiner technischen Bedeutung, worüber besonders zu vgl. I c. IV, 10; II c. I, 3, auch c. VIII, 5, wo er von der uicissitudo iustitiae malum pro malo reddere spricht. Es liegt gewiss nahe, diese Ausdrücke und Mitteilungen als Ausfluss seiner Kenntnis, Thätigkeit und Erfahrung im Kanzleramte anzusehen und nicht minder darin einen Erweis seiner das Recht betonenden und bethätigenden Gesinnung zu erkennen [59]).

Es erübrigt uns auch noch einiges über seine Stellung und Anschauung gegenüber den Personen, von welchen seine Erzählung handelt, anzufügen: Auffallend mag es erscheinen, dass er nirgends vom Papste redet, auch nirgends von ihm eine auf diesen bezügliche Andeutung gegeben wird, allein wie ihm die abendländischen politischen Verhältnisse völlig ausser seinem Gesichtskreise liegen, ebenso auch die kirchlichen. Dagegen sind ihm der Patriarch von Antiochien, die Erzbischöfe von Apamea und Caesarea, und der Bischof von Gibellum Personen, von welchen er pietätsvoll und mit grosser Hochachtung spricht [60]). Den Patriarchen Bernhard von Antiochien, den ersten der Lateiner, welchen er I c. IV, 9; II c. I, 4. 6. 7; VIII, 7; X, 7 einen Vater nennt, der, wie es sich für einen Vater gezieme, seine Kinder behandle, bezeichnet er I c. IV, 9 phylacalus, einen Tugendfreund, und II c. I, 3 einen uir uenerabilis morumque honestissimus, ebenfalls II c. VIII, 7 einen doctor prudentissimus; den Erzbischof Peter von Apamea kennt er als einen uir in utraque militia elegantissimus und als einen pontifex, vor dem die fränkische Miliz auf dem Blutacker deuotissime das Gelöbnis machte, sich ferner vor Sünden zu hüten; dem Erzbischof Euremar von Caesarea gibt er das Praedikat uir uitae uenerabilis und erzählt mit Behagen II, c. XII, 4, dieser habe unter Vorhaltung des hl. Kreuzes am 14. Aug. 1119 einen Angriff auf die Feinde gemacht und die Schurken verflucht: für den Bischof Wilhelm von Gibellum hat er I c. V, 3 das Prädikat uir per omnia laudabilis. Dass er diese Männer persönlich gekannt, ist wohl inbetreff der 3 ersten als gewiss anzunehmen, nicht

---

[59]) Die allermeisten dieser sich auf die Rechtsverhältnisse beziehenden Ausdrücke finden sich im II. Bellum, vgl. im Index die WW. ius u. mos; wohl dürfte hiedurch die oben S. 3 ausgesprochene Vermutung eine Stütze haben, dass Ga. bei Abfassung des I. Bellum mit dem Kanzleramte noch nicht betraut gewesen ist. [60]) Vgl. oben S. 17 u. 18.

minder war dies wohl der Fall inbetreff der in II c. I, 6 genannten Geistlichen: des Archidiakons, des Dekans und der Hofkapläne, welche mit Ga. im Lager zu Artesium anwesend waren. Den Bischof von Artesium nennt er nur gelegentlich II c. III, 7; VIII, 1, ebenso den von Miragium I c. I, 3; vom Klerus spricht er öfter im Unterschied zum christlichen Volke; auch unterscheidet er einmal zwischen Mönchen, Klerikern und Laien II c, VIII, 7, auch einmal zwischen Klerus und milites II c. IX, 6, und zwischen Klerus und der ordo Senatorum Antiochiae II c. IX, 9, und nur einmal, II c. XII, 11, nennt er den Klerus an zweiter Stelle und das populus voran: gegenüber dem häufigen umgekehrten Falle immerhin noch kein Grund dafür, dass man etwa zu zweifeln brauchte, dass Ga. ein Geistlicher gewesen [61]). Als den Beruf und das Recht des Klerus bezeichnet er II c. X, 1: bona monere, facere et docere; bei den kirchlichen Handlungen ist er gemäss der ecclesiastica institutio geschmückt II c. X, 7. Der Segen des Patriarchen kommt vom Himmel her, mit welchem die Empfangenden nicht nur gezeichnet II c. I, 7; X, 7, sondern auch gestärkt werden I c. V, 1; III, 10.

Dass er dem Fürsten Roger sehr ergeben war und stets ehrfurchtsvoll von ihm redet, haben wir zum Teil oben schon gehört [62]), nicht minder, wie er sich über andere, dem fränkischen Staate angehörige Persönlichkeiten ausspricht [63]). Die gens Francorum ist ihm bello promptissima und ihre acies für die Feinde ferocissima, und wenn auch die Perser anfangs der Meinung waren, sie wagten aus Feigheit nicht mit ihnen sich in einen Kampf einzulassen, so haben diese sich getäuscht und sind später anderer Meinung geworden, indem sie ihnen ihr damaliges Verhalten jetzt als Mut und Tapferkeit anrechneten; vgl. I c. III, 11; IV, 4; VI, 6: derselben Meinung ist auch Galter [64]). Allerdings ist er aber der Ansicht, dass die fränkische Herrschaft über Antiochien den Antiochenern selbst eine viel weniger erträgliche gewesen, als die vorausgegangene der Perser und der Griechen, I Prol. 6; denn durch die Franken ist die gens Antiochena ihrer Güter beraubt worden II c. VIII, 5, und hat in Antiochien das sittenlose Leben nicht abgenommen, sondern in der Zeit der fränkischen Herrschaft sich verschlimmert, weshalb auch Gott jenes im Jahre 1114 eingetroffene schreckliche Erdbeben als Strafe über das verkommene Geschlecht gesendet habe, I Prol. u. c. I. Man hat es schon befremdlich gefunden, dass Ga. in solcher Weise über sein eigenes Volk geredet habe [65]), allein solche Mitteilungen Ga.'s beweisen deutlich dessen Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe, welche sich nicht scheut, die offen hervortretenden Schäden seiner Volksgenossen im Morgenlande auch offen und ungeschminkt zu kennzeichnen. Für die Franken gebraucht er fast durchgängig u. zw. siebenmal den Ausdruck Franci, auch je einmal Francigenae II c. XVI, 8 und Galli I Prol. 6. Zu den Christiani gehören die Syri, Armeni, Graeci und Latini I c. I, 2; eben mit den letzteren identisch sind die Franci. Wenn er aber die christlichen Bewohner des Morgenlandes ohne Unterschied

---

[61]) S. oben S. 4, Anm. 10. [62]) S. oben S. 15 ff.. [63]) S. oben S. 18 ff.. [64]) S. unten I c. III Anm. 83. [65]) Z. B. Michaud in Bibliothèque I p. 117, s. zu II c. VIII, 5 Anm. 28.

u. V, 1, welche er als Aufmunterung zum Kampfe und beim Angriff gesprochen. Oefter finden sich auch Sentenzen[44]), Gleichnisse und Bilder[45]), welche nicht minder seiner Darstellung besonderen Reiz und Frische verleihen. Auch zeugen einzelne Naturschilderungen von seiner Beobachtungsgabe, wie jene des Erdbebens in I c. I, 1, des Wirbelwindes[46]) während des Kampfes auf dem Ager Sanguinis II c. V, 6, und des Lärmens in Haleb ob der dahingelangten Siegesnachricht c. XIII, 3.

Am Schlusse des I. Bellum und nach der Erzählung von Rogers Tod fügt er je ein Gedicht im leoninischen Versmass ein, welches das Erzählte passend abschliesst und die Gemütsstimmung Ga.'s, welche dieser den erzählten Ereignissen gegenüber empfunden, in schöner und lebendiger Weise wiedergibt[47]). In dem ersten (I c. VII, 9. 10) schildert er den Einzug Rogers in Ant. am 18. Sept. 1115, in dem zweiten (II c VI, 7) gibt er dem Leid über das tragische Geschick des am Ager Sanguinis von den Persern besiegten fränkischen Heeres beredten Ausdruck.

Von den Klassikern sind es zunächst Ovid[48]) und Virgil[49]), welche Ga.'s Schreibweise beeinflusst haben; auch finden sich Anklänge an Cicero[50]), Caesar[51]), Horaz[52]), Seneca[53]), Silius[54]), sowie an Boethius[55]). Dass er auch biblische Aussprüche[56]) in seine Darstellung eingeflochten, ist für ihn, den Kanzler des antiochenischen Kreuzfahrerstaates, etwas Selbstverständliches, zudem da seine ganze Anschauung identisch ist mit

---

[44]) Man vgl. I c. I, 3: O necessitas abiecta nascendi, misera moriendi, dura uiuendi nostra necessitas, II, 5: iacula, quae prouidentur, minus ferire et post consilium sapientes non paenitere; III, 12: saepius praeualet in bello cum audacia et ingenio pugnatorum paucitas, quam infrunita et uacillans armatorum multitudo; VI, 6: diuitias quasi fimum reputare; II c. II, 1: nos non attendentes superbos merito deiici, humiles exaltari; II, 7: audaciae levitate vires resumere; II, 9: magis pauperes ex nimio quam diuites ex maximo laedi creduntur; c. IV, 7: hominum est pro uisu eorum loqui et tractare, Dei autem, cui omne cor patet et omnis uoluntas loquitur erat iudicare; VI, 2: in portis primi, in bellis ultimi; VI, 5: quae societas Christi ad Belial? uos diuiditis, sed non est aequa portio; VII, 1: uerbis increpant mortem saepe uocatam et reuocatam eisdem maestis non uenire; XII, 11: Deus cui nemo aliunde placere potest nisi ex eo, quod ipse donauerit; XV, 8: paene omne genus mortalium instinctu diabolico a malis potius quam a bonis exempla sumere consueuerint. [45]) Man vgl. I c. IV, 5: societas Belial a nostris separare uoluit; c. VI, 6: Burso diuini terroris iaculo sauciatus; II c. II, 1: non attendentes quasi leonibus fortiores tigribusque inmitiores; II, 8: nam hostibus resistendo uice muri fruitur et insequendo leo perhibetur; V, 2: uolatiles internuntii; VI, 7: das schöne Bild vom Regenschauer und dem Hagelschlag; VII, 7: prouoluti in effuso sanguine ut sus in uolutabro luti; XI, 4: de more luporum rapacium; XIV, 3: utquid manus uestra, manus inquam, quantula in potentiam et dominium nostri ut uermis humi serpendo se extollit; XIV, 6: et ut aquila iuuentute renouari; XV, 1: ut oues gregatim captiuos abduci faciunt. [46]) Vgl. a. Prutz a. a. O. p. XVI. [47]) Pannenborg in FDG XI, 193: Der Vers galt im M. A. als höhere Stilgattung, in der ein grosser Inhalt erst recht zu seiner würdigen Darstellung gelangte. Vgl. a. Marquardt p. 9. [48]) S. zu I Prol. 2 Anm. 25; c. VI, 9 Anm. 57; II c. II, 1 Anm. 1; 2 Anm. 17; 7 Anm. 53; V, 2 Anm. 10; 11 Anm. 71. 75; X, 3 Anm. 32; XI, 7 Anm. 59; XIV, 2 Anm. 11. [49]) S. zu I c. II, 5 Anm. 39; II c. V, 2 Anm. 10; VII, 7 Anm. 62. [50]) S. zu I c. II, 5 Anm. 49; III, 12 Anm. 87. [51]) S. zu II c. III, 7 Anm. 51. [52]) S. zu II c. VII, 7 Anm. 62. [53]) S. zu I c. III Anm. 70. [54]) S. zu II c. V, 6 Anm. 43. [55]) S. zu II c. VII, 1 Anm. 5. [56]) Vollständige wörtliche Citate aus der Bibel finden

verleiten lassen; vgl. I c. II Anm. 60 u. II c. XI, 5 Anm. 49. Dennoch aber ist sein Urteil über die genannten Fürsten, sowie auch das über den Perser Bursuk, den er I c. IV, 1 einen dux dolosae calliditatis nennt und welchem er I c. IV, 1 ebenfalls wie dem Ilgazi II c. VIII, 1 nequitia, die beide unter Umständen zu verbergen gewusst haben, zuschreibt, als auf eigener Erfahrung begründet anzusehen und verdient alle Beachtung.

Nicht zu läugnen ist es, dass Ga. da und dort zu wenig nüchtern und sachlich und eben damit unkritisch verfahren ist. So finden sich bei ihm ohne Zweifel übertriebene Zahlenangaben: in I c. VII, 5 redet er von unzähligen Todten auf Seiten der Feinde, welche das Schlachtfeld am 14. Sept. 1115 bedekt hätten; in II c. V, 9 von dem 100000 Mann starken Heere der verbündeten Feinde, während dasselbe kaum 10000 betragen hat; in c. XVI, 6 lässt er in das Land des Königs David 600000 Feinde eindringen, von welchen 400000 gefallen sein sollen; unrichtig ist es, wenn er I c. II, 5 behauptet, Ilgazi und Togtakin hätten sich darum im Jahre 1115 miteinander verbündet, um die Stadt Haleb dem Sultan zu überliefern[66]); auch beschuldigt er ohne genügenden Grund I c. III, 5 den Emir von Schaizar der Feigheit und der Todesfurcht. Doch ist es sicher nur auf ein Missverständnis zurückzuführen, wenn Ga. II c. VII, 7 berichtet, dass diejenigen, welche einen Teil der auf dem Ager Sanguinis gefangenen Franken hingemordet, den Ilgazi fussfällig angefleht haben sollen, dass er ihnen auch noch die übrigen zu tödten gestatten möchte; und zweifellos ist er mystificirt worden, wenn er c. XVI, 3 mitteilt, dass der Leichnam des Sohnes des Vicegrafen von Acco auf wunderbare Weise durch die Luft von einem Ort zum andern getragen worden sei.

Im Ganzen aber ist Galter, der theologisch gebildete und den Rechtsstandpunkt des Fürstentums vertretende Kanzler, ein gewissenhafter Darsteller, dem es anliegt, das, was er selbst erlebt oder auch durch andere in Erfahrung gebracht hat, zum Nutzen und Frommen seiner Leser wieder zu erzählen; gebunden an die religiösen Anschauungen seiner Zeit und ein treuer Sohn seiner Kirche, bildet auch diese seine religiöse Ueberzeugung, von der aus er die Vorgänge und Verhältnisse beurteilt, den Grundton seiner Darstellung. Weder durch Eleganz der Sprache noch durch Phantasie und Reflexion das Dargebotene in besondere Beleuchtung stellend, trägt seine Erzählung den Character einfacher Ursprünglichkeit, Wahrheit und Objectivität an sich, so dass der, wenn auch enge Rahmen, in welchen sie gefasst ist, uns im allgemeinen ein getreues Bild liefert von den wichtigsten Vorgängen, welche in den Jahren 1114—1115 und 1119 das antiochenische Fürstentum bis in das Innerste seiner Verhältnisse und Einrichtungen aufgeregt und erschüttert haben. Wenn er gegen die Feinde des antiochenischen Staates einen feindlichen Parteistandpunkt verrät, so ist dies für ihn, den Diener seines Fürsten und den Kanzler des Fürstentums, selbstverständlich und von einem fränkischen Schriftsteller, der die morgenländischen Verhältnisse schildert, gar nicht anders zu erwarten. Zu be-

---

[66]) S. zu I c. II, 5 Anm. 60.

(iusto Dei iudicio) über sie infolge ihrer Sünden hereingebrochen II c. II, 3; es ist die ultio diuina, welche über den antiochenischen Staat das unbeschreibliche Elend gebracht hat II Prol. 1; das iaculum diuinae ultionis, durch welches die Feinde getroffen werden, so dass sie fliehen I c. VII, 2; und das iaculum diuinae terroris, durch welches Bursuk verwundet wird, I c. VI, 6, und das gladius diuinus, welches trifft I c. VII, 2. Nutu Domini sind etwelche dem Verderben aus Miragium entkommen I c. I, 3; nutu et auxilio Domini dictante erhält Ga. den Stoff zu seiner Erzählung II c. II, 3; nutu Domini sind viele stark im Widerstandleisten II c. II, 9, sammeln die Ungläubigen ihre Streitkräfte wieder und fürchten sich nicht anzugreifen II c. V, 4; nutu Dei werden die Franken der göttlichen Rache unterworfen II c. V, 9, vergisst Ilgazi Antiochiens II c. VIII, 4, und empfängt Balduin II. die Leitung des Reichs II c. X, 6; nutu Dei wird geändert, was Ilgazis Verkehrtheit beabsichtigt hat II c. XV, 6, und werden die Ungläubigen den Christen und Medern zur Beute II c. XVI, 9.

Christus ist der salvator II c. IV, 2, und wird gewöhnlich Dominus genannt. Christi Gnade und Erbarmen hat die Franken von den Höllenqualen befreit, cuius imperio parent omnia caelestia, terrestria et infernalia per saeculorum saecula II c. XVI, 11. Das Verhalten der Christen zu Gott und Christus wird sehr oft und in verschiedener Beziehung betont: Gott muss man fürchten und auf seine Befehle achten I c. VII, 7; II Prol. 3; c. XVI, 7. Bei allem Vornehmen soll man Gott anrufen und ihm für das Empfangene danken I c. I, 4; V, 1. 6; VI, 9; II c. III, 8; VIII, 8; X, 6. 7; XII, 10; XIII, 4. 3; sancte Deus, sancte fortis, sancte et inmortalis miserere nobis! lautet I c. V, 6 die Bitte der Franken, als sie am 14. Sept. 1115 in den Kampf ziehen; im Namen Gottes haben die Ritter zu den Waffen zu greifen und ihre Pflicht zu thun I c. V. 4; II c. II, 9. In Christi Namen sollen sie in den Kampf ziehen ut decet milites II c. V, 1; an Christum sollen sie nicht nur glauben, sondern auch um seinetwillen leiden und sich nicht weigern zu seiner Ehre in den Tod zu gehen II c. IV, 2; XIV, 4; XV, 5; darum heissen sie auch Christi martyres I c. VI, 9, und sind uere Christiani et milites Christi II c. 1. 3; IV, 8; XVI, 7, uere bellatores Dei II c. I, 3; in ihrer Gesammtheit sind sie die militia Christiana und üben die militia Dei I c. IV, 8; diese sei aber eine militia terrestris et caelestis, welcher doppelte Dienst den Kämpfer zu einem miles Dei mache II c. III, 8; sie sollen aber dem irdischen Kriegsdienste in der Weise obliegen, dass sie durch Gottes unverdiente Barmherzigkeit auch sich würdig machen als dessen milites und mit dem martyrium gekrönt zu werden II c. III, 8; X, 5; XVI, 3. Populus Dei, dessen sich dieser erbarmt, sofern sie ihre Sünden bekannt und bereut haben, nennt Ga. I c. I, 2; II c. 1. 7 die Antiochener. Durch dieses sein Volk wird Gott seine Feinde vertilgen II c. X, 8. Selbstverständlich ist es, dass Ga. als das hervorstechende Merkmal eines Christen die uera fides bezeichnet: so spricht er I Prol. I von den defensores uerae fidei, II c. XI, 8 von den cultores uerae fidei u. II c. XIII, 4 erwähnt er, dass die in Haleb Gefangenen nie vom wahren Glauben abgewichen seien und viel inniger als gewöhnlich für das Heil der christlichen Ritterschaft und für sich

selbst unter Nachtwachen und Gebet zu Gott gerufen haben. Im Kampf mit den Ungläubigen sind die milites Christi mit den Waffen des Glaubens bewaffnet (armis fidei praemuniti) II c. I, 3; IV, 4; XIII, 6. Eine Hauptwaffe des Glaubens ist aber das signum crucis II c. XVI, 6; in dem hl. Kreuzeszeichen wohnt die diuina potentia II c. XII, 11, oder die uirtus Dei, deren verborgene Kraft von den Ungläubigen nicht erkannt wird II c. V, 8, durch welche diese aber von den Franken besiegt werden I c. VII. 3; II c. VI, 3; XII, 9. 11; XIII, 1; durch diese uirtus S. crucis wird König Balduin II. in der Schlacht bei Danit getröstet II c. XI, 6. Das Holz des hl. Kreuzes hält Bischof Wilhelm von Gibellum in der Hand und umreitet mit demselben das christliche Lager am 14. Sept. 1115, den Soldaten zurufend, dass sie durch die Kraft dieses Zeichens den Sieg erlangen würden, wenn sie mit tapferem Mute sich auf die Feinde stürzten und im Glauben kämpften, worauf sie 3mal vor dem Kreuze niederfallen, dasselbe ehrfurchtsvoll küssen und sich demselben anvertrauen I c. V, 6. Ein ähnlicher Act wiederholt sich am 28. Juni 1119, als der Erzbischof Peter von Apamea das Kreuz in die Hand nimmt und den Soldaten zuruft: „Lasst uns angethan mit den Waffen des Glaubens unter Vorantritt des hl. Kreuzes und ohne Scheu mitten auf die Feinde losgehen“ II c. IV, 4. 5, und als Balduin II. am 10. Aug. 1119 in Begleitung des Patriarchen und des Klerus aus Antiochien ins Feld zog und diese sich von Balduin und den Rittern verabschiedeten, da nahm der Patriarch das hl. Kreuz et iterum omnes uirtute crucis signauit II c. X, 8; ebenfalls hebt Ga. II c. V, 7 bedeutungsvoll hervor, dass Roger in der Schlacht auf dem Blutacker vor dem Kreuze Christi seine Seele ausgehaucht habe. Das hl. Kreuz nennt er deshalb nicht nur sancta, sondern auch uiuifica I c. V, 3, salutifera II c. IV, 4, sanctissima II c. VI, 3, und ihm zu Ehren wird am 14. Sept. 1115 ein besonderer Gottesdienst gehalten I c. V, 3.

Ga. ist auch wohlbekannt mit den den Kultus betreffenden Bestimmungen, was aus den verhältnissmässig ausführlich da und dort gemachten Mitteilungen hervorgeht. Ja seine Darstellung trägt, wie wir schon aus dem Bisherigen ersahen, durchaus die kirchliche Färbung, welche wohl bei einem Laien weniger hervortreten würde — und nicht nur dies, sondern Ga. liefert auch durchgängig den Beweis, dass nur einer, der die theologische Bildung der damaligen Zeit besessen, also zu schreiben vermocht hat. Man hat eben daraus mit Recht vermutet, dass er ein Kleriker gewesen sein müsse [57]), denn ein Laie hätte wohl weniger oft und weniger ausführlich, auch nicht mit so unläugbarer Vorliebe derartiges behandelt und als so wichtig, wie Ga. thut, in den Vordergrund gestellt. Er vergisst nie jeweils anzugeben, dass man bei wichtigen Ereignissen zuvor den Gottesdienst (diuinum officium) gefeiert habe: so als am 30. Nov. 1114 die Schreckensnachricht von der durch ein Erdbeben verursachten Zerstörung so mancher Stadt eintraf, hatte man gerade den Gottesdienst gefeiert I c. I, 3. 4; ehe Roger zu Felde zieht, wohnte er dem in den Kirchen Antiochiens gefeierten Gottesdienste bei I c. II, 3; Ga. schildert I c. VII den feierlichen Gottesdienst,

---

[57]) S. oben § 1 S. 4.

der bei dem Einzug Rogers ca. 18. Sept. 1115 in der Peterskirche zu Antiochien gehalten worden ist; ebenfalls II c. III, 9 den im Lager auf dem Blutacker abgehaltenen, bei welchem Roger und dessen Leute gebeichtet und das Abendmahl empfangen haben, wie er denn auch stets mit Nachdruck hervorhebt, dass die in den Kampf Ziehenden gebeichtet und nach erhaltener Absolution ihre Pflichten als Soldaten ausgeübt hätten, vgl. I c. I, 2; II c. I, 6; III, 9. 11, und wie man durch Litaneien und andere inständige Gebete Gott inbrünstig angerufen habe I c. I, 4, wobei dann auch die nur einem Kleriker geläufigen technischen und scholastischen Ausdrücke nicht fehlen, wie: missarum sollempnia I c. V, 1; missarum officio expleto ib.; peccatorum absolutio I c. V, 1; II c. IV, 5; X, 8; uera paenitentia I c. IV, 10; plena iustitia ib.; modus uerae paenitentiae II c. I, 7; laudes matutinae II c. III, 8; mysteria processionis, feretra SS. reliquiarum, litaniae et aliae preces II c. X, 7. Ga.'s Ueberzeugung ist es, dass das Unglück um unserer Sünden willen von Gott kommt und dass Gott gnädig ist, wenn wir aufrichtig Busse thun I Prol. 1—4; c. I, 2; II c. III, 9; IV, 5; X, 8: Fasten, Busse und Gelöbnisse, das Böse zu meiden und allem Guten obzuliegen, ist der Weg um weiteres Unglück abzuwenden I c. I, 5; um dem Volke diesen Weg zu ebnen, geht z. B. am Tage nach dem Erdbeben der Patriarch Bernhard die necessaria disciplinarum philosophiae membra, d. h. die notwendigen Stücke der Ascesenlehre in einer Predigt durch I c. I, 4.

Zu Anfang seiner Erzählung I Prol. 1 sagt Ga. u. a., dass es wohl der Mühe wert sei und Nutzen bringe zu vernehmen: „quomodo, quibus miraculis (d. i. unter welchen wunderbaren Umständen), qua gratia" Gott durch die Hand des antiochenischen Fürsten Roger den Krieg mit den Persern wider Erwarten geführt habe. Und thatsächlich lässt Ga. uns auch im Laufe seiner Erzählung keineswegs im Unklaren, was er unter den miracula verstehe. Die WW. des Prologs sind, wie wir an der betreffenden Stelle gezeigt, zunächst nur auf den I. Bellum zu beziehen, und in Bezug auf diesen kann er nur meinen: 1. das in I c. I geschilderte Erdbeben und die durch den Schrecken bei den Bewohnern bewirkte Sinnesänderung; 2. jene Wiederauflösung des Bündnisses zwischen Ilgazi und Roger durch Gottes Fügung (nec id fieri istorum potentia intelligimus, sed illius procul dubio qui societatem Belial a nostris separare uoluit I c. IV, 5); 3. jene Täuschung der Perser in der Schlacht bei Danit-Sarmit am 14. Sept. 1115, da sie das Heer der Franken für bedeutend grösser erachteten, als es in der That gewesen, und bei deren Anblick sie geblendet worden sind, I c. VI, 4; 4. den am 14. Sept. 1115 durch Roger erlangten Sieg, welcher durch die uirtus S. crucis erlangt, nachdem seine Leute vor Beginn des Kampfes sich demutsvoll vor dem Kreuze gebeugt hatten, I c. V, 6; endlich 5. überhaupt alle jene nutu Dei et gratia Dei bewirkten Vorkommnisse, worüber man vgl. oben S. 30 und den Index.

Doch berichtet Ga. auch von Wundern im II. Bellum: am 28. Juni 1119 haben die Turkomanen auf Veranlassung der uis uirtutis Dei in cruce latentis, welche die Feinde nicht erkannten, unter sich um das Kreuz und dessen Schmuck sich gestritten und einander zur Hölle befördert, II c. V, 8. Am 14. Aug. 1119 sei durch Gottes Schutz der

Erzbischof Euremar von Caesarea, obwohl im Kampfe von einem Pfeile durchbohrt, doch unversehrt geblieben, indem nur ein einziger Tropfen Blut hervorgequollen; ferner bezeichnet Ga. ausdrücklich als ein miraculum (II c. XV, 8) jene einem gewissen Ritter Samson de Bruera gewordene Vision, wodurch demselben angezeigt wurde, wer von den Gefangenen getödtet werden würde, was in der Folge auch eingetroffen sei, II c. XVI, 1—3; endlich erzählt er XVI, 3, dass der Leichnam des jugendlichen Sohnes des Grafen von Acco nach seiner Enthauptung uirtute et miraculo Domini vor aller Anwesenden Augen an einen andern Ort hinübergeschwebt sei, so dass durch dieses Vorkommnis Ilgazi seiner Kräfte beraubt, in schreckliche Krämpfe gefallen und 14 Tage lang in seinem Zelte leblos dagelegen sei.

Mit Ga.'s Wunderglauben hängt zusammen dessen Deutung, welche er dem II c. III, 5 gemeldeten Ausspruche des mondsüchtigen Weibes gegeben, indem er denselben als eine Prophezeiung bezeichnet, die am folgenden Tage durch den Tod Rogers und seiner Ritter sich bewahrheitet habe, wobei er zugleich bewusste Kritik an denen übt, welche derartiges in's Lächerliche zogen.

Einem Kanzler lag es ob, das Schreib- und Beurkundungsgeschäft zu versehen und die Willensakte seines Fürsten bekannt zu geben[58]. Die Stellung Ga.'s war sonach eine Vertrauensstellung, welche er auch unmissverstehbar in II c. III, 6 kennzeichnet. Es ist demnach nicht nur selbstverständlich, dass er mit dem Schreib- und Urkundenwesen vertraut gewesen, sondern es ist auch naheliegend, dass er in seinem Buche sich Ausdrücke bedient, welche auf diese seine Amtserfahrung und Rechtskenntnis zurückzuführen sind: so berichtet er II c. X, 2, dass auf einer Versammlung in Antiochien nach der Schlacht bei Hab im Beisein Balduins II. beschlossen worden ist, dass Boemund der Jüngere das Fürstentum Antiochien erhalten solle, und dass alle bisherigen Erwerbungen der Franken im Morgenlande denselben „iure hereditario" feierlichst gewährleistet wurden. Ga. fügt ausdrücklich seiner Mitteilung bei: idque uerbis et manu regia sancitum et confirmatum exstitit. In II c. I, 3 redet er von dem ius ecclesiarum, d. i. von dem Recht, das den Episcopal- und Parochialkirchen zustand, insoweit denselben die Einkünfte des Zehntens und sonstige Gerechtsame gewährleistet waren. II c. I, 6 berichtet Ga., dass Roger im Lager zu Artesium anbefohlen habe, dass sein (Rogers) Vermögen, worüber daselbst schriftliche Bestimmungen gemacht worden sind, im Falle er in der bevorstehenden Schlacht umkommen würde, nach seinem Willen verteilt und ausbezahlt werden solle. Wahrscheinlich hat Ga. die darüber aufgestellte Urkunde selbst verfasst, was aus dessen Bemerkung: „ibidem scripto designatae" mit Recht vermutet werden kann. In I c. VII, 5 berichtet Ga., dass bei der Beuteverteilung nach der Schlacht am 14. Sept. 1115 der Fürst den Anteil der Beute für sich beansprucht und erhalten habe sicut dominatus et mos eiusdem curiae exigit; überhaupt wird mos in der Bedeutung von Regel, Gesetz bei Ga. sehr oft gebraucht: ut mos bellantium exigit II c. V, 2; sicut mos hominum exigit II c. IX, 5; vgl. auch

[58]) Vgl. zu II Prol. 2 Anm. 11.

das oft wiederkehrende more solito; oder Ga. redet von mos pugnatorum II c. II, 4; VIII, 8; XI, 3; mos militum II c. III, 1; m. bellatorum II c. XII, 1, oder von dem, was dem Könige, dem Fürsten und den Rittern ziemt: ut decet regem, militem, principem II, c. II, 5; III, 2. 4; IX, 8; X, 3 u. a. In II c. VII, 2 ist die Rede von dem ius naturale, welches der menschlichen Liebe und Erbarmung zukomme, dem Elend und Unglück gegenüber sich Geltung zu verschaffen; oder II c. IX, 4 dass es des Königs Recht sei, das Vaterland zu schützen, u. II c. IX, 9, dass Balduin II. auf Grund seines Rechts die Regierung angetreten habe. In II c. XIV, 3 lässt Ga. den Togtakin zu Robert dem Fulcoiden sagen: ius nostrum in nos redactum ex munere Dei credimus. Ganz der Gewohnheit eines in den Rechtssachen erfahrenen Mannes entsprechend, ist auch der oftmalige Gebrauch des Wortes iustitia in seiner technischen Bedeutung, worüber besonders zu vgl. I c. IV, 10; II c. I, 3, auch c. VIII, 5, wo er von der uicissitudo iustitiae malum pro malo reddere spricht. Es liegt gewiss nahe, diese Ausdrücke und Mitteilungen als Ausfluss seiner Kenntnis, Thätigkeit und Erfahrung im Kanzleramte anzusehen und nicht minder darin einen Erweis seiner das Recht betonenden und bethätigenden Gesinnung zu erkennen [59]).

Es erübrigt uns auch noch einiges über seine Stellung und Anschauung gegenüber den Personen, von welchen seine Erzählung handelt, anzufügen: Auffallend mag es erscheinen, dass er nirgends vom Papste redet, auch nirgends von ihm eine auf diesen bezügliche Andeutung gegeben wird, allein wie ihm die abendländischen politischen Verhältnisse völlig ausser seinem Gesichtskreise liegen, ebenso auch die kirchlichen. Dagegen sind ihm der Patriarch von Antiochien, die Erzbischöfe von Apamea und Caesarea, und der Bischof von Gibellum Personen, von welchen er pietätsvoll und mit grosser Hochachtung spricht [60]). Den Patriarchen Bernhard von Antiochien, den ersten der Lateiner, welchen er I c. IV, 9; II c. I, 4. 6. 7; VIII, 7; X, 7 einen Vater nennt, der, wie es sich für einen Vater gezieme, seine Kinder behandle, bezeichnet er I c. IV, 9 phylacalus, einen Tugendfreund, und II c. I, 3 einen uir uenerabilis morumque honestissimus, ebenfalls II c. VIII, 7 einen doctor prudentissimus; den Erzbischof Peter von Apamea kennt er als einen uir in utraque militia elegantissimus und als einen pontifex, vor dem die fränkische Miliz auf dem Blutacker deuotissime das Gelöbnis machte, sich ferner vor Sünden zu hüten; dem Erzbischof Euremar von Caesarea gibt er das Praedikat uir uitae uenerabilis und erzählt mit Behagen II, c. XII, 4, dieser habe unter Vorhaltung des hl. Kreuzes am 14. Aug. 1119 einen Angriff auf die Feinde gemacht und die Schurken verflucht: für den Bischof Wilhelm von Gibellum hat er I c. V, 3 das Prädikat uir per omnia laudabilis. Dass er diese Männer persönlich gekannt, ist wohl inbetreff der 3 ersten als gewiss anzunehmen, nicht

---

[59]) Die allermeisten dieser sich auf die Rechtsverhältnisse beziehenden Ausdrücke finden sich im II. Bellum, vgl. im Index die WW. ius u. mos; wohl dürfte hiedurch die oben S. 3 ausgesprochene Vermutung eine Stütze haben, dass Ga. bei Abfassung des I. Bellum mit dem Kanzleramte noch nicht betraut gewesen ist. [60]) Vgl. oben S. 17 u. 18.

minder war dies wohl der Fall inbetreff der in II c. I, 6 genannten Geistlichen: des Archidiakons, des Dekans und der Hofkapläne, welche mit Ga. im Lager zu Artesium anwesend waren. Den Bischof von Artesium nennt er nur gelegentlich II c. III, 7; VIII, 1, ebenso den von Miragium I c. I, 3; vom Klerus spricht er öfter im Unterschied zum christlichen Volke; auch unterscheidet er einmal zwischen Mönchen, Klerikern und Laien II c, VIII, 7, auch einmal zwischen Klerus und milites II c. IX, 6, und zwischen Klerus und der ordo Senatorum Antiochiae II c. IX, 9, und nur einmal, II c. XII, 11, nennt er den Klerus an zweiter Stelle und das populus voran: gegenüber dem häufigen umgekehrten Falle immerhin noch kein Grund dafür, dass man etwa zu zweifeln brauchte, dass Ga. ein Geistlicher gewesen[61]. Als den Beruf und das Recht des Klerus bezeichnet er II c. X, 1: bona monere, facere et docere; bei den kirchlichen Handlungen ist er gemäss der ecclesiastica institutio geschmückt II c. X, 7. Der Segen des Patriarchen kommt vom Himmel her, mit welchem die Empfangenden nicht nur gezeichnet II c. I, 7; X, 7, sondern auch gestärkt werden I c. V, 1; III, 10.

Dass er dem Fürsten Roger sehr ergeben war und stets ehrfurchtsvoll von ihm redet, haben wir zum Teil oben schon gehört[62], nicht minder, wie er sich über andere, dem fränkischen Staate angehörige Persönlichkeiten ausspricht[63]. Die gens Francorum ist ihm bello promptissima und ihre acies für die Feinde ferocissima, und wenn auch die Perser anfangs der Meinung waren, sie wagten aus Feigheit nicht mit ihnen sich in einen Kampf einzulassen, so haben diese sich getäuscht und sind später anderer Meinung geworden, indem sie ihnen ihr damaliges Verhalten jetzt als Mut und Tapferkeit anrechneten; vgl. I c. III, 11; IV, 4; VI, 6: derselben Meinung ist auch Galter[64]. Allerdings ist er aber der Ansicht, dass die fränkische Herrschaft über Antiochien den Antiochenern selbst eine viel weniger erträgliche gewesen, als die vorausgegangene der Perser und der Griechen, I Prol. 6; denn durch die Franken ist die gens Antiochena ihrer Güter beraubt worden II c. VIII, 5, und hat in Antiochien das sittenlose Leben nicht abgenommen, sondern in der Zeit der fränkischen Herrschaft sich verschlimmert, weshalb auch Gott jenes im Jahre 1114 eingetroffene schreckliche Erdbeben als Strafe über das verkommene Geschlecht gesendet habe, I Prol. u. c. I. Man hat es schon befremdlich gefunden, dass Ga. in solcher Weise über sein eigenes Volk geredet habe[65], allein solche Mitteilungen Ga.'s beweisen deutlich dessen Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe, welche sich nicht scheut, die offen hervortretenden Schäden seiner Volksgenossen im Morgenlande auch offen und ungeschminkt zu kennzeichnen. Für die Franken gebraucht er fast durchgängig u. zw. siebenmal den Ausdruck Franci, auch je einmal Francigenae II c. XVI, 8 und Galli I Prol. 6. Zu den Christiani gehören die Syri, Armeni, Graeci und Latini I c. I, 2; eben mit den letzteren identisch sind die Franci. Wenn er aber die christlichen Bewohner des Morgenlandes ohne Unterschied

---

[61]) S. oben S. 4, Anm. 10. [62]) S. oben S. 15 ff.. [63]) S. oben S. 18 ff.. [64]) S. unten I c. III Anm. 83. [65]) Z. B. Michaud in Bibliothèque I p. 117, s. zu II c. VIII, 5 Anm. 28.

der Konfession benamt, so gebraucht er das Wort Christicolae zuweilen noch mit dem Beiwort Orientales. Aus den Franken und orientalischen Christen rerkutierte sich die militia Christiana, von der wir S. 30 schon gehandelt haben. Die nicht fränkische Bevölkerung Antiochiens ausser den Lateinern befasste in sich Griechen, Syrer und Armenier; diese nennt Ga. I c. I, 2 nebeneinander, wobei er deren zugleich in Gemeinschaft mit den Lateinern einmütig geübte Bussfertigkeit rühmend ans Licht stellt, aber auch in II c. VIII, 3 deren Misstrauen erweckende Haltung gegen die Franken andeutet, ohne jedoch sonst über sie in seiner Erzählung irgend eine andere Aussage zu bringen. Gerade die Erwähnung ihres Verhaltens nach jenem Erdbeben im November 1114 ist ein Beweis, dass Ga. ihnen gegenüber auf das Trennende ihrer religiösen Anschauung kein Gewicht legte. Anders freilich steht er zu den Feinden der Franken und ihrer Herrschaft: es sind die Parthi, Turcomani, für welche letztere er nur 2mal die Bezeichnung Turci (II c. XII, 5. 9) hat, und die Arabes. Den Namen der ersteren liest man im I. Bellum, jedoch nur einmal im II. Bellum, u. zwar bei der Erzählung des Krieges Ilgazis gegen David von Georgien: von ihnen weiss Ga. I c. II, 6 mitzuteilen, dass sie im Frieden grausamer waren, als im Kriege, und c. VI, 5 befangen in der Sucht nach Reichthum hätten sie auf ihre Fürstenmacht vertrauend in eitlem Uebermut die richtige Zeit zu siegen verpasst. Sie sind ihm I c. II, 7 und VI, 1 barbari; er kennt ihre feritas im Kampfe I c. VI, 2 und ihre saeuitia I c. III, 5, aber alle sind in religiöser Beziehung erroris carie imbuti, in des Irrtums Fäulniss eingetaucht I c. VI, 4, und perfidi I c. VI, 9. Die Turcomani, welche er nur einmal im I. Bellum, dagegen öfter im II. nennt, sind ihm II c. I, 1 im Irrtum und Abfall, II c. V, 6 scelerati, VI, 4. 7 impii nefandi und nefandissimi, X, 1 perfidi et increduli, X, 6 nefarii, VI, 4 auri et argenti cupidine capti. Obwol Ga. die Arabes, welche er gewöhnlich in Verbindung mit ihrem Könige Debeis nennt, mit keinem derartigen Praedicate bedenkt, befasst er sie doch selbstverständlich auch mit unter den perfidi et increduli und lässt II c. XVI, 7 den König David seine Gegner, die Turcomanen und Araber, als die satellites daemonum bezeichnen. Den Ausdruck pagani findet man übrigens in seiner Erzählung niemals und somit auch nicht als Bezeichnung der Muhamedaner angewendet, sodann gegebraucht er nur einmal, und zwar II c. XV, 7, das Wort Saraceni, zu welchen er offenbar die Halapenses und Damasceni zählt. Die Turcopoli, von welchen auch im fränkischen Heere dienten (s. zu II c. III 7; V, 5), sind in I c. VI, 8 identisch mit Turcomani im Unterschied zu Parthi. Die im Kampfe fallenden Feinde kommen alle zur Hölle II c. V, 8, wo auch in ewiger Qual Ilgazi schmort II c. XVI, 11. Ga.'s oben S. 22 schon erwähnten, dem Ilgazi und Togtakin beigelegten Prädikate bekunden gegen diese beiden Fürsten einen tiefen Hass, welcher erklärlich ist durch die den fränkischen Gefangenen und somit auch dem Kanzler gewordene schmachvolle Behandlung während ihrer Gefangenschaft zu Haleb; es ist deshalb auch wahrscheinlich, dass Ga. bei seiner Tendenz, den Character Ilgazis so grausam und so treulos wie nur möglich darzustellen, sich auch zu unrichtigen Angaben hat

verleiten lassen; vgl. I c. II Anm. 60 u. II c. XI, 5 Anm. 49. Dennoch aber ist sein Urteil über die genannten Fürsten, sowie auch das über den Perser Bursuk, den er I c. IV, 1 einen dux dolosae calliditatis nennt und welchem er I c. IV, 1 ebenfalls wie dem Ilgazi II c. VIII, 1 nequitia, die beide unter Umständen zu verbergen gewusst haben, zuschreibt, als auf eigener Erfahrung begründet anzusehen und verdient alle Beachtung.

Nicht zu läugnen ist es, dass Ga. da und dort zu wenig nüchtern und sachlich und eben damit unkritisch verfahren ist. So finden sich bei ihm ohne Zweifel übertriebene Zahlenangaben: in I c. VII, 5 redet er von unzähligen Todten auf Seiten der Feinde, welche das Schlachtfeld am 14. Sept. 1115 bedekt hätten; in II c. V, 9 von dem 100000 Mann starken Heere der verbündeten Feinde, während dasselbe kaum 10000 betragen hat; in c. XVI, 6 lässt er in das Land des Königs David 600000 Feinde eindringen, von welchen 400000 gefallen sein sollen; unrichtig ist es, wenn er I c. II, 5 behauptet, Ilgazi und Togtakin hätten sich darum im Jahre 1115 miteinander verbündet, um die Stadt Haleb dem Sultan zu überliefern[66]); auch beschuldigt er ohne genügenden Grund I c. III, 5 den Emir von Schaizar der Feigheit und der Todesfurcht. Doch ist es sicher nur auf ein Missverständnis zurückzuführen, wenn Ga. II c. VII, 7 berichtet, dass diejenigen, welche einen Teil der auf dem Ager Sanguinis gefangenen Franken hingemordet, den Ilgazi fussfällig angefleht haben sollen, dass er ihnen auch noch die übrigen zu tödten gestatten möchte; und zweifellos ist er mystificirt worden, wenn er c. XVI, 3 mitteilt, dass der Leichnam des Sohnes des Vicegrafen von Acco auf wunderbare Weise durch die Luft von einem Ort zum andern getragen worden sei.

Im Ganzen aber ist Galter, der theologisch gebildete und den Rechtsstandpunkt des Fürstentums vertretende Kanzler, ein gewissenhafter Darsteller, dem es anliegt, das, was er selbst erlebt oder auch durch andere in Erfahrung gebracht hat, zum Nutzen und Frommen seiner Leser wieder zu erzählen; gebunden an die religiösen Anschauungen seiner Zeit und ein treuer Sohn seiner Kirche, bildet auch diese seine religiöse Ueberzeugung, von der aus er die Vorgänge und Verhältnisse beurteilt, den Grundton seiner Darstellung. Weder durch Eleganz der Sprache noch durch Phantasie und Reflexion das Dargebotene in besondere Beleuchtung stellend, trägt seine Erzählung den Character einfacher Ursprünglichkeit, Wahrheit und Objectivität an sich, so dass der, wenn auch enge Rahmen, in welchen sie gefasst ist, uns im allgemeinen ein getreues Bild liefert von den wichtigsten Vorgängen, welche in den Jahren 1114—1115 und 1119 das antiochenische Fürstentum bis in das Innerste seiner Verhältnisse und Einrichtungen aufgeregt und erschüttert haben. Wenn er gegen die Feinde des antiochenischen Staates einen feindlichen Parteistandpunkt verrät, so ist dies für ihn, den Diener seines Fürsten und den Kanzler des Fürstentums, selbstverständlich und von einem fränkischen Schriftsteller, der die morgenländischen Verhältnisse schildert, gar nicht anders zu erwarten. Zu be-

---

[66]) S. zu I c. II, 5 Anm. 60.

dauern ist nur das eine, dass er, der an hoher und einflussreicher Stellung am Hofe Rogers sich befunden und durch dieselbe befähigt war, den Zusammenhang der Dinge besser zu durchschauen, als mancher Privatmann, uns nicht noch viel anderes, was er im Morgenlande und in dieser Stellung erlebt, mitgeteilt hat[67]), und durch sein Buch die weite Lücke, welche in Betreff der Kenntnis der antiochenischen Staatsverhältnisse in dem 2. und 3. Jahrzehnt des XII. Jahrhunderts vorhanden ist, nur teilweise und in geringem Umfange ausgefüllt wird. Doch wird man für das wenige, was Ga. uns überliefert, gerade weil die Quellen aus jener Zeit so spärlich fliessen, um so dankbarer sein.

§ 4.

Die Quellen der Bella Antiochena.

Die meisten Vorkommnisse, welche Ga. mitteilt, sind von diesem selbst erlebt. Wir haben in § 1 schon ausführlich darauf hingewiesen, wo seine persönlichen Verhältnisse, welche man auch einzig und allein nur aus seinem eigenen Buche entnehmen kann, besprochen sind. Als Teilnehmer am Feldzug Rogers gegen Bursuk im Jahre 1115 und an dem gegen Ilgazi im Jahre 1119, sowie als Genosse derer, welche in der Schlacht am Ager sanguinis gefangen und nach Haleb geführt worden sind, bietet er Selbsterlebtes in selbständiger Weise: so will er II c. VII, 8; XIII, 1 pro visu et auditu der Reihe nach ausführlich erzählen, was die Gefangenen in Haleb Schweres erduldet haben: es sind deshalb diese seine Nachrichten von unschätzbarem Werte, insonders auch deshalb, weil wir aus fränkischer Feder von niemand anderem jene Vorkommnisse in gleicher Ausführlichkeit wieder erzählt finden. Daneben aber gibt er auch Nachrichten über Vorkommnisse, welche er von Zeitgenossen mündlich vernommen, was er wenigstens den Lesern jeweils auch mitteilt: so beruft er sich 1 Prol. 4 auf das allgemeine Gerücht, fama narrante, bei Erzählung, wie die üppigen Weiber in Antiochien sich die kostbaren Schmuckgegenstände zu verschaffen gesucht, ebenfalls auf ein solches I c. II, 5, das den Franken über die Rüstungen Togtakins und Ilgazis zu Ohren gekommen; ebenfalls verzeichnet er I c. III, 3 ein solches über den Heranmarsch der Perser, c. III, 6 eines über das Verhalten der Fürsten von Schaizar gegen Bursuk, und II c. XVI, 5 eines über die Aufstellung des Heeres des Königs David von Georgien. In II c. VIII, 9 bemerkt Ga., dass er sichere Nachrichten in Haleb davon erhalten habe, dass dem Ilgazi zu Ohren gekommen sei, Balduin und Pontius würden Antiochien zu Hilfe ziehen, weshalb Ilgazi

---

[67]) Ga. ist in seiner Art auch ein vorsichtiger Schriftsteller, denn im II c. XV, 8 findet er es für nötig, sich zu entschuldigen, weshalb er nicht noch weitere Einzelheiten über das Martyrium der Christen in Haleb mitteilen werde, er fürchtet nämlich, dass, wenn er dies thun würde, unter den Christen dieselben Grausamkeiten von diesen gegen ihresgleichen würden angewendet werden; denn es sei ja ein Erfahrungssatz, dass man eher das Schlechte, als das Gute nachzuahmen suche.

20000 Soldaten gegen diese habe ausmarschieren lassen. In c. XVI, 9 erwähnt er, dass ihm Leute über den Krieg Davids mit den Persern das Betreffende mitgeteilt hätten, welche selbst dem Kampfe angewohnt; dass er allerdings von diesen letzteren Augenzeugen mystificirt worden ist, darauf haben wir a. a. O. in Anm. 77 hingewiesen. Ohne Zweifel beruht seine Nachricht über Ilgazis Ende c. XVI, 11 gleichfalls auf mündlicher Mitteilung, wie auch die ganze Frzählung über den Bellum regale II c. VIII—XII, beziehungsweise über Balduins II. Aufenthalt in Antiochien, über die dort getroffenen Anordnungen und die Schlacht bei Hab, an welcher Ga. bekanntlich nicht Anteil genommen hat. Nichtsdestoweniger aber ist es auch gewiss, dass er neben ursprünglichen, selbständigen und mündlich ihm gewordenen Mitteilungen auch schriftliche Quellen benützt hat. Abgesehen von der Bibel und den oben schon genannten Klassikern[68]), aus welchen da und dort Sentenzen entnommen sind, finde ich zunächst an einer Stelle eine directe Andeutung von schriftlichen Quellen, die ihm vorgelegen haben: ich meine nämlich jene Protokolle, welche auf dem in Antiochien im Sommer 1119 abgehaltenen Concil verfasst, beziehungsweise jene Urkunden, welche durch Balduin II. eigenhändig bestätigt worden sind, und über die Erbschaftsangelegenheiten des jüngeren Boemund und überhaupt der fränkischen Besitzer handelten. Diese Papiere sind ohne Zweifel Ga. nach seiner Gefangenschaft zu Gesicht gekommen, was wohl aus der II c. X, 2 gemachten Schlussbemerkung gefolgert werden muss. Aber auch noch eine schriftliche Quelle hat dem Ga. vorgelegen, es ist dies keine andere als die auch in den Pariser Codices der Ga.'schen Erzählung vorangehende Historia Hierosolymitana Fulchers von Chartres[69]). Denn dass er Erzählungen über die Thaten vom J. 1099 gekannt hat, ist auf Grund seine reigenen Aussage I c. VI, 1, wo er den Fürsten Roger unter anderm auch sagen lässt: quanta etiam litterarum commemoratione acta proborum uirorum toto mundo adscribantur memoriae! unzweifelhaft, was übrigens auch anzunehmen wäre, wenn Ga. davon nirgends eine Andeutung gegeben hätte, denn der Kenntnis eines Mannes von seiner Stellung und Bildung können auch die Schriften über die Thaten der ersten Kreuzfahrer nicht entgangen sein, zum wenigsten jene, welche im eigenen Lande verfasst worden sind; zu diesen aber gehörte vornämlich die Fulcher'sche Historia. Fulcher hat, nachdem er den 1. Kreuzzug verfasst hatte, seine Erzählung von Jahr zu Jahr erweitert, indem er die wichtigsten Vorkommnisse als Fortsetzung wohl jeweils am Ende eines jeden Jahres niederschrieb und seine Erzählung von Zeit zu Zeit mit Nachträgen und Einschiebseln versah[70]). So lesen

---

[68]) S. oben § 3 S. 28. [69]) Cod. nr. 205 du fonds S. Victor und Cod. nr. 5131 du fonds latin, s. Rec., Hist. occ. III, préf. p. 26. 33. [70]) Zum Jahre 1104 (R. 409) erwähnt Fulcher den Grafen Balduin von Edessa mit dem Zusatze: rex quidem Hirosolymorum futurus et a primo rege secundus. Offenbar hat er diese WW., beziehungsweise den ganzen Abschnitt (Rec. 400) über den Perserkrieg der Antiochener als Zusatz seiner ursprünglichen Erzählung erst nach dem Jahre 1118, in welchem Baldnin II. König geworden ist, eingefügt. Der betreffende Abschnitt fehlt auch in den meisten Manuscripten; auch Sycard hat denselben in seiner Vorlage nicht gelesen.

wir auch bei ihm das Hauptsächlichste über den Krieg gegen Bursuk, soweit König Balduin I. dabei beteiligt war, ganz in Uebereinstimmung mit Ga.'s Darstellung, ebenfalls zum Jahre 1119 den Krieg Rogers und den Balduins gegen Ilgazi. Am Schlusse seines Berichtes über die Vorgänge des Jahres 1119, nachdem er erwähnt hat, wie jetzt nach Rogers Tod Balduin II. König der Antiochener geworden, richtet er an diesen folgende Worte: „moneo ergo regem et quaeso, ut Deum ex toto corde et ex tota anima sua et ex omnibus uiribus suis diligat et cum gratiarum actionibus se illi penitus ut fidelis seruus subdat eiusque se humilem fateatur seruum, qui talem dominum inuenit sibi amicum. quem ergo antecessorem suum tam sublimauit, quantum et illum? alios unius, hunc autem duorum regnorum possessorem fecit, quae sine fraude, sine effusione sanguinis, sine litium tribulatione, sed diuina ordinatione pacifica adquisiuit. ab Aegypto siquidem usque Mesopotamiam tradidit ei Deus longe lateque terram. manum erga eum habuit largam; caueat, ne erga eum artam habeat, qui abundanter dat et non inproperat. si rex esse desiderat, studeat, ut recte regat" [71]). Der Inhalt dieser WW. legt es nahe, dieselben als spätestens Ende des Jahres 1119 oder anfangs 1120 geschrieben anzusehen. Denn es ist nicht anzunehmen, dass Fulcher später erst dem Könige solchen Rat gegeben und später erst für des Königs Zukunft, welche für den Schreibenden schon vergangen gewesen wäre, also besorgt sich ausgedrückt haben sollte. Ohne Zweifel sollten diese WW. auch dem Könige selbst zu Gesichte kommen. Wir kennen zwar die Verhältnisse zwischen dem in Jerusalem lange Jahre weilenden Fulcher zu den Königen Balduin I. und II. zu wenig, als dass man darüber im einzelnen ein ganz bestimmtes Urteil haben dürfte, aber soviel ist gewiss, Fulcher, der Kapellan Balduins I., ist auch dem Balduin II. wohlbekannt gewesen. Als Hofkapellan Balduins I. und zugleich als dessen Hofhistoriograph [72]) kann er auch auf den Nachfolger seines Herrn nicht ohne Einfluss geblieben sein. Gerade die Zeit, als letzterer nach dem Tode Rogers auch Herr von Antiochien geworden war, mag hiefür besonders günstig gewesen sein, zudem für ihn, den Kleriker, von dessen ganzer ordo, vielleicht veranlasst durch Fulchers soeben angeführte, an den König gerichtete Apostrophe, Ga. II c. X, 1 sagt: „patriarcha et ordo clericalis, cuius iuris est bona monere, facere et docere, ui interioris hominis suffulti." Doch wie dem auch sei, wir erwähnen dies nur, um es als evident erscheinen zu lassen, dass Fulcher jene WW. spätestens 1120 geschrieben hat, und müssen daraus folgern, dass die Historia Hierosolymitana Fulchers, soweit sie die Ereignisse des Jahres 1119 umfasst, nur vor dem II. Bellum Ga.'s geschrieben worden sein kann. Da nun auch ein ursächlicher Zusammenhang zwischen beiden Schriften nicht zu läugnen ist, was wir im folgenden zeigen wollen, so ist selbstverständlich auch die Frage nach der Priorität

---

[71]) Vgl. Rec., Hist. occ. III, 444 u. 445. [72]) Fulch. 339 A: Ego uero Fulcherius Carnotensis capellanus ipsius Balduini eram. Der Abschnitt der Historia Francorum Raimunds de Agiles, welcher dem aus dem XIII. Jahrhundert stammenden Codex 103 H der Pariser Arsenalbibliothek (im Rec. cod. F) angefügt ist, enthält über Fulcher die Bemerkung: Fulcherius eiusdem regis Balduini notarius.

der beiden Schriftstücke nichts Nebensächliches und glaubten wir die Priorität Fulchers namhaft machen zu müssen, bevor wir jetzt die Entlehnungen selbst im Einzelnen des Näheren bezeichnen wollen. Zu dem Behuf dürfte es am zweckentsprechendsten sein, den Bericht Fulchers über die antiochenischen Verhältnisse in extenso mitzuteilen [73]) und nebenan diejenigen Stellen aus Ga.'s II. Bellum zu setzen, welche die Abhängigkeit des einen vom andern ins Licht stellen:

	Fulcherius:	Galterius:
S. 442 A	Prolixitatem fastidiemus historiae, si cuncta enarrare uelimus, quae hoc anno (1119) in Antiochena regione miserabiliter euenerunt. quomodo	II c. II, 3: Prius autem, ne prolixitate uerborum uidear rei ordinem praeterisse, sequitur.
B	Rogerus, Antiochiae princeps, cum proceribus suis et gente sua contra Turcos pugnaturus exierit et prope Arthasium oppidum interemptus ceciderit, ubi de Antiochenis VII milia	[vgl II c. V, 9 Anm. 60.]
	sunt occisi, de Turcis vero nec etiam XX. nec mirandum, si permiserit eos Deus confundi, quum in diuitiis multimodis maxime abundantes nec eum timebant nec hominem in peccando reuerebantur. nam iuxta uxorem suam	
C	ipse princeps cum pluribus aliis adulterium inpudenter committebat. dominum suum, Boamundi filium, in	[vgl. II c. X, 2.]
	Apulia cum matre sua morantem exheredabat, et multa alia tam ipse quam proceres sui uiuendo superbe et luxuriose agebant. quibus competit uersus iste Dauiticus dici: „Prodiit quasi ex adipe iniquitas eorum". uix enim inter delicias adfluentes modus seruabatur.	
D	Post hanc autem Antiochenorum occisionem secuta est secunda satis uictoria, quae, propitiante Deo,	II c. VII, 8: propitiante Deo.
	Hierosolymitano populo mirifice successit. nam quum praedictus Rogerus regi Hierosolymitano per nuntios notificasset, ut ad sibi	I c. III, 2: princeps regi Hierosolymitano notificauit internuntiis aduentum hostium.
	succurrendum festinaret, quia Turci cum gente multa eum inpetebant: relicto rex negotio altero, ad quod	

[73]) Da wir unten im Kommentar gar oftmals auf den Fulcherschen Bericht Bezug nehmen mussten, so haben wir, weil wir hier den ganzen Abschnitt mitteilen, die wörtliche Wiedergabe der einzelnen Stellen im Kommentar unterlassen und jeweils auf diesen Abdruck verwiesen.

Fulcherius:

p. 442 E cum suis non longe a Jordane Damascenos expugnaturus iuerat, ducto secum patriarcha cum cruce dominica, quum de campis stationum suarum eos uiolenter eiecisset, continuo Antiochenis auxiliaturus recurrit, ducens secum Caesariensem episcopum, qui crucem dominicam in bello postea contra hostes optime portauit. comitem quidem Tripolitanum rex illuc secum duxit, fueruntque simul

p. 443 A milites CCL. et quum Antiochiam peruenissent, misit rex ad Edessenos legationem, praecipiens eis, ut ad bellum, quod contra Turcos facere satagebant, cito itinere festinarent. quibus cum rege et Antiochenis, qui de primo bello uel fugerant uel mortem aliquo euentu euaserant, adgregatis, commissum est proelium prope oppidum, quod Sardanaium uocant, ab Antiochia

B XXIV milibus distans. fueruntque milites nostri DCC; Turci vero XX milia. Gaza uocabatur maior eorum. non puto silendum, quod Turcus quidam aduertens unum de militibus nostris linguam noscere Persicam, adlocutus eum dixit: „tibi dico, France, cur uos desipitis, quum in uanum laboratis? contra nos equidem nullo

C modo ualebitis, pauci enim estis, nos multi. imo Deus uester uos dereliquit, uidens uos nec legem uestram, ut solebatis, tenere, nec fidem nec ueritatem inuicem seruare. hoc scimus, hoc didicimus, hoc aduertimus. cras proculdubio uos uincemus et superabimus.“ o quantum dedecus Christianis, quum perfidi de fide nos reprehendunt! unde deberemus uehementer erubescere et peccata nostra plorando paenitentes emendare.

D Committitur ergo bellum die sequenti, ut dictum est, grauissimum, de quo uictoria diu anceps utrinque

Galterius:

II c. XII, 4:
archiepiscopus Caesariensis Euromarus crucem Domini uenerabilibus gestabat manibus.

II c. X, 3:
His peractis, rex Antiochiae existens de remotis partibus et proximis et undecunque potest nomine belli gentem citissime congregat seque suosque armis bellicis ceteroque bellico apparatu, ut decebat regem, munire satagit.

[Man vgl. hiezu die WW. des mulier lunatica bei Ga. II c. III, 5.]

II c. III, 5:
Cras enim manu hostili praeualente mea mihi regimina dimittetis.

I c. IV, 10:
sua peccata fateri non erubescunt.
II c. I, 6: confiteri non erubuit.

Fulcherius:

443 fuit, quoadusque Omnipotens Turcos fugere compulit et contra eos Christianos magnifice uegetauit. quos tamen inpugnantes adeo cateruatim disperserunt, ut usque Antiochiam non cessantes, non ualuerint E ultra collegis suis in bello regregari. nihilominus autem Turcos dispersit Deus, quum alii in Persidem fugitiui repatriarent, alii uero in Halapiam urbem saluandi se gratia introirent. rex autem Hierosolymitanus et comes Tripolitanus cum suis, sicut socii gloriosae crucis exstiterant, et qui eam sicut serui dominam ad bellum perduxerant, circa eam semper honorifice pugnantes nec F eam deserentes, in campo bellico uiriliter steterunt, quos Deus omnipotens per uirtutem eiusdem sanctissimae et pretiosissimae crucis de manu nefandae gentis potenter eripuit et ad aliud suum negotium quandoque futurum reseruauit. quumque per II dies campum illum rex custodisset et de Turcis nullus illuc bellaturus rediisset, sumpta cruce dominica perrexit Antiochiam. et exiit patriarcha Antiochenus obuiam sanctissimae cruci, regi quoque et archipraesuli, qui eam 444 deferebat; et reddiderunt omnes A Deo gratias et exsoluerunt dulcisonas laudes omnipotenti Deo, qui per uirtutem gloriosissimae crucis suae uictoriam Christianis dederat et ipsam crucem ad Christianismum salue reduxerat. pietate plorabant, laetitia cantabant, adorantes repetitis uicibus ante crucem uenerandam se inclinabant, resurgentesque uultibus B erectis gratias agebant. praebuerat biduo sol lumen Virginis astro, quum bellum geritur, quo Parthi sic superantur, claraque tunc decimae rutilabant cornua lunae.

Galterius:

II c. XIII, 1;
Dodechinus et Algazi uirtute S. crucis et manu regia uicti fuerunt et in dispersionem effugati.

II c. VI, 3:
quomodo auctor summae iustitiae manu Balduini plebem Antiochenam de ore leonum liberauit.

II c. XII, 6. 7. 8:
Auctor summae iustitiae id regi Balduino per uirtutem S. crucis et uita ipsius exigente contulit, quod et hostes effugauit et belli campum obtinuit. — rex uero campum obtinens ... in campo tam diu remansit, quod certis nuntiis et certis indiciis perfidos deuictos lucide intellexit.

II c. XII, 10. 11:
Deo altissimo omnes una resumptis uiribus, moribus et uita emendati, retulerunt gratiarum actione in ecclesia laeti. post haec, ex diuina potentia uiuificae crucis recuperato triumpho Christianitatis, rex Antiochiam rediens extra ciuitatem, ut decebat, remotius solito ab omni populo et clero cum hymnis et canticis spiritualibus uictoriose suscipitur ductuque processionis salutiferae ad ecclesiam S. Petri hilaris et laetus reducitur ad laudem et gloriam summi regis et summi Domini.

Fulcherius:	Galterius:
p. 444 Quumque in Antiochia requie non longa se recreassent Franci, statuerunt Hierosolymam cum benedicta cruce C Domini, ut decebat, reverti. et sumptis militibus quot oportuit, remisit eam rex Hierusalem et die quo exaltationis eius festiuitatem celebrant, sicut Heraclius imperator de Perside uictor eam reportauit, cum ea urbem sanctam laetantes introierunt et cum gaudio ineffabili cuncti qui inerant susceperunt.	II c. XII, 11: rex, ut decebat, rediens.
Rex autem in Antiochia, quia necessitas hoc poscebat, remansit, quatinus mortuorum procerum terras uiuis sub ratiocinio daturus locaret et uiduas, quas inuenit illic multas, maritis pio adfectu conjungeret et multa alia restitutione necessaria reformaret. sicut enim hucusque Hierosolymorum rex singulariter exstiterat, ita, mortuo principe Antiocheno Rogero, Antiochenorum rex, addito altero regno, efficitur. moneo ergo regem . . . es folgen die oben S. 40 schon angegebenen WW., welche den Schluss des Abschnittes über die antiochenischen Begebenheiten im Jahre 1119 bilden.	II c. X, 1: euentilata itaque causa pro inminenti negotio necessaria. [vgl. zu II c. IX, 9 Anm. 56.]

Die Abhängigkeit des einen vom andern ist auf Grund der ähnlich lautenden Sätze wohl nicht schwer erkennbar. Wenn man nun die Darstellung Fulchers in ihrem ganzen Verlaufe mit derjenigen Ga.'s vergleicht, so ist ebenfalls leicht ersichtlich, dass letztere eine ausführliche, mit vielen Einzelheiten erweiterte Erzählung der Vorkommnisse des Jahres 1119 bietet, welche Fulcher nur in ganz engem Rahmen gegeben, vor allem nur die Beteiligung Balduins II. dabei im Auge behaltend; man wird aber auch sofort wahrnehmen, wie bei Ga., der als Augenzeuge der ersten Schlacht und als genauer Erforscher der zweiten durch Balduin geschlagenen bei Hab an einigen Punkten anders berichtet, als er hätte berichten müssen, wenn er sich genau an seine Vorlage angeschlossen hätte. Ga. der Augenzeuge weiss, dass die Schlacht, in welcher Roger mit dem Gros seines Heeres umgekommen ist, nicht wie Fulcher 442 B berichtet, prope Arthasium, sondern auf dem Ager sanguinis geschlagen wurde; Fulcher 442 B lässt in eben dieser Schlacht am 28. Juni 1119 7000 Antiochener umkommen, während der besser unterrichtete Ga. II c. V, 9 die Zahl des ganzen fränkischen Heeres nur auf 700 Ritter und 3000 Fussgänger angibt. Ga. lässt ganz und gar unberührt die Mitteilung Fulchers 442 C, dass Roger neben seiner recht-

mässigen Frau mit anderen Weibern ehebrecherischen Umgang gepflogen und den Sohn Boemunds I., der mit seiner Mutter in Apulien weilte, enterbt habe, wenn er auch in II c. X, 2, wo er von den Beschlüssen des Concils zu Antiochien redet, nach welchen Boemund der Jüngere als der rechtmässige Fürst von Antiochien dieses Fürstentum antreten könne, sobald er nach Syrien kommen wolle. es durchblicken lässt, dass mit diesem Beschlusse ein geschehenes Unrecht wieder gut gemacht worden sei; ebenfalls erwähnt Ga. nichts davon, dass Balduin II. nach Antritt der Regierung Antiochiens den zahlreichen daselbst lebenden Witwen wieder Männer verschafft habe. Der später als Fulcher schreibende Ga. hatte wohl damals die Ueberzeugung, dass Balduin durch diese wenn auch wohlgemeinte That nicht viel Gutes erzielt habe[74]). Endlich hat Ga. jene von Fulcher 443 B berichtete Anekdote von dem prophezeienden Türken in seine Erzählung nicht aufgenommen, offenbar weil sie ihm nicht glaubhaft erschienen ist, wogegen er die des mulier lunatica II c. III, 5 der Mitteilung wert gehalten hat — Aenderungen, welche zunächst den genauer unterrichteten Antiochenser, dann aber auch den dem Fürsten Roger, seinem ehemaligen Herrn, sehr gewogenen Diener erkennen lassen, welcher sich am allerwenigsten an seine Vorlage sklavisch gebunden wusste, sondern bei besserem Wissen und wohlwollender Neigung seinen ausführlicheren Bericht auch demgemäss abgefasst hat.

Freilich das Gesagte bezieht sich nur auf die Darstellungen Fulchers und Galters über das Jahr 1119; wie es sich aber mit der beiderseitigen Abfassung des I. Bellum verhält, darüber müssen wir ebenfalls einiges sagen, findet man sogar bei Ga.'s I. Bellum Anklänge an den von Fulcher gegebenen Bericht vom Jahre 1119: so die oben S. 41 nebeneinander gestellten WW. Fulch. 442 D und Ga. I c. III, 2; sowie Fulch. 443 C und I c. IV, 10; oder sollte hier nur eine zufällige Aehnlichkeit sich bieten[75]), da der Wortlaut bei beiden sonst durchaus verschieden ist? — Wir glauben dies nicht. Für Ga.'s I. Bellum bleibt nach unserm Dafürhalten die Wahrscheinlichkeit bestehen, dass Ga. bei dessen Abfassung den Fulcherschen Bericht vom Jahre 1115 gekannt habe, und dass Fulcher bei Abfassung seines Berichtes über das Jahr 1119 den Ga.'schen I. Bellum vor sich liegen gehabt hat, während hinwiederum die früheren Partien der Fulcherschen Erzählung etwa bis zum Jahre 1116 auch von Ga. bei Abfassung seines I. Bellum benützt worden sind[76]). Dass dies allerwenigstens in betreff des Fulcherschen Abschnittes bis 1105 der Fall war, dafür spricht die Aehnlichkeit jener in I c. VI Anm. 3 wiedergegeben Rede Balduins I. nach Fulcherscher Version mit jener von Ga. dem Roger in den Mund gelegten, ebenfalls Ausdrücke, welche Fulcher und Ga. gemeinsam haben[77]); und in betreff des Fulcherschen

---

[74]) Vgl. zu II c. IX, 9 Anm. 56. [75]) Man vgl. über derartige Parallelismen die trefflichen Worte bei Chroust, Tageno p. 168. [76]) Bis zu diesem Jahre hat sich nach Rec., Hist. occ. III préf. p. XXX, die erste Partie des Fulcherschen Werkes erstreckt, wie auch die erste Abbreviatur dieser Erzählung, welche Bartholf de Nangeio (a. a. O. p. 491—543 als Gesta Franc. Hierusalem expugnantium ediert) verfasst hat, nur diesen Teil bis zum J. 1105 gekannt hat. [77]) In betreff solcher ähnlich lautender Ausdrücke wolle man

Berichtes vom Jahre 1115 die wohlbegründete Annahme, dass Ga. in I c. IV, 1 (Anm. 4) den König Balduin I. gegen den Vorwurf einer gewissen Lässigkeit in seiner Hilfeleistung gegen Roger, wie ihn Fulcher 426 D erhoben, in Schutz genommen hat.

Anderweitige Quellen, welche Ga. benützt hätte, kennen wir nicht, wie es denn auch zweifelhaft und höchst unwahrscheinlich ist, dass überhaupt noch andere existierten. Wie dagegen Ga.'s Buch von Späteren benützt worden ist, soll im folgenden § aufgezeigt worden.

§ 5.

Die Benützuug der Bella Antiochena von seiten späterer Schriftsteller.

Wir besitzen über antiochenische Vorkommnisse aus dem zweiten Jahrzehnt des XII. Jahrhunderts auch noch anderweitige Berichte abendländischer Schriftsteller, jedoch in geringer Zahl und in geringem Umfange und grossenteils nur über vereinzelte Ereignisse, worüber wir schon Einiges bemerkt haben [78]). So berichtet Albert von Aachen [79]) lib. XII c. 9 dass Roger dem Balduin im Jahre 1113 Hilfe gegen Maudud geleistet [80]): lib. XII, 14 dass die Frau Balduins den Fürsten Roger reichlich beschenkt habe, welche Nachrichten allerdings Ga. nicht hat, sodann erwähnt Albert XII, 19 das Zusammentreffen mit Roger im Jahre 1115 bei Talamria [81]) (offenbar Apamea) und gibt einen völlig unzuverlässigen Bericht über die Schlacht am 14. Sept. 1115 [82]) bei Sarmin-Danit, doch ist ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Albert und Ga. nirgends erkennbar. Auch Orderichs Bericht [83]) über antiochenische Angelegenheiten in dem betreffenden Zeitraume des 2. Jahrzehnts des XII. Jahrhunderts bietet keine Anhaltspunkte für die Annahme einer Abhängigkeit von Ga., dagegen ist es wahrscheinlich, dass Ord. nur die Historia Fulchers benützte und dessen Mitteilungen anderweitige beigefügt hat [84]). Lisiardus Turonensis († 1168) umschreibt den

---

vgl. Fulch. 406 A: expleto bello, ut dictum est, in quo rex uictor extitit mit Ga. I Prol. 1 u. c. VII, 9; — sodann Fulch. 395 D: gratiarum actiones mit Ga. I c. I, 4; auch Fulch. 392 B: crucem dominicam palam cunctis gestauit mit Ga. I c. V, 5. Ebenfalls möchte ich auf ähnlich lautende Ausdrücke zwischen Fulcher und Ga.'s II. Bellum verweisen: auf Fulch. 388 A und Ga. II c. X, 2 Anm. 21; auf Fulch. 392 C u. Ga. II c. V, 5 Anm. 36; auf Fulch. 394 A u. Ga. II c. XII, 3, wo die WW. corruere, percutere in capite, in cauda in dieser Beziehung in die Augen fallen; auf Fulch. 434 AB und Ga. I Prol. 2 Anm. 22. 24. [78]) S. oben § 2 S. 13. [79]) In Historia Hierosolymitanae expiditionis, ed. Bongars in Gesta Dei per Francos I p. 184 ff. und im Rec. Hist. occ. IV, 271 ff. Ueber Codices und andere Ausgaben s. Hagenmeyer, Peter d. Erem. S. 232, und Gesta Francorum p 62; ebenfalls Röhricht, Bibliogr. p. 21. Zur Beurteilung Alberts vgl. Sybel, Gesch. d. I. Kreuzz. 2. Aufl. S. 62—107. Kugler, Alb. v. Aachen, Stuttg. 1885; Hagenmeyer, Gesta a. a. O.; Vercruysse, Essai critique sur la chronique d'Albert d'Aix, u. Wolff, die Bauernkreuzzüge.
[80]) S. I Prol. 1 Anm. 6. [81]) S. zu I c. IV, Anm. 3. [82]) S. zu I c. VII, 4 Anm. 19. [83]) S. oben S. 12. Seine Hist. eccles. reicht bis zum J. 1141.
[84]) Z. B. über Caecilia, die Witwe Tancreds IV, 245; über Melaz, die angeb-

Fulcherschen Bericht, bringt ausserdem aber nichts Neues, directe Abhängigkeit von Ga. ist ebenfalls bei ihm nirgends zu erkennen [85]). Ob der ca. 1157 schreibende anonyme Verfasser der Schrift de situ urbis Jrslem et de locis sanctis [86]), in welcher ein Passus fast wörtlich mit Ga. übereinstimmt, Ga.'s Schrift gekannt, ist wahrscheinlich, aber nicht mehr zu erweisen [87]). Wilhelmus Malmesbiriensis, † 1147, berichtet nur über Rogers Tod und klagt diesen Fürsten des Geizes an; auch er ist von Ga. unabhängig [88]). Letzteres ist auch bei Romuald von Salerno [89]), Sicard von Cremona [90]) und dem Scholasticus Oliver [91]) der Fall, welche den Fulcherschen Bericht, u. zwar die beiden ersteren in auffallender Kürze wiedergeben. Sicher aber hat Wilhelm von Tyrus [92]), welcher von den Lateinern ausser Ga. die verhältnismässig ausführlichste Erzählung über die Vorkommnisse im Fürstentum Antiochien in den JJ. 1115 u. 1119 gibt, aus Ga. geschöpft, jedoch derart, dass er, nebst bedeutender Kürzung seiner Vorlage bis auf den 10. Teil, auch einzelne Angaben bietet, welche in anderweitigen Darstellungen sich nicht finden. Auch Fulcher, Albert,

---

liche Frau Rogers IV, 257; über Gervasius IV, 245; über Robert de Veteri Ponte, ib.; über die Zahl der nach Antiochien Entkommenen ib. Vgl. a. unten zu I Prol. 1 Anm. 6; II c. II, 6 Anm. 41; III Anm. 70; c. VI, Anm. 16; VIII, 8 Anm. 52. 55; IX, 7 Anm. 35. [85]) Dem Lisiard, welcher vom J. 1153—1168 Dekan von Laudun war, wird eine Gesch. der morgenländ. Verhältnisse zugeschrieben, die vom Jahre 1100—1124 reicht und von Bongars in Gesta Dei p. Fr. I, 394 ff. sowie im Rec., Hist. occ. III, 547 f. unter dem Titel Secunda pars Historiae Hierosolymitanae ediert ist. Sie ist eine Ueberarbeitung der Fulcherschen Erzählung. Vgl. a. zu I Prol. 1 Anm. 6 und II c. X, Anm. 15. [86]) Herausgeg. von de Vogüé in Eglises de la Terre sainte, Paris 1860, p. 412—433. [87]) S. Näheres zu II c. XIV, 6, Anm. 29. [88]) S. oben S. 13: In seinen Gesta Regum Anglorum ed. Hardy II p. 601, ed. Stubbs p. 455. Vgl. a. unten zu II c. V, Anm. 49. [89]) Romuald, von 1153—1181 Erzbischof von Salerno, schrieb eine Weltchronik, welche nach einem Codex der Ambrosiana Muratori edirt hat in SS.RR. Ital. VII, 1—244. Seine ganz kurzen Nachrichten über die antioch. Verhältnisse der JJ. 1115 u. 1119 schöpfte er aus Fulcher, vielleicht auch aus Orderich. Sie sind richtig wiedergegeben mit der einen Ausnahme, dass er erst nach dem Einfall der Sarazenen im Aug. 1119 Roger gegen diese zu Feld ziehen lässt; die Sarazenen aber haben ihren Angriff auf Antiochien gemacht, nachdem Roger am 28. Juni 1119 in der Schlacht auf dem Ager sanguinis gefallen war. Von einer Einnahme Antiochiens durch die Muselmanen, wie Michaud in Bibliographie p. 401 Romualds WW. deutet, sagt dieser nichts. [90]) Sicard, Bischof von Cremona, † 8. Juni 1215, hat ebenfalls eine Weltchronik verfasst, welche zum erstenmal herausgegeben wurde von Muratori SS.RR. Ital. VII, 521—663 unter dem Titel: Sicardi ep. Cremonensis Chronicon a natiuitate Christi usque ad a. 1213, nach einem Wiener und Estensischen Codex. [91]) In seiner Historia regum Terrae sanctae bei Eccard Corp. II, 1365 ff. Oliver, ein geborener Westphale, später Bischof von Paderborn und Kardinal von S. Sabina, † 1225, schrieb spätestens 1223. [92]) Wilhelm, Erzbischof von Tyrus, † nach 1184, schrieb die Historia rerum in partibus transmarinis gestarum a tempore successorum Mahumeth usque ad a. 1184, ed. 1611 von Bongars in Gesta Dei p. Fr. I, 625 f. u. 1844 im Rec., Hist. occ., tom. I. Die Nachrichten über die JJ. 1115 und 1119 finden sich in lib. XI, 23 u. 25 und in lib. XII, 9—12. Vergl. über Wilh.'s Werk Michaud, Bibliogr. I, 102 ff. und dessen Biblioth. I, 154 ff.; Sybel, Gesch. des I. Kreuzz. S. 109 ff. (108 ff.); Hagenmeyer, Peter d. Erem. S. 4—7; Prutz, Studien über Wilh. v. Tyr. im NADG 8, 91—132; Röhricht, Biblioth. geogr. p. 23 u. Dodu, Hist. des institutions monarch. p. 1—12.

Wilh. Malmesb. hat Wilh. v. Tyr. unzweifelhaft gekannt und da und dort in seiner Art je nach Bedarf einiges aus denselben in seine Erzählung aufgenommen [93]). Zu den selbständigen, beziehungsweise anderwärts nicht berichteten, wahrscheinlich auf Wilh.'s eigener Phantasie beruhenden Nachrichten sind zu zählen: in lib. XI, 23 diejenige, dass das Erdbeben bis an die äussersten Grenzen des Morgenlandes sich verbreitet und dass Togtakin von Damascus Gesandte mit prachtvollen Geschenken an Balduin I. und an Roger von Antiochien gesendet habe, durch welche er um einen Waffenstillstand für bestimmte Zeit nachgesucht, ja sogar Geisel gestellt habe mit dem eidlichen Versprechen, dass er während dieser Zeit den Christen ein treuer Verbündeter sein wolle [94]). Die Datumsangabe XI, 25: „12. Sept. 1115" hat W. Tyr. zwar aus Ga. I c. IV, 9 entnommen, aber offenbar nicht ganz richtig in Anwendung gebracht, da am genannten Tage nicht das ganze Heer erst nach Rubea, sondern nur der Patriarch dahingekommen ist: auch ändert er die Ga.'sche Angabe, dass Roger sich auf dem Schlachtfeld zu Sarmit 3 Tage aufgehalten, in „2 Tage", ohne ersichtlichen Grund. Aus den 3000, die bei Sarmit gefallen sein sollen, welche Zahl Fulch. 430 F und Alb. XII, 20 verzeichnen, macht Wilh. Tyr. plus quam 3 milia. Was den II. Bellum anlangt, so sagt Heermann [95]) in Beziehung auf die Heeresaufstellung mit Recht, dass Wilh.'s Bericht auffallend ungenau sei und dass man daraus kaum sein Original, Ga., wiedererkenne. Dass übrigens Wilh. entgegen Ga.'s unrichtiger Angabe II c. V, 5, wornach das Türkenheer 100000 Mann betragen habe, diese Zahl l. XII, 9 auf 60000 vermindert, ist ein Beweis, dass er immerhin etwas kritisch zu Werk gegangen, allein trotzdem noch viel zu hoch gegriffen hat. Fast wörtlich mit Ga. übereinstimmend beschreibt W. Tyr. a. a. O. den Wirbelwind, dabei besonders hervorhebend, dass derselbe beiden Teilen der Kämpfenden geschadet habe, was Ga. aber mit seinen WW. nicht sagen will. Zu dem sehr kurzen Bericht Wilh.'s über Rogers Tod vgl. II c. V, 7 Anm. 49. Unrichtig ist auch die lib. XII, 10 verzeichnete Zahl der in der Schlacht auf dem Ager sanguinis entflohenen Franken, sowie der getödteten Feinde, s. zu II c. V Anm. 65. Ergänzt hat Wilh. den in seine Erzählung aufgenommenen Bericht Fulchers 442 B über Rogers sittliches Leben und sein Verhältnis zu Boemund dem Jüngeren,

---

[93]) Vgl. a. Sybel a. a. O. S. 111. Zwar begnügt sich Prutz a. a. O. in NADG VIII, 127 f. mit der allgemeinen Bemerkung: „Keiner von den älteren Geschichtschreibern der Kreuzzüge ist von Wilh. unbenützt gelassen und in dem ganzen ersten Teile seines Werkes ist wenig, was als ausschliessliches Eigentum bezeichnet werden könnte" und führt keinen derselben namentlich an, dagegen hebt er in der Einl. zu seiner Ausg. der Bella Ant. p. XVIII ausdrücklich die durchgängige Abhängigkeit Wilh.'s von Ga. hervor: „Ein Vergleich von W. Tyr. XI, 23 u. 25 und dann XII, 9 ff. lässt keinen Zweifel darüber, dass der Erzbischof von Tyrus des Ga. Werk gekannt und benützt hat; bei vielen Stellen finden sich sogar auffallende wirkliche Anklänge an die Vorlage." Diese Anklänge sind allerdings so augenfällig, dass wir es nicht für nötig halten, hier durch Nebeneinanderstellung der wörtlich gleichlautenden Stellen dies erst noch des Näheren zu erweisen. Auch Wilken II, 426 war diese Abhängigkeit wohlbekannt. [94]) S. auch das zu I c. II Anm. 65 Bemerkte. [95]) In Gefechtsführung abendländ. Heere S. 89.

s. zu II c. IX Anm. 15, auch hat er an jener Stelle die Mitteilung Wilh.'s von Malmesb. aufgenommen, nach welcher Roger dem Geiz ergeben gewesen sei, s. zu II c. III Anm. 70. Ueber die von W. Tyr. XII, 12 beliebte Aenderung betreffs eines von Ilgazi unter Androhung der Todesstrafe gegebenen Befehls s. zu II c. XI Anm. 59, und über seinen Bericht der Schlacht von Hab und die Aufstellung des fränkischen Heeres das zu II c. VII, Anm. 8 Gesagte. Nicht den beglaubigten Thatsachen entsprechend ist es, wenn er den knapp errungenen Sieg Balduins am 14. Aug. 1119 für Ilgazi zu einer unermesslichen Niederlage stempelt, s. II c. XII, Anm. 38. Demgemäss hat er wohl auch bei Angabe der in dieser Schlacht Gefallenen die Zahl der Türken gegenüber der Angabe Ga.'s, der nur 3000 zählt, auf 4000 erhöht, „ungerechnet der Gefangenen und Verwundeten", s. ebenda Anm. 62. Die ganze Erzählung Ga.'s von c. XIII—XVI über die durch Ilgazi und Togtakin den gefangenen Franken zu Haleb zugefügten Qualen, sowie den c. XVI, 6—9 erzählten Krieg Davids übergeht Wilh. und berichtet nur noch von dem Feldzug der christlichen Fürsten gegen Ilgazi und des letzteren Tod, welche Vorkommnisse übrigens Wilh. irrtümlich in das Jahr 1121 verlegt; s. II c. XVI, Anm. 83 u. 98.

Es ist bekannt, welchen bedeutenden Einfluss die Historia Wilhelms im M. A. und in späterer Zeit auf die Kreuzzugs-Darsteller ausgeübt hat. Wo in späteren Chroniken noch über jene antiochenischen Verhältnisse die Rede ist, da bildet W. Tyr. die Haupt-, ja die einzige Quelle, so bei Roger de Wendower[96]), bei Matthäus Paris[97]) und Bernardus Thesaurarius[98]). Doch selten genug begegnet einem Näheres über Antiochiens Geschichte jener Jahre 1115 und 1119 bei Schriftstellern, die nach W. v. Tyr. schrieben, bis auf die Zeit der erstmaligen Edition dieser Erzählung. Zwar hat der im XIV. Jahrhundert lebende Verfasser des Liber bellorum Domini nebst der vollständigen Erzählung Ga.'s auch eine ausführliche Inhaltsangabe in seine eigenartige Darstellung[99]) aufgenommen und waren ihm die Bella Antiochena eine nicht nur bekannte, sondern auch recht ins Gewicht fallende Schrift, allein ausser dem Liber bellorum Domini, welche Schrift nur in einem einzigen Codex der Vaticanischen Bibliothek vorhanden ist, ist mir keine bekannt geworden, von der sich nachweisen liesse, dass während der genannten Zeit Ga. direct benützt worden wäre — und auch nach dem Erscheinen der Bongarsischen Ausgabe ist bis in unser Jahrhundert herein die Benützung der Ga.'schen Erzählung in den möglichst engsten Gränzen geblieben: So hat Vertot I, 76 zu seiner zum

---

[96]) Rogeri de Wendower Chronica siue flores Historiarum ed. Coxe, Lond. 1841, t. II, 200. [97]) Matthaei Parisiensis Historia maior 1066—1273, ed. Wats, Lond. 1684; u. ed. Luard, London 1874, t. II. [98]) Bernardi thesaurarii liber de acquisitione Terrae sanctae ab anno 1095 usque ad ann. circ. 1230 gallice scriptus, tum in Latinam linguam conuersus ann. 1320 a fratre Franc. Pipino Bononiensi ord. praed., nunc primum prodit ex Mscr. codice Bibliothecae Estensis, in Muratori, Rer. Ital. SS. t. VII p. 663. Die antioch. Verhältnisse der JJ. 1111—1119 werden p. 748 u. 752 ff. erzählt. Ueber die ursprüngl. französisch geschriebene Gesch. der Kreuzzüge s. Michaud, Bioblioth. II, 555—582 und Sybel, Gesch. des 1. Kreuzz. 160 (1. Aufl.). [99]) S. über dieselbe unten § 6 das zu Cod. G Gesagte.

Teil fehlerhaften Darstellung des Kampfes zwischen Roger und Ilgazi, wie es scheint, nur den W. Tyr. benützt, wenn er auch nebenbei Ga.'s Erzählung gekannt haben wird [100]). Deguignes [101]) allerdings erwähnt Ga. Band II p. 423 und 425, wo er von dem Krieg Rogers gegen Bursuk einiges wenige mitteilt, wobei ihm jedoch Albert den Hauptinhalt abgegeben hat; auch Spalding [102]) I, 239 hat einige Einzelheiten über das Martertum der gefangenen Franken in Haleb aus Ga. aufgenommen, dagegen, um einige andere zu nennen, welche seit dem Erscheinen der Bongarsischen Ausgabe Gesammtdarstellungen über die Kreuzzüge verfasst haben, ein Besoldus [103]), Wietrowsky [104]), Maimbourg [105]), Heller [106]) und Maier [107]) gehen, obwohl ihnen Ga. nicht unbekannt gewesen sein kann, über die antiochenischen Verhältnisse hinweg, wie wenn ein Fürstentum Antiochien nach dem I. Kreuzzuge gar nicht vorhanden gewesen wäre. Die Bella Antiochena kommen erst wieder zu Ehren seit dem Anfange dieses Jahrhunderts. Haken [108]), Michaud [109]), Raumer [110]) haben dieselben wenigstens neben Wilh. Tyr. in ihren Darstellungen benützt, besonders aber hat Wilken dieselben der seinigen in ausgiebiger Weise einverleibt und zu verwerten gesucht [111]). Veranlassung hiezu hatte Wilken durch die

---

[100]) Vertot, Histoire des Chevaliers de S. Jean de Jerusalem, 5 Bde. 3. ed. Amsterd. 1772. [101]) In Geschichte der Hunnen und Türken, der Mogols und andern occidentalischen Tartaren, aus dem Französ. von Dähnert, 1768, Bd. 2. [102]) In Geschichte des christlichen Königreichs Jerusalem, Berlin 1803. [103]) Historiae urbis et regni Hierosolymitani, regum item Siculorum et Neapolitanorum ad quos illius regni titulus peruenit, series ac res gestae auctore Chr. Besoldo, Argentor. 1636. 12⁰. [104]) Historia de bello sacro pro liberanda Terra sancta in compendium reducta et tomis III comprehensa a Max. Wietrowski, e S. J. Vetero Pragae 1724 fol. [105]) Histoire des Croisades pour la délivrance de la Terre sainte par L. Maimbourg. Paris 1675 4⁰. 2 tomes. [106]) Geschichte der Kreuzzüge nach dem hl. Lande, Frankenth. 1784, 2. Aufl. Mannheim 1826. [107]) Versuch einer Gesch. d. Kreuzzüge und ihrer Folgen. Berlin u. Stettin 1789. 2 Thle. 8⁰. [108]) Gemälde der Kreuzzüge nach Palästina zur Befreiung des hl. Grabes. Frankf. a. d. O. 1808/20. 3 Bde. 8⁰. [109]) Es ist zwar wenig genug, was Michaud in seiner Histoire des croisades II, 41 ff. aus Ga. beibringt, dass er Ga.'s Erzählung aber eine grosse Bedeutung beilegt, das bezeugt seine ausführliche Behandlung des Buches in seiner Bibliothèque des croisades t. I p. 104—123. Schon in seiner Bibliographie t. I p. 82—88 gibt er einen ausführlicheren Auszug aus Ga.'s Schrift, noch ausführlicher aber handelt er über dieselbe in der Bibliothèque a. a. O., worin er ganze Abschnitte fast wörtlich in französ. Uebersetzung wiedergibt, welche Uebersetzung zwar manches zu wünschen übrig lässt, besonders da man wahrzunehmen Gelegenheit hat, dass er vielfach solche Stellen, die ganz besonders durch die Uebersetzung dem Verständnis hätten näher geführt werden sollen, geradezu ausgelassen oder nur so kurz zusammengefasst hat, dass man vermuten muss, der Uebersetzer sei denselben der Schwierigkeit halber aus dem Wege gegangen, dennoch aber erkennen lässt, dass er die Wichtigkeit der Schrift gar wohl eingesehen hat, — schliesst er doch den betreffenden Auszug S. 123 mit den WW.: aucun historien n'a donné des détails plus curieux sur les moeurs des guerriers francs en Syrie, sur leur manière de combattre, sur les usages militaires. [110]) In seiner Gesch. der Hohenstaufen I, 389 ff. [111]) Wilkens Stellung zu Ga. und zu den andern Quellenschriften, aus welchen er seine Erzählung der JJ. 1115 u. 1119 geschöpft, möge aus folgenden WW. seiner Gesch. d. Kreuzz. II, 384 erkannt werden: „Eine sehr ausführliche Erzählung von diesem Kampfe der Christen (Wilken meint den Kampf vom Jahre 1115) findet sich in Gauteri (Kanzlers von Ant.) Bellis

Urteile, welche zum Teil ausführlich über Ga.'s Buch seit dem Vorhandensein der Bongarsischen Ausgabe von verschiedenen Gelehrten ausgesprochen worden waren, und es ist allerdings einigermassen zu entschuldigen, wenn nicht im 17. und 18. Jahrh. schon ausgiebiegerer Gebrauch von dem Inhalt der Bella Antiochena gemacht wurde, denn Urteile wie dasjenige des ersten Herausgebers, Bongars, welcher sie nicht für der Veröffentlichung wert gehalten und nur insoweit der Beachtung empfiehlt, als darin Geschichte enthalten ist [112]), sowie dasjenige Mailly's, nach welchem sie „in dem barbarischsten, weitschweifigsten und weitläufigsten Styl" verfasst seien [113]), lauteten keineswegs günstig. Abgesehen aber von diesen Urteilen, sowie von jenen sehr knapp gehaltenen Angaben eines Vossius [114]), Du Pin [115]), Cave [116]), Fabricius [117]), Ceillier [118]), Le Long [119]) und Meusel [120]) in ihren bekannten literar. Sammelwerken, ist es die Histoire litteraire de la France, welche ausführlich und in durchaus gerechter Weise die Ga.'sche Schrift bespricht und in objectiver Weise gut characterisiert, ja sie einigermassen, und mit Recht, gegen unbillige Urteile in Schutz nimmt [121]). Auch früher schon hat sich Barth [122]) der Ga.'schen Er-

---

Antiochenis S. 443—448. Auch Albert gibt eine weitläufige Erzählung XII, 10. 20. Fulchers ad a. 1115 und Wilh.'s v. Tyr. XII, 23. 25 Nachrichten sind weniger vollständig; die Nachrichten der abendländischen Schriftsteller sind übrigens sehr übereinstimmend in den Hauptumständen mit dem umständlichen Berichte des Kemaleddin, aus welchem wir den richtigen Zusammenhang dieser Begebenheiten darstellen konnten. Den abendländischen Schriftstellern waren die Spannungen in dem türkischen Reiche doch zu fremd, um sie richtig zu fassen und darzustellen. Kurze Nachrichten von diesen Ereignissen geben Abulfeda, Ann. moslem. ad a. 509 t. III, 386, u. Abulfaradsch, Chron. Syr. S. 298."

[112]) Wir geben hier wieder, was Bongars in Praef. zu den Gesta Dei per Fr. I p. XX über Galters Erzählung sagt: Antiochena Bella scripsit Galterius, qui ipse cancellarium se dicit, utriusque fortunae participem (II Prol. 2) et cancellarii iterum meminit (II c. III, 6). Gallum ipsa lingua prodit: (folgen die oben Anm. 7 angegebenen WW.) Galterium cancellarium citari „libro bellorum Domini", auctor nobis ipse libri dominus, Petauius. totum scriptum cancellari dignum, nisi quod historia est, quae, quomodocunque scripta, seruanda est. ipse in carceris hebetatum ingenium queritur (II Prol. 3). sed et codex, quo usi sumus unico, noster ab Joanne Russato scriptus est uitiosissime; nec mutare quidquam uoluimus. narrat autem ad Antiochiam gesta feliciter anno 1115, infeliciter anno 1119. Diese WW. von Bongars sind auch den Ausgaben bei Migne im Patrol. Cursus compl. 155 p. 994 und im Rec., Hist. occ. V, 77 vorgedruckt. [113]) S. oben Anm. 37. [114]) De Hist. lat. Lugd. Bat. 1651 2. ed. p. 77. [115]) Nouv. Biblioth. des aut. eccles. 2 ed. Paris 1697 t. IX. [116]) Scriptorum ecclesiast. Hist. lit. vol. II. Oxonii 1743, p. 206. [117]) Biblioth. lat. med. et infimae aet. t. III. Patav. 1754, p. 112. [118]) Hist. gén. des aut. sacrés et ecclés. t. XXI, Paris 1757, p. 150. [119]) Biblioth. hist. de la France. Paris 1769, p. 136 N. 16633. [120]) Biblioth. hist. Vol. II, part. II, p. 274 Lips. 1785). [121]) Tome XI (Paris 1759) p. 37: Bongars ne l'aurait pas cru digne de voir le jour, (s. Anm. 112, si ce n'est que tout ce qui est historique doit être conservé, quel qu'en soit le style. Cette histoire est à la vérité mal écrite; mais elle n'est pas moins intéréssante. C'est un témoin oculaire, qui rend un compte exact et fidéle de ce qu'il a vu: c'est un historien qui rapporte dans un grand détail des faits importans, avec tant de candeur, tant de bonne foi, tant de simplicité, qu'on ne peut douter de la vérité de ce qu'il raconte, et qu'on le lit même avec plaisir, malgré les defauts du style: enfin l'est un chrétien plein de religion, qui écrit avec piété, qui voit la main de Dieu dans tout les événemens; regardant les heureux succès comme des

zählung angenommen und am Eingang zu seinem über dieselbe verfassten Kommentar sein Urteil dahin abgegeben: quamquam ineptius loquatur hic cancellarius, minime tamen negligendus auctor est, ut qui interfuerit cladi principis, quam describit. Derselben Ansicht sind auch die Historiker, welche in neuerer Zeit derselben ihre Aufmerksamkeit zugewendet haben: v. Sybel, Kugler, Prutz, Riant und Heermann. Erstere geben[123]) ihre kurzen Darstellungen der Vorgänge der Jahre 1115 und 1119 auf Grund der Mitteilungen Fulchers u. Ga.'s. Letzterer[124]) hat in seiner instructiven Arbeit über „die Gefechtsführung abendländischer Heere im Orient" ebenfalls den Ga.'schen Bericht seiner Darstellung der 3 Schlachten bei Sarmin am 14. September 1115, bei Athareb (Ager sanguinis) am 28. Juni 1119 und bei Hab am 14. Aug. 1119 zugrunde gelegt und tadelt mit Recht Delpech, welcher über denselben Gegenstand geschrieben, aber von Ga. gar keine Notiz genommen und lediglich den ungenauen Bericht W.'s Tyr. ins Auge gefasst habe, was eben deshalb seinen Ausführungen nicht zum Vorteil gereicht sei. Prutz und Riant haben die Bella Antiochena ediert, worüber noch Näheres in § 7 gesagt werden soll[125]).

§ 6.

Die Manuscripte der Bella Antiochena.

Ga.'s Bella Antiochena sind, soweit bis jetzt bekannt, noch in 7 Handschriften aus dem XII—XIV. Jahrhundert vorhanden; sechs derselben, welche sehr wenig von einander abweichen, scheinen von einer einzigen abgeschrieben worden zu sein, welche seinerzeit von Wilhelm de Grassegals, einem Ritter aus der Diöcese Puy, in einem Bande mit den Kopieen von Fulchers und Raimunds de Aguiles Kreuzzugshistorien dem König Ludwig VII. von Frankreich zum Geschenke überreicht worden ist. Denn wie diese Handschrift Grassegals, so sind auch die übrigen 5 Codd. mit den genannten 2 Kreuzzugserzählungen in der Weise verbunden, dass Fulcher der Ga.'schen vorangeht und Raimund derselben folgt, — zugleich ein Beweis dafür, dass man die Bella Antiochena vor deren erstmaliger Drucklegung wohl nur in dieser Art Handschriften gekannt hat. Ueber diese 7 Handschriften, welche wir in derselben Reihenfolge und mit derselben Bezeichnung, wie sie im Recueil sich finden, anführen, ist im Einzelnen noch Folgendes zu sagen:

---

effets de sa bonté, et les mauvais comme la punition des péchés des hommes qui se glorifient des biens qu'ils ont reçus. Un tel écrit méritoit de voir le jour."

[122]) Bei Ludewig, Reliq. III, 369. [123]) v. Sybel in seinem Aufsatze: Über d. Königr. Jerusalem, in Schmidts Zeitschr. f. Gesch. wiss. III, 73—77. Kugler in Gesch. d. Kr. S. 94 u. 106. [124]) Heermann bespricht diese 3 Schlachten in seinem Buche S. 76—95 unter Beifügung zweier Situationspläne. Vgl. a. zu II c. XII, 2, Anm. 8. Delpech bespricht nur die 2 zuletztgenannten, u. zwar im Band II, 182 u. 195 seines Buches Tactique au XIII. siècle. [125]) Die Wichtigkeit der Ga.'schen Erzählung ist auch von Potthast befürwortet, welcher in seiner Bibliotheca historica, Berlin 1862, p. 998 ausdrücklich zu der Ga.'schen Schrift bemerkt: „glaubwürdig, verdiente eine neue Bearbeitung."

Cod. A ist der Pergamentcodex der Pariser National-Bibliothek Nr. 14378 (früher Nr. 205), ein Folioband aus dem XII. Jahrh., ein Prachtexemplar mit schön verzierter Schrift, aus welchem letzteren Umstande und daraus, dass er die Widmung enthält, mit Recht gefolgert wird, dass es wohl jener Band ist, welchen Grassegals, wie vorhin bemerkt, dem König Ludwig VII. überreicht hat. Nach den Widmungsworten Grassegals an den König folgt f. 1—113ᵇ Fulchers Historia Hierosolymitana; f. 114ᵃ—160ᵃ Galters Bella Antiochena und f. 160ᵃ—233ᵇ Raimunds Historia Francorum qui ceperunt Jerusalem. In der Widmung [126]), welche allein von allen andern Manuscripten diesem vorgesetzt ist, sagt Grassegals: Hoc opus itaque tam egregium, tam excellentis materiei descriptione praeditum, Ego Willelmus Grassegals nomine, Vallauensis patria, miles officio, ecclesiae b. Mariae Aniciensis deuotus aedificio et supradictae uictoriae in Domino glorians adfuisse beneficio, Domine Ludouice, rex Francorum gloriosissime, nec non Aquitaniae dux uictoriosissime, tibi praesentare proposui: quatenus in eo, uelut in speculo, tuorum maiorum imagines, Vgonis uidelicet Magni atque Rotberti Flandrensis comitis et aliorum, rationis oculis intuearis, eorumque uestigia passibus uirtutum sequaris. immo si necesse cognoueris corporis exercitio actualique gladio, ut in nullo ab illis degenerare uelle uidearis; deliberes quoque ad hoc regnantis te promeruisse solium, ut in Domini, cuius permissione ad tantum honoris culmen promoueris, semper uigiles obsequium." Hieraus darf gefolgert werden, dass das Mscr. entweder kurz nach dem Regierungsantritt Ludwigs VII. oder unmittelbar vor dessen Aufbruch nach dem Morgenlande, nicht lange also nach 1137 oder nicht lange vor 1146 überreicht, beziehungsweise geschrieben worden ist. Dasselbe gehörte ehemals der Abtei von S. Victor zu Paris an, worauf die Bemerkung auf der vorderen inneren Deckelseite hinweist: Iste liber est S. Victoris Parisiensis. quicumque eum furatus fuerit uel celauerit uel tytulum istum deleuerit, anathema erit, Amen! Von diesem Codex ist auch die Rede in der Préface zum Rec., Hist. occ. t. III p. XXV, XXXI u. XXXIII, wo er als nr. 205 der kaiserl. Bibliothek zu Paris bezeichnet ist; er wird ebenfalls erwähnt im Arch. de l'Or. lat. II, I p. 143.

Cod. B ist der Pergamentcodex der Pariser Nationalbibliothek Nr. 5131, ein Folioband aus dem XII. Jahrh., mit den Schriftzeichen, die damals im mittleren Frankreich üblich waren. Derselbe stammt aus der Sammlung des Colbert und enthält in der nämlichen Reihenfolge wie bei A auf f. 1—109 Fulchers Historia, auf f. 110—153 Galters Bella Ant. und auf f. 153—227 Raimunds de Aguil. Historia. Die Galtersche Erzählung ist defect, denn es fehlt das erste Blatt derselben, also der Anfang bis zu pro diuersitate I c. 1, 1. Beschrieben ist er im Catalogus Codicum manuscript. Bibl. reg. Paris. t. IV, 42, ebenfalls im Rec., Hist. occ. III, p. XXVI.

---

126) Dieselbe ist abgedruckt im Rec., Hist. occ. III p. 317, unmittelbar vor der Historia Hierosolym. Fulchers.

Cod. **C** ist das Pergamentmanuscript der Pariser Arsenalbibliothek Nr. 1102 (früher H 103) in 4° aus dem XIII. Jahrh., es enthält in derselben Reihenfolge wie A die 3 Erzählungen, nämlich f. 1—47ᵃ Fulcher, f. 47ᵃ—65ᵇ Galter, u. f. 65ᵇ—102ᵃ Raimund, den letzteren unvollständig. Am Ende der Historia Raimunds findet sich ein Abschnitt über den Tod Carpinelles und über den Traum der Mutter Gottfrieds v. Bouillon. Ueber diesen Cod. vgl. m. a. Rec., a. a. O. u. Arch. de l'Or. lat. II, I p. 183.

Cod. **D** das Pergamentmanuscript der Bibliothek zu Clermont-Ferrand Nr. 262 (früher H 199), ein Folioband aus dem XIV. Jahrh., enthält ebenfalls in gleicher Reihenfolge wie die vorigen f. 2—71 Fulcher, f. 72—100 Galter, u. f. 101—157 Raim. de Aguilers. Es ist näher beschrieben im Catal. géneral des Biblioth. publ. de France t. XIV p. 91 ff., ebenfalls im Rec. a. a. O.

Cod. **E**. Ein Pergamentmanuscript im britischen Museum zu London, Additional Nr. 8927, aus dem XII. Jahrh., nach Riant im Rec. Hist. occ. t. V p. 76 aus dem XIII. Jahrh. Nebst den 3 Erzählungen von Fulcher, Galter und Raimund, welche in derselben Reihenfolge auf einander folgen wie in A, enthält es noch: Lectiones in festiuitate S. Jerusalem ad uesperas; Lectiones de historia ubi capta fuit Hierusalem; Epistola fratris B. de Aqua bella de Saracenis, Manolino duce uictis. Vgl. auch List of the additions made to the collections in the British Museum, in the year 1832 pag. 3.

Cod. **F** ist der Cod. manuscript. Nr. 261 der Stadtbibliothek zu Bern, ein Quartband von 186 Pergamentblättern aus dem XII. Jahrh. und enthält in derselben Ordnung wie die bisher genannten Codices von f. 3—91 Fulcher, von 91—127 Galter, und von 127—186 Raimund. Er stammt aus der Bibliothek von Bongars, von dessen Hand auch auf dem Deckel der Titel: Fulcherii Carnotensis Gesta Francorum in Oriente aufgeschrieben worden ist, während allerdings der Namenszug von Bongars, auch der des Russatus, von dem Bongars seinerzeit dieses Manuscr. erhalten hatte, nirgends darauf zu lesen ist[127]). Ueber diesen Cod. vgl. man a. Rec., Hist. occ. III p. XXVI, sowie den Catalogus Codicum Bernensium, ed. Hagen p. 297.

Cod. **G**. Der Pergamentcodex der Vaticana Regina Christina Nr. 547, ein Folioband aus dem XIV. Jahrh., welcher aus 261 Blättern mit 2 kolonniger Schrift besteht und auf f. 55ᵇ—71ᵃ die Galter'sche Erzählung enthält. Der Codex ist der 2. Teil (der 1. ist nicht mehr vorhanden) eines Werkes, welches den Titel führt: Liber Bellorum Domini pro tempore noue legis, und zum Inhalt eine allgemeine Geschichte der Kreuzzüge und im Anschlusse daran eine besondere des I. Kreuzzuges hat, wobei der unbekannte Verfasser jeweils für die einzelnen Ereignisse die Zeugnisse von 2—4 früheren Erzählern neben einander aufführt. Nach der Darstellung des I. Kreuzzuges folgt alsdann die Historia orientalis des Jacobus

---

[127]) Wurde mir von Herrn Prof. Dr. Bloesch in Bern gütigst mitgeteilt.

de Vitriac. und auf diese Galters Bella Antiochena —, letztere, wie Riant als bestimmt angenommen, ebenfalls nach der Vorlage der Sammlung von Grassegals. Auf Galters Bella folgen Kopieen aus Schriften, welche über die späteren Kreuzzüge handeln, deren Anzahl Riant im Archives de l'Orient latin I p. 291 verzeichnet hat, wo überhaupt eine ausführliche Beschreibung dieses Codex sich findet, nebst einem Abdruck der 2 im Codex enthaltenen Indices. In dem ersten dieser Indices f. 1—11 findet sich auch ein Auszug, beziehungsweise Inhaltsangabe der Bella Antiochena, und zwar von Artic. 21—43, wovon Artic. 21 im Arch. de l'Or. l. a. a. O. abgedruckt ist.

Ein weiteres Manuscript der Bella Antiochena, welches sich in der Pariser Nationalbibliothek, fonds franç. Nr. 9078 (früher supplem. franç. 2503[168]) ff. 109—112 findet, ist eine Wiedergabe des Bongarsischen Textes aus dem 18. Jahrh. und kommt hier nicht in Betracht; vgl. Arch. de l'Or. lat. II, I p. 129. Dagegen haben wir nach dem Vorgange Riants mit **H** bezeichnet die Emendationen, welche von Caspar Barth verfasst und von Ludewig im Jahre 1620 in Reliq. Mscr. t. III, p. 369—401 veröffentlicht worden sind. Barth hat nämlich, wie zu den übrigen in Bongars, Gesta Dei per Francos enthaltenen Kreuzzugsschriftstellern, so auch zu Galters Bella Antiochena „Animadversiones" abgefasst, die übrigens fast nur philologischen Wert haben und nur selten der Geschichte selbst zugute kommen. Dabei hat er jeweils auch den Text seiner Vorlagen zu verbessern gesucht. Dass er dabei öfter neben das Ziel getroffen, dagegen aber auch oft das Richtige gefunden hat, beweisen die Varianten und die in unserem Kommentar beigefügten Erläuterungen.

§ 7.

Die Ausgaben der Bella Antiochena.

Ausser der unsrigen Ausgabe gibt es deren noch vier, nämlich:

1. Diejenige von Bongars in Gesta Dei per Francos I, p. 441—467, Hannov. 1611, in fol. Diese beruht auf dem Berner Codex 261, welchen wir oben sub F besprochen haben. Bongars hat denselben seinerzeit von Russatus erhalten und darnach seine Ausgabe gefertigt [128]). Wie im genannten Codex, so ist auch in der Bongarsischen Ausgabe weder eine Kapiteleinteilung, noch ein Index vorhanden, auch fehlt iedwede nähere Erläuterung des Textes — Eigenschaften, welche nicht nur den Gebrauch dieser Ausgabe unbequem, sondern auch, wenn man den sehr häufig unrichtigen Text mit in Anschlag bringt, dieselbe als veraltet erscheinen lassen. In den Variantennoten unserer Ausgabe sind die abweichenden Lesarten mit **F'** bezeichnet.

2. Diejenige von Migne in Patrologiae cursus completus, tom. 155 p. 995—1038, Paris 1853, in fol. Dieselbe ist zwar ein Abdruck des Bongarsischen Textes, hat aber vor diesem den Vorzug, dass der Her-

---

128) S. oben Anm. 112.

ausgeber in ihr die sinnentstellenden Fehler seiner Vorlage zu tilgen und eben damit einen verbesserten Text zu bieten sich bemühte, was ihm in mancher Beziehung auch gelungen ist[129]). Auch hat der Herausgeber es für nötig erachtet, die 2 Teile der Erzählung wieder in einzelne Kapitel zu zerlegen, doch ohne dieselben mit besonderen Ueberschriften zu kennzeichnen. Vor der Ga.'schen Erzählung sind abgedruckt als Monitum die kurze Praefatio von Bongars (s. Anm. 112) und als Notitia fast der ganze Artikel der Hist. litt. de la France über Galter (s. Anm. 121), ohne dass aber die beiden Quellen, aus welchen das Monitum und die Notitia entnommen wurden, namentlich genannt sind.

3. Im Jahre 1876 hat Hans Prutz in „Quellenbeiträge zur Gesch. d. Kreuzzüge", 1. Heft (nur soviel erschienen), p. 1—55 die Bella Antiochena herausgegeben, u. zw. auf Grund der vorhin genannten Codices B, C und F. Diese Octavausgabe ist nicht frei von zahlreichen Druckfehlern, unnötigen und irrigen Emendationen und Auslassungen[130]). Auch betreffs der spärlichen Anmerkungen ist es auffallend, dass zwar der I. Bellum eine verhältnismässig grössere Zahl derselben aufweist, dagegen im II. Bellum nur sehr wenige dem Texte beigegeben sind, wo solche dem aufmerksamen Leser ebenso willkommen wären, wie im I. Bellum. Auch fehlen Kapiteleinteilung und Inhaltsangaben. Dagegen ist am Anfange eine instructive Einleitung und am Schlusse ein Register der Orts- und Personennamen beigegeben, und sind diese letzteren im Texte selbst durch gesperrten Druck hervorgehoben. Wir haben in unserer Ausgabe in den Variantennoten jeweils die von den unsrigen abweichenden Lesarten des Prutz'schen Textes mit P bezeichnet.

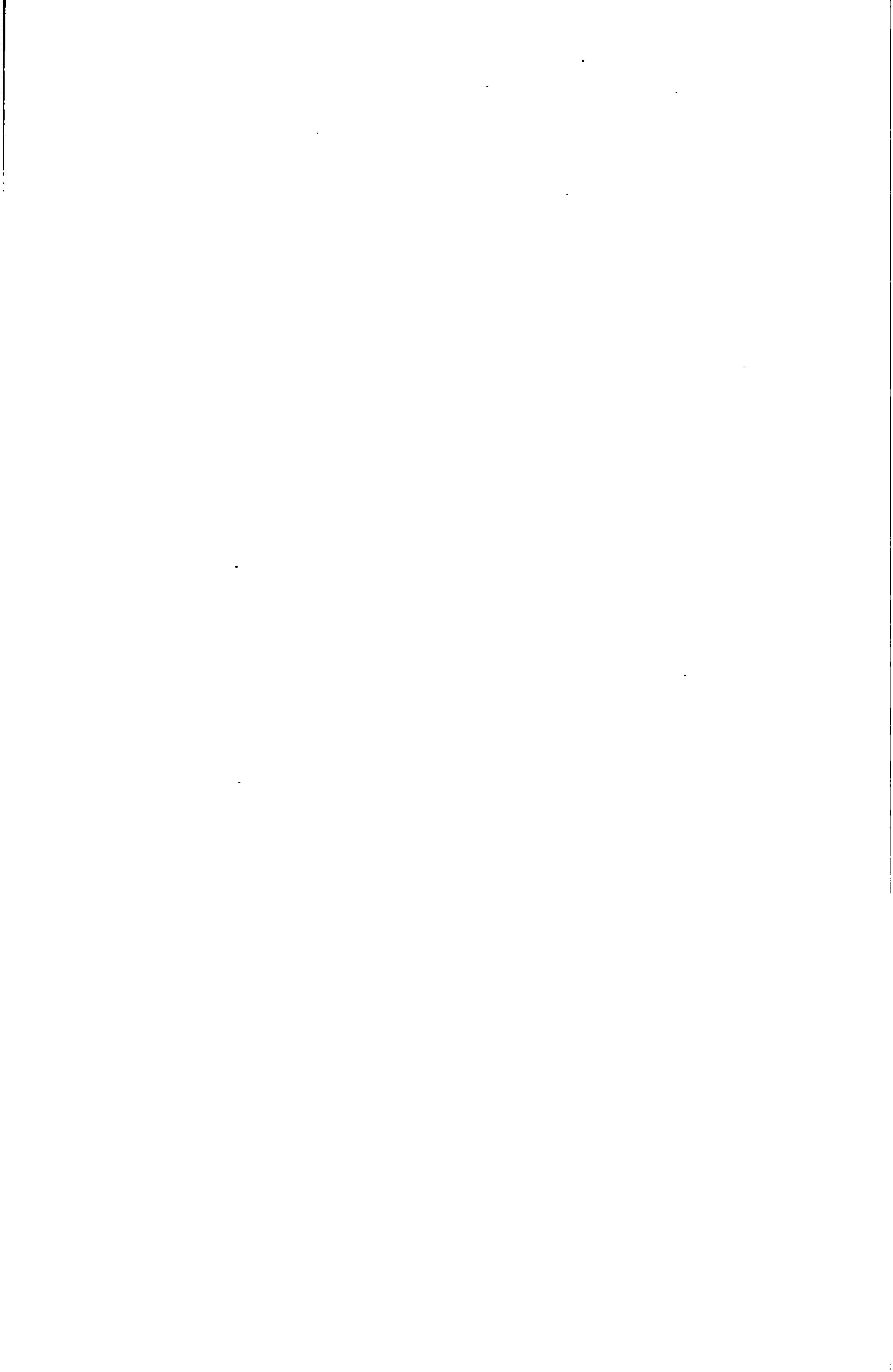
4. Die neueste Folioausgabe ist die von Riant im Recueil, Historiens occid. t. V, p. 75—132 besorgte. Riant hat hiezu alle oben verzeichneten Codices benützt, unter Bevorzugung von Cod. A, welchen er als den ältesten angesehen, und hat auf Grund desselben einen möglichst genauen Text herzustellen versucht. Dabei hat er die 2 Teile der Erzählung, welche von Ga. selbst markiert worden sind, wieder in Kapitel eingeteilt und diese mit Ueberschriften versehen, wodurch dem

---

[129]) Man vgl. in dieser Beziehung zu I c. III, 12: capacioris für capacionis; IV, 2: ubique für tubique seiner Vorlage; c. IV, 6: altioris für altionis; VII, 4: agendo für agentes; II c. II, 7: properans für prans seiner Vorlage; III, 3: autumantes für autumates; IV, 4: Ellos ist dem Herausgeber der Name eines Mannes; VI, 7: cessit für cessis; VII, 2: constricti für constructi; IX, 1: partibus statt partis; IX, 3: compatiebatur für das irrige compatiebantur; XI, 8: christianos für christianis; XII, 2: persensissent für persentissent; XVI, 4: a uino für a uiuo; XVI, 8: inferendos für inferendo. Besonders auffallend aber ist es, dass er öfter das ẽ seiner Druckvorlage (die Accusativform) als e wiedergegeben hat. [130]) Es fehlen auf S. 5, Z. 2 das W. contingente, ebenda Z. 5 die WW. quinto decimo; auf S. 10, Z. 8 von unten die WW. quibusdam expositis; auf S. 26, Z. 16 v. u. nach uisu das Wort auditu; auf S. 27, Z. 16 v. o. nach pedites das W. parati; auf S. 36, Z. 1 nach Joseph d. W. uiri; auf S. 46, Z. 6 v. u. nach illorum d. W. exercitus; auch ist es keineswegs zu billigen, wenn Prutz die mangelhafte und absonderliche Schreibweise der Codices beibehalten hat und z. B. für omine: homine, oder für ora: hora schreibt.

Leser die nötige Uebersichtlichkeit geboten ist, welche nicht nur in allen Codices, sondern auch in den soeben genannten Ausgaben fehlt. Die unter dem Texte beigefügten, meist historisch-kritischen Anmerkungen sind eine wertvolle Beigabe und geben stets erwünschten Aufschluss über den jeweils beregten Gegenstand der Erzählung. Die gut geschriebene Préface zu Galters Bella Antiochena hat nach dem Tode Riants Prof. Ch. Kohler verfasst. Das Register über den ganzen Band V der Historiens occid. kommt auch der Benützung der Galter'schen Erzählung sehr zu statten. Die Varianten dieser Ausgabe haben wir mit R bezeichnet.

5. Ueber unsere vorliegende Ausgabe ist noch folgendes zu sagen: dieselbe gründet sich auf die oben genannten Codices, vornemlich auf Cod. A nach dem Vorgange Riants. Die Varianten der verschiedenen Codices habe ich nicht selbst auch durch Einsichtnahme der Codices controlieren können und bin darum den Variantennoten im Recueil gefolgt, für deren Richtigkeit die bekannte Zuverlässigkeit Riants volle Bürgschaft gibt. Die von unserem Texte abweichende Lesarten der Druckausgaben von Bongars (F'), Migne (M), Prutz (P) und des Recueil (R) habe ich ebenfalls in die Variantennoten aufgenommen. Die Einteilung in Kapitel ist die nämliche, welche Riant gegeben, nur habe ich dieselben selbst wieder in nummerierte Sätze zerlegt, indem ich dabei die leichtere Auffindung der in den Erläuterungen aufgeführten Verweisungen, sowie der in den Index aufgenommenen Wörter im Auge gehabt habe. Auch ist jeweils am Rande beim Texte die Seitenzahl der Bongarsischen Ausgabe (B), der Migne'schen (M), des Recueil (R) und derjenigen von Prutz (P) beigefügt, damit man leichter die in anderweitigen Schriften auf diese Ausgaben verwiesenen Stellen in der unsrigen auffinden kann. Auch hielt ich für nötig und dem Gebrauche des Buches förderlich, ein bibliographisches und chronologisches Register, sowie einen Index über alle von Galter im Texte gebrauchten Wörter dem Buche anzuschliessen.



I.

GALTERII CANCELLARII

BELLA ANTIOCHENA.

A = codex Parisiensis, Regius, lat. n. 14378 (S. Vict. 205), membr. saec. XII.
B = codex Parisiensis, Regius, lat. n. 5131, membr. saec. XIII.
C = codex Parisiensis, Armam. n. 1102 (H.-L. 103), membr. saec. XIII.
D = codex Claromontanus, n. 262 (H. 199), membr. saec. XIV.
E = codex Londinensis, Mus. Brit., Addit. n. 8927, membr. saec. XIII.
F = codex Bernensis, n. 261 (Russat-Bongars.), membr. saec. XII.
G = codex Romanus, Bibl. Vatican., Reg. Christ. 547, membr. saec. XIV.
H = uariae lectiones a Casparo Barthio (Ludewig, Reliquiae manuscr. III, Lipsiae 1620) subiectae.
F' = editio Bongarsiana (Hannov. 1611).
M = editio Migniana (Patrologiae Latinae tom. CLV Parisiis 1853).
P = editio Prutziana (Dantisci 1876).
R = editio Parisiensis acad. 1886 (auctore comite Riant).

PRIMUM BELLUM.

Exstitit hic uictor, Galterius[a] indicat auctor[b][1], Antiochenorum[2] dominus Rotgerius[c] et dux. R 441 M 996 P 2 K 81

Prologus.

Operae pretium est audire et utilitati congruit, quomodo, quibus miraculis[3], qua gratia Deus arbiter[4] bellum cum Parthis[5] manu Rotgerii[d][6], principis Antiocheni, ex insperato[7] gessit. auditis[e] etenim miraculorum uirtutibus[f][8] proborumque[9] uirorum actibus mali prosternentur[g] facilius, boni etiam incitabuntur ad melius. unde fit, ut cuius instinctu[10] omnia[1] bona facta sunt, ipsius deprecer[11] auxilium, qui eidem[h] principi spiritus[12] consilii et fortitudinis uires administrauit, quibus superbiam[13] gentium elidere et feritatem debellare praeualuit, mihi quoque rei seriem desideranti[i] litteris adsignare ac posteritatis memoriae commendare, scribendi potentiam et sermonis copiam caelitus dignetur instillare[14], quatenus capaces rationis et uerae fidei defensores, audita ueritate, creatoris sui imperio et seruitio uiriliter inhaereant[k] aduersariique[l] diuino terrore[15] perculsi[m], tam praesentes quam futuri, non Deo[n] sed[o] suis confisi uiribus, sagittis[16] Dei[p] terga praebeant ac reuerti ad opus simile non praesumant[17]. uerumtamen, inspectis partibus pugnae necessariis[18] materiaque sumpta meis aequa[q] uiribus, ante pugnae narrationem uidetur mihi perutile praecedentia mala prius indicare, ut ex[r] causis praelibatis sequentium effectus perpendatur facilius. 1 M 997

Primum igitur[s] locustarum agmina[19],[1] longe lateque sub metaphora[20] hostium agitata, accolarum[21] Syriae penitus omnia abstulere uictui necessaria. dehinc[22] partim humi serpentia, partim per auras dilapsa, fere omnium orientalium Christicolarum[1] plagam 2 1114 Apr. P 4 K 87

[a] *Gauterius* CDEFF'GMP. — [b] *actor* AB. — [c] *Rogerius* AGR. — [d] *Rogerii* AGR. — [e] *audistis* F. — [f] *uirtutibus miraculorum* FF'. — [g] *prosternerentur* FF'M. *prosternantur* E. — [h] *eiusdem* E. — [i] *desiderantis* EFF'M. — [k] *inhaereat* C. — [l] *aduersarii uero* DFF'M; *aduersarii quoque* G. — [m] *percussi* DG. — [n] *domino* CDEFF'M. — [o] *set* P, sic et infra. — [p] *domini* CEFF'M. — [q] *aeque* AE. — [r] *ex* om. D. — [s] *ergo* D.

1114 ad idem duxere inconueniens[23]; qui licet se debere adfligi digna ultione nouerint[a], Deum[b] tamen[c] creatorem suum non solum sibi fore placabilem non expetebant[24], praeteritis inhaerentes uitiis, uerum etiam[d] terminos pudoris[25] excedentes, crimina criminibus augebant[26].

3 Quidam namque osores ieiuniorum, sectatores[e] epularum, gulae inlecebris addicti[27], non bene uiuentium sed bene pascentium mores uitamque imitari studebant[f 28]. alii vero incestitatis[g] adfectu[h 29] contubernia sequebantur inpudicorum, aurium[h'] etiam publicarum reuerentiam[30] uerbis[i] inuerecundis incestare[k] nitebantur, facientes ambiguum,[31] putidiores an[l] facinorosiores existimarentur.

4 Nonnulli autem habentium diuitias iniuste adquisitas, suis etiam propriis abusi, uasa sibi fieri uoluptuosis excessibus[32] apta, Salomonici operis arte insculpta, ardenter inquirebant uxoribusque suis, fama narrante, artifices[m] auro Arabico pretiosarumque gemmarum[n] uarietate multiplici[o 33], pudibundae[p] partis tegimina[q 34] studiose componi satagebant, non ob tegendam[r] turpitudinis formam[s] uel restringendam[t] libidinis flammam[u], sed ut quibus ingratum erat quod licebat[v], eos acrius ureret quod non licebat[35]. qui cum hoc modo suam uellent incitare libidinem, mulieres[w] dealbare et eis B 442 satisfacere putarent[36], ut praelibauimus[37], augebant crimina criminibus.

5 Mulieribus utique[x] nihil sancti, nihil pensi[38] erat in appetendis turpitudinibus[y]: infrunitae[z] enim, spreto[aa] uiri thoro, in lupanari prostibulo[39] incestui seruiebant; in biuiis, in triuiis, in competis[bb 40] exquisitis potationibus die noctuque inuigilabant; per plateas et per uicos se agentes, habitu et incessu lasciuae[cc], transeuntium obtutibus[41] adsistebant[dd], quouis aere mercabiles uolentibus succumbebant. nolentes autem, quos[ee] ad suam inpuditiam inritare[ff] non ualebant, etiam[gg] dato pretio uix[hh] abscedere[ii] permittebant[42].

6 Hos itaque perpetrata mala non plangentes et plangenda uo- M 998 luntarie et publice perpetrantes auctor summae iustitiae[kk] signis, prodigiis, plagis, tribulatione etiam aduersarum gentium, multis annorum curriculis inlatis[43], non perdendo[ll] sed parcendo permisit adfligi. Graecis namque regnantibus ipsorum imperio seruisse conuincuntur[44]. eisdem ex Asia propulsis Parthorum[45] regnantium cessere dominio[mm]; tandem, Deo[nn] uolente, intolerabiliori succubuere[oo]

[a] *nouerant* F'M; *nouerunt* F. — [b] *dominum* CEFF'M. — [c] *tuum* A. — [d] *etiam* om. E. — [e] *sectantes* FF'M. — [f] *studentes* E. — [g] *incessitatis* A; *in cecitatis* G; *incesti actus* H. — [h] *affectu* F'MPR et infra. — [h'] *aurum* FF'M; *rerum* H. — [i] *urbis* FF'M. — [k] *incessere* H. — [l] *ac* FF'M. — [m] *artificis* codd. F'MP. — [n] *gemmarumque* D. — [o] *multiplice* codd. P. — [p] *putibundae* F'M. — [q] *tegumina* FF'M; *tegmina* H. — [r] *obtegendae* codd. HMP. — [s] *forma* FF'MH. — [t] *retringendae* F; *refringendae* F'HM; *restringendae* cet. codd. P. — [u] *flamma* FF'HM. — [v] *libebat* D. — [w] *mulierum* E. — [x] *itaque* ACDFF'MP. — [y] *turpidinibus* M. — [z] *infruitae* FF'M. — [aa] *sumpto* AG. — [bb] *compitis* D. — [cc] *lasciuiae* FF'M. — [dd] *obsistebant* FF'M. — [ee] *quo* D. — [ff] *incitare* G. — [gg] *et* E. — [hh] *pretio uix* om. E. — [ii] *obscedere* FF'M. — [kk] *iustitiae* om. D.; *iusticiae* P, sic et infra. — [ll] *perpendendo* E. — [mm] *domino* FF'M. — [nn] *domino* FF'M. — [oo] *succumbere* E.

Gallorum potestati[a][46]. | qui cum neque hinc neque inde corrigerentur, praefati Syri[47] et eorum dominatores[48] tantam a contingente[b] terrae motu sunt passi calamitatem[c] et ruinam, quantam antea fuisse nulla commemorauit[d] historia[49]. P 1

Explicit Prologus[e].

Caput I.

[De terrae motu, qui fuit in Antiochia in Vigilia S. Andreae.]

1 Anno igitur millesimo centesimo quinto[1] decimo[f] ab incarnatione Domini nostri Jesu Christi, in uigilia festiuitatis beati Andreae apostoli,[2] sub intempestae[g][3] noctis silentio, qua humana fragilitas[4] habilius atque dulcius quiescere consueuit[h], factus est terrae motus in Antiochiam et eius[i] partes[5] inmensus et horribilis. ipso etenim ex insperato homines terribiliter pulsi sentiunt, uident, audiunt murorum, turrium aedificiorumque diuersorum ruinam sibi ac[k] ceteris[6] penitus inminere[l]; quam nonnulli fugiendo putantes euadere, quidam elapsi a moenibus[m], quidam ab altis domibus in praecipitium se dedere. plures equidem in somno cum ruina membratim[7] ita sunt rapti, quod manente etiam parte parietis[n][8] integra nusquam comparuere. alii uero terrore percussi, dimissis domibus, spretis opibus, relictis omnibus, per plateas et[o] uicos[9] ciuitatis uelut amentes se agebant. expansis tamen ad caelum manibus pro diuersitate metus[p] et inpotentiae, pro diuerso linguarum genere[10] uoce lacrimabili: parce, Domine, parce populo tuo![11] clamare non cessabant. a. 1114 Nov. 29.

2 Mane autem facto[12], cum sub ruina tam hominum quam et[q] aliorum[r][13] miserae cladis pateret inmanitas,[s][14] omnes[t] unanimiter Latini, Graeci, Syri, Armeni, aduenae et peregrini[15], suis peccatis exigentibus[16] id accidisse profitentur. nec mora: salubri utentes consilio[17] ad ipsam beati Petri apostoli confugiunt ecclesiam,[18] perpetuae tutelae quaerentes patrocinium[19]. ipsum itaque[u], quem in prosperis non cognouerant, in aduersis, operante eius summa bonitate cum iustitia, cunctipotentem ac propitium recognoscunt[v] et eidem[w] se grauiter peccasse confitentur suisque praeteritis et praesentibus abrenuntiando uoluptatibus domino Bernardo[20], primo patriarchae Latino, emendationem[21] uitae[x] promittunt deuotissime, cuius fide, meritis[y][22] et orationibus, cum suo clero et ceteris fide-

[a] *posteritati* CFF'M. — [b] *contingenti* FF'M; *contingente* om. P; *continente* H. — [c] *calamitate* C. — [d] *commorauit* E. — [e] *expl prol.* om. D. — [f] *decimo quinto* FF'M; *quinto decimo* om. CEP. — [g] sic corr. HR; *tempeste* ADE; *tempestate* BCFF'MP. — [h] *consuueit* P. — [i] *omnes* FF'M. — [k] *a* CDEFF'MP. [l] *immunere penitus* G. — [m] *e manibus* E. — [n] sic corr. HR; *partis* codd. MP. — [o] *et per* FF'. — [p] hic incipit B. — [q] *et iam* G. — [r] HR add. *animalium*. — [s] *humanitas* CDEFF'G. — [t] *omnis* E. — [u] *utique* CF; *namque* F'M. — [v] *cognoscunt* BP. — [w] *eisdem* D. — [x] *uitae* om. FF'M. — [y] *meritis* GHR; *mentis* ABCDEFF'MP.

1114 Nou. 30.

libus humillime Deo[a] supplicantibus, ut uere credimus, residui[23] sui populi Antiocheni misertus est Dominus.

3 Celebrato uero diuino officio[24], facto sermone iniunctisque mandatis[25], quomodo se habeant[b] uel quid[c] agere debeant, nihil[d] grauius accidisse putantes repente[26] horribili[e] terrentur nuntio. quidam namque a periculo ruinae oppidi Miragii[27] diuino nutu R 84 elapsi ipsam ciuitatem cum eiusdem[f] domino[28] et[g] episcopo[29], | clero etiam et[h] omni populo funditus euersam fuisse protestantur[30]. nec M 999 multo[i] post[31] recordatio[k] oppidi[l] Mamistrae[m][32] cum | oppidanis et maiore[n] parte ciuitatis[n'][33] in festo S. Bricii[o][34] antea pessumdati metum multiplicat. quid de Cerepo[p][35]? quid de ceteris Antiochenis finibus[q][36]? par[r] tormentum praedicatur de disparibus[37]. metus ergo timori[38] permixtus[s] ita miserae plebi ingeminatur, quod ubi maneant aut quo fugiant, prorsus ignorant. quaque enim die[u'], horis[39] desparatis instabat[t] terrae motus; unde ad inuicem haec pronuntiant: o necessitas abiecta nascendi, misera moriendi, B 448 dura uiuendi nostra necessitas[u][40]! hi[v] licet nouerint Dei potentiam nusquam et nunquam posse aufugi, eligunt tamen facilius esse cohabitare cum bestiis extra, quam intus incessanter[41] aedificia timere ruitura[w]. quocirca in uicis[x], in plateis[42], in hortis,[w'] in uirgultis, desertis habitationibus[43] aliis[y], tentoriis pro domibus[z] potiebantur[aa][44]. plures etiam[bb], relictis ciuitatibus, de loco ad locum translatis[bb'] mapalibus,[cc][45] in campis morabantur.

4 Atqui[dd] patriarcha[46], loci[ee] temporis omnium[ff] peritissimus[47], per necessaria disciplinarum philosophiae membra[48] discurrens, desolatorum[gg] et iam[hh] fere[hh'] de uita desperantium corda, sanctae[49] praedicationis dulcedine fota, mitigauit. ac tum[ii] demum[kk] omni populo triduanum ieiunium[ll] in gemitu et spiritu contritionis[50] indixit[mm], adiungens etiam mala opera uitare[nn] ac bonis omnibus inuigilare[51]. quid igitur operis[oo][52]? populus in Domini seruitium[pp] redactus hoc modo perhibetur: comessationes[qq][53] fugiunt, ebrietates[54] detestantur, uitant balnea[qq'], exsecrantur stupra, omni etiam cultu corporis[55] postposito, habitu in cinere et cilicio[rr][56] mutati, P 7 de plateis in plateas, de ecclesiis ad ecclesias, semotim[57] | uiri, semotim[ss] feminae, nudatis pedibus, solutis crinibus, pulsis pectoribus, ubertim lacrimis rigatis uultibus[tt], de die in diem[uu] letanias[58]

[a] *domino* DEFF'M. — [b] *habebant* D. — [c] *quod* P. — [d] *nichil* P. — [e] *orribili* P. — [f] *eius* AG. — [g] *et* om. B. — [h] *et* om. EFF'M. — [i] *multum* G. — [k] *recordationem* C. — [l] *operis* D. — [m] *mamistrare* FF'M; *mamistrani* H. — [n] *maiori* FF'M. — [n'] *ciuitatis. In* F'M. — [o] *Brictii* FF'M. — [p] *Terepo* B; *Serepo* P; *Cypro* FF'HM. — [q] *quid . . . finibus* om. G. eadem ante *quid de Cerepo* ponunt FF'M. — [r] *pars* FF'. — [s] *permistus* M. — [u'] *die et horis* H. — [t] *instabant* FF'M. — [u] *nostra necessitas* om. H. — [v] *hii* P. — [w] *ruiturae* E. — [x] *uineis* E. — [w'] *ortis* P. — [y] *antris* H. — [z] *domibus suis* FF'M. — [aa] *posciebantur* FF'; *pociebantur* P; *hospitabantur* H. — [bb] *eciam* P. — [bb'] *translationis* M. — [cc] *mappalibus* F'. — [dd] *et qui* DEFF'M; *at patriarcha ut qui loci* H. — [ee] *locis* C. — [ff] *hominum* H. — [gg] *desperatorum* BP. — [hh] *etiam* FF'M. — [hh'] *pene* F'M — [ii] *ac tunc* FF'M. *actum* ABCDG. — [kk] *denique* P. — [ll] *ieiunium* om. C. — [mm] *induxit* C. — [nn] *deuitare* E. — [oo] *operatur*. H. — [pp] *servicium* P. — [qq] *commessationes* codd. *commissationes* PR. — [qq'] *baldea* FF'M; *balinea* H. — [rr] *cicilicio* BFF'. — [ss] *semotum* DG. — [tt] *de vultibus die* P. — [uu] *in die* G.

frequentant Deo[a] medullitus; noctibus siquidem[59] tam in ecclesiis quam in cubiculis[60] uacant instanter orationibus. dispersos reuocant, deuios[61] corrigunt, orphanis, uiduis ferre solacium[b] et eorum indigentiam supplere satagunt. sufficienti etiam hospitalitate[62], pauperum, inopum et indigentium corpora uultu hilari[b'] nituntur recreare ac[c] recreata datis muneribus exhilarare. quid ultra? fructu paenitentiae correcti[d], bonis operibus adornati, a periculo terrae motus[e] per V menses et ultra[63] inminentis[f] non suis meritis sed Dei gratia liberati, Cunctipotenti referunt gratiarum actiones in ecclesia sua[64] laeti[g].

Caput II.

[De praeparatione belli Antiocheni contra Parthos.]

Princeps igitur memoratus[1], diruta aedificia sua in castris[2] et alibi uisitans, quantocius[h] perquisitis[i] necessariis[3], ea, quae defensioni suae terrae utiliora et hostibus propinquiora[4] nouit, etsi non ad plenum, ad praesentem tamen tutelam reparare ac munire maturauit[5]. his peractis, redeunte aestiuo tempore, sicut mos est regionis illius[k] [6], properauit ad fines[7], in quibus ocius[8] de aduentu Parthorum audire ualeret et unde promptius[l] hostium turmis occurrere posset. peruenerunt[m] itaque ad[n] pontem[o] Faris[9], ubi exercitum suum sibi fore obuium praemandauerat, ibique eo tractante cum suis de communi utilitate, diuersarum | gentium[p] exploratores ad illas Parthorum partes[10] mittere deliberat, quarum dominatores, nunquam fraudati a rumoribus[11], per suos etiam internuntios Christianae militiae[q] praesidia ferre solent. ipse uero, dimisso[12] ibi exercitu, cum paucis Antiochiam reuersus, accersito Antiocheno duce, Radulfo de Acon[13], uiro experientis consilii[14], in primis quid[r] sit agendum de emendatione et de statu totius ciuitatis[15], cum eo discernit; de his etiam, quae cum domino et bellatoribus[16] fieri[s] deceant ad belli necessaria, ipsum consulit.

Dux[17] igitur[t] uicecomitem[18] ad se uocari iubet, uicecomes praetorem[19], praetor praeconem[20], praeco iudicem. his aduocatis agitur causa praelibata[22]. iniuncto mandato[23] domini principis[u] uocantur[v] maiores, uocantur et minores[24]. nec mora: conueniunt. dux itaque pulchre eos[w] adloquens praesentis negotii[25] causam et |domini sui decretum indicat, ita tamen[x] peragendum, si ipsorum consilio[y] non displiceat.[26] audita causa negotii susceptoque decreto[27] principis, omnium una fuit[y'] sententia. mensuratis igitur[z] murorum

[a] *domino* DEFF'. — [b] *solatium* F'MPR. — [b'] *ilari* P. — [c] *et* P. — [d] *correpti* E. — [e] *motu* F. — [f] *imminentes* DFF'H; *imminente* P. — [g] *leti* P. — [h] *perquantocius* FF'M. — [i] *exquisitis* C. — [k] *illius regionis* P. — [l] *pernicius* DEFF'M. — [m] *peruenit* F'M. — [n] *usque ad* FF'M. — [o] *fontem* FF'M. — [p] *gencium* P. — [q] *miliciae* P, sic et infra. — [r] *quod* P. — [s] sic CDFF'MPR; *ferri* ceteri codd. — [t] *ergo* C. — [u] *domini principis mandato* E. — [v] *uocantur et* E. — [w] *eos pulchre* D. — [x] *tamen* om. FF'M. — [y] *consilium* P. — [y'] *fuit una* D. — [z] *itaque* P.

1115 ac turrium diruptionibus[a], habentibus terras et honores[a'] [28] secundum maius et minus reficienda praebentur.

3 Princeps interim custodes cum custodibus[b] [29], quos sibi fideliores[c] intellexit, tam in oppido[30] quam in ciuitate, ut iturus ad bellum, diligentissime posuit[d]. deinde praemissis armis aliisque belli et uictus necessariis[31], audito diuino officio[32], in beatorum intercessorum ecclesiis sanctae Mariae uirginis[33], Petri et Pauli[34], Georgii[e] [35] et aliorum plurimorum[36] facta oratione, accepta licentia[37] et patriarchali[f] benedictione, Deo et domino patriarchae[g] se ipsum et ciuitatem et omnia sua commendans[38], ualedicens omnibus in expeditionem[h] profectus est[39].

4 Hinc dominus in exercitum, inde exploratores adueniunt[40]. interrogati Persiam[i] [41] gaudere[k] ob ruinam et interitum Syriae publice respondent[l] referuntque soldanum Corocensem[42], a sole et luna B 86 acceptis auguriis[43], | totius Persiae exercitum mandare[m] [44] et ipsam Syriam, a Deo derelictam[n] signo terrae motus | cum aliquantulo inhabitantium residuo[45] suo dominio ex facili posse subici profecto[o] confirmare. nova autem[p] secretiora admissi[q] in cancellis[46] soli principi cum interprete enucleare festinant.

5 Auditis[r] gentium[s] legationibus, eliminandi a uelis[47], ne obstrepant, eliminantur, admittendi sagaci consilio admittuntur. princeps D 414 ergo secum reputans, iacula quae prouidentur[48] minus ferire et post consilium sapientes non paenitere[49], legationes legationumque causas[t] seriatim[50] suis indicans[u], quid utilius agendum sit ipsos consulit[51]. uentilata consilii causa necessaria, ad Cerepum[v] [52] festinare dignum ducunt. audierant namque, fama narrante[53], Damascenorum regem Dodechinum[w] [54] cum Armigazi[w'] [55] Turcomannorum amiraldo[x], X milibus militum[y] comitatos[y'], ob fidelitatem[56] nati[z] Rodoani[aa] [57] Calep[58] peruenisse; sed res erat, ut ipsam[59], P 9 facta concordia | pro nece Maleducti[bb] [60], molirentur soldano[61] tradere, si ualerent. unde nostrates accelerant, feruentes concito[cc] belli examine ipsorum sententiam permutare[62].

6 Quod ubi comperiunt[dd], nostros[ee] ipsorum fines[ff] attigisse, ti- M 1001 more | subacti[gg] animi sui habitum uocis indicio dissimulant[63]. aiunt enim, missis ad principem[64] internuntiis[hh], ob firmandum foedus amicitiae cum ipso et contra Parthicum[ii] hostem[65] se uenisse expugnatum[ii']. Dodechinus autem, licet utrorumque[kk], Christicolarum Parthorumque potentiam formidabilem[66] uereretur, maluit tamen

[a] *dirutionibus* FF'M. — [a'] *fideliores* D. — [b] *cum custodibus* om. G; *horum ducibus* H. — [c] *fide meliores* D. — [d] *poscit* FF'M; *disposuit* P; *ponit* H. — [e] *Gregorii* C. — [f] *patriarchiali* F. — [g] *domino et patriarchae* CFF'G. — [h] sic CDR; *expeditione* cet. codd. P. — [i] *persiani* G. — [k] *gaudere Parthos* G. — [l] *respondent. Referuntque* F'M. — [m] *mandaret* CFF'M. — [n] *derelictam a deo* E. — [o] *pro certo* H. — [p] *autem* om. CFF'M. — [q] *admissis* D. — [r] *auditis in* E. — [s] *gencium* P. — [t] *causam* CD; *causa* FF'M. — [u] *indicatis* E. — [v] *cerepium* F; *cereptum* F'M. — [w] *doldechinum* C; *boldechinum* FF'M. — [w'] *Armigazo* P; *amirgazi* FF'M. — [x] *amirando* D; *amirado* FF'M. — [y] *militum millibus* E. — [y'] *comitato* F. — [z] *nati* om. E. — [aa] *rodoam* FF'M. — [bb] *maledocti* CDFF'M. — [cc] *concitato* FF'M. — [dd] *comperierunt* DFF'M. — [ee] *nostrorum* CFF'M. — [ff] *tum fines* H. — [gg] *subaucti* E. — [hh] *nuntiis* P. — [ii] *Particum* F'P. — [ii'] *expurgatum* C. — [kk] *uirorum utrorum* F; *uirorum* DF'M; *uirorumque* G.

simulata pace cum Christicolis concordari, ut ipsos duceret[a] ad perniciem, quam Parthis adquiescere[67], quos multo[b] crudeliores sibi in pace quam in bello cognouerat. 1115

7 Loco itaque adsignato[68] conueniunt, ibique firmatis conuentionibus quasi amici facti sunt. disponunt igitur contra hostium turmas quo utilius sit eundum, sed dissimiliter[c][69]. Damascenus[70] enim ad loca utriusque fortunae sibi suisque utiliora ire praemonet, Antiochenus uero ad illa, quibus recta fronte hostes citius[d] adgredi potuisset[e][71]. quid singula? principis stat sententia[f], cui iam praedictum fuerat exercitum barbarorum[g] per Salobriam[72] uenturum Sisaram[h][73], quae antea tributaria[i] et nostris seruiens iam uersa fuit[k] in contrarium[74], illorum[75] confisa suffragio, quorum postea actione utriusque partis[l] passa est dispendia[76].

Caput III.

[De Bursone, duce militiae Parthorum, et malis, quae fecit in Syria ante aduentum regis Balduini et comitis Tripolitani.]

1 Tandem nostrates[1], missis exploratoribus contra hostes, Apamiam[a][2] proficiscuntur, ubi uelut filii et parentes societate, hospitalitate[b], uinculo etiam dilectionis[3] integrae uidebantur conuenire, licet numeri ac probitatis differant quantitudine[c][4]. pars etenim principis ultra II milia pugnatorum non poterant[d] inueniri, pars autem aduersae[e] societatis a multis reputantur[f] aequipollere X milibus[5]. haec[g][6] tamen[h] quod[i] maius numero, probitate[k] quidem minus obtinebat[l]. siquidem ante Apamiam castrametati per duos menses morati sunt[8], antequam eis certus Parthorum nuntiaretur accessus[9]. mense uero Augusti[10] Burso,[m][11] Parthorum dux militiae, stipatus[n][12] ualidissimis pugnatorum agminibus ultra[13] Euphraten iam uenisse atrociterque[o] partes Syriae[14] inuasisse nuntiatur. quod ubi princeps uerum esse comperit, regi Ierosolymitano[p] comitique[q] Tripolitano[16] suis notificauit[r] internuntiis cum litteris sigillatis[17] hostium[s] aduentum locumque nominatum[18] non multum a nostris distantem apud Salinas[19] indicauit[t], ubi factis potationibus[20] ceterisque[u] uoluptatibus crescentis lunae augurium[21] exspectabant, hortaturque eos pro suis uiribus[22] cum celeritate Christianae militiae[23] adesse praesidio. 2 1115 Aug.

3 Rex itaque probitati[v][24] semper intentus, haud segniter[w] agens,

[a] *ducerent* E. — [b] *multos* DFF'GM. — [c] *similiter* FF'M; *simulanter* H. — [d] *cicius* P. — [e] *potuissent* CDEFF'M. — [f] *sententia stat* C. — [g] *barborum* D. — [h] *sysaram* F'MP. — [i] *tributariam* E. — [k] *actionem* B. — [l] *partis* om. B. — [a] *Appamiam* F'. — [b] *hospitalitatem* FF'M; *hospitalitatum* H. — [c] *quantitudine, pars* F'. — [d] *non poterat* R. — [e] *diuersae* FF'MG. — [f] *reputabantur* P. — [g] *hoc* P. — [h] *autem* CFF'M. — [i] *quia* B. — [k] *probitatem* E. — [l] *optinebat* P. — [m] *Burno* FF'M. — [n] *stipatis* C. — [o] *que* om. FF'M. — [p] *hierosolimitano* FF'M. — [q] *que* om. FF'M. — [r] *notissimis* EFF'M. — [s] *hostiumque* D. — [t] *indicat* EFF'M. — [u] *que* om. E. — [v] *probitate* P. — [w] *signiter* FF'.

1115 Aug. eodem die[25] praemissis nuntiis ad comitem[26], ne moram faciat, quam citius[a] potest ipse subsequitur[27]. praemandat tamen principi cum iuramento Christianitatis et amicitia[b] fraternitatis quocumque eant[c] uel ubi consistant, ne eos[d] sine ipsorum adiutorio adgredi iam[e]
4 praesumat[f][28]. interim hostes, ut fama praecinit, per Salobriam[29] profecti, acceptis ibi necessariis, Hama[g][30] peruenerunt[h]. quod[31] cum requisissent[i] ex parte soldani[32] dari[k] sibi nec[l] habere[m] minis aut precibus potuissent, stipati[33] armatorum ualidissima manu[m'] illud inua-
M 1002 dunt strenuissime, inuasumque undique, truncatis pluribus, | ui fortior hostis ingreditur; quod factum non minimum intulit timorem popularibus[34]. ingressi ilico dominum[n] oppidi[o][35] exponunt[36], fortioribusque uillae quibusdam expositis[p], quibusdam interemptis, ipsorum inter se distributis opibus[37], ibidem custodes suos adhibent[38].

5 His peractis[39], Sisariensis[q] amiraldi[r] confisi amicitia[r'][40], apud ipsum uolentes hospitari, Sisaram accedebant. ipse autem[s] haud inme-
B 86 mor | Hamensium[t][41] incommodi[u], utilius secum reputat ipsis extra hospitatis praebere necessaria, quam intrantium[v] ferre incommoda[42]. timębat[w] enim in suis rebus redundare hostium saeuitiam[x], sed
6 multo magis se ipsum uerebatur fore necis praedam[43]. praemisit
P 11 |igitur fratrem suum[44], ut fama retulit[45], barbara[y] munera[46] ferentibus equis comitatum, quo pretiosioribus Bursonem praedonaret ceterosque magnates, praesentatis[z] aliis[47], acceptos sibi redderet[48], et ut eo mediante inter ipsos firmaretur[aa] foedus amicitiae[49], ita tamen quod, dum[bb] dominus Sisarae maneret praesidio oppidi, frater eius indigena, sciens aditus[cc] et recessus patriae[50] deuastationi[dd] bellicae[ee] necessarios, cum ipsis proficisceretur[ff] dux eorum itineris[51] et pro-
B 446 uisor utilitatis[52]; sed ut in sequentibus dicam[53], Deo[gg] operante, con-
7 tra spem eorum res uersa[hh] est in contrarium[54]. frater, fratris imperio obtemperans, iniunctum sibi negotium laetus exsequitur[hh']; exercitus autem cauernas[ii] Sisarae[kk] castrametatus[55], iterum factis potationibus[56] de die in diem, a longe positis excubiis, nostrates bello lacessere temptant[ll][57]. princeps uero[mm], Christianitatis[58] sacramento et fraterna[nn] regis dilectione coniuratus[59], tam praeludium[60] quam et[oo] belli aditum[pp], erutione oculorum interposita[61], generaliter om-
8 nibus suis abdicat[62]. quo audito pars hostium adrogans ex insperato Cafarda[63], castrum tribus leugis[qq] a nostris semotum[64], attigit, quod saepius adgressum[65], licet pars interior crebris sagittarum et[rr]

[a] *cicius* P. — [b] *amicitiam* CDEFF'M. — [c] *erant* CDEFF'M; *irent* H. — [d] *consisterent eos,* om. *ne* H. — [e] *non* EFF'HM. — [f] *praesumant* CDEFF'HM. — [g] *Hamapia* E. *Hammam* FF'GM. — [h] *perueniunt* FF'M. — [i] *reperissent* CDFF'M; *cum perissent* E. — [k] *negari* H. — [l] *ne* DFF'M; *nequis* G. — [m] *haberi* P. — [m'] *manu ualidissima* BGPR. — [n] *dominam* BF'M. — [o] *opidi* P. — [p] om. *quibusdam expositis* P. — [q] *sisarienses* P; *fisariensis* FF'M. — [r] *amaraldis* FF'; *amiraldis* M. — [r'] *amicitiam* FF'M; *amiciciam* P. — [s] *autem* om. C. — [t] *amensium* F'P; *Hammensium* M. — [u] *sui incomodi* P. — [v] *intrancium* P. — [w] *timebant* D. — [x] *seuiciam* P. — [y] *barbara, munera* M. — [z] *praestantes* C. — [aa] *firmarent* P. — [bb] *dum* om. EP. — [cc] *adhitus* P. — [dd] *deuastacionis* P. — [ee] *belligue* codd. F'MP. — [ff] *proficeretur* ABCDE. — [gg] *domino* CEFF'M. — [hh] *reuersa* ABEG; *res est uersa* D. — [hh'] *exequitur* PR. — [ii] *ante cauernas* F'M. — [kk] *sisariae* FF'GM; *sysarae* P. — [ll] *tentant* M. — [mm] *igitur* CDFF'M. — [nn] *paterna* P. — [oo] *et ad* CFF'M; om. *et* P. — [pp] *adhibitum* E; *aditus* P. — [qq] *leucis* M. — [rr] *ac* BF'M; *aut* C.

lapidum ictibus dirisque[a] uulneribus premeretur, ea tamen[b] vice[66] capi non potuit, sed[c], quodam illorum amiraldo[67] interfecto et pluribus uulneratis, reuersi sunt ad exercitum, adserentes ipsorum dolorem uindicta posse minui[68]. 1115 Aug.

Qui cum molirentur[69], quomodo atrocius nostros adgredi potuissent, fama nuntians[d] regis aduentum proximum ipsorum aures perculit[70]. ipsi uero non in uirtute[71] S. Spiritus sed in multitudine exercitus confisi, antequam rex accedat, factis agminibus, habiliores[e] praeludio[72] ad tentoria nostrorum dirigunt. acies[f] de more ipsorum ordinatae sparsim[73] subsequi deliberant, loco adsignato[74] Bursone[g], duce ipsorum[h], cum maxima ui[i] pugnatorum[k] remanente praesidio[75]. quid ultra? uibratis iaculis, emissis sagittis, fere in castra[l] nostra cursitant[m][76]. quo uiso princeps memoratus[77], ueloci equo residens, exempto ense, castra suorum circuit[n], adserens: fide Dei[78], qua uiuimus, siquis egredi iam praesumpserit, meo peribit gladio. quin immo[o] praecepit unicuique armata manu et uigilanti animo prae[p] castro suo stare[79] nec tamen praesumi ullo | modo uel[q] signum conflictus[r] ipsis[s] demonstrare[80]. mirantur[81] itaque Parthi gentem bello promptissimam iniuriaeque semper inpatientem, | totiens[t] sagittis[u] prouocatam, totiens[v] conviciis[82] adfectam, tam patienter ferre, quod dimicandi signum non ostendat et quasi illorum timore deuicta iam succumbat. quidam etiam[w] nostrorum id facti timiditati reputant[83], nonnulli autem capacioris[x] ingenii hoc fieri de principis[y] industria coniiciunt, ut |, explorato congrui temporis[z] articulo, non admonitione hostium[84] nec praesumptione uirium[aa][85], sed sui regisque in proximo aduenientis dispositione prouida[bb] ingenioque experienti[cc] eos inpetere praeualeant[86]. saepius enim[dd], ut expertum[ee] est, praeualet in bello cum audacia[ff] et ingenio pugnatorum paucitas, quam infrunita et uacillans armatorum multitudo[87].

9 — 10 — P 11 — 11 — M 1001 — 12 — B 10

Caput IV.

[De malis, quae post regis aduentum Burso, dux Parthorum, intulit Christianis, per hoc principem Antiochenum reuocans ad pugnandum.]

Interea fama narrante[1] ueulociore facto[a], regem Balduinum[2] Pontiumque comitem[3] uiriliter celeriterque[b] accelerare[4] compertum est. Burso[5] igitur, dux dolosae calliditatis, retrocedens fugam simu- 1

[a] *atrisque* B. — [b] *tamen* om. CFF'M. — [c] *potuit sed* F'M. — [d] *nuntia* ABP; *initiens* D; *nuntiante* E. — [e] *abiliores* F'P. — [f] *dirigunt, acies* M. — [g] *Burso* ABEGP. — [h] *eorum* D. — [i] *in* CEFF'M. — [k] *expugnatorum* CDFF'H. — [l] *castro* E. — [m] *incursitant* G. — [n] *curcuit* FF'. — [o] *imo* M. — [p] *pro* CDFF'HM. — [q] *uelle* H. — [r] *conflictis* DFF'MG. — [s] *ipsius* P. — [t] *toties* CDEFF'MG. — [u] *sagittas* B. — [v] *et* CDFFF'M; *autem* H. — [w] *quidam* H. — [x] *capationis* FF'. — [y] *principibus* FF'M. — [z] *temporis congrui* D. — [aa] *nec admonitione uirium* D. — [bb] *prouisa* CDEFF'MR; *prouide* P. — [cc] *expienti* FF'; *experientis* E; *expedienti* M. — [dd] *etenim* F'M. — [ee] *exceptum* DEFF'M. — [ff] *audatia* P, sicut infra. — [a] *uelociorem iaculo* H. — [b] om. *que* FF'G.

1115 Aug. lat et quasi repatriare uolens per partes Sisarae[a][6] diuortia[b][7] faciendo ad tempus suam occultauit nequitiam[c], ut nostris retrocessis[8]
2 ac separatis nostra[d] ualerent tutius[e] diruere maritima[f] municipia[9]. interim rex de more pristino cymbalis[g] resonantibus, tibiis[h] tubisque[i] clangentibus[10] castra nostrorum ingressus est[k], statimque ut rex comperiit hostem[l] recessisse, admodum se sero uenisse conquestus est. breui tamen sumpto consilio, cum ignorent[m], quo eos subsequi uel[n] ubi[o] inuenire possint, quoddam castellum[p] ea uice[11] Parthis subditum, Gistrum[12] nomine, oppugnatum ire deliberant,
3 aestimantes eos hoc facto ad bellum posse reuocari. nec mora: nostrates[q] illuc perueniunt; repente ordinatis agminibus per circuitum, tam oppidum quam suburbium[13] adgredi strenuissime[r] satagunt; tandem[s] suburbium ictibus ensium comprehensum[14] partim diruitur,
4 partim igne comburitur. Perses uero, licet fumiferarum nubium intimatione[15] propriorumque[t] oculorum[u] suorum intuitione exustionem eiusdem municipii a nostris ob[v] illorum[16] dedecus factam[w] esse[x] intellexerint, uerentur tamen illos adgredi, quos antea inuaserant[y][17]. hoc namque indicio[y'] pro ingenio audaciae et[z] probitatis secum reputant, quidquid ante castra pro inertia[aa] et timiditate duxerant[18].
5 Cum[19] autem nec uenerint nec rumor audiatur ubi manserint,
P 18 agitur[20], quid super | hoc fieri deceat. pars igitur illa. quae magis sperabat bello adquirere quam domi sibi[bb] reliquisse[cc], repente[dd] subsequi bonum esse confirmat[21]. pars uero[ee], cuius animum res possessa[ff] dulcedine reuocabat[gg][22], cum hostis sit copiosus sitque ualde fortis, unumquemque ad propria reuerti causa sua tutandi municipia utilius[hh] esse iudicat. rex itaque cum suis Ierusalem[ii],
R 90 Tripolitanus[kk] Tripolim[23], | Damascenus Damascum[24], princeps Antiochenus Antiochiam[25] reuersus est. nec id fieri istorum potentia[ll][26]
B 446 intellegimus, sed illius procul dubio, qui societatem Belial[27] a
6 nostris separare uoluit. nec multo post[28] per[mm] partes Sisarae[nn][29] ho-
Sept. 2 stes tyrannidem[oo] exercendo quadam die[30] castrum Cafarda[31], quo[oo'] iam damnum[pp] eis contigerat[32], inuadunt atrocissime. hinc inuadunt,
M 1004 illinc petrariis[qq][33] aliisque machinamentis | ita quidem pulsant, quod factis[qq'] muri dirutionibus ingens praebetur aditus[rr][34]. mox[35] intro-
Sept. 3 gressi[ss] praesentes suos interemptos[tt] et praeteritos uindicando[uu] quosdam interficiunt, quosdam altioris[vv] fortunae reseruant[ww], ut

[a] *sysarae* P; *sisara* FF'M. — [b] *diuorcia* P. — [c] *malitiam* G. — [d] om. *nostra* CFF'M. — [e] *tucius* P, sic et infra. — [f] *marchitima* FF'MH. — [g] *cumbalis* P; *cimbalis* F'R. — [h] *tubiis* FF'M. — [i] *tubique* FF'; *ubique* M. — [k] *est* om. E. — [l] *hostes* CDFF'G. — [m] *ignorarent* H. — [n] *et* CFF'M. — [o] *ubi eos* D. — [p] *castrum* CDFF'GM. — [q] *illuc nostrates* E. — [r] *strenuissime aggredi* D. — [s] *tamen* B. — [t] om. *que* DEFF'M — [u] *oculorumque* E. — [v] *ab* E. — [w] *facta* C. — [x] *esse facta* D. — [y] *euaserant* H. — [y'] *iudicio* CEFF'GM; *inditio* P. — [z] *ac* F'. — [aa] *inercia* P. — [bb] *suae* H. — [cc] *reliquisset* ABGHPR. — [dd] *reperte* FF'. — [ee] *uero* om. FF'HM. — [ff] *possessae* H. — [gg] *reuocat* F'; *reuocabant* H. — [hh] *minus* D. — [ii] *Jerusalem cum suis* CDFF'M. — [kk] *tripolitanis* F'M. — [ll] *illorum impotentia* H; *potencia* P, sic infra. — [mm] om. *per* DEFF'GM. — [nn] *Syrae* D; *sisariae* FF'M; *Sysare* P. — [oo] *tirannidem* P. — [oo'] *de quo* H. — [pp] *dampnum* PR, sic et infra. — [qq] *pertrariis* FF'. — [qq'] *fractis* E. — [rr] *auditus* B. — [ss] *introgressus* D. — [tt] *interfectos* H. — [uu] *uindicandos* DFF'GM. — [vv] *alcioris* P; *altionis* FF'. — [ww] *reseruent* H.

ipsos pro uictoriae palma soldano praesentare ualeant[36]. sed prospera illorum postea Dei gratia cessere in contrarium. 1115 Sept.

7 Castro illo funditus diruto[37], per confinia[a] deuastando et truncando[b] quos inueniunt, ad Marram[38] peruenerunt[c], quam antea[d] deuastauerant, ibique[e] quasi in propriis remanentes ingenia[39], quibus Sardonas[40] capi posset, studiose praeparabant[f]. 8 haec et his similia domino Rogerio[g] principi, exsistenti Antiochiae[41], cito relata[h] sunt; quo audito uirili audacia motus, sua tantum[i] comitatus domestica familia[42], secessit ad Rubeam[43] praecepitque[k] suis omnibus[44] absque omni[l] dilatione et exonio[45] illuc[m] tendere. dominum autem patriarcham[46] precatus est cum summa deuotione[n] illo[47] peruenire, ut, suo officio[48] et benedictione potiti, liberius et securius Dei militiam exercere ualeant. 9 Sept. mense igitur Septembrio, die dominica ante diem festiuitatis exaltationis sanctae crucis[49], Antiochenis[o] congregatis[p], loco adsignato, phylacalus[q] [50] patriarcha[r] festinus adest, distincte[r] et aperte[51] Deo magis placita quam hominibus locutus est. 12 P 14 quidquid enim reprehensibile[52] et quidquid Deo contrarium in eis nouerat, ibi quidem non tacuit, sed, sicut decet patrem, arguendo, obsecrando, increpando, quae uitanda sunt et quae sectanda ipsos[s] edocuit[53]. 10 quid singula?[t] Deo et domino patriarchae sua peccata fateri non erubescunt[54]; iniunctumque est unicuique a domino patriarcha[u], uice uerae paenitentiae, pro posse cuiusque, cum Dei auxilio plenam iustitiam tenere[55], tali, inquam, modo, ut qui in illo eminenti[56] bello mortui fuerint, sua absolutione, Domini quoque propitiatione[v] [57] saluentur, et qui redierint, in proximo festo Omnium Sanctorum[58] statuto concilio omnes[w] conueniant, consilio[x] Antiochenae[y] ecclesiae inter se tam in rebus possessis[z] [59] quam[z] et aliis plenam iustitiam facturi, hoc[aa] tamen[i] supplemento, quod si plenam, per ignorantiam uel inpotentiam adimplere[60] nequiuerint, illorum consilio et iudicio[bb], qui secundum iustitiam capaciores ueritatis fuerint, adquiescere non renuant[61]. 11 sic tractatum[cc] et[dd] iniunctum ab[ee] omnibus concessum[ff] est et singillatim[gg] iunctis manibus omnium inter manus patriarchae Deo et eidem[hh] fide[ii] promissum est, per induciam[62] et ecclesiae propitiationem, quod si[kk] forte oberrauerint[ll] [63], per emendationem et satisfactionem ecclesiae[64] eos[mm] saluari posse[nn] [65].

a) perfinia FF'M. — b) truncandos E. — c) peruenere F'M. — d) ante C. — e) deuastauerant. ibique F'M. — f) praeparant P. — g) Rotgerio F'M. — h) reuelata DEFF'G. — i) tantus E. — k) om. que E. — l) omni om. B. — m) illic DEFF'GM. — n) deuotioni B; deuotionem E. — o) antiochenus FF'M. — p) congregatis om. CEFF'GM. — q) phylacabas FF'M. — r) adest. distincte F'M. — s) eos P. — t) quid singula? om. FF'M. — u) est a d. patr. unicuique E. — v) propiciacione FF'P. — w) omnis E. — x) concilio FF'M; omnes conueniant consilio om. D. — y) antiochiae DFF'M. — z) quam possessis E. — aa) facturi. hoc F'. — bb) iuditio R. — cc) tractum FF'. — dd) om. et H. — ee) et ab HR. — ff) consensum H. — gg) singillatim D; cet. codd. et edit. singulatim. — hh) eiusdem C. — ii) data fide H. — kk) si quis H. — ll) oberrauerit FF'HM. — mm) reos H. — nn) posse saluari G.

Caput V.

[De ordinatione spirituali et corporali ad bellum.]

1 [1115 Sept. 12] His peractis, uenerabilis patriarcha, missarum celebrans sollemnia[a], praemissa populo sibi commisso peccatorum absolutione, omnes patriarchali benedictione[1] confirmat et ipsos in[b] spirituali[c] diligentia[d][2] episcopi Gibelli[3], ad bellum simul pergentis, humillime commendat ac, salutatis omnibus, Antiochiam repedat, adsidue Domino supplicans[e] et ipsum deprecans, ut, qui superbos humiliat[4] et qui ab initio bella conterit[5], ab inpetu populi sui conterat aduersarios. 2 sequenti autem die[6], expositis circumquaque custodiis, [M 1005] agmina sua confidenter princeps iubet procedere illucque[f] [Sept. 13] cito gressu tendere[7], quo Parthos[g] uicinorum relatione[h] iam iam[i] uenturos audierat. cumque parati in hostes inruere adsignato appropinquassent loco[8], cum[k] ipsos[l] non inueniunt quos perdere iam quaerebant[ll], ante Hapa[m][9] castrametati sunt.

3 [Sept. 14] Mane[10] autem expleto uiuificae crucis missarum officio[11], cuius exaltationis festiuitas[12] eo die contigit, Guilelmus[n], episcopus Gibellensis[13], uir per omnia [P 16] laudabilis, populum a Deo sibi[o] commissum uerbis et exemplis[14] eidem festo congruentibus instruxit, monuit et armauit[15]. quid ultra? omnes[p] cum summa deuotione[16] eiusdem dominicae crucis lignum sacratissimum, antequam iter adripiant[q], properant adorare, cuius[r] licentia[17] et benedictione muniti, praemissis exploratum[s] speculatoribus, ne subitus hostis in eos inruat, ordinata acie comitis Edesseni[t][18], ex dono[19] principum primi ictus[20] in bello primatum obtinentis[u], dispositisque ceteris agminibus ordine belli[v] necessario uiam[21] adripiunt.

4 Repente Theodericus[w] Barneuillae[22], unus ex speculatoribus, festinus adest, uultu hilari[23] sic locutus: ecce, quod quaerebamus[x], ecce, quod cupiuimus, diuina [B 92] operante gratia, ubi nostra figere[y] tentoria disposueramus, in ualle Sarmiti[z][24] circa fontes, ibi hostes sua partim iam fixa [B 447] partim adhuc figenda explicant. ad haec princeps: in Dei nomine ad arma, milites! sic fatus[aa], uirili fretus audacia[bb][25], de acie ad aciem celeri uectus equo cursitans, omnes admonet[cc] debere iam laetari, cum certamen sit paratum, quo exerceri deceat militis officium. imperat igitur arma baiulari[dd][26] nec[ee] ulterius differre paratis[27].

5 Ilico praesul memoratus[28], in spiritu humilitatis[29] crucem dominici ligni[30] uenerabilibus gestans manibus, totum circuit exer-

[a] *solemnia* M; *sollempnia* P. — [b] *et in ipsos* CFF′; *eos in* G; *ipso in* E; *in* om. M. — [c] *spiritali* ABP. — [d] *diligentiae* HM. — [e] *suplicans* P; *deprecans dominum et ipsum supplicans* E. — [f] *illicque* FF′M. — [g] *parthes* P. — [h] *reuelatione* FF′M. — [i] *iam* BP. — [k] *dum* H. — [l] *ipso* FF′GM. — [ll] *querebant* P sic et infra. — [m] *Hapam* P; *Happa* H. — [n] *Willermus* FF′M; *Wiliermus* M. — [o] *sibi a deo* D. — [p] *omnis* DEFF′G. — [q] *corripiant* P. — [r] *adorare. cuius* P. — [s] *exploratorum* DEFHM. — [t] *Edessani* FF′M. — [u] *optinentis* P. — [v] *bello* P. — [w] *Teodericus* P. — [x] *querebamus* P. — [y] *figere nostra* D. — [z] *sar . . .* AG; *sarinti* BP. [aa] *factis* C. — [bb] *audatia* P. — [cc] *commonet* P. — [dd] *habilliari* H. — [ee] *et* P.

citum; quam dum ostentat[a] omnibus, adserit eos in proximo per uirtutem eiusdem[31] uictoriam[b] adepturos, si prompto[c] pectore[32] in hostes inruant et in Domino Iesu credentes certauerint[d]. continuo[33] omnes corde et ore[34] simul proclamantes: Sancte Deus! sancte fortis[e], sancte et inmortalis, miserere nobis![35] ter flexis genibus coram ligno dominico procumbunt, et, ipso reuerentissime osculato, eidem[f] se commendant. hac consolatione muniti[36], hoc signo signati[37] iterum atque iterum[38] ipsam crucem salutantes, celeriter equos adscendunt[g].

1115 Sept. 14 6

Caput VI.

[De bello Rogerii, principis Antiocheni, contra Bursonem, ducem Parthorum, in quo ipse Rogerius uictor fuit.]

1 Princeps uero, intrepidum gerens animum[1], manu ceteris silentium indicendo[h], ipse sic loquitur[i]: eia, fratres[k] mei et commilitones[l][2]! tuque, manus pedestris, accedamus iam propius. mementote, quanta laude, quanta ueneratione, quanta etiam litterarum commemoratione acta proborum uirorum[3] toto mundo adscribantur[m] memoriae. ecce, | tempus[n] adest[o], quo uigor et probitas uestra[p] uigeat, quo nomen uestrum[q] uictoriale[r][4] super barbaros orbis per climata[5] clarius elucescat. attendite etiam, quia legitime certantibus a Domino corona iam[s] promittitur[6]. festinemus igitur in ipsos[t] ingredi et, fractis lanceis, quantocius nudatis ensibus circa timpora[u], accedamus uicinius, ut crebris nostris ictibus[7] illorum[v] superbia prosternatur et, | Deo uindicante, non differatur interitus[8]. cumque pergerent[9] ordinatis aciebus, princeps generaliter omnibus praecipit, ut nulla[w] cupiditate diuitiarum moti ad rapiendum se inclinent, sed, sicut decet bellantes, suam protegendo salutem, hostium[x] nitantur perdere feritatem[10]. praesul ergo memoratus huic salubri sententiae[11] resistentes corporali uindicta[12] merito debere puniri[y] praedicat, et, quod intolerabilius est, perpetuo[z] anathemate[13] feriendos confirmat[14]. sic fatus[aa][15], unumquemque ad certamen accingit animosius[bb]. | interim[16] contra arma nostrorum solis uibrante lumine Parthorum lumina[cc] obtunduntur, aestimantium et dicentium ibi non esse[dd] principem, sed tuentium[ee] marchiam gyrouagorum[ff] plebem[17]. Burso itaque ipsos

P 16

M 1006

2

3
R 93

[a] *ostendat* AD. — [b] *uictoria* E. — [c] *prompte* C. — [d] *certauerunt* DEFF'G. [e] *fortis et* E. — [f] *eiusdem* E. — [g] *ascenderunt* C. — [h] *in dicendo* FF'M. — [i] *sic loquutur ipse* CDFF'M. — [k] *fratris* D. — [l] *comilitones* F'P. — [m] *ascribuntur* D. — [n] *tempore* D. — [o] *adest tempus* E. — [p] *nostra* EFF'M. — [q] *nostrum* EFF'M. — [r] *uictoria* E; *uictorabile* FF'M. — [s] *iam corona* D. — [t] *eos* D. — [u] *tempora* R. — [v] *illorum ictibus* ACDEFG. — [w] *nulli* FF'M. — [x] *hostum* FF'. — [y] *punire* F'. — [z] *perpetue* E. — [aa] *factus* CDFF'. — [bb] *animosus* B; *animosum* P. — [cc] *liminas* D. — [dd] *adesse* E. — [ee] *tuencium* P. — [ff] *girouagorum* F'PR.

1115 Sept. 14 a tergo retortis manibus ad se funibus adduci imperat. nec mora: uexilla principis prodeunt, quae, Deo rectore[a], sic a Parthis uidentur[b] dilatata, ut dealbatis[bb] militibus[18] ex uexillis ipsam terram circumquaque tegi crediderint. 4 Burso tamen suique[c] omnes, erroris carie[d] inbuti[19], cum fratre suo[20] et ui nimia pugnatorum, ut ibi nostris[e] resistant, montem nomine Danit[f][21] adscendere non differunt, in[g] cuius cacumine eminentis[h] mathematesis[i][22] falsorumque[k] deorum[23] auxilia sibi adesse inuitant. 5 tandem[24] ipsum[l] montem non solum se ipsis, uerum etiam diuitiarum multiplicitate[m][25] uisi sunt onerasse[n], Tumbarech[o][26] ultra montem cum sua acie latitante[p] praesidio; ceteri[27] uero in tentoriis et extra praesentium[q] diuitiarum cupidine[r] capti, suis quidem, maxime autem principum suorum confisi uiribus, superbe praestolantur, quod[s] neque[t] paenitentia iuuatur[u], quia sera, nec suorum protectione releuantur[v], P 17 quia perdita.

6 Adest namque Rogerius[w], Christianae militiae princeps elegantissimus[28], cum sua acie hostibus[x] ferocissima[29], personantibus tubis per media castra, captos[y][30] suos liberando et hostes obtruncando, diuitias quasi fimum[31] reputando; ad montem, quo[z] standarium[aa][32] et robur ipsorum conglomeratum fuerat, iter dirigit. comes uero Edessanus[33] Guidoque Capreolus[bb][34], ad primos ictus ordinati[35], a sinistris antecedendo adserunt[36] se, alterum[cc] recta fronte supra[dd] montem, alterum[ee] ex obliquo[ff] hostes inpetere[gg]. Burso autem, diuini terroris[37] iaculo sauciatus, cum fratre suo[38] et familiaribus quasi bellaturus descendens, uiriliter resistere montemque tueri praecipit[hh]; se ipsum cum quibus potuit fuga deliberat[39].

7 Interim hinc comes[40], inde Guido in primo impetu fractis lanceis, adstrictis[ii][41] mucronibus hostes percutiunt. unde clamor, luctus[42] et armorum fragor utriusque partis bellantium aures sic obturat[kk][43], ut nec amicus amicum nec frater fratrem intellegat. nostrates tamen[ll] non clamoribus territi nec labore[mm] deuicti, pari audacia uires 8 resumendo hostes eliminant, euiscerant et obtruncant[44]. quo uiso Tumbarech ex obliquo[nn] sinistrorsum[oo] prosiliens[45], splendenti acie CCCorum militum comitatus[46], post aciem principis cursitando[47], cum ipsam nec inpetere audeant[pp] nec crebris ictibus sagittarum ab incepto gressu dimouere possint[qq], Turcopulos[48] contra ipsos 9 sagittantes plus citis[rr][49] gressibus intra nostrates mergi faciunt. ex M 1007 ipso inpetu cohorti Rotberti Fulcoii[ss][50] dextrorsum[tt] incedenti, recta

[a] *auctore* P. — [b] *uidentur a Parthis* P. — [bb] *de albatis* F'. — [c] *suisque* C. — [d] *scarie* CDEFF'M. — [e] *nostri* EFF'M. — [f] *danid* D; *danith* C. — [g] *differunt. in* FF'. — [h] *eminenti* H. — [i] *mathesis* CDFF'GM; *mathesi* H; *mathematecis* P. — [k] *que* om. EFF'HM. — [l] *ipsum* om. D. — [m] *multiplicitatem* EFF'G; *multiplicate* H. — [n] *honerasse* F'; *honorasse* P. — [o] sic CR; *Tumbaret* cet. codd. et edd. et infra. — [p] *latitantem* EFF'M; *latitante in* H. — [q] *praesentia* H; *praesencium* P. — [r] *cupidine* om. CFF'GH. — [s] *quoad* H. — [t] *nec* F'HM. — [u] *inuatur* F; *iuuantur* H. — [v] *releuatur* FF'M. — [w] *Rotgerius* F'M. — [x] *hostis* C. — [y] *captiuos* G. — [z] *quoque* D. — [aa] *standarum* FF'GM; *stantartum* H. — [bb] *campolus* BP; *cepreolus* E. — [cc] *alterum* om. D. — [dd] *super* DEFF'M. — [ee] *altum* E. — [ff] *oblico* F'P. — [gg] *impere* FF'. — [hh] *praecepit* D. — [ii] *ac strictis* H. — [kk] *opturat* P. — [ll] *autem* CDFF'GM. — [mm] *laboribus* C. — [nn] *oblico* F'P. — [oo] *sinistrosum* FF'G. — [pp] *gaudeant* C. — [qq] *possunt* CFF'GM. — [rr] *CCCis* P. — [ss] *fulconi* D; *fulchori* E; *Fulcoy* F'. — [tt] *retrorsum* D.

fronte obuiant[51]; quam cum intuiti[a] fuissent, Rotbertus Surdaeuallis[b] [52] Bochardusque[c] [53], milites egregii, non ueriti desperatae[d] gentis expetere feritatem[54], subito in medios[e] hostes se conferunt, obtruncando perfidos[55], demum et ipsi obtruncati[f], Christi martyres[g] effecti sunt[56]. Rotbertus uero non moratus suorum ulcisci sanguinem[h] strenue decertando, succisis loris equi sui, sagitta sauciatus occidit[57], cohorte illius penitus dissipata.

1115 Sept. 14

Caput VII.

[De uictoria principis Rogerii de Parthis, quam secuta est praedae diuisio, gratiarum actio et uox laudis.]

1 Alanus[1] adolescens Guidoque Frenellus[2], simul incedentes, uoce uiua[i] haec pronuntiant: commilitones[k] nostri probatissimi! iam iam nostris ferendum[l] est subsidium[m]. mox intromissi, peracto[n] lancearum officio, ictibus[o] ensium[p] defunctos nostros retinent, uiuosque[q] illius aciei protegunt[3]. uicissim tamen hinc et inde[q] sanguis inmensus funditur. 2 interea[5] nostrorum acies tam dextrorsum quam sinistrorsum Parthorum multitudinem undique frementem intuentes[6], pari uoto Iesu Christe[r]! proclamantes[7], in medios[s] hostes inruunt[t]. in primo adgressu, diuino feriente gladio[8], hostilis clamor, antea horrifer[u] et inmensus, diuerso modo morientium crebris singultibus commutatur. quid singula? quidam diuersae inlationis[9] poena necis fiunt materia; ceteri uero diuinae ultionis iaculo percussi, terga uersi diffugiunt. 3 princeps igitur[v], Deo deuotus, ipso die[10] per uirtutem sanctae crucis uictoriam[w] adeptus est[11]; felix[x] belli campus[12], Domino largiente[13], eidem aperitur. ipse itaque, prout dignum est, cum domesticis laude[14] suorum in campo remanens, protinus ad insequendum ceteros dirigit; qua in re prae ceteris acies beati Petri[15] laudis nomen obtinuit.

4 Ibi quidem planities[16] ita fuit partim mortuis obsita corporibus, partim camelorum ceterorumque animalium diuitiis oneratorum[y] referta multitudine[17], quod nostris occidendi[z] inpedimentum, fugientibus exstitit euadendi subsidium. nostri tamen percutiendo[aa], uulnerando, obtruncando[18] infra II miliaria ultra Sarmitum[19] hostes insequuntur[bb]. tandem uictores reuersi diuersa ferendo, mittendo[20], ducendo, opibus onerati[cc], Deo creatori gratias agentes[dd] ad ipsum dominum Rogerium principem, campum obtinentem[21], exhilarati perueniunt. 5 quid referam captarum diuitiarum seriem, cum nec modus nec uarietas ab ullo perpendatur[22]? quid hostium occisorum

[a] intuitu D. — [b] surdeuallis F'M. — [c] bocardusque CEFF'M. — [d] desperatae EF'. — [e] medio E. — [f] truncati E. — [g] martires P. — [h] sanguine D. — [i] una uoce P. — [k] comilitones P. — [l] feriendum E. — [m] auxilium P. — [n] perlato A. — [o] ictus E. — [p] ensium ictibus P. — [q] que om. H. — [r] Christe Jesu DF'M. — [s] medio CDE. — [t] irruerunt BP. — [u] horrifex EFF'GM. — [v] ergo C. — [w] uictoria C. — [x] felix ualde E. — [y] honeratorum F'P. — [z] occidentis E. — [aa] percuciendo P. — [bb] insecuntur F'P. — [cc] honerati F'P. — [dd] agendo M.

1115 Sept. 14/16 M 1008 | numerum, cum sint innumerabiles[23]? apud[a] nos[b] pauci reputantur. princeps uero per III dies campum obtinendo, coram ipso adlatis opibus[24], quod decuit tantum principem, sibi reseruari praecepit. cetera diuidi, sicut dominatus et mos eiusdem curiae exigit[25].

6 His peractis, princeps ante se diuersarum gazarum[c][26] copia captiuorumque[d] praemissa multitudine[27], Deo supplicando suisque omnibus gratias agendo eo[e], quod Dei seruitium uiriliter sapienterque peregissent, piae paternitatis amore omnes licentiauit[28]; primatibus[29] autem ad propria redeuntibus, uxoribus suis ac liberis uisitatis, ad tractandum de christianismi utilitate[30] consilio[f] Antiochenae ecclesiae, tempore adsignato[31], Antiochiam reuerti praecepit.

7 Sept. 18 P 19 ipse uero cum manifesta uictoriae palma[32] rediens, per rura et castella cum hymnis ac canticis ab omni populo laetus excipitur. cumque appropinquasset Antiochiae, urbi uenerandae[33], per totam ciuitatem[g] | sonus aduenientis intonuit. sanctarum itaque reliquiarum praecedente ordine uenerabilis patriarcha[34] cum suo clero ecclesiastica institutione decorato, uirorum ac mulierum sequente multitudine, exiit[h] ei obuiam: Deum time et mandata eius obserua[35] uocibus angelicis personantes ipsum suscipiunt, conlaudant et uenerantur.

8
Ad[i] honorem[36] summi regis[37]
Et[k] adfectum[l] sui gregis[m]
Liber, seruus et ancilla
Gratulantur[n] die[n'] illa.

Interim[o] et[p] diuersarum[38]
Nationum populus
Innituntur coronare[q]
Ciuitatem floribus.

R 98
Quisquis carum siue[r] rarum
Ornamentum habeat[s],
Tunc non celat, sed reuelat
Quo uictori placeat.

Vicos sternunt et plateas[39]
Ornamentis sericis,
Auro, gemmis[40] adornantur[t]
Ob aduentum principis.

Diuersarum specierum[41]
Tantus odor funditur,
Quod terrestris paradisus
Possit dici penitus[u].

[a] *numerum? cum sint innumerabiles, apud* F'M. — [b] *nos tamen* E. — [c] *gazarum* om. B. — [d] *que* om. CDEFF'M. — [e] *et* FF'M. — [f] *concilio* FF'M. — [g] *ciuitatis* BE. — [h] *exit* BE. — [i] codd. hunc hymnum absque ullo discrimine uersuum praebent. — [k] *ad* G; *et ad* CEFF'HM. — [l] *effectum* FF'HM. — [m] *regis* CDFFF'M. — [n] *gratulabantur* H. — [n'] *die gratulantur* P. — [o] *diuersarum igitur* R. — [p] *et* om. codd. F'PR. — [q] *ciuitatem innitantur coronare floribus* R; *innituntur ciuitatem coronare floribus* P. — [r] *seu* DEFF'M. — [s] *habeat ornamentum* R. — [t] *adornant* DEFF'GM. — [u] *auro, gemmis adornantur, | principis ob*

1115 Sept. 18

9

Princeps intrat, plebs resultat
Laudibus hymnidicis[a] [42];
Deum laudant[b], hunc[c] salutant[d]
Vocibus altisonis.

Sic ad templum sancti Petri[43]
Peruenere[e] pariter,
Vbi laudes Deo patri
Persoluunt alacriter.

Ergo princeps ad altare
Fert uexillum triumphale[44],
Offert illud speciale[45],
Post haec[f] munus[g] principale[46].

Adorato Deo uero,
Reddit[h] grates omni clero,
Prece cuius decoratus
Victor exstitit[47] beatus.

P 10

Ipso[i] ualuas[48] exeunte[k],
Clamant omnes cordis uoce:
Salue rex! athleta ueri[l] [49]!
Te formident[m] hostes Dei,

Tibique sit continua
Pax, salus et uictoria
Per saeculorum saecula!
Amen[n] [50]!

aduentum. | *tantus odor funditur* | *diuersarum specierum,* | *quod terrestris paradisus* | *possit dici penitus.* | *uicos sternunt et sericis* | *plateas ornamentis* R. — [a] *hymnicis* M. — [b] *laudat* R. — [c] *hinc* P. — [d] *salutat* R. — [e] *ubi laudes deo patri* | *persoluunt alacriter,* | *peruenere pariter* R. — [f] *hoc* P. — [g] *minus* EFF'M. — [h] *reddidit* CDEF'GM. — [i] *ipsos* A. — [k] *exuente* AEF'G. — [l] *salue rex, athleta ueri!* | *clamant omnis cordis uoce* R. — [m] *formidant* P. — [n] *explicit bellum in quo Rogerius extitit uictor. incipit aliud bellum, in quo occisus fuit, et socii sui omnes paene interfecti sunt* add. E.

SECUNDUM BELLUM.

B 449 R 99 Princeps ualde probus[a] Rogerius Antiochenus qualiter occubuit, Galterius hic recitauit[a] [2].

Prologus.

1 Inter diuersos prisci temporis bellorum euentus, profecto[b] [3] illorum aliquis ab historiographis[c] adsertus, maestitiae[d] seu gaudii mentibus[e] auditorum quoquomodo[f] causam intulit. illud uero doloris dolorum ac totius infelicitatis elogium[g] [4], quod repentina calamitate belligeram partem[5] Rogerii[g], Antiochenorum principis[h], ipsumque M 1000 principem[i] mole criminum exigente[6] subintrauit, ita funditus gaudia[k] remouit totiusque miseriae terminos modumque excessit, ut nec uerbis exprimi nec mente concipi possit[l], quotque quibusque[m] poenis et inauditis mortibus exterminii[7] inmanitatem[n] nostris tulerit[o]. unde necessario fateri cogimur, quod nec historiographus ad plenum[8] rei seriem describere ualeat nec alius[p] aliud quam diuinam 2 fuisse ultionem[q] [9] dicere praesumat. uerumtamen ne penitus a memoria labi uideatur, quod dignum relatu[r] auditorum saluti possit consulere, mutato stilo[s] [10] primi belli, prospere succedentis, ego ipse Galterius[t] [11] cancellarius[u], utriusque fortunae particeps[12] exsistens expertusque magis nocere[v] carnis prosperitatem animae quam aduersitatem corpori[13], partem secundi cedentis in contrarium describere curaui cum ipsius adiutorio, qui nullis[w] praecedentibus bonis meritis[x] et fidem[y] et amorem sui inspirat, ut ea, quae sibi sunt[z] 3 placita, inplere ualeamus. primum itaque diuinae legi[a] obtemperare

[a] *princeps . . . recitauit* om. D; *recitabit* H. — [b] *profectus* H. — [c] *historiografis* F'P; *historicis* H. — [d] *seu mestitiae* CDEFF'GM; *mesticiae* P. — [e] *seu mentibus* AB. — [f] *quomodo* M. — [g] *eulogium* D. — [g] *Rotgerii* F'M. — [h] *principis Antiochenorum* D. — [i] *principem* om. E. — [k] *gaudium* G. — [l] *ualeat* CDFF'M. — [m] *quotquot quibus* C. — [n] *immanitate* ABE. — [o] *intulerit* CDFF'M; *tulerint* E. — [p] *aliquis* H. — [q] *diuina fuisse ultione* CDFF'M; *ultionem fuisse* G. — [r] *a relatu* D. — [s] *stylo* codd. PMR. — [t] *Gauterius* F'MP. — [u] *concellarius* P. — [v] *noscere* D. — [w] *nullius* C. — [x] *meritis bonis* C. — [y] *fide* C. — [z] *fiunt* CFF'M. — [a] *legis* C.

uolentes admoneo, non gloriari in malitia nec esse potentes in iniquitate[14], sed nec umquam in suis bonis actibus superbire. hoc enim uitio de ipso perfectionis fastigio[a 15] deiectae sunt animae eodemque et nos Deo[b] ingrati et[c] inmemores sui beneficii ex euentu prioris belli nostris uiribus uictoriam inputando, in secundo detestabili quidam subito facti necis materia[d 16], quidam uero diro longoque cruciamini[e] reseruati cecidimus, sicut in subsequenti tractatu pro capacitate nostri ingenii, ui carceris hebetati[f 17], posteritatis memoriae commendando designabimus[18]. 1119 Jun. P 21

Caput I.

[De bello Antiocheno, in quo princeps Rogerius, ut martyr gloriosus, occubuit.] A 100

1 Forte fortuitu[1] contigit Algazi[2], Turcomanorum[g] erroris et dissidiae[h 3] principem, bellico[i] apparatu Antiocheni honoris[4] partes marchitimas[k 5] attigisse[6]. quo audito princeps, suis undique congregatis, Artesium[7] proficiscens, dominum Bernardum[8], primum patriarcham Latinum, illuc[l] usque subsequi supplicando rogauit. cuius sacro dogmati[m] et consilio si adquiescere[9] fideliter uoluisset, ibi Balduinum[n], Deo uocante, Ierosolymorum regem[10], exspectando prouide[o] sibi suisque consulere potuisset. erat enim eo tempore 2 situs loci[11] uictu potuque abundans et salubris nostraeque parti[p] patentes[q] et[r] tutos praebens[s] aditus[12], hostibus uero e contrario. densitati[13] etenim uallium montibus intermixtis scopulisque[t] singulorum urgentibus[14] aditum et situs[u] et accessus[v] illorum parti magnae ruinae essentialiter[w 15] praebet indicium. his utrimque[16] 3 efficacis animi uiuacitate[17] inspectis, patriarcha, uir uitae uenerabilis morumque honestissimus, in celebratione diuini officii[18] prophetiae iunctus adminiculo[x 19], de gestis rebus et de gerendis[20] eidem principi omnique[y] populo sermonem edidit; de gestis, paterno adfectu omnibus supplicando, ut illas intuendo mores corrigerent; de gerendis, praedicendo futura[21] et exhortando[z], ut non suis uiribus inputando[22], sed ad correctionem[aa] morum, conseruato ecclesiarum iure[23], redditoque uel pacto reddere tempore competenti[24], cleri ac totius Christiani populi[bb] iustitia comitante[25], his modis et aliis bene agendo, uitiis uoluptatibusque[26] noxiis resistendo, bellatores Dei fieri inciperent, quatenus in conflictu contra perfidos armis fidei praemuniti et Christiani[cc] et Christi milites[27] ex re dici potuissent. M 1010

a *fastigio perfectionis* CEF'GM; *profectionis* D. — b *nos eodemque et Deo* G. — c *et* om. C. — d *matheria* F'. — e *cruciamine* FF'M. — f *ebetati* F'P. — g *Turcomagnorum* F'MP. — h *desidudiae* D, *desidiae* F'M. — i *belli* P. — k *partem marchitimam* BP; *marchitimas* F'M; *maritimas* cet. codd. R. — l *illuc* om. E. — m *dogmate* P. — n *Balduino* A. — o *prouide* CDEFF'GM. — p *partique* D. — q *parentes* CEFF'M. — r *ac* CDEFF'GM. — s *praesens* C. — t *scapulisque* H. — u *situm* F; *siti* F'HM. — v *accessum* F; *accessu* F'HM. — w *esse sensualiter* H. — x *amminiculo* PR; *ammiculo* F'. — y *que* om. E. — z *exortando* P. — aa *correptionem* E. — bb *populi christiani* E. — cc *et Christiani* om. M.

4 Princeps uero ea uice[28], pro dolor! audendo non audenda[a] et
1119 Jun. praesumendo[29] agere non agenda[b], sui equidem suorumque[c] salutem ignorans, tanti patris documenta[30] suae temeritati postposuit,
P 22 neue timore hostium trepidasse uel ullo | modo posse flecti uideretur, cuiusque iuris effectibus[d] praetermissis et in se et in aliis sibi subditis nocentia[e] ac nocitura[31], quibus praebebantur[f], emendare non[g] distulit. rogatus etiam a multis adfectu pietatis et admonitus remanere, palam disseruit, se neminem ibi diutius praestolari[32]; mo-
R 101 tusque quorundam consilio baronum, res | quorum hostes adsueti
B 460 singulis annis deuastare, eo etiam tempore deuastabant[33], uocatis ad se domesticis curiae suaeque gentis[h][34] praeordinatis, inconsulti animi uice fruens[i][35], de frugi loco[36] cum tentoriis ad inutilia[k] tran-
5 sire disposuit. patriarcha uero luce ueritatis intuens communis[l] utilitatis effectum[m][37], cum ipsum principem pluresque alios inemendatos[38] et contra iustitiam ire[39] persensisset, euidentissimis[n] rationibus eos, ubi erat timor[40], non trepidare, et ubi non erat, trepidare comprobauit, et quod ante figurata locutione praedicauerat, aperte principi digito u a e! u a e[o]! illud demonstrauit[41], sicut eidem maiorique suorum parti non multo post contigit[42].

6 Princeps itaque[p] uoce beati uiri[43] quoquomodo territus, praesentibus his personis, uidelicet praefato patri[q], archidiacono[r] et decano curiaeque capellanis[44] commissa, quibus in mundi ludibrio[45] infectus[s] uixerat, secretius in tentorio uoce uiua[t] confiteri non erubuit[46], et[u] utinam ad salutem! res quoque suas ibidem scripto designatas pro uelle suo diuidi[v] et erogari, si contigisset eum bello[w] mori, co-
7 ram eisdem imperauit[47]. et hoc utinam ad salutem! pater itaque memoratus huius ac totius[x] populi infirmitati[48] compatiendo, uice beati Petri functus[49], modum uerae paenitentiae[x'], perpetrata, inquam, mala plangere et plangenda non perpetrare[50], eidem principi omnibusque suis generaliter iniunxit, familiarius[51] autem pro uitae meritis profutura iniunxit domino[y]. sicque eiusdem[y'] patriarchali benedictione signatis, ualedicens omnibus[52], fusis lacrimis crebrisque singultibus[53] ab immo[z] cordis erutis, pro populo Dei exoraturus ad ecclesiam[54] remeauit.

Caput II.

[De quodam bello particulari, in quo Robertus de Veteri Ponte emicuit.]

1 Nos autem sinistro omine[aa][1] in praeceps rapti[2], non attendentes s u p e r b o s m e r i t o d e i i c i[bb], h u m i l e s e x a l t a r i[3], quasi

[a] *audiendo non audienda* D. — [b] *non praesumenda agere* D. — [c] *et suorum* D. — [d] *affectibus* P. — [e] *nocencia* P. — [f] *prohibebatur* H. — [g] *tunc* F'M. — [h] *genti* H. — [i] *feruens* H. — [k] *utilia* E. — [l] *communi* E. — [m] *effectu* E. — [n] *euidentissime* P. — [o] *u e u e* P. — [p] *uero* E. — [q] *patriarcha* P. — [r] *diacono* P. — [s] *interfectus* D; om. *infectus* FF'GM. — [t] *una* CDFF'GM. — [u] *quod* P. — [v] *dauidi* FF'. — [w] *in bello* F'M. — [x] *tocius* P. — [x'] *penitenciae* P. — [y] *in domino* F'M. — [y'] *eidem* D; *e sic eisdem* FF'M. — [z] *imis* FF'M; *intimo* G. — [aa] *homine* P. — [bb] *dedici* E.

1119 Iun. 20, 27

leonibus fortiores[4] tigribusque[a] inmitiores ad Agrum Sanguinis[5] castra metaturi iter extorsimus[6], Agrum, inquam, Sanguinis et re et[b] nomine a[c] uulgo nuncupatum, ubi aliquandiu inmorantes de die in diem uictus potusque[d] naturalis | indigentia coacti, non ui hostium nobis inlata, sed raritate utriusque[7] in illis locis exigente, mittebamus alio ubi et unde[e], intus et extra castra exsistentes, possemus indigentiam expellere. tunc quoque[f] ad castra extra[g] munienda[8] quidam nostrorum missi sunt, | quod hostium turmas diu non latuit. missis namque exploratoribus[9] quasi uolatilium uenditoribus[h][10], esse nostrum[11] quoquo[i] modo se haberet, eisdem[k] reuersis relatione facta, et dominus[12] et[l] primates |, quasi propriis oculis inspexissent, lucide intendebant. ipsi itaque[m] dolosae calliditatis uiri[13], ut dissimularent quod moliebantur, uidelicet ex insperato[14] nos inuadere, palam ordinatis aciebus habilioribusque[n] praeludio[15] iam praemissis, quasi obsessuri[o] Cerepum[p][16] spectatum ueniunt[q], ob hoc utique[r] ut spectent et spectentur[17]. spectent, inquam, externas[s] meatuum partes et interiorum callium accessus[18], quibus sibi tutius et nostris damnosius[t] principem adgredi potuissent; spectentur autem, ut ipsi multitudine exercitus gloriosi haberentur[u] et nos a solita probitate[19] repulsi timore multitudinis defecisse uideremur. quod in breui[20] non ui[v] illius multitudinis, sed commissis et sceleribus nostris exigentibus iusto Dei iudicio in nobis completum est, ut paulo post non ex me, sed nutu[w] et auxilio Domini[x] dictante[21] edisserere[y] conabor. prius[22] autem, ne prolixitate uerborum uidear rei ordinem praeterisse[z], sequitur.

P 22 — 2 — M 1011 — B 103 — 3

Primates[23] ad Cerepum[aa] circumcirca seducendo[bb][24] milites Cerebitas[cc] manumque pedestrem illius castri et quosdam ex nostris, qui nocte illuc ierant[dd][25], more propugnatorum prope se quasi bello eos lacessentes[ee] subito inspiciunt. quibus inspectis[26], hostes, licet LX milibus militum uel ultra uallati uiderentur, retentis tamen habenis[ff] ac de parte pendula[27] sumptis arcubus parmisque ab umeris[gg] ad brachia, a brachiis ad pectora reuocatis[28], quasi animo titubantes et quasi pungere[hh] metuentes, terga uersi[ii] fremendo se[kk] habebant[ll][29]. sed res erat tecta[mm] fraude ex[nn] industria, ut his indiciis[oo] remotius[pp] a castris nostros[qq][30] extrahere potuissent. quod factum[rr] saepe a pluribus bellatorum cautis inspectoribus[31] pro inprobitate reputatur, licet multotiens ex astutiae ingenio id fieri comprobetur[32].

4

Nostri[33] uero uirili audacia freti illorum et[ss] audaciam et ingenium[34] postponentes, adstrictis[tt] lateri clipeis, palpatis lanceis,

5

a *trigibus* D. — b *et* om. CFF'GM. — c *a* om. G. — d *potuque* C. — e *inde* D — f *a quoque* BF. — g *extera* ABDFF'MR, om. *extra* E. — h *uenatoribus* H. — i *quocunque* CDEFF'M. — k *ab eisdem* H. — l *ad* B. — m *itaque ipsi* E. — n *abilioribusque* F'P. — o *obscessurum* D. — p *cerepum* F; *Cereptum* F'M. — q *non ueniunt* E. — r *itaque* CDFF'GM. — s *exteras* F'M. — t *dampnosius* P. — u *haberetur* D. — v *non in* D. — w *ex nutu* D. — x *dei* CDFF'G. — y *edissere* P. — z *praeterisse* M. — aa *cerepium* F; *Cereptum* F'. — bb *circum circa se ducendo* M. — cc *cerebritas* D. — dd *inerant* E. — ee *lascessentes* F'. — ff *abenis* FF'. gg *humeris* codd. edd. — hh *pugnare* C. — ii *ursi* H. — kk *si* H. — ll *habeant* E. — mm *recta* F'. — nn *et* CDEFF'GM. — oo *inditus* C. — pp *remocius* P. — qq *nostro* E. — rr *fatum* E. — ss *et* om. E. — tt *astricti* E.

1119 Iun. 20/27 P 24 pressis calcaribus[35], ut decet milites, his simul omnibus[36] | in medios hostes se conferunt[37], ictibusque asperis militarie agentes quosdam prosternunt humi, uicissim effuso[38] sanguine, quosdam compellunt

6 ad tartara deuehi letali[a] uulnere[39]. haec[40] inter praeludia Robertus[b] de Veteri Ponte[41], haud segniter agens, more solito probitati inhaerendo[42] cum inpetu strenui animi[43] et uelocitate equi sui ferocissimi, plures illorum gregatim equitantes inpetiit[c] et percussit statimque in quodam[d] fracta lancea adstricto mucrone alios reper-

B 451 cussit, demum et ipse a pluribus repercussus[e][44], equo suo telo mul-

7 tiplici perforato, ui ineuitabili ingruente occidit. nec[45] oblitus matris[f] suae filii[46], licet crebris lancearum sagittarumque ictibus humi premeretur[47], audaciae tamen leuitate[g] uires resumendo[h][48] surrexit et ense reuerberans contra nititur[49], suisque uisis ei[i] succurrere pro-

M 1012 perantibus perstans[k] animosius[50] clamauit: [l]adeste[l], sodales, adeste[l], subnixi militis uiribus[o][51]! nec mora: conueniunt[52] eique alterum equum attribuunt, quo adscendente, uibrato ense sociis inquit, inlatum[m] dolorem uindicta[n] posse minui[53].

8 Mox illis iunctus iterum simul in hostes inruunt. Robertus[b]

R 108 uero, inlatione[54] | sibi facta priori simili, pulsat humum[p] protectus clipeo[q], Dei iuuamine uitat exitium[r]. quid de sodalibus? ictus[s] militiae probabiles[55] quique suo loco densis hostium gregibus strenue inferunt; aliunde etiam Alanus[t][56], eiusdem[u] castri dominus, familia domestica[57] comitatus, uiriliter egisse cernitur: nam hostibus resi-

9 stendo uice muri[58] fruitur et insequendo leo perhibetur. quid de ceteris? ultimi[v] uenientes priores prioribus in agenda militia[w][59] et uideri et praeesse[x] captabant. sed, ut uerius eloquar, non appenditii[x'][60], sed naturales milites in dandis ictibus et prosternendis[y] hostibus singuli singulis[z] prodesse et[aa] ex re[bb][61] Christi milites fieri satagebant. multi tamen uocati[cc][62] in illo conflictu non strenue decertando, sed nutu Dei resistendo conualuere[dd]; nostri uero eiusdem nutu non ferentes inmanitatem hostium[63], sole uergente ad occasum, quisque tam in castro[ee] quam et alibi adfectu nimio[64] quaerit[ee'] quiescendi aditum haud inmerito[65]: ibi enim minus damnum maius maiori damno exstitit[ff], magis etenim pauperes ex minimo quam diuites ex maximo laedi creduntur[gg][66].

[a] *lethali* M. — [b] *Rotbertus* F'M. — [c] *impeciit* P. — [d] *quadam* EFF'M. — [e] *percussit* E. — [f] *matri* FF'M. — [g] *seuitate* P. — [h] *assumendo* D. — [i] *eis* E. — [k] *praelians* H; *praestans* CDEGR; *prans* F'; *properans* M. — [l] *adestote* E. — [m] *allatum* FF'M. — [n] *uindictam* DEFF'G; *ui uindictae* H. — [o] *robur* CDEFF'M. — [p] *hostem* H. — [q] *clepeo* G. — [r] *exitum* F'; *exicium* P. — [s] *ictibus* E. — [t] *Alanus* om. G. — [u] *cuiusdam* H. — [v] *ultum* DEFF'GM. — [w] *milia* ABCDF'GM. — [x] *et praeesse et uideri* CDFF'M. — [x'] *appendicii* P. — [y] *prosternandis* P. — [z] *singulis singuli* D. — [aa] *et* om CDFF'GM. — [bb] *et uere* H. — [cc] *uacuati* H. — [dd] *conualuerunt* F'. — [ee] *castra* P. — [ee'] *querit* P. — [ff] *extitit dampno* D. — [gg] *minimo laeduntur quam diuites* D.

Caput III.

[De exploratoribus praemissis et prophetia lunatae mulieris et praeparatione spirituali ad bellum.]

[1] [1119 Iun. 27] Ex his itaque in castro quidam hospitati, quidam in exercitum[a] [1] sero reuersi sunt referuntque curialibus[2] acta diei praeteritae[3] militiae inluxisse[4]; unde, ut mos militum inoleuit[5], quisque conqueritur ibi non fuisse. [2] quo[6] audito princeps citissime proceres ad se accersiri iubet, ut super[b] inminenti negotio pro relatione[c] [7] in conflictu exsistentium cum eis | [P 86] decernat, quid eadem nocte uel mane fieri deceat; uocati adsunt; agitur causa praelibata[8]. auditis[d] relatoribus, ut decet militem animi strenuissimi[9], dominus prior inquit: accedamus mane ad Cerepum[e], accedamus uicinius[10], quod[f] si uenerint[11], strenuitas et amor Dei militiae[12], quibus promoti[g] ulcisci sanguinem[13] seruorum suorum uenimus, perfidiae multitudinem[14] non formidet, sed strenue decertando tyrannorum[h] nitatur perdere feritatem[15]; quod nisi uenerint, sumpto consilio sequenti die ad illorum tentoria iter dirigamus[16]. [3] his uerbis pars procerum resistendo[i] inhaesere[k], pars autem[l] ab illo loco[m] retrograde tentoria iuxta rupem[n] prouehi consuluere[17]. pars equidem[o] consilium domini salubre[18] decreuit et ei fauendum consuluit. sic fati[p] [19] uoluendo et reuoluendo quid decens, quid indecens, quid honestum, quid inhonestum, quid utile quidue inutile ocius fieri queat an non, pro praesenti negotio utilius autumantes[q] [20], eligunt eadem nocte et milites et pedites ad praefatum castrum[21] transmittere, decernuntque | [R 104] Malgerum de Altauilla[22] cum XL militibus summo mane[23] ultra districta[24] militare[25] et X milites speculatores ad turrem in cacumine montis positam[26] dirigere, ut, si hostes ad Cerepum iterum uenerint, ueloci equo et astuto | [M 1013] milite principi nuntietur.

[4] Actumque est, P.[r] archiepiscopo Apamiensi[s] [27] consulente[28], ut omnes una, facto edicto per exercitum, ante lucem[t] ad capellam[29] conueniant[u], quatenus[30] ibi uita et moribus emendati[v], cibo potuque caelesti refecti[w] [31], in Dei seruitio et in nomine eius, ut decet milites[32], uiuere uel mori ualeant; fitque[x] edictum ilico[33]. [5] dum[34] haec agerentur, adfuit extra mulier lunatica[35], usa his uocibus[y]: agite! agite! nec diu utique[z]! cras enim, manu hostili praeualente, amputatis capitibus, quae hactenus abstulistis, mea mihi regimina dimittetis. quae uerba spiritui[aa] prophetiae[bb] congruere, ab effectu sequentis diei[cc] perpendimus. his auditis quidam risere consternati animo et[dd] quidam utilius

[a] *exercitu* DEFF'MP. — [b] *semper* C. — [c] *relacione* P. — [d] *audistis* CDEFF'G. — [e] *cereptum* E. — [f] *quod* BPR; *quo* cet. codd. — [g] *promotis* P. — [h] *tirannorum* P. — [i] *resistere* G. — [k] *inhesere* P. — [l] *autem* om. E. — [m] *loco* om. D. — [n] *rupem* om. E. — [o] *haec quidem* H. — [p] *facti* CDFF'M. — [q] *autumates* F; *auttumates* F'. — [r] *Pontium* E; *Petro* R. — [s] *Appamiensi* PR. — [t] *luce* D. — [u] *conueniunt* E. — [v] *emendatis* D. — [w] *refecti caelesti* C. — [x] *que* om. E. — [y] *uerbis* P. — [z] *uinite* H. — [aa] *spiritu* E. — [bb] *prophecíae* P. — [cc] *diei sequentis* E. — [dd] *et* om. EFF'GM.

6 apud se reputauere[a] admissa mala[36] deflere serio. quid[37] singula? licentiatis baronibus noctis quiete recreari, uocatis domesticis[38] princeps imperat, ut adsignato[b] termino expedite[39] fiat quod[c] decreuerant[d], monstratque eis, quid et ubi et quomodo sit agendum; uocatoque secretius cancellario[40], cum eo discernit[41], quid pro inminenti negotio fieri conueniat super his, quae bellatoribus oneri[e] uidebantur[42].

1119 Iun. 27

7 Hinc[43] itaque et inde euentilata[f] causa[44] necessaria[g], uocato[h] camerario uocatisque familiaribus[45], actum est[i], ut uasa pretiosa[46] et omnis supellex onerosa[k 47] nocte ad turrem[l] Artesii[l 48] episcopo[49] commendanda deferrentur. sequitur, uocantur Turcopuli[50], uocantur et famuli; his id fieri imperat dominus subito; parati eminus parent imperio[51]. 8 exercitus uero[m], haud oblitus edicti, ante lucem ad ecclesiam[52] conueniunt, ubi Deo altissimo corde et ore[53] supplicantes matutinis laudibus inuigilant[54], quibus finitis archiepiscopus[55], in utraque militia uir elegantissimus, et de caelesti et de terrestri sermociando, sic inhaerendum terrestri Christianos docuit, ut in caelesti gratuita pietate Dei[56] mererentur[n] ipsius milites coronari. 9 mane autem facto[57], diuino officio celebrato[58], publica confessione publicaque[o] lamentatione omnes se contra legem Dei peccasse uoce profitentur unanimes, singulique delictis omnibus, quibus infecti fuerant, abrenuntiando[59], confitendo Deo et pontifici[60] deuotissime promiserunt, quod in illa aut in his similia[p], gratia Dei[61] cooperante et protegente, nunquam amplius inciderent.

P 26 · B 462 · Iun. 28

10 Quo audito[62] praesul memoratus, intuens bonae uoluntatis adfectum[q], nomine et sub obtentu[63] uerae paenitentiae iniunxit cuique, si contigisset contra[r] perfidos certamen ingredi[s], non suis uiribus praesumendo bene agere et illorum[64] siue mori siue uiuere totum Deo committere. his itaque confirmati et pontificali benedictione[65] signati, corpore et sanguine Domini refecti[66], his armis fidei praemuniti[67], bellum adhuc ignorantes, in sua quisque tentoria remeauit. 11 princeps uero suffultus diuino Spiritu, ante altare fusis lacrimis[68] pro omnibus, quae in Deum[t] uisu, auditu[u], gustu, odoratu et tactu deliquerat[69], diuinae maiestati se reum tradidit singulaque delicta[v] pro qualitate uel quantitate exsistentia uoce uiua[w] pontifici confessus est[70], acceptaque paenitentia praefatae[x 71] simili, uiatico Domini uegetatus[72] abiens, ante ingressum tentorii[y] pauperibus Christi[73], ab eo alimoniam[74] petentibus, propria[z] manu munus principale[75] auri pondera caritatiue[76] erogauit paratusque more solito mane spatiari 12 equum adscendit[77]. adlatis[aa] sibi auibus[78], adlatis paruis canibus[79], adductis aliis[bb], sumptis uenabulis[80], praemissis pueris cum uenatori-

R 106 · M 1014

[a] *reputauere apud se* FF'M. — [b] *a signato* F'M. — [c] *quid* DEFF'M. — [d] *decreuerat* C. — [e] *honeri* F'P. — [f] *uentilata* P. — [g] *necessario* G. — [h] *uocatoque* C. — [i] om. *est* FF'M. — [k] *honerosa* F'P. — [l] *artesii turrem* E. — [m] *autem* E. — [n] *merentur* A. — [o] *que* om. FF'M. — [p] *similis* FF'; *similibus* M. — [q] *effectum* C. — [r] *et contra* BP. — [s] *aggredi* E. — [t] *domini* B. — [u] om. *auditu* P. — [v] *sua delicta* F'MP. — [w] *uiua uoce* DP. — [x] *praefata* H; *praefato* M. — [y] *ante tentorii ingressum* CDFF'GM. — [z] *propriaque* C. — [aa] *ablatis* AE. — [bb] *alii* C.

bus, ut decet[a] principem[81], ipse subsequitur. hinc agros et ualla[b] peragrat, inde montes et colles circuit, hinc aues capit auibus, inde feras prosternit canibus[82]. 1119 Iun. 28

Caput IV.

[De bello particulari XL militum, praemissorum ad conditiones hostium detegendas, et de exhortatione principis et ordine acierum.]

1 Subito[1] autem motus animo futura sibi praetemptante[c] speculandi causa, dimissis ludis[2], ad turrem[3] iter dirigit. quo abeunte adest ei nuntius equi cursu uelocissimus[4], cui dominus: quid pro serio[5]? id ei nuntius[d]: hisce[e] oculis hostium turmas intuens, per abrupta[f] montium et deuia uallium[g][6], loca, inquam[h], etiam ferarum gressibus nusquam[i] patentia, |ex tribus partibus triplici bello[7] expedite in nos accedere[k] pro uero nuntio, innumerasque acies, tam uexillis quam et aliis[l] Ziffeorum[m][8] pompis decoratas, priores subsequi firmiter adsero. P 21

2 ad haec princeps: nobis datum est pro Christo[9] non solum ut in eum credamus[10], uerum etiam ut pro illo patiamur[n][11] et ei, quod debemus, debitum iam reddamus[12], uidelicet ut omnis nostra rationalis[o] uoluntas[13] eius uoluntati subiecta permaneat, et qui honorem illius in nobis uiolauimus, secundum exhortationis[p][14] factam molestiam eidem Saluatori nostro, nos ipsos cum ipsius adiutorio non peccaturos restituamus, et qui per suauitatem[15] peccauimus, per asperitatem ei satisfaciamus et ad honorem ipsius nos morti tradere non renuamus[q][16].

3 His finitis, accersito agasone[r][17], accersitis praeconibus[18], imperat dominus totum exercitum armis parare[s] eminus[19] iubetque[t] praeconari uoce propatula[20], ut uniuersi, audito primo sonitu gracilis[21], festinent bellicis indui, et in[u] secundo parati[v], aciebus sibi ordinatis[w], tam milites quam et pedites parati[x] cuncti[y]|conueniant[z], et ut, audito tertio, singulae acies[aa] promotae, signiferorum ductu[22] accedentes, coram signo crucis Domini se[bb] praesentent[23]. nec mora: fiunt[cc] praeconia imperio domini[dd] uoce propatula ipseque[24] uectus R 106

[a] *deest* C. — [b] *ualles* F'M. — [c] *praetentandae* D; *praetentante* F'MR. — [d] *reddit nuncius* H; *ait nuncius* G; *id nuncius ei* D. — [e] *isce* P. — [f] *arrupta moncium* P. — [g] *deuallium* EF'M. — [h] *inquam* om. D. — [i] *nunquam* CDFF'M. — [k] *incedere* BP. — [l] *alia* C. — [m] *Zifeorum* F'M; *hoc est mundo florentes* add. in margine ABCDF, in textu F'M. — [n] *Phil. I. 29* add. in parenthesi M. — [o] *rationabilis* D. — [p] *exorbitationis* H; *exortationis* P. — [q] *et qui per ...... non renuamus* om. FF'M. — [r] *agosone* FF'M; *agasolono, id est marescallo* add. D in margine. — [s] *parari* F'M. — [t] *libetque* CDFF'M. — [u] *in* om. CDEFF'M. — [v] *praeparati* D; *paratis* H. — [w] *praeordinatis* CDFF'MP. — [x] om. *parati* P. — [y] *iuncti* DEFF'CM; *iunctim* H. — [z] *ueniant* BP. — [aa] *acie* E. — [bb] *se* om. D. — [cc] *fuit* D. — [dd] *domini imperio* E.

1119 Iun. 28 equo celeri[a] ante tentoria arma bellica[25] ante se praecipit[b] aduehi. quo peracto, praesente priori nuntio, adest et alius eadem belli indicia adserens uerbo dissimili[26], ait enim: ellos[c] citra montes
4 citraque districta[27] adsunt uicinius[d]. princeps itaque praecipit universos[e] moneri sonitu gracilis[f]. nec mora: primo admonentur[g], secundo parantur, tertio conueniunt; ante capellam[28], ubi crux erat, domino praesentati conueniunt. praesul[29] itaque, crucem Domini uenerabilibus[h] gestans manibus, inquit: quid ultra? armis fidei praemuniti[30], hoc signo salutiferae crucis praecedente, nec ueriti perfidorum sententiam permutare[31], prodeamus in medium[32].

5 Et hoc dicto princeps publice corporis sui uoluptatibus praeteritis et[i] praesentibus et futuris[k] abrenuntiando[33] Deo et episcopo pro lege Dei[l] moriturum, ut[m] decet Christianum, eisdem galeae suae laqueis se seruum tradidit[34]. quem archiepiscopus uice beati
M 1016 Petri[35] suscipiens ab omnibus peccatis[n] | absolutum[o] in nomine Do-
P 28 mini et in nomine uerae paenitentiae[36] praecepit[p] bellum | praesens adgredi et agere uel recipere, quod diuinae maiestati placeret, mori uel uiuere. laetus itaque et exhilaratus[q] manibus sacerdotis[37] signum dominicae crucis ante se geri postulat, ut ei supplicet, fitque
6 pro uoto ilico. interim Albericus[38] uicedapifer non more fugientis sed inpetentis militis, percussus lancea in facie[r] et adfixus sagitta ferme ad oculum[s][39], ut nostros praemuniat[t][40], nuntius exstitit[u] tertius. hic primo interrogatus ex praemissis XL militibus[41], cum quibus ierat[v], respondit: quosdam amputatis capitibus[42], uidelicet Iordanem Iordanidem[43] et Vdonem de Foresti Monasterio[44] pluresque alios iam de mundi ludibrio Deo militasse[45], Malgerumque[w], ui coactum intolerabili, praesentem adesse[46]. fitque subito: adest Malgerus[x], adest contrauentus[y][47].

7 Horum equi sagittis adfixi, plumbatis obruti[48], corruunt mortui,
B 463 statimque sumptis aliis coram baronibus inquiunt principi: super his, quae nobis inminent[z][49], consulto opus est[aa], consulto propere. parati ueniunt: strenue agite[50]. diuisi etenim ex tribus partibus bello triplici[bb][51] quaerunt nos perdere[52]. unde tam procerum[53] quam et aliorum quidam
R 107 adsentientes salubri consilio[54], ut putabatur, | laudauerunt[55] nostros omnes una, ut erant, ordinatis aciebus circa tentoria sisti, manu pedestri circumquaque anteposita, sicque ferendo inmanitatem[56] hostium leuius salubriusque posse praestolari adseruerunt. super his equidem hominum erat pro uisu[cc] eorum loqui et[dd] tractare, Dei

[a] *sceleri* P. — [b] *praecepit* CDEFF'G. — [c] *illos* R; *ait enim Ellos: citra* M. — [d] *uicimus* EFF'M. — [e] *uniuersis* D; *uniuerso* R. — [f] *gracili* D. — [g] *admouentur* EFF'M. — [h] *uenerabilius* E. — [i] om. *et* F'M. — [k] *et futuris* om. ABE. — [l] *domini* CDEFF'GM. — [m] *uti* DEFF'M. — [n] *peccatis suis* D. — [o] *absoluturus* DFF'M. — [p] *praecipit* DEFF'GM. — [q] *exilaratus* F'. — [r] *faciem* CDFF'GHM. — [s] *oculis* F; *oculos* GHM. — [t] *praemoneat* H. — [u] *extitit nuntius* E. — [v] *inerat* E. — [w] *Malgerium* FF'M; *Malgerius* G. — [x] *Malgerius* F'. — [y] *adest cohors una uicta* H; *contra uentus* FM; *Contrauentus* R. — [z] *imminet* FF'. — [aa] *est, ut* DEF'M. [bb] *triplici bello* CFF'M — [cc] *prouisu* M. — [dd] *et* om. CDFF'M.

autem, cui omne cor patet et omnis uoluntas loquitur, erat iudicare[57]. quid ergo? subito perfidorum uexilla et standaria[58] ex lateribus montium inter olivueta[59] prodeunt[60]. quibus uisis, princeps hoc modo intulit[61]: eia! milites Christi, non nos[a] deterreat certamen multiplex[62] pugnatorum, sed iam exerceat, quo uigere debemus, militis officium, ut qui hactenus[b] mundo militauimus, hodie ab effectu[c] decertando[63] siue uiui siue mortui Deo militemus[64]. his dictis imperat Ragnaldum[d] Masuerum[e][65] triplici cohorte praemuniri citissime, ut intrantes per districta Samartani[f][66] bello percutiat euidentissime, seque adseruit uim[g] nefandorum principum[67], quocumque eat uel ubi consistat[h][68], monte uel plano, cum Dei iuuamine[69] acerrime[i] percussurum[70].

1119 Iun. 28

8

Caput V.

[De bello uniuersali, in quo princeps Antiochiae, pugnans cum LXX equitibus, III milibus peditum contra C milia paganorum, multas illorum acies primo strauit, sed finaliter occisus, perdidit totum exercitum supradictum.]

1 Quid horum singula? sicut saepius ante[k] disposuerat acies singulas, singulis ordinibus incedere[1] tunc quoque imperauit, sed multo melius; ait enim: in nomine Domini nostri Iesu Christi, ut decet milites[2], pro lege Dei[l] tuenda iter arripite et, cum locus percutiendi adfuerit[m], haud obliti seruorum Dei[3] effusi sanguinis crebris ictibus insistendo iniquorum superbiam prosternere[4] et illorum sanguinem effundere mementote! his dictis, adorato signo sanctae crucis et[n] eodem reuerentissime osculato[5], singuli[o] erectis uexillis ordine adsignato profecti, gracilibus, tibiis tubisque[p] clangentibus[q], in Dei nomine iter adripiunt[6]. 2 interim hinc et inde[7] de aciebus ad acies[8] uolatiles tam telorum quam et sagittarum, ut mos bellantium exigit[9], mittuntur internuntii[10]. acies itaque beati Petri[11] a dextris antecedens, cuius iuris est et antecedere et primum hostes pecutere, laxis habenis[12], palpatis lanceis[r][13] inpetuose ac strenue cohortem sibi obuiam[14] percutere maturauit multosque perfidorum prosternendo paene[s] totam dissipauit. 3 quo uiso[15] Gaufridus monacus[16], insigni acie comitatus[17], uirili fretus animo, cohortem perfidorum, ad minus X milibus militum constipatam[18], inpetiit[t] et percussit[19] ita, quod paene eandem et ceteras[20] prope exsistentes in

[a] *uos* D. — [b] *actenus* P. — [c] *affectu* CDFF'M. — [d] *Rainaldum* CDEFF'M; *Ragualdum* G. — [e] *mansuerum* CDF. — [f] *samaritani* AD; *sarmatani* C. — [g] *asserit ui* B. — [h] *concitat* E. — [i] *accerrime* FF'. — [k] *ante saepius* E. — [l] *dei lege* E. — [m] *affuerit percutiendi* E. — [n] *et* om. CDEFF'M. — [o] *singulis* G. — [p] *que* om. CDFF'M; *tubis ac* H. — [q] *acclangentibus* H. — [r] *lanceis* om. D. — [s] *penes* CD; *fere* G. — [t] *appetiit* E; *impetiit* P.

1119 Iun. 28 fugam et disconfecturam[21] inpulit. nec minus quantum ad se acies Guidonis[a] Frenelli[b 22] cum suo posse hostes inuasit et concussit.

4 Sed quia nostri instantes[c] persistere desierunt[23], ut opus esset, et hi et alii plures passi sunt exterminium[24]. perfidi namque nutu Domini[25] resumptis uiribus[26] nostros adgredi non metuerunt, sed telis, lanceis, sagittis, plumbatis ferratis[27] et crebris gladiorum ictibus reinuadendo[d 28] acerrime percusserunt, utrorumque[29] attestante effuso sanguine[30]. 5 interim cohors Roberti[e] de Sancto Laudo[31] cum Turcopulis[f 32] a sinistris antecedens[33], cum percutere debuisset, sinistro omine[g 34] Turcopulis primo fugientibus non ualens resistere, ipsorum[35] pulsa inpetu et[g'] perfidorum[h] clamoribus, aciei principis contra uim nefandorum[i 36] equitanti obstitit et ab[k] inpetu fugiendi non loris, non frenis, non funibus, sed nec ulla animi securitate[37] reuocari potuit; nam, quod et[l] deterius exstitit, partem cohortis[m] 6 principis secum in dispersionem[n] depulit[o 38]. tunc quoque, ut a malo indicio[p] peius[39] sequeretur, turbo ab aquilone prodiens[q 40], in medio belli campo cunctis cernentibus haesit humi humique serpendo puluerem rapuit[41], qui[r] bellantium oculos, ne bellari[s] possent, infectos tenuit et[t] se per gyrum[u] deducendo in modum dolii[42], sulphureis ignibus concremati[v], quasi ad astra extulit[43]; quo uiso, ab uniuersis sceleratorum partibus oritur clamor inmensus et horribilis[w 44].

7 Princeps tamen constanti animo[45] in certamine perseuerans, suis undique prostratis et occisis, nunquam retrorsum abiit nec respexit[46], sed parens imperio Domini et pontificis[47], paucis etiam[x] P 80 comitatus, contra | uim totius belli strenue decertando[48], ense militis percussus per medium nasi cerebro tenus[49], in nomine Domini morti tributum persoluendo[y] debitum[z], coram signo sanctae crucis corpus 8 terrae et animam caelo reddidit. hac inlatione[50] facta, perempto sacerdote eandem crucem manibus deferente, plures etiam perfidorum ambitione auri[51] pretiosorumque lapidum capti, uim uirtutis Dei in cruce[aa] latentis ignorantes[52], ibidem inter se datis[53] crebris ictibus, necis materia[54] effecti, ad inferos, infernorum[bb 55] ignibus con- 9 cremandi, non redituri[cc] elapsi sunt. statimque omnes una[56], ut erant B 454 C milia pugnatorum[57] adsignati, a IV mundi partibus atrocissime in nostros inruunt[dd 58]. nostri itaque nutu summi iudicis diuina ul- R 109 tione[59] subacti, ut erant DCC | milites et III milia peditum pugnato- M 1017 rum reputati[60], | cum multis aliis, qui ad conflictum[ee] causa mercati uel pro ambitione hostilis lucri ierant[61], inualescentibus iterum atque iterum perfidorum clamoribus[62] et hostili gladio praeualente[63], quidam sauciati, quidam caesi et quidam diuersis inlationibus[64] ob-

[a] *Guidonus* FF'M. — [b] *fresnelli* E. — [c] *instanter* F'M. — [d] *gladiorum inuadendo* C. — [e] *Rotberti* F'MP. — [f] *turcopolis* F'. — [g] *homine* P. — [g'] *et* om. P. — [h] *perfidorumque* C. — [i] *nefandorum* om. E. — [k] *abstitit et ob* P. — [l] *et quod* CDFF'M. — [m] *cohorti* FF'GM. — [n] *dispersione* CDFF'GM; *dispersiones* AE. — [o] *impulit* E. — [p] *initio* HR. — [q] *progrediens* E. — [r] *quod* A; *quo* CD. — [s] *nebellari* FF'. — [t] *in,* om. *et se* P. — [u] *girum* F'PR. — [v] *concremari* EFF'M. — [w] *orribilis* F'P. — [x] *tamen* C. — [y] *persoluendum* P. — [z] *debitum* om. G. — [aa] *crucem* E. — [bb] *inferorum* BEP. — [cc] *reddituri* CD. — [dd] *irruerunt* CDEFF'GM. — [ee] *conflictionem cum* C.

truncati, eodem in campo[a] et[b] citra ad[c] exterminium deducti sunt, et quidam in[d] miserrimae[e] captiuitatis laqueos iusto Dei iudicio inciderunt[65]. 1119 Iun. 28

Ragnaldus[f][66] etiam Masuerus[g], dum haec apud nos[67] agerentur, ex sua parte[h] uiriliter bello decertans, hostium intrantium per districta Samartani[i][68] non minimam multitudinem prostrauit et deuicit[69], ita ut pro existimatione utrorumque[k] bellantium nostri uictores et hostes uicti reputarentur. placuit autem diuinae maiestati[70], cui non placet[l] nisi quod decet et expedit, ut uicti resumptis uiribus[71] uictores haberentur et nostrorum prior pompa[72] non manu hostili[73], sed Dei exercente potentia haberetur ultima[74]. prostrati[75] etenim[m] et deuicti quidam[n] ibidem hominem[o] exuentes[p] et quidam fugae inpetu[76] euadentes eodem, quo et alii plexi[q] sunt exterminio[77]. contigit autem Ragnaldum[r] Masuerum[s], graui uulnere adflictum, cum paucis suorum turrem intrasse Samartani[t][78], ut eam ob[u] refugium sui et aliorum euadentium obtineret et, si posset, ibidem Balduinum, regem Ierosolymorum, ad succursum Christianitatis properantem, exspectaret[79]. 10 11

Caput VI.

[De his, qui post mortem principis pugnando mortui sunt et capti, et de illis, qui sine ictu se a proelio subtraxerunt.]

Sed[1] debilitas turris et uictus indigentia, maxime autem Algazi illuc aduueniens, efficiens causa exstitit, ut ibi remanere non posset et se[x] captiuum triumphanti redderet. astutia tamen[w] praemunitus, quasi se[x] in turre defendere posset, caute locutus est; ait enim triumphanti: me nequaquam tibi reddam, nisi te prius fide et sacramento tuae legis mihi adseras praesentis tutelae patrocinium [1] et euadendi subsidium[2]. astuto itaque respondit[y] astutior[3]: quidni? dum in bello [1] fuistis[z], in te et in alios agendum erat ut in hostes, nunc autem humanitus[aa] sentiens[4] recolo uos esse homines, et, ne me suspectum habeas, sub obtentu[5] meae fidei et sacramento beatae legis[6] nostrae anulum meum suscipias, ut hoc signo, finito unius mensis termino[7], a me libertatem recipias[bb]. ipse itaque, qui nec unius[cc] diei spatio se posse[dd] uiuere intendebat[8], audito mensis termino, intus tristis exsistens, accepto tamen anulo quasi laetus forinsecus[9] se captum reddidit. 1 P 81 K 110

[a] *eodem campo* E. — [b] *et* om. CDEFF'GM. — [c] *circa circumcirca* H — [d] *in* om. CFF'M. — [e] *miserrime* F'M. — [f] *Raynaldus* D et infra; *Rainaldus* F'P. — [g] *Mansuerus* CDFF'M. — [h] *parte sua* E. — [i] *samaritani* D. — [k] *que* om. G. — [l] *placuit* CFF'M; *placent* ABE. — [m] *enim* CDEFF'GM. — [n] *quidam enim* D — [o] *hominum* CEFF'. — [p] *exeuntes* A. — [q] *amplexi* G. — [r] *Rainaldum* F'MP. — [s] *Mansuerum* CDF'M. — [t] *samaritani* D. — [u] *in* P. — [v] *posset sed* C. — [w] *enim* CDEFF'GM. — [x] *in turre se* F'M. — [y] *respondet* DEFF'GM. — [z] *fuisti* CEH. — [aa] *humaniter* P. — [bb] *accipias* D. — [cc] *unius nec* E. — [dd] *posse* om. D.

1119 Iun. 20/27 pressis calcaribus[35], ut decet milites, his simul omnibus[36] | in medios hostes se conferunt[37], ictibusque asperis militarie agentes quosdam P 24 prosternunt humi, uicissim effuso[38] sanguine, quosdam compellunt 6 ad tartara deuehi letali[a] uulnere[39]. haec[40] inter praeludia Robertus[b] de Veteri Ponte[41], haud segniter agens, more solito probitati inhaerendo[42] cum inpetu strenui animi[43] et uelocitate equi sui ferocissimi, plures illorum gregatim equitantes inpetiit[c] et percussit statimque in quodam[d] fracta lancea adstricto mucrone alios reper- B 461 cussit, demum et ipse a pluribus repercussus[e][44], equo suo telo mul- 7 tiplici perforato, ui ineuitabili ingruente occidit. nec[45] oblitus matris[f] suae filii[46], licet crebris lancearum sagittarumque ictibus humi premeretur[47], audaciae tamen leuitate[g] uires resumendo[h][48] surrexit et ense reuerberans contra nititur[49], suisque uisis ei[i] succurrere pro- M 1012 perantibus perstans[k] animosius[50] clamauit: 'adeste[l], sodales, adeste[l], subnixi militis uiribus[51]! nec mora: conueniunt[52] eique alterum equum attribuunt, quo adscendente, uibrato ense sociis inquit, inlatum[m] dolorem uindicta[n] posse minui[53].

8 Mox illis iunctus iterum simul in hostes inruunt. Robertus[o] R 108 uero, inlatione[54] | sibi facta priori simili, pulsat humum[p] protectus clipeo[q], Dei iuuamine uitat exitium[r]. quid de sodalibus? ictus[s] militiae probabiles[55] quique suo loco densis hostium gregibus strenue inferunt; aliunde etiam Alanus[t][56], eiusdem[u] castri dominus, familia domestica[57] comitatus, uiriliter egisse cernitur: nam hostibus resi- 9 stendo uice muri[58] fruitur et insequendo leo perhibetur. quid de ceteris? ultimi[v] uenientes priores prioribus in agenda militia[w][59] et uideri et praeesse[x] captabant. sed, ut uerius eloquar, non appenditii[x'][60], sed naturales milites in dandis ictibus et prosternendis[y] hostibus singuli singulis[z] prodesse et[aa] ex re[bb][61] Christi milites fieri satagebant. multi tamen uocati[cc][62] in illo conflictu non strenue decertando, sed nutu Dei resistendo conualuere[dd]; nostri uero eiusdem nutu non ferentes inmanitatem hostium[63], sole uergente ad occasum, quisque tam in castro[ee] quam et alibi adfectu nimio[64] quaerit[ee'] quiescendi aditum haud inmerito[65]: ibi enim minus damnum maius maiori damno exstitit[ff], magis etenim pauperes ex minimo quam diuites ex maximo laedi creduntur[gg][66].

[a] *lethali* M. — [b] *Rotbertus* F'M. — [c] *impeciit* P. — [d] *quadam* EFF'M. — [e] *percussit* E. — [f] *matri* FF'M. — [g] *seuitate* P. — [h] *assumendo* D. — [i] *eis* E. — [k] *praelians* H; *praestans* CDEGR; *prans* F'; *properans* M. — [l] *adestote* E. — [m] *allatum* FF'M. — [n] *uindictam* DEFF'G; *ui uindictae* H. — [o] *robur* CDEFF'M. — [p] *hostem* H. — [q] *clepeo* G. — [r] *exitum* F'; *exicium* P. — [s] *ictibus* E. — [t] *Alanus* om. G. — [u] *cuiusdam* H. — [v] *ultum* DEFF'GM. — [w] *milia* ABCDF'GM. — [x] *et praeesse et uideri* CDFF'M. — [x'] *appendicii* P. — [y] *prosternandis* P. — [z] *singulis singuli* D. — [aa] *et* om CDFF'GM. — [bb] *et uere* H. — [cc] *uacuati* H. — [dd] *conualuerunt* F'. — [ee] *castra* P. — [ee'] *querit* P. — [ff] *extitit dampno* D. — [gg] *minimo laeduntur quam diuites* D.

Caput III.

[De exploratoribus praemissis et prophetia lunatae mulieris et praeparatione spirituali ad bellum.]

1 (1119 Iun. 27) Ex his itaque in castro quidam hospitati, quidam in exercitum[a][1] sero reuersi sunt referuntque curialibus[2] acta diei praeteritae[3] militiae inluxisse[4]; unde, ut mos militum inoleuit[5], quisque conqueritur ibi non fuisse. 2 quo[6] audito princeps citissime proceres ad se accersiri iubet, ut super[b] inminenti negotio pro relatione[c][7] in conflictu exsistentium cum eis | decernat, quid eadem nocte uel mane fieri deceat; uocati adsunt; agitur causa praelibata[8]. auditis[d] relatoribus, ut decet militem animi strenuissimi[9], dominus prior inquit: accedamus mane ad Cerepum[e], accedamus uicinius[10], quod[f] si uenerint[11], strenuitas et amor Dei militiae[12], quibus promoti[g] ulcisci sanguinem[13] seruorum suorum uenimus, perfidiae multitudinem[14] non formidet, sed strenue decertando tyrannorum[h] nitatur perdere feritatem[15]; quodnisi uenerint, sumpto consilio sequenti die ad illorum tentoria iter dirigamus[16]. 3 his uerbis pars procerum resistendo[i] inhaesere[k], pars autem[l] ab illo loco[m] retrograde tentoria iuxta rupem[n] prouehi consuluere[17]. pars equidem[o] consilium domini salubre[18] decreuit et ei fauendum consuluit. sic fati[p][19] uoluendo et reuoluendo quid decens, quid indecens, quid honestum, quid inhonestum, quid utile quidue inutile ocius fieri queat an non, pro praesenti negotio utilius autumantes[q][20], eligunt eadem nocte et milites et pedites ad praefatum castrum[21] transmittere, decernuntque | Malgerum de Altauilla[22] cum XL militibus summo mane[23] ultra districta[24] militare[25] et X milites speculatores ad turrem in cacumine montis positam[26] dirigere, ut, si hostes ad Cerepum iterum uenerint, ueloci equo et astuto | milite principi nuntietur.

4 Actumque est, P.[r] archiepiscopo Apamiensi[s][27] consulente[28], ut omnes una, facto edicto per exercitum, ante lucem[t] ad capellam[29] conueniant[u], quatenus[30] ibi uita et moribus emendati[v], cibo potuque caelesti refecti[w][31], in Dei seruitio et in nomine eius, ut decet milites[32], uiuere uel mori ualeant; fitque[x] edictum ilico[33]. 5 dum[34] haec agerentur, adfuit extra mulier lunatica[35], usa his uocibus[y]: agite! agite! nec diu utique[z]! cras enim, manu hostili praeualente, amputatis capitibus, quae hactenus abstulistis, mea mihi regimina dimittetis. quae uerba spiritui[aa] prophetiae[bb] congruere, ab effectu sequentis diei[cc] perpendimus. his auditis quidam risere consternati animo et[dd] quidam utilius

a *exercitu* DEFF'MP. — b *semper* C. — c *relacione* P. — d *audistis* CDEFF'G. — e *cereptum* E. — f *quod* BPR; *quo* cet. codd. — g *promotis* P. — h *tirannorum* P. — i *resistere* G. — k *inhesere* P. — l *autem* om. E. — m *loco* om. D. — n *rupem* om. E. — o *haec quidem* H. — p *facti* CDFF'M. — q *autumates* F; *auttumates* F'. — r *Pontium* E; *Petro* R. — s *Appamiensi* PR. — t *luce* D. — u *conuenunt* E. — v *emendatis* D. — w *refecti caelesti* C. — x *que* om. E. — y *uerbis* P. — z *unite* H. — aa *spiritu* E. — bb *prophetiae* P. — cc *diei sequentis* E. — dd *et* om. EFF'GM.

1119 Iun. 28 fugam et disconfecturam[21] inpulit. nec minus quantum ad se acies Guidonis[a] Frenelli[b][22] cum suo posse hostes inuasit et concussit.

4 Sed quia nostri instantes[c] persistere desierunt[23], ut opus esset, et hi et alii plures passi sunt exterminium[24]. perfidi namque nutu Domini[25] resumptis uiribus[26] nostros adgredi non metuerunt, sed telis, lanceis, sagittis, plumbatis ferratis[27] et crebris gladiorum ictibus reinuadendo[d][28] acerrime percusserunt, utrorumque[29] attestante 5 effuso sanguine[30]. interim cohors Roberti[e] de Sancto Laudo[31] cum Turcopulis[f][32] a sinistris antecedens[33], cum percutere debuisset, sinistro omine[g][34] Turcopulis primo fugientibus non ualens resistere, ipsorum[35] pulsa inpetu et[g'] perfidorum[h] clamoribus, aciei principis contra uim nefandorum[i][36] equitanti obstitit et ab[k] inpetu fugiendi non loris, non frenis, non funibus, sed nec ulla animi securitate[37] reuocari potuit; nam, quod et[l] deterius exstitit, partem cohortis[m] 6 principis secum in dispersionem[n] depulit[o][38]. tunc quoque, ut a malo indicio[p] peius[39] sequeretur, turbo ab aquilone prodiens[q][40], in medio belli campo cunctis cernentibus haesit humi humique serpendo puluerem rapuit[41], qui[r] bellantium oculos, ne bellari[s] possent, infectos tenuit et[t] se per gyrum[u] deducendo in modum dolii[42], sulphureis ignibus concremati[v], quasi ad astra extulit[43]; quo uiso, ab uniuersis sceleratorum partibus oritur clamor inmensus et horribilis[w][44].

7 Princeps tamen constanti animo[45] in certamine perseuerans, suis undique prostratis et occisis, nunquam retrorsum abiit nec respexit[46], sed parens imperio Domini et pontificis[47], paucis etiam[x] P 80 comitatus, contra | uim totius belli strenue decertando[48], ense militis percussus per medium nasi cerebro tenus[49], in nomine Domini morti tributum persoluendo[y] debitum[z], coram signo sanctae crucis corpus 8 terrae et animam caelo reddidit. hac inlatione[50] facta, perempto sacerdote eandem crucem manibus deferente, plures etiam perfidorum ambitione auri[51] pretiosorumque lapidum capti, uim uirtutis Dei in cruce[aa] latentis ignorantes[52], ibidem inter se datis[53] crebris ictibus, necis materia[54] effecti, ad inferos, infernorum[bb][55] ignibus con- 9 cremandi, non redituri[cc] elapsi sunt. statimque omnes una[56], ut erant B 454 C milia pugnatorum[57] adsignati, a IV mundi partibus atrocissime in nostros inruunt[dd][58]. nostri itaque nutu summi iudicis diuina ul- R 109 tione[59] subacti, ut erant DCC | milites et III milia peditum pugnato- M 1017 rum reputati[60], | cum multis aliis, qui ad conflictum[ee] causa mercati uel pro ambitione hostilis lucri ierant[61], inualescentibus iterum atque iterum perfidorum clamoribus[62] et hostili gladio praeualente[63], quidam sauciati, quidam caesi et quidam diuersis inlationibus[64] ob-

[a] *Guidonus* FF′M. — [b] *fresnelli* E. — [c] *instanter* F′M. — [d] *gladiorum inuadendo* C. — [e] *Rotberti* F′MP. — [f] *turcopolis* F′. — [g] *homine* P. — [g'] *et* om. P. — [h] *perfidorumque* C. — [i] *nefandorum* om. E. — [k] *abstitit et ob* P. — [l] *et quod* CDFF′M. — [m] *cohorti* FF′GM. — [n] *dispersione* CDFF′GM; *dispersiones* AE. — [o] *impulit* E. — [p] *initio* HR. — [q] *progrediens* E. — [r] *quod* A; *quo* CD. — [s] *ne bellari* FF′. — [t] *in,* om. *et se* P. — [u] *girum* F′PR. — [v] *concremari* EFF′M. — [w] *orribilis* F′P. — [x] *tamen* C. — [y] *persoluendum* P. — [z] *debitum* om. G. — [aa] *crucem* E. — [bb] *inferorum* BEP. — [cc] *reddituri* CD. — [dd] *irruerunt* CDEFF′GM. — [ee] *conflictionem cum* C.

1119 Iun. 28

truncati, eodem in campo[a] et[b] citra ad[c] exterminium deducti sunt, et quidam in[d] miserrimae[e] captiuitatis laqueos iusto Dei iudicio inciderunt[65].

10 Ragnaldus[f][66] etiam Masuerus[g], dum haec apud nos[67] agerentur, ex sua parte[h] uiriliter bello decertans, hostium intrantium per districta Samartani[i][68] non minimam multitudinem prostrauit et deuicit[69], ita ut pro existimatione utrorumque[k] bellantium nostri uictores et hostes uicti reputarentur. placuit autem diuinae maiestati[70], cui non placet[l] nisi quod decet et expedit, ut uicti resumptis uiribus[71] uictores haberentur et nostrorum prior pompa[72] non manu hostili[73], sed Dei exercente potentia haberetur ultima[74]. 11 prostrati[75] etenim[m] et deuicti quidam[n] ibidem hominem[o] exuentes[p] et quidam fugae inpetu[76] euadentes eodem, quo et alii plexi[q] sunt exterminio[77]. contigit autem Ragnaldum[r] Masuerum[s], graui uulnere adflictum, cum paucis suorum turrem intrasse Samartani[t][78], ut eam ob[u] refugium sui et aliorum euadentium obtineret et, si posset, ibidem Balduinum, regem Ierosolymorum, ad succursum Christianitatis properantem, exspectaret[79].

Caput VI.

[De his, qui post mortem principis pugnando mortui sunt et capti, et de illis, qui sine ictu se a proelio subtraxerunt.]

1 Sed[1] debilitas turris et uictus indigentia, maxime autem Algazi illuc adueniens, efficiens causa exstitit, ut ibi remanere non posset et se[v] captiuum triumphanti redderet. astutia tamen[w] praemunitus, quasi se[x] in turre defendere posset, caute locutus est; ait enim triumphanti: me nequaquam tibi reddam, nisi te prius fide et sacramento tuae legis mihi adseras praesentis tutelae patrocinium | et euadendi subsidium[2]. astuto itaque respondit[y] astutior[3]: quidni? dum in bello | fuistis[z], in te et in alios agendum erat ut in hostes, nunc autem humanitus[aa] sentiens[4] recolo uos esse homines, et, ne me suspectum habeas, sub obtentu[5] meae fidei et sacramento beatae legis[6] nostrae anulum meum suscipias, ut hoc signo, finito unius mensis termino[7], a me libertatem recipias[bb]. ipse itaque, qui nec unius[cc] diei spatio se posse[dd] uiuere intendebat[8], audito mensis termino, intus tristis exsistens, accepto tamen anulo quasi laetus forinesecus[9] se captum reddidit.

P 81 R 110

[a] *eodem campo* E. — [b] *et* om. CDEFF'GM. — [c] *circa circumcirca* H. — [d] *in* om. CFF'M. — [e] *miserrime* F'M. — [f] *Raynaldus* D et infra; *Rainaldus* F'P. — [g] *Mansuerus* CDFF'M. — [h] *parte sua* E. — [i] *samaritani* D. — [k] *que* om. G. — [l] *placuit* CFF'M; *placent* ABE. — [m] *enim* CDEFF'GM. — [n] *quidam enim* D. — [o] *hominum* CEFF'. — [p] *exeuntes* A. — [q] *amplexi* G. — [r] *Rainaldum* F'MP. — [s] *Mansuerum* CDF'M. — [t] *samaritani* D. — [u] *in* P. — [v] *posset sed* C. — [w] *enim* CDEFF'GM. — [x] *in turre se* F'M. — [y] *respondet* DEFF'GM. — [z] *fuisti* CEH. — [aa] *humaniter* P. — [bb] *accipias* D. — [cc] *unius nec* E. — [dd] *posse* om. D.

1119 Iun. 28 nonnulli autem procerum[10], qui strenuitate et ingenio ac generis nobilitate pollere uidebantur, etiam primos ictus[a][11] non sufferentes,
2 dimisso in campo uiuo principe, dimissis parentibus[12] et amicis, antequam belli campus et montium introitus inmanitate hostium[b] clauderentur[c][13], haud lente profecti, uice optati portus, Antiochiam[d] subeunt[14]. ante eos tamen ingressi sunt alii more solito[15] in portis primi, in bellis ultimi[16].

3 Ne[17] autem loquendo de illis, qui euaserunt, nimia digressione frui uidear, de gestis in campo prius edisseram[18], ut gradatim[e] enarrando partem malorum inter duo bella[f][19] exsistentia[g], ad id condescendam[h][20] et enarrem[i], quomodo auctor summae iustitiae[21] manu
M 1018 Balduini, Ierosolymorum regis Latinorum secundi[22], plebem Antiochenae dignitatis[23], uastitate hostili paene exterminatam, de ore leonum liberauit[k][24] et quomodo triumphale nomen, bello principali[25] amissum, eidem plebi uirtute[l][26] crucis sanctissimae bello regali exstitit reparatum; reuertar itaque[m] ordini inhaerendo.

4 Sequitur[27]: interempto principe in campo[28] peremptaque non minima multitudine[n][29] a IV mundi partibus deforinsecis[o][30] praeter illos, qui intus in nostros saeuiebant gladiis, adeo belli campus[p] clauditur et[q] montium ualliumque aditus et tramites[r][31] offuscantur, quod nec unus[s] fugientium inlibatus pertransire potuit[32]. nostri itaque, quotquot in campo superfuere gladiis[t], spe pugnandi ad tentoria uel fruendi caute fuga stupefacti deueniunt. sed haec iam manibus impiorum asportata non inueniunt, exceptis principis et capellae tentoriis[33], in quibus nefandissimi certatim auri et argenti ornamentorumque principalium cupidine capti ensibus contendebant[34].

5 Quo uiso adest Euterpius[u][35], in certamine[v] corporis et animae[36]
P 92 miles probatissimus, inquiens his, qui ante[w] capellam contendebant et ictibus decertabant: quae societas Christi ad Belial[37]? uos diuiditis, sed non est aequa portio[38]. cum his uerbis amiraldum auro textum[x][39] ante ostium[y] capellae lancea corde tenus[40] perforauit ceterosque inuadendo in constituto Dei termino[z], quem praeterire non potuit[41], martyrio, hominem exuendo[42], ad quietis
6 beatitudinem feliciter transmigrauit. haec[aa] inter discrimina conuentus nostri harnesii[bb][43] cum totius exercitus[cc] supellectili[dd][44] in quodam monte prope exsistente se locauit, aestimans[ee] ibi posse praestolari[45] aut aduenientium militum subsidium aut[ff] aliquo modo inde
R 111 B 456 capere[gg] euadendi refugium. quid ergo? non multo post[46] singuli[hh] a campo euadentes, uisis nostris in monte conlocatis, ubi mors erat

[a] *actus* C. — [b] *ostium* D. — [c] *clauderetur* CDFF′M. — [d] *Antiochiae* E. — [e] *egradatim* EFF′G; *uti gradatim* H. — [f] *belli* H. — [g] *existentium* H. — [h] *cum descendam* AB. — [i] *enarrent* CDEFF′G. — [k] *liberauerit* CDEFF′GM. — [l] *uirtutem* CD. — [m] *igitur* F′M; *itaque igitur* R. — [n] *multitudine non minima* C. — [o] *forinsecus* F; *de forinsecus* F′M. — [p] *campo* FF′GM. — [q] *et* om. FF′GM. — [r] *escarannis* ACDG; *escaramis* EFM; *scaris tramites* H; *escaramnis* PR. — [s] *unius* DEFF′G. — [t] *gladius* D. — [u] *Ebrardus* H. — [v] *certamini* DEFF′G. — [w] *ad* G. — [x] *tectum* H. — [y] *hostium* F′P. — [z] *terminio* EFF′GH. — [aa] *haec et* E. — [bb] *noster Artesii* H. — [cc] *exercitu* CDEFF′G. — [dd] *supplectili* FF′. — [ee] *existimans* DEFF′M. — [ff] *ut* CDEFF′. — [gg] *carpere* F′M. — [hh] *singuli* om. FF′GM.

uicinior, aestimabant[a] et quaerebant uiuendi solacium[aa][47]. cassa namque spe decepti, hinc et inde confluentes monti[b] adhaerebant[c] inculcate[d][48], qui in momento ab inpiis sic obsessus exstitit, ut obsessi mallent breui morte mori quam illorum tela pati. 1119 Iun. 28

Iure quidem[49]: tantus etenim erat undique telorum ac sagittarum inpetus, quod ex illorum collissione mutua reuerberatis ictibus[50] etiam perfidi exsistentes forinsecus[51] acerrime plectebantur, nostri uero multo ferocius[52]: 7

Nam ut aura breui hora
Magnis[e] cedit imbribus[f],
Et ut faenum exsiccatum
Laeditur grandinibus:
Sic gens nostra cito laesa
Cessit[g] crebris ictibus.
Inde tamen pars euasit
Ductu summi iudicis,
Et pars capta sorte mala,
Addicta suppliciis[53],
Ducta fuit ad standala[h][54]
Nefandorum principis[55].

Sequitur poena peccantium[i][56]: ibi etenim iuxta belli campum captiui D[k][57] uel plures, a tergo retortis manibus[58] et uinculis ferreis adstrictis pedibus cum ceteris poenis[59] strictissime de more canum a collo bini et bini copulati funibus, coram magistro sceleris[60] capitalem sententiam subire[61] praestolantes, in gyro humi uersi[62] tenebantur. inpius autem, exitiali furia inuectus, ministris caedis[63] imperat, letali[64] | tenta[l] captiuorum uulnera intemptari[m][65] et adflictos uulneribus grauibus, uirga capillis inlita[n][66], foras ad decollandum[o] extrahi ceterosque nocturno cruciamine adfectos[67] caedi crastinae reseruari. inpii itaque laeto animo scelerato domini sui parent imperio. 8 P 83 M 101v

Caput VII.

[De diuersis suppliciis, tormentis et mortibus martyrum captiuorum.]

Sequitur autem ex scelesti[p] imperio effectus scelestior: ducti enim[q] ad decollandum, alii et alii[1], non solum amputatis capitibus, manibus inpiorum corruunt, uerum etiam abstracta cute uiui capitis et[r] mediotenus[2] detruncati dirae mortis discidium subeunt. residui quoque, inlato sibi promisso cruciamine[3], cum contumeliis et terroribus noctem illam tenebrosam deducentes, mentibus optant[s][4] uerbis 1 Iun. 28 29 M 102

[a] *extimabant* FF'M. — [aa] *solatium* F'MR. — [b] *moti* EFF'G; *morti* H. [c] *harrebant* E. — [d] *inculcato* M. — [e] *magis* F'. — [f] *himbribus* F'. [g] *cessus* DEFF'G. [h] *standale* F'MP. — [i] *precantium* H. [k] *quingentis* C. [l] *letaliter icta* H. — [m] *intentari* R; *interpretari* CD; *inuenenari* H. [n] *illata* C, *illigata* H. — [o] *decollandos* E. — [p] *scelesto* D. [q] *etenim* M. [r] *in* P. [s] *obstant* CEFF'M; *obtant* P.

1119 Iun. 28 increpant mortem saepe uocatam et reuocatam eisdem maestis non uenire[5]. uicissim tamen apud se reputant[a 6] praesentis uitae meritis exigentibus[7] id eis contigisse, fatenturque iuste[b] et merito deteriora sibi inminere[8] et haec talia hisque similia non ad puram sed[c] ad corruptam[d] hominis naturam pertinere[9]; altera enim ualet ad miseriam et altera ad beatitudinem. pressi itaque tota nocte et con-

2 Iun. 29 stricti[e], sequentis[f] diei[10] orto iam[g] sole[h], sole, inquam, eisdem nocte[i] tenebrosa tenebrosiore, iussi sunt sisti in tentoriis[11], quousque decernat princeps sceleris[12], quid de eis animo suo sufficienter fieri ualeat. idque placuit nefando principi: hora diei tertia[13] captiui nudi CC uel CCC[14], a collibus[k 15] simul fune[l] religati, cum[16] gladiis et fustibus, flagellis et restibus per campos miliarii[m] spatio[17] cardonetis[n 18] et uepribus insitos ducti sunt in uineam[19] iuxta Samartanum[o], nouiter excultam, ubi pietas humana naturali[p] iure priuata[q 20] in furorem sacrilegum conuersa exstitit, tyranno Algazi tyrannidem in Christicolas ibidem exercente[21], et hoc modo[r]:

3 Aestus quippe[22] erat non solum captiuis uulneratis et aegrotis, uerum etiam sanis, hostibus et liberis[23] admodum intolerabilis, ita quod[s] singuli captiuorum pro calice aquae frigidae non renuissent porrigenti etiam membra singula[24] uel ipsam uitam dare. ibi quidem[t 25] captiui, uisis botris[u 26] uineae humi inhaerentibus, certatim[v] super eos proni incidentes[27] | gypsatos[w 28] etiam ore[x] carpebant auido[y] a[z] pedibusque conculcatos, quorum[aa] liquor ab ore prementis[29], quoquomodo esset[bb] elapsus, ore alterius suscipiebatur[cc], saepiusque[dd] putantes elapsum liquorem retinere, ardore coacti linguas proprias[ee] dentibus corrodebant[30] et aliorum barbis[ff] alii[gg] inhaerentes[31] uisa liquoris stilla[hh] miserrime saeuiebant pluresque urina potiti[ii] tunc

P 84

4 primum sitiebant. hoc autem minister caedis[32] intuens et ipsimet frigido potu indigens a remotis partibus aquam equis uectilibus[33] praecepit aduehi. qua adlata, potiorem[kk] partem sibi suisque iussit reseruari[ll] faecemque luti[34] captiuis porrigi, statuitque, ut bini et bini[35] ad utres[mm] ducerentur et, si quis accederet non conductus[36], ipsum ilico priuari capite imperabat. aqua adlata[nn] in medium, uitam pro solo gustu commutare cupientes non id respiciunt[37], sed plures cum pluribus per medios enses ad aquam corruunt. ibi quidam lapidibus obruti, quidam telis perforati[38] et multi sunt diuersis modis detruncati[oo].

5 His uisis, horum | cruciaminibus mulcebatur inpius et quasi re-

M 1020 fectus oblatis[pp] ferculis[39] suae crudelitati adridebat[qq]. nec tamen id

a *reputant apud se* E. — b *iusto* D. — c *puram sed* om. B. — d *correptam* EFF'G. — e *constructi* EFF'G. — f *sequenti* CDFF'GM. — g *una* FF'M; *iam* om. E. — h *sole* om. CD. — i *nocte iam* E. — k *collaribus* H. — l *fune* om. FF'GM. — m *milliari* ABP; *miliario* E. — n *carduetis* H. — o *samartinum* FF'GM; *samaritanum* D. — p *naturali* om. D. — q *iure priuata naturali* E. — r *et hoc modo* om. G. — s *ut* P. — t *ibique* D. — u *bottis* G. — v *certati* E. — w *egypsatos* D. — x *hore* P. — y *auide* E. — z *a* om. CDFF'M. — aa *horum cum* H. — bb *erat* P. — cc *suscipiebantur* DEFF'GM. — dd *que* om. E. — ee *propriis* CDFF'GM. — ff *barbis aliorum* E. — gg *aliis* M. — hh *stella* CDEFF'H. — ii *potati* HR. — kk *priorem* FF'GM. — ll *seruari* E. — mm *uteres* PR. — nn *illata* P. — oo *obtruncati* D. — pp *optatis* ABCDR; *obtatis* P. — qq *arridebant* FF'M.

ei sufficit crudeliora cogitanti. imperat enim omnes simul, quotquot fuerint[a], in medio campo sisti, ut[b], cui sanguis singillatim[c] effusus flocci[d] pendebatur[e][40], ad sufficientiam exterminii saltem uniuersalis uictima[41] quoquomodo placuisset ad augmentationem sui gaudii. itaque sistuntur in medio: huius iussu parantur milites M[f] uel plures, enses nudatos[g][42] manibus[h] deferentes, ut simul datis ictibus et hos dilacerare et profanum[43] | exhilarare[i] ualeant. paratis militibus inruere cum inpetu, adest quidam admiraldorum potentissimus[44], dominum caedis[45] his uerbis adlocutus[k][46]: eia, legis stella[47]! quid deponis tam breui super his finiri tua[l] gaudia? his peremptis, quid triumphi exteris regibus et principibus nostrae legis praesentabis? desine hoc modo istos morti tradere mihique ad honorem tibi consulenti non renuas credere. nihil enim consulam nisi quod nostrae legi suppetit[48] et tuo honori congruit. laudo itaque et tuae magnitudini consulo, ut ex his canibus[49] ditiores, potiores generosioresque eligi praecipias separatim[m], qui aut redemptione capitis euasuri aut in tuis[n] sollem nitatibus mathematicis[o][50] diuersis tormentorum inlationibus exterminandi tibi reseruentur[p] et qui missi soldano[51] ceterisque dominis et primatibus inclita[q] praeconia[52] tui nominis et triumphum[r], quo uiges, uoce[s] uiua repraesentent et, his separatis, residui tuis ensibus membratim[53] caesi sentiant, quid et quantum hi[t] eorumque[u] parentes[54] | et compatriotae in sanctissimam legem nostram deliquerunt[55].

1119 Iun. 29 — B 456 — 6 — R 112 — P 88

Quod consilium sceleris scelerato[56] placuit, et sic fieri praecepit: electi igitur separantur ad tormentum, residui in campo ad praesens exterminium[v]. ait[57] enim nequissimus: eia, milites[58]! legis eximiae tutores et actores[w][59]! adest canum[60] uictima uestris ensibus praeparata, exclamauitque[x]: ehohe! ehohe[y]! prompte ac strenue in eos inruite! inpii itaque cum uno inpetu feriunt gladiis necis materiei[61] deputatos, nec caedere desinunt[z], quousque captiuorum partium partes integras non inueniunt; ibique in effuso sanguine prouoluti, ut sus in uolutabro[62] luti, necdum caede uirorum satiati, flexis genibus potentiae iudicis[63] supplicant, exorantes, ut simili caede electos ipsius iussu exterminare ualeant[64]. noluit autem[aa] diuina maiestas[65], ut per omnia praeualeret ipsius crudelitatis inmanitas[66]; praecepit igitur electos tradi suo filio[67], qui eos tormenta[bb] inferendo in captiuitatem Halapiae perduxisset[cc][68]. nec caruit effectu[dd] scelerati patris

7 — 8

[a] *fuerunt* FF'GM. — [b] *et* B. — [c] *singultim* FF'M; *singulatim* ABCEMPR. — [d] *floci* R. — [e] *flocipendebatur* P. — [f] *mille milites* GDFF'M. — [g] *nudatas* D. — [h] *nanibus* A. — [i] *exilarare* F'. — [k] *alloquitur* D. — [l] *futura tua* D. — [m] *separatum praecipias* D. — [n] *intus* DFF'GM. — [o] *mathemasis* CDEFF'; *mathemacis* M; *Machometis* H. — [p] *reseruantur* C. — [q] *incliti* C. — [r] *triumphi* E. — [s] *uoce* om. D; *uiua uoce* P. — [t] *hii* P. — [u] *et eorum* C. — [v] *exterminum* F. — [w] *auctores* CDFF'M. — [x] *que* om. C. — [y] *chore! chore!* G. — [z] *cedere disinunt* P. — [aa] *autem* om. C. — [bb] *in tormenta* D. — [cc] *preduxisse* C. — [dd] *affectu* LFF'G.

1119 Iun. 29/30 imperium; electos enim captiuos[a] recepit[69] eosque in prima nocte[70] lapidibus et spinis cardonibusque[71] his inmixtis[b] hospites tradidit. his quoque pro cibo silices[c] et pro potu duros ictus contulit, pro lecto in pedibus et in collis laqueos adstrictos intulit[d]. eheu[e]! nox illa inter infernales[72] deterior exstitit computata! sequenti uero die[73] Iun. 30 Halapiam ducti sunt ad patibulum[74], ubi crebris ictibus et diuersis tormentorum[ee] generibus passi sunt[f] quidam exterminium et quidam, propitiante Deo, redempti sunt, sicut in fine narrationis M 1021 | regalis belli[75] edisseram, et est ratio: contigit enim ex regalibus[76] plures sorte[g] miserrima cum his admisceri, de quibus pro uisu et auditu rata[h] discutiam[77].

Caput VIII.

R 114 [De his, quae post uictoriam gessit Algazi contra nostros, et de custodia Antiochiae per prudentiam patriarchae.]

1 Sed[i] ne inceptae narrationis ordinem[1] praeteream, ad id, quod 1119 ca. Iul. uicinius Algazi[k] post bellum egit, narraturus ipsius tyrannidem, condescendam[2]. uiso esse Cerepi[3], cum exercitu Artesium[l] profectus est, ubi turrem episcopalem[4] facto placito[m 5] sibi subiugauit hoc modo, quod episcopum cum omnibus suis, tam clericis quam et aliis liberum[n], absolutum et quietum Antiochiam adire permitteret. quod in parte[6] compleuit et in parte promisso contrarius exstitit; quidquid enim auri et argenti ornamentorumque clericos deferre[o] comperuit[p], uice conductorum[q] missis raptoribus totum abstulit. sacerdotalia uero indumenta, ut his nequitiam[7] suam tegere potuisset,
2 palam reddidit et post illos[r] abeuntes ablata remisit[8]. ibique ante Artesium[s] fixis tentoriis perendinare[t 9] disposuit, ut, prius capto Artesio[10], inde profectus Antiochiam expugnaret. placuit autem di- P 86 uinae dispositioni[11], | ut ibi detineretur uerbis[u] cuiusdam hominis, nomine[v] Joseph[12], uiri[w] prudentissimi. qui, cum ipse Algazi quaereret castrum sibi[x] reddi, Ioseph, astutia praemunitus[13], non repugnando, sed quasi adsentiendo hoc modo respondit:
3 Nouimus, quia tuis ensibus et tuo dominio subiacet, quidquid[y] in hoc principatu[z] extra Antiochiam[14] continetur[a]; ipsam itaque si adquisieris, cum ea et hoc et cetera castra in momento erunt tibi subdita, et ne credas te uerbis meis inludi, interim quendam tuorum Sahenas[15] mihi attribuas, qui uice tui[aa] mecum res

[a] *captiuis* DEFF'G. — [b] *intermixtis his* D; *immistis* M. — [c] *scilicet* CDEFF'M. — [d] *contulit* DE. — [e] *heu* F'M. — [ee] *torrentorum* P. — [f] *sunt* om. E. — [g] *sortes* C. — [h] *rara* ADEFF'MP. — [i] *ordine* E. — [k] *Alegazi* F'. — [l] *artensium* CDEFF'GM. — [m] *placido* DFF'M. — [n] *liberum et* E. — [o] *auferre* P. — [p] *compererit* G; *comperiit* CDFF'M. — [q] *uiceconductorum* F'M. — [r] *eos* P. — [s] *artensium* E. — [t] *perhendinare* MP. — [u] *uerbo* BP. — [v] *nomine* om. D. — [w] *uiri* om. P. — [x] *sibi castrum* D. — [y] *quicquid* P et infra — [z] *principatus* P. — [a] *continentur* P. — [aa] *tua* P.

tuas custodiat et locum tanti[a] domini possideat. te ipsum etenim si intus receperim[b], procul dubio hoc audito filius meus, Antiochiae existens, morte turpissima perimetur, et ego senex et plenus dierum[16], si hoc egero, pro nequissimo proditore, quod absit, reputabor. et decentius est, ut me innoxium quam reum habeas[17]. his uerbis deceptus[18] castrum intactum dimisit et ibidem Sahenas quendam posuit. ipse uero potationibus[19] intentus et nutu Dei[20] oblitus Antiochiae per partes exteras et propinquas saepius milia militum transmittebat, qui de die in diem praedis tam hominum quam et[c] aliorum refecti[21] ad ipsum reuertebantur onerati.

1119 ca. Iul.

4

Interim[22] super malis et infortuniis, quae ex proximo facta et e proximo amissioni ciuitatis Antiochiae inminere[d] cernebantur[23], quidquid curae, laboris, timoris, metus[24] uel damni Christianitati[e] contingere poterat, iam[f] destituto militari officio et iam paene toto amisso[g] Francorum ciuium auxilio[25], ea uice[26] in clerum necessario totum redactum exstitit, ita, inquam, ut multo acrius timerent interiorum hostium proditione falli quam ui exteriorum[h 27] ullo modo intrinsecus posse comprimi. nec id mirum: gens etenim Antiochena[i] ui et prauo ingenio gentis nostrae[28] priuata suis bonis et addicta prauae consuetudini[29] saepius maerore concussa[30], si, quod est uicissitudo iustitiae, malum pro malo reddere[31] uoluisset, eo temporis interuallo nostros proditione | uel alio modo | admodum grauare potuisset. patriarcha[32] uero super his et aliis prouide agens, uocatis ad se Francis, Dei uirtute[33] corroboratus[k] suique cleri munimine frugi septus[34], cum eis[l] super hoc decernit, ut gens, si uelit proditiose[m 35] agere, nequeat, et ut ipse custodiam totius ciuitatis[n] sibi et clero cum Francis tantummodo adsumat, statuitque, ut, ubicumque et undecumque sint in ciuitate diuersarum nationum populi[o 36], exceptis Francis, omnes inermes exsistant[37] et nunquam a domibus suis nocte sine lumine egredi praesumant[38]. idque[39] actum est, ut nullo modo proditionis ingenio infecti | uiderentur et ut nullatenus etiam suspecti haberi potuissent; statuitque[p], ut, ubi[q] totius ciuitatis inferior patebat debilitas[40], ibi tentoria sua[41] protectioni Christianitatis necessaria ponerentur et ut singulae turres, quotquot essent, monachis et[r] clericis mixtim[s] cum laicis pro posse et quantitate Christicolarum eminus[42] munirentur. huius patris et doctoris[43] prudentissimi omnes una diligenter parent imperio[44].

5 B 457 R 116 M 1022 6 7 P 37

Munitis itaque turribus intrinseci et extrinseci adhibentur custodes cum custodibus[45], idemque patriarcha magis precibus quam armis pugnaturus pro salute ac defensione Christiani populi incessanter Deo supplicabat medullitus[46]; nec tamen desiit horis com-

8

[a] *tantum* C. — [b] *receperimus* P. — [c] *et* om. FF'GM. — [d] *immineri* P. — [e] *christianitatis* E. — [f] *officio nam* C. — [g] *amisso toto* E. — [h] *exterorum* FF'M. — [i] *Antiochia* EFF'G; *Antiochiae* H. — [k] *corroboratur* CDFF'M. — [l] *septus, cum eis septus* D. — [m] *proditione* CDFF'M. — [n] *ciuitatis totius* CDEFF'M. — [o] *populis* BC; *populus* ADG. — [p] *que* om. DFF'M. — [q] *ubicunque* D. — [r] *ac* F'M. — [s] *mixtis* P.

1119 ca. Iul. petentibus[47] nocte et[a] die cum armato suo[b] clero et militibus[48], more pugnatorum portas, moenia et turres murosque[c 49] circumcirca et ipsorum custodes uicissim uisitare, consolari et incitare, ut uigilanti animo Christianae protectionis curam adhiberent et ab[d] incepto bono[50] nulla hostili perturbatione desisterent. quid singula? clerus cum ceteris fidelibus prouide et strenue, intus et extra, militaris officii[51] uice functus[e], cum Dei uirtute ciuitatem ab hostibus intactam Balduino[f] rege diu optato protegendam reseruauit[52].

9 Inter haec discrimina[53], sicut certis internuntiis didicimus[54], auribus Algazi insonuit, regem Balduinum Pontiumque comitem Tripolitanum cum eo ad Antiochiam citis gressibus festinare[55]. unde ilico statuit contra eos X milia militum transmittere et post illos[g] totidem uel plures haud[h] lente[56] subsequi imperauit; factaque electione, quos transmittat et quos secum retineat, euntibus iniunxit regis aduentui[i] sollicite insidiari et, quibuscumque modis possent Christianitatis inuigilare exterminiis[57].

Caput IX.

[De aduentu regis Balduini Antiochiam, post mortem principis Antiocheni, et stragem sui exercitus debellati.]

1 Moti itaque inpii iussu sui domini, de more solito ordinatis aciebus, uersus Laodiceam[1] et ad montana montis Parlerii[k 2], quo (R 116) et praedari et regis equitatui[l] | insidiari ualeant, nocte[3] profecti sunt. ad quas partes cum deuenissent, diuisi sunt, factis tribus partibus[m], ut quidam tendant regi obuiam et quidam praedis capiendis insistant, ceteri uero ad portum Sancti Simeonis[n 4] supra mare iter dirigant. profectis contra regem ipse idem ad montem Hingronis[5] ex inprouiso obuiat; hos itaque strenue inuadendo prosternit et per abrupta[o] montium[6] ita dissipat, ut nec socius socium, nec par parem

2 sibi profuturum inueniat[7]. quo | peracto, rex ante Laitorum[p 8] castra (P 88, M 1028) metiri[q] iubet et[r] | inde mane profectus, se ipsum praecessurum, ut primum hostes inueniat, disponere curauit comitemque[9] cum Prouincialibus retrograde[s] custoditurum[10] subsequi imperauit, ut et ipse, si forte hostes uiderit, regi cito nuntio id insinuet et eos percutere non renuat. sicque his ordine[t] incedentibus[11] contigit Prouinciales uidisse partem hostium ante se praedam maximam effugantium[12] quos[u] citissime ac uiriliter percutere non differunt, ita quod ipsam praedam ab eis[v] excutiunt[w]. sorte uero[x] miserrima perfidi, resumptis

[a] *ac* ACDFF'GM. — [b] *suo armato* D. — [c] *turresque et muros* C. — [d] *ab* om. FF'GM. — [e] *fungens* D. — [f] *B.* AB. — [g] *eos* P. — [h] *aut* DFF'GM; *at* H. — [i] *equitatui* D. — [k] *Palerii* CDFF'M; *Parerii* E; *Perleiri* G. — [l] *equitatis* EFF'G. — [m] *partis* EFF'G. — [n] *Symeonis* PR. — [o] *abruta* BCEFF'GP. — [p] *latorum* CDEFF'GM; *latus eorum* H. — [q] *castrametari* F'M. — [r] *e inde* M. — [s] *retroguardiam* H. — [t] *ordine his* E. — [u] *quo* BC. — [v] *ipsam ab eis* E. — [w] *excuciant* P. — [x] *ergo* FGM.

uiribus[14], Prouinciales inuadendo ad hoc perducunt[a], quod ad regem illa die reuerti nequeunt[15]. 1119 Jul.

3 Quibusdam etenim peremptis et quibusdam per montana[16] dissipatis, ceteri uagando incedentes[b], iam nocte apud Casambellam[17] regem hospitatum inueniunt; huic sicut eis contigerat referunt, ibique[c] rex hostium certa inuenit indicia: castra enim[d] IV milia[e] militum patebant recentia mortuis hominibus et membris animalium, quae comederant[f], adhuc turpiter infecta[g][18]. 4 rex autem, his auditis, aestimans eos posse adsequi, ut ille, qui[h] compatiebatur[i][19] praeteritis et[k] praesentibus interemptis et[l] cuius iuris[m] erat tueri patriam, ualde conqueritur, cum ignoret, quo certius eos sequi potuisset; secum tamen reputat utilius Antiochiam adire[20] causa gemina, uidelicet ut et desolatos Antiochiae consolari et ibi auditis rumoribus, sumpto cum patriarcha consilio[21], hostes[n] sequi ualeat. 5 interim III milia uel plures[o] nocte ad portum Sancti Symeonis profecti[22], aurora apparente, subito soporatos[23] percusserunt gladio; ceteri uero euaserunt nauigio. inpii autem hominum et aliarum[p] rerum praedam[24] colligentes, per abrupta[q] montium[25] elapsi, moto[r] iam sole horarum duarum[s] spatio[26], non longe[t] ab Antiochia erectis[u] uexillis[27] apparuerunt, unde[v] uisis hostibus, sicut[w] mos hominum exigit, circumcirca clamor inmensus oritur[28]. B 458

6 Quocirca clerus et[x] milites, qui de bello Antiochiam[y] uenerant[29], et[z] ciues et quotquot[aa] fuerant[bb][30], sumptis armis quasi pugnaturi exeunt et statim quosdam ex his in hostes dirigunt, scrutaturos[cc], quanta fuerit pars et uis illorum hostium. contigit autem ex illis missis duos in campo[dd] perimi et ceteros inpetu hostium inpulsos celeriter regredi; quo uiso nostri non longe ab urbe praestolantes, uisa inermi plebe fugiente, quae cum ipsis ierat[ee], coeperunt moueri et titillare[ff][31]. 7 nec mora[32]: hostes, qui sequebantur[gg] primos, non retentis loris, sed | pressis equis calcaribus[33], simul in nostros inruunt, ita quod | quosdam etiam loricatos in flumine mergi faciunt ceterosque mixtim percutiendo usque super pontem[34] insequi non desistunt[hh]. ex[ii] quo inpetu XXX et VII ex nostris perempti sunt. nostri tamen in ponte resistentes[35], dimissis equis et[kk] extractis ensibus, pedetemptim uires resumendo[36] hostes eliminant[37]. eliminati[ll] itaque ac[mm] ceteri[nn] praedis onerati[oo] simul incedentes ultra Corbaram[pp][38] inter duas aquas paulisper accubuerunt. A 111 P 59

8 Nec multo post[39] adest Balduinus[qq], rex memoratus[40], omni po- M 1026

a producunt P. — b incidentes D. — c ibique BPR; ibi quidem cet. codd. F'M. — d etenim F'M. — e milium F'M. — f comederat CEFF'GM. — g infectam E; intacta G. — h eos assequi esse utile, quia H. — i compatiebantur DEF'G; quicum patiebantur F. — k et om. FF'M. — l sed utilius H. — m et cuius iuris om. H. — n hostis ABP. — o et quam plures E. — p aliorum D. — q abruta AB. — r orto H. — s duarum horarum P. — t non longe spatio D. — u ereptis E. — v apparuerunt. Inde P. — w sicuti FF'M. — x et om. ABE. — y Antiochia EFF'G. — z et om. ABEG. — aa quotquot eo H. — bb fuerant H; fuerunt C. — cc scrutaturi D. — dd campis M. — ee inierat E. — ff titillari H. — gg persequebantur E. — hh desistant FF'GM. — ii et CD. — kk et om. E. — ll eliminat B. — mm et P. — nn ceteris CFF'M. — oo honerati F'P. — pp corbanam CDFF'G. — qq B. . . . AB.

1119 Aug. init. pulo Christiano exspectatione magnus, aduentu maior, protectione maximus[41]; qui, cum intellexisset perfidorum tyrannidem in nostros infra cutem et carnem ac medullitus[42] exarsisse, nec ipsos alio retentos milite nisi maris unda dehiscente[a][43], tactus dolore[44] nimio, urbem intrare festinauit, non ut quiesceret, sed ut primum regnum Dei quaereret[45] et ipse pro patria pugnaturus in ecclesia beati Petri[46], ut decebat regem, deuotissime Deo supplicaret, quatenus inde libere et[b] absolute[c][47] ecclesiastico consilio corroboratus[d] iter sequendi[e] perfidos tutius adsumere potuisset. 9 nec id distulit, sed facta oratione et uegetatus[48] patriarchali consilio, motus etiam ardore duplici intrinsecus animi anhelantis[f] ad uindictam et extrinsecus militaris officii incitantis[g] ad militiam[49], praemissis speculatoribus[50], ad insequendum citis gressibus et ordinatis aciebus iter adripit[h]; qui, cum nuntiorum relatu persensisset[i], eos esse remotos[k] et nusquam certo loco pausantes, sed citius solito, quasi timore subacti[51], equitantes, suosque ex itinere fatigatos conspexisset, laude cleri totiusque ordinis senatorum[52], considerata ratione, Antiochiam reuersus est, ubi Deo uocante[53] et ipsius dono promotus[l], principatus dignitatem[54] adeptus est, iure quidem[55]: huius etenim manu, diuina prouidentia ciues moenibus[56] et urbem ciuibus, quibus destituta sorte miserrima fuerat, reddere curauit.

Caput X.

[De ordinatione super principatu Antiochiae et perditione Cerepi castri, et exitu regis de Antiochia contra hostes.]

1 Euentilata itaque causa[1] pro inminenti negotio necessaria, cum hostes sint copiosi[2] fortes, sintque potentes in malitia[3], patriarcha et ordo clericalis, cuius iuris est[m] bona monere, facere et docere[n], ui interioris hominis suffulti[4], inquiunt perfidos et incredulos[5] ex facili posse flecti et prosterni, etiam paucorum Christicolarum manibus, si uera iustitia cum eis comitante[6] legitime pugnauerint[7], et ut hoc fiat, rex et ceteri[8] mores corrigere horum[9] consilio et aliis bonis[10] inuigilare satagunt. 2 statuto[o] itaque concilio[p] in P 40 curia beati Petri[11], ratione pernecessaria | decretum est, ut rex, cui aequus[q] et summus arbiter[12] fere omne[r] regnum orientalium Christi- B 118 colarum | subdiderat[13], pro adfectu[s] iustitiae et pro[t] communi utilitate[14], filio Boamundi[u][15], cuius iuris erat, principatum Antiochiae cum filia sua[16] traderet, si eam[v] ducturus[17] et terram principatus ipsius consilio et auxilio protecturus adueniret. hoc etiam considerato, moderamine[18] iustitiae decretum est, ut illi, qui in terra aliena[19] ex

[a] *deiscente* F'P. — [b] *liber re et* A. — [c] *absoluto* FF'M. — [d] *roboratus* DFF'M. — [e] *sequenti* EFF'M; *sequendo* P. — [f] *anelantis* F'P. — [g] *incitantes* D. — [h] *arripuit* FF'M. — [i] *persensissent* F'. — [k] *remoto* M. — [l] *permotus* P. — [m] *est iuris* E. — [n] *et docere, facere* C. — [o] *statuto* om. D. — [p] *consilio* CDFFF'GMP. — [q] *equus* P. — [r] *omnium* P. — [s] *effectu* ACDE. — [t] *pro* om. P. — [u] *Bocmundi* M; *Buamundi* P. — [v] *etiam* EFF'M; *eam esset* H.

dono dominorum[20] multisque[a] contumeliis et terroribus, effusione etiam sui sanguinis[b] et parentum suorum in defensione Christianitatis terras et honores adquisierant[c], nulla mutatione Christianae dominationis habita et possessa amitterent, sed iure hereditario possiderent[21]. idque uerbis[d] et manu[22] regia sancitum et confirmatum exstitit. 1119 Aug.

His peractis, rex Antiochiae exsistens, de remotis partibus et proximis et undecumque potest, nomine belli[23] gentem citissime congregat seque suosque armis bellicis[24] ceteroque bellico apparatu, ut decebat regem[25], munire satagit. hoc audito, Algazi, | dimisso intacto[e] castro Artesii[f 26] et Emine[g 27], ad obsidendum Cerepum[28] profectus est. audierat[h] namque, fama multorum enarrante, Alanum, illius castri dominum[29], cum suis militibus, Edessenos[30] etiam milites ac de aliis castris fere omnes iussu regio[i] Antiochiam aduenire[k], ut[l] inde promoti ipsum ibi uel alibi[31] exsistentem[ll] bello percutiant. nec effectu[m] caruit[32] super hoc[n] et super aliis, quod rex[33] caeli et[o] terrae fieri uoluit. Algazi uero, cum suorum adsultu castrum capere nequeat[34], ex diuersis partibus facto specu subterraneo infodientes[p] mittit[q] homines[35] igniferosque parat currus siccis lignis insitos[r], ut, cum ad turres peruenerint, suppodiatae[s 36] postibus, eisdem inmissis ignibus, corruant[t 37]. praeter haec de die in diem ter uel quater petrariis diuersorumque ingeniorum[38] instrumentis cum adsultu armatorum ordine triplici inuadentium, inmissis sagittis cum inmanitate[39] telorum, et turres propugnaculis priuabant et defensores[u] saeuis ictibus prosternebant[v]. 3 M 1026 B 459 4

Tandem[40] oppidani[w], partim his territi, partim[x] subterraneo igne[y] turribus inmisso coacti, malentes[yy] adhuc mundo[z] uiuere, quam in castro diuturno timore adfici[aa] uel martyrio coronari, infelici[bb] et pudendo facto placito[41], ut securi et[cc] uiui possent euadere, sumpta perfidorum fiducia[42], castrum reddidere et inde flebiles et | pudibundi ad regem iter extorsere[43]. perfidi uero, ibidem missis custodibus et aliis munitioni[dd] castri necessariis, ad obsidendum Sardonas[44] profecti sunt[45]. interim rex aestimans[46] nefarios apud Cerepum posse inueniri, paratis omnibus, quae ea uice[47] in hominibus et[ee] aliis belli necessariis[48] habere poterat, in spiritu humilitatis et in animo contrito[49], laneo indutus habitu nudisque incedens pedibus, in beatorum intercessorum ecclesiis[50] Cunctipotentem exorare eique medullitus supplicare[51] maturauit, ut, cuius nutu susceperat regni gubernacula[52], ipso inchoante et peragente[53] ad honorem et laudem sui nominis, tyrannos et inpugnatores Christianitatis ab elatione praesumptuosa et a suis uiribus, quibus se triumphare 5 P 41 c. Aug. 10 6

[a] *multique* EGF'. — [b] *sanguinis sui* CDFF'GM. — [c] *adquisierunt* FF'M. — [d] *uerbo* P. — [e] *intactu* E. — [f] *Arthesii* M. — [g] *Emme* P. — [h] *audierant* P. — [i] *regio iussu omnes* P. — [k] *euenire* P. — [l] *et* G. — [ll] *existente* M. — [m] *affectu* DEFF'G. — [n] *his* P. — [o] *ac* E. — [p] *effodientes* E; *fodientes* H. — [q] *mittes* G; *immittit* H. — [r] *incitos* H. — [s] *podiatas* H; *sub podiatae* MP. — [t] *caedem corruant* H. — [u] *defessores* EFF'GM. — [v] *prosternabant* DEFF'G. — [w] *opidani* P. — [x] *et partim* F'M. — [y] *igni* P. — [yy] *mallentes* F'P. — [z] *mundum* ABEG. — [aa] *effici* FF'M. — [bb] *infelix* FF'M. — [cc] *et* om. FF'GM. — [dd] *munitionibus* E. — [ee] *et* om. FF'M; *aliisque* H.

1119 c.Aug. 10 R 119 putabant, | nihil triumphi uel humanae[a] laudis sibi usurpando, sed totum Deo committendo, uirtute[b] sanctae crucis deponere et prosternere potuisset.

7 Tandem[54] congregato totius ciuitatis clero et populo in ecclesia beati Petri, patriarcha[55], celebrato diuino officio[56], ut decet patrem[57], filios suos ituros ad bellum et domi in[c] Dei seruitio[58] remansuros praeceptis dominicis instruxit, monuit et armauit caelitusque[d][59] patriarchali[e] benedictione signauit; sumptisque[f] processionis mysteriis[g][60] omnes una inclinatis capitibus ad altare cum sanctarum[h] reliquiarum feretris[61] et signis, praecedente cruce Domini, ordine cleri ecclesiastica institutione[62] decorato omnique[i] populo subsequente cum humilitate[k] et mansuetudine[63], litaniis[64] et aliis precibus Deo supplicantibus, ituri ad bellum et domi remansuri[k'], singuli[l] laneis[65] induti et nudis pedibus profecti extra ciuitatem ad diuisionis me-8 tam[66] deuote perueniunt[m]. ibi[67] iterum patriarcha sanctam[n] crucem sacratis adsumens manibus iterum uirtute ipsius omnes signauit M 1026 Deoque[o] medullitus hoc modo commendauit: qui uos[p] | pretio[q] sui sanguinis[r] redemit, ipse uobis[r'] sit clemens et propitius dux itineris et prouisor utilitatis[68]! ut[s] euntes et remanentes, a peccatis absoluti[69], libere et absolute[70] eidem famulari sic ualeatis, quatenus eius[t] dono consolationis et uictoriae triumpho potiti in ipso et per ipsum gaudeatis. his dictis, hinc et inde[71] fusis lacrimis, praecedente signo sanctae crucis, rex ad bellum, clerus ad ecclesiam[72], populus in[u] sua remeauit, exorantes et deprecantes, ut auctor summae iustitiae[73], qui ab initio bella conterit, ab impetu populi sui, suo nomini laudem tribuens, conterat aduersarios[74].

Caput XI.

[De profectione regis et exercitus sui et de castris, quae se Algazi dediderunt.]

1 P 42 Aug. 11/12 Eodem uero die et sequenti nocte[1] regi equitanti ad Cerepum adsunt illi obuiam, qui cogente sorte[v] miserrima[2] hostibus castrum dimiserant. quibus uisis et auditis, rex interno maerore concussus[3] stupet[w] et tristatur[x]. intuebatur enim ipso eodem attestante ex redditione castri Christicolis praesentibus et futuris duo damnosa imminere contraria, alterum ad tempus, Deo adnuente, recuperabile, et alterum nunquam reparabile[y]: recuperabile castri damnum, inreparabile[z] redditionis[4] opprobrium. his itaque accensus[aa] animosius,

[a] *inane* FF'M. — [b] *uirtutem* E. — [c] *domini* BR. — [d] *coelestique* H. — [e] *patriarchali* om. FF'M. — [f] *que* om. DFF'GM. — [g] *misteriis* P. — [h] *sacrarum* DEFF'GM. — [i] *que* om. E. — [k] *humanitate* DFF'GM. — [k'] *mansuri* FF'GM. — [l] *singulis* CDEFF'GM. — [m] *peruenerunt* G. — [n] *sacram* DEFF'GM. — [o] *dominoque* FF'M. — [p] *nos* DEFF'GM. — [q] *pretiosi* E. — [r] *pretioso suo sanguine* FF'M. — [r'] *nobis* DEFF'; om. *nobis* M. — [s] *ut et* F'M. — [t] *ei* D. — [u] *ad* E. — [v] *forte* DEFG. — [w] *stupet concussus* D. — [x] *contristatur* CDFF'G. — [y] *recuperabile* CDEFF'GM. — [z] *irrecuperabile* CDEFF'M. — [aa] *accensis* P.

1119 Aug. 11/12

sumpto cito[a] consilio, ad Rubeam[5] iter dirigit, ut inde equitando per Hap[b][6] ad montem, nomine Danit[c][7], castrametari[d][8] ualeat; ibi enim sperabat se posse auditu uel uisu certa hostium indicia[9] percipere. nec effectu[e] caruit[10], quod praetemptabat[f] habitus[g] sui animi[11]. 2 ipso etenim die[12], quo in monte[13] fixis castris accubuit, hostes non longe esse remotos certis indiciis comperuit[h]. relatu namque[i] audientium et uidentium perfidos Sardonas[14] obsedisse lucide intellexit et[k] quod eodem die uel mane ex ipsis quosdam uideret, | certo nuntio didicit. contigit namque in crastino summo mane[15] leuiores habilioresque militiae sparsim praeludendo[16], circumquaque emissis sagittis[17], nostros inpetere sicque diem deducentes[18] bini et bini, pauci cum paucis, plures cum pluribus, hinc et inde a[l] cauda et capite[m] moliebantur partem nostri exercitus conturbare[n] uel quoquo modo inpellere.

R 120 — Aug. 13 — B 400

3 Rex autem, uigore uirilis prudentiae fretus[19], cum inspexisset eos non more pugnatorum[20] se habere, sed[o] nec ordinatis aciebus incedere, hortatur suos imperatque omnibus pro castris[p] suis prudenter exsistere[21] constantique animo[22] pati et inspicere, quousque[q][23] loco congregatos uel simul incedentes posset eos comprehendere. ipsi uero, dolosa calliditate[24] pleni, in sero[25] etiam uitabant simul hospitari, sed in noctis crepusculo circa exercitum hospitati sparsim[26], tenentes equos manibus in singulis[r]; ea nocte fuit[s] idem seruus et dominus[27]. 4 interim[28] cum Algazi petisset[t] castrum Sardonas sibi reddi[29] minis et blanditiis, terroribus, pollicitis, nec haberi[u] potuisset, adsultu et ingenio priori[30] simili[v] inpetuose bis uel[w] ter in die, nocte etiam castrum adgredi non desistit. ibi[x] autem deficientibus herbis et segetibus[y], aquis etiam hominum et equorum uictui necessariis, sub specie adquirendae munitionis et stipendii[31], perfidi[z] gregatim Turcomanorum[a] et Arabum factis[b] milibus[32] per diuersas partes, quibus incedebant, de more luporum rapacium[33] praedis[c] inhaerendo et deuorando secumque abducendo ex rapto quidquid poterant, repatriare[34] | satagebant. ipse etiam rex Arabum, nomine Debeis[35], Bochardusque[d][36], princeps suae gentis nominatissimus, et plures principum, qui cum Algazi in conflictu exstiterant[37], post primos recedentes simili modo profecti sunt.

M 1027 — P 43

5 Quo uiso Algazi, antequam rex adueniat[38], ad capiendum castrum insistit suis uiribus; magis autem astutia[39] fallenti oppidanos fallere nititur: eisdem etenim spopondit fide et sacramento[40] legis suae[e], si munitionem[f][41] suae dominationi subderent, eos sanos et intactos suo ductu[g] salubri ad metam tutae euasionis prouehi[42], rebus omnium[h] saluis et intactis[i]. his auditis, partim coacti uul-

[a] cito sumpto E. — [b] Hab F'. — [c] Danit C.; Daniz cet. codd. P. — [d] metri ABCPR. — [e] affectu EFF'G. — [f] praetentabat FF'M. — [g] habitu FF'M. — [h] comparuit D. — [i] etiam D. — [k] intellexit. Et P. — [l] a om. FF'M. — [m] caput M. — [n] perturbare BP. — [o] sed om. FF'GM. — [p] castris omnibus D. — [q] quo uno H. — [r] singulis H. — [s] fuit om. G; fuit ea nocte D. — [t] petiisset M. — [u] habere CDEFF'GM. — [v] similis E. — [w] uel om. A. — [x] ubi FF'GM. — [y] segetis EFF'G.

[z] perditis H. — [a] Turchomagnorum F'M: Turcomagnorum M. — [b] coactis H. — [c] perfidis DFF'M. — [d] Bocardusque EFF'GM. — [e] suae legis CDEFF'GM. — [f] minutionem A. — [g] deductu CDFF'M. — [h] omnibus CDEFF'GM. — [i] intactis et saluis G.

1119 Aug. 13

neribus, partim[a] ex inertia corporis priuati uiribus, sumpta principis quasi fiducia[43], petitioni nefandissimae hoc pacto[44] adsensere[b], dimissoque[c] oppido[45] iussu profani principis pro ducibus conductoriis[d][46] se ipsos manibus carnificum[47] ignoranter[e] tradidere. laetus itaque laeto animo oppidum suscipit[f], multo uero laetiori imperat manibus suorum abeuntes Christicolas saeuissimae morti tradi. quid horum singula? paene omnes in[g] momento[48] facti sunt[h] necis praeda[i][49]. nondum autem ad aures regis id[k] peruenerat[k']. ea uero

6 — Aug. 13/14

nocte[50], qua apud Danit[l] castrametatus est, relatu cuiusdam[m] curati Roberti Fulcoii[n][51] sic accidisse intellexit. nec[o] tunc[p] mirandum fuit, si rex, qui solus post Dominum dominus et defensor Christanitatis[52] exstitit, ea uice iterum[53] detrimento et dedecori Christicolarum condoluit; consolatus tamen uirtute sanctae crucis[54], se in mane[55] pugnaturum contra hostes praeparauit uiriliter.

7 — B 121

Algazi uero iam sciens regem apud Danit[q] inmorari, relatu illorum, qui circa exercitum nostrum praeludentes[56] exstiterant[q'], munito[57] Sardonas, ipse et Dodechinus[r][58] cum omni exercitu suo in sero militibus illis, quos ante praemiserant[s], circa[s'] nostros excubantibus[t] et insidiantibus iuncti sunt, ut mane subito soporatos[59] inuadere potuissent; id namque saepe multis profuit.

8

Rex autem haud[u] somnolentus[60], sed prouisor utilitatis[61] et munitus signo uenerabili[v][62], quo et reges regnant[w] et hostes uincuntur, ipso etiam die, quo priores[63] uenerant, prouidus[x][64] ut ille, qui saepius hostium esse et bella expertus fuerat[y], cum archiepiscopo Caesariensi[65] et aliis uerae fidei cultoribus[66] disposuit nocte[67] tentoria sua colligi[z][68], milites parari et omnia bellatoribus necessaria sic discerni[aa][69], quod, si hostes subiti in eos inruerint[bb], nihil pigrum[70] nihilque inordinatum inueniant, sed in datis ictibus[71] et prostratis

P 44

hostibus | Christianos[cc] Dei uirtute[72] et eius signo uigere comperiant; sin autem, ut eos gregatim posset comprehendere, disposuit se cum toto exercitu[73] ordinatis aciebus, die terris inlabente[74], uersus Hab[dd][75] equitare; eo[76] etenim modo[ee] aestimabat bellum, et[ff] fuit ineuitabile.

[a] *partim* om. ADFF'M. — [b] *asserere* E. — [c] *omissoque* FF'M. — [d] *conditionis* D. — [e] *ignorantes* P. — [f] *suscepit* FF'GM. — [g] *uno* CFF'GM. — [h] *facti sunt in momento* D. — [i] *praedam* E. — [k] *hoc* P. — [k'] *peruenerat id* D. — [l] *daniz* F'MP. — [m] *cuidam* C. — [n] *Fulchoii* ADEFF'GM. — [o] *ne* CD. — [p] *tum* E. — [q] *Daniz* F'MP. — [q'] *exstiterunt* P. — [r] *doldechinus* C. — [s] *praemiserat* P. — [s'] *contra* P. — [t] *exultantibus* EFF'M. — [u] *haud* om. F'M; *haut* P. — [v] *mirabili* D. — [w] *regnans* FF'. — [x] *prouide* F'M. — [y] *fuerit* FF'M. — [z] *collegi* CDEFF'G. — [aa] *decerni* CDFF'GM. — [bb] *irruerent* DM; *irruerunt* F'. — [cc] *christianis* EFF'G. — [dd] *Hap* FM; *Hab* om. G. — [ee] *eo modo* E. — [ff] *ut* H.

Caput XII.

[De bello contra Algazi, et uictoria regis per uirtutem inuictissimae sanctae crucis in Vigilia Adsumptionis Virginis Mariae.]

Mane[1] itaque praemisso | signo salutifero, IX aciebus iussu regio[a] dispositis, Deo et uirtuti[aa] sanctae crucis[2] Christicolae[b] commendati more bellatorum[3] passim[c 4] iter adripiunt, hoc ordine incedentes: tribus aciebus antepositis, manus pedestris[5], ut has[d] protegat et ab his protegatur[e], retro sistitur; uirtus[6] uero regia, harum et aliarum protectioni[f] parata, incessit ordine omnibus[g] necessario, acie comitis[h] Tripolitani[7], militis strenuissimi, a dextris posita, aciebus baronum[8] a sinistris et post iussu regis quibusque[i] suo loco positis. hostes uero in diei crepusculo[9] circumquaque positi, tympanorum[k 10] ac bucinarum[l] emittunt strepitum, cum strepitibus clamores, cum clamoribus latratus[11], cum latratibus audaciam[m]. et quia his ab incepto gressu[12] Christicolas remouere et in dispersionem existimabant[n] compellere, duplicatis clamoribus insistunt uehementius, hinc et inde saepius sagittarum et telorum[o] inmissis saeuis ictibus[13]. qui, cum hoc modo quod moliebantur[14] efficere nequissent[p] et nostros audacter incedere et uiriliter resistere persensissent[q], ex adrogantia multitudinis pugnatorum audaciam[qq] adsumentes, ambitiosi[15] manum[r] pedestrem prosternere, qua grauius refrenabantur[16], cum hanc praecedentibus aciebus et acies hac protegi[s] uiderint[17], ui maxima[18] accensi[t] animosius[19] post ictus inlatos lanceis et sagittis, arcubus inmissis brachiis[20], exemptis ensibus nostros percutiunt, | ita[u] quod iam pluribus dissipatis, ipsam aciem comitis[21] etiam[v] splendidissimam in regali acie mergi faciunt.

1 — 1119 Aug. 14 — K 1036 — 2 — B 461 — R 192

Ibi quidem apparuit, quia in comite natura militiae[w 22] nihil errauit[x]: sparsis etenim[y] suis et penitus effugatis sparsisque tribus aciebus[23], ipse solus uel cum paucis militarie[z] agendo[24], uicissim datis et uicissim susceptis[aa] ictibus, hostibus resistebat[25] et se constanti[26] animo cum cruce Domini[bb] et rege mori uel uiuere applicuit[27]. interim praefatis aciebus effugatis, maior pars nostrae manus pedestris, permissione Domini concussa, hostium gladio corruit statimque a dextris et a sinistris, a cauda et a[cc] capite hostes graui inpetu nostros[dd] percutiunt[28]. in hoc conflictu archiepiscopus Caesariensis, uir uitae uenerabilis, nomine Euromerus[ee 29], non lorica, sed sacerdotali superpellicio[ff 30] indutus, crucem Domini uenerabilibus

3 — 4

[a] *regis* P. — [aa] *uirtute* F'M. — [b] *christicoli* CDEFF'GM. — [c] *passim* om. E. — [d] *hos* CFF'M. — [e] *protegetur* ADEG. — [f] *protectione* FF'GM. — [g] *omnibus ordine* D. — [h] *acies comiti* P. — [i] *que* om. E. — [k] *timpanorum* F'P. — [l] *buccinarum* F'MR. — [m] *audaciam* om. ABEG. — [n] *aestimabant* DFF'GM. — [o] *telorumque* D. — [p] *nequiuissent* F'M. — [q] *persentissent* CDEFF'G. — [qq] *audatiam* P. — [r] *manu* F. — [s] *protecti* E. — [t] *incensi* BP. — [u] *itaque,* om. *quod* F'M. — [v] *etiam comitis aciem* ACEF'GM; *etiam* om. D. — [w] *naturae militia* D. — [x] *exaruit* FF'GHM. — [y] *etiam* CDFF'GM. — [z] *militarius* A. — [aa] *susceptis uicissim* CD. — [bb] *dominica* E. — [cc] *a* om. A. — [dd] *nostros graui impetu* E. — [ee] *Euzomerus* FF'M. — [ff] *superpellico* EFF'G; *pellici* A.

1119 Aug. 14 gestabat manibus[a] [31]; cuius protectione ipse etiam sagitta[b] percussus, multis attestantibus, permansit inlaesus, sola gutta[c] sanguinis P 46 | illi in testimonio[d] eminente[e] [32]. ibi regis equus in collo uulneratus exstitit[f]. quod cum archiepiscopus comperisset et perfidos in[g] nostros[g'] inualescere persensisset, in eos uersa cruce Domini apertissime[h] [33] inquit: huius uirtute sanctissima[i] anathematizati[k] sitis, nefandissimi, et diuina ultione in dispersionem[l] effugati citissime pereatis[34]!

5 Rex itaque uirili audacia fretus[35], qua parte hostium turmas ui pugnatorum in nostros magis uigere comperit[l] [36], illuc[m], exclamando sanctae crucis[n] protectionem et auxilium, uelocissime inruit, perfidos prostrauit et in dispersionem inpulit, ita, inquam, quod uicissim anteriores et uicissim posteriores percutiendo effugauit; sicque M 1029 actum est, in[o] illo[p] bello diuina agente[q] | prouidentia[37], ut ex utraque parte et uicti et uictores haberentur[38]. sed dissimiliter: nostri etenim[r] uicti ad Hap[s] [39], ad Antiochiam et etiam remotius ad Tripolim[40] fuga euadentes, nostros ad exterminium deductos[t] [41] nuntiauerunt. aliunde etiam Turci cum inpetu quorundam nostrorum[u] ad Halapiam[v] [42] effugati, Algazi et Dodechinum[w] [43] cum omni Turcomanorum

6 exercitu[x] ad interitum deductos adseruerunt[44]. auctor uero et inspector summae iustitiae[45] id regi[y] Balduino per uirtutem sanctae crucis et uita[z] ipsius exigente[46] contulit, quod et hostes effugauit et cum triumpho[47] diuinae uictoriae[aa] belli campum libere et absolute[48] cum paucis etiam obtinuit. contigit autem[bb] partes hostium partibus nostrorum ab inpetu reuertentibus fessis[cc] et equis eorum deficientibus cum agasone[49], quoddam uexillorum regis[dd] deferente, separatim obuiasse; quos[ee] cum[f] perfidi sorte sinistra defatigatos conspexissent, inmissis sagittis equos ex facili prostrauerunt, et milites, ui R 123 telorum coactos, quosdam | morti tradiderunt[gg] et quosdam captiuitatis laqueis adstrictos, rege nesciente, Halapiam perduxerunt[50].

7 Rex uero campum obtinens, audito nuntio quosdam ad Hap effugisse et ibi permanere, pro illis bis et ter enuntiata uictoria mittere festinauit[51]. qui licet certo signo et certis indiciis[52] regem[hh] cum[hh'] uictoriae triumpho campum obtinere persensissent, ad ipsum tamen, partim timore coacti et partim uerecundia[ii] [53] pressi, accedere uerebantur, nec tamen reuerti desinunt[54], ne[kk] penitus defecisse ui-

8 deantur[ll]. rex itaque, penuria uictus potusque coactus, sero[55] profectus ad Hap[mm], mane in campum reuertitur, uulneratos campi[nn] et defunctos[56], quo[oo] decebat[57], utrosque perduci imperauit et[oo'] cir-

[a] *manibus gestabat* G. — [b] *etiam sagitta ipse* E. — [c] *sagitta* E. — [d] *testimonium* E. — [e] *emanante* P. — [f] *extitit uulneratus* F'M. — [g] *in* om. EFF'M — [g'] *nostris* H. — [h] *aptissime* P. — [i] *sacratissima* F'M. — [k] *anathemizati* PR. — [l] *dispersione* M. — [l] *comperuit* CDEFF'GM. — [m] *illic* FF'GM. — [n] *crucis signum* BPR. — [o] *ut in* EFG. — [p] *illo* om. D. — [q] *urgente* P. — [r] *enim* BPR. — [s] *Hab* ABPR. — [t] *redactos* P. — [u] *nostrorum* om. E. — [v] *Alapiam* F'M sic et infra. — [w] *doldechinum* C; *dodechinum* EFF'G. — [x] *exercitum* C. — [y] *rege* C. — [z] *uitam* CDFF'GM. — [aa] *uirtutis* BP; *gratiae et uictoriae* E. — [bb] *autem* om. C. — [cc] *fessis ab impetu* E. — [dd] *regi* CFF'GM. — [ee] *quod* FF'GM. — [ff] *quoscumque* C. — [gg] *tradidere* F'M. — [hh] *rege* M. — [hh'] *cum* om. E. — [ii] *uerecundis* C. — [kk] *nec* E. — [ll] *teneantur* FF'GM. — [mm] *Hab* PR. — [nn] *campi* om. G. — [oo] *quod* M. — [oo'] *ut* E.

1119 Aug. 14 cumquaque, si quid belli residui[58] remansisset[a], ipsemet, equitans spectatum, strenuos[59] transmittere | curauit. In campo etiam tam diu remansit, quod[b] certis nuntiis et certis indiciis[c] perfidos deuictos lucide intellexit[60]. in illo conflictu, ut putabatur, ex nostris D[d] uel DCC pedites et C milites perempti sunt[61]; de Turcis[e] uero[f], ut ipsimet fatebantur, qui euaserunt, II uel III milia Christicolarum gladio[g] corruerunt[62]. id uictoriae in uigilia festiuitatis de Adsumptione beatae Mariae Virginis[63] uirtus sanctae crucis obtinuit.

P 460 — 9 — Aug. 14

10 Gauisus[h] itaque rex memoratus anulum sui digiti[i], patriarchae[64] suaeque sorori principissae[k] [65] bene notum, fideli internuntio[l] ad Antiochiam deferendum commendauit, ut hoc signo uictoriam sanctae crucis nuntiaret et regem belli campum obtinere adsereret. nuntius itaque haud lente profectus, omni populo Antiochiae in maerore constituto[66] haec nuntians, in signo[m] Christianae uictoriae ex parte regis patriarchae anulum praesentauit. quid ergo[67]? Deo altissimo omnes[n] una, resumptis uiribus[68], moribus et uita emendati[69], retulerunt gratiarum actiones in ecclesia sua laeti[70]. post haec autem

11 ex diuina potentia uiuificae crucis[71] recuperato triumpho Christianitatis[72], rex Antiochiam rediens extra ciuitatem, ut decebat, remotius solito[73] ab omni populo et[o] clero cum hymnis[p] et canticis | spiritualibus[q] uictoriose suscipitur[74] ductuque processionis salutiferae[75] ad ecclesiam beati Petri, unde iter et initium bonae[r] expeditionis adsumpserat[76], hilaris[s] et laetus reducitur, ad laudem et gloriam summi regis et summi Domini, cui nemo aliunde placere potest nisi ex eo, quod ipse donauerit[77], qui uiuit et regnat Deus[t] in saecula saeculorum benedictus[u]. Amen.

M 1080 — B 452

Caput XIII.

[De simulato gaudio hostium Halapiae, qui sibi cessisse uictoriam confingebant, et de uero gaudio captiuorum, quibus regis uictoria occulte fuit nuntiata.]

1 — B 124 — Aug. 14

Nunc autem[v] quaedam illorum, quae de[w] Christicolarum captiuorum exterminio discutienda praelibaui, pro uisu et auditu seriatim edisseram[1]. eo namque die[2], quo Dodechinus[x] [3], rex Damasci, et Algazi[4], Turcomanorum princeps, uirtute sanctae crucis et manu regia uicti[y] fuerunt et in dispersionem[z] effugati[5], nuntiatum est filio[6] Algazi, ea[aa] uice oppidano[7] Halapiae[bb] exsistenti, ipsos primates cum maiori parte illorum exercitus[cc] Christianorum gladio corruisse[8].

2 quo audito, potentiores Halapiae quidam[dd] antea manu et iussu

a permansisset P. — b quoad H. — c et certis indiciis om. C. — d quingentis E. — e de ceteris BP. — f autem E. — g christicolarum gladio om. E. — h gauisusque P. — i annulum suum E. — k principis se C. — l internuncium E. — m signum F'. — n omnis CDFF'G. — o ac DFF'GM. — p himnis P. — q spiritalibus ABP. — r bene C. — s hylarus P. — t deus om. E. — u benedictus om. CDEFF'M. — v uero P. — w de om. FF'M. — x dondechinus A; doldechinus C. — y deuicti CDEFF'GM. — z dispersione DFF'M. — aa qui pro B. — bb Alapiae F'MP. — cc exercitus om. P. — dd quid A.

1119 Aug. 14 nefandi principis redempti[9] et quidam a domibus suis et aliis honoribus priuati, eisdem et[a] Turcomanis[b] attributis[b'][10], sub specie publici[c] luctus et clamoris intrinsecus gauisi, moliti[d] sunt euasis et[d'] fugientibus[e] diuersis modis exterminii[11] inpedimentum inferre. astute etenim P 47 | milites aliosque[f] raptores post disconfectos[12] dirigunt, qui fugitiuos exspoliando caedant et pro[g] uice dispendiorum Halapensibus[h] inlatorum ira uindice ipsos perdant[13]. 3 sicque actum est, quod extra ciuitatem fugientes per diuersas partes diuersis exactionibus[h'][14] plectuntur et infra[15] a[i] quibusdam ueris et a quibusdam fictis lacrimis[k] cum inmensis clamoribus pro peremptis lugubres luctus[16] deducuntur, ita quod ipsa ciuitas in superficie[17] et fundamentis murorum ac turrium aedificiorumque diuersorum non secus[l] intonat ac si tota fulguribus[m] et tonitruis concussa membratim corrui et funditus[n] subuerti debeat.

4 Idque actum exstitit, more illorum exigente[o]: cum enim uincuntur[p], facto edicto[18], pronuntiant[q] se uicisse et simulatis triumphi gaudiis, tympanistris[r][19], tibiis tubisque clangentibus[20], mentes desolatorum, ne desperent, his instrumentis ad gaudia incitant[s]. ea uero uice iucundius solito et[t] animosius talibus insistebant[21], ut captiui Christicolae, qui tunc Halapiae diuersis tormentorum generibus adstricti tenebantur[22], hoc audito magis magisque animo cruciati quoquomodo decredissent[u][23]. ipsi uero armis fidei praemuniti[24], licet cruciamine cordis[25] et multis iniuriis adfecti haberentur[26], pro eo, quod[v] relatu perfidorum audierant, regem suosque bello cecidisse, nunquam tamen a cultu uerae fidei defecerunt, sed multo ardentius solito pro salute Christianae militiae et pro se ipsis Deo medullitus[27] 5 uigiliis et orationibus supplicabant. contigit autem eos audisse furtiuo[w] relatu[28] quorundam fidelium et etiam infidelium, gaudia et diuersos plausus, quae publice agebantur, ex re[29] maerore et luctu permaximo plena exstitisse super nefandorum exterminio et Christianorum uictoria, quae patebat uirtute sanctae[x] crucis insignita[y][30] et praesentia regis Balduini[z] belli campum obtinentis. audierunt[aa] etiam Dodechinum cum Algazi ad exterminium deuenisse[31]. quid M 1081 B 125 ergo? quidquid amaritudinis ac doloris[bb] | antea passi fuerant[cc], hoc audito totum in dulce conuersum reputant[cc], eique, a quo bona cuncta procedunt[32], deuote ac puri cordis adfectibus supplicare non cessant.

6 Hoc gaudio refecti diem[dd] deducentes[33] et ad noctis partem tertiam[ee] uel mediam exhilarati, certae spei uictoriae congaudentes, ex insperato[34] audiunt[ff] e[gg] diuersis partibus hominum clamores prioribus dissimiles, gaudia ceteris altiora, instrumenta, tympanistria[35]

[a] *et* om. CDEFF'M. — [b] *Turcomannis* M. — [b'] *attributi* H. — [c] *publicis* E. — [d] *molitis* G. — [d'] *et* om. CDEFF'GM. — [e] *effugientibus* CD. — [f] *que* om. EFF'GM. — [g] *pro* om. FF'GM. — [h] *Alapensibus* M. — [h'] *actionibus* E. — [i] *a* om. D. — [k] *lacrymis* M; *lachrymis* R. — [l] *non secus non* D. — [m] *fulgoribus* FF'M. — [n] *concussa . . . funditus* om. FF'M. — [o] *exigentes* E. — [p] *uincantur* FF'M. — [q] *nuntiant* FF'M. — [r] *timpanistrisque* D. — [s] *excitant* CDFF'M. — [t] *et* om. C. — [u] *decreuissent* M. — [v] *eoque,* om. *quod* M. — [w] *se furtiuo* CDFF'G; *ex furtiuo* HP. — [x] *sanctae* om. G. — [y] *insignata* FF'M. — [z] *B . . .* AB. — [aa] *audierant* P. — [bb] *ut doloris* E. — [cc] *reputant conuersum* D. — [dd] *die* DFF'M. — [ee] *tertiam partem* D. — [ff] *audiuit* D. — [gg] *et* M.

ferocius ante tactis sonitus ac tumultus emittentia. mirantur itaque captiui et admirantur[36], quid noui horum mutatio insinuet et quid insolitum populus totius ciuitatis circumquaque accensis luminaribus [l] cum altis clamoribus praedicet. contigerat autem Dodechinum[a] et Algazi a[b] bello[c] in partes Berriae[37] fugatos, inermes et defatigatos[d], cum paucis Halapiam remeasse et inde praefata laudum praeconia[38] intus et extra inter Halapenses admiratiue[39] excreuisse. tunc iterum[40] quod captiuis gratum et dulce fuerat[e], hoc intellecto sorte misserrima cessit in contraria. summo etenim mane, dum[f] uacarent[41] orationibus, sceleratorum principum adsunt internuntii et cum ipsis turba praedictorum[g][42] non minima, adferentes[h] VII militum capita[43], cum nudatis ensibus ferratum[44] inpetuose carceris pulsantes et inpellentes ostium[i] de more solito, quo captiuos de die in diem[k] ad decollandum extrahere consueuerant, intrantque carcerem usi his uocibus: ex parte uictoris Algazi nuntium uobis adferimus[l], regem uestrum residuumque Christiani popelli[m][45] ipsius gladio in bello corruisse, et, oblatis capitibus captiuis, inquiunt: haec fercula[46], ut sint uobis in escam, huc dirigit ipsa legis stella[47]. nec multo post ipsius uestri regis uiso capite et uexillo equidem sentietis[n], quae et quanta sit uirtus eximiae nostrae legis, cui amodo[48] contradicere non habetis. sic fati[o], rei seriem occultantes, quasi laeti ad dominos[49] extra portam in tentoriis accubantes[50], illorum dedecus et detrimentum uini potationibus[51] releuantes[p], nuntii reuertuntur. captiui autem ad parietis rimulam[52], ubi relatione[q] fidelium acta sceleratorum principum saepius intendebant[53], tunc quoque pro[r] serio[54] intellexerunt, utrique parti[s] dispendia[55] contigisse praemaxima, ita, inquam[56], quod profani[t] foris simulato gaudio pro[u] amissione[57] triumphi intus cruciabantur animo, Christiani uero, recuperato triumpho[58], in Christo certa et perfecta gaudebant uictoria.

1119 Aug. 14/15 — P 48 — 7 Aug. 15 — 8 — B 468

Caput XIV.

[De martyrio Roberti Fulcoii, quod in aliis, non pietatis, sed crudelitatis consilio est dilatum.]

Quinto uero die[1] Robertus[v] Fulcoides[w][2], manibus inpiorum abstractus et dilaniatus, Halapiae[3] Algazi praesentatur; unde geminata laetitia et inauditis laudum [l] praeconiis[4], omnes una plaudentes manibus ad[x] ipsum quasi ad monstrum[5] confluunt, non ut a poenis redimant[y], sed ut hunc admirando inludere, inludendo cruciare et cruciando membratim ualeant discerpere, et hoc saeuo uindictae

1 Aug. 20 — B 126

[a] *doldechinum* ACD. — [b] *in* E. — [c] *bellis* P. — [d] *defugatos* D. — [e] *fuerat et dulce* CDFF'GM. — [f] *cum* G. — [g] *perditorum* ABPR. — [h] *asserentes* CDEFF'G. — [i] *hostium* F'P. — [k] *in diem* om. B. — [l] *referimus Alga* D. — [m] *popelli christiani* E. — [n] *sentieris* F'. — [o] *facti* DEFF'GM; *factae rei* H. — [p] *reuelantes* DEFF'M. — [q] *relationem* E. — [r] *pro* om. DFF'M. — [s] *partim* E. — [t] *prophanae* C. — [u] *suo* P. — [v] *rotbertus* BF'M et infra. — [w] *ficoides* C. — [x] *id* E. — [y] *redimatur* BP.

1119 Aug. 20 genere dolorem suum ab ipso eisdem ex[a] longo tempore inlatum[6] gaudeant minuere; domino[7] uero prohibente, non audent eum tangere. quid ergo super hoc? cum populus id efficere nequeat, in se ipsum et capillorum et barbarum euellationem[8] retorquere non cessat.

2 placuit autem principi nefario, | ut hunc Dodechino[b], exquisitori et (M 1082) inuentori diuersorum tormentorum, ad puniendum dirigat[9]; mittitur itaque[c] et[d] a | collo et[e] manibus uinculis ferreis strictissime religa- (P 49) tus[10]. quo uiso, Dodechinus uice gaudii praetendit os[f] rictu ferino dilatatum[11], miraturque[f'] toruo lumine ipsum militem, cuius manu et ingenio cum ceteris fidelibus saepius sibi contigerant[f''] rerum suarum dispendia suique[g] corporis effugati[12] plura incommoda[g'] [13].

3 quid ultra? praesentatum suscepit[g''], suspectum inspicit, inspectum[h] contemnit[h'], contemptum ad exitium[i], quo dignus fuerat[14], euenisse decernit, hoc modo inquiens: eia, Roberte! eia! inspice, quid utilitatis lex uestra[k] confert, quo uos error et incredulitas compellit[l]. unde ad hoc ducimini, quod legem nostram[m] [15] lege uestra et omnibus aliis meliorem peruertere nitimini? ut quid[16] manus uestra, manus, inquam, quantula in potentiam[n] et dominium nostri ut uermis humi serpendo se extollit? ecce hactenus, fato[o] nostro exigente, cadendo et resurgendo[17] incessimus; modo uero eodem permutato[p] ius nostrum[q] in nos redactum ex munere Dei credimus. te autem[r] recolo mihi de tuo tribuisse iam in praeterito[18], unde ut te interficiam, apud me hac uice[s] non inuenio.

4 Remisitque eum ad Algazi, inquiens uerbis internuntii: malo hunc tuo quam meo gladio perire[t]. nec ob aliud mortem inferre distulit[19], nisi ut uicissim inlusus ab utroque sentiat, quid utriusque terror et potentia in eum exercere ualeat. in praesentia itaque Algazi inlusus, praefato nequam[20] Robertus iterum praesentatur, cui adrepto gladio Dodechinus inquit: abrenuntia legi tuae, uel morere! ad haec Robertus: omnibus operibus Sathanae[u] et pompis eius abrenuntio[21], pro Christo uero mori[v] non renuo[w]. his uerbis profanus, furore adreptus, inlatione gladii caput Christiani a corpore separauit, quod deferendum publice iudiciario praeconi[22] tradidit; corpus uero ad dilacer-

5 andum uulgo proclamanti munus praeoptatum[x] [23] contulit. quid igitur? lator[24] capitis per plateas et uicos[25] ciuitatis hoc ostenso et diuitibus praesentato D bisantiis[26] et diuersis muneribus exhilaratus ad profanum[27] rediit eique[y] pro inlato sibi beneficio gratias agens,

6 flexis genibus[28], medullitus supplicauit caputque reddidit. unde[29] inpius ille ab artifice artis inpiae sibi uas[z] ad potandum, auro pu-

[a] *et* E. — [b] *doldechino* CEFF'M et infra. — [c] *ita* G. — [d] *et collo* EP; om *et* A. — [e] *et a* CDFF'GM. — [f] *hoc* CD. — [f'] *miratur itaque* FF'GM. — [f''] *saepius contigerat* E. — [g] *suisque* CEFF'G. — [g'] *incomoda* P. — [g''] *suscipit* P. — [h] *inspicit in conspectum* D. — [h'] *contempnit* P. — [i] *exicium* P. — [k] *nostra* DEFF'M. — [l] *crudelitas compellat* P. — [m] *uestram* C. — [n] *potentium* E. — [o] *facto* D. — [p] *promitto* C. — [q] *uestrum* CDEFF'GM. — [r] *enim* E. — [s] *hac uice apud me* D. — [t] *perire gladio* CDFF'M. — [u] *satanae* F'M. — [v] *mori* om. FF'G. — [w] *uero non mori timeo* E. — [x] *perobtatum* P. — [y] *eisque* M. — [z] *uas sibi* F'.

1119 Aug. 20 — R 127

rissimo gemmisque[a] pretiosis[30] ac mirifico ornatu constructum, citissime fieri imperauit, quo sibi potandi[b] in festiuis sollemnitatibus[31] suisque[c] posteris signum | audaciae et uictoriae repraesentari ualeat. statimque Dodechinus electis suae gentis primatibus internuntiis Algazi requisiuit, ut pro remuneratione[32] uerae amicitiae, acceptis ab eo[33] | bisantiorum Saracenorum[d] LX milibus, permisisset eum carcerem Francorum ingredi, ut omnibus, qui in carcere[e] illo erant, manu sua[f] propria detruncatis, ipse in effuso sanguine uice optati[g] balnei[34] potuisset recreari et ut aquila iuuentute[h] renouari[35].

P 80

7 Algazi uero[36], accepto consilio, primatibus hoc modo respondit: petitionem tanti uiri rectam, aptam[i] ac iustissimam esse fateor. est autem aliud, quod prius | agendum intueor, legi et utilitati nostrae profuturum; quo peracto, et in his et in aliis tanti amici uoluntati et dominio funditus obsecundabor. ne autem uos et ipsum effectus[k][37] mei consilii lateat, hoc uobis attendendum et ei[l] referendum prudentia uestra concipiat: castrum Hasar[m][38], quod porta introitus et exitus Halapiae[39] reputatur, nondum habere possumus. hoc enim[n], quod Franci resumptis uiribus[40] in nos conualuerunt, nimis inpedit et praefatum recuperare et iam recuperata castra ab eorum ingenio[41] et potentia intacta conseruare. quod si captiuos, quos habemus ex eorum genere nobiles et ignobiles, hoc modo exterminari permiserimus et in castris recuperandis et in aliis dispendia solito grauiora[42] profecto patiemur. et est nobis consilium moliri, utrum captiuorum commutatione[o] quoquomodo[p] simulata[43] ualeamus uel in redditione castri uel in aliis astutum et prouidum[q] ipsorum regem fallere. eo etenim uiuente, puta dictum, nos nullatenus illud castrum, sed nec quidquam terrae suae dominationi subditae, nisi ui aut[r] ingenio[44] posse rehabere[s]. ferendum est itaque captiuos adhuc uiuere[45], ut prius ultrici manu grauatis[t] horum[46] principibus ac dominatoribus, postea[u] in ipsos[47] ipse Dodechinus retorquendo, quidquid optat[v] sitienti animo satisfaciat[48].

M 1038

8. hoc audito, reuersi nuntii audita suo referunt domino. laudantque decens et utile illud fieri[w], quod legis stella[49] consulit[x]; his auditis Dodechinus, licet inuitus, fauet tamen et patitur.

[a] *que* om. D. — [b] *potanti* FF'M; *potenti* C; *portanti* D. — [c] *que* om. CDFF'M. — [d] *sarracenatorum* F'; *sarracenatenorum* om. D. — [e] *carcerem* CD. — [f] *sua* om. D. — [g] *obtati* F'P. — [h] *uiuente* CDEFF'M; *iuuentae* H. — [i] *aptam* om. DFF'M. — [k] *affectus* FF'M. — [l] *ei* om. G. — [m] *Asar* E; *Hasa* FF'M. — [n] *non* F'. — [o] *commutationem* DE; *et commutatione* F'. — [p] *quoquemodo* C. — [q] *prouisum* D. — [r] *et* P. — [s] *habere* EFF'GM. — [t] *grauati* CP. — [u] *pro ea* P. — [v] *obtat* F'M. — [w] *fieri illud* G. — [x] *consuluit* D.

Caput XV.

[De martyrio aliorum captiuorum nobilium et ignobilium.]

1 Uterque[1] autem territus fuga et exterminio, quod eis contigerat[2], praetermissis equitatibus[a][3] ceterisque negotiis reipublicae profuturis, solis potationibus[4] inuigilant, inter quas, noctibus ac die- (1119 Aug. 20) (B 464) bus horis desperatis[b][5], missis ministris caedis[6], ut oues gregatim captiuos[b'] abduci et ante se sisti faciunt. quorum quidam funibus ad stipitem[c][7] suspensi, deorsum flexis[d] capitibus, uersis[e] pedibus[8], dirae[f] caedis materia[9] sagittarum praebentur crebris ictibus. quidam uero pube tenus, quidam umbilico tenus et quidam terrae specu mento[g][10] tenus infossi, manibus inpiorum uibratis iaculis[11], subeunt pro Christo lamentabilis uitae discidium[12]. nonnulli equidem[h], (P 51) (R 128) singulis caesis membris, in uicis et[i] plateis[13] proiciuntur, transeuntibus mirae exactionis[k][14] spectaculum, et, quo[l] amplius perfidorum feruebat[m] ebrietas, tanto magis tormentorum crescebat[n] peruersitas.
2 quod ab effectu[o] potationis herilis[p] palatii[15] expertum multis innotuit; eo namque die, quo post bellum Algazi in palatio uini furia (c. Aug. 24) inebriatus accubuit[16], omnes una, quotquot fuerant Halapiae[17], Christicolae captiui nominati ipsius iussu ante eum adducti sunt. ibi quidem ante ingressum palatii congregato ferme[q] totius ciuitatis populo, eisdem proclamantibus ac[r] suspirantibus in effectu[s][18] optati[t] captiuorum exterminii, traditi sunt caedi[u] miserrimae milites ac pedites XXXVII[v] exterminandi pari cruciamine[19]. horum in momento corporibus detruncatis, totum pauimentum[20] porticus[v'] aulae regiae profluens adspergit unda sanguinis.

3 Tandem praeter istos[21], in exsultatione[22] potationis[w] horrificae[x] (M 1084) milites utriusque belli[23], tam proceres[24] quam et alii, coram perfido super pauimentum apponuntur[y] acerrime religati[25], ubi a circumstantibus inlusi contumeliis et terroribus[z][26] adfecti, multisque alapis et miseriarum[aa] stimulis[27] inpulsi, barbarum et capillorum euellationibus[bb][28] deturpati, pudibunda nuditate pressi[29], strident dentibus[30], tremunt uisceribus, inhiant caelestibus; ea uice in mundo nihil eis certius quam ictus gladii inminentes, mente et corpore cruciantur[31]. singuli etenim unus post unum coram inpio aduocati, ab ipso uerbis internuntii requiruntur, quid malint[cc] aut Christicolarum legi abrenuntiare[32] aut inlatione sui gladii

[a] *aequitatibus* F'M. — [b] *disparatis* H. — [b'] *captiuos gregatim* P. — [c] *stipitem* H; *stipem* codd. et edd. — [d] *plectis* E; *deorsum flexis* H; *seorsum plexis* cet. codd. MPR. — [e] *sursumque uersis* F'HM. — [f] *durae* FF'GM. — [g] *specumentotenus* F'M. — [h] *quidem* P. — [i] *et in* CD. — [k] *exactionibus* E. — [l] *quod* B; *quanto* P; *e quo* E. — [m] *feruescebat* P. — [n] *crescebat tormentorum* D. — [o] *affectu* FF'M. — [p] *herili* CDFF'M. — [q] *ferine* G. — [r] *et* P. — [s] *affectu* F'M. — [t] *obtati* P. — [u] *caedis* CD. — [v] *XXVII* M. — [v'] *porticus pauimentum* CDEFF'M. — — [w] *portationis* CEFF'. — [x] *orrifice* P. — [y] *apponuntur* om. M; *opponuntur* P. — [z] *terroribusque* C. — [aa] *misericordiarum* AG. — [bb] *uellationibus* E; *eleuationibus* BP. — [cc] *maluit* ADEFF'GM.

1119 c. Aug. 24

in momento acerrime detruncari[a][33]. ab eis autem uerae fidei contrarium nihil uerbi[b], nihil operis extorquere potuit.

4 Audita[34] itaque responsione procerum, fidei, spei et[c] caritatis plena, cum et minas ipsius et mortem pro Christo pati non formidident[d], adsurgit, adrepto[e] gladio[35] profectus in medium, in gyrum deambulando et toruis[f] luminibus intuendo singulos, aestimans sacerdotem esse, qui cum captiuis aderat, quendam militem[g] iubet adripi, cuius caput ipse idem manu propria gladio succidit[36], reuersusque in gyrum, in medio captiuorum ensem deducendo ante ora[h] singulorum, expetiit bisantios[37] citissime sibi porrigi, non ut uellet eos redimi ea uice, sed quia ebrietate inpulsus uolebat eos perdere[38]. 5 statimque iubet adripi alium, Arnulfum nomine, Marisiensem dapiferum[39], magnae religionis uirum, datoque gladio patriarchae Damasceno[40], inquit: percute, percute! sic decet utique! quo accepto, archadius[i], mente compunctus[41], cuidam amiraldo[42] magno[k] inquit[k']: uice mei id honoris legi nostrae exhibe! | (P 81) ut uir tantus manu tanti militis iam priuetur capite[43].

6 Ipsoque[44] decollato, Algazi, iterum accepto gladio, uenit in medium non alia intentione nisi ut omnes[l] una simili caede perdat. auctor[m] uero summae pietatis[45] id captiuis contulit, ut, quod peruersitas illius intendebat[n] agere[n'], nutu Dei mutaretur misso sibi munere. contigit enim tunc ex parte[o] Debeis[46], regis Arabum[p], equum mirae pulchritudinis illuc aduenisse, freno et[q] sella ac pendulis rarae ac pretiosae artis ligulis adornatum, ab aure usque ad pedis rasulam auro Arabico gemmisque[r] | (B 129) pretiosis decoratum[47]; quo uiso, proiecto gladio, Algazi gaudio permutatus cum primatibus intrat thalamum seque induit ornamentis pretio et opere mirifico[48] specialissimis. primatibus uero imperat, ut captiuos cito compellant ad hoc, quatenus a singulis audiant, quantum pro redemptione uitae suae quisque dare ualeat. sic fatus[s], equum[t] adscendit ad Dodechinum tendens, ministrum Antichristi. 7 primates[49] uero uice domini inquirunt a singulis, quantum possunt[u] redimi. auditis singulorum pretiis, secundum maius et minus totum inscribunt chartulis[50] et, his finitis, ad carceres[v] captiui remittuntur. 8 diuersis[w] itaque tormentorum generibus, quibus captiui in[x] carceribus Saracenorum conterebantur[51], multa quidem miranda[y] ac stupenda haberem[z] describere et uerbis edisserere[aa][52]; sed quia reges, principes[bb] | (M 1036) mundique[cc] alii[dd] potentes, etiam et inpotentes eiusdem conditionis eiusdemque fidei homines, cuius et ipsi sunt[53], aliquando iuste, aliquando iniuste capiunt, captosque pro extorquenda pecunia diuersis poenis puniunt, et cum paene[ee] omne genus mortalium instinctu diabolico[54] a malis potius quam a bonis exempla sumere consueuerint, utilius mecum reputo

[a] *truncari* AEFF'GM. — [b] uerbis CDEFF'M. — [c] *ac* EFF'GM. — [d] *formidarent* E; *formidante* M. — [e] *correpto* P. — [f] *terris* P. — [g] *militum* P. — [h] *hora* P. — [i] *arcadius* B. — [k] *magno* om. F'M. — [k'] *inquit* om. B. — [l] *omnis* FF'. — [m] *actor* FGM. — [n] *incendebat* P. — [n'] *agerent* M. — [o] *parti* EFF'G. — [p] *arabii* FF'M. — [q] *ac* P. — [r] *gemisque* P. — [s] *factus* CDFF'M. — [t] *eum* G. — [u] *possint* CD; *possent* F'M. — [v] *carcerem* F'. — [w] *de diuersis* F'M. — [x] *in* om. CDFF'GM. — [y] *mira* E. — [z] *habemus* BP. — [aa] *edissere* ACDEFP. — [bb] *et principes* D. — [cc] *multique* BP. — [dd] *aliis* CEFF'G. — [ee] *poenae* EF'M.

1119 c. Aug. 24 B 465 formam et quantitatem tormentorum tacere quam exprimere, ne Christicolae Christicolis similia inferant et in consuetudinem uertant[55]. illud uero miraculi, quod captiuis in carcere contigit, eisdem compatiendo[a 56] praesentibus et futuris litterali memoria[57] pando.

Caput XVI.

[De uisione cuiusdam Sansonis et de alio bello Algazi et de morte eius.]

1 Aug. 16, 20 Nocte quadam[1], cum captiui sopori membra[b] dedissent[2], sopori, inquam, qualis haberi poterat in miseria, cuidam militi, Sansoni de Bruera[3] cognomine, per uisum[4] innotuit caelum apertum uidisse et inde dominum nostrum Iesum Christum cum decore et splendore uirtutum[5] a summitate caeli usque super carcerem consedisse ipsumque Sansonem, ut ad eum ueniret cum suis[c] sociis, imperando ter uocasse[d] et ipsis aduenientibus dextrum brachium a summitate carceris usque ad finem extendisse[6] dextroque pollice P 58 intincto oleo et chrismate[e 7] signum sanctae crucis singulorum frontibus inpressisse. inter quos ex nomine adsignatos per uisum adfuerunt alii, quos cum Dominus eodem modo non signasset, interrogatus a Sansone, quare eos dimiserit, fertur[f] ei sic respondisse: nolo amplius; alias[8], ubi mihi placuerit, ceteros signabo. 2 hac uisione Sanson excitatus, captiuos fratres nocte media more solito ad orandum excitat eisque[g], finitis matutinis laudibus[9], hanc uisionem insinuat. quid singula? eodem die omnes signati et cum ipsis alii[h] extra portam ducti sunt ad patibulum[10], ubi princeps sceleris[11] cum primatibus totius Halapiae[i] dignitatis festiuali potationi inuigilabat[12]. quibus uisis, magister sceleris[13] exsultans primatibus inquit: intuemini, qua redemptione et quo munere liberos milites istos uelim ad dominum et[k] regem suum[14] regredi, et, ut singuli a manu mea propria munus suum recipiant, unus post unum[15] adductus, sicut decet, iam ueniat[16].

3 R 180 Primus itaque Sanson adductus, ipsius Algazi manu capite plexus[l], martyrii[m] nomine[n] decoratus[17], cum sanctis regnaturus Domino praesentatur, idemque[o] de ceteris XXIV signatis uere peractum comprobatur. nec id tacendum intueor, quod inter istos quidam iuuenis exstitit decollatus, natus Acconensis[p] uicecomitis[p' 18], cuius corpus a loco, quo[q] iacebat, uirtute et[r] miraculo Domini coram cunctis ibidem exsistentibus[s 19] ad alium locum se transuexit; et hoc facto profanus uiribus destitutus[20], in effuso[t] sanguine spumans et elisus occidit[21], toruo genere passionis acerrime deturpatus[22], ita, inquam,

[a] *compaciendo* P. — [b] *membra sopori* E. — [c] *suis* om. D. — [d] *inuocasse* P. — [e] *crismate* F'MP. — [f] *quare non, fertur* AB. — [g] *que* om. FF'GM. — [h] *aliis* E. — [i] *Alapiae* F'M. — [k] *et* om. FF'GM. — [l] *plenus* C. — [m] *martyris* P. — [n] *munere* F'M. — [o] *ideoque* P. — [p] *aconensis* F'M. — [p'] *uicecomitis filius* E. — [q] *in quo* CDFF'M. — [r] *ac* EFF'GM. — [s] *assistentibus* D. — [t] *fuso* CD.

ut os cum auribus et aures cum naribus chaos horridum firmasse uideretur[a]. residui[b] itaque non signati[23], pulsi, flagellati et detracti[c][24], manibus inpiorum saeuissime ad carcerem remittuntur. 1119 Aug. 16/20

4 Ipse uero Algazi manibus suorum in tentorio conlocatus[d], more solito a uino[e] superatus[f], in fetore suae[g] ipsius faecis[h] XV dierum spatio iacuit quasi mortuus[25]. et hoc genere passionis turpissimae[i] in magnis potationibus saepissime terebatur[k][26]. post haec autem, cum non ualeat ui nec ingenio[27] ea uice regem cum Christicolis fallere[28], a Dodechino et primatibus sumpto consilio[29], prostrato castello Sardonas[30] munitisque suis oppidis[31], a terra[32] captos proceres et quosdam alios[33] imperauit[34] redimi ac pretium redemptionis militibus ac[l] seruientibus terram[m] custodituris attribui[n][35], donec ipse ad Merdinum[36] profectus, ipsius honoris speciale castrum[37], ob Christicolarum detrimentum[38] Turcomanorum[o] gentem[39] maiorem solito congreget[p] et[q] redeat[40]. M 1016 — 1120

5 Quid singula? profectus tam Turcomanorum[o] | quam et Arabum gentem praemaximam[r] congregat et, his congregatis, uisa tanta multitudine, elatione[41] inmensae superbiae correptus[s], statuit cum uno soldanorum Chorocensium[42] super regem Dauid[43] in Iberiam[t][44] equitare, ut, eo perempto uel exheredato[u][45], libere et absolute[46] ualeret Ierusalem et Antiochiam, peremptis Christianis, suo dominio subdere. ipsi uero cum superbia equitanti[v] ira Dei obstitit[w]: 1121 — P 84

6 eo namque die, quo soldanus[47] et ipse Algazi cum DC[x] milibus[48] terram regis[y] bellaturi intrauerunt, ipse idem rex Dauid, signo sanctae crucis praemunitus[49], habens intra[z] Medos[aa][50] et Christianos LXXX milia[bb] pugnatorum, factis agminibus, inter duos montes, densissimis nemoribus insitos, in ualle restitit[51], qua[cc], ut fama retulit[52], super eum hostes ingredi praesumebant. restitit et sic locutus est[53]: Aug.

7 eia, Christi milites[dd][54]! si pro lege Dei tuenda[55] legitime[56] certauerimus, non solum innumerabiles satellites[ee] daemonum, uerum etiam ipsos daemones ex facili[57] superabimus. est autem consilium, quod intueor, si laudatis, nostro honori nostraeque utilitati profuturum[58], hoc uidelicet, ut erectis ad caelum manibus[59] cunctipotenti[ff] Deo promittamus | pro amore ipsius in hoc belli campo ante mori quam fugere, et, ut fugere nequeamus, etiam si uelimus, patentes huius uallis aditus[60], quibus intrauimus, densissimis lignorum struibus[gg] constipemus[61] et constanti animo[62] hostes e proximo in nos certare praesumentes B 101

[a] *uiderentur* P. — [b] *residuique* D. — [c] *detrectati* D. — [d] *collocatis* EFF'G. — [e] *uino* FF'. — [f] *soporatus* G. — [g] *sui* F'M. — [h] *fescis* P. — [i] *turpissime* PR — [k] *tenebatur* BP; *terebantur* FF'M. — [l] *et* F'M. — [m] *terra* E. — [n] *ac tribui* C. — [o] *Turcomagnorum* F'MP. — [p] *congregaret* FF'M. — [q] *ut* EH. — [r] *maximam* G. — [s] *arreptus* F'M. — [t] *mediam* HR; *statim* (om. *in*) BP; *euitam* AEG; *euetiam* CDFF'M. — [u] *haeredato* FF'M; *exheraedato* P. — [v] *equitanti* FF'M. — [w] *extitit* FF'M. — [x] *sexcenti* E. — [y] *legis* EFF'GM. — [z] *inter* F'M. — [aa] *medios* D. — [bb] *quater uiginti milia* codd. PR. — [cc] *quo* E. — [dd] *milites Christi* E. — [ee] *daemonum satellites* F'M; *satellitum daemones* codd. PR. — [ff] *cunctipotenti* om. G. — [gg] *strabibus* E; *struicibus* M.

1121 Aug. 14 8 acerrime percutiamus[a][63]. quid singula? tanti regis, ueri et perfectissimi Christiani. laudata, probata et perfecta[b] stat sententia[64]. nec mora: dispositis aciebus singulis[65], rex CC milites Francigenas[66], quos habebat, ad primos ictus[67] inferendos[c] anteposuit; statimque in altera parte uel[d] fronte uallis[68] cum ingenti hominum clamore, equorum et armorum strepitu constipato[e][69], sceleratorum uexilla prodeunt[70] ferocissima, et, his accedentibus, diuersorum instrumentorum sonitu intonant undique montes cum uallibus. rex R 466 autem Dauid tantorum ferocitatem humillime praestolatur suosque[f] incitat[g] uirili animo et consolatur, adserens elatam[h][71] infidelium multitudinem, cooperante uirtute sanctae crucis[72], parua manu et[i] 9 breui posse conteri. nec multo post uisis Christicolis, infinita multitudo, spiritu[k] superbiae exagitata[73], cum inmensis clamoribus in M 1087 eos inruit; | uirtute uero Domini[74] in primis ictibus excaecati, Francorum manibus[l] corruunt, in dispersionem effugati[75]. ut[m] quid singula? perfidi nutu Dei Christicolis et Medis una praebentur caedis Aug. 14/16 materia[76] et, ut pro[n] serio[o] exsistentium in conflictu[p] didicimus[77], in fuga spatio trium dierum habita[78] corruerunt regali gladio P 66 CCCC milia[q]. idemque | Algazi, in capite uulneratus, peremptis paene omnibus suis, permissione Domini cum paucis effugatus, inermis et famelicus conductu regis Arabum[79] repatriauit semimortuus.

10 Sequenti uero anno[80] conualescens[r] ad obsidendum Sardo-1122 Iul. nas[s][81], quod manu regis refirmatum fuerat, quotquot potuit militum ac peditum constipatus agminibus[82], mense Iulio rediit[83]. quo audito, Goscelinus[84], comes Edessanus, sumpto ab Antiocheno patriarcha[85] consilio[86], cum suis[t] et Antiochenis bellatoribus ad Samartanum[u][87] profectus est, ut obsidionem Sardonas bello dissipet[88]; quo audito, rex Ierosolymitanus, cum Ierosolymitanis[v] adueniens, citis gressibus illuc peruenit[89], ante cuius tentoria e partibus per-M 1088 fidorum milites | praeludentes[90] aduenerunt uisuri Christicolarum 11 exercitum. quid ultra? uisis Christicolis[91], hostilis ferocitas timore subacta, nocte collectis tentoriis et ante se praemissis, castrum[92] laedere desiit, ipseque[w] Algazi cum suis Halapiam reuersus est, adreptus genere morbi paralytici[93]; qui cum nollet istud prodi[94], simulauit se iturum[x] et in breui tam Arabum quam et Parthorum maximam gentem adducturum; quod si esset sui[y] iuris, ardenti Nov. 3 animo inuigilasset Christicolarum exterminio. contigit autem in R 182 lectica, qua ferebatur | pro honore et inpotentia, cum egressione fimi[95] uentris ipsius sordidam per anum[z][96] exiisse animam et abstractam infernalium scorpionum unguibus corruisse in inferni[aa] inferioris[97] ollas[98], plenas diris ignibus ardentibus sine fine, com-

[a] *praesumamus* D. — [b] *perfectaque* E. — [c] *inferendo* CEFF'G. — [d] *parte uel* om. ABEG. — [e] *constipata* P. — [f] *suoque* C. — [g] *inuitat* FF'M. — [h] *electam* ABE. — [i] *ac* FF'M. — [k] *spiritus* C. — [l] *manibus francorum* C. — [m] *at* P — [n] *pro* om. FF'M. — [o] *ut ex ore* H. — [p] *conflictum* E. — [q] *quater centum millia* FF'M. — [r] *conualescente* E. — [s] *sardanas* ABD. — [t] *cum suis consilio* E. — [u] *Samaritanum* D. — [v] *cum ierosolimitanis* om. B. — [w] *que* om. CDFF'GM. — [x] *iterum* CDFF'M. — [y] *suis* C. — [z] *anus* E. — [aa] *inferno* E.

burentibus et inextinguibilibus, a[a] quibus[b] nos liberet ipsius Domini nostri Iesu Christi gratia et misericordia, cuius imperio parent omnia caelestia, terrestria et infernalia per saeculorum saecula. Amen.

Expliciunt Antiochena bella, acta a Rogerio[c] principe[3].

[a] *et* P. — [b] *quo* FF'GM. — [c] *acta a Rogerio* om. E; *expliciunt . . . principe* om. ABG; *principe Antiocheno bello, quod supra Fulcherius in huius uoluminis exordio descripsit* F'M; *acta milleno centeno, set minus uno Ierusalem Franci capiunt uirtute potenti. Antiocheno bello, quod Fulcherius supra in huius uoluminis exordio descripsit, liber iste Raimundi de Aguilers adiectus fuit, ut minus continentia unius ex alterius suppleretur eloquio* B.

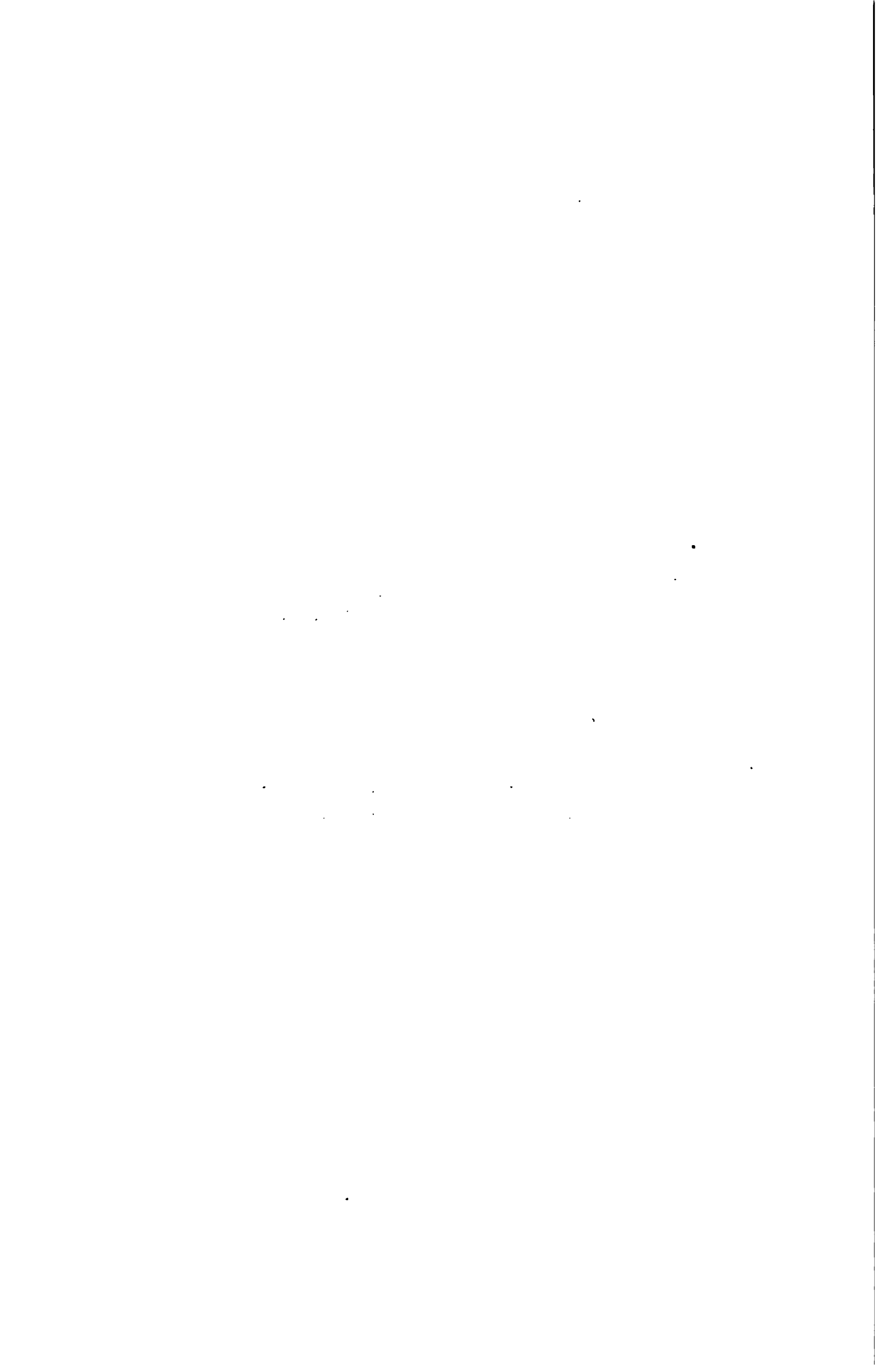
II.

ERLÄUTERUNGEN

zu

GALTERII CANCELLARII

BELLA ANTIOCHENA.



PRIMUM BELLUM.

Prologus.

1. Ueber Galter und seine Autorschaft s. Einl. § 1. Das Distichon findet sich in allen Handschriften, dasjenige, welches die Ueberschrift zum II. Bellum bildet, fehlt nur in Cod. D; ohne Zweifel sind beide von Ga. selbst, und wahrscheinlich erst nach Abfassung der betreffenden Erzählungen denselben vorgesetzt worden. Vgl. Einl. § 2, S. 9. II. Prol. Anm. 2. — **2.** Die Antiocheni sind die Einwohner der Stadt Antiochia am Orontes, sowie des zu dieser Stadt gehörigen Gebietes. S. zu c. I Anm. 15. **3.** Abs. 1. *Zur beabsichtigten Erzählung des Krieges zwischen dem antiochenischen Fürsten Roger und den Persern will Galter inständig Gott um die nötige Befähigung bitten, um die Gläubigen beim Anhören der Wahrheit zu stärken und die Feinde zu erschüttern. Vor der Erzählung des eigentlichen Kampfes will er die vorausgehenden Leiden schildern.* — quibus miraculis, d. i. unter welchen wunderbaren Umständen Gott den Krieg mit den Persern geführt hat. Zunächst hat Ga. nur den ersten Krieg zwischen Roger und den Persern im Auge, denn er hat diesen Prolog vor dem Jahre 1119, also vor dem Ereignisjahr des II. Bellum geschrieben; es können deshalb auch nur die wunderbaren Umstände gemeint sein, welche im I. Bellum hervorgetreten sind; welches diese waren, darüber vgl. Einl. § 3, S. 32, sowie den Index zu den WW. Deus, s. crux und nutus Dei, ebenfalls jene interessanten WW. Fulcher's, 468 F, wo dieser ausführlich über die von Gott gewirkte glückliche Lage der in Palästina sesshaft gewordenen Kreuzfahrer als von einem „miraculum inmensum et uniuerso mundo ualde stupendum" redet. — **4.** arbiter: Schiedsmann, Mittler. Von Ga. wird II, X, 2 Gott als „aequus et summus arbiter" bezeichnet. In Gesta XVII, 3 heisst a. Boemund: „arbiter bellorum". — **5.** Zu Parthi vgl. Abs. 6, Anm. 45. — **6.** Roger, welcher in der Ga.'schen Erzählung von I, I an bis zu II, V, 7, (wo sein Tod gemeldet wird), die Hauptperson bildet und über den wir aus den andern gleichzeitigen Chroniken verhältnismässig nur spärliche Mitteilungen besitzen, war nach Fulch. 426 D, Hist. b. sacri c. 142, Ord. IV, 158; Alb. XII, 9. 12; W. Tyr. XI, 18. 22 u. Kamal ad-din 242 R. 602 der Sohn Richards del Principatu und ein Neffe (Schwestersohn) Tankreds. Vgl. a. die unten in Beil. I abgedruckte Urkunde Rogers (bei Delaborde p. 26 N. 4 und Röhricht, Reg. p. 17 N. 76), wo

dieser den Tankred ausdrücklich „auunculus meus" bezeichnet. Richard hat mit Boemund im Jahre 1096 den Kreuzzug angetreten, aller Wahrscheinlichkeit nach hat ihn damals sein Sohn Roger begleitet, vgl. Gesta p. 133; denn im Jahre 1101 tritt er als Zeuge auf in einer von Tankred den Genuesen zu Antiochien ausgestellten Urkunde bei Ughelli IV, 448; Lünig II, II, 2079 f.; RReg. p. 5, N. 35. Nach Ibn Schaddad bei Derenbourg, Vie p. 613 habe Tankred den Roger aus dem Abendland herüberkommen lassen — was, wenn richtig, die Vermutung über die Teilnahme Rogers am I. Kreuzzug nicht bestätigte. Auch muss er damals noch sehr jung gewesen sein, denn Usâma, Autobiogr. 87 nennt ihn also, da er schon der Fürst von Antiochien war, und Ibn Schaddad a. a. o. bezeichnet ihn ebenfalls als „jeune et d'une belle prestance", vgl. a. II c. I, Anm. 47. Von Tankred wurde Roger zum Nachfolger in Antiochien ernannt, unter der Bedingung, dass er, wie dieser gethan, das Fürstentum im Namen Boemunds des Jüngeren (s. II, X, 2) verwalte. Hist. b. sacri c. 142: Tancredus in fidelitate filii Boamundi Antiochiam seruans ex hac luce subtractus est (d. i. am 12. Dec. 1112), Antiochiam Rogerio, filio Ricardi, nepoti suo, sub eadem fidelitate, quam seruauerat filio Boemundi, relinquens. Auch Alb. XII, 12 nennt Roger „successor et heres Antiochiae, filius sororis Tancredi." Er war verheiratet mit der Schwester des von Ga. oft genannten Balduins II., Königs von Jerusalem; s. II c. XII, 10 Anm. 65. Die Nachricht Ord.'s a. a. O., wornach er mit einer zum Christentum übergetretenen Tochter des türkischen Emirs Danischmend, namens Melaz, eine Ehe eingegangen haben soll, ist, da kein einziger sonstiger Chronist davon spricht, wahrscheinlich sagenhaft; wenn aber doch richtig, so kann diese Melaz nur Rogers erste Frau gewesen sein. Dass er nach Ord. IV, 263 eine Tochter gehabt, welche Alexius für seinen Sohn Johannes zur Frau gewünscht und deshalb einen Gesandten an Roger gesendet habe, ist schon von Rey, Fam. 183, Le Prévost IV, 263, u. d. Herausgebern des Rec., Hist. grecs II, 139 als unrichtig erkannt worden. Charakterisiert wird Roger von Alb. XII, 9 als ein „illustrissimus iuuenis et miles", von dem gleichzeitigen Matth. 104 als ein furchtloser Krieger, ebenso kennt ihn auch Ga. I, VI, 1 und II, III, 2 als einen „miles animi strenuissimi". Seine Entschlossenheit hebt Ga. oft hervor, vgl. I, II, 7; IV, 8; V, 4; II, I, 4; III, 2. 6; V, 7. Die Praedikate „ualde probus" und „princeps militiae christianae elegantissimus" gibt er ihm II Prol. 1 u. I, VI, 6. Vgl. vornemlich II, V Anm. 46. Damit stimmt auch die Nachricht Ibn Schaddads bei Derenbourg, Vie p. 613: Roger fut un des plus énergiques entre les rois des Francs. Rogers Regierungssorgfalt und Weisheit tritt dem Leser in I, II, 1. 2 entgegen, aber auch sein übereiltes Handeln in II, I, 4. Was Fulch., Lysiard. Turon., W. Malm. und W. Tyr. in abfälliger Weise über seine sittliche Aufführung zu sagen wissen, darüber vgl. Einl. § 2, S. 16 und II, III, Anm. 70. Rogers Charakteristik von seiten Ord.'s findet sich unten II, I, Anm. 47 u. c. III Anm. 70. Seine devote Gesinnung gegen den Patriarchen und dessen kirchliche Anordnungen geht aus verschiedenen Stellen unserer Erzählung hervor, so aus I, IV, 8; II, I, 5; IV, 5 u. a. Ueber sein Vermögen s. II, I Anm. 47; sowie die beiden in Beil. I u. II abgedruckten von Roger seinerzeit der Marien-

kirche im Thale Josaphat und dem Johanneshospital zu Jerusalem ausgestellten Urkunden; über seine Jagdliebhaberei II, III, 19; über seinen angeblichen Vertrag mit König Balduin II. betreffs der Regierungsnachfolge II c. IX, Anm. 55. Er ist Ende Juni 1113 dem König Balduin I. gegen Maudud zur Hilfe geeilt, doch leider erst am 29. Juni, einen Tag nach der am 28. Juni stattgehabten Niederlage der Franken bei Tiberias zu Balduin gestossen; s. Fulch. 426; Alb. XII, 9; W. Tyr. XI, 19; Ekk. Hieros. p. 298; Wilken II, 375; Damberger VII, 735. Im übrigen verweise ich in betreff der Mitteilungen Ga.'s auf Einl. § 2 S. 15 und den Index. Man vgl. ebenfalls Besoldus p. 184; Vertot I, 76; Wilken II, 302; Rey, Fam. 181 ff.; Schlumberger, Numism. p. 32 f. 46 ff.; Riant R. 81; Kugler, Boem. u. Tankr. 51 ff. sowie dessen Gesch. d. Kreuzz. 93 ff.; Derenbourg, Vie d'Ous. p. 94; 111 u. 613. — **7.** ex insperato i. e. praeter spem et opinionem, wider Erwarten. Derselbe Ausdruck bei Ga. öfter. Vgl. a. Orosii Hist. V, 15, 17. — **8.** Die uirtutes miraculorum sind die sittlichen Wirkungen, welche den Wundern innewohnen. — **9.** proborum i. e. cordatorum et fortium. — **10.** instinctus: der Antrieb; hier instinctus diuinus; II, XV, 8: instinctus diabolicus. — **11.** Barth p. 370: deprecer i. e. inplorem, apprecer, uel saepe precer. — **12.** Iesai. XI, 2: spiritus consilii et fortitudinis. — **13.** Iesai. XIII, 11: quiescere faciam superbiam infidelium. Vgl. a. Psalm. 2, 5. — **14.** copia sermonis ist die Fülle und Leichtigkeit im Ausdruck. instillare i. e. in animum inmittere et leniter infundere, einträufeln. — **15.** terror diuinus: ein von Gott gewirkter Schrecken. Vgl. a. c. VI, 6. — **16.** sagittae Dei: allerlei Heimsuchungen, welche von Gott kommen, nach Hiob 6, 4; Deuteron. 32, 23; Psalm. 7, 14; 38, 3; Threni 3, 12; Sachar. 9, 14. terga praebere: denselben den Rücken darbieten, d. i. sie willig auf sich nehmen und ertragen. — **17.** Das opus simile, zu welchem die Feinde Gottes nicht mehr zurückkehren würden, ist überhaupt die Gottlosigkeit, speciell die Verachtung der Allgewalt Gottes und seiner Herrschaft. Die Gegner würden, nachdem sie bisher nicht auf Gott, sondern auf sich selbst vertraut haben, jetzt durch das Anhören der wirklichen wunderbaren Thaten Gottes und dessen, was tapfere Männer in Gottes Kraft vollbracht haben, erschreckt, willig den von Gott gesendeten Heimsuchungen sich unterordnen und gar nicht mehr den Mut haben, sich als Gegner Gottes zu zeigen. Vgl. zu materia meis uiribus aequa a. Quintilian. Instit. orat. II c. 6, 3. — **18.** Die necessariae partes pugnae sind die Einzelheiten des Kampfes nach den erforderlichen Seiten; erst nachdem diese vom Verfasser kennen gelernt und untersucht waren, konnte er auch den zur Darstellung geeigneten Stoff auswählen. **19.** Abs. 2: *Die durch Heuschreckenschwärme erzeugte Not hat die Bewohner Syriens nicht zur Umkehr von ihrem Lasterleben veranlasst.* Diese Heuschreckenzüge verheerten Palästina und Syrien im Frühjahr 1114. Dass auch frühere, im nämlichen Jahrhundert eingetretene Heuschreckenplagen hier gemeint sind, ist insoferne unwahrscheinlich, als eben von niemand berichtet wird, dass in den 14 vorhergehenden Jahren im Morgenlande solche vorgekommen seien. Dass Ga. solche aus der alten Zeit meint, wie Riant annimmt, **2**

verneinen wir, denn es muss aus den WW. praecedentia mala in Abs. 1 gefolgert werden, dass er nur die der Zeit des von ihm beschriebenen Krieges unmittelbar vorangehenden Uebel erwähnen will. Ueber die im genannten Frühjahr eingetretene Plage berichten ad a. 1114 Fulch. und Lysiard. Turon.: es sei eine unzählige Menge Heuschrecken von Arabien her ins jerusalemische Land eingefallen und habe in den Monaten April und Mai die Saaten verwüstet; vgl. a. Wilken II, 38. Ueber Heuschreckenschwärme im Abendlande und in Bulgarien vor dem I. Kreuzzuge, welche als Vorboten der fränkischen Heere betrachtet worden sind, vgl. m. Anna l. X, P. 284 R. 5; Zonarae Annal. l. XVIII, t. II p. 300 ed. Paris. im Rec., Hist. grecs I, 517 f. u. II, 9; ebenfalls Goerz, mittelrhein. Regesten p. 197 ad a. 873 u. Ekk. Hieros. XXII, Anm. 5. — **20.** metaphora i. e. omine et quadam praesignificatione, Barth p. 370. Dass solche Heuschreckenzüge bedeutugsvoll für künftig eintretende Ereignisse angesehen wurden, beweisen die Mitteilungen der Anna und Ekk. Hier. a. a. O. — **21.** accolae sind coloni, welche das Land bebauen. Papias Element.: accolae, uicini propinqui, aduentitii, eo quod aduenientes terram colent, dicti ab accolere, i. e. habitare — also hier s. a. a. incolae. Ga. gibt in seinem Buche nirgends näher an, ob er hier Syrien im weiteren Sinne, welches nach W. Tyr. XIII, 2 vom Tigris bis nach Egypten und von Cilicien bis zum roten Meer reichte, verstanden wissen will, oder im engeren, d. i. nur die Libanongegend mit Antiochien und Damaskus, also mit Ausschluss des eigentlichen Palästinas: allem nach kennt er diese Einteilung überhaupt nicht, und da er den Namen Palaestina nie in seinem Buche gebraucht, so scheint es, dass er es auch von Syrien nicht unterschieden wissen will, vielmehr zu letzterem die Gebiete von Antiochien, Tripolis, Haleb, Damaskus und Jerusalem gezählt hat. Den Namen Syria gebraucht Ga. auch II, 4 u. III, 2. Ueber die Einteilung Syriens vgl. m. Mukaddasi in ZDPV VII, 147; Ekk. Hier. II. Anm. 36; Gesta XXI n. 65 u. Wilh. Tyr. XIII, 2; Wilken II, 595 f. Rey, Fam. p. 2 ff. u. unten c.I Anm. 36. — Ueber die Syrer selbst und ihre Beziehungen zum Abendlande, ebenfalls über ihre Charaktereigenschaften s. Jac. de Vitr. 137 und Scheffer-Boichorst in MOGF VI, 521 ff. — **22.** dehinc d. i. von Syrien aus; humi serpentia, vgl. Fulch. 434 B: aliae pedites, aliae uero uolantes. — **23.** Also auch nach Kleinasien und Armenien. Vgl. zu II, X Anm. 13. — **24.** Barth p. 470: non conferebant se ad eum. Doch steht hier expetere nur in der Bedeut. von wünschen, verlangen. In der von Fulch. 434 AB gegebenen Beschreibung jener Heuschreckenverwüstung, welche im Mai 1117 das jerusalemisehe Gebiet betroffen hat, spricht er, wenn auch mit andern Worten, denselben Gedanken aus, wie Ga.: o improbitas hominum peruerse incessabiliter malignantium! tot et tantis nos conditor noster increpantibus tangit et praemunit, signis territat, minis concitat, documentis edocet, flagellis coercet! et semper in iniquitatibus nostris persistentes, monita eius contemptui habemus et praeceptis eius superbe contraimus. Eine gegenseitige Abhängigkeit zu vermuten liegt nahe. — **25.** Ovid. Epist. XVI, 70: fines pudoris transire. — **26.** Worin die uitia uud crimina sich äusserten, gibt Ga. im 3 Einzelnen nun noch Abs. 3 weiter an. **27.** Abs. 3: *Das Treiben*

der Schlemmer und Schamlosen. addicti: den Reizen des Gaumes sehr Ergebene. — **28.** studebant: sind bestrebt die Sitten und das Leben nicht der gut Lebenden, sondern der herrlich Speisenden nachzuahmen. bene pascentium i. e. laute epulantium, Barth p. 370. Ga. macht hier einen Unterschied zwischen solchen, welche in guten Verhältnissen sich befinden und dem entsprechend in den Schranken der guten Sitte und des Anstandes leben, und solchen, welchen, wie der Apostel sagt, der Bauch ihr Gott ist und dem Grundsatze huldigen: „lasset uns essen und trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir tod.“ Offenbar hat Ga. hier auch die in Antiochien wohnenden fränkischen, beziehungsweise normannischen Ritter im Auge; denn Abs. 6 nennt er nicht nur die Syri, sondern auch deren dominatores als die in diesen Sünden Schwelgenden und Unverbesserlichen. — **29.** Barth p. 370 korrigiert „incestitatis“ in „incesti actus“; doch findet sich diese Lesart, wenn auch die richtige Deutung enthaltend, in keinem der Codd.; adfectus incestitatis ist die Begierde nach schändlichen und unzüchtigen Handlungen. contubernia inpudicorum: die Kneipen der Schamlosen. Michaud, Biblioth. p. 104: fréquentaient les tavernes des impudiques. — **30.** reuerentia aurium publicarum: die Achtung vor der Oeffentlichkeit. — **31.** ambiguum facientes: bewirkend den Zweifel, d. i. mit dem Erfolg, dass man zweifelte, ob man sie für widerlicher oder für lasterhafter halten sollte. Michaud, Biblioth. 104 übersetzt: et dépassaient les bornes de toute pudeur — was aber den WW. Ga.'s keineswegs entspricht. **32.** *Das Treiben der prunkliebenden Verschwender.* — excessus hier in d. Bed. von delictum, Vergehen, Excess.; uoluptuosus: wollüstig. Michaud: se faisaient fabriquer des vases pour servir leurs criminelles voluptés. — Unter einem Salomonicum opus versteht Ga. offenbar ein Werk, welches durch künstlerischen Aufwand und Prunk in seiner Art als vollkommen bezeichnet werden muss. Der Aufwand und die Prunkliebe Salomos ist sprichwörtlich, vgl. Ev. Matth. 6, 29. — **33.** Arabien gilt schon in der Bibel als das Goldland, vgl. 1 König. 10, 2; nicht minder im M. Alter: so nennt Rad. c. 77 Goldgiesser aus Arabien; nach Ga.'s Erzählung II, XV, 6 hat Dobais dem Ilgazi ein mit arabischem Golde und wertvollen Edelsteinen geschmücktes Pferd geschenkt. Ueber den arab. Damenschmuck und Toilette in damaliger Zeit sagt Kremer, Kulturgesch. II, 213: „An Schmuck gab es nicht blos kostbare Diademe, Stirnbänder mit Rubinen, Smaragden oder anderen Edelsteinen, Halsbänder von Perlen, Türkisen, Fingerringe, Armbänder und Fussspangen, die über den Knöchel getragen wurden und gewöhnlich mit Schellen besetzt waren, sondern auch Ohrringe, goldene, juwelenbesetzte Gürtel, welche die Taille umschlossen. Ein wesentliches Bestandteil des Schmuckes waren die Amulette von durchbrochener Filigranarbeit, mit goldenen, aus geflochtenem Golddraht bestehenden Quasten und troddelartigen Anhängseln. Kopftuch und Pantoffel waren oft mit Juwelen und Perlen besetzt und die seidenen Beinkleider, das Uebergewand und Jäckchen, ebenso wie das feine Gazehemdchen wurden mit Gold gestickt“ u. s. w. So schmückten sich die Frauen in Haleb und Damaskus; anders wird es auch in Antiochien nicht gewesen sein. Man vgl. hiezu

a. Heyd II, 109 f. 415. 497. 581 f. 626 f. — **34.** tegimina pudibundae partis sind die Mieder. Dieselben wurden aus den kostbarsten Stoffen angefertigt, waren aber an Grösse nicht derart, dass sie die Brüste der Weiber völlig bedeckten. Barth p. 371: sententia est papillas mulierum denudatas, artificiose semicontectas fuisse, aliaque loca corporum proliciendae, non exstinguendae, libidini solita contegi. de portentosa libidine, luxuria, superbia, occidentalium hominum, etiam clericorum, post occupatam Palaestinam, aliaque Orientis loca, multa leguntur apud Guil. Tyrium, Iac. Vitriacum, et alios tales; qui exitium inde toti regno uaticinati sunt, idque paucis post annis contigit. — **35.** Die Emendation Barths, der auch Riant gefolgt ist, für artificis: artifices zu lesen, ist ohne Zweifel richtig. Künstler hatten ihre Not (satagebant) dass aus arabischem Golde und aus vielfach verschiedenen Edelsteinen für die Weiber (der Reichen) Mieder aufs sorgfältigste gefertigt wurden, nicht um die schamhafte Form zu bedecken oder die Flamme der Wollust zu dämpfen, sondern damit das Unerlaubte und Unanständige diejenigen, welchen die gute Sitte und der Anstand unangenehm und lästig war, desto heftiger zur Unkeuschheit entflammte. — **36.** dealbare: überweissen, übertünchen; s. a. c. VI, 3: dealbati milites, u. Delaville le Roulx, Cart. p. 20: b. Maria dealbata. Barth p. 371: fuco obducere. ex loco actuum apostolicorum c. 23,3, ubi „paries dealbatus“ homo duplicis animi et hypocrita. Doch ist hier die Bedeutung von „zu Heuchlern machen“ nicht anwendbar. Ga. will offenbar sagen: jene Wollüstlinge glaubten durch das geschilderte Verfahren die Frauen gefälliger zu machen und denselben damit auch einen Gefallen zu erweisen und ihren Wünschen zu entsprechen. Barth: satisfacere mulieribus est iis blandiri permissione cultus lasciuioris. — **37.** S. Abs. 2. praelibare i. e. supradicere, antememorare. **38.** Abs. 5:
5 *Das Leben der schamlosen Weiber.* — pensi esse alicui aliquid: etwas für wichtig halten, sich daraus ein Gewissen machen. Nicht zutreffend Michaud: rien de prudent. — infrunitae, nach Barth p. 371 identisch mit indisciplinatae bei Alb. I, 24. Doch liegt in dem Worte offenbar auch die Grundbedeutung des Thörichten und Unsinnigen ausgedrückt, denn infrunitus ist das griech. ἄφρων, d. i. wahnsinnig. — **39.** lupanare prostibulum: Hurenhaus. — **40.** An Plätzen, wo zwei (biuium), drei (triuium) und vier Wege (competum) aufeinander stossen. inuigilabant, d. i. incumbebant, s. zu c. I Anm. 51. Michaud übersetzt d. WW. exquis. potat. specificierend: elles passaient la nuit et le jour au milieu des plaisirs, des diuertissemens et des banquets. Zu plateas vgl. c. I, Anm. 9. — **41.** obtutus, der Blick: sie stellten sich frech an die Vorübergehenden hin und waren um beliebigen Preis den Willfährigen käuflich. Man vgl. hiezu auch Scheffer-Boichorst 524. — **42.** nolentes: Diejenigen aber, welche von diesen Weibern nicht sich verführen liessen, kamen, auch wenn sie ihnen Geld gegeben, nur mit genauer Not von ihnen los. Zu abscedere vgl. Wölfflin, Arch.
6 V, 277. **43.** Abs. 6: *Auch nicht durch die Bedrückung von seiten der Griechen, Perser und Gallier wurden die Syrer gebessert, weshalb sie durch ein Erdbeben Schaden und Ruin erleiden mussten.* „Dass nun diese, welche die verübten Schlechtigkeiten nicht beklagen und die

zu beklagenden willig und öffentlich verüben, mit Vorzeichen, Ungeheuerlichkeiten, Unglück und Aengstigung auch vonseiten feindlicher Völker während einer langen Reihe von Jahren heimgesucht wurden, hat der Urheber der höchsten Gerechtigkeit nicht zu ihrem Verderben, sondern zu ihrer Erhaltung zugelassen." — multa annorum curricula: die lange Zeit, während welcher die nachher genannten fremden Völker: Griechen, Perser und Franken die Oberherrschaft über Syrien innegehabt haben, also seit dem IV. Jahrh. bis 1114. Weil nun die Heimsuchungen eine so lange Reihe von Jahren hindurch eingetroffen sind, so setzt auch Ga. voraus, dass seitdem bei den Syrern die gleichen sittlichen Zustände geherrscht, wie er sie als zu Anfang des XII. Jahrhunderts vorhanden schildert. Insofern allerdings bezieht sich des Verfassers Schilderung auch auf die früheren Zeiten, vgl. Riant im Rec. p. 83 n.; aber die im Jahre 1114 eingetretenen Strafgerichte sind nach Ga. nicht die Folge von den Verbrechen längstvergangener Zeiten, sondern der Zeitgenossen Ga.'s selbst, welche dieselben geblieben und sich trotz jenen Heimsuchungen nicht geändert hatten. Zu auctor summae iustitiae vgl. II, VI, 3 Anm. 21. Zu perdendo, sed parcendo vgl. 2 Petr. 3, 9 und II Chron. 36, 15. — **44.** Von welcher Zeit an Ga. die Herrschaft der Griechen datiert, ist nicht angegeben; da er die Römerherrschaft, welche mit der Unterwerfung des Tigranes i. J. 58 v. Chr. begonnen hat, nicht erwähnt, so ist als Grenze rückwärts das Jahr 305 anzunehmen, von wo an man mit Recht von dem Reiche der Byzantiner reden kann. Von da an war mit kurzer Unterbrechung Antiochien in den Händen der Griechen, und mit diesem der nördliche Teil von Syrien. In der Schlacht bei Mantzikert, am 26. Aug. 1071, wurde der griechische Kaiser Romanus von den Türken geschlagen und gefangen genommen, von welcher Zeit an die Griechen durch die Seldjuken allmählig aus Kleinasien verdrängt worden sind. Im Jahre 1084 kam auch Antiochien in der Türken Hände: vgl. Anna Komn. l. VI u. XI; W. Tyr. V, 11; Ekk. Hieros. II, 4. 5, Anm. 21—36; Weil, Gesch. d. Chal. III, 110 u. Gesch. d. islam. Völker S. 232, Muralt, Chron. ad a. 1071 u. 1084; Müller, d. Islam, II, 89 f.; Zagarelli in ZDPV, XII, 38 f.; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. S. 5. — **45.** Die Parthi Ga.'s sind identisch mit den Turci der Schriftsteller des I. Kreuzz's., die zugleich Augenzeugen waren. Wie diese die Turci von den Sarazenen unterschieden, so unterscheidet Ga. die Turci von den Arabern. Die Arabes sind bei Ga. die Sarazeni, welches letztere W. er nur einmal II, XV, 8) gebraucht. Für Parthi hat er sonst noch den Ausdruck Turcomani. Eigentümlich ist es, dass erstere Namen fast nur im I. Bellum, und letztere fast nur im II. Bellum von Ga. angewendet werden. S. den Index. Der Türken Herrschaft über Syrien ward eine vollständige von der Eroberung Antiochiens im J. 1084 an durch den Seldjuken Ansiz ibn Abik. Vgl. Weil III, 130; Ekk. Hieros. III Anm. 35. — **46.** Gallorum identisch mit Francorum. Ohne Zweifel ist die Lesart potestate die richtige, wenn auch sonst von Ga. dieser Ausdruck nicht mehr gebraucht wird. Am 3. Juni 1098 wurde nach 7½ monatlicher Belagerung Antiochien von den Franken den Seldjuken wieder abgenommen und damit die Herrschaft der letzteren über das nördliche

Syrien begründet. Boemund wusste sich Antiochien trotz der ihm von Raimund bereiteten Feindseligkeit als seinen Besitz anzueignen und war der erste fränkisch-normannische Fürst von Nordsyrien. Während Boemunds Gefangenschaft vom August 1100 bis Mai 1103 und während seiner Reise nach dem Abendland und Aufenthalt daselbst bis zu seinem Tode, vom Spätjahr 1104 bis März 1111, hat Tankred, sein Neffe, die Leitung der Regierung in Syrien übernommen, und regierte bis zu seinem (Tankreds) Tode am 12. Dez. 1112; ihm folgte der oben Abs. 1 genannte Roger von Sicilien. Ueber diese Angaben vgl. Fulch. 368. 407 f.; Matth. Edess. 59. 69; Ekk. Hieros. 293. 329; Kugler, Boem. u. Tankr. 70; desselben Alb. v. Achen 189. 391; Gesta Franc. p. 148 f. Weshalb Ga. die Herrschaft der Gallier intolerabilior nennt, als diejenige der Griechen und Perser, hat darin seinen Grund, weil er der Ueberzeugung lebte, dass die Syrer früher weniger durch Kriegswirren beunruhigt worden waren, als dies zur Zeit der Frankenherrschaft der Fall gewesen ist, auch solch' ein Unglück, wie das nun im folgenden erzählte, noch nie die Stadt und das Land in solcher Grösse betroffen habe. Aus dem Ausdruck Galli, den hier Ga. das einzigemal in seiner Erzählung gebraucht, folgern zu wollen, dass Ga. kein Franzose, vielmehr ein Normanne gewesen ist, wie Prutz, Einl. p. XII thut, ist zu gewagt, s. Einl. § 1, S. 4. — **47.** Abs. 2: accolae Syriae. — **48.** D. s. die Galli, welchen Namen Ga. nur in unserm Abs. gebraucht, während er sonst immer Franci oder Francigenae schreibt. S. Index. — **49.** Erdbeben, welche in früherer Zeit in Nordsyrien, speciell Antiochien vorgekommen sind, verzeichnen Müller, Antiquit. p. 14—17, und diesem folgend: Ritter 17, 1156. In der Zeit vom Jahre 148 v. Chr. bis 588 n. Chr. waren es 10, über welche uns Nachricht gegeben ist, nämlich v. Chr. im J. 148; nach Chr. in den Jahren. 37, 41—54, 115, 341, 457, 458, 526, 587 u. 588. Im Jahre 526 sollen 250.000 und im Jahre 588 60.000 Menschen dabei ihren Tod gefunden haben — Zahlen, welche übrigens viel zu hoch gegriffen sein dürften. Die Quellenangaben hiefür finden sich ausführlichst bei Müller a. a. O. Dass dem Ga. die Nachrichten über alle die verzeichneten Erdbeben, darunter solche, durch welche die Stadt fast gänzlich zerstört worden, bekannt waren, ist nicht wahrscheinlich, weshalb auch seine Angabe, dass in früherer Zeit ein Erdbeben, wie das im folgenden Kapitel erzählte, noch nie vorgekommen sei, selbstverständlich nur die subjektive Meinung des Verfassers ausdrückt.

Caput I.

1 **1.** Abs. 1: *Das über Antiochien und andere Städte des Fürstentums plötzlich hereingebrochene Erdbeben, welches bei den dadurch geängstigten Bewohnern aufrichtige Bussübungen und Sinnesänderung bewirkt habe.* — Ohne Zweifel hatte Ga. in seiner Datumsbestimmung den Gebrauch des Jahresanfangs nach Pisanischem Calculus mit dem 25. März, statt mit dem 25. Dezember in Uebung, und hat er deshalb an u. St. das Jahr 1115, statt 1114 verzeichnet, andernfalls wäre seine Jahresangabe irrig. Ueber den Tag des Ereignisses s. d. folg. Anm. —

2. Genaue Datumsangaben, speciell über das Ereigniss in Antiochien, finden sich ausser bei Ga. nur noch bei Kamaladdin 246 R. 607. Nach beiden fällt es auf Sonntag den 29. Nov. 1114, nicht auf den 27. Nov., wie Riant R. 83 angibt. Der Andreastag ist alljährlich 30. Nov., und fiel im Jahre 1114 auf einen Montag; die Vigilie desselben sonach auf Sonntag 29. Nov., womit Kamaladdin, der ausdrücklich den Tag als einen Sonntag bezeichnet, in Uebereinstimmung sich befindet. Offenbar ist auch das Datum, welches Matth. Edess. R. 111 irrtümlich als „Morere 12, dimanche", d. i. 23—29 Oct., verzeichnet, für 29. Nov. zu nehmen, denn auch nach ihm ist das Erdbeben an einem Sonntag eingetroffen. Ueber das 14 Tage zuvor am 13. Nov. stattgehabte Erdbeben, welches ausser Ga. auch Fulcher erwähnt, s. Anm. 34. — **3.** Barths Korrektur, welcher auch Riant folgte, ist den andern Lesarten vorzuziehen: intempestam noctem dicimus pro incertiore tempore, quia non tam facile noctis horae, quam diei possint intelligi. Derselbe Ausdruck bei Virgil, Georg. I, 247: intempesta silet nox, woher wohl auch Ga. seine WW. entnommen hat. Vgl. a. Virgil. Aen. III, 585: et lunam in nimbo nox intempesta tenebat, wo Servius die nox intempesta, die stille Nacht, als nox media deutet. Würde diese Bedeutung auch von Ga. gekannt gewesen sein, so wäre ebendamit die genaue Zeit des Erdbebens angegeben. — **4.** Fragilitas humani generis Cic. Tusc. V, 4. Vgl. a. Dubois, de recup. p. 65. 85. Michaud übersetzt: où les humaines se délassent dans le sommeil des fatigues de la vie. — **5.** partes sind die zur Stadt und Herrschaft gehörigen Gebiete, identisch mit den Antiochiae fines Abs. 3 und der regio Antiochena bei Fulch. 428. Michaud: les lieux d'alentour. Ausdrücklich hebt Matth. Edess. 112 hervor, dass das Erdbeben nur in den von den Franken besetzten Gebieten Unheil angerichtet habe, während in dem Gebiete der Andern und Ungläubigen ein Unglück nicht vorgekommen sei; was übrigens keineswegs genau ist, denn nach Kamaladdin richtete auch in Haleb, Harran und Ezaz (s. zu II c. XIV, Anm. 38) das Erdbeben Schaden an. Matth. nennt folgende Orte: Edessa, Marasch, Samosata, Haçan-Mesçour, Kèçoun und Sis; 40.000 Menschen hätten dabei das Leben verloren. In betreff des Umfangs dieses Unglücks vgl. man a. Wilken II, 380 ff. — **6.** „Sie empfinden, sehen und hören, wie über ihnen und ihren Genossen Mauern, Türme, Gebäude zum Einsturz sich neigen, welchem einige durch die Flucht sich zu entziehen glaubten, während andere von den Mauern herabglitten und wieder andere von der Höhe der Gebäude sich herabstürzten." Eine Anekdote in letzterer Beziehung erzählt Kamaladdin 246, wonach ein Wächter der Citadelle in Ezaz, der eingeschlafen war, durch den gewaltigen Stoss auf den Rand des die Citadelle umgebenden Grabens herabgeschleudert worden sei, ohne dass er von diesem Falle etwas verspürt hätte. moenia sind beim Anon. d. Gesten die Zinnen der Befestigungswerke und identisch mit merulae; hier und II c. VIII, 8 ist es jedoch in der Bed. von Schutzwehr zu nehmen; murus ist dagegen die Mauer, das Mauerwerk. **7.** „Mehrere sind sogar im Schlafe beim Einstürzen, wenn auch ein Teil der Wand unversehrt geblieben, so in allen Teilen, d. i. von Kopf bis zu Fuss, hingerafft und mit Schutt

bedeckt worden, dass sie niemehr zum Vorschein gekommen sind." Zu membratim vgl. II c. VII, 6. Barth: tantas ait moles ruinarum fuisse, ut muris etiam ex parte remanentibus, membra tamen hominum nusquam potuerint inuenire. — **8.** Die Lesart parte partis integra ist sinnlos und wurde partis mit Recht von Barth in parietis corrigiert. — **9.** Die plateae sind die Strassen und Plätze, die uici die Quartiere, in welche Antiochien eingeteilt war. Bekannt sind unter dieser Bezeichnung die uici S. Salvatoris, S. Pauli, Panticelli, der uicus Amalfitorum, sowie der uicus Venetorum; vgl. Paoli I, 27; Rey, Colon. 328 ff. u. Dellaville le Roulx, Cart. 184; RReg. p. 11 N. 53; p. 64 N. 253; p. 259 N. 981. — **10.** „Gemäss ihrer Sprachverschiedenheit." Michaud p. 105: chacun dans sa langue. S. zu Abs. 2 Anm. 15. — **11.** Joel II, 17. S. a. Michaud, Bibliogr. p. 83. **12.** Abs. 2: *Alle Bewohner Antiochiens bekennen ihre Sünden und versprechen dem Patriarchen Bernhard in der S. Peterskirche Besserung ihres Lebens.* — mane facto: der Morgen des 30. Nov.'s. Derselbe Ausdruck auch öfter in den Gesten, s. daselbst c. V 2; XXVI, 4; XXXVIII, 7. — **13.** Barth 372: scribe: quam et animalium, allein die Ergänzung von animalium umgränzt den Inhalt von aliorum zu enge; da unter aliorum eben alles gemeint ist, was durch das Erdbeben dem Ruin verfallen, nicht blos die lebenden Wesen. — **14.** Auch Barth 372 emendiert richtig inmanitas, d. i. die ungeheure Grösse des beklagenswerten Verlustes. — **15.** Die Latini, Graeci, Syri, Armeni sind die Bewohner Antiochiens, die aduenae et peregrini die gerade damals in der Stadt sich aufhaltenden Franken und Pilger; jene waren die in Antiochien ansässigen, die letzteren die nur zufällig anwesenden. Dass er die Latini, unter welchen nicht nur die Normannen, sondern auch Genuesen, Venediger und Pisaner, welche in Antiochien eigene Quartiere besassen, in grösserer Zahl vertreten waren, zuerst nennt, involviert nicht, dass diese auch die Mehrzahl gebildet haben, sondern sie werden an dieser Stelle genannt, weil sie die Herren waren. Von den genannten werden ohne Zweifel die Syri (Suriani der Gesten) am zahlreichsten gewesen sein. Vgl. a. Gesta XII, 4 Anm. 19; Heyd I, 165 u. Dodu, Hist. 209 f. — **16.** „Alle bekannten, dass dies geschehen sei durch ihre die Strafe fordernden Sünden", d. i. durch eigene Sündenschuld; vgl. II c. II, 3 u. VII, 1. Derselbe Ausdruck auch bei Cerbanus p. 322; Steph. Carn. R. 887 D; u. Fulch. 409 A. Man vgl. a. C. Neumann, griech. Geschichtschr. 7. — **17.** consilium salubre, ein heilsamer Rat; derselbe Ausdruck II c. III, 3; IV, 7. — **18.** Ueber die Peterskirche in Antiochien s. zu Gesta XXIV, 3 Anm. 15. Diese Kirche war die grösste in Antiochien und ist durch das Erdbeben offenbar nicht stark beschädigt worden. Unter der früheren Herrschaft der Türken war sie dem muhamedanischen Kulte gewidmet; nach der Besiegung Kerbogas (28. Juni 1098) haben die Franken dieselbe für den christlichen Kult restauriert. Der Verfasser der Hist. b. sacri 1, 60 beschreibt sie als sehr schön und prächtig verziert. Vgl. a. Fulch. 339 u. Wilbr. de Oldenb. I, 14. In ihr ist am 14. Juni 1098 die sog. h. Lanze gefunden worden. In ihr waren damals, als Ga. schrieb, schon beigesetzt Ademar von Puy († 1. August 1098) und Tankred († 12. Dez. 1112). Genannt wird sie auch bei

Rozière pp. 166. 170. 173. RReg. N. 12. 66. 149. 195. 203. 714 (in welch' letzterer Urkunde Boemund III. bestimmt, dass er nicht in der Peterskirche begraben sein wolle) 817. 983. Die an derselben angestellten Kleriker werden genannt bei Röhricht, Syria sacra, p. 3. Ueber die von Roger in ihr abgehaltene Siegesfeier, Ende Sept. 1115, s. I c. VII, 9; und über anderweitige in ihr celebrierten gottesdienstlichen Akte, von welchen Ga. redet, s. II c. IX, 8 u. IX, 7; über ein in ihr vom 30. Nov. bis 2. Dec. 1141 abgehaltenes Concil vgl. Wilh. Tyr. XV, 16 u. RReg. N. 203. — **19.** Verlangend nach dem patrocinium des immerwährenden Schutzes, d. i. verlangend nach dem Schutze, der für alle Zeit durch Petrus, den Patron dieser Kirche, an diesem Orte den Bittenden zu teil werden soll. Barth 372: nam Petro ab usque apostolo ibi precantibus Deus fauerat. — **20.** Bernhard war nach W. Tyr. VI, 23 aus Valence (natione Valentinus) im südlichen Frankreich, und Kaplan des Bischofs Ademar von Puy, welchen er auf dem Kreuzzug begleitet hat, wurde zu Weihnachten 1099, nicht an Ostern 1100, wie Rad. c. 140 u. Hist. b. sacri c. 135 irrtümlich berichten, in Jerusalem zum Bischof von Artasia consekriert, und zwei Jahre nach der Besitznahme Antiochiens durch die Franken, also im Jahre 1100 („anno 1100 medio circiter", Le Quien III, 1134) und nachdem der seitherige griechische Patriarch Johannes sich nach Konstantinopel begeben, weil er erkannt hatte, dass er als Grieche „non satis ulititer praeesset Latinis", zum lateinischen Patriarchen von Antiochien ernannt, weshalb ihn auch Rad. c. 147 ad ann. 1102 „patriarcha recens" bezeichnet; und weil er der erste Lateiner war, so hebt dies, wie Ga.. a. u. St. u. II c. I, 1 auch W. Tyr. einigemal mit denselben WW. hervor (VII, 8; XII, 4: patriarcha Latinorum primus). Er war als ein energischer und geistvoller Mann hochverehrt (s. II c. I, 3) und aufs innigste mit der Entwicklung der antiochenischen Frankenherrschaft verknüpft; man vgl. II c. VIII, 6. 7 besonders sein thatkräftiges und vorsichtiges Auftreten in Ant. nach der unglücklichen Schlacht am 28. Juni 1119. Nach W. Tyr. VII, 8 hat er die kirchlichen Einrichtungen des Patriarchats in Ordnung gebracht; nach XI, 28 und den dort mitgeteilten päpstlichen Bullen war er sehr darüber aufgebracht, dass Ant. dem Patriarchate Jerusalem unterstellt werden sollte. Vornehmlich geschieht seiner bei feierlichen Angelegenheiten Erwähnung. Ueber einen Streitfall, welchen Bernhard zwischen dem syr. Patriarchen Mar Athanasius von Edessa und dessen Metropoliten Barsabunus schlichten sollte, s. Abulfarag. Chron. eccles. I, 475. Er war es auch, der die Befreiung Boemunds aus der Gefangenschaft eifrig betrieben (Rad. c. 147) und diesen bei seiner Rückkehr aufs freudigste empfangen hat, W. Tyr. X, 25. Ebenfalls nennt ihn W. Tyr. X, 29 als Teilnehmer an der Schlacht bei Harran im J. 1104, doch erwähnt Fulcher da, wo er ad ann. 1104 über diese Schlacht berichtet, seinen Namen nicht. Im Jahre 1108 hat Boemund dem Kaiser Alexius geschworen, dass in Zukunft in Ant. kein Patriarch aus fränkischer Abstammung den Sitz einnehmen solle, sondern ein solcher, welchen der Kaiser aus Konstantinopel dahin bestellen würde (Anna l. XIII, R. 182 A). Jedoch diese Zusage ist insoweit nicht zur Ausführung gebracht worden, als eben Bernhard bis 1136 die lateinische

Patriarchenwürde bekleidet hat — aus welchen Gründen, ist schwer zu sagen; wahrscheinlich ist, da Boemund ja selbst nicht mehr nach Antiochien zurückkehrte, dass vonseiten des griechischen Kaisers unter den damaligen Verhältnissen nicht weiter auf die Ausführung des Vertrags gedrungen worden sein wird. Dem Patriarchen Bernhard werden wir im Verlaufe der Erzählung Ga.'s noch öfter begegnen. Die Prädikate, welche ihm dieser gibt (s. c. I c. V, 9; V, 1; VII, 7), sind ein Beweis von Hochachtung, in welcher Bernhard bei seinen Zeitgenossen gestanden ist, Circa 1125 liess er den Leichnam Ademars von Puy in ein anderes Mausoleum überführen und hat dem Nachfolger Ademars, Pontius II., welcher eine Pilgerfahrt nach Palästina unternommen hatte, Ademars Ring und andere Reliquien in die Heimat mitgegeben, vgl. Chevalier, Cartul. p. 164. Ueber seinen Tod, der im 36. Jahre seines Patriarchats, also spätestens im J. 1136, nicht im J. 1132, wie Mas Latrie in Revue de l'Or. lat. p. 191 annimmt, erfolgt sein soll, berichtet W. Tyr. XIV, 10; vgl. a. Delaville le Roulx, Cartul. p. 92, n. Am 2. Aug. 1135 hat er noch eine Urkunde ausgestellt, s. Rozière p. 166 N. 86 und RReg. p. 39 N. 157. Man vgl. a. die Bullen Paschalis' II. vom 8. Aug. 1112 (bei Jaffé-Löwenfeld N. 6328; RReg. N. 66) u. vom 18. März 1113 (bei Jaffé-Löw. N. 6343 u. RReg. N. 73); ebenfalls die Bulle Honorius II. vom Juli 1128 (bei Jaffé N. 7317, RReg. N. 123), sodann die Urkunde bei RReg. N. 53, wo er als Zeuge figuriert; ebenfalls Dellaville le Roulx, Cart. p. 9; ferner Ord. Vit. IV, 142 ff.; Le Quien III, 1155; Boschius, Tractat. p. 135; Assemanus, Series p. 25 f.; Ducange, Fam. p. 470 ff.; Jaffé, Reg. pont. N. 4692. 4705; Rey, Fam. 739; Röhricht, Syria sacra in ZDPV X, 5; Riant, R. p. 83, u. Mas Latrie a. a. O., ebenfalls den Index. Ueber sein Siegel: Musée archéol. II p. 317 N. 17. — **21.** Besserung ihres Lebens; vgl. a. c. IV, 11; II, III, 4; XII, 10: uita et moribus emendati, die in der Lebensweise und in den Sitten gebesserten. — **22.** Die Schreibweise m e n t i s ist falsch, wie denn auch Barth dieselbe, ohne den Cod. G gekannt zu haben, mit Recht verworfen hat. Zur Erläuterung setzt Barth p. 372 hinzu: ex persuasione tum maximae partis Christianorum hominum merita, siue bona opera, ad salutem requirebantur; adscribebatur meritis sanctius uiuentium antistitum, quae prospere succedebant. — **23.** R e s i d u u m ist der übriggebliebene, vom Unglück verschonte Rest des Volkes. **24.** Abs. 3: 3 *In Antiochien vernimmt man die Nachricht, dass auch Miragium, Mamistra, Cerep und andere Orte des antiochenischen Gebietes vom Erdbeben heimgesucht worden sind. Vor Furcht und Schrecken sucht ein Teil der Bewohner Ant.'s ihre Wohnungen im Freien oder unter Zelten zu nehmen.* — d i u i n u m o f f i c i u m, der Gottesdienst. Doch da hier auch von einer sermo und von iniuncta mandata die Rede ist, so wird wohl darunter die missa als der Hauptteil des Gottesdienstes zu verstehen sein; vgl. a. II c. III, 9 u. X, 7. — **25.** m a n d a t a, die in der Rede durch den Praedikanten, wahrscheinlich den Patriarchen selbst, den Zuhörern mitgegebenen Ratschläge und Vorschriften, welchen dieselben im alltäglichen, sowie im gottesdienstlichen Leben nachkommen sollten, vgl. a. II, 2. — **26.** Mit r e p e n t e soll nach des Verfassers Intention nicht nur das plötzliche und unerwartete Eintreffen des weiter erzählten

Ereignisses, sondern auch, dass es unmittelbar auf das Vorhererzählte gefolgt ist, ausgedrückt werden. Ohne Zweifel wurde diese Schreckensnachricht am nämlichen Tage, an welchem sie sich in der Peterskirche versammelt hatten, und unmittelbar nach dem von den Versammelten gefeierten Gottesdienste ihnen von dem aus Marasch Geretteten mitgeteilt. — **27.** Miragium würde man, wenn nur der auffällige, vielleicht von einer verdorbenen Lesart herrührende Wortlaut den Ausschlag zu geben hätte, für Marakia halten, dem alten Maraklea, welches am Nahr Markea und am Meere, 2½ Stunden nördlich von Tartus und südlich von Laodicea gelegen ist; vgl. Idrisi p. 138 und Gesta XXXIV, n 67. Allein es kann diese verhältnismässig sehr weit südlich von Ant. gelegene Stadt nicht hier gemeint sein, da das Erdbeben sich über Cilicien und die nördlich von Ant. gelegenen Gebiete erstreckte. Miragium wird deshalb mit Marasch identisch sein, wie auch Prutz und Riant richtig angeben, welche Stadt auch von Fulch. 428, Matth. 112, Kamaladdin 246 R. 607 und Abulfarag. 298, als vom Erdbeben schrecklich heimgesucht, besonders erwähnt wird, während von Marakia nirgends die Rede ist. Marasch wird sonst von den Kreuzzugsschriftstellern bald Marescum, Mariscum, Marusis, Maresium und Mare Ruscia genannt, vgl. den Index zu Rec., Hist. occ. t. III u. Ekk, Hieros. p. 146. Von Antiochien ist sie ungefähr 36 Stunden, nach Fulch. drei Tagreisen entfernt und liegt auf einer Vorhöhe des Akhyrdag, sie zählt heutzutage circa 30000 Einwohner; vgl. die ausführlichen Angaben im Rec., Hist. grecs II, 149 ff.; Docum. armén. I p. XLV; auch Gesta p. 286 sowie Human und Puchstein, Reisen 199 ff. Geschichtliches über sie auch bei Kremer, Beitr. p. 41 u. Schlumberger, Numism. p. 26 f. Zur Zeit des 1. Kreuzz. war sie eine oppidum optimum (Fulch. a. a. O.), beherrschte eine reiche, sehr fruchtbare Ebene von circa 10 Stunden Länge und 5 Stunden Breite. Das Kreuzheer hat auf seinem Zuge nach Ant. in Marasch 5 Tage lang Rast gehalten und ist damals im Okt. 1097 von den Bewohnern, welche Armenier waren, freudig bewillkommt und mit Lebensmitteln versorgt worden, vgl. Gesta XI, 7. Wenn es richtig ist, wie wir in Anm. 26 erwähnten, dass die Nachricht von dem Erdbeben sofort nach Beendigung des am Tage des Erdbebens abgehaltenen Gottesdienstes den Antiochenern bekannt geworden ist, so kann dasjenige von Marasch nicht zur nämlichen Zeit stattgefunden haben, zu welcher ein solches in Ant. die Zerstörung angerichtet hat, denn es ist unmöglich, dass innerhalb eines einzigen Tages die Nachricht davon von Marasch nach Ant. gebracht worden wäre. Es ist vielmehr auch für Marasch wie für das nachher genannte Mamistra der 13. Nov. 1114 zu verzeichnen, worüber Näheres Anm. 34. — **28.** Wer dieser dominus oppidi Miragii gewesen ist, ist mit Sicherheit nicht zu sagen, denn die sporadischen Nachrichten, welche man da und dort findet, geben keinen ganz sicheren Anhaltspunkt. Nach Matth. Ed. R. 75 haben im J. 1105 die Griechen Marasch verloren und die Stadt ging in den Besitz Joscelins über (s. II, c. XVI, Anm. 84), welchen übrigens Rad. c. 148 schon für 1103 als den Herrn dieser Stadt bezeichnet. Wenn auch von Ibn Khaldun p. 16 Kogh Vasil Herr von Marasch genannt wird, dessen Residenz jedoch sich in Keçun befand (Matth Ed.),

so kann dieser Besitztitel sich wohl nur auf die Zeit vor 1103 beziehen; auch ist Kogh Vasil nach Matth. Ed. 102 am 12. Okt. 1112 gestorben, und kann sonach zur Zeit des Erdbebens nicht mehr der Herr dieser Stadt gewesen sein, sodann würde wohl auch, wenn dieselbe in andere Hände als die Joscelins übergegangen wäre, dies von Matth. Ed. erwähnt worden sein. Aber da von Albert XI, 40 zum J. 1110 ein Ricardus als praefectus urbis Marasch genannt wird, welcher mit 60 Rittern und 100 Fussoldaten dem Joscelin zur Hülfe gekommen ist, so dürfte dieser Ricardus ein Vasall Joscelins gewesen und im Jahre 1114 bei dem von Ga. erwähnten Erdbeben ums Leben gekommen sein. Auch Riant R. 84 ist dieser Ansicht und hält dafür, dass er identisch sei mit dem secundus Antiochiae comestabulus, welcher im Jahre 1101 eine Schenkung Tankreds mit unterschrieben hat, die bei Ughelli, Ital. sacra IV, 847, Lünig, Cod. dipl. H, II p. 2079 f., Federici lettera p. 147 abgedruckt und bei RReg. unter Nr. 35 aufgeführt ist; s. a. Riant im Rec., Hist. occ. V, 59. Der von Ga. II, V, 3; Ord. IV, 238 und W. Tyr. XII, 9, XIV, 3 zu den JJ. 1115, 1119 u. 1131 genannte Gotfridus monachus, comes de Marasch, kann nur ein Nachfolger des hier von Ga. genannten Anonymus gewesen sein, s. zu II, V Anm. 16. Einen Fahnenträger aus Marasch nennt Ga. II, XV, 5. — **29.** Der Name dieses Bischofs ist unbekannt. — **30.** Barth. p. 372: protestantur i. e. affirment, contestantur. — **31.** nec multo post d. i. nicht lange nach der in Antiochien bekannt gewordenen Nachricht von der Zerstörung Marasch's wurde auch Mamistra als vom Erdbeben heimgesucht genannt. — **32.** Ueber Mamistra, das alte Mopsvestia, jetzt Missis oder Messisse, am Dschihun (Pyramus) gelegen, verweise ich auf das von mir zu Gesta X Anm. 67 Gesagte, sowie auf Ritter XIX, 96—119, welcher über diese Stadt und deren Geschichte ausführlich handelt, und auf Heyd I, 404 ff., der einiges über ihre Lage und Handelsbeziehungen bemerkt. Sie gehörte im Jahre 1114 zum antiochenischen Gebiete; zu Anfang des Jahres 1098 hat sie Tatig, der Feldherr des Alexius, förmlich an Boemund abgetreten, nachdem schon ein halbes Jahr früher Tankred dieselbe in Besitz genommen gehabt, vgl. Gesta X, 8 Anm. 67 und Raim. R. 246, jedoch nach Rad. c. 143 den Griechen wiederholt im Jahre 1100/1 mit Gewalt entrissen werden musste, im Jahre 1104 denselben wieder zufiel und im Jahre 1109 nach Alb XI, 6 noch in ihrer Gewalt sich befand. Doch ist letzteres zweifelhaft, denn im Jahre 1108 ist in einer Urkunde Tankreds neben dem Patriarchen von Ant. und dem Erzbischof von Tarsus auch der Erzbischof von Mamistra als Zeuge aufgeführt, s. RReg. p. XII Nr. 53, und ums Jahr 1110 wird von Alb. XI, 40 als Herr von Tarsus und Mamistra Guido Capreolus, der zugleich miles Tancredi war, genannt, welchen auch Ga. neben dem comes Edessenus nennt, s. VI, 6, Anm. 34. Dass auch im Jahre 1114 Mamistra ins antioch. Herrschaftsgebiet gehörte, besagt Ga. an uns St., indem er diese Stadt hier in Verbindung mit den folg. WW. „quid de ceteris Antiochenis finibus?" aufführt. Im J. 1115 ist nach Fulch. 331 B diese Stadt wiederum durch ein Erdbeben heimgesucht worden, und das antiochen. Gebiet sei nicht weniger verschont geblieben. Im Jahre 1135 urkunden unter dem Fürsten Raimund von Ant. als Erzbischöfe von Mamistra Radulph, und im Jahre 1140

Gaudinus, s. Rozière p. 167, 171, 177; RReg. Nr. 157, 195. — **33.** Auch Fulch. 428 E berichtet: apud urbem Mamistram terrae motus partem subruit oppidi. — **34.** D. i. am 13. Nov. 1114. Denselben Tag verzeichnet auch Fulcher a. a. O.: Idus Novembr., ebenfalls Rob. de Monte und Anselm von Gembloux, beide jedoch irrig auf das Jahr 1115; irrig ist auch die Angabe bei Muralt p. 115, dass das Erdbeben in Ant. an diesem Tage stattgefunden habe. — Der h. Britius war der Nachfolger des Bischofs Martin v. Tours und nahm dessen Bischofsstuhl ein vom Jahre 397—444. Im Jahre 430 ist er wegen Unkeuschheitsvergehen angeklagt worden und musste aus Tours fliehen, wo an seiner Stelle ein anderer eingesetzt wurde. Er floh nach Rom. Papst Coelestin I. und Sixt III. erkannten auf dessen Unschuld, so dass er im Jahre 437 wieder in Tours als Erzbischof weiter fungieren durfte. Er starb im Jahre 444. Sein Gedächtnisstag ist der 13. November. Vgl. Gregorii Tur. Hist. Fr. II c. 2 p. 40 u. X c. 31 p. 592; S. Bernardi Sermo in festo S. Martini p. 318; Surius, Vitae SS. XI, 315 f. u. Tillemont, Mém. X, 987—91, 838—40; Nouv. Dict. II, 261. — **35.** Cerep ist nicht das Sarepta Sidoniorum, wie irrtümlich Alb. XI, 43 angenommen hat, welchem dann Wilken II, 288, Dulaurier R. 95, Röhricht, Beitr. I, 335 und Riant R. 84 gefolgt sind, denn das Sarepta Sidon., das Zarpath der Bibel, das heutige Surafend, liegt am Meere zwischen Sidon und Tyrus, s. Ritter 17, 43; vielmehr ist Cerep identisch mit dem heutigen Terîb, dem Atharib Kamaladdins und Abulfedas, dem Thereb des Matth. Ed., dem Cerepum bei Fulch. 481 und W. Tyr. XII, 9. 11; XIII, 15, wie auch die Herausgeber des Rec., zwar nicht in Hist. occ. III, 469, wo sie Cerep mit Cafarta verwechseln, aber in Hist. grecs II, 171 richtig erkannt haben, und liegt zwischen Ant. und Haleb, von letzterer Stadt 26 km entfernt. Es war ein stark befestigter Platz und ist Ende Dezember 1110 von Tankred dem Roduan von Aleppo abgenommen und dem antiochen. Gebiete einverleibt worden, und blieb auch zunächst bis zum Jahre 1119 in der Franken Gewalt, in welchem Jahre Ilgazi es denselben wieder entrissen hat. Näheres darüber erfahren wir von Ga. II, II, 8, wo von Alanus, dem damaligen Herrn von Cerep, die Rede ist, und aus c. X, 4. 5. Im Jahre 1122 war Herr von Atharib: Jusuf ibn Mirkhan, welcher in die Citadelle sich zurückzog, als die Franken die umliegende Stadt wieder berannten, Kamaladdin 270 R. 633. In einer Urkunde des Priors Adam von S. Abraham vom 6. März 1163 bei Delaville le Roulx p. 98, RReg. N. 369 wird auch eine comitissa de Cereph genannt, welche in Ant. ein Haus besessen habe; vgl. a. Alb. a. a. O.; Kamaladdin 238. 256; R. 598. 617; Matth. Ed. 95. 123; Abulf. R. 10. 13. 808; Rey, Fam. p. 273 und unten II c. X, 3, sowie den Index. Dass dieser Ort vom Erdbeben besonders heimgesucht worden ist, wird auch von Kamaladdin 246, R. 607 erwähnt. Vgl. a. Rey, Colon. 330. Ob es richtig ist, wenn Blanckenhorn auf seiner Karte ein Terib und ein El Atharib als zwei verschiedene Orte und in der Luftlinie 12 km von einander verzeichnet, möchte ich bezweifeln. Das von Ga. hier und öfter genannte Cerepum ist aber jedenfalls mit dem auf der Blanckenhornschen Karte genannten Terib identisch, da die spätere Erzählung Ga.'s in II c. II u. VIII die Nähe dieses Ortes bei Sarmeda und dem Ager

sanguinis ausser Frage stellt. — **36.** Es darf mit Recht aus diesen letzteren Worten gefolgert werden, dass Ga., mit Angabe der soeben genannten Städte eben diese als dem antiochen. Gebiete zugehörig betrachtet wissen will. Für das ganze antiochen. Gebiet eine genaue Grenze anzugeben, ist unmöglich, weil die Quellen hierüber keine nähere Auskunft bieten; vgl. übrigens Prol. I Anm. 21; c. I Anm. 5; Kugler, Boem. u. Tankr. 52 und Kühn, Patr. S. 52. Auf einer von Paschalis II. in Benevent im Februar 1114 abgehaltenen Synode haben zwei Gesandte Antiochiens, Rolland und Pontius, im Auftrage Rogers und des Patriarchen Bernhard um Wiederherstellung der alten Grenze für die Diöcese Ant.'s gebeten. Die Grenze nach Süden bildete laut der von Paschalis II. damals gegebenen Antwort (bei Rozière N. 9; Pflugk-Hartung II, 205 N. 247 und RReg. N. 72) der fluvius, qui Tripolim et Tortosam interfluit, d. i. der Nähr el Kebir, der Eleutheros der Alten —; gegen Osten war ohne Zweifel Cerep ein Grenzort, ebenfalls das nördlich gelegene Arthasia, s. II, I Anm. 25; II Anm. 5 und Dodu, Hist. p. 80 f. Im Jahre 1118 wurde laut einem Vertrage die Gegend nördlich und westlich von Halep den Franken zugesprochen, vornemlich auch jenes für die Halepenser so wichtige castrum Hasar, vgl. II, XIV, 7 Anm. 38; Prutz, Kulturgesch. S. 160; Rey, Fam, p. 4 und Schlumberger, Numism. p. 29; auch Rec., Hist. occ. I praef. p. XLI. — Nach W. Tyr. XI, 23 habe »usque ad extremos orientis fines« das Erdbeben sich verbreitet. — **37.** Unrichtig, weil auch auf falscher Lesart des Cod. F beruhend, Barth p. 373: disparem uocat Cyprum continenti Antiochiae aut Syriae regioni, quia insula; vielmehr ist zu disparibus zu suppliren: ciuitatibus aut locis: eine gleiche Not habe auch die Orte betroffen, welche den genannten Städten Ant., Mamistra, Cerep an Grösse und Wichtigkeit nicht gleichstehen. — **38.** m e t u s ist die Furcht vor dem drohenden Unheil, t i m o r hier das, was den metus verursacht: der Schrecken: »erschreckt durch das stattgefundene Erdbeben fürchten sie die Wiederholung eines solchen.« S. a. II, VIII, 5. — **39.** Barth p. 373: insere voculam e t — quaque die et horis — zu keiner Stunde waren sie vor Wiederkehr des Erdbebens sicher. — **40.** »Wie verächtlich ist es, geboren werden zu müssen, wie erbärmlich, sterben und wie hart, dass wir leben müssen.« Unrichtig Michaud: o misérable condition que celle de naître, plus misérable encore celle de mourir. Barth p. 373: Notissima sententia, cui similes uide apud Ioannem Stobaeum in uituperio uitae. ultima duo uerba »n o s t r a n e c e s s i t a s« delenda sunt, ut marginalia glossemata; doch ist ein Grund zu letzterer Annahme aus den Codd. nicht ersichtlich. — **41.** Barth a. a. O.: a u f u g i i. e. effugi, subterfugi, uitari. notus abusus. alibi e f f u g a r e notat hoc uerbum. — i n c e s s a n t e r i. e. continuo, s. II, VIII, 8 und Rönsch p. 153. — »Sie finden doch heraus, dass es sich leichter ausserhalb der Wohnungen mit den wilden Thieren zusammenwohnen lasse, als unausgesetzt in den Häusern fürchten zu müssen, dass diese zusammenstürzen könnten.« — **42.** S. zu I, I Anm. 9. — **43.** Barth a. a. O.: h a b i t a t i o n e s vocat urbana domicilia. — **44.** Barth a. a. O.: scribe: quocirca in uicis, in plateis, in hortis, in uirgultis, desertis habitationibus, antris, tentoriis, pro domibus suis hospitabantur. Jedoch keiner der Codd. hat diese von Barth empfohlenen

Lesarten. potiebantur, welches Barth ohne Grund in hospitabantur emendirt, heisst hier »sich herrichten«. — **45.** mapalia: die Zelte der Nomaden, hier s. v. a. tentoria. **46.** Abs. 4: *Der Patriarch bringt es dahin, dass durch Trostzuspruch und ein dreitägiges Fasten, welches dem ganzen Volke auferlegt wurde, dieses in sich geht und Busse thut. Durch gegenseitige Hilfeleistung der Einzelnen wird der Not gesteuert und Gottes Gnade wendet die 5 Monate und länger drohende Erdbebengefahr von ihnen ab.* — Ueber den Patriarchen Bernardus s. Anm. 20. — **47.** «Der die Lage und Zeitumstände am besten von allen zu beurteilen vermocht hat.« Michaud 106: l'homme le plus habile de son temps. — **48.** philosophia ist hier nicht im allgem. «Liebe zur Wissenschaft« oder «Weltweisheit«, sondern speciell die philosophia religiosa, welche den göttlichen Willen und das religiöse Leben der Einzelnen zum Gegenstande hat. Die disciplinae philos. sind im Sinne Ga.'s die Lehren und Vorschriften der Askese; die necessaria membra sind hier Fasten und Gelöbnisse, wozu Bernhard das Volk veranlasst hat. — **49.** sancta praedicatio im Gegensatz zur weltlichen Beredsamkeit. — **50.** Vgl. Psalm. 51, 19. — **51.** inuigilare: mit Eifer einer Sache obliegen, für dieselbe Sorge tragen. Von Ga. öfter gebraucht, s. Index. — **52.** Der Sinn dieser Worte ist von Barth richtig wiedergegeben mit: quid igitur operatur hic? Allein dass Ga. diese also emendierten Worte ursprünglich geschrieben haben soll, ist ein Irrtum: alle Codd. haben operis. — **53.** comessatio ist nächtliche Schmauserei, conuiuium nocturnum tempestiuum, inprimis compotatio, cum uagatione nocturna per urbis uicos et plateas, adhibitis taedis et symphonia. Vgl. Cic. in Catil. II, 5 und pro Mur. 6. Michaud: la gourmandise. — **54.** ebrietas: die Trunkenheit. — **55.** Zu dem cultus corporis vgl. I Prol. 4. — **56.** cilicium: ein Gewand aus Thierhaaren. Es war das härene Gewand, welches Asketen und Mönche auf blossem Leibe trugen. Dieser Zeug wurde zuerst in Cilicien gefertigt, daher sein Name. Vgl. a. Jona 3, 5; Ev. Matth. 11, 21. — **57.** semotim i. e. separatim. Barth p. 374: Notat permistos antea sexus solitos uagari, et ui cultu etiam religionis sectatos occasiones libidinandi. — **58.** letaniae sind hier nicht allein die Bitten, sondern die Processionen selbst; s. a. II, X, 7 de die in diem, vgl. Index u. 2 Petr. 2. 8; 2 Kor. 4, 16; Wölfflin, Arch. V, 190. medullitus i. e. ex animo, von Herzen, inniglich. Vgl. a. Plautus, Mostellaria IV, 8. 25: ut uideas iam medullitus me amore; a. Guibert 484, 40, R. 146; Gesta II Anm. 70; und unten II, VIII, 8; X, 6; XIII, 4. — **59.** siquidem hier für equidem: «ja selbst zur Nachtzeit lagen sie sowohl in den Kirchen als in ihren Wohnungen eifrigst dem Gebete ob.» — **60.** cubiculum, im allgem. der Ort, wo man übernachtet. — **61.** deuii: die sittlich vom rechten Wege Abgekommenen machte man auf ihre Fehler aufmerksam. — **62.** Ga. will sagen: Auch wenn die erwiesene gastliche Aufnahme schon als Hülfeleistung dem einzelnen hinreichend war, so that man doch ein mehreres, indem man bestrebt war, mit heiterer Miene die in die Gastfreundschaft Aufgenommenen körperlich zu erquicken und durch Geschenke zu erfreuen. — **63.** Prutz p. 7: «Die Erdbeben begannen im Mai und dauerten bis in den November 1114«; Riant p. 84: «incipit, teste Fulcherio, die

X. Aug. et usque ad finem anni durauit«. Vgl. a. Damberger VII, 737. Doch will Ga. hier nicht sagen, wie lange überhaupt die Erdbeben angehalten, sondern wie lange die Antiochener vom 29. Nov., dem Tage des in Ant. stattgehabten Unglücks an in Furcht schwebten, wiederholt eine solche Schreckenszeit erleben zu müssen: «5 Monate und darüber«, also bis zum Mai 1115 lebte man in dieser Befürchtung, doch Gott habe sie um ihrer Sinnesänderung willen verschont. In Antiochien selbst fand also auch im Jahre 1115 ein Erdbeben nicht mehr statt, wornach die Anm. 32 mitgeteilte Nachricht Fulchers zu begrenzen ist. — **64.** Die Angehörigen der verschiedenen Bekenntnisse in ihren Kirchen, denn alle Bewohner der Stadt haben sich den Bussübungen unterzogen; s. I, 2 Anm. 15. Dieselben Worte auch II, XII, 10.

Caput II.

1 **1.** Abs. 1: *Fürst Roger bereist die vom Erdbeben heimgesuchten Kastelle und ordnet deren schleunige Wiederherstellung an. Nach Ant. zurückgekehrt, beriet er sich in betreff der Kriegsbedürfnisse mit dem dux Antiochenus Radulph de Acon.* — memoratus, 1. Prol. 1. — **2.** aedificia sua sind die dem Fürsten Roger gehörigen Gebäude, castra die in Ant. und im antiochen. Gebiete gelegenen Kastelle, deren Zahl nicht gering gewesen ist. Zu denselben gehörten vornemlich auch die von Ga. schon genannten Orte: Marasch, Cerep, Mamistra. In den Kastellen besass der Fürst Gebäulichkeiten, zu deren Unterhaltung er vornemlich der Landesverteidigung wegen verpflichtet war; auch ist es ein Beweis von energischer Fürsorge, dass jetzt nach dem schrecklichen Erdbeben Roger diese Orte, welche zum Schutze des Landes dienen sollten, besuchte und deren Reparaturen angeordnet hat. In Ant. hat er ohne Zweifel, wie auch die späteren Fürsten, das ehemalige Palatium Cassiani bewohnt; s. Gesta p. 347 und die Urkunde bei Rozière p. 175 de d. XIII. Kal. Maii 1140. — **3.** quantocius i. e. quam celerrime, nachdem in Eile die notwendigste Untersuchung angestellt worden war. — **4.** Die castra hostibus propinquiora sind die an der Grenze des Landes, namentlich die nach O. und SO., in der Richtung nach dem Halepinischen gelegenen Kastelle. — **5.** Diese Kastelle und die darin befindlichen Gebäulichkeiten wurden zunächst nicht vollständig, sondern nur insoweit wieder restaurirt und befestigt, als es die notwendigsten Schutzmassregeln gegen den Feind erforderten. Dass auch von Zeit zu Zeit diese Gegenden und Orte Schutzleute besuchten, muss aus c. VI, 3 gefolgert werden. Zu praesens tutela vgl. II c. VI, 1 Anm. 2. — Wann Roger diese Visitationsreise begonnen und wann beendet hat, ist nicht genau anzugeben, aber offenbar geschah es im Winter bezw. Frühjahr 1115 und währte mehrere Wochen, wahrscheinlich bis April 1115, alsdann er sich beim Beginne der warmen Jahreszeit (aestiuo tempore) an die Ostgrenze seiner Herrschaft begab, um über den Aufenthalt des persischen Heeres Erkundigungen einzuziehen. — **6.** Dieser Zusatz: «wie es die Beschaffenheit jener Gegend mit sich bringt«, weist hin auf den Unterschied des Sommereintrittes zwischen der Gegend von Ant. und anderwärts. Thatsächlich findet

die Ernte der Winterfrüchte schon im Mai und Juni statt. Unter aestiuum tempus ist somit nicht die Zeit vom 23. Juni bis 23. Sept. gemeint, sondern überhaupt die warme bezw. heisse Zeit des Jahres, welche in Syrien schon mit dem Mai einzutreten pflegt. Vgl. auch Gesta p. 437 und Neumann in ZDPV, XIII p. 189. — **7.** ad fines, d. i. an die Grenze seines Gebietes gegen Haleb, wie aus dem folg. hervorgeht. — **8.** ocius d. i. leichter: an der Grenze seines Gebietes, wo er dem Feinde näher ist, sei es auch leichter, über des Feindes Rüstungen und seinen Anmarsch Mitteilungen zu erhalten, als wenn er mehr im Innern seines Landes sich aufhielte. Auch hat Roger damit einem etwa geplanten Einfall ins antiochenische Gebiet dem Feinde die Spitze geboten. — **9.** Far d. i. der Orontes. Es ist pons Faris (sonst auch pons Ferri genannt, s. Delaville le Roulx, Arch. p. 130, RReg. p. 146 u. 550), die 3½ Stunden von Ant. östlich gelegene und da, wo der Orontes aus dem Gebirge hervorgetreten ist, über diesen führende Brücke, welche Alb. III, 33, dem auch W. Tyr. IV, 8 fast wörtlich folgt, also beschreibt: pons mirabili arte et antiquo opere in modum arcus formam accepit, supter quam Farfar fluuius Damasco, Ferna uulgariter dictus, cursu rapidissimo alueum perluit. in utraque pontis fronte duae prominebant turres ferro insolubiles et ad resistendum aptissimae, in quibus Turcorum semper erat custodia. Von den meisten Kreuzzugsschriftstellern wird diese Brücke aber pons ferreus, Eisenbrücke, deshalb auch heute noch Djessr Hadid genannt; die an den beiden Enden befindlichen Türme dienten ohne Zweifel auch unter Roger zur Aufnahme von Truppen, und hat dieser wohl dort eine ständige Besatzung gehalten. Dass die Brücke beim Erdbeben vom Jahre 1114 zerstört oder stark beschädigt worden ist, wird nirgends berichtet. Im Falle eine Destruirung durch das damalige Erdbeben stattgefunden hatte, so hat Roger gewiss auch dort die Wiederherstellung betreiben lassen. Ueber diese Brücke s. näheres Gesta XII Anm. 1 und Rey, Colon. p. 339; Sachau S. 460. Ueber den Namen des Orontes: Tomaschek 73. — **10.** Parthorum partes: die Gegend östlich und südöstlich von Ant., welche von den Gesta als terra Saracenorum und von Raim. de Agiles Hispania bezeichnet wird, s. Gesta p. 250. — **11.** Einige Herren dieser Grenzgebiete des den Sarazenen gehörigen Landes waren sonach den Franken zugethan und leisteten den letzteren Spionendienste. Die nunquam fraudati a rumoribus, die noch niemals von den bei ihnen umlaufenden Gerüchten Hintergangenen, haben sich also über Kriegsrüstungen und Absichten der Sarazenen genau informirt und konnte man sich auf deren Aussagen auch verlassen. Dass denselben jeweils Belohnungen in Aussicht gestellt wurden und Bestechungen eine nicht unwichtige Rolle spielten, darf als sicher vorausgesetzt werden. Mit Bezug auf die Worte fraudati etc. sagt Barth 374: loquitur de more intricate, cum clare posset. tali enim inuolutione sermonis tum aestimabatur eruditio. — **12.** Roger liess das Heer bei der Eisenbrücke zurück und begab sich wieder nach Antiochien. — **13.** Ohne Zweifel derselbe, welcher die Urkunde des Fürsten Tankred, bei Ughelli IV, 848, die RReg. N. 35 in das Jahr 1101 verlegt, als „Radulphus dux“ unterschrieben hat, aber nicht identisch mit Radulph,

dem Bischof von Bethlehem und Kanzler Balduins III. und Amalrichs von Jerusalem, welcher in Acco die bei Rozière sich findenden Urkunden 51—59. 71. 62 abgefasst hat. Jedenfalls ist de Acon Titel, nicht der Ort, von wo Roger den Radulf herbeigerufen, sonst hätte Ga. wenigstens de Acone geschrieben. Dies macht es nicht recht wahrscheinlich, dass dieser Radulphus de Acon identisch sein soll mit Radulphus Cadomensis, der mit Tankred in Ant. freundschaftlich verkehrt, die Gesta Tancredi geschrieben und dieselben seinem ehemaligen Lehrer Arnulf, dem Patriarchen von Jerusalem, gewidmet hat. Immerhin aber lässt es sich keineswegs bestreiten, dass er diesen Titel nach seiner Ankunft im Morgenlande erhalten haben könnte, und möglicherweise anfänglich in Diensten Balduins I. gestanden hat. Doch abgesehen von seiner etwaigen Identität mit Radulph von Caen, über welches Person und schriftstellerische Thätigkeit zu vgl. Gesta p. 69 f. und Rec., Hist. occ. t. III., ist uns über Rad. de Acon nirgends Näheres berichtet, als was Ga. über ihn mitteilt. Als Antiochenus dux hat er einen hervorragenden Platz unter Rogers Regierung eingenommen und war er nach unserer St. ohne Zweifel der erste nach dem Fürsten. Dass diese Herzogswürde ein blosser Titel gewesen, ist unwahrscheinlich, ebenfalls dass sein Amt identisch war mit dem eines cancellarius, der als nächster nach dem Fürsten die Staatsgeschäfte geleitet hat, da sonst Ga. gewiss auch diesen Titel cancellarius, wie er ihn von sich gebraucht, angeführt haben würde. Allerdings in Lib. Iur. I, 31 hat ein Radulfus sich als »cancellarius« in der an Boemund II. im Dezember 1127 ausgestellten Urkunde unterzeichnet, s. Einl. S. 9; in der genannten Urkunde unterzeichnete sich aber als «dux« ein gewisser Osmundus, zugleich ein Beweis auch dafür, dass Radulf de Acon nicht der Kanzler gewesen sein kann. Nach Wilken II, 385 ist der Titel dux identisch mit dem von den Griechen den jeweiligen Stadtkommandanten gegebenen, wie ihn z. B. seiner Zeit Johann, der Sohn Isaks, in Dyrrachium besessen hat, vgl. Anna 288 R. 10; Peter d. Erem. S. 306; Gesta p. 139. Zudem sind es auch zuallermeist die städtischen Angelegenheiten, welche Roger mit Radulph besprochen hat; vgl. a. Anm. 17. Ga. hat übrigens zu Anfang des Prologs den Roger ebenfalls als «dux« bezeichnet. — **14.** Barth 374: experientis consilii: pulcra locutio et sententia simul. hominem nimirum militarem et consilio et usu armorum potentem esse debere innuit. Michaud 107: Homme très expérimenté. — **15.** Barth a. a. O.: discernit: diiudicare satagit, disputat, u. zw. über die Ausbesserung und über den derselben bedürftigen, durch das Erdbeben herbeigeführten kläglichen Zustand der Stadt. — **16.** Barth p. 374: cum domino et bellatoribus: quid duci, quid militibus agendum incumbat. apparet Antiochensi urbi singularem ducem bellicum profectum fuisse. Doch ist dominus nicht der dux Antiochenus, der Präfekt von Ant., sondern der princeps Antiochenae terrae, also Roger: »Was in Gemeinschaft mit dem Fürsten des Landes und mit den Soldaten zur Herbeischaffung der notwendigen Kriegsbedürfnisse zu geschehen habe«. Denn diese Aufgabe lag eben nicht allein dem jeweiligen dux Antiochenus, sondern dem Herrn des Landes und allen seinen Kriegern, sowie allen auch in den Städten dem princeps untergebenen Bürgern ob. **17.** Abs. 2:

Auf einer Versammlung, welche der dux Antiochenus zusammengerufen hat, 2 *wird der Entschluss des Fürsten, die Mauern und Türme wieder herzustellen, gutgeheissen und die Wiederherstellung den Vermögenbesitzenden übertragen.* — Zu dux vgl. Anm. 13. Wilken II, 384: der Heermeister von Antiochien. Als »dux Antiochenus« unterzeichnen sich ausser dem Radulf de Acon und dem in Anm. 13 genannten Osmundus in Urkunden aus den Jahren 1133, 1135, 1140, 1154 bei Rozière p. 167, 171 u. 177 (RReg. N. 149. 157. 195) und bei Delaville le Roulx, Arch. p. 92 (RReg. N. 298) und bei Paoli I, 27 (RReg. N. 253) ein Leo Maiopolus, aus dem Jahre 1166 bei Delaville a. a. O. p. 106 und bei RReg. N. 424. 471 ein Willelmus Baufre, aus den Jahren 1174, 1177 ebenda p. 122, 131 (RReg. N. 511. 523. 550) ein Simon Burgewin, und aus dem Jahre 1194 ebenda p. 165 (RReg. N. 719) ein Nicolaus Jalnus. Bei Rey, Fam. p. 195 wird noch genannt ein Godefridus Fahard für die Jahre 1155—1167 und ein Radulph de la Rivière für das Jahr 1193. Dass aber diese duces etwa die Vertreter der Souverainität des griech. Kaisers gewesen, ist eine durchaus unerwiesene Vermutung. Wahrscheinlich ist es, dass man nach der unter dem Griechenregiment eingeführten Uebung ebenfalls während der Frankenherrschaft einem Manne die Leitung der Staatsgeschäfte übertrug, dem man den nemlichen Titel gegeben hat. — **18.** Es ist hienach unrichtig, wenn Prutz, Kulturg. 178, dafürhält, dass in Ant. für die Stellung des vicomte der Namen eines dux üblich gewesen sei. Nach uns. St. sind der dux und uicecomes notwendig zwei Personen gewesen und zwar auch im Range voneinander verschieden. Während hier der dux zugleich als der nächste Rat des Fürsten erscheint, war der uicecomes dem dux untergeben. Die Obliegenheiten eines vicomte hat nach den Assises zusammengestellt Beugnot R. II p. 579; in Introd. p. III sagt er: le vicomte était le délégué et le représentant du souverain ou du seigneur; il administrait la justice, percevait les impôts, veillait à la sûreté publique, et en temps de guerre commandait militairement aux citoyens. Prutz a. a. O.: »Die vicecomites standen an der Spitze der gesammten städtischen Verwaltung und hatten auch die militärische und richterliche Oberleitung der Bürgerschaft«. Dass aber der Vicegraf von Ant. nur mit den städtischen Angelegenheiten betraut gewesen sein sollte, ist nach uns. St. allermindestens sehr zweifelhaft. Wahrscheinlich konnte der dux ihn auch mit Wahrnehmung von Pflichten betrauen, welche die Provinz betrafen, wie wohl im vorliegenden Falle bei ihrer Beratung diese Beamten sich nicht nur mit städtischen Angelegenheiten befasst haben. Beugnot II, 22 gibt ein Verzeichnis der vicecomites von Jerusalem und Acco von den Jahren 1110—1269. Ein vicecomes von Ant. namens Thomas ist in Urkunden vom Jahre 1133 und 1135, ein solcher namens Gottfried in Urkunden vom Jahre 1140 unterzeichnet, s. Rozière p. 172, 178; Beugnot II p. 501, 504; RReg. N. 195 und ebenda den Index p. 401, wo eine grössere Zahl antioch. vicecomites namentlich aufgeführt sind. Irrig wäre es übrigens, wollte man a. u. St. vicecomes für einen niederen Richter der Stadt halten, welcher Civilsachen, die einen bestimmten Wert nicht überschritten, zu entscheiden hatte, wie Kapherr 41 die Stellung eines vicecomes deutet.

Ueber den vicecomes handelt auch ausführlich Dodu, Hist. 269 und 281 f. — **19.** der praetor wird mit unserem heutigen Bürgermeister und Schultheisen identificirt werden können. Er war der oberste unter den Bürgern und der Vertreter ihrer Angelegenheiten. Dass praetor nicht identisch sein kann mit praeco und iudex urbanus, wie Ducange Gloss. ad u. praeco annimmt, ist zweifellos. Allerdings wenn an u. St. das Praetoramt dem ganzen Fürstentum Ant. gegolten haben sollte, so dürfte in ihm die oberste Gerichtsgewalt vereinigt gewesen sein und zu dessen Obliegenheiten auch die Erhebung der Steuern gehört haben. Vgl. Kap-herr 32 ff. — **20.** praeco: der öffentliche Ausrufer, dem es oblag, sei es durch Ausrufen oder durch Schrift die Befehle und Beschlüsse der Oberen mitzuteilen; vgl. Gesta XX, 5: Boamundus iussit ad se uocari quendam seruientem eique praecepit, ut quasi praeco commoneret Francorum maximam gentem etc.; bei Fulch. ad a. 1118 gibt ein praeco ein Zeichen durch ein Horn und kündigt dem Heere die Rückkehr nach Jerusalem an; Raim. 259 E; Rad. c. 65: praecones clamantes. Dem praeco lag es sonach auch ob, die Versammlungen zu berufen und, wie II c. IV, 3, wenn der Aufbruch vom Lager stattfinden sollte, dies bekannt zu machen. — iudex: dem es oblag, in Privatstreitigkeiten Recht zu sprechen. Vgl. a. Kap-herr 40 ff. und Hegel in NADG XVIII, 221; letzterer sagt a. a. O.: »iudex ist der Vorsitzende im Gericht, bisweilen heissen iudices auch die Urteiler oder die Schöffen. iudex ist der Titel des Domänenamtmannes im Capitulare de villis. iudex ciuitatis ist der herrschaftliche Beamte in der Stadt. iudicare heisst nicht bloss richten, auch verwalten und regieren.« Von einem praeco iudiciarius redet Ga. II c. XIV, 4. — Mit Recht sagt Wilken II, 385: »eine Stelle, welche für die Kenntnis der Verfassung von Ant. nicht ohne Wichtigkeit ist.« Allein ihre Wichtigkeit wird dadurch beeinträchtigt, dass wir weitere Anhaltspunkte, welche eine genauere Definition dieser Amtsausdrücke ermöglichten, entbehren. — **22.** Die in Abs. 1 dargelegte Angelegenheit. Derselbe Ausdruck II c. III, 2. S. zu 1 Prol. Anm. 37. — **23.** Derselbe Ausdr. I, 3. — **24.** maiores: die hervorragenderen, angeseheneren Bürger der Stadt, minores: die von geringerer Herkunft und geringerem Ansehen: sie bildeten die Volksversammlung, in welcher die vom Fürsten Roger und vom dux Antiochenus besprochenen und festgestellten Punkte einer näheren Beratung unterzogen worden sind. Vgl. a. Gesta XX N. 9 u. Rad. c. 64. — **25.** »Der Grund der heutigen Zusammenkunft und Verhandlung«. — **26.** Von einer absoluten Herrschaft, welche der Fürst von Ant. ausgeübt hat, kann hienach nicht die Rede sein. — **27.** suscepto decreto: nachdem der Beschluss des Fürsten entgegengenommen war. — **28.** Barth p. 374: honores: dignitates, praedia, reditus. Antiochiensium ciuitas quomodo perque quos recta fuerit, ex hoc sermone discimus. — Die Wiederherstellung der zerstörten Mauerteile und Türme wurde den einzelnen zugewiesen, je nachdem dieselben mehr oder weniger Ländereien und Einnahmequellen besassen.

3 **29.** Abs. 3: *Roger trifft zum Schutze der Stadt sowie für einen Feldzug die nötigen Anordnungen und zieht selbst ins Feld.* — Während die vorhingenannten Beamten den Befehl des Fürsten ausführten, beorderte dieser ins Kastell und in die Stadt

Kommandanten mit ihren Wachen. custos ciuitatis: der Wächter der Stadt, der Stadtkommandant, Befehlshaber der Stadtbesatzung, s. Kapherr 45. Die Emendation Barths: custodes horum custodibus ist nicht nötig; näher liegt es zu emendiren: custodias cum custodibus posuit; allein die Worte geben auch ohnedies einen Sinn: den Wächtern bezw. Kommandanten, welche als solche in der Stadt und dem Kastell aufgestellt wurden, hat er Wächter, auf deren Zuverlässigkeit er bauen konnte, beigegeben und dadurch für den Schutz der Stadt gesorgt; s. a. denselben Ausdruck II, VIII, 8; ebenfalls II, VII, 4: plures cum pluribus, II, XI, 2: pauci cum paucis. — **30.** oppidum hier s. v. a. castellum, castrum, das im Süden der Stadt auf dem Vorberge des mons Casius, u. zw. auf der höchsten Stelle der mittleren Bergspitze gelegenen, von Raim. 149, 31; R. 252 »castellum de medio colle« und 143, 18 R. 242 »colax« genannte, und von Fulch. 343 F als »in rupe celsa situm« bezeichnete, innerhalb des Bereiches der Stadtmauer erbaute, jetzt in Trümmer liegende Antiochiakastell. Ehemals hat es für sehr stark und uneinnehmbar gegolten, denn Alb. IV, 24 beschreibt es: haec arx et palatium in montanis situm, nulla arte, nulla ui superari potest, nullus in ea morantibus aduersari aut nocere potest. Eine genaue Beschreibung desselben gibt auch W. Tyr. VI, 1. Ueber dessen späteres Aussehen vgl. m. Ritter 17, 1188; Rec., Hist. grecs II, 45 und Gesta p. 306 u. 316, an welch' letzterer Stelle es auch als »oppidum« bezeichnet wird, wie denn überhaupt »oppidum« für »castellum« im MA. eine sehr häufige Bezeichnung ist. Vgl. a. unten IV, 3; II, XI, 5 und Ducange, Glossar. ad castellum und castrum. Irrig ist die Behauptung Barths: Ga. gebrauche hier „oppidum" für Provinzialstadt: pro minutis prouinciae dicit ciuitatem urbem ipsam Antiochiam. — **31.** Waffen, Kriegsbedarf und Lebensmittel wurden ins Lager an der Eisenbrücke vorausgeschickt — **32.** S. zu c. I Anm. 24. — **33.** Ueber die Marienkirche in Ant. vgl. Müller, de antiqu. p. 119; Wilken III, 2 p. 134; Ritter 17, 1183; Gesta p. 336. Diese Kirche ist nach Procop. de aedif. II, 10 p. 241 von Justinian erbaut worden, u. zw. nach Fulch. 339 »in forma rotunda«: sie war ein opus mirum (Bartolf 506) und kleiner als die Peterskirche, von der sie nur in einem geringen Abstande entfernt war (Alb. V, 1), lag also im Osten der Stadt. Auch während der Türkenherrschaft sei sie stets dem christlichen Kulte erhalten geblieben, während die anderen Kirchen demselben entzogen worden waren, was nebst Fulch. u. Alb. auch die Hist. b. sacri berichten. Sie war reichlich mit Bildern verziert. Am 27/28. Juni 1098 wurden in ihr Processionen gehalten und in dieselbe sehr grosse Kerzen gestiftet. Ihr Aeusseres beschreibt a. Wilbrand, welcher am 1. Nov. 1211 sie gesehen hat; ebenfalls wird sie erwähnt bei Delaville le Roulx, Arch. p. 98 N. 19, Rozière p. 177 N. 89 und RReg. N. 379. — **34.** Vgl. über die Peterskirche c. I, 2 Anm. 18. Dass dieselbe nicht auch zugleich dem Paulus gewidmet war und auch an uns. St. zwei Kirchen benannt sind, geht einestheils daraus hervor, dass sie sonst nie als ecclesia »S. Petri et Pauli« bezeichnet wird, und daraus, dass ausser der dem Petrus gewidmeten auch eine ecclesia S. Pauli in Ant. existirte. Diese ecclesia S. Pauli wird z. B. in dem Privilegium Raimunds von Antiochien de d. April 1140 bei Rozière

174. 176 und RReg. N. 194 genannt und war ein Teil der Gebäulichkeiten des im Osten der Stadt auf einem Abhange des mons Casius gelegenen S. Paulus-Klosters, zu dessen Merkwürdigkeiten nach Wilbr. p. 15 eine kleine unterirdische Kapelle gehörte, »welche mit zwar nicht sehr vielen, aber passend angebrachten goldenen Gemälden ausgeschmückt war und in welcher Paulus, wenn er in der Stadt gepredigt hatte, auszuruhen und Briefe zu schreiben pflegte.« Vor derselben war ein Begräbnisplatz, auf welchem auch ein Verwandter Wilbr.'s seine Ruhestätte gefunden hat. Eine Anzahl Aebte dieses Klosters verzeichnet Röhricht in Syria sacra p. 6 und Berlière p. 490; über den Konvent des h. Paulus in Ant. handelt auch Schlumberger gelegentlich einer Beschreibung eines Bleisiegels des Abtes Sergius von S. Pauli in dem Aufsatz Trois sceaux francs de Terre S. in RN 1891, t. IX p. 229 f. und eines solchen des Abtes Bernard v. S. Pauli in Sept sceaux de plomb p. 1; vgl. a. Delaborde, Chartes p. 92; Röhricht, Studien 309; Rey, Col. 327 und Berlière p. 489. — **35.** Es gab ein monasterium S. Georgii in der Nähe Ant.'s, u. zw. westlich von der Stadt gelegen, welches im Jahre 1098 während der Belagerung zu einem Kastell umgewandelt worden ist, s. Gesta XIX Anm. 3. Dieses kann von Ga. hier nicht gemeint sein, vielmehr nur jene ecclesia, welche nach W. Tyr. X, 25 innerhalb der Stadt lag und ungeheure Reichtümer und Gefälle besessen haben soll. Näheres über dieselbe ist sonst nicht bekannt. Die ecclesia S. Georgii discoperti, welche Röhricht in Studien p. 399 anführt, ist nach der Quelle bei Rozière 170, aus welcher Röhricht geschöpft, keine Kirche, sondern ein furnus, d. i. ein Backofen gewesen. — **36.** Die Zahl der den Heiligen gewidmeten Kirchen in Ant. war keine geringe. Rob. p. 844 und das Fragment im Chronogr. Corb. p. 65 geben 360, die Hist. b. sacri 300, ja Tud. p. 89 sogar 1200 Kirchen an — Zahlen, welche offenbar übertrieben sind und möglicherweise auf irriger Entzifferung der betreffenden Handschriften beruhen, wogegen der Robertcod. G im R. 844 nur 40 verzeichnet, gewiss eine der Wirklichkeit näher stehende Zahl als die oben genannten. Andere Kirchen welche ausser den von Ga. namentlich aufgeführten zu Anfang des XII. Jahrhunderts schon standen, sind folgende: eccles. S. Andreae apud Antiochiam (Raim. 263 C. 266 C); S. Cosmae et Damiani (Rozière 170, RReg. 195. 1358); S. Leonardi (Rozière 171, RReg. 195); S. Mennae (ebenda); S. Simeonis (ebenda); S. Leontii (Raim. 289 C); S. Joannis (Lib. iurium I p. 249, RReg. 12. 35. 253. 298. 331); S. Theodori (Paoli I N. 210; RReg. N. 689); S. Thomae (RReg. N. 983). Eine dem Apostel Jacobus geweihte ist nach Rad. c. 77 im Jahre 1098 abgebrannt, scheint aber später wieder errichtet worden zu sein, da in einer Urkunde vom J. 1227 bei RReg. 983 von einer parochia S. Jacobi die Rede ist. Zu Anfang des 14. Jahrh. werden von Wilbr. p. 15 noch genannt: ecclesia beati Lucae evangelistae, clusa b. Mariae Magdalenae, capellula b. Margaritae, ecclesia S. Joannis Chrysostomi, ecclesia b. Barbarae. Unwahrscheinlich ist es übrigens, dass die hier genannten alle schon im Jahre 1115 errichtet waren. Vgl. a. Röhricht, Syria sacra p. 6 und dessen Studien p. 309. — **37.** Licentia ist hier die von den kirchlichen Organen, d. h. von den Priestern, hier von dem

Patriarchen, auf die Anrufung der Heiligen hin dem Bittenden gegebene Erlaubnis, das beabsichtigte Unternehmen ausführen zu dürfen. Vgl. a. zu V, 3 Anm. 17. — **38.** Die obersten Staatsgeschäfte hat sonach Roger während seiner Abwesenheit in die Hände des Patriarchen niedergelegt. Barth p. 375: Patriarchis autem et episcopis bellatum proficiscentibus principes res suas commendasse, plura sunt exempla in historiis his rerum Palaestinarum. Die Bezeichnung domino patriarchae ist für Barth wohl mit ein Beweis dafür, dass Ga. ein Kleriker gewesen sein müsse, denn er sagt: clericus cauet omittere honorem clerico debitum. — **39.** Eine genaue Zeitangabe fehlt. Wahrscheinlich fand seine Abreise Ende Mai oder anfangs Juni statt. — **40.** Abs. 4: *Kundschafter berichten Roger Näheres über die Rüstungen der Perser.* Von Ant. aus kam Roger, von der entgegengesetzten Seite, aus dem Lande der Feinde, kamen Kundschafter im Lager bei der Eisenbrücke an. Es waren jene, welche man nach Abs. 1 in die feindlichen Gebiete gesendet hatte. — **41.** Persia ist das damalige Seldjukenreich, welches sich vom Mittelmeer bis über die Euphratländer hinaus nach Chorasan erstreckte und unter dem Chalifen von Bagdad, sowie dem Sultan von Chorasan stand. Vgl. Ekk. Hieros. p. 61 ff.; Gesta p. 312; Müller, d. Islam II. 113 f. — **42.** Soldani Corocenses werden von den Abendländern die persischen Sultane genannt. Ueber die persische Provinz Chorasan, der Türken Vaterland, s. Ekk. Hieros. p. 61; Gesta p. 122. Der Sultan von Persien und Chorasan war damals Ghiyath ad-Dîn Mohamed Schah, der Sohn des persischen Sultans Melekschah und Bruder des Sultans Barkiarok, dessen Nachfolger er im J. 1105 geworden ist. Ueber seine Kämpfe um die Sultanswürde, welche er gegen Bakiarok vom Jahre 1096 an geführt hat, bis er im Februar 1105 zur Alleinherrschaft gelangt ist, vgl. man Abulfed. Annal. p. 5—8; Ibn al Athir Kamel p. 217; Weil III, 143 ff.; Müller, Islam II, 120 ff. Sein Sultanat währte bis zum 15. April 1118, an welchem Tage er, 36 Jahre alt, gestorben ist. Er wird als ein gerechter und tugendhafter Fürst genannt, besonders habe er in allen seinen Staaten die Zölle und andere willkürliche Abgaben abgeschafft. Ihm folgte sein erst 15 Jahre alter Sohn Mohamed II. Moghith ad Dîn (s. zu II c. XVI, 5 Anm. 42), welcher bis zum Jahre 1131 regierte. Man vgl. a. ausser den angeführten Werken: Rec., Hist. or. I, Introd. p. XIII, XXX; Matth. Ed. R. 75. 83. 85. 96. 109. 119; Derenbourg, Vie d' Ous. p. 110, und unten II, VII, 6, Anm. 51. Der damals in Bagdad regierende Chalife war Almustazhir billahi, welcher diese Würde vom Februar 1094 bis 6. August 1119 bekleidete; vgl. Weil III, 136—211. — **43.** Diese Augurien, welche auf Grund des Sonnen- und Mondstandes herausgefunden worden sein sollen, sind kein Phantasiestück Ga.'s oder nur eine Reminiscenz aus Dan. 2, 2 u. 4, 5, denn das Augurwesen, bezw. die Astrologie, war zu jener Zeit unter den Muhamedanern eine häufig geübte Kunst; s. darüber näheres unten c. III Anm. 21. Selbstverständlich liefen auch beim Sultan über den Zustand des Reiches Nachrichten ein, welche ihn zum Vorgehen gegen die Franken bewogen haben. So berichtet Ibn al Athir, Kamel R. 295 über die nächste Veranlassung der damaligen Rüstungen des persischen Sultans: quand le sultan Mohammed apprit le révolte d' Ylgazi et de

Thogdakyn et les progrès que faisaient les Francs, il fut partir une armée nombreuse etc. Allein auch dass die Astrologen jene Nachrichten zu ihrem Zwecke ausgebeutet haben, ist hienach als sicher anzunehmen. — **44.** Barth, p. 375: m a n d a r e i. e. cogere, conscribere; saepissime sic isti scriptores, sic autem hoc loco scribendum, non: „mandaret." — **45.** Das Erdbeben habe nur einen kleinen Rest von Bewohnern übrig gelassen, welche leicht unterworfen werden könnten. — **46.** a d m i s s i sind die exploratores; c a n c e l l i: die gitterartige Einzäunung, Schranken, sowie der von den Schranken eingeschlossene Raum. Richtig Barth p. 375: secretiore consilio principis. Die Nachrichten, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, wurden dem Fürsten allein in geschlossenem Raume und mit Ausnahme eines Dolmetschers ohne Beizug
5 von andern mitgeteilt. **47.** Abs. 5: *In einer Beratung des Fürsten mit seinen Leuten wurde es für zweckdienlich erachtet, nach Cerep zu ziehen, um den Plänen Dodechins und des Armigaz entgegenzutreten.* — u e l a: Plätze, wo die geheimen Besprechungen stattfanden. Barth p. 375: „de uelis et cancellis doctissimus Sauaronius ad Sidonium lib. I, epist. II, Petrus Pithaeus, aduersar. lib. II cap. XII, Lipsius ad Taciti annales XIII. Iac. Sirmondus ad eundem Sidonii locum etc." Nachdem die Mitteilungen der von den Grenzvölkerschaften geschickten Boten angehört waren, wurden diejenigen, welche unzuverlässig waren und bei denen man befürchten musste, dass sie Hindernisse bereiten könnten, aus den jetzt folgenden geheimen weiteren Verhandlungen weggewiesen; die aber, welche nach reiflicher Ueberlegung vertrauenerweckend waren, wurden zugelassen. Dass darunter auch die exploratores sc. legati gewesen sind, ist unwahrscheinlich; die Beratung, welche Roger gepflogen, fand zwischen ihm und seinen Leuten (suis) statt. — **48.** G e s c h o s s e, welche man auf sich zufliegen sieht und vor denen man sich ebendeshalb zu schützen vermag, treffen weniger. — **49.** Vielleicht eine Anspielung auf Cic. Tuscul. V, 117: sapientis proprium est, nihil, quod paenitere posset, facere. — **50.** s e r i a t i m i. e. ordinatim „der Reihe nach"; s. a. II, XIII, 1 u. Wölfflin, Archiv VII, 492. — **51.** Denselben Ausdruck c. II, 1. — **52.** D. i. nach Athsareb, s. zu I, 3 Anm. 35. — **53.** Im Gegensatz zu dem folg.: sed res erat. Derselbe Ausdruck Prol. 4 u. IV, 1. Das hatten die Gesandten dem Roger und seinen Leuten als ein Gerücht mitgeteilt. — **54.** Derselbe, welchen Fulch. 426. 429. 441. 446 etc. Tuldequinus, Alb. XII, 7. 11. 18 Duodechinus u. X, 53 Dochinus, W. Tyr. XI, 20 Doldequinus nennen, dessen richtiger Namen aber D a h e r a d - D î n T o g t a k î n lautet. Er wurde im Jahre 1095 von Dokak, seinem Stiefvater, dem Herrn von Damaskus, zum Atabek (s. über dieses Wort Rec., Hist. or. I, 757) d. i. Minister ernannt, kämpfte im Jahre unter Kerboga gegen die Franken und ward Alleinherrscher von Damaskus, als im Jahre 1104 Dokak mit Tod abgegangen war. Wir treffen ihn auch vor dem Jahre 1115 bald im Bündnis mit den Franken, bald als ihren Gegner; besonders war er einer der Hauptbeteiligten beim Einfall Maududs in Palästina im Jahre 1113. Die Erzählung Ga.'s gibt uns öfter Gelegenheit, auf sein Verhalten gegen die Franken in der Zeit von 1115—1119 zurückzukommen; s. Index. Er starb am 13. Febr. 1128 und es folgte ihm in

der Regierung sein Sohn Tadj al Moluk Buri. Vgl. Näheres über Togtakin: Abulfeda 3. 5. 12. 17; Ibn al Athir 104. 205 f. 213. 269. 270. 283. 382; Kamaladdin 222 f. 216 ff. 219—221. 241—245, R. 578 f. 601 ff. Auch Rec., Hist. or. I p. XVI; Hist. grecs II, 60; Wilken I, 204; II, 374; Weil III, 150. 165. 177. 201. 250; Ekk. Hieros. p. 151; Gesta p. 314; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 93 (95); Derenbourg, Vie d'Ous. pp. 30. 72. 76. 89 f. 95. 98 ff. 112. 121. 139. 150. 178; Wüstenfeld, Fatim. pp. 282 ff. 287 ff. 295; ebenfalls über sein Bündnis mit Ilgazi unten II c. XI, 7. — Wieviele von den 10000 Mann dem Togtakin und wieviele dem Armigazus untergeben waren, ist nicht zu bestimmen. — Ueber Damaskus und das Gebiet dieser Stadt, die sogen. elghuta, s. zu IV, Anm. 24. — **55.** Dieser Armigazus Turcomanorum amiraldus ist identisch mit dem von Ga. im II. Bellum öfter erwähnten Algazi, welcher von den Morgenländern Ilgazi genannt wird. Er war der Sohn Ortoks und war 1098 mit seinem Bruder Sokmann Herr von Jerusalem, s. Ibn al Athir 197; Abulfeda 3; Jakut 463; Ibn Moyesser 462; Ekk. Hieros. 169; Wüstenfeld, Gesch. d. Fat. 274 f. Derenbourg, Vie d' Ous. p. 83. 98. 100. Im Jahre 1103 machte ihn Sultan Barkiarok (1092—1104) zum Gesandten am Hofe des Chalifen von Bagdad (Abulf. 7); nach dem Tode seines Bruders Sokman im Jahre 1105 wurde er Herr von der circa 170 Kil. östlich von Edessa gelegenen Stadt Maridin, s. zu II, XVI, 4 Anm. 36, in deren Besitz er war, als er im Jahre 1115 mit Togtakin gegen Haleb zog. Ga. erzählt ausführlich II, 1 ff. seinen Feldzug gegen Roger im Jahre 1119, über welchen er einen glänzenden Sieg davongetragen hat, dabei nennt er ihn II, I, 1 „Turcomanorum erroris et dissidiae princeps", schildert ihn aber als einen humanen, menschlich fühlenden Mann, der als Sieger sich zu mässigen verstanden II, VI, 1; aber auch II, VI, 1 c. XIV, 7 als einen schlauen Menschen, der unter dem Scheine von ausnehmender Freundlichkeit seinen Vorteil bei gelegener Zeit nicht aus den Augen gelassen habe; weiteres über seine Persönlichkeit s. Einl. § 2 S. 21 f. Er starb am 3. Nov. 1122 auf einem Zuge gegen das 100 Kilom. n.-n.-östl. von Maridin gelegene Meyia Farikin; s. Kamaladdin 272, R. 635 und unten II c. XVI Anm. 98. Ueber die Fürstenfamilie der Ortokiden von Maridin, deren Gründer Sokman und Ilgazi waren, vgl. Rec., Hist. or. I, XXIII und Müller, Islam II, 137 f. — Ga. gebraucht den Namen Turcomani (s. Index) und Turci; unter den ersteren versteht er die unter den Ortokiden stehenden Türken, unter letztern die Seldjuken. Ob er den Unterschied gekannt hat, welchen in dieser Benennung W. Tyr. I, 7 findet, ist aus seiner Darstellung nicht zu erweisen: utque aliqua esset differentia saltem nominis inter eos, qui sibi regem creauerant et per hoc ingentem erant gloriam consecuti et eos, qui in sua ruditate adhuc permanent, priorem uiuendi modum non deserentes, dicuntur isti hodie Turci, illi uero, prisca appellatione, Turcomani. Vgl. a. Herbelot IV, 569, welcher nach Kamaladdin „Turcomanus" als „türkenähnlich" deutet. — Ueber der Türken Vaterland und deren Aufkommen s. W. Tyr. a. a. O.; Ekk. Hieros. p. 60 ff.; Müller, Islam II, 72 ff. Ueber die unter Ilgazi stehenden Söldnerscharen vgl. zu II, XVI, Anm. 35. — amiraldus ist unser „Emir", welcher Namen von den

Kreuzzugsschriftstellern sehr verschieden geschrieben wird, vgl. die Indices zum Recueil des Hist. des crois. und zu Gesta p. 274. 527. — **56.** Hier wohl die fidelitas subiectionis, die Huldigung. Damaskus war dem Namen nach ein Vasallenstaat von Haleb; wie denn auch Togtakin die Oberherrschaft Halebs anerkannt hatte, s. Kamaladdin, Dict. biogr. p. 730. Ueber die Bedeutung von fidelitas im feudalen Sinn vgl. a. Dodu, Hist. p. 86. — **57.** natus Rodoani ist der Sohn Roduans, des Fürsten von Haleb. Roduan, sein geiziger Vater, der im J. 1098 gegen die Franken im Felde stand, auch im J. 1113 gezwungen gegen die Franken einige Leute gestellt hatte (s. Gesta 266; Ibn al Athir im Kamel 281 u. W. Tyr. XI, 2; Kamaladdin R. 602), war am 10. Dec. 1113 in Haleb gestorben; er hatte ein Vermögen hinterlassen von 600.000 Golddinaren und einen Sohn Alp Arslan, mit dem Beinamen el-Akhras, der Stumme, wegen seiner stotternden Rede also benannt. Dieser Enkel Bagi Siyans von Ant., welcher Roduans (Rudwans) Schwiegervater war, ist auch der Nachfolger in der Herrschaft seines Vaters gewesen, doch, wenn auch anfangs ein milder Regent, machte er sich bald durch seine Ausschweifungen und Grausamkeit — hat er doch 2 seiner Brüder ermorden lassen — verhasst, so dass der Eunuche seines Vaters, namens Lulu, welcher in Alp-Arslans Namen die Regierungsgeschäfte besorgte, ihn in der Citadelle von Aleppo am 5. Sept. 1114 hat ermorden lassen und an seine Stelle Alp-Arslans erst 6 Jahre alter Bruder Malik Sultan Schah eingesetzt wurde. Dieser Sohn allein kann unter dem „natus Rodoani" gemeint sein, in welches Namen auch Lulu weiter regierte. Man vgl. die Biographie Alp-Arslans, des Sohnes Roduans, bei Kamaladdin, Biograph. 727 ff., a. Wilken II, 377 f. und Dulaurier im Rec., Hist. or. I, 115. — **58.** Calep, d. i. Aleppo, Haleb. Ueber diese Stadt s. Näheres zu II, VII, Anm. 68. Im II. Bellum nennt Ga. dieselbe stets Halapia; s. a. Einl. § 2, S. 25. — **59.** ipsam, i. e. urbem Calep. — **60.** D. i. Maudud Cheref ed-din, Emir von Mosul, General der Armee des persischen Sultans Mohamed (Daphor). Wie Ga. nennt ihn auch Fulch. 426. 428 Maleductus, Alb. XII, 18. 19 Malducus. Nach Matth. 108 war er une bête féroce, alterée de sang; nach Abulf. Ann. 11: ein Mann der Wahrheit und Gerechtigkeit. Fulch. 428 C sagt von ihm: erat diues ualde et magnipotens, inter Turcos nominatissimus et in actibus suis astutissimus, sed uoluntati Dei resistere non ualuit. permisit eum Dominus aliquandiu nos flagellare, postea uoluit eum morte uili et imbecilli manu perire. Namentlich hatten die Franken in Syrien unter seinen Plünderungen zu leiden; am 28. Juni 1113 hat er Balduin I. bei Tiberias eine grosse Niederlage beigebracht, von dessen Heere 30 Ritter und 1200 Fusssoldaten gefallen sind. Erst Ende August oder anfangs September desselben Jahres trat er, nachdem er Nordsyrien verwüstet hatte, den Rückzug nach Damaskus an, wo er zu überwintern gedachte; doch er wurde am 12. Sept. (nach Weil III, 198; nach Dulaurier im Rec.. Hist. armen. I, 108 am 21. Sept., nach Derenburg, Vie d. Ous. p. 96 am 26. Sept.) in Damaskus ermordet, worüber Näheres bei Matth. 108; Alb. XII, 18; W. Tyr. XI, 20; Abul-Mehacen, Nodjum 497, Abulfarag. 295. Es wurde allgemein Togtakin für den Urheber des Mordes

angesehen, wenn auch Ibn al Djeuzi 551 diese Nachricht als unwahr bezeichnet; vgl. Ibn al Athir, Kamel 290 u. Atab. 36; Abulfed. Ann. 11. Doch hat dieselbe auch der Sultan Mohamed für wahr gehalten, weshalb auch Togtakin die Rache desselben fürchtete und sich gerne mit Ilgazi in ein Bündniss gegen den Sultan eingelassen hat, s. Ibn Athun bei Weil III, 200. Dies wollen auch die WW. Ga.'s pro nece Maleducti, „wegen Ermordung Maudud's", besagen, d. i. infolge der Ermordung desselben haben Ilgazi und Togtakin ein Bündniss miteinander eingegangen: die Ermordung Maududs war zunächst die Veranlassung, dass der Sultan Mohamed den Ak Sonkor al Bursuki, welcher jedoch mit dem von Ga. III, 2 genannten Burso, dem Bursuk ibn Bursuk, nicht identisch ist, zum Nachfolger Maududs erwählt hat (Abulfed. Ann. 12; Ibn al Athir 292; Abul Mehacen 498). Gegen Bursuki aber empörte sich der durch diese Ernennung gekränkte Ilgazi von Maridin, indem er Bursuki keine Folge mehr leistete: letzterer zog gegen ihn und zwang ihn zur Unterwerfung, doch nur auf ganz kurze Zeit, denn mit Hilfe seines Neffen schlug er bald darauf Bursuki und verband sich mit Togtakin. Dieser war unter den Gegnern des Sultans, weil er, wie gesagt, die Rache ob der Ermordung Maududs zu fürchten hatte. Lulu (s. Anm. 57), der Regent Halebs, welcher allerdings Haleb zuerst dem Sultan Mohamed angeboten gehabt hatte und anderer Gesinnung geworden war, als später Bursuk ibn Bursuk, um diese Stadt für den Sultan in Besitz zu nehmen, heranzog, rief Togtakin zur Hilfe mit dem Anerbieten, ihm, dem Togtakin, Haleb zu überlassen, wenn er ihm einige Plätze im Damascener Gebiete zuwenden würde, worauf Togtakin gerne einwilligte und gen Haleb zog. Von dieser Absicht des letzteren hatte aber Ga. keine Kenntniss und ist deshalb auch seine Angabe unrichtig, als hätten Ilgazi und Togtakin ein Bündniss geschlossen, um die Stadt Haleb dem Sultan zu überliefern. Man vgl. Ibn al Athir, Kamel 294; Kamal addin 247 R. 604; Ibn Khaldun 17, Wilken II, 383; Weil III, 200; Sybel, Königr. Jerusalem 73; Dulaurier, Rec. Hist. armén. I, 115. — **61.** Der Sultan Mohamed von Chorasan. S. Anm. 42. — **62.** „Darum eilen unsere Leute herbei, voll Begierde durch eine schnelle Schlachtentscheidung jene von ihrem Vorhaben abzubringen." ipsorum sententia ist die vermeintliche Absicht Ilgazis und Togtakins für die Sache des Sultans zu kämpfen. Durch die Besiegung dieser vermeintlichen Bundesgenossen des Sultans durch die Franken sollte dem heranrückenden persischen Heere eine bedeutende Hilfe entzogen werden.

63. Abs. 6. *Vorgeben Dodechins und des Armigaz, mit den Franken ein Bündniss gegen die Perser schliessen zu wollen.* — Richtig hat auch Barth p. 376 „nostrorum" in „nostros" verbessert. habitus animi: die Gesinnung, bezw. der Entschluss, conceptio, consilium. Von Furcht ob der Ankunft der Franken bei Athsareb überwältigt, verbergen sie in Worten ihre wahre Gesinnung. Derselbe Ausdr. II c. XI, 2. Barth p. 376: animi habitum: sententiam animo conceptam. saepe sic loquitur Valerius maximus, itemque eius aemulus Saxo Grammaticus. — **64.** Roger. — **65.** Sultan Mohamed und der in dessen Auftrag mit dem persischen Heere heranziehende Bursuk, s. Anm. 42 u. 60. Nach W. Tyr. XI, 23 habe Togtakin, als er von der Ankunft der Türken

6

hörte und ihren Plan durchschaute, Gesandte mit den prachtvollsten Geschenken an Balduin I. und an Roger gesendet mit der Bitte um einen Waffenstillstand und habe dabei eidlich versprochen unter Geiselstellung, dass er den Christen ein treuer Genosse sein wolle. Woher Wilh. diese Nachricht entnommen hat, ob aus seiner Phantasie oder einer mündlichen oder schriftlichen Quelle, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen: wahrscheinlich ist, dass die Nachricht von der „ingens munerum magnificentia" und von den „obsides" von ihm selbst herrührt, weil er sich eine solche Gesandtschaft nicht anders vorzustellen vermochte. — **66.** Ueber die Grösse der betreffenden Streitkräfte vgl. zu c. III, 1 Anm. 5. — **67.** adquiescere alicui: einem Glauben, Vertrauen schenken, hier: sich
7 einem anschliessen. **68.** Abs. 7: *Bündniss zwischen Togtakin und den Antiochenern: dabei entgegengesetzte Pläne beider in Betreff der Kriegführung.* — loco adsignato: Ohne Zweifel an einem zwischen Athsareb und Haleb gelegenen Orte, der nicht mehr bestimmt angegeben werden kann, nicht aber bei Apamea, wo die beiderseitigen Streitkräfte erst nach abgeschlossener Konvention sich versammelt haben. S. c. III, 1. — **69.** Die erste Aufgabe nach ihrer persönlich geschlossenen Konvention war die Anordnung, in welcher Aufstellung sie gegen den Feind vorgehen und welche Taktik sie einhalten sollten. Barth, p. 376: scribendum sed simulanter. aut illud „similiter" capiendum, quasi istud „simulanter" scriptum fuisset, denn Ga. will nicht sagen, dass sie den Kriegsplan im Geheimen, oder so, dass einer dem andern misstraut habe, gemacht hätten, sondern dass jeder von ihnen, Togtakin und Roger, einen vom andern abweichenden Angriffsplan ins Auge gefasst habe, was Ga. auch in den nächstfolgenden WW. hervorhebt und durch die richtige Lesart „dissimiliter" bestätigt wird. — **70.** Togtakin, s. Anm. 54. — **71.** praemonere i. e. monere, auffordern, auch anordnen: Togtakin ordnete an, nur solche Orte zu besetzen, welche ihm und seinen Leuten gehörigen Schutz böten, also womöglich befestigte Plätze, Roger dagegen solche Orte, wo die Feinde in offener Fronte, in offenem Felde könnten angegriffen werden. Damit stimmt auch die Nachricht Kamaladdins 247 R. 608 überein: Togtakin habe die Franken verhindert, gegen den Feind zu marschieren, wobei als Grund angegeben wird, er habe befürchtet, wenn die Franken Sieger sein würden, so würden sie sich zu Herren von ganz Syrien machen, und wenn der Sultan Sieger würde, so würde er auch das damascenische Gebiet verwüsten. Togtakin wich also einem entscheidenden Kampfe mit dem Sultan aus. Michaud übersetzt „ad loca utriusque fortunae" mit: prendre des chemins qui lui fussent aussi faciles dans une défaite que dans une victoire. — **72.** Riant R. 86: „Nescimus an sit idem locus ac Saloria (S. Pauli, Cod. diplom. I p. 34); hodie forsan Salamiyya, Hamâm uersus, meridiem inter et austrum sita." Ohne Zweifel ist letztere Vermutung Riants richtig. Salamia, nach Ritter 17, 2107 auch Salamiyeh, Salammias, Salamie, Salamjat, Selemya genannt (nicht aber identisch mit dem von Ga. c. III, 2 genannten Salinae), 22 Kilom. südöstlich von Hamah und 35 Kilom. nordöstlich von Höms, am Rande der Wüste, in sehr fruchtbarer Gegend gelegen, ist heute nur noch ein Ruinenplatz, war aber im Mittelalter eine Stadt an Grösse wenigstens in

gleichem Range, als die benachbarten Hamah und Höms. Istachri nennt dieselbe produktenreich; Abulf. Tab. Syr. p. 105: eine angenehme Stadt mit Aquaedukten und reichen Gärten, deren Bewohner sehr wohlhabend seien; Robinson III, 932 sagt, dass ihm die Fruchtbarkeit des Bezirks von Selemyie als die von Höms und Hamah noch übertreffend geschildert wurde, wenn der Boden auch im Jahre 1838 wüste darniedergelegen sei. „Dr. Forest ist nach Thomson, Journey, in Bibl. sacra vol. V. XX. 1848 p. 682 der erste neuere Reisende, der sie wieder besucht hat; er fand sie ganz verlassen; ihr Umfang war sehr gross, aber die Ruinen darin nicht bedeutend. Reguläre Strassen standen noch in den griechischen Stadtteilen, im saracenischen Quartier ein Kastell, Bäder, Moscheen und andere Bauwerke. Kleine Granitsäulen und Kapitäle im korinthischen und gemischten Styl, auch Mauern aus schwarzem Basalt, häufige Kreuze und viel Weinlaub und Trauben in den Skulpturornamenten waren Zeichen einer früherhin nicht geringen christlichen Bevölkerung. Einen Aquaedukt, der das Wasser meilenweit sur Versorgung der Stadt führte, konnte de Forest verfolgen, und das Lob seines vortrefflichen Wassers bestätigen, das ihr Wohlstand, Reichtum und Bevölkerung sicherte." Ritter 17, 1049. Sie lag an der Heerstrasse sowohl von Höms wie von Hamah nach Palmyra und Mossul, sowie nach Urfa und war die erste Stadt beim Austritt aus der weiten palmyrischen Wüste, wo ein Heer, wie das türkische, unter Bursuk mit neuem Proviant sich versehen konnte und nach Ga. c. III, 4 dies auch beabsichtigt und bewerkstelligt hat. Am nämlichen Orte hat sich auch im Jahre 1112 Maudud eingefunden, um sich mit Togtakin zu vereinigen und von da aus den Feldzug gegen Balduin zu unternehmen; vgl. Ibn al Djeuzi p. 546; in Betreff ihrer Lage Kiepert, Nouvelle Carte générale 1884; und die Karten bei Sachau und von Blanckenhorn; ebenfalls Röhricht, Beitr. I, 345. — 78. Sisara, d. i. d. alte Larissa (Plin. 5, 19), Larissa ad Orontem der alten Itinerarien, welches später, vornemlich von den Kreuzzugsschriftstellern, so besonders in Gesta XXXIV, 5, jedoch mit Unrecht, Caesarea genannt wird, da der Name richtig „Cesara" lautet und von Zizara hergeleitet werden muss, weshalb auch Ga. und mit ihm Fulch. 423 „Sisara" schreiben, und Anna l. VIII, P. 412; R. 181 ihr den Namen gibt Σέζερ, ἥντινα Λάρισσαν Ἕλληνες ὀνομάζουσιν. Doch vgl. m. Derenbourg, Vie d'Ousama p. 7, welcher für sie das gleiche Wort „Caesarea" in Anspruch nimmt, wie für Caesarea in Palaestina und Kappadocien. Im Mittelalter hiess sie bei den Arabern Chezar, denn Fulch. sagt a. a. O: incolae regionis urbem uulgariter „Chezar" uocitant, unter welchem Namen Kalaat Saidjar sie auch heute noch angeführt wird. Alb. XI, 39 verwechselte sie irrtümlich mit Caesarea Philippi und gibt unrichtig ihre Entfernung von Ant. als „diei unius itinere" an, da die Entfernung beider Orte in der Luftlinie 105 Kilom. beträgt. Sie war zur Zeit der Kreuzzüge ein bedeutender Waffenplatz der Muhamedaner und wird oft genannt. Die Herren derselben waren aus dem Geschlechte der Banu Munkhid, worüber näheres unter c. III Anm. 40. Ueber das heute noch vorhandene Kastell von Scheizar, welches in früherer Zeit von grosser Bedeutung war, da es den Eingang der ganzen Thalebene des Ghâb beherrscht, s. unten zu c. IV, 2 Anm. 12. Ueber

die Stadt selbst, an deren Stelle heute nur noch ein Dorf vorhanden ist, s. Istachri p. 9; Jakut p. 454; Burckhardt p. 239—243; Rec. Hist. occ. I praef. p. XLII; Hist. grecs II, 103. 160; Goergens, arab. Quellenbeitr. I, 9; Sachau, Reisen 68 f., wo auf Tafel X eine Abbildung der Nordseite des Kastells und der auf 2 Etagen von Bogen ruhenden Brücke, auf der man zum Kastell kommt, sich findet; ganz besonders aber vgl. m. Derenbourg, Vie p. 7 ff. — **74.** Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Nachricht Ga.'s: Scheizar sei eine zeitlang den Franken tributpflichtig gewesen, richtig ist. Diese Angabe wird auch von arab. Schriftstellern bestätigt: nach Ibn al Djeuzi p. 539 hat Tankred im J. 1110 von dieser Stadt einen Tribut von 10000 Goldstücken, nach Ibn al Athir 279, Abulfeda p. 10, Ibn Khaldun p. 14 infolge eines mit dem Herrn von Scheizar abgeschlossenen Waffenstillstandes einen Tribut von 4000 Goldstücken erhoben. Dass diese Tributpflichtigkeit auch schon im J. 1105 stattgefunden, als Tankred das halepinische Gebiet durch seine Plünderungszüge in Schrecken gesetzt hat (s. Kamal-addin 234 R. 594, Derenbourg Vie d'Ous. p. 74) und auch die Einwohner von Scheizar nach Haleb zu fliehen versucht haben, ist wahrscheinlich, jedenfalls aber datierte dieselbe nicht etwa aus dem J. 1099, als die Franken das erstemal bei ihrem Zuge durchs Orontesthal an Scheizar vorbeigezogen sind, denn damals hat der Emir Sultan ibn Munkidh — nicht Murschid ibn Munkidh, wie ich nach andern in Gesta p. 417 angenommen habe — obwohl er anfangs ungehinderten Durchzug durch sein Gebiet zugesagt hatte, sich nicht bewogen gefunden, als sie am 17. Jan. 1099 in der Nähe Scheizars kampierten, ihnen irgend welche Lebensmittel zukommen zu lassen, s. Gesta a. a. O. Wann Scheizar sich von dem antioch. Fürsten wieder ganz frei gemacht hat, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Uebrigens vgl. m. Derenbourg, Vie p. 68—117, wo mit grosser Sorgfalt alle noch bekannten Vorkommnisse, durch welche die Franken mit dieser Stadt in Berührung kamen, vornehmlich die verschiedenen Einfälle Tankreds in den JJ. 1105. 1109—1111 ausführlich auf Grund der vorhandenen Quellen mitgeteilt sind. — **75.** Nämlich der Perser. — **76.** utriusque partis dispendia: Sisera, welche Stadt vordem den Franken tributpflichtig und dienstbar war, hatte sich jetzt auf die gegnerische Seite geschlagen.

Caput III.

1 **1.** Abs. 1. *Die Franken ziehen mit ihren Verbündeten nach Apamea und lagern daselbst 2 Monate lang.* — nostrates: die Franken und die Leute Togtakins und Ilgazis. — **2.** Apamea ad Orontem, „jetzt Kalat-elmedîk, d. i. Burg der Enge genannt, was meist Kalat-Mudik gesprochen wird" (Sachau S. 71), liegt 20 Kilom. nördl. von Scheizar, 93 südlich von Ant. und 7 östlich vom Orontes. Im Altertum soll nach Strabo XVI, 752 daselbst Seleucus Nicator 500 Elephanten und den grössten Teil seines Heeres unterhalten haben, überhaupt soll sie der Hauptwaffenplatz der Seleuciden gewesen sein. Sie war so stark befestigt, dass Caecilius Bassus nach der Schlacht bei Pharsalus eine lange Belagerung darin hat aushalten können, Cic. Ep. ad fam. 12, 18; Attic. 14, 9.

Im Itinerarium Anton. (ca. ann. 570) p. 118 u. 381 wird sie eine „splendidissima ciuitas, in qua est omnis nobilitas Syrorum" genannt, und wenn sie auch in den folgenden Jahrhunderten manche Unbill erfahren haben mag und besonders durch Erdbeben arg beschädigt worden ist, im Jahrhundert der Kreuzzüge war sie allerwenigstens keine unbedeutende Stadt: die Franken nahmen Besitz von ihr, zwar nicht schon im J. 1097, wie der spätere Chronist Ibn al Djeuzi p. 517 versichert, sondern nach Kamal-addin 234 R. 595 erst am 14. Sept. 1106, und zwar war es Tankred, welcher sich dieselbe unterworfen hat, worüber bei Alb. X, 20 f. näheres zu lesen ist; vgl. a. Fulch. 423 E. Sie war vordem im Besitze der Egypter, nachdem die Einwohner im Jahre 1096 unter deren Herrschaft zu kommen gewünscht hatten; vgl. Ibn Moyesser p. 461. Dass dieselbe jetzt in dem von Ga. beschriebenen Feldzuge zum Sammelpunkte des Gesammtheeres der Verbündeten erwählt wurde, mag insbesondere auch wegen des stark befestigten Kastells geschehen sein, in welchem man mit Recht einen starken Stützpunkt zu finden hoffte, um dem Anprall des von Scheizar her andringenden Perserheeres mit Erfolg Widerstand entgegensetzen zu können. Zudem waren auch im Jahre 1115 die Franken im Besitze dieses Platzes; Ibn al Athir p. 297 u. Ibn Khaldun p. 17. „Zu den Zeiten der Römerkriege in Palästina, sagt Josephus, war Apamea, da fast in allen syrischen Städten die Juden ermordet wurden, ein Asyl für sie geblieben. Durch das fürchterliche Erdbeben, welches im J. 1157 in ganz Syrien wüthete und in dem auch Tripolis unterging, wurde auch Apamea wie Hamah zerstört und seiner Einwohner beraubt." Ritter 16, 1085. Heute ist es nur noch ein Ruinenplatz von mächtiger Ausdehnung mit Ausnahme der Burg, welche von jeher bewohnt war; doch ist es eine gewagte, weil nicht zu erweisende Behauptung Sachaus S. 75, dass diese Stadt seit der letzten Zerstörung im Anfang des 7. Jahrhunderts gänzlich unbewohnt und fast unberührt geblieben sei. Einen Plan der Stadt, sowie 3 Lichtbilder, von welchen das eine die Burg von Apamea zeigt, findet sich bei Sachau, der am 28./31. Oct. 1879 sich dort aufgehalten hat und eine eingehende Beschreibung des heutigen Aussehens derselben gibt. Die Lagerung des verbündeten Heeres daselbst wird auch von Kamaladdin 247 R. 608 erwähnt. Ueber den von Ga. genannten Erzbischof dieser Stadt s. unten II c. III, 4 Anm. 27. — **3.** Zu h o s p i t a l i t a t e vgl. c. I, 4. d i l e c t i o i n t e g r a: die vollkommene Wertschätzung und Hochachtung, „wo sie, gleichwie Kinder und Eltern — also eine Familie bildend — durch Verwandtschaft, Gastlichkeit und vollkommene Hochachtung miteinander verbunden sind, sich zu vereinigen schienen." — **4.** q u a n t i t u d o i. e. quantitas. „Wenn sie gleich in betreff ihrer Zahl und ihrer Kriegstüchtigkeit (probitas) von einander verschieden waren." Ueber die probitas militum Francorum s. a. Fulch. 376 B; 389 B und unten Anm. 24, ebenfalls II, II, 3 Anm. 19. Barth p. 376: p r o b i t a s: uirtus bellica. — **5.** Die a d u e r s a s o c i e t a s ist nicht das Heer der Perser, auf welches Ga. erst Abs. 2 zu reden kommt, sondern Togtakin, der Verbündete Rogers, mit seinem Anhang. „a e q u i p o l l e r e: gleichgelten, ist ohne alle Autorität; jedoch aequipollens spätlat. für idem significans, eiusdem significationis, notionis. Neulateinisch ist aequi-

Thogdakyn et les progrès que faisaient les Francs, il fut partir une armée nombreuse etc. Allein auch dass die Astrologen jene Nachrichten zu ihrem Zwecke ausgebeutet haben, ist hienach als sicher anzunehmen. — **44.** Barth, p. 375: mandare i. e. cogere, conscribere; saepissime sic isti scriptores, sic autem hoc loco scribendum, non: „mandaret." — **45.** Das Erdbeben habe nur einen kleinen Rest von Bewohnern übrig gelassen, welche leicht unterworfen werden könnten. — **46.** admissi sind die exploratores; cancelli: die gitterartige Einzäunung, Schranken, sowie der von den Schranken eingeschlossene Raum. Richtig Barth p. 375: secretiore consilio principis. Die Nachrichten, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren, wurden dem Fürsten allein in geschlossenem Raume und mit Ausnahme eines Dolmetschers ohne Beizug
5 von andern mitgeteilt. **47.** Abs. 5: *In einer Beratung des Fürsten mit seinen Leuten wurde es für zweckdienlich erachtet, nach Cerep zu ziehen, um den Plänen Dodechins und des Armigaz entgegenzutreten.* — uela: Plätze, wo die geheimen Besprechungen stattfanden. Barth p. 375: „de uelis et cancellis doctissimus Sauaronius ad Sidonium lib. I, epist. II, Petrus Pithaeus, aduersar. lib. II cap. XII, Lipsius ad Taciti annales XIII. Iac. Sirmondus ad eundem Sidonii locum etc." Nachdem die Mitteilungen der von den Grenzvölkerschaften geschickten Boten angehört waren, wurden diejenigen, welche unzuverlässig waren und bei denen man befürchten musste, dass sie Hindernisse bereiten könnten, aus den jetzt folgenden geheimen weiteren Verhandlungen weggewiesen; die aber, welche nach reiflicher Ueberlegung vertrauenerweckend waren, wurden zugelassen. Dass darunter auch die exploratores sc. legati gewesen sind, ist unwahrscheinlich; die Beratung, welche Roger gepflogen, fand zwischen ihm und seinen Leuten (suis) statt. — **48.** Geschosse, welche man auf sich zufliegen sieht und vor denen man sich ebendeshalb zu schützen vermag, treffen weniger. — **49.** Vielleicht eine Anspielung auf Cic. Tuscul. V, 117: sapientis proprium est, nihil, quod paenitere posset, facere. — **50.** seriatim i. e. ordinatim „der Reihe nach"; s. a. II, XIII, 1 u. Wölfflin, Archiv VII, 492. — **51.** Denselben Ausdruck c. II, 1. — **52.** D. i. nach Athsareb, s. zu I, 3 Anm. 35. — **53.** Im Gegensatz zu dem folg.: sed res erat. Derselbe Ausdruck Prol. 4 u. IV, 1. Das hatten die Gesandten dem Roger und seinen Leuten als ein Gerücht mitgeteilt. — **54.** Derselbe, welchen Fulch. 426. 429. 441. 446 etc. Tuldequinus, Alb. XII, 7. 11. 18 Duodechinus u. X, 53 Dochinus, W. Tyr. XI, 20 Doldequinus nennen, dessen richtiger Namen aber Daher ad-Dîn Togtakîn lautet. Er wurde im Jahre 1095 von Dokak, seinem Stiefvater, dem Herrn von Damaskus, zum Atabek (s. über dieses Wort Rec., Hist. or. I, 757) d. i. Minister ernannt, kämpfte im Jahre unter Kerboga gegen die Franken und ward Alleinherrscher von Damaskus, als im Jahre 1104 Dokak mit Tod abgegangen war. Wir treffen ihn auch vor dem Jahre 1115 bald im Bündnis mit den Franken, bald als ihren Gegner; besonders war er einer der Hauptbeteiligten beim Einfall Maududs in Palästina im Jahre 1113. Die Erzählung Ga.'s gibt uns öfter Gelegenheit, auf sein Verhalten gegen die Franken in der Zeit von 1115—1119 zurückzukommen; s. Index. Er starb am 13. Febr. 1128 und es folgte ihm in

der Regierung sein Sohn Tadj al Moluk Buri. Vgl. Näheres über Togtakin: Abulfeda 3. 5. 12. 17; Ibn al Athir 104. 205 f. 213. 269. 270. 283. 382; Kamaladdin 222 f. 216 ff. 219—221. 241—245, R. 578 f. 601 ff. Auch Rec., Hist. or. I p. XVI; Hist. grecs II, 60; Wilken I, 204; II, 374; Weil III, 150. 165. 177. 201. 250; Ekk. Hieros. p. 151; Gesta p. 314; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 93 (95); Derenbourg, Vie d'Ous. pp. 30. 72. 76. 89 f. 95. 98 ff. 112. 121. 139. 150. 178; Wüstenfeld, Fatim. pp. 282 ff. 287 ff. 295; ebenfalls über sein Bündnis mit Ilgazi unten II c. XI, 7. — Wieviele von den 10000 Mann dem Togtakin und wieviele dem Armigazus untergeben waren, ist nicht zu bestimmen. — Ueber Damaskus und das Gebiet dieser Stadt, die sogen. elghuta, s. zu IV, Anm. 24. — **55.** Dieser Armigazus Turcomanorum amiraldus ist identisch mit dem von Ga. im II. Bellum öfter erwähnten Algazi, welcher von den Morgenländern Ilgazi genannt wird. Er war der Sohn Ortoks und war 1098 mit seinem Bruder Sokmann Herr von Jerusalem, s. Ibn al Athir 197; Abulfeda 3; Jakut 463; Ibn Moyesser 462; Ekk. Hieros. 169; Wüstenfeld, Gesch. d. Fat. 274 f. Derenbourg, Vie d'Ous. p. 83. 98. 100. Im Jahre 1103 machte ihn Sultan Barkiarok (1092—1104) zum Gesandten am Hofe des Chalifen von Bagdad (Abulf. 7); nach dem Tode seines Bruders Sokman im Jahre 1105 wurde er Herr von der circa 170 Kil. östlich von Edessa gelegenen Stadt Maridin, s. zu II, XVI, 4 Anm. 36, in deren Besitz er war, als er im Jahre 1115 mit Togtakin gegen Haleb zog. Ga. erzählt ausführlich II, 1 ff. seinen Feldzug gegen Roger im Jahre 1119, über welchen er einen glänzenden Sieg davongetragen hat, dabei nennt er ihn II, I, 1 „Turcomanorum erroris et dissidiae princeps", schildert ihn aber als einen humanen, menschlich fühlenden Mann, der als Sieger sich zu mässigen verstanden II, VI, 1; aber auch II, VI, 1 c. XIV, 7 als einen schlauen Menschen, der unter dem Scheine von ausnehmender Freundlichkeit seinen Vorteil bei gelegener Zeit nicht aus den Augen gelassen habe; weiteres über seine Persönlichkeit s. Einl. § 2 S. 21 f. Er starb am 3. Nov. 1122 auf einem Zuge gegen das 100 Kilom. n.-n.-östl. von Maridin gelegene Meyia Farikin; s. Kamaladdin 272, R. 635 und unten II c. XVI Anm. 98. Ueber die Fürstenfamilie der Ortokiden von Maridin, deren Gründer Sokman und Ilgazi waren, vgl. Rec., Hist. or. I, XXIII und Müller, Islam II, 137 f. — Ga. gebraucht den Namen Turcomani (s. Index) und Turci; unter den ersteren versteht er die unter den Ortokiden stehenden Türken, unter letztern die Seldjuken. Ob er den Unterschied gekannt hat, welchen in dieser Benennung W. Tyr. I, 7 findet, ist aus seiner Darstellung nicht zu erweisen: utque aliqua esset differentia saltem nominis inter eos, qui sibi regem creauerant et per hoc ingentem erant gloriam consecuti et eos, qui in sua ruditate adhuc permanent, priorem uiuendi modum non deserentes, dicuntur isti hodie Turci, illi uero, prisca appellatione, Turcomani. Vgl. a. Herbelot IV, 569, welcher nach Kamaladdin „Turcomanus" als „türkenähnlich" deutet. — Ueber der Türken Vaterland und deren Aufkommen s. W. Tyr. a. a. O.; Ekk. Hieros. p. 60 ff.; Müller, Islam II, 72 ff. Ueber die unter Ilgazi stehenden Söldnerscharen vgl. zu II, XVI, Anm. 35. — amiraldus ist unser „Emir", welcher Namen von den

Kreuzzugsschriftstellern sehr verschieden geschrieben wird, vgl. die Indices zum Recueil des Hist. des crois. und zu Gesta p. 274. 527. — **56.** Hier wohl die fidelitas subiectionis, die Huldigung. Damaskus war dem Namen nach ein Vasallenstaat von Haleb; wie denn auch Togtakin die Oberherrschaft Halebs anerkannt hatte, s. Kamaladdin, Dict. biogr. p. 730. Ueber die Bedeutung von fidelitas im feudalen Sinn vgl. a. Dodu, Hist. p. 86. — **57.** natus Rodoani ist der Sohn Roduans, des Fürsten von Haleb. Roduan, sein geiziger Vater, der im J. 1098 gegen die Franken im Felde stand, auch im J. 1113 gezwungen gegen die Franken einige Leute gestellt hatte (s. Gesta 266; Ibn al Athir im Kamel 281 u. W. Tyr. XI, 2; Kamaladdin R. 602), war am 10. Dec. 1113 in Haleb gestorben; er hatte ein Vermögen hinterlassen von 600.000 Golddinaren und einen Sohn Alp Arslan, mit dem Beinamen el-Akhras, der Stumme, wegen seiner stotternden Rede also benannt. Dieser Enkel Bagi Siyans von Ant., welcher Roduans (Rudwans) Schwiegervater war, ist auch der Nachfolger in der Herrschaft seines Vaters gewesen, doch, wenn auch anfangs ein milder Regent, machte er sich bald durch seine Ausschweifungen und Grausamkeit — hat er doch 2 seiner Brüder ermorden lassen — verhasst, so dass der Eunuche seines Vaters, namens Lulu, welcher in Alp-Arslans Namen die Regierungsgeschäfte besorgte, ihn in der Citadelle von Aleppo am 5. Sept. 1114 hat ermorden lassen und an seine Stelle Alp-Arslans erst 6 Jahre alter Bruder Malik Sultan Schah eingesetzt wurde. Dieser Sohn allein kann unter dem „natus Rodoani" gemeint sein, in welches Namen auch Lulu weiter regierte. Man vgl. die Biographie Alp-Arslans, des Sohnes Roduans, bei Kamaladdin, Biograph. 727 ff., a. Wilken II, 377 f. und Dulaurier im Rec., Hist. or. I, 115. — **58.** Calep, d. i. Aleppo, Haleb. Ueber diese Stadt s. Näheres zu II, VII, Anm. 68. Im II. Bellum nennt Ga. dieselbe stets Halapia; s. a. Einl. § 2, S. 25. — **59.** ipsam, i. e. urbem Calep. — **60.** D. i. Maudud Cheref ed-din, Emir von Mosul, General der Armee des persischen Sultans Mohamed (Daphor). Wie Ga. nennt ihn auch Fulch. 426. 428 Maleductus, Alb. XII, 18. 19 Malducus. Nach Matth. 108 war er une bête féroce, alterée de sang; nach Abulf. Ann. 11: ein Mann der Wahrheit und Gerechtigkeit. Fulch. 428 C sagt von ihm: erat diues ualde et magnipotens, inter Turcos nominatissimus et in actibus suis astutissimus, sed uoluntati Dei resistere non ualuit. permisit eum Dominus aliquandiu nos flagellare, postea uoluit eum morte uili et imbecilli manu perire. Namentlich hatten die Franken in Syrien unter seinen Plünderungen zu leiden; am 28. Juni 1113 hat er Balduin I. bei Tiberias eine grosse Niederlage beigebracht, von dessen Heere 30 Ritter und 1200 Fusssoldaten gefallen sind. Erst Ende August oder anfangs September desselben Jahres trat er, nachdem er Nordsyrien verwüstet hatte, den Rückzug nach Damaskus an, wo er zu überwintern gedachte; doch er wurde am 12. Sept. (nach Weil III, 198; nach Dulaurier im Rec., Hist. armen. I, 108 am 21. Sept., nach Derenburg, Vie d. Ous. p. 96 am 26. Sept.) in Damaskus ermordet, worüber Näheres bei Matth. 108; Alb. XII, 18; W. Tyr. XI, 20; Abul-Mehacen, Nodjum 497, Abulfarag. 295. Es wurde allgemein Togtakin für den Urheber des Mordes

angesehen, wenn auch Ibn al Djeuzi 551 diese Nachricht als unwahr bezeichnet; vgl. Ibn al Athir, Kamel 290 u. Atab. 36; Abulfed. Ann. 11. Doch hat dieselbe auch der Sultan Mohamed für wahr gehalten, weshalb auch Togtakin die Rache desselben fürchtete und sich gerne mit Ilgazi in ein Bündniss gegen den Sultan eingelassen hat, s. Ibn Athun bei Weil III, 200. Dies wollen auch die WW. Ga.'s pro nece Maleducti, „wegen Ermordung Maudud's", besagen, d. i. infolge der Ermordung desselben haben Ilgazi und Togtakin ein Bündniss miteinander eingegangen: die Ermordung Maududs war zunächst die Veranlassung, dass der Sultan Mohamed den Ak Sonkor al Bursuki, welcher jedoch mit dem von Ga. III, 2 genannten Burso, dem Bursuk ibn Bursuk, nicht identisch ist, zum Nachfolger Maududs erwählt hat (Abulfed. Ann. 12; Ibn al Athir 292; Abul Mehacen 498). Gegen Bursuki aber empörte sich der durch diese Ernennung gekränkte Ilgazi von Maridin, indem er Bursuki keine Folge mehr leistete: letzterer zog gegen ihn und zwang ihn zur Unterwerfung, doch nur auf ganz kurze Zeit, denn mit Hilfe seines Neffen schlug er bald darauf Bursuki und verband sich mit Togtakin. Dieser war unter den Gegnern des Sultans, weil er, wie gesagt, die Rache ob der Ermordung Maududs zu fürchten hatte. Lulu (s. Anm. 57), der Regent Halebs, welcher allerdings Haleb zuerst dem Sultan Mohamed angeboten gehabt hatte und anderer Gesinnung geworden war, als später Bursuk ibn Bursuk, um diese Stadt für den Sultan in Besitz zu nehmen, heranzog, rief Togtakin zur Hilfe mit dem Anerbieten, ihm, dem Togtakin, Haleb zu überlassen, wenn er ihm einige Plätze im Damascener Gebiete zuwenden würde, worauf Togtakin gerne einwilligte und gen Haleb zog. Von dieser Absicht des letzteren hatte aber Ga. keine Kenntniss und ist deshalb auch seine Angabe unrichtig, als hätten Ilgazi und Togtakin ein Bündniss geschlossen, um die Stadt Haleb dem Sultan zu überliefern. Man vgl. Ibn al Athir, Kamel 294; Kamal addin 247 R. 604; Ibn Khaldun 17, Wilken II, 383; Weil III, 200; Sybel, Königr. Jerusalem 73; Dulaurier, Rec. Hist. armén. I, 115. — **61.** Der Sultan Mohamed von Chorasan. S. Anm. 42. — **62.** „Darum eilen unsere Leute herbei, voll Begierde durch eine schnelle Schlachtentscheidung jene von ihrem Vorhaben abzubringen." ipsorum sententia ist die vermeintliche Absicht Ilgazis und Togtakins für die Sache des Sultans zu kämpfen. Durch die Besiegung dieser vermeintlichen Bundesgenossen des Sultans durch die Franken sollte dem heranrückenden persischen Heere eine bedeutende Hilfe entzogen werden.

63. Abs. 6. *Vorgeben Dodechins und des Armigaz, mit den Franken ein Bundniss gegen die Perser schliessen zu wollen.* — Richtig hat auch Barth p. 376 „nostrorum" in „nostros" verbessert. habitus animi: die Gesinnung, bezw. der Entschluss, conceptio, consilium. Von Furcht ob der Ankunft der Franken bei Athsareb überwältigt, verbergen sie in Worten ihre wahre Gesinnung. Derselbe Ausdr. II c. XI, 2. Barth p. 376: animi habitum: sententiam animo conceptam. saepe sic loquitur Valerius maximus, itemque eius aemulus Saxo Grammaticus. — **64.** Roger. — **65.** Sultan Mohamed und der in dessen Auftrag mit dem persischen Heere heranziehende Bursuk, s. Anm. 42 u. 60. Nach W. Tyr. XI, 23 habe Togtakin, als er von der Ankunft der Türken

hörte und ihren Plan durchschaute, Gesandte mit den prachtvollsten Geschenken an Balduin I. und an Roger gesendet mit der Bitte um einen Waffenstillstand und habe dabei eidlich versprochen unter Geiselstellung, dass er den Christen ein treuer Genosse sein wolle. Woher Wilh. diese Nachricht entnommen hat, ob aus seiner Phantasie oder einer mündlichen oder schriftlichen Quelle, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen: wahrscheinlich ist, dass die Nachricht von der „ingens munerum magnificentia" und von den „obsides" von ihm selbst herrührt, weil er sich eine solche Gesandtschaft nicht anders vorzustellen vermochte. — **66.** Ueber die Grösse der betreffenden Streitkräfte vgl. zu c. III, 1 Anm. 5. — **67.** adquiescere alicui: einem Glauben, Vertrauen schenken, hier: sich 7 einem anschliessen. **68.** Abs. 7: *Bündniss zwischen Togtakin und den Antiochenern: dabei entgegengesetzte Pläne beider in Betreff der Kriegführung.* — loco adsignato: Ohne Zweifel an einem zwischen Athsareb und Haleb gelegenen Orte, der nicht mehr bestimmt angegeben werden kann, nicht aber bei Apamea, wo die beiderseitigen Streitkräfte erst nach abgeschlossener Konvention sich versammelt haben. S. c. III, 1. — **69.** Die erste Aufgabe nach ihrer persönlich geschlossenen Konvention war die Anordnung, in welcher Aufstellung sie gegen den Feind vorgehen und welche Taktik sie einhalten sollten. Barth, p. 376: scribendum sed simulanter. aut illud „similiter" capiendum, quasi istud „simulanter" scriptum fuisset, denn Ga. will nicht sagen, dass sie den Kriegsplan im Geheimen, oder so, dass einer dem anderu misstraut habe, gemacht hätten, sondern dass jeder von ihnen, Togtakin und Roger, einen vom andern abweichenden Angriffsplan ins Auge gefasst habe, was Ga. auch in den nächstfolgenden WW. hervorhebt und durch die richtige Lesart „dissimiliter" bestätigt wird. — **70.** Togtakin, s. Anm. 54. — **71.** praemonere i. e. monere, auffordern, auch anordnen: Togtakin ordnete an, nur solche Orte zu besetzen, welche ihm und seinen Leuten gehörigen Schutz böten, also womöglich befestigte Plätze, Roger dagegen solche Orte, wo die Feinde in offener Fronte, in offenem Felde könnten angegriffen werden. Damit stimmt auch die Nachricht Kamaladdins 247 R. 608 überein: Togtakin habe die Franken verhindert, gegen den Feind zu marschieren, wobei als Grund angegeben wird, er habe befürchtet, wenn die Franken Sieger sein würden, so würden sie sich zu Herren von ganz Syrien machen, und wenn der Sultan Sieger würde, so würde er auch das damascenische Gebiet verwüsten. Togtakin wich also einem entscheidenden Kampfe mit dem Sultan aus. Michaud übersetzt „ad loca utriusque fortunae" mit: prendre des chemins qui lui fussent aussi faciles dans une défaite que dans une victoire. — **72.** Riant R. 86: „Nescimus an sit idem locus ac Saloria (S. Pauli, Cod. diplom. I p. 34); hodie forsan Salamiyya, Hamâm uersus, meridiem inter et austrum sita." Ohne Zweifel ist letztere Vermutung Riants richtig. Salamia, nach Ritter 17, 2107 auch Salamiyeh, Salammias, Salamie, Salamjat, Selemya genannt (nicht aber identisch mit dem von Ga. c. III, 2 genannten Salinae), 22 Kilom. südöstlich von Hamah und 35 Kilom. nordöstlich von Höms, am Rande der Wüste, in sehr fruchtbarer Gegend gelegen, ist heute nur noch ein Ruinenplatz, war aber im Mittelalter eine Stadt an Grösse wenigstens in

gleichem Range, als die benachbarten Hamah und Höms. Istachri nennt dieselbe produktenreich; Abulf. Tab. Syr. p. 105: eine angenehme Stadt mit Aquaedukten und reichen Gärten, deren Bewohner sehr wohlhabend seien; Robinson III, 932 sagt, dass ihm die Fruchtbarkeit des Bezirks von Selemyie als die von Höms und Hamah noch übertreffend geschildert wurde, wenn der Boden auch im Jahre 1838 wüste darniedergelegen sei. „Dr. Forest ist nach Thomson, Journey, in Bibl. sacra vol. V. XX. 1848 p. 682 der erste neuere Reisende, der sie wieder besucht hat; er fand sie ganz verlassen; ihr Umfang war sehr gross, aber die Ruinen darin nicht bedeutend. Reguläre Strassen standen noch in den griechischen Stadtteilen, im saracenischen Quartier ein Kastell, Bäder, Moscheen und andere Bauwerke. Kleine Granitsäulen und Kapitäle im korinthischen und gemischten Styl, auch Mauern aus schwarzem Basalt, häufige Kreuze und viel Weinlaub und Trauben in den Skulpturornamenten waren Zeichen einer früherhin nicht geringen christlichen Bevölkerung. Einen Aquaedukt, der das Wasser meilenweit sur Versorgung der Stadt führte, konnte de Forest verfolgen, und das Lob seines vortrefflichen Wassers bestätigen, das ihr Wohlstand, Reichtum und Bevölkerung sicherte." Ritter 17, 1049. Sie lag an der Heerstrasse sowohl von Höms wie von Hamah nach Palmyra und Mossul, sowie nach Urfa und war die erste Stadt beim Austritt aus der weiten palmyrischen Wüste, wo ein Heer, wie das türkische, unter Bursuk mit neuem Proviant sich versehen konnte und nach Ga. c. III, 4 dies auch beabsichtigt und bewerkstelligt hat. Am nämlichen Orte hat sich auch im Jahre 1112 Maudud eingefunden, um sich mit Togtakin zu vereinigen und von da aus den Feldzug gegen Balduin zu unternehmen; vgl. Ibn al Djeuzi p. 546; in Betreff ihrer Lage Kiepert, Nouvelle Carte générale 1884; und die Karten bei Sachau und von Blanckenhorn; ebenfalls Röhricht, Beitr. I, 345. — **78.** Sisara, d. i. d. alte Larissa (Plin. 5. 19), Larissa ad Orontem der alten Itinerarien, welches später, vornemlich von den Kreuzzugsschriftstellern, so besonders in Gesta XXXIV, 5, jedoch mit Unrecht, Caesarea genannt wird, da der Name richtig „Cesara" lautet und von Zizara hergeleitet werden muss, weshalb auch Ga. und mit ihm Fulch. 423 „Sisara" schreiben, und Anna l. VIII, P. 412; R. 181 ihr den Namen gibt Σέζερ, ἥντινα Λάρισσαν Ἕλληνες ὀνομάζουσιν. Doch vgl. m. Derenbourg, Vie d'Ousama p. 7, welcher für sie das gleiche Wort „Caesarea" in Anspruch nimmt, wie für Caesarea in Palaestina und Kappadocien. Im Mittelalter hiess sie bei den Arabern Chezar, denn Fulch. sagt a. a. O: incolae regionis urbem uulgariter „Chezar" uocitant, unter welchem Namen Kalaat Saidjar sie auch heute noch angeführt wird. Alb. XI, 39 verwechselte sie irrtümlich mit Caesarea Philippi und gibt unrichtig ihre Entfernung von Ant. als „diei unius itinere" an, da die Entfernung beider Orte in der Luftlinie 105 Kilom. beträgt. Sie war zur Zeit der Kreuzzüge ein bedeutender Waffenplatz der Muhamedaner und wird oft genannt. Die Herren derselben waren aus dem Geschlechte der Banu Munkhid, worüber näheres unter c. III Anm. 40. Ueber das heute noch vorhandene Kastell von Scheizar, welches in früherer Zeit von grosser Bedeutung war, da es den Eingang der ganzen Thalebene des Ghâb beherrscht, s. unten zu c. IV, 2 Anm. 12. Ueber

die Stadt selbst, an deren Stelle heute nur noch ein Dorf vorhanden ist, s. Istachri p. 9; Jakut p. 454; Burckhardt p. 239—243; Rec. Hist. occ. I praef. p. XLII; Hist. grecs II, 103. 160; Goergens, arab. Quellenbeitr. I, 9; Sachau, Reisen 68 f., wo auf Tafel X eine Abbildung der Nordseite des Kastells und der auf 2 Etagen von Bogen ruhenden Brücke, auf der man zum Kastell kommt, sich findet; ganz besonders aber vgl. m. Derenbourg, Vie p. 7 ff. — **74.** Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Nachricht Ga.'s: Scheizar sei eine zeitlang den Franken tributpflichtig gewesen, richtig ist. Diese Angabe wird auch von arab. Schriftstellern bestätigt: nach Ibn al Djeuzi p. 539 hat Tankred im J. 1110 von dieser Stadt einen Tribut von 10000 Goldstücken, nach Ibn al Athir 279, Abulfeda p. 10, Ibn Khaldun p. 14 infolge eines mit dem Herrn von Scheizar abgeschlossenen Waffenstillstandes einen Tribut von 4000 Goldstücken erhoben. Dass diese Tributpflichtigkeit auch schon im J. 1105 stattgefunden, als Tankred das halepinische Gebiet durch seine Plünderungszüge in Schrecken gesetzt hat (s. Kamal-addin 234 R. 594, Derenbourg Vie d'Ous. p. 74) und auch die Einwohner von Scheizar nach Haleb zu fliehen versucht haben, ist wahrscheinlich, jedenfalls aber datierte dieselbe nicht etwa aus dem J. 1099, als die Franken das erstemal bei ihrem Zuge durchs Orontesthal an Scheizar vorbeigezogen sind, denn damals hat der Emir Sultan ibn Munkidh — nicht Murschid ibn Munkidh, wie ich nach andern in Gesta p. 417 angenommen habe — obwohl er anfangs ungehinderten Durchzug durch sein Gebiet zugesagt hatte, sich nicht bewogen gefunden, als sie am 17. Jan. 1099 in der Nähe Scheizars kampierten, ihnen irgend welche Lebensmittel zukommen zu lassen, s. Gesta a. a. O. Wann Scheizar sich von dem antioch. Fürsten wieder ganz frei gemacht hat, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Uebrigens vgl. m. Derenbourg, Vie p. 68—117, wo mit grosser Sorgfalt alle noch bekannten Vorkommnisse, durch welche die Franken mit dieser Stadt in Berührung kamen, vornehmlich die verschiedenen Einfälle Tankreds in den JJ. 1105. 1109—1111 ausführlich auf Grund der vorhandenen Quellen mitgeteilt sind. — **75.** Nämlich der Perser. — **76.** utriusque partis dispendia: Sisera, welche Stadt vordem den Franken tributpflichtig und dienstbar war, hatte sich jetzt auf die gegnerische Seite geschlagen.

Caput III.

1 **1.** Abs. 1. *Die Franken ziehen mit ihren Verbündeten nach Apamea und lagern daselbst 2 Monate lang.* — nostrates: die Franken und die Leute Togtakins und Ilgazis. — **2.** Apamea ad Orontem, „jetzt Kalat-elmedîk, d. i. Burg der Enge genannt, was meist Kalat-Mudik gesprochen wird" (Sachau S. 71), liegt 20 Kilom. nördl. von Scheizar, 93 südlich von Ant. und 7 östlich vom Orontes. Im Altertum soll nach Strabo XVI, 752 daselbst Seleucus Nicator 500 Elephanten und den grössten Teil seines Heeres unterhalten haben, überhaupt soll sie der Hauptwaffenplatz der Seleuciden gewesen sein. Sie war so stark befestigt, dass Caecilius Bassus nach der Schlacht bei Pharsalus eine lange Belagerung darin hat aushalten können, Cic. Ep. ad fam. 12, 18; Attic. 14, 9.

Im Itinerarium Anton. (ca. ann. 570) p. 118 u. 381 wird sie eine „splendidissima ciuitas, in qua est omnis nobilitas Syrorum" genannt, und wenn sie auch in den folgenden Jahrhunderten manche Unbill erfahren haben mag und besonders durch Erdbeben arg beschädigt worden ist, im Jahrhundert der Kreuzzüge war sie allerwenigstens keine unbedeutende Stadt: die Franken nahmen Besitz von ihr, zwar nicht schon im J. 1097, wie der spätere Chronist Ibn al Djeuzi p. 517 versichert, sondern nach Kamal-addin 234 R. 595 erst am 14. Sept. 1106, und zwar war es Tankred, welcher sich dieselbe unterworfen hat, worüber bei Alb. X, 20 f. näheres zu lesen ist; vgl. a. Fulch. 423 E. Sie war vordem im Besitze der Egypter, nachdem die Einwohner im Jahre 1096 unter deren Herrschaft zu kommen gewünscht hatten; vgl. Ibn Moyesser p. 461. Dass dieselbe jetzt in dem von Ga. beschriebenen Feldzuge zum Sammelpunkte des Gesammtheeres der Verbündeten erwählt wurde, mag insbesondere auch wegen des stark befestigten Kastells geschehen sein, in welchem man mit Recht einen starken Stützpunkt zu finden hoffte, um dem Anprall des von Scheizar her andringenden Perserheeres mit Erfolg Widerstand entgegensetzen zu können. Zudem waren auch im Jahre 1115 die Franken im Besitze dieses Platzes; Ibn al Athir p. 297 u. Ibn Khaldun p. 17. „Zu den Zeiten der Römerkriege in Palästina, sagt Josephus, war Apamea, da fast in allen syrischen Städten die Juden ermordet wurden, ein Asyl für sie geblieben. Durch das fürchterliche Erdbeben, welches im J. 1157 in ganz Syrien wüthete und in dem auch Tripolis unterging, wurde auch Apamea wie Hamah zerstört und seiner Einwohner beraubt." Ritter 16, 1085. Heute ist es nur noch ein Ruinenplatz von mächtiger Ausdehnung mit Ausnahme der Burg, welche von jeher bewohnt war; doch ist es eine gewagte, weil nicht zu erweisende Behauptung Sachaus S. 75, dass diese Stadt seit der letzten Zerstörung im Anfang des 7. Jahrhunderts gänzlich unbewohnt und fast unberührt geblieben sei. Einen Plan der Stadt, sowie 3 Lichtbilder, von welchen das eine die Burg von Apamea zeigt, findet sich bei Sachau, der am 28./31. Oct. 1879 sich dort aufgehalten hat und eine eingehende Beschreibung des heutigen Aussehens derselben gibt. Die Lagerung des verbündeten Heeres daselbst wird auch von Kamaladdin 247 R. 608 erwähnt. Ueber den von Ga. genannten Erzbischof dieser Stadt s. unten II c. III, 4 Anm. 27. — **3.** Zu h o s p i t a l i t a t e vgl. c. I, 4. d i l e c t i o i n t e g r a: die vollkommene Wertschätzung und Hochachtung, „wo sie, gleichwie Kinder und Eltern — also eine Familie bildend — durch Verwandtschaft, Gastlichkeit und vollkommene Hochachtung miteinander verbunden sind, sich zu vereinigen schienen." — **4.** q u a n t i t u d o i. e. quantitas. „Wenn sie gleich in betreff ihrer Zahl und ihrer Kriegstüchtigkeit (probitas) von einander verschieden waren." Ueber die probitas militum Francorum s. a. Fulch. 376 B; 389 B und unten Anm. 24, ebenfalls II, II, 3 Anm. 19. Barth p. 376: p r o b i t a s: uirtus bellica. — **5.** Die a d u e r s a s o c i e t a s ist nicht das Heer der Perser, auf welches Ga. erst Abs. 2 zu reden kommt, sondern Togtakin, der Verbündete Rogers, mit seinem Anhang. „a e q u i p o l l e r e: gleichgelten, ist ohne alle Autorität; jedoch aequipollens spätlat. für idem significans, eiusdem significationis, notionis. Neulateinisch ist aequi-

pollentia." Krebs, Antibarb. 136. Während Ga. die Zahl der verbündeten Nichtfranken auf 10000 schätzt, lesen wir bei Ibn al Athir p. 296 und bei Ibn al Djeuzi p. 554, dass Ilgazi und Togtakin nur 2000 Reiter gehabt hätten. Nach Alb. XII, 19 habe die Heeresstärke Rogers, mit welchem auch Balduin von Edessa verbunden gewesen sei, 10000 Fussgänger und Reiter betragen. Selbstverständlich ist die Angabe des Augenzeugen Ga., nach welchem Roger nur 2000 Kampffähige befehligte, derjenigen Alberts vorzuziehen. Unter diesem pars principis war auch die Abteilung Balduins von Edessa mit inbegriffen; über letztere s. c. V, Anm. 18. — **6.** Prutz schreibt hoc an Stelle des haec, was allerdings einen besseren Sinn gibt, womit der sehr eigentümliche Grund, dass darum das Heer Togtakins weniger tüchtig gewesen sei, weil es an Zahl grösser, als das der Franken war, wegfällt. Allein kein Cod. hat hoc, und müssen wir deshalb die Lesart haec beibehalten: Ga. wollte wohl mit dieser Begründung sagen: die grosse Zahl der Leute sei ein Hinderniss gewesen für deren Brauchbarkeit, beziehungsweise Tüchtigkeit gegenüber dem kleineren, weil leicht lenkbaren und besser geschulten Heerkörper der Franken. quod steht hier in der Bedeutung von: obgleich, obschon, wenn auch. — **7.** S. zu I, 4, Anm. 59. — **8.** Dass die dortige Gegend besonders geeignet war zum Unterhalt eines verhältnismässig starken Heeres, mag nächst den strategischen Gründen (s. Anm. 2) auch mit ein Grund für die Lagerung der Verbündeten gewesen sein. Schon Strabo XVI, 752 kennt sie als eine weidenreiche, fruchtbare und gesegnete Gegend, vgl. a. Ritter 17, 2089. Der Aufenthalt der Verbündeten daselbst erstreckte sich gemäss der im folgenden angegebenen Zeitangabe auf die Monate Juni und Juli 1115. Eine bestimmtere Zeitangabe findet sich nirgends. — **9.** accessus: aditus, Zutritt, Zugang, hier Anmarsch. Eine ganz sichere Botschaft vom Herannahen des persischen Heeres hatten sie bis jetzt noch nicht erhalten, obwohl die bisherigen Nachrichten (s. c. II, 7) derart waren, dass sie an
2 eine Abrüstung nicht denken durften. **10.** Abs. 2: *Auf die Nachricht, dass Bursuk im Anmarsch sei, erlässt Roger einen Hilferuf an Balduin von Jerusalem und an den Grafen von Tripolis.* — mense uero Augusti ist nicht mit iam uenisse und inuasisse, sondern mit nuntiaretur zu verbinden: im Monat August 1115 ist den Franken im Lager zu Apamea erst sichere Nachricht über den schon im Juni stattgefundenen Einfall Bursuks in Syrien zugekommen — wohl haben sie vordem unsichere Kunde von dessen Heranzug gehabt (s. c. II, 7), aber erst jetzt sind sie genau darüber informiert worden, nachdem die Feinde schon ihren Weg über Hamah und Scheizar zurückgelegt und sich bei Salinae gelagert hatten. S. a. zu Anm. 30. Ueber den Zustand des damaligen Recognoscierungsdienstes s. zu c. IV, Anm. 19. — **11.** Riant, R. 87: De Bursone isto minime consentiunt orientales historici; et enim si Ibn Khaldun (Narrat. de expeditionibus Francorum, Ups. 1840, in 4°, p. 78 et Röhricht, Quellenbeitr. p. 16) sequimur, eum unum ac eundem esse ac Ak Sonkor Borsoqui, principem Mossuli, arbitrabimur; sin autem Kemâl ed-Din (Hist. or. des crois. III p. 608) et Ousama (Mém., ed. Derenbourg pp. 54. 67), eum pro Borsok ben Borsok, principe Hamadhân (et id probabilius), habe-

bimus — und letztere Annahme ist nicht nur die wahrscheinlichere, sondern muss als gewiss angenommen werden, da ja Ak Sonkor Bursuki damals in Ungnade gefallen und im Febr. 1115 Bursuk Ibn Bursuk, Fürst von Hamadan, vom Sultan Mohamed Schah zum Oberfeldherrn seiner Truppen ernannt worden war, was Derenbourg auf Grund der Quellen p. 97 f. erwiesen hat. Ga. nennt ihn c. IV, 1 einen „dux dolosae calliditatis", der seine Nichtswürdigkeit zum Schaden der Franken wohl zu verbergen gewusst habe. Die ihn begleitenden Emire waren nach Ousama, Autob. p. 54—57 und Derenbourg, Vie p. 101: Uzbek, Fürst von Mosul; Sonkor Diraz, Herr von Rahaba, der Emir Kundugadi, der Grossmeister Bektimor, Zenki, der Sohn Bursuks und Bruder des Anführers (s. zu c. VI n. 20), „ein wirklicher Held", Tamirek, Emir von Sindjar (westlich von Mosul; s. über diesen zu c. VI, Anm. 25) und Ismael der Bakdjien. — Die Grösse des Bursuk'schen Heeres wird von der Mehrzahl der Erzähler nur unbestimmt angegeben, sie lassen Bursuk mit einer zahlreichen Armee in Syrien einfallen, W. Tyr. XI, 23 spricht sogar von einer „infinita multitudo", nur Alb. XII, 19 und Sibt Ibn al-Djeuzi geben bestimmte Zahlen an: nach ersterem soll sie 40000 Mann, nach letzterem nur 10000 Mann stark gewesen sein; offenbar ist erstere Angabe übertrieben und letztere der Wirklichkeit entsprechender. Nach Ibn al Athir, Kamel. p. 292 sollen ihm 15000 Reiter gefolgt sein. Vgl. übrigens auch c. VII Anm. 23. — Bursuk starb im Jahre 1116, s. Ibn al Athir p. 298 und Ibn Khaldun p. 17. — **12.** „In Begleitung von gewaltigen Kriegerschaaren". stipatus: umdrängt, umringt. — **13.** ultra, vom Standpunkte Bursuk's aus. — **14.** Syrien im engeren Sinn, s. I Prol. 2 Anm. 21. Was bisher, also vor Aug. 1115, durch Bursuks Heer in Syrien ausgeführt worden ist, berichtet Ga. in Abs. 4 f. — **15.** Balduin I., Nachfolger Gottfrieds von Bouillon, welcher vom Jahre 1100—1118 regierte. In betreff desselben verweise ich auf Ekk. Hieros. p, 97. 209; Gesta p. 108 und 216 ff.; ebenfalls auf Besoldus p. 178—196; Vertot I, 63 f.; Goeree 154; Wilken II, 69—413; Rey, Fam. p. 9 ff.; van Hasselt 814—836; Schlumberger, Numism. p. 10 ff. 61 ff.; v. Sybel 268 (221); Ranke VIII, 98; Kugler 395 ff.; Kühn 28 ff.; Wollf p. 1 ff.; Kohl 36 ff.; Dodu, Hist. 136 ff.; Paoli I, N. 2; RReg., p. 4—18; Delaborde N. 5 u. 6; Rozière N. 29 u. Delaville le Roulx, Cart. 27 N. 21. Es ist anzunehmen, dass Ga. Balduin persönlich gekannt hat, wie er denn auch im Verlaufe der Erzählung des I. Bellum noch öfter auf denselben zu sprechen kommt; s. Einl. § 2, S. 18 u. Index. Dass Togtakin auch an Balduin nach Jerusalem Gesandte abgeschickt hatte, um im Kriegsfall von ihm Hilfe zu erlangen, wie er Roger gegenüber gethan (s. c. II, 6), ist auf Grund von Fulch. 429 C so ziemlich sicher: Tuldequinus fecit cum rege Balduino et Rogero principe Antiocheno pacem, ut eis adiunctus duobus tertius, quasi funiculus triplex efficerentur, ne a Turcis postea facile rumperentur; metuebat enim, quod si solus remaneret, ipse cum regno suo penitus confunderetur. Wenn auch Ga. von diesem Friedensbündnis zwischen Togtakin und Balduin nichts derart berichtet, so lassen dennoch dessen WW. diese Voraussetzung nicht nur zu, sondern sie bedingen dieselbe, denn sonst hätte Ga. sich anders ausgedrückt und

würde es auch mehr als einer blosen Anzeige (indicauit) der Ankunft und des Ortes der Feinde bedurft haben, um Balduin zu diesem Feldzuge zu bestimmen; vgl. a. Anm. 28. Balduin hielt sich, als ihn die Nachricht vom Einfalle Bursuks traf, nach Alb. XII, 19, in Jerusalem auf. — **16.** Pontius von S. Gilles, Graf von Tripolis, (Alb. XII, 19 nennt ihn Punctus), der Sohn Bertrands von Tripolis und Enkel Raimunds von Toulouse. Letzterer war am 28. Febr. 1105 auf dem Pilgerberg bei Tripolis, ohne dass jedoch diese Stadt in seine Hände gelangt war, gestorben, s. Fulch. 410, Alb. IX, 32; auf ihn folgte zunächst Guillelmus Iordanus, Graf von Cerdagne, welcher bis zur Ankunft Bertrands, des natürlichen Sohnes Raimunds, die Grafschaft inne hatte. Bertraand war nämlich im Frühjahr 1109 in Begleitung einer grösseren genuesischen Flotte (Fulch. 419: cum classe nauium rostratarum fere 70; Caf. lib. or. 72: galeas 60 armauerunt, vgl. a. v. Sybel, Königr. Jerusalem p. 63) nach Tripolis gekommen, um die Erwerbungen seines Vaters in Besitz zu nehmen. Nach anfänglicher Weigerung von Seiten Wilhelms, die Grafschaft abzutreten, wurde dieser hinterlistig erdolcht, noch bevor Tripolis in Besitz der Franken übergegangen war; Fulch. 419 ff. Bertrand war jetzt der Herr der Grafschaft und nach seinem Tode, ca. 21. April 1112 (s. II, III Anm. 27), wurde sein Nachfolger sein an unserer St. von Ga. genannter Sohn Pontius. Dieser war in Ant. bei Tankred in Dienst gestanden, wenn man W. Tyr. XI, 18 glauben darf, und hat später nach seiner Rückkehr vom Feldzug gegen Bursuk im J. 1115 Tankreds Witwe, Caecilie, die Tochter Königs Philipp II. von Frankreich, geheiratet. Pontius regierte bis zu seiner Ermordung im J. 1137, s. Ord. V, 93 u. W. Tyr. XIV, 23. Vgl. auch Urkunden desselben vom Febr. 1117, Dec. 1125 (1126), Febr. 1127 (1128), bei Paoli I, N. 2. 9. 11, bei Delaville le Roulx, Cart. N. 79. 82. Er wird von Ga. noch IV, 1. 5, ebenfalls II, IX, 1 erwähnt, wornach er im Sommer 1119 mit seinen Provinzialen und im Gefolge Balduins II. den Antiochenern zu Hilfe geeilt ist, auf welchem Feldzug er sich durch seine Tapferkeit sehr hervorgethan und ausgezeichnet hat, worüber dann Ga. II, XII, 3 nähere Angaben macht. Seine acies wird von diesem als eine „splendidissima" bezeichnet. In betreff der Grafschaft Tripolis, zu deren Bereich damals Arka, Tortosa und Byblos gehörten, verweise ich auf Rey, Colon. 356—375, Christomanos Taf. II und Dodu, Hist. p. 81 f. Urkunden, von Bertrand ausgestellt, finden sich im Lib. iur. Genuens. p. 18 f.; bei Rozière N. 98 und verzeichnet bei RReg. N. 55 und 58. Ueber Pontius vgl. m. noch nebst den obengenannten: W. Tyr. XXI, 5; Hist. gén. de Langued. II, 371. 363 ff.; Wilken II, 303. 384; Funk I, 204 ff.; Kugler, Boem. und Tankr. 74; Dulaurier im R., Hist. armén. I, 106; Rey, Fam. 481; und Rec. Hist. grecs. II, 73. 115. 152. 168. 328. 346; Heyd I, 165 u. Schlumberger, Numism. 95 f. — **17.** litterae sigillatae sind Briefe, die behufs ihrer Beglaubigung mit Siegeln versehen waren, im Unterschied von Briefen, welche ein derartiges Beglaubigungszeichen nicht besassen, nicht aber nur behufs Verschlusses versiegelte Briefe. Ueber die Siegel bei Urkunden im Mittelalter vgl. Wattenbach, Schriftwesen, und Leist, Urkundenlehre 254 ff. Dass Ga. diese Schreiben selbst gelesen hat, ist nicht unwahr-

scheinlich; möglich, dass er sie sogar auf Befehl des Fürsten selbst verfasst hat, vorausgesetzt, dass er damals schon Kanzler war, was jedoch nicht mehr zu erweisen und unwahrscheinlich ist, s. Einl. § 1 S. 9. — **18.** Der nominatus locus ist der dem Fürsten Roger selbst genannte, von ihm ausgekundschaftete Ort des Aufenthaltes der Feinde, nicht identisch mit „praenominatus": „obengenannt", denn dieser Ort war Salinae, welches oben von Ga. noch nicht genannt ist: in dem mit Siegeln versehenen Schreiben hat Roger also die Ankunft der Feinde und deren Aufenthaltsort angegeben, und zwar als bei Salinae, welches nicht sehr weit von dem Lagerort der Verbündeten entfernt lag. — **19.** Wollte man annehmen, dass Salinae mit Salobria, d. i. Salamia (s. II Anm. 72) identisch ist, so würde man genötigt sein, nominatus in der Bedeutung von praenominatus zu nehmen, allein es wäre denn doch kaum erklärlich, dass Ga. nicht auch hier wie in c. II, 7 und im nächsten Abs. „Salobria" geschrieben, obwohl er zuweilen Namen im I. Bellum anders schreibt, als im II. Bellum; s. Einl. S. 25. Salinae ist vielmehr ein in der Nähe von Scheizar gelegener Ort, der allerdings nicht mehr genau bestimmt werden kann. Nach dem Vorgange Derenbourgs in Vie d'Ous. I, 86 bemerkt Riant R. 87 zu uns. St.: „locus incertus: haud longe a Caesarea quidam eminet collis: Tell Milh (collis salis) nuncupatus; cf. Ousama, Mém. 4, 42; Ritter, Erdk. XVII, 1089" und deutet damit an, dass vielleicht Tell Milh mit Salinae identisch sein könnte — doch wie gesagt, mit Bestimmtheit lässt sich diese Oertlichkeit nicht mehr angeben. — **20.** Trinkgelage gehörten bei den Arabern und Persern zu den häufig gepflegten Vergnügungen, und trotz des Koranverbots in betreff des Weingenusses (s. die interessanten Bemerkungen bei Merx p. 6 ff. u. 63) giengen die Chalifen in der Uebertretung desselben mit dem besten Beispiel voran. Wenn auch Surrogate wie Honig, Zibeben und Dattelwein, dann eine Art Bier (Mizr), sowie das Fokkagetränke und andere Arten gerne getrunken wurden, so konnte doch der alkoholische Dattelwein, noch weniger der ächte Wein, dessen Genuss mit dem Volksleben auf das innigste verwachsen war, durch kein Verbot verdrängt werden. Kam es doch vor, dass unter einzelnen Herrschern der Omajjaden zu Damaskus die üblichen Abendgesellschaften zu reinen Saufgelagen und förmlichen Orgien ausgeartet sind. Man vgl. hierüber besonders Kremer, Kulturgesch. I, 140 ff. II, 204. Dass die türkischen Heere Wein mit sich führten, erfahren wir aus Gesta XII, 1, wornach die Kreuzfahrer den Türken mit Wein und Früchte beladene Pferde, Kameele, Maulesel etc. abfingen, und nach Gesta XXIX, 8 erbeuteten dieselben in dem Zeltlager Kerbogas nebst Pferden, Kameelen und Getreide auch Wein, und in der Feste Krak fanden sie, nachdem die dortigen Bewohner das Kastell verlassen hatten, eine grosse Menge Wein vor. Trinkgelage waren auch bei Ilgazi und seinem Gefolge nach dem 28. Juni 1119 errungenen Sieg über die Franken, sowie nach dem Kampfe bei Hap (14. Aug. 1119) in der Uebung; s. II c. VIII, 4; XIII, 8; XV, 1. Nach Usama, Autob. 88, Derenbourg Vie p. 117, wurden damals „des liqueurs fermentées" getrunken. Worin die übrigen Vergnügungen bestanden, lässt sich nicht bestimmt sagen, aber man wird nicht fehlgehen, wenn man an Musik, Jagd, Wettrennen und Scheibenschiessen denkt;

s. Kremer a. a. O. I, 141; II, 74 ff. — **21.** Barth p. 376: superstitione Turcica. de his enim, nomine Parthorum loquitur hoc loco, non de Christianis de luna Turcarum insigni et aliis eorundem superstitionibus Leunclavius et alii. — Das augurium crescentis lunae ist das Wahrzeichen, welches die Astrologen beim Wachsen des Mondes nach dessen Stellung den Zeichen des Thierkreises und den Planeten gegenüber entnahmen. Die Astrologie war bei den Persern und Arabern, trotzdem dieselbe durch die muselmanische Orthodoxie untersagt war, von höchster Wichtigkeit. Wie sehr sie gerade auch zu Anfang des XII. Jahrh. in Uebung war, darüber berichtet Usama. Dieser erzählt nach Derenbourg I, 39: sein Vater Murschid sei sosehr der Astrologie ergeben gewesen, dass er ihn oft ermuntert habe, diese Wissenschaft sich auch anzueignen, aber, sagt Usama, „ich weigerte mich und hielt mich davon fern; unausgesetzt aber drang er in mich, ich sollte doch wenigstens die Namen der Sterne kennen und die aufgehenden von den untergehenden unterscheiden lernen, und er bestand darauf, dass ich sie erlerne." Ueber die astrologischen Grundanschauungen handeln Loth in seinem interessanten Aufsatze: Alkindi als Astrolog in MF p. 261 ff. und Humann und Puchstein, Reisen S. 329—336; man vgl. a. oben c. II Anm. 43 und Gesta XXII, 8; ebenfalls Dubois, De recup. p. 6. 67. 129. 139; Steinschneider in ZDMG XVIII, 123 ff. u. XXV, 394 f. XXVIII, 627 ff., Krause p. 396 ff. u. Bezold in DZG VIII, 29 f. Interessant ist auch, was Anna Komn. VI, 7 ed. Bonn. I, 291 sagt, indem sie gesteht, dass auch sie sich mit dieser Kunst ein wenig beschäftigt habe, um es wenigstens darin soweit zu bringen, dass sie die Vertheidiger derselben gründlich abweisen konnte. — **22.** pro suis uiribus: nach Verhältniss, nach Massgabe ihrer Kräfte. — **23.** Derselbe Ausdr. II, 1 u. II c. XIII, 4. militiae Christianae kann als Genitiv oder als Dativ genommen werden; in beiden Beziehungen gibt die Verbindung einen guten Sinn.

3 **24.** Abs. 3: *Der König schickt Boten voraus an den Grafen Pontius, damit dieser so schnell wie möglich die Gefolgschaft leiste, und an den Fürsten Roger, dass dieser mit dem Angriff der Feinde warte, bis er (der König) bei ihm eintreffe.* — probitas, d. i. uirtus bellica, wie III, 1. Dieselbe Eigenschaft wird dem Balduin auch von Fulch. zugeschrieben, s. 377 B: Balduinus probitatem solitam amplectens, und 384 D wird er ein „miles prudens et probus" genannt. Auch seine Entschlossenheit und sein rasches Handeln wird öfter von Fulch. gekennzeichnet, so 391 B; 392 F; 412 CGH; 423 D. Man vgl. a. unten c. IV, Anm. 4. — **25.** Am nämlichen Tage, jedoch nicht mehr bestimmbaren Tage, an welchem die Botschaft Rogers ihn erreichte. Wie wir oben Anm. 15 schon erwähnt, soll sich Balduin laut Alb. XII, 19 damals in Jerusalem aufgehalten haben. S. a. unten c. IV, Anm. 4. — **26.** Graf Pontius von Tripolis; s. Anm. 16. — **27.** Nach Alb. XII, 19 waren im Gefolge Balduins von Jerusalem 500 Reiter und 10000 Fussgänger, im Gefolge Pontius' 200 Reiter und 2000 Fussgänger. Roger von Ant. und Balduin von Edessa sollen im Ganzen 10000 Reiter und Fussgänger herbeigeführt haben, welche Angaben derjenigen Galters, des Augenzeugen, gegenüber unrichtig sind, denn nach ihm belief sich die Mannschaft Rogers und diejenige Balduins von Edessa auf nicht

über 2000 Mann. S. Anm. 5; a. Wilken II, 387 und Damberger VII, 739. — **28.** Wahrscheinlich durch die an Pontius vorausgeschickten Boten, welche auch zu Roger zu gehen hatten und denselben auffordern sollten mit Beschwörung ihres christlichen Glaubens und um der Freundschaft willen, wie sie unter Brüdern bestehen soll, dass sie, wohin sie auch zögen und wo sie Halt machen würden, die Feinde nicht ohne ihre Hilfe angreifen sollten. Diese Anordnung hatte doch wohl nur darin ihren Grund, weil sie unter der Voraussetzung gegeben wurde, dass man Rogers Heer für zu schwach hielt, einen erfolgreichen Angriff auf den Feind auszuführen und Sieger zu werden. Wie nachteilig zuweilen aber solch ein Befehl unter gegebenen Verhältnissen sein kann, mag auch aus der folgenden Erzählung ersichtlich sein.

29. Abs. 4: *Zug Bursuks nach Hamah, Einnahme und Besetzung dieser Stadt.* Zu Salobria s. c. II, 7, Anm. 72. — **30.** Hamah ist das alte Epiphania ad Orontem und liegt 22 Kilom. nordwestlich von Salobria, 17 Kilom. südöstlich von Scheizar und 45 Kilom. nördlich vom Höms; „nach dem südlich gelegenen Damaskus brauchen die Karawanen 5, nach Haleb 4 Tage", Jakut p. 455. Diese schon Genes. 10, 18 und 1 Chron. 1, 16 genannte Stadt ist bekannt als die Residenzstadt des Geschichtsschreibers Abulfeda (s. Einl. § 2, S. 14), der sie als einen der angenehmsten Orte Syriens nennt, mit einem schöngebauten Schlosse und schönen Gärten, von welcher das Gleiche die neueren Reisenden rühmen. Auch Jakut a. a. O. kannte sie als eine grosse Stadt, welche alle Annehmlichkeiten biete und einen ausgebreiteten Verkehr habe. An der Seite derselben stehe eine grosse, durch ihre feste Bauart merkwürdige Burg, welche ein mehr als 100 Ellen breiter Graben umgebe. Man vgl. a. Thevenot p. 443. Eine photographische Abbildung ihres heutigen Aussehens findet sich bei Sachau S. 67. Wie überhaupt das Ende des XI. und der Anfang des XII. Jahrh. für Nordsyrien eine schwere Zeit gewesen ist, so insbesondere auch für Hamah. Im Winter 1096/97 wurde die Umgegend von Dokak und Togtakin verwüstet, s. Kamaladdin 216; das gleiche Geschick traf die Stadt im J. 1100, als der arabische Volksstamm der Benu-Kitab unter Anführung Mobareks die Stadt brandschatzte, infolge dessen eine grosse Hungersnot sich einstellte; ib. 227 R. 588. Im J. 1102 wurde durch Djenna ed Daula die Ernte jenes Jahres eingeheimst, ibid. 229 R. 390. Im J. 1103 begaben sich die Einwohner unter die Botmässigkeit Roduans von Haleb, unter welcher sie sich noch im J. 1105 befanden, ibid. 232. 234 R. 529. 594. Im J. 1110 war Herr der Stadt Alam-addin Ali, der Kurde, s. Derenbourg, Vie 88. Im Jahre 1115 war sie im Besitze Togtakins, s. Ibn al Athir R. 296. Später ca. 1125 wird Schihab ad Din Mahmud als Fürst von Hamah bezeichnet; vgl. Ousama, Autob. p. 26. 28. 34. 41. 73. 75. 151; Derenbourg, Vie p. 127 u. de Slane in der Introd. zu Rec., Hist. or. III, p. XXX ff., wo die Herrscher von Hamah übersichtlich aufgeführt sind; über ihre Beteiligung am Handelsverkehr zwischen Morgen- und Abendland, Heyd I, 186; II, 460. Einen Vorfall, der sich am 17. Juni 1117 in der Nähe dieser Stadt zugetragen hat, erzählt Ousama p. 64, wonach durch Vagabunden und auf Geheiss des Herrn von Hamah, Khirkan, das ganze Zeltlager der damals vor der Stadt

lagernden Franken in Brand gesteckt worden und in Flammen aufgegangen ist. Die Franken hatten dann die Mehrzahl der Mordbrenner erwischt und umgebracht, andere in den Fluss geworfen, welche durch Schwimmen das jenseitige Ufer erreicht und sich gerettet haben, s. Derenbourg, Vie p. 109. Die Literatur über Hamah habe ich in Gesta p. 417 verzeichnet, worauf ich verweise. Es war am 14. Juni 1115, als Bursuk sein Lager vor Hamah aufschlug, welche bestimmte Datumsangabe bei Usama p. 67 (Derenbourg p. 98) sich findet. — **31.** quod sc. oppidum Hamah. — **32.** Ex parte Soldani: soviel sie als Unterthanen des persischen Sultans, ihres Oberherrn, hier des Sultans Ghiyath ed-din Mohammed Schah (s. zu c. II, Anm. 42), als Tribut zu geben verpflichtet waren. — Ueber das Lehenwesen zu jener Zeit, zumal unter den türkischen Sultanen vgl. Kremer, Kulturgeschichte I, 254. — **33.** stipati: in dichter Menge, s. Anm. 12. — **34.** populares, die Bewohner Hamahs und ohne Zweifel auch die, welche sich aus der nächsten Umgegend vor den feindlichen Schaaren dahin zurückgezogen hatten. — **35.** Herr von Hamah war damals entweder Ali der Kurde, der nach Ibn al Athir 279 und Abulfeda 10 im J. 1110 diese Stadt beherrschte und im genannten Jahre an Tankred eine Kontribution von 2000 Denaren zu zahlen hatte, oder einer seiner Söhne: denn nach Sibt Ibn al Djeuzi 554 seien 2 Officiere: Nasr und Yezdan, Söhne Ali's des Kurden, in Hamah unter Togtakins Befehl und in dessen Dienst gestanden, welche es verschmäht hätten, sich persönlich vor Bursuk zu stellen; ohne Zweifel waren sie die ersten der Stadt, sofern deren Vater im J. 1115 nicht mehr am Leben gewesen ist — nicht aber kann damals Herr der Stadt Khirkân ibn Karadja gewesen sein, wie Riant, R. 87 vermutet, denn diesem ist Hamah erst nach der Eroberung durch Bursuk übergeben worden; s. Anm. 38. — **36.** Barth p. 377: exponere est eiicere, ut mox iterum. — **37.** Nach Ibn al Athir 296 und Ibn Khaldun 17 hat Bursuk Hamah 3 Tage lang geplündert. In der Stadt soll das Gepäck Togtakins (le bagage de l'atabek) sich befunden haben, welches Bursuk hat anzünden lassen; s. a. Sibt Ibn al Djeuzi a. a. O. — **38.** Bevor sie also von Hamah weiterzogen, ordneten sie an, dass nach ihrem Wegzuge die Stadt durch ihnen ergebene Leute bewacht werden solle. Wie uns die arab. Schriftsteller mitteilen, wurde Hamah dem Emir Khirkân überlassen, der nach des Sultans Befehl alle Städte in Besitz nehmen sollte, welche Bursuk während seines Feldzuges dem Feinde abnehmen würde. Khirkân war der Sohn Karadja's, des Fürsten von Emesa, und nach seines Vaters Tod im Jahre 1112 dessen Nachfolger. Beide sollen nach Ibn al Athir 288 ein Verbrecherleben geführt haben. Vgl. Derenbourg, Vie d'Ous. I, 107: Khirkân prince plus resolu que scrupuleux. **39.** Abs. 5. u. 6. *Bursuk schlägt hierauf vor Scheizar sein Lager auf und schliesst mit dem Emir daselbst ein Bündniss, welcher ihm seinen Bruder zum Führer mitgibt.* — Wann der Weitermarsch von Hamah nach Scheizar stattgefunden hat, ist genau nicht zu bestimmen, doch dürfte als wahrscheinlich Mitte oder Ende Juli 1115 angenommen werden. Ohne Zweifel bezogen die Abteilungen Bursuks zunächst das Lager bei Salinas (s. Anm. 19), von wo aus Roger anfangs August sichere Kunde von ihrer Nähe erhalten

hat (s. Anm. 10), nach einiger Zeit erst, und nachdem sie mit dem Emir von Scheizar einen Vertrag abgeschlossen, schlugen sie bei den Höhlen Scheizars ihr Lager auf, von wo aus sie durch Vorpostenangriffe die Franken in ihrem Lager bei Apamea zu beunruhigen suchten. — **40.** Der Sisariensis amiraldus, der Emir von Scheizar, war Izz ed-Din Abu'l Asâkir Sultan, der Sohn des Izz ed-Daula Sadid al Mulk Abn l'Hasan Ali, welcher letzterer, der Gründer des Herrschergeschlechtes der Munkidhiten zu Scheizar, im Oct. oder Nov. 1082 gestorben ist und zunächst seinem ältesten Sohne Izz ad-Daula Abû'l Murhaf Nasr seine Herrschaft überlassen hatte, aber erst nach dessen Tod und nachdem der ältere Bruder Madjad Din Abu Salama Murschid, der Vater des Geschichtsschreibers Usama, auf die Nachfolge in der Herrschaft verzichtet hatte, kam der genannte Izz ed Din Ab u'l Asâkir Sultan, der jüngste der 3 Brüder, zur Regierung, über welchen sein Neffe Usama mehreres der Nachwelt überliefert hat. Sultan hat im Namen seines ältesten Bruders, ehe dieser mit Tod abgegangen, und bevor Sultan Herr von Scheizar geworden war, in Laodicea regiert, (s. Derenbourg, Vie p. 65). Er war ein mutiger Krieger, stets kalten Blutes (ib. 71), der auch andere in das Kriegshandwerk einzuführen und zu leiten gewusst hat (ib. 54), der es aber auch verstanden hat, sein Gebiet vor den Feinden zu schützen und durch seine überlegten Handlungen ein gern in Anspruch genommener Ratgeber und Vermittler in den Kämpfen und Streitigkeiten der benachbarten Emire gewesen ist (ib. p. 66). Er regierte noch im J. 1138, wo er nach dem 31. Mai 1137 erfolgten Tode seines Bruders Murschid, dessen Sohn Usama veranlasste ins Exil sich zu begeben; vgl. Ibn al Athir, Hist. des Atab. 199 ff., Derenbourg, Vie p. 32 und 166. Dem persischen Sultan war er stets ergeben (confisus amicitia), wenn er auch nicht immer nach Wunsch diese Ergebenheit bethätigen gekonnt hat. So hielt er vornemlich im Jahre 1111 und 1112 zu Maudud, dem persischen Obergeneral, als dieser in Syrien gegen die Franken Krieg führte, s. Sibt Ibn al Djeuzi 542 f.; Ibn al Athir 283; Derenbourg, Vie 90, 92. — **41.** incommodum Hamensium: der den Bewohnern Hamahs durch ihre Auflehnung gegen Bursuks Forderungen erwachsene Schaden, laut dem von Ga. im vorigen Abs. Erzählten. — **42.** Mieux valait subvenir aux besoins des soldats en campagne que s'exposer encore une fois aux inconvénients d'une occupation; Derenbourg, Vie 100. — **43.** Würde der Emir Izz ed-Din Abu'l Asâkir Sultan gegen den Einmarsch der Truppen des persischen Sultans sich aufgelehnt haben, so hätte er sich dieselben zu Feinden gemacht und wäre ihm ohne Zweifel dasselbe Loos zu Teil geworden, wie dem Emir von Hamah; sein Besitztum würde der Plünderung ausgesetzt worden sein. Dass jedoch Todesfurcht und somit Feigheit die Hauptursache gewesen sei, weshalb er sich gegen Bursuk zuvorkommend und freundlich erwiesen hat, ist nicht glaublich, indem Usama, der Neffe des Emirs, der seinen Onkel genau kannte und stets mit ihm verkehrte, ja durch ihn zu einem Kriegsmann ausgebildet worden war, ihn als einen mutigen, furchtlosen und kaltblütigen Mann schildert, vgl. Anm. 40. Wie übrigens von Franken selbst das Verfahren des Emirs betreffs der Fürsorge für sein Gebiet beurteilt wurde, darüber erzählt Usama,

Autob. p. 65 folgende Anekdote: „Roger, der Fürst von Ant., schrieb meinem Onkel und bat ihn, einem seiner (Rogers) Ritter freie Durchreise durch sein (des Emirs) Gebiet zu gestatten. Mein Onkel sorgte darauf für dieses Ritters Begleitung und liess sich denselben vorstellen; dieser sagte ihm: Mein Herr hat mich mit einem geheimen Auftrage abgesendet; weil ich nun sehe, dass du ein verständiger Mann bist, will ich dir ihn mitteilen. Als mein Onkel darauf fragte: wie hast du denn in Erfahrung gebracht, dass ich verständig bin, da du mich bis zur Stunde noch nicht gesehen hatte? antwortete der Franke: Ich habe überall, wo ich hindurchgereist bin, nur Verwüstung angetroffen, allein das Thal von Scheizar steht in Blüte; dadurch habe ich mich überzeugt, dass du dieses Resultat nur durch deine Einsicht und deine gute Verwaltung erzielt hast. Darauf setzte er ihm den Grund seiner Reise auseinander.“ Derenbourg, Vie p. 108. — **44.** frater, der in Anm. 40 schon genannte ältere Bruder des Emirs von Scheizar, mit Namen Abu Salama Murschid, der Vater des Geschichtschreibers Usama, über welchen uns der letztere Näheres mitteilt, nicht Izz ed-Daula Abu 'l Murhaf Nasr, der älteste Bruder des Emirs von Scheizar, wie Riant R. 88 es für möglich hält, der ja schon im Jahre 1098 gestorben ist. Abu Salama Murschid, Usamas Vater, ist geboren im Jahre 1068 und gestorben am 31. Mai 1137, vgl. Derenbourg, Vie p. 32. Durch Usama erfahren wir, dass sein Vater als Jüngling in seinem 18. Lezensjahre eine Reise an den Hof des Sultans Melikschah nach Ispahan unternommen hatte, sodann dass er ein leidenschaftlicher Jagdliebhaber (ib. 33), aber auch ein tapferer Soldat gewesen ist, daneben sich auch mit Abschreiben des Korans beschäftigt hat. „Meines Vaters Tagesarbeit, sagt Usama, Autob. p. 139, war Hersagen des Korans, Fasten und Jagd. Nachts schrieb er am Buche Allah's.“ Hat er doch 46 Exemplare ganz mit eigener Hand abgeschrieben, und von diesen 2 in Goldschrift; bei seinem Tode wurde diese Sammlung seinem Wunsche gemäss ihm ins Grab mitgegeben; Derenboug a. a. 34 ff. Wie alle Glieder seiner Familie, war auch er ein Dichter, von dessen Liedern de Slane im Rec., Hist. or. II, II p. 198—199 in französ. Uebersetzung eine Probe gegeben hat; dabei war er auch ein eifriger Astrologe, s. oben Anm. 21. Ueber die hier von Ga. erwähnte Gesandtschaft Murschids an Bursuk finden sich anderwärts keine weiteren Angaben. — **45.** Dieses Gerücht hat sich ohne Zweifel im Lager Rogers verbreitet, wo auch Ga. anwesend war. — **46.** barbara munera sind ausländische Gegenstände, welche sich zu Geschenken eigneten, wahrscheinlich Erzeugnisse griechischer oder abendländischer Industrie; diese waren sonach wertvoller (pretiosiora) als die einheimischen und erregten deshalb auch mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung, als wenn es einheimische gewesen wären. — **47.** aliis, weniger wertvolle Geschenke. — **48.** Barth p. 377: acceptos sibi redderet i. e. fauentes, clementes. — **49.** Dieselben WW. c. II, 6. — **50.** „Murschid würde als Einheimischer, der die Gegend genau kenne, auch die für ein Heer bei einer Kriegsverwüstung so nötigen Zugänge und sicheren Verstecke im Lande zu zeigen vermögen.“ Die Emendation Barths und Riants bellicae gibt allein einen annehmbaren Sinn. Ueber die Gegend zwischen Hamah und Scheizar vgl.

Sachau, Reisen S. 68 ff. — **51.** Auch das Kreuzheer, welches im Januar 1099 durch das Gebiet von Scheizar gezogen ist, hatte Wegführer nötig, welche der Emir dieser Stadt demselben mitgegeben hat; es waren damals 2 Türken, vgl. Gesta XXXIV, 5 Anm. 23. — **52.** prouisor utilitatis i. e. cautus prudensque procurator, welcher im vorliegenden Falle für die Bedürfnisse des Heeres zu sorgen, beziehungsweise die nötige Herbeischaffung derselben anzuordnen hatte und dabei vor allem auch das Interesse des eigenen Landes nicht aus dem Auge verlieren durfte. Nach Alb. VI, 26 wird der Mundschenk Gottfrieds von Bouillon prouisor poculi genannt, einen „dominus omnium et prouisor" nennt Odo de Diog. p. 67 den König Ludwig VII., von einem prudens prouisor im bibl. Sinne eines klugen Haushalters lässt Fulch. 322 E den Papst Urban auf dem Clermonter Concil reden und unten II c. X, 8 hat Ga. denselben Ausdruck wie hier für Gott, bezw. Christus. Man vgl. a. Barth p. 294 u. 377. prouisi für cauti bei Alb. III, 58; IV, 13. 48. — **53.** Vgl. vornemlich c. IV, 1. 3. — **54.** Dieselben WW. c. II, 7. **55.** Abs. 7: *Bursuks Heer lagert sich vor den Höhlen Scheizars, von wo aus es die Franken zum Kampfe zu reizen sucht; Roger aber untersagt den letzteren unter keinen Umständen sich mit den Feinden einzulassen.* Die cauernae Sisarae sind die im Orontesthale in der Nähe von Scheizar an den östlich und westlich sich erhebenden Bergen auch heute noch vorhandenen Höhlen. Man vgl. Ritter 17, 1082: „An der Ostseite des Orontes (in der Nähe von Scheizar) liegt ein Kreideberg voll künstlicher Grotten, darin eine Art wilder Troglodyten wohnen soll", und Sachau S. 68: „Die diesseitigen Uferhöhen (auf der linken Seite des Orontes) erheben sich zu ansehnlichen Kalksteinbergen, in denen wir vielfache Höhlen bemerkten." Dass manche aus dem Heere sich in die Höhlen eingelagert, ist ohne Zweifel auch dem Sinne der WW. Ga.'s gemäss; doch waren dieselben gewiss nicht so zahlreich, dass das ganze Heer darinnen seine Lagerstätte gefunden hat, und viele derselben auch ganz und gar unzugänglich (vgl. a. Derenbourg, Vie 77), weshalb die Emendation bei Bongars ante cauernas analog dem ante Apameam in Abs. 1 dem Sinne nach richtig ist; auffallend ist übrigens der Gebrauch von castrametari in Verbindung mit dem Ortsaccusativ. Ueber Scheizar s. zu c. II Anm. 73. — **56.** Solche Trinkgelage hatten die Perser auch während sie bei Salinas lagerten gehalten; hier vor den Höhlen Scheizars wiederholten sie dieselben; s. zu Anm. 20. — **57.** Ihre entfernt von ihrem Lager aufgestellten Wachposten versuchten die Franken zum Kampfe herauszufordern. Das Lager der letzteren konnte demnach von demjenigen der Feinde bei Scheizar nicht sehr weit weggelegen sein; s. Anm. 64. — **58.** Christianitatis ist nicht mit princeps, sondern mit sacramento zu verbinden, analog dem iuramentum Christianitatis in Abs. 3. Chrisianitas ist fides Christiana, der christliche Glaube, nicht gens Christiana; sacramentum Christianitatis ist der christliche Eid; s. zu II, V, Anm. 79. — **59.** coniuratus, d. i. eidlich verbündet, verbrüdert. — **60.** praeludium, d. i. Scharmützel. Barth p. 378: praeludia bellorum uocat, quae hodie Escamuches dicuntur idiomate Francico. Dasselbe W. gebraucht Ga. a. Abs. 9 u. II, II, 2. 6, und in der nämlichen Be-

deutung praeludere II, XI, 2. 7. XVI, 10. aditus belli ist Anfang, Einleitung des Kampfes. — **61.** Barth p. 377: erutione oculorum interposita: barbara sponsio inter Christianos principes ad praestandam foederis fidelitatem oppignorari oculos. Im Irrtum ist jedoch Barth, wenn er nach diesen seinen WW. zu folgern, den Sinn aus Ga.'s Bericht herausliest, als habe Roger sein Augenlicht dem König Balduin gleichsam verpfändet und stehe in Gefahr, sofern seine Leute vor Balduins Ankunft einen Angriff auf die Feinde unternehmen, seine Augen verlieren zu müssen: dem ist nicht also, richtig gibt den Sinn Wilken II, 386 wieder: „Der Fürst drohte jedem die Ausstechung der Augen, der es wagen würde, mit den Feinden sich in einen Kampf einzulassen, obgleich deren weit vorgerückte Vorwachen täglich zum Kampfe reizten." Das Blenden, bezw. Augenausstechen, eine der schmählichsten Grausamkeiten der früheren Zeit, wurde im Mittelalter nicht nur von den Griechen und Muhamedanern, sondern auch von den Franken in Syrien häufig angewendet. Nach Anna l. XII, p. 366; R. 110 hat Alexius im Jahre 1107 seinem Feldherrn Isak Kontostephanus gedroht, ihm die Augen ausstechen zu lassen, wenn er die Landung Boemunds an der epirischen Küste nicht verhindern würde. Nach Matth. 88 liess im J. 1108 Balduin von Edessa diese Grausamkeit an unschuldigen Bewohnern Edessas ausüben, welche er auch an dem dortigen Erzbischof Stephanus hätte vollziehen lassen, wenn nicht die Bewohner Edessas denselben losgekauft haben würden, und Usama, Autob. 49—50 berichtet: Bei einer im Frühjahre 1110 durch Tankred vorgenommenen Belagerung Scheizars sei den Franken ein sarazenischer Ritter namens Hasanun in die Hände gefallen: „sie legten ihm alle möglichen Torturen auf und wollten ihm das linke Auge ausstechen, aber Tankred (dass Gott ihn verdamme!) sagte zu ihnen: Stecht ihm doch das rechte Auge aus, denn wenn er dann seinen Schild tragen wird, so wird sein linkes Auge durch denselben verdeckt und er kann dann nichts mehr sehen. Man stach ihm darauf das rechte Auge aus, wie Tankred befohlen hatte." Ein Licht wirft die hier von Ga. mitgeteilte Nachricht auch auf jenen nach Alb. VI, 42 von den Kreuzzugsfürsten gegebenen Befehl vor der Schlacht bei Askalon (Aug. 1099), dass einem jeden, der vor beendigter Schlacht Beute machen würde, Nase und Ohren abgeschnitten werden sollten — eine Strafdrohung, die, wenn man die vielen andern Erweise so grausamer Sinnesart der Kreuzfahrer in Anschlag bringt, uns nicht mehr so unwahrscheinlich zu sein scheint, wie wir in Gesta XXXIX, Anm. 49 nach v. Sybels Vorgang angenommen haben. Ueber die von den Franken ausgeübten Grausamkeiten vgl. Prutz 134, welcher mit Recht sagt: „die Franken waren in dieser Hinsicht verwildert und hatten ihre Lust an blutigen Gräueln." Wenn er aber der Meinung ist, die Türken und Sarazenen seien weniger grausam gewesen (s. Prutz 34), so werden wir, ganz abgesehen von dem Berichte Ga.'s c. VII, 1; II c. VII, 4. 7; XV, 2. 4; XVI, 3, durch deren eigene Erzähler eines andern belehrt. Man höre z. B. was auch Kamal addin 268 (631) über die Behandlung zu berichten weiss, welche Ilgazi im J. 1121 den Anhängern seines (Ilgazis) Sohnes Suleimann angedeihen liess: den Gouverneur Makki Ibn Karnas von Aleppo warf er ins Ge-

fängniss und lies ihm die Zunge abschneiden und die Augen ausstechen; den Kämmerer und Polizeiobersten sollte das gleiche Schicksal treffen, doch der Exekutor schonte seiner und stach ihm nur ein Auge aus; dem Tahir ibn ez-zaier liess er die Kniekehlen durchschneiden etc. Man vgl. a. Wilken II, 332. 386; Ekk. Hieros. p. 291 f.; Köpke Widukind p. 108; Derenbourg, Vie 84 ff. — **62.** Barth p. 377: „o m n i b u s s u i s a b d i c a t: i. e. recedere eos facit et militia uelut abdicat, quia promissum erat regi, nil moliri, prius quam is suas copias adduxisset. barbare eloquitur Galterius, quod bene animo conceperat." **63.** Abs. 8: *Vergeblicher Angriff Bursuks auf Cafarda.* — C a f a r d a ist das Kafertab oder Kefrtab der morgenl. Schriftsteller. Ein nach Abulf. Tab. Syr. p. 111 in der Mitte zwischen Scheizar und Marra, nach Raim. 272 E, 4 Meilen südlich von letzterer Stadt gelegenes, nicht unbedeutendes Kastell. Wenn Dulaurier, Rec. arm. I, 820 es zwischen Marra und Haleb, und Ritter 17, 1564 zwischen Esch Schogr und Marra verlegt, so irren sie sich. Ohne Zweifel ist es an der direkten Strasse zwischen Hamah und Marra zu suchen und wohl identisch mit dem von De la Valle I p. 171 genannten, in der Nähe des heutigen grossen Chans Shaikhûn gelegenen Chiefertab, und vielleicht auch mit dem bei Ritter 17, 1566 f. und auf der Karte Blanckenhorns verzeichneten Kefr Taybeh, oder dem nach der Kiepert'schen Karte bei Sachau nordwestlich von Shaikhûn gelegenen Kefrembude. Die Kreuzzugsschriftsteller bezeichnen diesen Ort als castrum (Raim. 272 E; W. Tyr. XIII, 16), oder oppidum (Fulch. 471 D; W. Tyr. XIII, 21); nach Usama bei Derenbourg, Vie 96 hatte es eine Citadelle und war mit einem Graben umgeben. Dieses ehemalige Kastell hat die Schrecknisse und Wechselfälle des Krieges in der ersten Hälfte des XII. Jahrh. in reichem Masse erfahren. Am 17. Febr. 1096 wurde es von Yagi Sian, Dokak und Togtakin erobert und ausgeplündert, s. Kamal addin 216 (482); im Winter 1099 hat sich Graf Raimund mit seinem Heere daselbst aufgehalten, s. Gesta XXXIV, 3; am 25. Juli 1104 wurde in dessen Nähe ein Kampf zwischen dem Heere von Scheizar und dem von Apamea, zu des ersteren Nachtheil ausgekämpft, Derenbourg, Vie p. 69; im J. 1106 soll es nach Usama, Autob. 94, Derenbourg, Vie 101, einem Franken, namens Theophilus, gehorcht haben, dieser sei ein heftiger Feind der Muselmanen und ein blutdürstiger Wegelagerer gewesen. Im J. 1113 gehörte es Roger von Ant. Dieser hatte bei seinem Feldzuge gegen Maudud 100 Mann seiner besten Ritter daselbst zurückgelassen, welche aber von den Muselmanen, die gegen Kafertab zogen, niedergemetzelt worden seien. Ausführlich, zugleich in Uebereinstimmung mit Ga., erzählt Usama das Schicksal dieses Ortes bei den im Sept. 1115 stattgehabten Kämpfen zwischen Bursuk und den Franken; s. c. IV, 6. Nach der Eroberung durch Bursuk wurde Kafertab von lezterem den Munkidhiten von Scheizar überlassen, s. zu c. IV, Anm. 36 und Derenbourg, Vie, 105; ebenfalls Rec. Hist. grecs II, 159. 160. 169. 172; Röhricht, Studien 265; Gesta p. 414. — **64.** Eine l e u g a ist eine Stunde, sonach war Kafertab 3 Stunden vom Lager der Franken bei Apamea entfernt (s. Anm. 2 u. 57). Von Apamea 21 km. östlich liegt das in Anm. 63 genannte Sheikhûn, und ca. 3 Stunden von Apamea entfernt, das bei Sachau nach der Kiepert'schen Karte nordwestlich von

Sheikhûn verzeichnete und von uns mit Kafertab als identisch angesehene Kefrembude, welches Sachau aus der Ferne gesehen hat. — **65.** adgressum für oppugnatum. — **66.** eauice hier und in c. IV, 2 u. II, VII, 5 in der Bedeutung diesmal, jetzt. Obwol der innere Teil — nämlich die Belagerten, im Gegensatze zu pars hostium — durch häufige Pfeile und Steinwürfe, sowie durch schwere Verwundungen bedrängt wurde, so konnte er diesmal doch nicht überwältigt werden, was aber später dennoch geschehen ist, worüber Ga. c. IV, 6 näheres mitteilt. — **67.** Ein Emir aus dem Heere der Belagerer, wahrscheinlich einer der in Anm. 11 genannten Begleiter Bursuks. — **68.** Dass die Muselmanen an Kafertab Rache nehmen wollten wegen des Verlustes der Ihrigen, und dies damals schon ausgesprochen haben, ist möglich, aber es scheint diese Angabe zunächst nur die Meinung Ga.'s wiederzugeben, welche dieser aus dem im Sept. 1115 (s. c. IV, 6) erfolgten wiederholten Angriff auf das Kastell und dessen damals stattgehabten Verwüstung gefolgert haben dürfte. Diese ganze in Abs. 8 enthaltene Mittheilung findet sich nur bei Ga. **69.** Abs. 9. 10:
9 *Trotzdem die Parther auf das ihnen zu Ohren gekommene Gerücht vom Anmarsch Balduins hin ihre Vorposten bis zum Frankenlager vorschoben, hat doch Roger jedweden Angriff untersagt und jeden niederzuhauen gedroht, der es wagen würde, seinen Lagerort zu verlassen.* — **70.** regis d. i. Balduins von Jerusalem. Zu perculit vgl. a. Seneca, Agam. 7, 9: percussit aures murmur. — **71.** uirtus S. Spiritus: die Kraft des h. Geistes; zu uirtus s. Einl. § 3, S. 31 und Index. — **72.** „Nachdem Marschkolonnen gebildet waren, so haben sie die zum Scharmüzelkampfe Tauglicheren bis zu unserem Lager vorgeschoben." Ueber praeludium s. Anm. 60 und II, II, 2. — **73.** Die einzelnen Abteilungen rückten getrennt von einander vor. S. a. II, XI, Anm. 16. — **74.** Derselbe Ausdr. c. II, 7. — **75.** Die Hauptmacht blieb als Bedeckung der zum Angriff vorausgezogenen Abteilungen zurück. Zur Lesart expugnatorum bemerkt Barth 378: expugnatores intellige pugnatores praecipuos. expugnabilior legitur apud Guibertum VII, c. 6. (R. 225 H.) — **76.** „Die Lanzen schwingend (s. II, XV, 1) und Pfeile abschiessend jagen sie fast in unser Lager herein." Der Ausdr. castra nostra macht es unzweifelhaft, dass Ga. damals im Lager der Franken sich aufgehalten und diese Art des Kampfes der Parther mit eigenen
10 Augen wahrgenommen hat. **77.** Rogerius Antiochenus, welchen Ga. in c. II, 7 und zuletzt in III, 7 genannt hat. — **78.** Barth p. 378: „fide Dei: foy de dieu. et constat Francum fuisse hunc scriptorem." Demnach nicht „beim Glauben an Gott", sondern „bei der Treue Gottes": vgl. Wilken II, 387, auch oben Einl. p. 3 Anm. 7. — **79.** castrum hier nicht etwa identisch mit tentorium (Barth a. a. O.), sondern überhaupt der jeweilig befestigte Ort, welcher im Lager den Einzelnen zur Verteidigung angewiesen war. Die Lesart prae statt pro castro stare besagt: ein jeder soll vor dem ihm zur Vertheidigung angewiesenen Platze stehen bleiben, denselben bei einem etwaigen Angriffe verteidigen und für denselben einstehen, denn jedenfalls war im Lager eine Aufstellung angeordnet und den einzelnen Abteilungen ihr jeweiliger Standort angewiesen, darum übersetzt Michaud p. 108 unrichtig:

il ordonna à chacun de se tenir devant sa tente sous les armes et en sentinelle, denn wollte man annehmen, dass ein jeder vor seinem Zelte seine Aufstellung genommen hat, so müsste es dem Feinde ohne Zweifel ein leichtes gewesen sein, das ganze Lager einzunehmen. Vgl. a. II, XI, 3. Der Ausdruck uigilante animo a. II, VIII, 8. — **80.** Worin das Zeichen bestanden, ob in der Aufhissung einer Fahne, was am wahrscheinlichsten (vgl. signum ostendere in Abs. 11), oder in einem Rufe, ist nirgends ersichtlich. ipsis für illis sc. hostibus. **81.** Abs. 11. 12: *Der Parther Verwunderung über die Unthätigkeit des fränkischen Heeres und Ansichten über Rogers Verhalten bei den Franken.* — 11 **82.** conuicium: das laute Geschrei, hier: Schmähworte. **83.** Den 12 Grund zu diesem Verhalten Rogers fanden einige in der Furcht vor einem entschiedenen Handeln, bezw. in der Feigheit, andere Verständigere aber erkannten, dass es eine wohlüberlegte Handlungsweise des Fürsten sei. Dass Ga. den letzteren ebenfalls zugestimmt, geht aus deren Charakterisierung als capacioris ingenii hervor. Damberger VII, 739 sagt richtig: „Es soll ihn Mühe gekostet haben, die Kampflust seiner Helden zu zügeln, allein Klugheit gebot hinhalten." Michaud, Biblioth. p. 108: ceux qui avaient l'esprit plus pénétrant jugeaient mieux des ordres du prince, ils soupçonnaient qu'il attendait un moment favorable et surtout l'arrivée du roi, pour fondre à propos sur les ennemis. — de industria aliquid facere: „mit gutem Vorbedacht etwas thun, wohlüberlegt handeln." Vgl. a. unten c. IV, 4. — **84.** admonitio hostium, nicht nur die Gemahnung zum Kampfe von Seiten der Feinde, sondern auch an die Feinde, mit Bezug auf das signum dimicandi, das die Franken in diesem Falle zu geben unterlassen haben. — **85.** praesumtio hier den Vorausgebrauch der Streitkräfte, der, wenn einmal der Zeitpunkt zum Hauptangriff der Feinde bestimmt, möglicherweise Schaden und Unheil im Gefolge haben könnte, wenn durch Plänklergefechte die Streitkräfte zum voraus abgenützt würden. — **86.** Die Stärke des fränkischen Heeres soll sich vielmehr beim Angriff erproben, durch eine behutsame, planmässige Aufstellung und durch das in der Erfahrung bewährte Feldherrntalent seiner Führer, des Fürsten Roger und des in Bälde eintreffenden Königs Balduin. — **87.** Zu infrunita vgl. I. Prol. Anm. 38, hier in der Bedeutung von indisciplinata. uacillans ist inconstans; cf. Cic. 3 Philip. 146: in Galliam mutilatam duxit exercitum cum una legione et ea uacillante.

Caput IV.

1. Abs. 1: *Auf die Nachricht vom Heranmarsch Balduins zieht sich Bursuk zurück.* — Zu fama narrante vgl. c. II Anm. 45. Die 1 Aenderung Barth's p. 378: „uelociorem iaculo" ist zwar scharfsinnig, wird aber von keiner Handschrift bestätigt; ueliciore facto, d. i. durch schnelleres Handeln, als man erwartet hatte. — **2.** Ueber Balduin vgl. c. III Anm. 15. — **3.** Ueber Pontius ibid. Anm. 16. Welchen Weg Balduin nach Nordsyrien eingeschlagen und wo er mit Pontius zusammengetroffen, ist mit Sicherheit nicht zu sagen; doch ist es wahrscheinlich, dass er über Acco und von da der Meeresküste

entlang nach Tripolis gezogen ist, von wo nach vollzogener Vereinigung beider Heere man in nordwestlicher Richtung in das Orontesthal den Marsch fortgesetzt hat. Möglich ist es aber auch, dass beide von Tripolis aus über Laodicea die Marschroute machten und von hier aus das Ansarije-Gebirge überschritten haben, so dass sie alsdann von Norden her nach Apamea gelangten, welche Route auch deshalb gemacht worden sein könnte, weil die Parther sich von Kafertab aus nach Süden zurückgezogen haben, was diese wohl nicht gethan haben würden, wenn sie hätten befürchten müssen, dass Balduin von Süden her anrücken werde. Allerdings der Weg ins Damascenische, dem Jordanthal entlang, war dem König Balduin wohlbekannt, er hatte ihn mit seinen Rittern mehreremal unternommen, m. vgl. Fulch. ad a. 1106; Daniel p. 56. 61; Alb. X, 1. 4. 7. 24. 26. 27. 30. 31. 45. 52 f.; Ekk. Hieros. p. 363 und Wollf p. 38. 59. Dass Balduin die regia via gezogen sei, erwähnt Alb. XII, 19, doch ist aus dessen nur allgemein gehaltenem und in mancher Beziehung ungenauem Berichte über Balduins Zug nach „Taramria", d. i. Apamea, nichts bestimmtes in dieser Beziehung zu entnehmen, denn die regia uia kann sowohl die dem Jordan und Orontes, als die der Meeresküste entlang ziehende Strasse bedeuten; — noch weniger ist aus Fulcher ersichtlich. — **4.** Aus dieser Angabe Ga.'s, sowie aus derjenigen III, 3 (s. ibid. Anm. 24) ist allerdings nicht zu entnehmen, dass Balduin den Vorwurf verdient, den Hilfezug unnötig verzögert zu haben, und hat deshalb Kugler p. 396 mit Recht den König gegen diesen von Sybel, Königr. Jerusalem 73 und Wollf 66 gemachten Vorwurf in Schutz genommen. Nach letzterem habe Balduin, anstatt in Eilmärschen nach dem Norden zu streben, fast 3 Monate gebraucht, um sein kleines Heer marschfertig zu machen und ins Lager bei Apamea zu führen, wo man ihn so sehnsüchtig erwartet hatte. Allein aus Ga.'s Angabe geht deutlich hervor, dass Roger erst im Monat August, als er sichere Nachricht über den Anmarsch Bursuks erhalten, an Balduin einen Hilferuf erlassen hat, und dieser hat sofort und so schnell als möglich, ja schneller als man erwartete, den Abmarsch seiner Leute nach dem Norden angeordnet. S. c. III, Anm. 10. 25. Die Angabe Fulchers 429 D, dass die Antiochener und Damascener fast 3 Monate auf die Ankunft Balduins gewartet hätten, auf welcher Sybel uud Wollf sich berufen, ist in Bezug auf ihre Richtigkeit sehr zweifelhaft. Ja es scheint sogar, als ob Ga. selbst mit den WW. uiriliter celeriterque den König gegen solche in Schutz genommen habe, von welchen derselbe Vorwurf erhoben worden ist, zu denen eben auch Fulcher gehörte, dessen Darstellung bei Abfassung des I. Bellum dem Ga. wohlbekannt gewesen sein dürfte. S. Einl. S. 45. Ohne Zweifel ist Balduin in der zweiten Hälfte des August in Apamea eingetroffen. S. a. Anm. 23. — **5.** S. oben zu c. III, 2 Anm. 11. Die hier von Ga. gegebene Charakterisierung Bursuks beruht offenbar nicht etwa auf Aussagen Gefangener aus Bursuks Heer, oder von anderweitigen Muhamedanern, sondern ist der Ausdruck des durch sein Kriegsverfahren den Franken, bezw. Ga. aufgenötigten Urteils. — **6.** S. zu c. II, Anm. 73. — repatriare: heimziehen; ders. Ausdr. II c. XI, 4. Vgl. a. Ekk Hieros. XVIII, 5; Odo de Diog. 52, ebenf. Rönsch 206. Bursuk

-n. Vgl. Charta Ber-
bei RReg. p. 11,
d, kam sie wieder
i. Im übrigen ver-
; ebenfalls auf Ekk.
R. 411; Rad. c. 145;
530; Iac. de Vitr. 65;
42 ff.; Wilken II, 209;
ger VII, 515. 609; Rey,
; 255 ff. 392 f.; Prutz,
5; Wolff 43; Rec., Hist.
renbourg, Vie 80, wo auch
Einnahme von Tripolis im
ngaben sich findet, ebenfalls
. 509 ad uoc. Tripolis. —
ach nach Damaskus zurück-
sehen dieser Stadt zu Ende des
Sie erstreckte sich auf ebenem
ige und Breite, sie sei die vor-
it 4 öffentlichen Hauptthoren und
ude seien aus Holz und Lehm, ja
aselbst seien die Stadtmauern aus
ie Bazare seien überdacht, die Stadt
on fruchtreichen Bäumen umgeben;
nirgends sehe man schönere Bäder,
i klügere Leute; doch habe sie trockene
Früchte, zähes Fleisch, enge Wohnun-
tes Brot und enge Läden. Nur vorzüg-
ier Mitte des XII. Jahrhunderts schreibende
ie Stadt gehört zu den ansehnlichsten, rück-
imässigsten, an Boden vorzüglichsten, be-
und Produkten im allgemeinen am besten
isten, mit Militär behaftetsten und durch präch-
inetsten Oertlichkeiten Syriens. Sie hat Berge
ghuta heissen." Er rühmt besonders die wun-
Seidenfabrikate; spricht von den die Stadt durch-
ifen und Kanälen, von der Hauptmoschee, die auf
n nicht habe, und nennt Damaskus auch in Bezug
igen „die anmutigste unter den Ländern Gottes." In-
kerung in jenen Jahrhunderten sagt Kremer, Kulturgesch.
r Walyd I. (705—715) belief sich die Zahl der Personen,
ier Staatskasse Jahresdotationen erhielten auf 45000, wenn
en, dass zu jener Zeit die Erteilung von Jahresgehalten nur
stattfand, die Kriegsdienste zu leisten vermochten, oder Re-
ämter bekleideten, so können wir die Gesammtzahl der dama-
nohamedanischen Einwohnerschaft auf mindestens das doppelte,
nicht dreifache ansehen." Freilich als die Stadt im Jahre 1075 den
basiden verloren ging und in der Seldjuken Hände kam, soll sie nach
en von Quatremère, Mém. géorgr. II, 442 angeführten Quellen circa

nicht besetzt worden war (s. c. III, 6), ist für jetzt (ea vice) ihnen dasselbe übergeben worden. — **12.** Richtig bemerkt Riant R. 89: „castrum, ad Orontem sub Caesarea situm et ab Arabibus scriptoribus Hisn-al-Djisr (castrum Pontis) nuncupatum: cf. Hist. Or. des cr. III pp. 588. 677. 678. 684; Ousama, mém. pp. 63. 67; Ritter 17, II p. 1091." Dieses Hisn-al-Djisr, das Brückenkastell (s. Derenbourg, Vie pp. 12. 15. 98), ist die Scheizar beherrschende und beschützende Burg, welche auch nach Usama im J. 1115 von dem mit Togtakin und Ilgazi verbündeten Franken belagert wurde; ebenfalls hat W. Tyr. XI, 33, der Benützer Ga.'s, Gistrum für Scheizar gehalten. Bei Sachau p. 68 findet sich eine photographische Abbildung dieser Burg. Letzterer hat am 28. Oct. 1879 dieselbe betreten und sagt a. a. O.: „Um 10 Uhr 50 M. ritten wir in die Ebene westlich von Kal-at-Sêdjar hinab, befanden uns 11·8 am Fusse der Burg und 11·50 am Thore derselben. Der Orontes, der hier direkt nach Norden fliesst, bricht in einer schmalen Schlucht, deren Wände auf beiden Seiten (in der östlichen Felswand sieht man eine Anzahl von Höhlen) zu bedeutender Höhe emporsteigen, durch das Gebirge. Die Westseite dieser Schlucht bildet ein hoher, isolierter Fels, der oben in einem länglichen, aber sehr schmalen Plateau endet. Auf diesem Plateau, dessen Ränder noch jetzt überall von gewaltigen Mauern eingerahmt sind, stand die alte Bergfestung Larissa, jetzt Kalât-Sêdjar ganannt. Von oben sieht man aus schwindelerregender Höhe von den senkrecht abfallenden Felswänden auf das enge, wildromantische Strombett hinab, durch welches der Orontes über zahlreiche, ungestaltige Blöcke hinweghüpfend, brausend seinen Weg nimmt. Auch im Norden, Westen und Süden sind die Abhänge des Berges ziemlich steil, doch kann man auf gewundenem Wege hinaufreiten. Unterhalb des einzigen Thores auf der Nordseite befinden sich einige Bauernhäuser; man reitet durch diese hindurch zur Brücke hinauf, welche in beträchtlicher Länge leidlich erhalten, über eine bedeutende Tiefe hinweg zu dem einzigen Thore der Festung führt. Innerhalb der Mauern sieht man nichts als wüste Haufen von Schutt, Trümmern und Ruinen, durch welche sich ein schmaler Weg bis zur Südspitze hindùrch windet. Auf diesen Trümmern stehen die elenden Häuser der Bauern von Kal-ât-Sêdjar. Die vollständig erhaltenen Mauern scheinen mir in ihrer jetzigen Gestalt ein Werk des arab. Mittelalters zu sein." Ibn Khallikan, Biogr. dict. II, 342; III, 425 nennt dieses castrum „pont des Munkidhites", wohl auch damit andeutend, dass es von den Munkidhiten erbaut wurde.

3 **13.** Abs. 3: *Angriff der Franken auf Gistrum und Zerstörung der Vorstadt.* — oppidum, die Burg, das Kastell; suburbium, die am Abhange des Berges und in der Ebene gelegene Vorstadt, an der Stelle, wo heute noch Bauernhäuser stehen, s. Anm. 12. Michaud, p. 109: la première enceinte. Dass damals die Angriffsseite westlich von der Stadt lag, bezeugt Usama bei Derenbourg, Vie 99. Auf der Nord- und Ostseite bot die Lage der Citadelle den Belagerern unüberwindliche Schwierigkeiten durch die steilen zum Orontes abfallenden Abhänge des Berges, auf welchem die Citadelle stand und heute noch steht. Dennoch aber sind auf allen Seiten — per circuitum — Abteilungen aufgestellt gewesen. — **14.** „Endlich wurde die Vorstadt durch Schwert-

Teil der Stadt noch vor deren Eroberung zugewiesen. Vgl. Charta Bertrandi de d. 26 Juni 1109 im Lib. iur. I p. 18, bei RReg. p. 11, N. 55. Am 27. April 1289, 2 Jahre vor Accos Fall, kam sie wieder in türkischen Besitz, s. Röhricht, Beitr. II, 278. 291. Im übrigen verweise ich noch auf das zu c. III Anm. 16 Gesagte; ebenfalls auf Ekk. Hieros. p. 259. 328; Gesta p. 423 f. 436; Fulch. R. 411; Rad. c. 145; Alb. V, 37; IX, 50; W. Tyr. XI, 10; Phokas p. 530; Iac. de Vitr. 65; Arvieux II, 313 ff.; Zuallart V, 162; Troilo p. 42 ff.; Wilken II, 209; v. Sybel 464 (392); Weil III, 175. 178; Damberger VII, 515. 609; Rey, Col. 372 ff.; Fam. 477; Heyd I, 155. 163 ff.; 255 ff. 392 f.; Prutz, Kult. 54; Wüstenfeld, Chal. 283; Kugler 366; Wolff 43; Rec., Hist. occ. I praef. p. XLIII; Hist. armén. I, 80; Derenbourg, Vie 80, wo auch eine neue Zusammenstellung der auf die Einnahme von Tripolis im J. 1109 bezüglichen verschiedenen Datumsangaben sich findet, ebenfalls den Index locorum bei Röhricht Reg. p. 509 ad uoc. Tripolis. — **24.** Togtakin (s. zu II Anm. 54) ist sonach nach Damaskus zurückgekehrt. Ausführlich beschreibt das Aussehen dieser Stadt zu Ende des X. Jahrhunderts Mukaddasi 149—153: Sie erstreckte sich auf ebenem Boden eine halbe Parasange in die Länge und Breite, sie sei die vornehmste unter den Städten Syriens mit 4 öffentlichen Hauptthoren und einer Anzahl Nebenthoren. Die Gebäude seien aus Holz und Lehm, ja während Mukaddasis Anwesenheit daselbst seien die Stadtmauern aus Lehm wiederhergestellt worden. Die Bazare seien überdacht, die Stadt sei von Kanälen umflossen und von fruchtreichen Bäumen umgeben; die Lebensmittel seien wolfeil; nirgends sehe man schönere Bäder, wunderbarere Springbrunnen und klügere Leute; doch habe sie trockene Luft, viel Pöbel, geschmacklose Früchte, zähes Fleisch, enge Wohnungen, dumpfe Strassen, schlechtes Brot und enge Läden. Nur vorzügliches über sie weiss der in der Mitte des XII. Jahrhunderts schreibende Idrisi p. 130 zu melden: „Die Stadt gehört zu den ansehnlichsten, rücksichtlich des Klimas gleichmässigsten, an Boden vorzüglichsten, bewässertsten, mit Brüchten und Produkten im allgemeinen am besten versehenen, an Geld reichsten, mit Militär behaftetsten und durch prächtige Gebäude ausgezeichnetsten Oertlichkeiten Syriens. Sie hat Berge und Saatfelder, die elghuta heissen." Er rühmt besonders die wundervollen Tuch- und Seidenfabrikate; spricht von den die Stadt durchziehenden Wasserläufen und Kanälen, von der Hauptmoschee, die auf Erden ihresgleichen nicht habe, und nennt Damaskus auch in Bezug auf die Umgebungen „die anmutigste unter den Ländern Gottes." Inbetreff der Bevölkerung in jenen Jahrhunderten sagt Kremer, Kulturgesch. I, 125: „Unter Walyd I. (705—715) belief sich die Zahl der Personen, welche aus der Staatskasse Jahresdotationen erhielten auf 45000, wenn wir bedenken, dass zu jener Zeit die Erteilung von Jahresgehalten nur an solche stattfand, die Kriegsdienste zu leisten vermochten, oder Regierungsämter bekleideten, so können wir die Gesammtzahl der damaligen mohamedanischen Einwohnerschaft auf mindestens das doppelte, wo nicht dreifache ansehen." Freilich als die Stadt im Jahre 1075 den Abbasiden verloren ging und in der Seldjuken Hände kam, soll sie nach den von Quatremère, Mém. géorgr. II, 442 angeführten Quellen circa

Pontius vom Feldzuge gegen Bursuk. Balduin wäre sonach mit Pontius von Scheizar aus zunächst nach Tripolis gezogen, wo die Hochzeitsfeierlichkeiten stattgefunden haben. Wir haben nun von sonst nirgends her weitere Nachrichten darüber, ob diese Heirat in der That erst im Sommer 1115 und nicht schon früher oder erst später als 1115 (s. II c. VIII, 8 Anm. 52) und unter den von Alb. geschilderten Umständen stattgefunden hat, aber auch keinen triftigen Grund, um diese Albert'sche Nachricht zu verwerfen. Nach W. Tyr. XI, 18 habe allerdings Tankred noch auf dem Sterbebette seiner Frau Caecilia und dem am Hofe gegenwärtigen Pontius den Rat erteilt, nach seinem Tode einander zu heiraten, was auch geschehen sei; dies schliesst jedoch nicht aus, dass die Ehe erst später zustande gekommen ist und Balduin I. dabei eine Vermittlerrolle übernommen hatte. Ueber Caecilia, die hinterlassene Witwe Tankreds und spätere Gattin des Pontius, vgl. m. a. W. Tyr. XVI, 6; XXI, 5; W. Malm. II, 606; Rey, Fam. p. 481 und RReg. n. 108. 118. 191. 211. 212. — Tripolis, das heutige am Meere und den westlichen Vorhöhen des Libanon gelegene Tarabulus, im Altertum eine mächtige und im Mittelalter eine nicht unbedeutende Seestadt. Ums Jahr 977 nennt sie Istachri in ZDPV, VI, 7, wohlbevölkert, die Palmen, Zuckerrohr und reichliche Produkte habe; Raim. 160, 40 R. 285 F sagt von ihr: est quidam murus firmissimus aquaeducti in ciuitatem et altus, inter quem et mare non multum ampla uia est: a tribus enim partibus Tripolim mare cingit; hunc igitur murum aquaeducti, quam diximus, Saraceni munierunt, ut quasi de castello ad castellum exire et regredi possent, si quid aduersi contigisset. In der Hist. b. sacr. c. 134 wird sie also beschrieben: erat autem ualde inclita, mari adiacens, moenibus fortibus munita, turribusque excelsis circumcincta, opibusque ditissima, und noch im Jahre 1211 rühmt von ihr Wilbr. de Old. I, 8: ipsa ciuitas in omni sua dispositione Tyro simillima fere undique mari cingitur et munitur; sed ipsa natura, suis naturatis commoda, pratum quoddam amoenum et fertiles hortos interiecit. circa quem locum ipsa munitur duobus muris ualidis et turritis, duas fossas largas et profundas inter se capientibus, quorum portas et introitus speciales quaedam sinuose barbacanae intricant et obseruant. Mit dem Emir dieser Stadt, namens ibn Ammâr (s. Wüstenfeld, Chal. p. 248), hatten die Kreuzfahrer im J. 1099 bei ihrem Zug nach Jerusalem einen Vertrag abgeschlossen, nachdem sie demselben in einer blutigen Niederlage ihre Macht zu fühlen gegeben hatten. Auf Tripolis und deren Besitz hat Raimund v. S. Gilles sein Augenmerk gerichtet, als er nach Beendigung des I. Kreuzzuges und nachdem er im J. 1101 wieder von Konstantinopel zurückgekehrt war, in der Nähe von Tripolis den mons peregrinus zum Lagerort sich wählte und diese Stadt bis zu seinem Tode (28. Febr. 1105) belagerte, ohne jedoch dieselbe einnehmen zu können. Erst mit Hilfe der Genuesen und nach Ankunft Bertrands des Sohnes Raimunds (s. zu c. III Anm. 16) ist sie am 13. Juli 1109 erobert worden und von dieser Zeit an in den Besitz der Franken übergegangen, während welchem dieselbe den Mittelpunkt der fränkischen Grafschaft gleichen Namens gebildet hat und für die Franken von grosser Bedeutung gewesen ist; Bertrand hat den Genuesen den dritten

Teil der Stadt noch vor deren Eroberung zugewiesen. Vgl. Charta Bertrandi de d. 26 Juni 1109 im Lib. iur. I p. 18, bei RReg. p. 11, N. 55. Am 27. April 1289, 2 Jahre vor Accos Fall, kam sie wieder in türkischen Besitz, s. Röhricht, Beitr. II, 278. 291. Im übrigen verweise ich noch auf das zu c. III Anm. 16 Gesagte; ebenfalls auf Ekk. Hieros. p. 259. 328; Gesta p. 423 f. 436; Fulch. R. 411; Rad. c. 145; Alb. V, 37; IX, 50; W. Tyr. XI, 10; Phokas p. 530; Iac. de Vitr. 65; Arvieux II, 313 ff.; Zuallart V, 162; Troilo p. 42 ff.; Wilken II, 209; v. Sybel 464 (392); Weil III, 175. 178; Damberger VII, 515. 609; Rey, Col. 372 ff.; Fam. 477; Heyd I, 155. 163 ff.; 255 ff. 392 f.; Prutz, Kult. 54; Wüstenfeld, Chal. 283; Kugler 366; Wolff 43; Rec., Hist. occ. I praef. p. XLIII; Hist. armén. I, 80; Derenbourg, Vie 80, wo auch eine neue Zusammenstellung der auf die Einnahme von Tripolis im J. 1109 bezüglichen verschiedenen Datumsangaben sich findet, ebenfalls den Index locorum bei Röhricht Reg. p. 509 ad uoc. Tripolis. — **24.** Togtakin (s. zu II Anm. 54) ist sonach nach Damaskus zurückgekehrt. Ausführlich beschreibt das Aussehen dieser Stadt zu Ende des X. Jahrhunderts Mukaddasi 149—153: Sie erstreckte sich auf ebenem Boden eine halbe Parasange in die Länge und Breite, sie sei die vornehmste unter den Städten Syriens mit 4 öffentlichen Hauptthoren und einer Anzahl Nebenthoren. Die Gebäude seien aus Holz und Lehm, ja während Mukaddasis Anwesenheit daselbst seien die Stadtmauern aus Lehm wiederhergestellt worden. Die Bazare seien überdacht, die Stadt sei von Kanälen umflossen und von fruchtreichen Bäumen umgeben; die Lebensmittel seien wolfeil; nirgends sehe man schönere Bäder, wunderbarere Springbrunnen und klügere Leute; doch habe sie trockene Luft, viel Pöbel, geschmacklose Früchte, zähes Fleisch, enge Wohnungen, dumpfe Strassen, schlechtes Brot und enge Läden. Nur vorzügliches über sie weiss der in der Mitte des XII. Jahrhunderts schreibende Idrisi p. 130 zu melden: „Die Stadt gehört zu den ansehnlichsten, rücksichtlich des Klimas gleichmässigsten, an Boden vorzüglichsten, bewässertsten, mit Brüchten und Produkten im allgemeinen am besten versehenen, an Geld reichsten, mit Militär behaftetsten und durch prächtige Gebäude ausgezeichnetsten Oertlichkeiten Syriens. Sie hat Berge und Saatfelder, die elghuta heissen.“ Er rühmt besonders die wundervollen Tuch- und Seidenfabrikate; spricht von den die Stadt durchziehenden Wasserläufen und Kanälen, von der Hauptmoschee, die auf Erden ihresgleichen nicht habe, und nennt Damaskus auch in Bezug auf die Umgebungen „die anmutigste unter den Ländern Gottes.“ Inbetreff der Bevölkerung in jenen Jahrhunderten sagt Kremer, Kulturgesch. I, 125: „Unter Walyd I. (705—715) belief sich die Zahl der Personen, welche aus der Staatskasse Jahresdotationen erhielten auf 45000, wenn wir bedenken, dass zu jener Zeit die Erteilung von Jahresgehalten nur an solche stattfand, die Kriegsdienste zu leisten vermochten, oder Regierungsämter bekleideten, so können wir die Gesammtzahl der damaligen mohamedanischen Einwohnerschaft auf mindestens das doppelte, wo nicht dreifache ansehen.“ Freilich als die Stadt im Jahre 1075 den Abbasiden verloren ging und in der Seldjuken Hände kam, soll sie nach den von Quatremère, Mém. géorgr. II, 442 angeführten Quellen circa

25 Jahre vor dem I. Kreuzzug nur noch 3000 Einwohner gehabt haben, nachdem in früherer Zeit es deren ½ Million gewesen sei. Doch ist die Richtigkeit dieser Angabe immerhin sehr zweifelhaft und müsste sich die Zahl im Laufe des XII. Jahrhunderts wieder sehr gesteigert haben, denn nach Idrisi a. a. O. hätte in der Damaskusebene jedes der zahlreichen Weiler und Städte von 1000—2000 Männer als Bewohner gezählt und zur Zeit Jakuts (p. 457) sei die Bevölkerung äusserst zahlreich und der Platz für die Bewohner zu eng gewesen. Näheres über Damaskus s. in Cesta p. 251. 314; Ekk. Hieros. 259; Wilh. Tyr. XVII, 3; Jakut 456; Ludolph in AOL II, 2, 360; Cotovicus 372 f.; Troilo 439 ff.; Arvieux II, 362 ff.; Richter, Wallf. 137. 192. 620. 685; Burkhardt, Reisen 113. 345. 548; Ritter, XVII, 1332 ff.; Wüstenfeld, Topogr. p. 163—175; Collas 320 ff.; Yanosky 177; David 371; Heyd I, 48; 187 f.; II, 64 f.; 156 f.; 467 f.; 492 f.; Derenbourg, Vie 95. 169 ff.; 189. 212 f.; 362. 378. 448. 453; Kremer, Mittelsyr. p. 1—92. wo Umrisse der Gesch. von Damaskus gegeben sind; Sepp. Pal. II. 358—385; ders. in Westermanns Monatsblätter 1879, Bd. 27, p. 92 —105, wo auch Abbildungen sich finden; Sachau 11 ff.; auch die genaue Karte von Hans Fischer in ZDPV XI und die Photographien bei De Clercq nach AOL I, 367. 369. — **25.** Welchen Weg Roger nach Antiochien mit seinen Leuten gezogen ist, ist nicht mehr zu bestimmen. Dass er daselbst wieder eingetroffen war, bevor die in Abs. 6 erzählte Eroberung Kafertabs durch die Türken stattgefunden hatte, also vor dem 3. Sept. 1115 (s. Anm. 30), geht aus Abs. 8 hervor. — **26.** Die Emendation Barths p. 379: „impotentia i. e. uecordia" ist unnötig, zudem auch alle Codd. „potentia" haben, womit Ga. sagen will, dass dieses Auseinandergehen nicht auf ihre eigene Verantwortung, sondern auf den Willen Gottes und dessen Ratschluss zurückzuführen sei, nach welchem die Franken in diesem Falle handeln mussten. — **27.** Die Genossenschaft des Teufels, hier das Bündniss mit Ilgazi und Togtakin. Der Ausdruck gemäss 2 Cor. 6, 15: quae autem conuentio Christi ad Belial? Die WW. Pauli selbst lässt Ga. II c. VI, 5 den Ritter Euterpius ausrufen, als dieser einen türkischen Emir vor dem Kapellenzelt

6 niederzuhauen sich anschickt. **28.** Abs. 6. 7: *Kafertab wird nach wiederholter Belagerung durch Bursuk eingenommen und zerstört. Lagerung Bursuks bei Marra.* — nec multo post, d. i. ohne Zweifel Ende August und Anfang September 1115. S. Anm. 30. — **29.** S. zu c. II Anm. 73 u. IV Anm. 6. hostes: die Armee Bursuks, in welcher damals auch der Emir von Scheizar und der junge Usama sich befanden; s. Derenbourg, Vie 100 ff. Bursuk hatte inzwischen das südwestlich von Scheizar, an einem Ausläufer des Libanon gelegene Kurdenschloss Krak (s. Anm. 19) belagert, über welche Belagerung aber anderweitige Nachrichten sich nirgends finden. — **30.** Die Uebergabe Kafertabs an die Türken fand nach Usama (s. Derenbourg, Vie 105) le vendredi treize du second rabi statt, d. i. aber nicht Freitag le cinq septembre 1115, wie Derenbourg ausrechnet: der 5. Sept. fiel im J. 1115 auf einen Sonntag — es wäre sonach das richtige Datum: Freitag, 3. Sept. 1115, sofern die Angabe Usamas, dass der Tag der Einnahme ein Freitag gewesen, richtig ist. Nach den ausführlichen Mit-

teilungen, welche Usama, Autob. 54—57 als Augenzeuge über Kafertabs Belagerung und Einnahme gibt, hat die Belagerung am Tage vor der Einnahme begonnen; dieser quaedam dies würde sonach Donnerstag der 2. Sept. gewesen sein. — **31.** S. zu III Anm. 63. — **32.** S. zu III, 8. — **33.** Barth 375: petrariae, quae uox generatim omnes machinas, quibus lapides iactari poterant, indicat. Jähns 641: „Die petraria kennzeichnet sich durch den Namen als Steinschleuder und scheint im besonderen auch Hagelgeschütz bedeutet zu haben; denn die Lindauer Glosse z. B. erklärt es als instrumentum bellicum quo simul multi lapides emittuntur." Vgl. a. II, X, 4. machinamenta, der allgemeine Ausdruck für die damals gebräuchlichen Belagerungswerkzeuge, worüber Näheres zu Gesta 461 und Jähns 639. 641. — **34.** Damit stimmt auch Usama a. a. O. überein. Dieser erzählt, dass damals 2 Brüder Theophils (s. III Anm. 63) im Kastell der Franken Befehlshaber waren. Die Türken seien bis zum Festungsgraben vorgerückt, um von da aus die Kastellmauer zu untergraben. Die Franken, welche sich für verloren gaben, hätten die Ställe (hourdages) angezündet und damit Pferde, Lasttiere, Kleinvieh, Schweine und die Gefangenen vernichtet und sich auf die innersten und höchsten Orte des Kastells zurückgezogen. Die Türken untergruben die Vormauer, stützten sie mit Holzbalken, brachten Holz in die Oeffnung und zündeten es an, bis die vordere Seite der Citadelle einfiel, die innere Mauer war jedoch stehen geblieben. Nach weiteren Vorbereitungen zum Sturme drangen die Türken auf Leitern in das Innere und nahmen die Besatzung gefangen. Dieser aditus ist sonach die nach dem Zusammensturz der Vormauer entstandene grosse Oeffnung, durch welche die Türken eingedrungen sind, um nun mit Hilfe von Leitern die übrigen Festungsteile zu erklettern. — **35.** „Die bald darauf eintretenden Türken ermordeten einen Teil der Franken, indem sie für ihre während der Belagerung Kaftertabs und früher schon von den Franken getödteten Leute Rache nahmen; einen anderen Teil machten sie zu Gefangenen, welche sie zu einer höheren Bestimmung zurückbehielten, um dieselben nämlich dem Sultan als Siegestrophäe vorführen zu können." — Wenn Ga.'s Meinung war, die Türken seien alsbald nach dem Einsturz der Vormauer in das Innere der Festung eingedrungen, so stimmt damit Usama, der selbst bei der Untergrabung der Mauer mitbeteiligt war und deren Einsteigen mit eigenen Augen gesehen hat, nicht ganz überein. Nach ihm fand der Einsturz am 3. Sept. morgens in der Frühe statt und haben sich die Belagerer, welche nicht wenige Leute verloren hatten, vor dem eigentlichen Sturme noch bis zum Mittag desselben Tages der Ruhe hingegeben, worauf alsdann der weitere Angriff und die vollständige Einnahme erfolgt ist. — **36.** Usama (Derenbourg, Vie 104) berichtet: Die Gefangenen habe man aus der Burg ins Lager Bursuks hinabgeführt. Unter denselben habe er auch jenen Landsknecht (fantassin à la lance) bemerkt, welchen er auf der Burg gegen einen Türken hatte kämpfen gesehen und welchem jener trotz mehrerer von dem Türken erhaltener Schwerthiebe unverwundet entkommen sei. Man hatte denselben sowie die andern Gefangenen in das für Bursuk reservierte Zelt geführt, damit für einen jeden der Preis festgestellt würde, um welchen

sie in Freiheit gelassen werden sollten. Der Landsknecht wartete geduldig; er war ein Sergeant. „Wie viel wollt ihr für mich"? frug er. „Wir verlangen 600 Goldstücke", erwiderte man ihm. Er rümpfte die Nase und sagte: „Ich bin ein Sergeant; mein monatlicher Sold beträgt 2 Goldstücke, woher soll ich 600 beschaffen?" Dann kehrte er zurück, um sich unter seine Mitgefangenen niederzulassen. Die Gefangenenzahl war damals gross. Bursuk sagte damals zu Usamas Vater: „O mein Bruder, besieh dir diese Leute! bitten wir Allah, dass er uns vor ihnen beschütze!" Usama und dessen Vater mit seinen Leuten waren in Kafertab zurückgeblieben, um die Stadt zu bewachen und in der Absicht, sie wieder aufzubauen; Bursuk hatte dieselbe den Munkidhiten überlassen. Man brachte die Gefangenen je 2 und 2 an einander gefesselt, sowie die Beute nach Scheizar. Dort wurde dieselbe unter die Emire verteilt, welche sie durch Loskauf freigegeben haben. Mit Ausnahme des Mameluken Djuyusch-Beg, der den ihm Zugeeilten ohne Unterschied, bevor die Armee Bursuks gen Norden abmarschierte, die Köpfe habe abschlagen lassen. — Unrichtig ist hienach die Nachricht Kamal-addins 248 (609), als habe Bursuk die ganze Besatzung Kafertabs tödten lassen. Auch wird durch Ga. c. VI, 6 bestätigt, dass in der Schlacht am Berge Danit Roger die von Bursuk mitgeführten Franken wieder befreit habe.

7 **37.** Dass Bursuks Leute auch nach der Einnahme des Kastells an dessen weiterer Zerstörung gearbeitet haben, ist unwahrscheinlich, denn es ist anzunehmen, dass Usama auch darüber sich geäussert hätte, was jedoch nicht der Fall ist. — **38.** Marra, nicht die am Djebel Ala 1 1/2 Tagreise südwestlich von Haleb gelegene Stadt Maarat Nasrin (s. Ritter 17. 1568 ff. Kremer, Beitr. 34), sondern die nach der kiepert'schen Karte vom J. 1888 [bei Sachau) 3 Tagreisen südlich von Haleb und 2 Tagreisen nördlich von Hamah und eine nördlich von Kafertab am Djebel al Arba'in an der direkten Strasse von Hamah nach Haleb gelegene Maarat en Numan. Heute noch wie im Mittelalter führt dieselbe den Namen „Marra" im Volksmunde, ansonstwohl auch die Schriftsteller des I. Kreuzzuges sie mit ihrem genaueren Namen benannt hätten. Sie war von ansehnlichem Umfange: so fand Walpole, nach The Ansarii I, 193 noch massive Ueberreste, welche einen ganzen Berg von 2 miles Länge und 5—6 miles im Umkreise mit Trümmerhaufen behauener Steine bedecken. Auch war sie zur Zeit des I. Kreuzzugs stark befestigt, denn die Kreuzfahrer unter Raimund und Boemund belagerten dieselbe, nach Gesta XXXIII, vom 28. Nov. 1098, bezw. 6. Dec. bis zum 11. Dec. 1098, an welchem Tage sie dieselbe eroberten und unter der grossen Menge dorthin zusammengeströmter Sarazenen, Türken und Araber ein schreckliches Blutbad angerichtet haben. Die Kreuzfahrer lagerten dort bis zum 13. Jan. 1099 und errichteten in ihr einen Bischofssitz. Auch in der Folgezeit gehörte die Stadt zu ihrem Herrschaftsgebiete. Im Jahre 1104 kam sie in die Gewalt Roduans von Haleb, nachdem die christlichen Bewohner nach Antiochien entflohen waren, s. Kamal-addin 232 (592). Im Sept. 1111 lagerte daselbst die Armee Maududs und seiner Verbündeten, ibid. 241 (600). Nach Ibn Khaldun p. 17 soll sie wieder im Besitz der Franken gewesen sein, als Bursuk mit seinem Heere dorthin gezogen ist und von dort aus seine weiteren Pläne zur Ausführung zu

bringen gesucht hat, was allerdings auch aus den WW. Ga.'s hervorzugehen scheint, denn mit quasi in propriis bezeichnet er deutlich, dass Bursuk Marra unrechtmässig als sein Eigentum betrachtete. Wenn die Angabe Ga.'s quam antea deuastauerant richtig ist, so muss diese Zerstörung zu der Zeit stattgefunden haben, als Bursuk um Kafertab lagerte und dieses Kastell zum erstenmal angegriffen und eben damals nach c. III, 8 auch das Frankenlager bei Apamea beunruhigt hat. Nach W. Tyr. XI, 25 freilich hätte die Zerstörung Marras erst nach der zweitmaligen Rückkehr in antiochenisches Gebiet stattgefunden. — In Betreff des Aussehens des heutigen Marras vgl. man noch Richter 236; Poujoulat VIII, 28; Ritter 17, II, 1572 u. Sachau 94. — **39.** Ingenia i. e. machinas bellicas. Vgl. Gesta 297; Jähns 634 und unten II, c. XI, 4. — **40.** Diesen Ort nennt Ga. öfter (s. Index) und bezeichnet ihn als ein castrum II c. XI, 4 oder castellum II c. XVI, 4, jedoch ohne dessen Lage genau anzugeben. Riant, R. 90: hodie et in arabicis m. aeui scriptoribus Zerdenâ aut Zardanâ; wo es aber liegt, sagt Riant nicht, offenbar weil er nirgends eine genauere Angabe der Lage dieses Platzes vorgefunden hat. Ga. und die arab. Schriftst. haben sich begnügt, jeweils den Namen des Ortes zu nennen, und haben dessen Lage als bekannt vorausgesetzt. Nur Fulcher fügt dem Namen Sardanaium noch bei, dass dieser Ort ein oppidum sei und von Ant. 24 milia entfernt liege. Nun ist allerdings auch daraus, dass Sardonas einigemal in Verbindung mit Cerep und Haleb genannt wird (Kamal-addin 246 R. 607) und die Entfernung beider Orte nicht sehr weit gewesen sein kann (ib. 259 R. 621), zu folgern, dass Sardonas wahrscheinlich identisch ist mit dem von Lieutenant Colonel Squire am 4. Juni 1802 auf dessen Route von Haleb nach Ant. betretene, nicht weit von Maara Nisrin gelegene Sardany (s. Ritter 17, II, 1658), dem Tel Sirdje auf Blanckenhorns Karte, was auch wohl die WW. Riants besagen sollen. Nur könnte ein Umstand einige Bedenken hervorrufen, nämlich die Nachricht Ga.'s, dass Bursuks Heer in Marra sich zum Angriff auf Sardonas gerüstet, bezw. Belagerungsmaschinen gebaut habe. Da fragt es sich, warum in dem doch ziemlich weit von dem nördlich gelegenen Sardany entfernten Marra diese Vorbereitungen getroffen wurden und es liegt die Vermutung nahe, dass vielleicht ein anderer Ort unter dem Sardonas Ga.'s gemeint sein könne. Zwischen Elbara und Marra en Numan liegt ein Ort, der heute Serdjille heisst und unbewohnt ist, welchen Blanckenhorn verzeichnet und Sachau S. 92 als ein höchst interessantes Ruinenfeld schildert, „das infolge der besseren Konservierung seiner Bauten in der grösseren Eleganz der angewendeten architektonischen Formen einen noch viel merkwürdigeren Eindruck macht, als die Ruinen Elbaras. Man sieht dort grosse zweistöckige Häuser mit Säulenreihen in der Front und tadellos erhaltenen Mauern, stattlichere Bauten als wohl seit einem Jahrtausend in Syrien aufgeführt worden sind. Der Ort steht auf den flachen Lehnen einer hier ansetzenden, von W. nach O. laufenden, nicht sehr tiefen Thalmulde." Dieses Sardjille liegt nur 2 Stunden von Marra entfernt. Sei nun das eine oder das andere mit Sardonas identisch, der von Ga. oft erwähnte Ort stand damals unter Rogers Botmässigkeit. Unwahrscheinlich ist es, dass auch das in der Urkunde Balduins II. vom Jahre

1130 bei Delaborde p. 46 N. 14 und bei RReg. p. 33. 135 N. 134. 526 genannte Casale, welches im Territorium von Tyrus gelegen habe, mit dem Castrum Sardonas identisch ist; s. a. II c. X, 5, ebenfalls W. Tyr. XII, 12; XIII, 16; Kamal-addin 246 R. 607; Abulf. Annal. R. 10. 13: Wilken II, 290; Weil III, 193. 234; Rey, Col. fr. 352; Heermann 78; Derenbourg, Vie 121. 133; Röhricht, Studien in ZDPV X, 224.

8 **41.** Abs. 8: *Roger wird über Bursuks Vorbereitungen benachrichtigt und begibt sich mit seinem Heere nach Rubea. Er veranlasst auch den Patriarchen sich dahin zu begeben.* — Wie lange Roger nach seiner Rückkehr aus dem Feldzuge sich in Ant. wieder aufgehalten hat, bevor er zum zweitenmal gegen Bursuk ins Feld zog, ist nicht mehr genau zu bestimmen, jedoch dieser sein zweitmaliger Aufbruch hat aller Wahrscheinlichkeit nach circa 6. Sept. 1115 stattgefunden; vgl. Anm. 30. — **42.** sua familia, d. i. seine Hofleute, worunter auch seine Hofkapläne und diejenigen, welche die Regierungsgeschäfte leiteten, nebst seiner Dienerschaft und seiner Leibwache; vgl. a. Einl. S. 17, sowie II, II, 8; Luchaire I, 191; Gesta XVI, Anm. 9. — **43.** Riant, R. 90: „In m. aeuo Rubea, Rugia, Russa, la Rouche, er Roudj, hodie Riha. cf. Rey, les Col. franques p. 350.“ Auch im Index des Rec., Hist. occ. III sind diese Namen als identisch aufgeführt und unter Ruiath subsumirt; allein gerade ihre Verschiedenheit in der Aussprache lässt es nicht zweifelhaft, dass auch verschiedene Orte vorhanden gewesen sind, welche den einen oder andern dieser Namen getragen haben: dieses Rubea — nicht Rugia — soll nach den obengenannten das heutige Riha sein; wir wollen dies nicht läugnen, allein es ist nicht unwahrscheinlich, dass Ga. an unserer Stelle Ruweha gemeint wissen will, welches 3 Stunden nördlich von Marra gelegen und heute als ein weitausgedehntes, imposantes Ruinenfeld auf einem Hochplateau inmitten einer Felswüste, ohne die mindeste Vegetation sich dem Auge darstellt. Von einer einsamen Höhe desselben aus geniest man eine weite Aussicht, und war dieser Ort vollkommen geeignet, den in Marra en Numan lagernden Feind beobachten zu können. Näheres über das heutige Aussehen dieser ehemals bedeutenden Stadt bei Sachau 96 ff., wo auch photographische Abbildungen des Ruinenfeldes, spec. der grossartigen Basilika und eines gut erhaltenen Mausoleums sich finden. Dieses Ruweha ist von dem nordwestlich gelegenen Riha nur 2 ½ Stunden entfernt. Vgl. a. II c. II, 1 Anm. 24; Gesta 401 und die Karte Blanckenhorns. — **44.** Die Mannschaft Rogers folgte ihm demnach später nach, als er ohne Zweifel zur Rekognoscierung des Feindes gen Ruweha vorausgeeilt war. — **45.** exonium i. e. excusatio: ohne Verzug und ohne dass Entschuldigungsgründe, welche von einzelnen vorgebracht werden könnten, um das Wegbleiben vom Feldzug zu erwirken, angenommen werden dürfen, sollte die ganze Mannschaft nach Rubea nachfolgen. Ueber absque vgl. Wölfflin, Arch. VI, 197 ff. und Rönsch p. 389. — **46.** Der c. I, 2 genannte erste lateinische Patriarch von Ant., namens Bernhard; s. jedoch Anm. 50. — **47.** illo i. e. nach Rubea. Es scheint, dass der Aufbruch so schnell stattgefunden hat, dass eine gottesdienstliche Feier in Ant. selbst nicht mehr abgehalten worden ist, wie dies laut c. II, 3 beim erstmaligen Wegzug der Truppen gegen Bursuk geschehen war. — **48.** officium diui-

num, d. i. Gottesdienst, vgl. c. I, 3. Zu benedictione vgl. c. II, 3; V, 1. 3; II c. I, 7. **49.** Abs. 9: *Ankunft des Patriarchen im Lager zu Rubea.* — Die festiuitas exaltationis S. crucis ist das Kreuzerhöhungsfest, 14. Sept.; es fiel im J. 1115 auf einen Dienstag, sonach war der Sonntag zuvor der 12. Sept. 1115. Denselben Tag nennt auch W. Tyr. XI, 25, jedoch fälschlich als den Tag des Wegzuges des fränkischen Heeres aus Ant., da doch offenbar Ga., aus welchem W. Tyr. geschöpft hat, uns die Ankunft des Patriarchen an diesem Tage in Rubea mit diesem Datum angegeben hat. S. a. Wilken II, 390 u. unten c. V, 3 Anm. 10. — **50.** phylacalus ist d. griech. φιλόκαλος, d. i. Freund des Schönen und Guten, Tugendfreund; vielleicht ein in Ant. von Ga. häufig gehörtes Wort und wahrscheinlich die Bezeichnung, mit welcher die Griechen den latein. Patriarchen beehrt haben. Mit Recht sagt a. Riant R. 90: „difficile est enim suspicari Bernardum istum, hic sine dubio commemoratum et e Delphinatu oriundum, quoquomodo ad gentem illam graecam pertinere, de qua erant Eumathius Philocales, dux Cypri, et multi alii saeculo XII° illustres et ab Anna Komnena et Cinnamo recensiti; v. Hist. gr. des cr. II, 294. 461.“ Dass Ga. aber auch einen andern Patriarchen als Bernhard hier nicht im Sinne hatte, geht daraus hervor, dass er eine nähere Bezeichnung — etwa „patriarcha Graecus“ oder „Syrorum“ — nicht beifügt, was er offenbar gethan haben würde, wenn er dem Leser einen andern, als den oben schon c. II, 2 bezeichneten primus patriarcha Latinus hätte namhaft machen wollen. Auch findet sich in den Patriarchenverzeichnissen Ant.'s weder in der griechischen, noch dem der lateinischen, noch dem der jakobitischen Kirche der Name Phylokalos vor. S. d. Verzeichnisse bei Boschius und Notain Darauni. — **51.** distincte et aperte loqui, d. i. eingehend und offen reden, Cic. de orat. III, 30: distincte, explicate, abundanter, illuminate et rebus et uerbis dicere. Terent. Andria I, II, 31: ita aperte ipsam rem modo locutus, nihil circuitione usus est. Wilken II, 390 umschreibt diese WW.: „er redete ohne Scheu und Menschenfurcht zu den hohen wie den niedrigen Pilgern von allen Sünden und Gebrechen, welche er an ihnen bemerkt.“ — **52.** reprehensibile i. e. uituperabile, reprehensione dignus, tadelnswert, vgl. Lactant. IV, 28, 2; Rönsch p. 313. — **53.** „Und hat sie väterlich durch Rügen, Bitten und Warnen genau in dem unterwiesen, was zu meiden und was treulich zu befolgen sei.“ **54.** Abs. 10. 11: *Der Patriarch nimmt in Rubea den Leuten Rogers die Beichte ab und erteilt denselben Versprechungen inbetreff ihrer allernächsten Zukunft.* — Zu erubescunt vgl. II c. I, 6. — **55.** An Stelle der wahren und aufrichtigen Reue soll mit Gottes Hilfe eine vollkommene Gerechtigkeit, bezw. in jeder Beziehung ihr Recht ihnen zu Teil werden. iustitia ist nach Guntherus de orat. X c. 2: constans et perpetua uoluntas ius suum cuique tribuens. Dieser Ausdruck bei Ga. öfter gebraucht, s. Index, ebenfalls Rozière p. 225 N. 122; Röhricht, Reg. p. 5 N. 34 und die Urkunde Boemunds II. vom Dec. 1127 in Lib. iur. I, 30. — **56.** Sachlich ist die Erklärung Barths 380: conflictu inminenti richtig, aber der eigentliche Sinn dieser WW. ist: „in dem hervorragenden, aussergewöhnlichen Kampfe“, ein Ausdruck, den Ga., der erst nach dem Kampfe diese WW. niedergeschrie-

ben, nachdem er die Bedeutung des ganzen Feldzuges wohl zu beurteilen vermocht hatte, von seinem Standpunkte aus wohl gebrauchen konnte. — **57.** propitiatio i. e. indulgentia, remissio. salventur: sie sollen selig sein; oder wie Guntherus in Hist. Constant. p. 64 sich ausdrückt: ab omni prorsus mundabitur peccato et quocunque loco uel tempore seu casu praesentem reliquerit uitam, aeternam accipiet. — **58.** D. i. am 1. Nov. 1115. S. a. c. VII, Anm. 31. — **59.** Vgl. c. IV, 5: sie sollten untereinander sowohl in Betreff ihres Besitzes, als auch anderer Angelegenheiten volle Gerechtigkeit leisten, d. h. das was in dieser Beziehung recht und billig ist, leisten und empfangen. Zu iustitia s. Anm. 55. — **60.** adimplere i. e. concedere, permittere. — **61.** „Jedoch mit dem Zusatze, dass, wenn sie aus Unkenntnis oder aus Unvermögen die volle Gerechtigkeit nicht zuzugestehen vermöchten, sollten sie sich nicht weigern, mit dem Rat und Urteil jener, die zugunsten der Gerechtigkeit den wirklichen Sachverhalt am besten erkennen, sich zufrieden zu geben.“ secundum iustitiam kann heissen: gemäss dem Gesetze, laut den gesetzlichen Bestimmungen, oder auch zu Gunsten der Gerechtigkeit, der gerechten Sache. Wilken II, 390 gibt Abs. 9 u. 10 also wieder: „Am Sonntage vor Kreuzeserhöhung (12. Sept.) kam der Patriarch in das Lager des Fürsten Roger, zu welchem bereits der Graf Balduin von Edessa und viele andere Christenhelden mit ihren Heergesellen gekommen waren, und redete ohne Scheu und Menschenfurcht zu den hohen wie zu den niedrigen Pilgern von allen Sünden und Gebrechen, welche er an ihnen bemerkt, erweichte durch Strafe und Bitte ihre Herzen zur Reue und legte allen denen, welche nicht durch den Tod im Kampfe wider die Heiden Vergebung ihrer Sünden und Gnade bei Gott finden würden, die Busse auf, dass sie am nächsten Allerheiligenfeste vor versammelter Gemeinde einander wegen alles ungerechten Gutes zu Recht stehen, und wo sie selbst ihr Unrecht nicht einsehen, dem Gutachten verständiger und rechtschaffener Männer ohne
11 Weigerung sich unterwerfen sollten.“ **62.** inducia, d. i. Aufschub, Vertagung, hier die Vertagung der Streitangelegenheiten, Vgl. a. Baldr. 124, 20; R. 83 G: re pacifice induciata, d. i. per inducias ueluti prolata et procrastinata; ibid. 134, 45; R. 105 D: rem istam censemus induciandam i. e. protollendam. — **63.** oberrare: hin und her, auf- und abirren, hier im Gegensatz zu den leichteren Verirrungen, die schweren Fehltritte andeutend, welche ebenfalls gesühnt werden können. — **64.** Zu emendatio s. c. I, 2 Anm. 21. satisfactio ecclesiae: d. Genugthuung, welche die Kirche von ihren Gliedern fordert und welche dieselbe zu leisten haben. — **65.** saluari, d. i. salui et incolumes praestari, s. Anm. 57. „Das also Besprochene und Anempfohlene ward von Allen gebilligt, und nachdem alle einzeln ihre Hände in die des Patriarchen gelegt, ward vor Gott und vor ebendemselben Patriarchen die bestimmte Zusage gegeben, dass sie vermöge der Vertagung der Streitigkeiten und vermöge der Lossprechung vonseiten der Kirche, auch wenn sie vielleicht grosse Fehltritte gethan, durch Besserung ihres Lebens und durch die Genugthuung, welche der Kirche zu leisten ist, selig werden könnten.“

Zu Caput V.

1 **1.** Abs. 1: *Der Patriarch Bernhard hält die Messe, und nachdem er die Seelsorge für das Heer dem Bischof Wilhelm von Gibellum übertragen, kehrt er nach Ant. zurück.* — Zu patr. benedictione vgl. c. II, 3; IV, 8; II c I, 7; III, 10; X, 7. — **2.** spiritualis diligentia: die Seelsorge. — **3.** Nach Abs. 3 hiess dieser Bischof Wilhelm und war ein „uir per omnia laudabilis"; doch wissen wir über denselben von anderwärts her nichts; s. Röhricht, Syria sacra p. 27 u. Riant R. 91. Gibellum (Grossgibellum) ist das heutige Dschebeli, das Gabala des Strabo und des Plinius, 10 Meilen südlich von Laodicea am Meere gelegen, nicht aber identisch mit dem südlich von Tripolis gelegenen Djebeil, dem Gibeletum (Kleingibellum) der Kreuzfahrer, dem Giobteil Abulf.'s, dem Biblos der Alten. Gibellum war im Mittelalter stark befestigt und ist auch zu Anfang des J. 1099 von Gottfried und Rob. v. Flandern beim Zug nach Jerusalem belagert worden, worüber Näheres Gesta 429 f. Offenbar gehörte es im J. 1115 zum Fürstentum Ant.; doch ist es bis zum 23. Juli 1109 noch in sarazenischer Gewalt geblieben, s. Alb. XI, 6; Rec., Hist. gr. II, 70 f.; Sibt p. 537; Kugler, Boem. p. 43 u. 74 f.; Riant R. 66 u. 91; Heyd I, 156. 186. 358. 391; RReg. Index p. 498. — **4.** Nach 2 Sam. 22, 28; Psalm 18, 28; Proverb. 29, 23; Matth. 23, 12. — **5.** Nach Judit 9, 10: tu ipse es deus qui conteris bella ab initio. conterere: aufreiben, vernichten; populi ist Gen. subj.: durch den Angriff seines Volkes möge er die Feinde vernichten. Dieselben WW. a. II c. X, 8.

2 **6.** Abs. 2: *Roger bricht schnellstens gegen die Parther auf und lagert bei Hap.* — Der sequens dies ist der 13. Sept. 1115, gemäss c. IV, Anm. 49. — **7.** Jedenfalls in die Nähe von Hap. — **8.** Selbstverständlich nicht Rubea, sondern der mit illucque angedeutete Ort. — **9.** Hisn Hap wird von Kremer, Beitr. 38, als in dem Thale Madhik (wohl bei Blanckenhorn Wadi el Mahja, nördlich von Marra?) liegend neben andern zum Gebiet von Haleb gehörigen Schlössern aufgeführt, jedoch seine Lage nicht näher bestimmt, noch auch Näheres über den Ort mitgeteilt. Riant R. 91 sagt: „hodie Bordj-el-Hab, locus a Rugia meridiem et ortum uersus modico interuallo situs." Auch Prutz bezeichnet dessen Lage als südöstlich von Rubea. Es ist kein Zweifel, dass dieses Kastell zwischen Riha (s. c. IV, Anm. 43) und Daniz (s. c. IV, Anm. 21) gelegen, was aus II c. XI, 1 ersichtlich ist. Nach Alb. XI, 40 war unter den im J. 1100 dem Tankred gegen die Türken zur Hilfe geeilten Vasallen auch Rotgerus de Montmarin, tenens praesidium Hap; sonach hat dieser Platz damals den Franken gehört. Vgl. a. Rey, Col. 341. Ob Roger denselben erst von Tankred zu Lehen erhalten, wie Rey annimmt, oder denselben schon unter Boemund erlangt hatte, ist nicht mehr zu entscheiden. Auch im J. 1119 war Hap noch in der Franken Besitz, s. zu II c. XI, 1.

3 **10.** Abs. 3: *Am Morgen des 14. Sept. 1115, nach dem Festtagsgottesdienste, hält Bischof Wilhelm eine begeisternde Ansprache an des Heer, worauf man dem Kreuze die höchste Verehrung bezeugt und nach Voraussendung von Kundschaftern in Schlachtordnung von Hap aus dem Feinde entgegen zieht.* — mane: nicht wie Prutz an-

nimmt: am Morgen des 13., sondern am Morgen des 14. Sept., an welchem Tage das festum exaltationis gefeiert wird. S. a. zu c. IV, Anm. 49. In Uebereinstimmung mit Ga. ist a. Alb. XII, 20: primo diluculo in die exaltationis S. crucis, Rogerus et Balduinus factis aciebus ipsos Turcos adgressi sunt. Vgl. a. Wilken II, 399 f.; Damberger VII, 739 u. unten c. VII, Anm. 10. — **11.** officium missarum uiuif. crucis ist hier der Frühgottesdienst, in welchem die zu Ehren des h. Kreuzes vorgeschriebenen Gebete und Psalmen gebetet wurden. Auch II c. XII, 11 nennt Ga. das crux uiuifica, Leben bringend. — **12.** Das Fest der Kreuzerhöhung, welches auf den 14. Sept. fällt, soll seinen Ursprung und Namen von der Einweihung der von der h. Helena erbauten h. Grabkirche zu Jerusalem haben. „Der Patriarch Sophronius in Jerusalem nennt es im VII. Jahrh. eine in der ganzen Welt bekannte Feier, die durch den Sieg des Kaisers Heraklius und dessen Wiedereroberung des h. Kreuzes noch mehr verherrlicht und vergrössert wurde. Im J. 631 brachte Heraklius das Kreuz auf den Knieen liegend und mit den Händen es emporhaltend, im Siegeszuge auf dem Triumphwagen aus dem persischen Kriege nach Jerusalem zurück, und trug es in feierlicher Procession auf seinen eigenen Schultern den Golgatha hinauf, um es in der wiederhergestellten h. Grabkirche als das christl. Wahrzeichen zu erhöhen. Bald darauf führte Papst Honorius I. (625—638) dieses Kreuzerhebungsfest auch im Abendlande ein.“ Merz in HR. VIII, 63. S. d. Quellen bei Ducange, Gloss. und Nestle 1 ff. — **13.** S. Anm. 3. per omnia: in jeder Beziehung, s. a. II, c. VII, 8 und Wölfflin, Arch. V, 144. — **14.** Die uerba et exempla eidem festo congruentia sind die für dieses Fest passenden WW. und Beispiele, welche die Macht des h. Kreuzes, bezw. die durch dasselbe bewirkten Wunder bezeugten. Offenbar zunächst die Erzählung Numeri 21 über die von Schlangen Gebissenen und von deren gnädigen Verschonung beim Anblick der erhöhten ehernen Schlange, welche heute noch in den Brevieren auf den 14. Sept. verzeichnet ist, cf. Breuiarium Coloniense, pars autumn. p. 400; sodann die Erzählung über den Sieg des Heraklius und die Wiedererlangung des Kreuzes; wahrscheinlich auch über die wunderbare Macht des h. Kreuzes, welche die Franken beim ersten Kreuzzug und in den Kämpfen gegen die Sarazenen und Türken erfahren zu haben glaubten, worüber Näheres auch Ekk. Hieros. 263 u. Fulch. R. 448 mitteilen: sollen doch nach Ekk. Hieros. XXX, 3, am 7. Sept. 1101 in der Schlacht bei Rama die Feinde beim Anblick des Kreuzesholzes die Flucht ergriffen haben, und nach XXXI, 3 soll die wunderbare Gottesmacht im h. Kreuze, welches auf Befehl des Königs Balduin der feindlichen sarazenischen Flotte vor Joppe entgegengehalten wurde, bewirkt haben, dass kein Schiff von der Stelle sich habe bewegen können, wodurch der feindliche Angriff auf die fränk. Flotte vereitelt worden sei. Vgl. a. die Indices zu Ekk. Hieros. und zu Gesta Franc., sowie Zöckler, d. Kreuz Christi; Röhricht, Pilgerfahrten 381 ff.; desselben Studien zum V. Kreuzz. p. 33; Nestle, De S. cruce, u. Holder, inventio S. Crucis. — **15.** „Er hat sie durch diese Erzählungen ermutigt und eben dadurch zum Kampfe ausgerüstet“, d. i. tüchtig gemacht. — **16.** Ders. Ausdr. c. IV, 8.

— **17.** Barth 380: cuius licentia i. e. uelut permissione. ex superstitione temporum. non enim tam de episcopo Gibellensi, quam cruce ipsa capienda sunt ista. sic postea hoc capite (Abs. 6) milites se signo crucis commendasse dicit. Prutz, welcher anders punktirt, scheint cuius auf Guilelmus episc. bezogen zu haben, und nach unserer Ansicht mit Recht, wenn auch die Stellung des cuius statt „illius" schwerfällig erscheint. Ueber licentia s. zu c. II, Anm. 37. — Die Lesart „exploratum" für „exploratorum" lässt die Bemerkung Barths 380: „sufficiebat una uox. iste (Galterius) autem pro eruditione putabat duplicare hanc sagacitatem", als gegenstandslos erscheinen. — **18.** Graf Balduin von Burg, Balduins I., des Bruders Gottfrieds von Bouillon Nachfolger in Edessa und später in Jerusalem, war der Sohn Hugos I. von Rethel im Bistum Reims (Giub. R. 254 C, Alb. VII, 31), sowie nach Fulch. 373 ein Verwandter Gottfrieds von Bouillon; vgl. a. Dodu, Hist. 107. Mit diesem hat er den Zug nach dem Morgenlande angetreten, wird in Konstantinopel von Gottfried mit noch andern zu Alexius geschickt (Alb. II, 11), kämpft mit den Türken bei Dorylaeum (ib. *II*, 42), und war in Cilicien der Begleiter Balduins I., welcher ihm auch damals Artasia zu Eigentum überlassen hat (Rad. c. 47). Nach Alb. IV, 47 war er beteiligt bei der Belagerung Ant.'s und beim Kampfe gegen Kerboga, zog mit dem Kreuzheere nach Jerusalem und hat damals in Gemeinschaft mit Tankred Bethlehem besetzt (Fulch. 354; Gesta 457). Als er von Balduin I. bei dessen Uebernahme der Herrschaft Jerusalems im Spätjahr 1100 zu dessen Nachfolger ernannt wurde, hielt er sich in Ant. auf (Alb. VII, 31) und soll nach Matth. 52 bei Boemund die Stelle eines Pagen bekleidet haben. Im J. 1101 wurde er von Sokman ibn Ortok bei Serudj geschlagen, floh dann nach Edessa, sammelte daselbst ein neues Heer von 1300 Mann und zog nochmals gegen diesen, nahm Serudj, das sich mit diesem verbunden hatte, ein, richtete unter den Einwohnern dieser Stadt ein grosses Blutbad an und kam mit ansehnlicher Beute nach Edessa zurück (Matth. 54). Im J. 1103 unternahm er einen glücklichen Beutezug gegen Maridin (Matth. 70). Im J. 1104 wurde er nebst seinem Verwandten Joscelin bei Harran im Kampfe gegen Sokman von den Persern gefangen und erst im J. 1109 wieder frei (Matth. 83. 85; Fulch. 409; Alb. IX, 40; X, 37). Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft kam er in Streit mit Tankred (Matth. 87 ff.; Fulch. 410; Alb. X, 37). In den JJ. 1112 und 1113 kämpft er im Bündniss mit den übrigen fränkischen Fürsten gegen Maudud (Matth. 97. 101. 107). Auf ein von einigen seiner Leute ihm mitgeteiltes Gerücht hin, dass die Edessener ihre Stadt den Türken ausliefern wollten, liess er am 20. Mai 1113 alle armenischen Bewohner Edessas bis auf 80, welche sich in die Citadelle geflüchtet hatten, aus der Stadt vertreiben und bereitete dadurch denselben grosse Not; doch rief er sie später wieder zurück, als er gehört, dass Maudud Jerusalem anzugreifen beabsichtige (Matth. 106). Von Matth. erhalten wir auch über Balduins Anteilnahme am Krieg gegen Bursuk Nachricht. So erwähnt er, dass auch Balduin v. Edessa im Lager Rogers bei Apamea eingetroffen sei, und mit Matth. stimmt auch Alb. XII, 19 überein; obwohl nun Ga. nichts darüber berichtet und sein Schweigen hierüber auffal-

lend erscheint, so können wir dennoch diese Angabe nicht als unrichtig ansehen. Möglich ist es, dass die Mannschaft Balduins derart gering war, dass sie schon um deswillen dem Ga. nicht erwähnenswert erschienen ist, wie er denn auch die anderen Führer nicht ausdrücklich als Teilnehmer verzeichnet hat. Es ist sonach damals als die einzelnen Heeresabteilungen der Franken, bezw. die verbündeten Heere wieder in die Heimat zurückgekehrt sind (s. c. IV, 5), auch Balduin wieder nach Edessa gezogen, als er aber von der Absicht Bursuks, wiederholt die Franken angreifen zu wollen, Nachricht erhielt — so berichtet nämlich Matth. a. a. O. — wieder nach Ant. zur Hilfeleistung aufgebrochen. Ob diesmal seine Abteilung grösser war, oder wie stark überhaupt sie gewesen, lässt sich nicht mehr bestimmen. Ausser den bisher genannten Quellen vgl. W. Tyr. XII, 1 ff. Vertot I, 64 f. Wilken II, 414 ff. Weil III, 186. 190 ff. 234; Rey, Fam. 12 ff. Ekk. Hieros. 215; Schlumberger, Numism. p. 12 f. Riant, Invent. 214; Kugler 220; Kohl p. 45 u. unten II c. I, Anm. 10, sowie den Index. — **19.** e x d o n o, d. i. durch freiwillige Uebertragung. — **20.** p r i m u s i c t u s, d. i. der erste Angriff. W. Tyr. XI, 25: „Edessanus comes, qui cum sua cohorte praecedebet." Barth 381: „consensu Christianorum per eas regiones principum dicit comiti Edesseno concessam primam aciem in hostem ducendi. sic loquitur infra, c. VI, 6: comes Edessanus et Guido Capreolus ad primos ictus ordinati adserunt se. ita Sueuis in imperii Germanici expeditionibus primum locum concessum auctor est Lambertus Schafnaburgius." Odo de Diog. erzählt p. 61, dass das fränkische Kreuzheer beim Uebergang über den Mäander in Kleinasien (im Dez. 1147) gegen ein türkisches, den Uebergang abwehrendes Heer gekämpft hätte, wobei man einen weissen, weder vorher noch später mehr gesehenen Ritter wahrgenommen habe, der „in proelio primos ictus percussisse", d. i. der als der vorderste die ersten Schwerthiebe ausgeteilt habe; vgl. a. Wilken III, 179. — **21.** u i a m, der Weg zum Kampfplatz, bezw. Standort der Feinde, welcher letzterer durch die Mitteilung des Theoderich v. Barneville gemeldet wird. S. d. folg. Absatz. **22.** Abs. 4: *Meldung Theoderichs von Barneville über den Standort der Feinde. Befehl Rogers zum Aufbruch gegen dieselben.* — Nach Riant 91 ist T h e o d o r i c u s B a r n e u i l l a e der Sohn oder Vetter jenes berühmten Rogers de Barneville, welcher sich beim I. Kreuzzuge rühmlichst hervorgethan und anfangs Juni 1098 vor Ant. den Heldentod erlitten hat; s. Gesta 186. 317. Ueber den von Ga. an u. St. genannten Theodoricus Barnevillae (d. i. entweder Baronville, südlich von Dinand, Prov. Namur, oder Barneville sur mer, Dép. de la Manche, worüber zu vgl. Gerville in MSAN I, 259) finden wir sonst keine Nachricht. Er gehörte zu den nach Abs. 3 von Roger vorausgesendeten Spionen und ist, während das Heer schon auf dem Ausmarsch vom Lager begriffen war (uiam adripiunt), wieder bei demselben eingetroffen mit der Meldung, dass die Feinde im Thale Sarmit sich lagern würden. — **23.** Derselbe Ausdr. c. I, 4. — **24.** I m T h a l e S a r m i t n a h e b e i d e n Q u e l l e n. Während Fulch. 430 D schrieb: „iuxta Sarmit oppidum fuit hoc proelium" u. W. Tyr. XI, 25 in seiner Vorlage „in ualle Sarmati" gelesen hat, schreibt Wilken II 391: „im Thale von Sarmin um die Brunnen", Prutz 15: „Sarmin südlich

von Hab", und Riant 92: „hodie Sarmada inter Antiochiam et Halepum. teste Kemal-ed-Din (Hist. or. des cr. III, 609), Franci de montibus Soummâk, ab Halepo meridiem et occasum uersus sitis, descendebant". Es wäre sonach Sarmit identisch mit dem auf der Kiepert'schen Karte (1884) verzeichneten, 27 km. nördlich von Marra u. 54 km. südwestlich von Halep gelegenen heutigen Sarmin, welches nach Abulf. Tab. Syr. 23. 115 einen fruchtbaren Boden, Oelwälder, Cisternen und Moscheen habe, dagegen wasserarm sei und keine Mauern besitze. Nach Ibn esch-Schihne bei Kremer, Beitr. 34, liege es am Fusse des Berges Somak. Am 11. April 1805 hat Seetzen diesen Ort passiert, s. Reisen S. 5. Am 15. Febr. 1812 hat Burckhardt denselben gesehen und beschreibt ihn p. 213: „Nach einem Marsche von 10½ Stunden kam ich (von Haleb) in Sermein an, nachdem ich nicht ohne Schwierigkeit über die sumpfige Ebene gekommen war. Die nahe Umgebung von Sermein ist merkwürdig wegen der grossen Menge in den Felsen gehauener Cisternen und Brunnen; in der Stadt hat jedes Haus eine ähnliche Cisterne. Die in der Ebene dienen dazu, das Vieh der Landleute im Sommer zu tränken, denn in diesen Gegenden gibt es keine Quellen (— kann aber nach Ga.'s Angabe nicht ganz richtig sein, es müsste denn dieser auch Cisternen unter den „fontes" verstanden haben —). Auf der südöstlichen Seite von Sermein ist ein grosses unterirdisches Gewölbe, das in die Massen der Felsen eingehauen und in mehrere Gemächer eingeteilt ist, und das an mehreren Stellen von Pfeilern mit schlecht gearbeiteten Kapitälern getragen wird. Nahe dabei sind verschiedene andere in den Felsen gemachte Höhlen, die alle von den armen Landleuten bewohnt werden. Eine halbe Stunde links, nahe bei unserem Weg, steht ein einzelner Hügel mit dem Grabe eines Heiligen, Kubbet Denneit genannt. Rechts von der Strasse auf einem ähnlichen Hügel steht Mezar Kubbet Menebya und eine Stunde zur Rechten, gleichfalls auf einem Hügel, Mezar Tar." Offenbar ist Kubbet Denneit identisch mit dem von Ga. VI, 4 genannten mons Danit und dem von Kamaladdin 248 R. 609 genannten Sumak. Die Lagerung des Feindes war sonach zwischen diesen Hügeln und der unten VII, 4 genannten Ebene, wo ohne Zweifel auch die fontes sich befanden. Ga. erwähnt Sarmit nochmals VII, 4. Vgl. a. Ritter 17, p. 1587; Jakut 454; Sachau 100 u. Heermann 78 ff. Darüber, dass Sarmitum nicht identisch ist mit dem im II. Bellum öfter genannten Samartanum, vgl. zu II c. II Anm. 5 u. IV Anm. 66. — **25** Dieselben WW. werden II c. XII, 5 von Balduin II. gebraucht, ebenfalls II c. II, 5, wornach ein Teil der fränkischen Ritter in der Nähe von Athsareb einen Angriff auf die Perser wagen als „uirili audacia freti"; vgl. a. oben c. IV, 8, wo es von Roger heisst: „uirili audacia motus". Zu de acie ad aciem vgl. II c. V, 2. — **26.** Barth 381: „scribe arma habilliari. habilier Gallicum, cuius nationis extra controuersiam est hic auctor. id est indui parati". Jedoch ist diese Korrektur gegenüber der von allen Codd. bezeugten Lesart baiulari nicht zu rechtfertigen. — **27.** „Er befahl die Waffen anzulegen und sich nicht fernerhin von den Kampfbereiten zu unterscheiden, d. i. nicht länger zum Kampfe unfertig zu sein. Ders. Ausdr. „differre paratis" a. bei Lucan. Phars. I, 281 und Fulch. 409 C.

5 **28.** Abs. 5 u. 6: *Bischof Wilhelm umzieht mit dem Kreuze in der Hand das Lager und verheisst den Sieg, wenn sie mutig gegen den Feind kämpfen, wobei das Heer dem h. Kreuze seine Verehrung zollt.* — Der praesul memoratus ist der Abs. 3 genannte Bischof Wilhelm von Gibellum. praesul ist soviel als „Praelat". Ders. Ausdr. a. VI, 2 u. II c. III, 10. — **29.** Ga. kennt auch neben dem spiritus humilitatis einen spiritus contritionis, vgl. I, 4 u. den Index, sowie unten II c. X Anm. 49. — **30.** S. zu Anm. 12. Zu uenerabilibus manibus vgl. II c. XII Anm. 31. — **31.** eiusdem i. e. crucis dominici ligni. Die uirtus S. crucis ist die wunderwirkende Kraft des heil. Kreuzes. Nach c. VII, 3 habe sich diese Prophezeiung auch erfüllt. Vgl. a. II c. VI, 3; X, 6; XII, 1. Ders. Ausdr. in Gesta XVIII, 8: uirtus Dei et S. sepulcri. — **32.** promptum pectus d. i. entschlossener, tapferer
6 Mut. **33.** continuo: unmittelbar darauf, nachdem der Bischof zu ihnen gesprochen und den Sieg über die Feinde in Aussicht gestellt hatte. — **34.** Nach Röm. 10, 8. 9. S. II c. III, 8. — **35.** Riant R. 92: ex officio parasceues: ἅγιος ὁ θεός! ἅγιος ἰσχυρός! ἅγιος ἀθάνατος! ἐλέησον ἡμᾶς. — **36.** Vgl. Gesta XVII, 5. — **37.** Vgl. Gesta VIII, 3; XXIX, 2; XXXIV, 12. — **38.** iterum atque iterum: „aber und abermal". Ders. Ausdr. a. II c. V, 9.

Caput VI.

1 **1.** Abs. 1: *Roger hält an das Heer eine Ansprache, worin er auf den grossen Ruhm hinweist, der den einzelnen zu teil werden würde, wenn sie siegen.* — In II c. III, 2 wird Roger ein „miles animi strenuissimi" genannt. Vgl. a. zu c. V Anm. 25. — **2.** commilitones: die Ritter. M. vgl. über dieses W. a. Wölfflin, Archiv V, 67. Die Zahl des Gesammtheeres Rogers und Balduins wird auch diesmal 2500 Mann nicht überschritten haben. Vgl. zu c. III Anm. 5 u. 17. Wie gross einesteils die Zahl der Ritter und andernteils diejenige der Fussgänger gewesen ist, lesen wir bei Ibn Khaldun 17, Sibt Ibn al-Djeuzi 555 und bei Ibn al-Athir 297; nach diesen bestand das Heer aus 500 der ersteren und 2000 der letzteren; nach Matth. 116 hätten das Heer im Ganzen 700 Ritter gebildet. Dass aber diesmal die Gesammtzahl der Leute Rogers und Balduins „5000 ex omni genere tam Francorum quam Armeniorum" betragen, wie Alb. XII, 20 erwähnt, ist ebenso unrichtig, wie die von Alb. XII, 19 gemachte Angabe über die Heeresstärke Rogers im Lager bei Apamea. S. zu c. III Anm. 27 und VII Anm. 23. — **3.** Vgl. I Prol. 1: „proborum uirorum actus." probus i. e. in bello strenuus, fortis. — Ehrgeiz und Ruhmsucht haben von jeher auf die Gemüter der Soldaten einen unberechenbaren Einfluss gehabt, und der Feldherr, welcher diese Leidenschaften jeweils zu erregen vermochte, hat eben damit zum glücklichen Erfolge seines Unternehmens ein gut Teil beigetragen. Wenn nun Roger, vorausgesetzt, dass er dem Sinne nach ähnliches vor seinem Heere gesprochen hat, woran nicht gezweifelt zu werden braucht, die den Kriegern zuteil werdende Glorie, welche sie bei der Nachwelt ob ihres Kampfes einernten würden, in den Vordergrund und die Erlangung der himmlischen Ehren-

krone erst in zweite Linie gestellt hat, so könnte dies einigermassen auffallend erscheinen, besonders wenn man diese Rede etwa mit den von Ekkehard und als vom König Balduin und jenem Kleriker Arnold im J. 1101 an das fränkische Heer gehaltenen vergleicht (s. Ekk. Hieros. c. XXVII u. XXIX), wo das religiöse Moment als das ausschlaggebende sich hervorkehrt. Allein Roger kannte die „gens bello promptissima Francorum" (c. III, 11) wohl, der eben damals auch die Glorie im Vordergrund stand; es ist denn auch in den Hauptgedanken bei näherer Vergleichung etwa der von Fulch. 392 uns überlieferten Schlachtrede des Königs Balduin I. mit der Roger'schen ein wesentlicher Unterschied nicht vorhanden: so heisst es bei Fulch. a. a. O.: „eia Christi milites, uiriliter agite et in hoc proelio fortes estote et pro animabus uestris pugnate et nomen Christi omnino exaltate, cui degeneres isti semper exprobrant et uiriliter conuiciantur. quod si hic interieritis, beati nimirum eritis iamiamque aperta est uobis ianua regni caelestis. si uiui uictores remanseritis, inter omnes Christianos gloriosi fulgebitis" — ja es ist höchst wahrscheinlich, dass beider WW. — die von Fulch. und die von Ga. überlieferten — miteinander in ursächlicher Beziehung stehen. Immerhin aber muss aus den WW. quanta litterarum commemoratione etc. gefolgert werden, dass Roger bei Gebrauch dieser WW., bezw. Ga. bei Abfassung dieser Rede schriftliche Berichte über der Kreuzfahrer frühere Thaten und Kämpfe wohl gekannt hat, vielleicht ihm auch die von Schmitz neuerdings in NADG XV, 605 veröffentlichte Epistola consol. ad pergentes in bellum nicht unbekannt und jedenfalls die Historia Hieros. Fulchers ihm eine wohlbekannte Schrift gewesen ist; vgl. Einl. § 4. — **4.** nomen uictoriale i. e. nomen uictoriae nuntiae. — **5.** climata orbis: die Himmelsgegenden. — **6.** Vgl. 2 Tim. 4, 8: bonum certamen certaui .... reposita est mihi corona iustitiae, quam reddit mihi Dominus in illa die iustus iudex; auch nach dem weiteren Gebrauche von festinemus ist zu folgern, dass Ga. gerade diese apostol. Stelle im Auge gehabt hat, nach welcher Paulus ebenfalls fortfährt mit: festina ad me uenire cito. — **7.** S. denselben Ausdr. III, 8; VI, 8; II c. II, 7; V, 1. 4. — **8.** sc. illorum i. e. barbarorum. **9.** Abs. 2: *Roger schärft den Leuten ein, sich nicht der Plünderung hinzugeben, und der Bischof droht bei Uebertretung dieses Verbots die ewige Verdammnis.* — cumque pergerent: als sie im Begriffe waren in Schlachtordnung aufzubrechen. — **10.** feritas i. e. uiolentia, die Wut und Wildheit der Feinde während des Kampfes: vgl. II c. III, 2. — **11.** praesul memoratus: der Bischof Wilhelm; vgl. c. V, 5. sententia: die Willensmeinung, der Befehl. — **12.** uindicta corporalis: entweder körperliche Züchtigung, oder eine Freiheitsstrafe, oder eine Sühneleistung, hier im allgemeinen im Gegensatze zu einer geistlichen Strafe. — **13.** anathema: damnatio aeternae mortis, die ewige Verdammnis. — **14.** Ein ähnliches Verbot, dessen Uebertretung mit der excommunicatio geahndet werden sollte, wurde am 11. Aug. 1099 den Kreuzfahrern eingeschärft, als dieselben gegen die Egypter vor Askalon in den Kampf zu ziehen im Begriffe standen: als körperliche Strafe soll denselben nach Alb. VI, 42 angedroht worden sein, man werde den Uebertretern Nase und Ohren abschneiden. M. vgl.

Darstellung über die auf der Spitze des Nimrud-dagh hergerichtete Grabstätte des Königs Antiochus I. von Komagene und zwei der seinigen 5 sehr ähnlichen Grabanlagen in Sisonk und Karabusch. **24.** Abs. 5: *Tamirek lagert hinter dem Berge Danit, die übrigen halten sich unthätig in- und ausserhalb der Zelte auf.* — **25.** multiplicitas diuitiarum i. e. multiplices diuitiae. Bursuk hat sonach den Berg nicht nur mit seinen Truppen besetzt, sondern auch die verschiedenartigen Kostbarkeiten, Geld und wertvolle Beutegegenstände dahin verbringen lassen. — **26.** Dieser Tumbarech — die Schreibweise Tumbarech des Cod. C ist derjenigen der andern Codd. u. Editionen vorzuziehen — kann nicht identisch mit den von Kamaladdin 248, R. 609 genannten Djandar (Djamedar), dem Herrn von Rahabah, sein, wie Michaud, Biblioth. I, 110, Wilken II, 393 und, diesen folgend, Prutz p. 16, sowie Heermann p. 80 annehmen, sondern ist Tamirek (d. i. der kleine Timur), Fürst von Sindjar, ein dem Sultan von Persien ergebener Mann, der im Jahre 1113 ein Verbündeter Maududs gewesen (s. Ibn al Athir, Kemalaltevarykh p. 288) und später mit Bursuk gezogen ist: über denselben ist jedoch nichts weiteres bekannt. Vgl. zu c. III, 2 Anm. 11; Derenbourg, Vie p. 101 u. Riant R. 43. Jener von Kamaladdin genannte Djamedar ist Sonkor Diraz, Herr von Rahaba, vgl. Derenbourg a. a. O. Tumbarech hat sich hienach hinter dem Berge Danit in einem Hinterhalte aufgehalten. — **27.** Die ceteri capti sind die übrigen, nicht der Abteilung Bursuks noch derjenigen Tamireks angehörigen Leute, welche bei Sarmin „ad fontes" ihr Lager aufgeschlagen hatten, bezw. noch mit dem Aufschlagen desselben beschäftigt waren; über das Lager s. zu V, 4 Anm. 24. — „Gefangen in der Begierde nach dem gleich zur Stelle seienden Reichtum (den sie sofort nach dem Sieg der Ihrigen bei der Plünderung einheimsen würden) und vertrauend auf ihre und am meisten auf ihrer Fürsten Macht, warteten sie in eitlem Uebermut auf den Sieg und verblieben insolange unthätig, bis ihre Rettung nicht mehr möglich war, so dass weder die spät gekommene Reue etwas half, noch auch der Schutz vonseiten ihrer Leute, weil er vernichtet, bezw. unmöglich gemacht worden war, ihnen zustatten kam"; mit andern Worten: die in und bei den Zelten Zurückgebliebenen warteten, dass die Abteilungen Bursuks und Tamireks schon siegen würden, worauf sie sich dem Plündern hingeben könnten, aber sie warteten bis es zu spät war. Auch Kamaladdin a. a. O. berichtet, dass die muselmanischen Truppen ohne Ordnung und ohne jegliche Vorsicht sich zerstreut hätten, weshalb sie dem Angriffe der Franken keinen 6 Widerstand zu leisten vermochten. **28.** Abs. 6: *Roger dringt gegen den Berg vor, wo Bursuks Streitmacht stand, Balduin von Edessa und Wido Capreolus gehen ebenfalls zum Angriff vor. Bursuk sinnt auf Flucht.* — Barth p. 382: elegantissimus i. e. optimus, uirtute plenus. — **29.** ferox s. v. a. inmanis: den Feinden allzu schrecklich, bei den Feinden sehr grosse Furcht erregend. — **30.** Gefangene, welche zumeist in Kafrtab in Bursuks Gewalt gekommen waren und welche dieser zum teil bisher mitgeschleppt hatte; s. c. IV, 6 Anm. 36 u. VII Anm. 27. — **31.** fimus, d. i Mist, Kot. — **32.** standarium, auch stantarum, i. e. uexillum, jedoch die Hauptfahne im Gegensatz zu den übrigen in dem

nämlichen Heere noch gebrauchten Fahnen und Feldzeichen: darum sagt Barth a. a. O. mit Recht auf Grund der von Alb. VI, 50 über die Stantarte des Emirs von Egypten gegebene Mitteilung: hoc vexillum erectius erat ceteris, et circa id densabantur, adque id reuocantur milites. Vgl. a. unten II c. IV, 8, wo von uexilla et standaria die Rede ist, ebenfalls Gesta XXXIX, 12. 18 Anm. 62 u. Alb. a. a. O. — **33.** Balduin, s. zu c. V, 3 Anm. 18. — **34.** Dieser Guido Capreolus — Wilken II, 393 nennt ihn „Veit der Rehbock" — ist ohne Zweifel identisch mit dem von Alb. XI, 40 genannten Wido cognomine Capreolus, princeps ciuitatum Tharsis et Mamistrae, welcher im J. 1110 mit dem damaligen episcopus Tharsensis und mit andern fränkischen, dem Fürstentum Antiochien zugehörigen Vasallen, welche Alb. a. a. O. namentlich aufführt, dem Tankred gegen die Türken zur Hilfe geeilt sein soll. Näheres über dieses Vasallenverzeichnis s. bei Kugler, Alb. p. 386. Einen Gerardus Capreolus nennt Ord. Vit. III, ad 1090—1092. Möglich ist es, dass beide miteinander verwandt waren. Riant, R. 93: gallice Chevreul aut le Chevreul, cognomen in Normannia usitatum. Im J. 1114 versprach W. Capreolus — ohne Zweifel unser Guido — nach der vom Fürsten Roger bestätigten Urkunde (bei Delaborde N. 4, Röhricht, Reg. N. 76 u. unten in Beil. I abgedr.) der Kirche der h. Maria vom Thale Josaphat, damit er die Fürbitte der Heiligen erlange, jährlich 200 ℔ Fische, 100 „mecuchia" Salz, das casale S. Pauli und im Casale Oschi 2 „aratra terrae." Anderweitige Nachrichten über Guido sind nicht vorhanden. Die Schreibweise Campolus, welcher Prutz nach Cod. B den Vorzug eingeräumt hat, ist sicher unrichtig. Mit Recht hat Heermann p. 83 hieraus gefolgert, dass wahrscheinlich die c. VII, 3 genannte acies beati Petri unter Guidos Führung gestanden ist. — **35.** S. zu c. V, 3 Anm. 20. Derselbe Ausdr. II c. VI, 2. — **36.** adserunt: sie beanspruchten den Feind anzugreifen, der eine mit der Front gerade aus (recta fronte s. c. II, 7), oberhalb des Berges, der andere von der Seite. — **37.** S. zu I Prol. 1 Anm. 15. — **38.** Zenkhi n Bursuk, s. Anm. 20. — **39.** „In betreff seiner selbst erwog er mit ienigen, mit welchen es ihm möglich war, die Flucht." Ibn Khaldun berichtet: Bursuk wollte bis zum letzten Atemzuge kämpfen, aber :danke an die Flucht siegte, und so floh er denn mit ihnen, auf 'arasange weit von den Franken verfolgt, welche alsdann von der ɔlgung abstanden. **40.** Abs. 7: *Kampf der Abteilungen Balduins* 7 , *Guidos mit dem Feinde.* — Der comes ist Balduin von Edessa. - **41.** Barth p. 383: scribendum ac strictis. si enim praecipitur .upra, cap. praecedente. fractis enim lanceis, gladiis res agebatur. infra, cap. VII, 1: „mox peracto lancearum officio, ictibus ensium defunctos nostros retinent." Jedoch ist die von Barth bezeichnete Emendation in keinem Cod. gegeben und unnötig. adstrictis mucronibus, d. i. mit gezogenen Schwertern; ders. Ausdr. II c. II, 6. — **42.** luctus, hier das Wehklagen der Verwundeten. — **43.** obturare aures: die Ohren verstopfen. — **44.** eliminare: eiicere et ueluti extra limen trudere cf. II, IX, 7. euiscerare: uiscera extrahere, hier uulnerare. obtrıose care: occidere. Barth p. 383: fugant, uulnerant, trucidant. **45.** *Sedeu-Tamirek bricht mit seinem Hinterhalt hervor nnd lässt seine Tur*ön den

Gesta XXXIX, 11 Anm. 49 ff. — **15.** Derselbe Ausdr. c. V, 2; II c. III, 3; XV, 6. Falsch ist offenbar die Lesart factus. S. a. II c. XI, 1: accensus animosius. **16.** Abs. 3: *Die Perser durch das Sonnenlicht getäuscht, halten Rogers Leute für Grenzwächter, als sie aber die Fahnen Rogers erblicken, meinen sie, das Land sei überall mit dessen Ritter bedeckt.* — **17.** Wilken II, 392: „da meinten der Emir Aksonkor, der bis Danit vorgedrungen war, es seien nur einige der geringen Miliz, welche die Grenze des antiochenischen Landes umschwärmte.“ marchia i. e. marca, i. e. limites, fines. Dass unter tuentium marchiam nur solche genannt sind, welche das den Persern feindliche, bezw. antiochenische Gebiet beschützten, geht aus dem Befehle Bursuks hervor, wornach dieselben gefesselt ihm vorgeführt werden sollten. girouagus ist circumcircauagans. Wenn die Perser sich auch, u. zw. wie Ga. angibt, geblendet durch den Lichtschimmer des auf die Waffen der Franken scheinenden Sonnenlichtes in ihrer Wahrnehmung getäuscht haben, so ist aus uns. St. doch soviel zu entnehmen, dass es zu Ga.'s Zeit eine von Ort zu Ort ziehende Grenzwache gegeben hat, eine Art Gensdarmerie, deren Vorhandensein auch durch die oben c. II, 1 von Ga. gegebene Mitteilung indirekt ihre Bestätigung erhält. Michaud p. 110: „ne voyant qu'une multitude confuse de guerriers.“ — **18.** prodeunt sc. in conspectum Parthorum; s. a. II c. IV, 8: perfidorum uexilla et standaria ex lateribus montium prodeunt. Barth 381 bemerkt zu uexilla prodeunt: ex hymno ecclesiastico, doch macht er über den Hymnus keine weitere Angabe. Zu dealbare vgl. I Prol. 4 Anm. 36. dealbati milites sind überweisste, übertünchte, d. i. weissgekleidete Ritter. Aus den Fahnen, welche die Perser auf Seiten der Franken wahrnahmen, folgerten jene, dass das Land überall mit weissgekleideten Rittern bedeckt sei. In den Augen Ga.'s ist diese Täuschung eine von Gott gewirkte Wunderwirkung gewesen. **19.** Abs. 4: *Burso besetzt mit seinen Leuten den Berg Danit.* — caries ist Fäulniss, Morschheit. Zur Lesart scarie bemerkt Barth 381: addita per barbarum morem littera. — error ist hier zunächst Irrtum, in welchem, wie soeben erzählt worden, Bursuk und seine Leute in betreff des fränkischen Heeres sich befanden; allein es liegt in den WW. Ga.'s: „in des Irrtums Fäulniss eingetaucht“, auch eine Anspielung auf deren Religion. — **20.** Dieser Bruder Bursuks war Zenghi ibn Bursuk, welcher nicht mit Imad ad-Din Zenghi, dem Atabek von Mosul, dem Sohne Aksonkor Kasims, dem Vater Nuraddins zu verwechseln ist, vgl. Derenbourg, Vie p. 101. Ueber denselben ist nur wenig bekannt. Usama, Autob. 54 nennt ihn einen „wahren Helden“ (s. zu III, 2, Anm. 11) und nach Ibn Alathir, Altev. p. 298 ist er im J. 1116/17 gestorben. Er wird auch bei Ibn Khaldun 17 genannt. — **21.** Dieser Berg kann nur der oben c. V, Anm. 24 schon genannte bei Sarmin gelegene Hügel sein, an dessen westlicher Seite am 15. Febr. 1812 Burckhardt, von Haleb nach Marra reisend, vorbeigekommen ist, welcher von den Bewohnern jener Gegend heute noch „Kubbet Denneit“ genannt wird, und ist identisch mit dem von Rey, Col. p. 351 bezeichneten Tel Danit; kann darum die Stadt Danit al bakl nicht sein, wie Derenbourg, Vie p. 105 annimmt, oder welchem Ga. den Namen Danit gegeben, weil er in der Nähe von

Danit al bakl gelegen habe, wie Prutz p. 16 anzunehmen scheint. Ebensowenig ist für Danit: David zu schreiben, wie Coxe zu Roger de Wend. II, 200 erklärend anmerkte. Auf den Karten findet sich der mons Danit nicht verzeichnet. S. über diesen Berg auch II c. XI, 2. 6. 7. — **22.** mathematesis i. e. mathesis. Barth p. 382: mathesis. abusio graecae uocis. disciplinam nempe aut diuinationem significare uult, immo magiam. Offenbar ist hier mathemathesis die Kunst der Astrologie, durch welche man die Zukunft vorausbestimmen zu können glaubte, vgl. c. III, 2 Anm. 21. „Auf dessen Spitze man Hilfe und Rettung durch aussergewöhnliche höhere Eingebung (Augurien) und von falschen Göttern sich erflehte." Die Korrektur Barths: in cuius cacumine eminenti, mathesi falsorum auxilia etc. ist abgesehen davon, dass keine Handschrift diese Lesart enthält, schon darum unrichtig, weil der Gipfel des Berges Danit als ein ausserordentlich hoher bezeichnet würde, was aber thatsächlich nicht der Fall ist, in der Bedeut. von hervorragend aber eine unnötige Tautologie sein würde. M. vgl. a. Dubois, De recup. p. 65. 68. — **23.** Feststehend ist es, dass die Dogmatik des Islam, bezw. des Koran, neben dem einen Gott das Dasein anderer Götter nicht lehrt: dagegen ist es ebenfalls richtig, dass der Volksglaube der Muhamedaner keineswegs von dem Vorwurfe freigesprochen werden kann, dass auch falsi dei in seinem Kultus eine Rolle spielen. Kremer, der kompetente Sachkenner, sagt Kulturgesch. II, 256: „Eine fast ebensowichtige Stelle wie der Gottseibeiuns, der Satan, nahmen im Volksleben die Geister, die Ginnen ein. Sie scheinen schon vor dem Islam, wie bei allen alten Völkern, im Volksglauben eingebürgert gewesen zu sein und dieser Glaube erhält sich unverändert durch alle Zeiten bis in die Gegenwart." p. 270: „So entstand in dem muhamedanischen Volke selbst der Glaube an heilige Männer, welcher mit der Verehrung des Propheten, seiner nächsten Angehörigen, Nächfolger und Anhänger begann, und bald ein förmliches Heiligenpantheon schuf, dessen abergläubische Verehrung immer grössere Bedeutung erhielt." Offenbar daraus ist auch der vonseiten der Abendländer gemachte Vorwurf von der Verehrung falscher Götter zu erklären; vgl. Gesta XXII, 1; XXXIX, 17; Passio Thiemonis p. 203 ff. Nicht minder feststehend aber ist es auch, dass „trotz des Islams und trotz des offenbaren Widerspruchs mit der Religion Muhameds aus der Zeit des Heidentums sich eine mehr oder minder unbestimmte Verehrung der heiligen Berge erhalten hat", ebenfalls „hat der spätere Islam mit seiner Verehrung der Heiligen und Reliquien die Zahl der Andachtsorte ins Unendliche vermehrt, wozu die zahlreichen Gräber der Personen, welche dem Propheten nahe gestanden, den erwünschten Anlass gegeben." Kremer a. a. O. p. 14. Barth, Reisen I, 14; ebenfalls Rohlfs, I, 127 f. Inbetreff dieses hier von Ga. genannten Berges Danit erfahren wir nun auch durch Burckhardt, ganz in Uebereinstimmung mit der von Ga. bezeichneten religiösen Bestimmung dieses Hügels, dass auf demselben das Grab eines Heiligen sich befinde, (s. zu c. V Anm. 24), ein Grab, welches ohne Zweifel schon im Anfange des XII. Jahrh.'s, wenn nicht schon in vormuhamedanischer Zeit dem Berge eine religiöse Weihe verliehen hatte. M. vgl. in letzterer Beziehung auch bei Humann und Puchstein p. 212 ff. die treffliche

Darstellung über die auf der Spitze des Nimrud-dagh hergerichtete Grabstätte des Königs Antiochus I. von Komagene und zwei der seinigen
5 sehr ähnlichen Grabanlagen in Sisonk und Karabusch. **24.** Abs. 5: *Tamirek lagert hinter dem Berge Danit, die übrigen halten sich unthätig in- und ausserhalb der Zelte auf.* — **25.** multiplicitas diuitiarum i. e. multiplices diuitiae. Bursuk hat sonach den Berg nicht nur mit seinen Truppen besetzt, sondern auch die verschiedenartigen Kostbarkeiten, Geld und wertvolle Beutegegenstände dahin verbringen lassen. — **26.** Dieser Tumbarech — die Schreibweise Tumbarech des Cod. C ist derjenigen der andern Codd. u. Editionen vorzuziehen — kann nicht identisch mit den von Kamaladdin 248, R. 609 genannten Djandar (Djamedar), dem Herrn von Rahabah, sein, wie Michaud, Biblioth. I, 110, Wilken II, 393 und, diesen folgend, Prutz p. 16, sowie Heermann p. 80 annehmen, sondern ist Tamirek (d. i. der kleine Timur), Fürst von Sindjar, ein dem Sultan von Persien ergebener Mann, der im Jahre 1113 ein Verbündeter Maududs gewesen (s. Ibn al Athir, Kemalaltevarykh p. 288) und später mit Bursuk gezogen ist; über denselben ist jedoch nichts weiteres bekannt. Vgl. zu c. III, 2 Anm. 11; Derenbourg, Vie p. 101 u. Riant R. 43. Jener von Kamaladdin genannte Djamedar ist Sonkor Diraz, Herr von Rahaba, vgl. Derenbourg a. a. O. Tumbarech hat sich hienach hinter dem Berge Danit in einem Hinterhalte aufgehalten. — **27.** Die ceteri capti sind die übrigen, nicht der Abteilung Bursuks noch derjenigen Tamireks angehörigen Leute, welche bei Sarmin „ad fontes" ihr Lager aufgeschlagen hatten, bezw. noch mit dem Aufschlagen desselben beschäftigt waren; über das Lager s. zu V, 4 Anm. 24. — „Gefangen in der Begierde nach dem gleich zur Stelle seienden Reichtum (den sie sofort nach dem Sieg der Ihrigen bei der Plünderung einheimsen würden) und vertrauend auf ihre und am meisten auf ihrer Fürsten Macht, warteten sie in eitlem Uebermut auf den Sieg und verblieben insolange unthätig, bis ihre Rettung nicht mehr möglich war, so dass weder die spät gekommene Reue etwas half, noch auch der Schutz vonseiten ihrer Leute, weil er vernichtet, bezw. unmöglich gemacht worden war, ihnen zustatten kam"; mit andern Worten: die in und bei den Zelten Zurückgebliebenen warteten, dass die Abteilungen Bursuks und Tamireks schon siegen würden, worauf sie sich dem Plündern hingeben könnten, aber sie warteten bis es zu spät war. Auch Kamaladdin a. a. O. berichtet, dass die muselmanischen Truppen ohne Ordnung und ohne jegliche Vorsicht sich zerstreut hätten, weshalb sie dem Angriffe der Franken keinen
6 Widerstand zu leisten vermochten. **28.** Abs. 6: *Roger dringt gegen den Berg vor, wo Bursuks Streitmacht stand, Balduin von Edessa und Wido Capreolus gehen ebenfalls zum Angriff vor. Bursuk sinnt auf Flucht.* — Barth p. 382: elegantissimus i. e. optimus, uirtute plenus. — **29.** ferox s. v. a. inmanis: den Feinden allzu schrecklich, bei den Feinden sehr grosse Furcht erregend. — **30.** Gefangene, welche zumeist in Kafrtab in Bursuks Gewalt gekommen waren und welche dieser zum teil bisher mitgeschleppt hatte; s. c. IV, 6 Anm. 36 u. VII Anm. 27. — **31.** fimus, d. i Mist, Kot. — **32.** standarium, auch stantarum, i. e. uexillum, jedoch die Hauptfahne im Gegensatz zu den übrigen in dem

nämlichen Heere noch gebrauchten Fahnen und Feldzeichen: darum sagt Barth a. a. O. mit Recht auf Grund der von Alb. VI, 50 über die Stantarte des Emirs von Egypten gegebene Mitteilung: hoc vexillum erectius erat ceteris, et circa id densabantur, adque id reuocantur milites. Vgl. a. unten II c. IV, 8, wo von uexilla et standaria die Rede ist, ebenfalls Gesta XXXIX, 12. 18 Anm. 62 u. Alb. a. a. O. — **33.** Balduin, s. zu c. V, 3 Anm. 18. — **34.** Dieser Guido Capreolus — Wilken II, 393 nennt ihn „Veit der Rehbock" — ist ohne Zweifel identisch mit dem von Alb. XI, 40 genannten Wido cognomine Capreolus, princeps ciuitatum Tharsis et Mamistrae, welcher im J. 1110 mit dem damaligen episcopus Tharsensis und mit andern fränkischen, dem Fürstentum Antiochien zugehörigen Vasallen, welche Alb. a. a. O. namentlich aufführt, dem Tankred gegen die Türken zur Hilfe geeilt sein soll. Näheres über dieses Vasallenverzeichnis s. bei Kugler, Alb. p. 386. Einen Gerardus Capreolus nennt Ord. Vit. III, ad 1090—1092. Möglich ist es, dass beide miteinander verwandt waren. Riant, R. 93: gallice Chevreul aut le Chevreul, cognomen in Normannia usitatum. Im J. 1114 versprach W. Capreolus — ohne Zweifel unser Guido — nach der vom Fürsten Roger bestätigten Urkunde (bei Delaborde N. 4, Röhricht, Reg. N. 76 u. unten in Beil. I abgedr.) der Kirche der h. Maria vom Thale Josaphat, damit er die Fürbitte der Heiligen erlange, jährlich 200 ℔ Fische, 100 „mecuchia" Salz, das casale S. Pauli und im Casale Oschi 2 „aratra terrae." Anderweitige Nachrichten über Guido sind nicht vorhanden. Die Schreibweise Campolus, welcher Prutz nach Cod. B den Vorzug eingeräumt hat, ist sicher unrichtig. Mit Recht hat Heermann p. 83 hieraus gefolgert, dass wahrscheinlich die c. VII, 3 genannte acies beati Petri unter Guidos Führung gestanden ist. — **35.** S. zu c. V, 3 Anm. 20. Derselbe Ausdr. II c. VI, 2. — **36.** adserunt: sie beanspruchten den Feind anzugreifen, der eine mit der Front gerade aus (recta fronte s. c. II, 7), oberhalb des Berges, der andere von der Seite. — **37.** S. zu I Prol. 1 Anm. 15. — **38.** Zenkhi ibn Bursuk, s. Anm. 20. — **39.** „In betreff seiner selbst erwog er mit denjenigen, mit welchen es ihm möglich war, die Flucht." Ibn Khaldun p. 17 berichtet: Bursuk wollte bis zum letzten Atemzuge kämpfen, aber der Gedanke an die Flucht siegte, und so floh er denn mit ihnen, auf eine Parasange weit von den Franken verfolgt, welche alsdann von der Verfolgung abstanden. **40.** Abs. 7: *Kampf der Abteilungen Balduins und Guidos mit dem Feinde.* — Der comes ist Balduin von Edessa. — **41.** Barth p. 383: scribendum ac strictis. si enim praecipitur supra, cap. praecedente. fractis enim lanceis, gladiis res agebatur. infra, cap. VII, 1: „mox peracto lancearum officio, ictibus ensium defunctos nostros retinent." Jedoch ist die von Barth bezeichnete Emendation in keinem Cod. gegeben und unnötig. adstrictis mucronibus, d. i. mit gezogenen Schwertern; ders. Ausdr. II c. II, 6. — **42.** luctus, hier das Wehklagen der Verwundeten. — **43.** obturare aures: die Ohren verstopfen. — **44.** eliminare: eiicere et ueluti extra limen trudere, cf. II, IX, 7. euiscerare: uiscera extrahere, hier uulnerare. obtruncare: occidere. Barth p. 383: fugant, uulnerant, trucidant. **45.** Abs. 8: *Tamirek bricht mit seinem Hinterhalt hervor nnd lasst seine Turkopulen*

7

8

einen Sturmangriff auf die Abteilung Rogers machen. — p r o s i l i e n s: „aus seinem Hinterhalte, welchen er hinter dem Berge genommen hatte (s. Anm. 25), linkshin hervorbrechend“. Diese Abteilung Tamireks musste also von ihrem Standorte aus nach links marschieren und den Berg umgehen, dann aber machte sie eine Schwenkung nach rechts, um die Roger'sche Abteilung angreifen zu können. Richtig bemerkt hiezu Heermann S. 80: „Bei den WW. e x o b l i q u o s i n i s t r o r s u m p r o s i l i e n s stellt sich der Schriftsteller offenbar an den Anfang der Bewegung, d. h. auf die Seite der Feinde, wie wir das heute bei Bezeichnung der Richtung einer Bewegung meist thun. Nur so ist es erklärlich, dass Tumbarech auf den rechten christlichen Flügel stossen konnte. Die andere Deutung dieser WW., er habe eine Bewegung nach der linken Seite der christlichen Gefechtsordnung gemacht, würde zu einer Reihe grösster Unwahrscheinlichkeiten führen.“ — **46.** Diese 500 Reiter bildeten die ganze Abteilung Tamireks; unter denselben waren die nachher gennannten Turkopulen, welche einen Teil derselben gebildet haben. — **47.** Bei dem Vorstürmen der Abteilung Tamireks kam dieselbe hinter die acies Rogers, welche durch das Lager der Feinde hin mit diesen kämpfend vordrang; da aber Tamirek nicht wagte mit seiner ganzen Abteilung diejenige Rogers anzugreifen, auch nicht durch heftiges Pfeilschiessen aus der Ferne sie von dem einmal unternommenen Angriffssturm abzubringen vermocht hat, so liess er seine Turkopulen, welche als die Pfeilschützen auch ihre Waffen jetzt gebrauchten, mehr im Eilschritt zwischen die fränkischen Krieger der Abteilung Rogers hineinstürmen. — **48.** T u r c o p o l i werden von den Abendländern die Hilfstruppen des Alexius, welche im griechischen Solde standen, genannt, und welche von Raimund 145, 57 R. 246 ihrer Abstammung nach bezeichnet werden als „qui uel nutriti apud Turcos uel de matre Christiana patre Turco procreantur.“ Solche Hilfstruppen hatten auch zuweilen fränkische morgenländische Fürsten im Solde; dies bestätigt u. a. Ga., denn nach II c. III, 7 u. V, 5 waren auch in Rogers Heer Turkopulen eingestellt, die allerdings in der Schlacht am Ager sanguinis nicht wenig zum Untergang desselben beigetragen haben. An u. St. aber sind die Tukropulen Truppen eines persischen Fürsten und ohne Zweifel identisch mit T u r c o m a n i, im Unterschied zu Parthi, welchen Ausdr. a. Ga. noch öfter gebraucht. Allerdings dürfte Ga. mit der Benennung T u r c o p o l i vornemlich die Art der Bewaffnung dieser türkischen Truppen im Auge gehabt haben, wie denn auch W. Tyr. unter Turcopoli die L e i c h t b e w a f f n e t e n versteht, vgl. W. Tyr. XIX, 25; XXII, 17; Ekk. Hieros. III Anm. 26; Gesta III Anm. 36 u. Dodu, Hist. 207 f. 218. — **49.** Prutz liest CCCis, allein keiner der Codd. hat diese Lesart, was ich aus der genauen Nachprüfung Riants zu folgern berechtigt bin, welche Lesart aber auch in dem von Prutz benützten Berner Codex (F) sich nicht findet, worüber ich mich selbst

9 vergewissert habe. **50.** Abs. 9: *Roberts Kohorte wird durch den Angriff Tamireks aufgelöst. Robert von Surdevalle und Bochard fallen.* — Robertus Fulcoii ist nach Riant, R. 93: „dominus urbis Sardonas“. Riant verweist auf Alb. XI, 40, doch redet Alb. nirgends von einem Robertus Fulcoii als dem Herrn von Sardonas. Allerdings

wird von Kamaladdin 259 R. 622 berichtet: „le prince de Zaredna qui se nommait Robert et qu' on appelait le comte lépreux", und Usama, Autob. p. 88 (Derenbourg, Vie p. 120) nennt ihn Robert prince de Sihyaun, de Balâtounous (une place forte dans les montagnes, à mi-chemin entre Laodicée et Antioche) et de la région avoisinante, und einen alten Freund Togtakins. Beide, Kamaladdin und Usama, geben in der Hauptsache die nämliche Erzählung, welche Ga. II c. XIV, 1 ff. über Robertus Fulcoiides mitteilt, und wir zweifeln nicht daran, dass auch hier an uns. St. Ga. dieselbe Person nennt wie in II c. XIV. Ein Sohn dieses Robert war Wilhelm, welchem nach Kamaladdin 267 R. 629 im Jahre 1122 nach Roberts Tod (s. II, XIV, 4) Sardona zur Bewachung übergeben worden ist (s. a. II c. XVI, 10 Anm. 81); ohne Zweifel ist Robert auch identisch mit dem bei Muratori Antiqu. II, 905 und Müller, Doc. Tosc. p. 3 in einer Urkunde Tankreds vom J. 1108 und in einer vom Fürsten Roger bestätigten Urkunde vom J. 1114 (bei Delaborde N. 4 u. RReg. N. 76, unten in Beil I abgedr.) unterschriebenen Robertus Fulcoii [nicht „Fulconis", wie Delaborde die Urkunde entziffert hat] filius; nach der letzteren hat er an die Kirche der h. Maria vom Thale Josaphat das Casale Merdic vermacht; doch sind aber sonst unseres Wissens ausser bei Ga. und Kamaladdin von ihm weitere Nachrichten nicht überliefert. Vgl. a. Anm. 57 u. unten II c. XI, 6 u. XIV, 1, wo der Name Robertus Fulcoii wiederholt erwähnt wird. — **51.** Infolge dieses Angriffes — bei diesem Angriffe — begegnete die Abteilung Tamireks, bezw. der Turkopulen, in gerader Front der rechtshin, d. i. wohl auf dem rechten Flügel der Franken marschierenden Kohorte Roberts Fulcoii. — **52.** Surdaevallis ist Surdevalle bei Mortain in der Normandie, Dép. Manche. Dieser Robert war in Boemunds Gefolge im J. 1096 nach dem Morgenlande gezogen. Wenn ich zu Gesta IV, 2 Anm. 24 bemerkt habe, dass er ausser in der Hist. b. sacri p. 176, bei Baldr. 91, 20; R. 21, sowie in der zu Ant. ausgestellten Schenkungsurkunde Boem.'s de d. 14. Juli 1098 (bei Negri p. 99) sonst nicht mehr von den Gleichzeitigen namentlich aufgeführt werde, so ist dies ein Irrtum. Ich habe diese Nachricht Ga.'s übersehen, nach welcher er am 14. Sept. 1115 in der Schlacht am Berge Danit gefallen ist; woraus auch hervorgeht, dass er im Gefolge Boemunds und dessen Nachfolger in Ant. bis zu seinem Tode verblieben ist. Andere gleichen Beinamens, wahrscheinlich Nachkommen oder Verwandte des obigen, werden in Urkunden genannt, bei Delaville le Roulx in Arch. de Malte pp. 92. 131. 138. 143. 144. u. bei Prutz, Malteserurk. pp. 69. 112. 113. 117. Man vgl. a. Rey, Fam. 640; Riant, R. 14 u. Röhricht, Reg. N. 282. 292. 314. — **53.** Ueber Bochard ist sonst keine Nachricht vorhanden. Selbstverständlich kann er nicht identisch sein mit dem unten II c. XI, 4 von Ga. genannten Bochardus princeps nominatissimus Arabum. — **54.** „Sie scheuten sich nicht, die Wut eines verzweifelten Volkes zu erreichen", d. h. sie scheuten vor der Wut der Verzweiflung nicht zurück. — **55.** perfidi sind zunächst die Turcopoli, bezw. die Leute Tamireks, welche Ga. hier als Treulose und als Schufte bezeichnet. Dass mit dieser Bezeichnung die Bedeutung des Unglaubens verbunden war und in dieser Beziehung von den

Schriftstellern im Kreuzzugszeitalter oft gebraucht wurde, hat Prutz in Kulturg. 551 u. Untergang des Tempelordens 110 mit einer grösseren Anzahl Beispiele nachgewiesen. Dieser Ausdruck hat sich aber ohne Zweifel deshalb bei den Kreuzzugsschriftst. eingebürgert, weil allgemein angenommen wurde, dass die Väter der Türken und Sarazenen ehemals Christen gewesen, aber vom christlicheu Glauben abgefallen seien: darum nennt Ga. auch c. I, 1 den Ilgazi den „princeps Turcomanorum dissidiae". Dieser Ansicht war z. B. auch der Verfasser der Gesten IX, 11, wie er denn auch dieselben c. XXXVI, 4 als perfidi, d. i. vom Glauben abgefallene bezeichnet. Auch Ga. gibt dieses Praedikat öfter den muhamedanischen Gegnern der Franken, vgl. den Index u. vornemlich II c. X, I, wo er die Türken als perfidi et increduli benennt — ein Beweis, dass bei ihm „perfidus" keineswegs immer mit „infidelis" oder „incredulus" sich deckt. — **56.** Die im Kampfe wider die Ungläubigen den Tod erduldeten, wurden als Märtyrer Christi angesehen, welche zweifellos durch diesen Tod die ewige Seligkeit verdient haben. Vgl. Gesta p. 22, sowie ebenda VIII, 9; XVIII, 4; XXVII, 5 und XXXVI, 3. — **57.** occidit: er ist umgekommen. Vgl. Ovid. Metam. VI, 265: minimo tamen occidit ille uulnere; non alte percusso corde sagitta. Der Umgekommene aber ist Robertus Surdaevallis, nicht etwa Robertus Fulcoii, wie Wilken II, 304 angenommen hat, denn hätte Ga. den letzteren im Sinne gehabt, so würde er nicht „cohorte illius", sondern ohne allen Zweifel „cohorte sua" geschrieben haben; wie denn auch die Kohorte, welche sich aufgelöst und zerstreut hat, nicht etwa die Abteilung Tamireks gewesen sein kann, welche er gewiss als „acie illius" (s. Abs. 8) bezeichnet haben würde, Robertus Fulcoii ist erst später und zwar im Aug. 1119 in Haleb von Dodechin ermordet worden, s. II c. XIV, 4. — Die Zahl der Umgekommenen wird nirgends bestimmt angegeben; nach Ga. VII, 5 waren es auf Seiten der Franken nur pauci; jedoch ist die Angabe Kamaladdins 245 R. 610: „il ne périt dans eette journée aucun officier ni aucune personne de marque" hienach nicht richtig. Vgl. a. Wilken II, 395 u. unten c. VII, Anm. 23.

Caput VII.

1 **1.** Abs. 1: *Alanus und Guido Frenellus eilen zur Hilfe.* — Dieser Alanus adolescens ist wahrscheinlich derselbe, welchen Ga. II c. II, 8 u. X, 3 als den „dominus Cerepi castri" bezeichnet. Denselben aber etwa für den von Alb. II, 23 genannten Alenus Fercans, den duc de Bretagne et beaufrère de Robert Courteheuse (Ord. Vit. III, 503), oder für den von Baldr. R. 33 genannten Alanus, den Fahnenträger des Erzbischofs von Dol zu halten, welche beide am I. Kreuzz. sich beteiligt haben, ist unstatthaft, da diese wohl im J. 1096 nicht so jung gewesen sein werden, um 20 Jahre später noch als „adolescentes" bezeichnet werden zu können. Allerdings der von Baldr. a. a. O. und von Ord. III, 507 erwähnte Alanus filius Radulphi de Gaer, der mit seinem Vater Radulph im J. 1096 ebenfalls ins Morgenland gezogen ist, könnte, wie Rey, Fam. 275 es für wahrscheinlich hält, eher für unsern Alanus gehalten werden, er würde demnach im Jahre 1096 im Alter von circa

10 Jahren gewesen sei. — doch ist es eben auch nur eine Vermutung ohne genügende feste Stützpunkte. Vgl. a. Riant, R. 94. 103 u. unten II c. II, 8. — **2.** Dieser Guido, den Ga. II c. V, 3 noch einmal ehrenvoll erwähnt, ist ohne Zweifel mit dem Wido Fraisnel, dessen Namen in der Urkunde Rogers für das Hospital in Jerusalem de d. 4. Juni 1118 (bei Paoli, Cod. dipl. I n. 6 und bei Delaville le Roulx, Cart. p. 38 und unten in Beil. II abgedr.) vorkommt, identisch, wie auch Prutz annimmt, trotzdem die Lesart bei Paoli irrtumlich „Traisnel" lautet. Wie jedoch aus Delaville le Roulx a. a. O. zu ersehen ist, ist die richtige Lesart „Fraisnel". Die Vermutung Riants R. 94: „hunc Guidonem de Traisnel Campaniensis istius esse credimus familiae, a qua Garnerius, episc. Trecensis, in IV° bello sacro insignis, oriundus erat", ist darum verfehlt. Zutreffend dagegen, wenn er sagt: „Guidonem Frenellum autem, a Guil. Tyrii interprete gallice uocatum „Guis Fremauz" (l. XII, c. X ed. P. Paris I, 448), haud dubie a Normannica stirpe „Fresnel", castelli la Ferté-Fresnel dominis, ortum fuisse arbitramur, et eundem ac Guidonem Fraxinum, anno 1110, dominum castri Harich seu Harenc, quem in Alb. Aq. XI, 40 reperimus. Cf. Ord. Vit. IV, 342 et du Cange, Fam. p. 337." Dass Alanus und Guido die Führer einer andern Kohorte waren und nicht zu derjenigen Roberts gehört haben, muss daraus gefolgert werden, dass sie erst jener zur Hilfe zu eilen sich anschickten, — ohne Zweifel waren sie die Anführer einer weiteren Abteilung, deren Mannschaft sie zur Hilfeleistung aufgerufen haben. — **3.** „Alsbald stürzen sie sich mitten unter die Feinde, kämpfen mit den Lanzen und nach deren Verbrauch mit den Schwertern, wodurch sie die Toten gegen die sie berauben wollenden Feinde in ihrer Gewalt behielten und die Lebenden beschützten." Man möchte versucht sein, unter den defunctos die ausser Kampf gesetzten und auf der Flucht begriffenen Franken zu verstehen, welche etwa durch Lanzen- und Schwerthiebe von weiterer Flucht zurückgehalten worden sind, und dann unter den uiuos die im Kampfe verwundeten, aber noch am Leben gebliebenen Kampfunfähigen, allein subsidium ferre bedingt als Folge ein sich zur Wehr setzen gegen die siegreichen Feinde, welche einen Teil der Franken zur Flucht genötigt hatten; gegen diese wurden die Lanzen verbraucht und mit dem Schwerte darein gehauen, weshalb Ga. nur kann sagen wollen: die Gefallenen, die Todten, wurden durch die den Feinden erteilten Schwerthiebe in der Franken Gewalt zurückbehalten und dem Beraubtwerden entzogen und die noch Lebenden vor weiterer Verfolgung geschützt. — **4.** Hinc et inde: wechselsweise hier und dort, nämlich aufseiten der Feinde und aufseiten der Franken, u. zw. zunächst aufseiten der Abteilung Tamireks und auf derjenigen des Alanus und Guidos. Auf den Kampf der übrigen Abteilungen kommt er im folgenden zu sprechen. Vgl. a. II c. XII, 3: uicissim datis et uicissim susceptis ictibus. **5.** Abs. 2: *Die Franken greifen die Feinde auf der ganzen Linie an und überwältigen dieselben.* — interea: inzwischen, während des soeben Vorgefallenen, bezw. während Tamireks Angriff stattfand und Roberts Kohorte durch diesen Angriff gesprengt wurde und Alanus und Guido nochmals gegen Tamireks Abteilung vorgiengen, geschah es, dass auch die übrigen acies zum Angriff vorgiengen und

sich in die Mitte der Feinde stürzten. Die Einleitung zu diesem allgemeinem Angriff wurde durch den Vormarsch gegen das Lager der Perser, dann durch den des linken fränkischen Flügels auf die feindlichen Schaaren, welche sich am Berg angesammelt hatten, sodann auf dem rechten Flügel der Franken durch den unglücklichen Angriff Roberts gemacht. Jetzt, während auf dem rechten fränkischen Flügel die Niederlage, welche die Robert'sche Kohorte erlitten, wieder durch den soeben erzählten Angriff des Alanus und Guidos ausgeglichen wurde, waren auch alle übrigen acies mit den Persern im Kampfe begriffen. auf der ganzen Linie war man in die Reihen der Feinde eingedrungen und brachte denselben eine Niederlage bei. — **6.** f r e m e n s: murmelnd, lärmend. Ohne Zweifel war dieser Lärm durch den Wirrwarr hervorgerufen, in welchen die Perser geraten sind, als sie den schnell anrückenden Feind erblickt haben und sofort auch desselben Angriff ausgesetzt waren. i n t u e n t e s: die Feinde fest aufs Korn nehmend. — **7.** Die Losungsworte waren bei den Kreuzfahrern verschieden. Das bekannteste war D e u s l e u o l t (Gesta IV, 1; XX, 7; Rob. 32, 28 R. 729; Fulch. 343), dann hörte man auch D e u s a d i u u a; (s. Raim. 163, 5 R. 274; 153, 48 R. 258; 166, 22 R. 280; Fulch. 350. 392. 472. 474. 478) oder C h r i s t u s r e g n a t(Fulch. 413). Man vgl. a. Ekk. Hieros. 234; Gesta 151; Röhricht, Beitr. II, 4 und desselben Landgraf Ludwigs Kreuzfahrt S. 435 u. 444. — **8.** Vgl. Einl. § 3, S. 30 u. II Prol. 1 Anm. 9. — **9.** i n l a t i o i. e. inpetus: durch die Strafe eines ganz anderen Angriffes, als der war, den sie unternommen oder erwartet haben, wurden einige ein Gegenstand des Todes, die übrigen stoben, getroffen vom Pfeile der göttlichen Rache, fliehend auseinander. Zu m a t e r i a n e c i s vgl. a. II Prol. 3; c. V, 8. 9; XV, 1. **10.** Abs. 3: *Roger bleibt auf dem Schlachtfelde zurück, während das fränkische Heer die Feinde verfolgt.* — i p s o d i e, d. i. am 14. Sept. 1115. S. zu c. V, 3 Anm. 10. Sybel, Königr. Jerusalem S. 74, setzt irrtümlich die Niederlage Bursuks auf 20. Sept. 1115 u. Muralt 118 gar in d. Jahr 1116, ohne jedoch den Monatstag zu nennen. — **11.** S. zu c. V, 5 Anm. 31. Vgl. Orosii Histor. VII, 35 § 15: signo crucis signum proelio (Theodosius) dedit ac se in bellum, etiamsi nemo sequeretur, uictor futurus, inmisit. — **12.** Ein glückbringendes Schlachtfeld war es für die Sieger wegen der ausserordentlich reichen Beute, welche sie auf demselben vorgefunden haben. S. Abs. 4 u. 5. — **13.** S. a. Gesta XXXIX, 12. — **14.** l a u d e i. e. consilio et uoluntate; s. zu II c. IX, 9. Die d o m e s t i c i sind hier wohl nicht wie II c. I, 4 die domestici curiae, sondern die eigentlichen Diener zu Rogers persönlichen Dienstleistungen. Während Roger nun mit den zu seinem persönlichen Dienste gehörigen Leuten auf dem Schlachtfelde zurückblieb, hat er alle Abteilungen zur Verfolgung des Feindes beordert, welche demselben durch 2 Meilen weit über Sarmin hinaus nachgesetzt sind. S. Abs. 5. — **15.** In der Verfolgung des Feindes (q u a i n r e) habe sich vor den übrigen Abteilungen d i e j e n i g e d e s h. P e t r u s ausgezeichnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese acies unter dem Grafen von Edessa und Guido Capreolus gestanden, s. zu c. VI, 6 Anm. 34. Nach II c. V, 2 hatte sie das Recht, den ersten Angriff gegen den Feind auszuführen und

eben deshalb in der Aufstellung und im Marsche den übrigen voranzumarschieren. Ohne Zweifel hatte sie auch ein „uexillum cum imagine diui Petri" (s. Tafel u. Thomas, Urk. p. 78), das offenbar aus der Benennung, unter welcher sie Ga. aufführt, hervorgeht. Besonders zeichnete sie sich in der Folge in jener Schlacht am „Blutacker" aus, wo sie den rechten Flügel der Franken gebildet hat, s. II c. V, 3. **16.** Abs. 4: *Die Grösse der Niederlage des Feindes. Verfolgung desselben bis über Sarmit hinaus. Frohe Rückkehr der Sieger ins Lager.* — Ueber die Ebene von Sarmit s. zu c. V Anm. 24. — **17.** Fulch. 430 E: tabernacula sua perdiderunt, in quibus multa pecunia et utensilia reperta sunt. cuius pecuniae pretium estimatae 300.000 bisantiorum deputata sunt. captiuos nostros ibi reliquerunt, tam Francos quam Syros, mulieres quoque suas et ancillas camelosque quamplurimos. milia mulorum percensita sunt et equorum. Kamaladdin 249 R. 600: les infidèles ramassèrent un immense butin en équipages, armes, tentes, bêtes de somme, meubles et effets de toute sorte. — **18.** Vgl. ähnliche Ausdrücke in Gesta XVIII, 4; XXVI, 4; XXIX, 5. — **19.** duo miliaria, d. i. 2000 Schritte, also nicht ganz eine Stunde über Sarmit hinaus. Nach c. V Anm. 24 liegt Sarmit 1/2 Stunde vom Berge Danit entfernt. Die Verfolgung würde sich sonach im Ganzen auf 1 1/2 Stunde Entfernung von Danit in der Richtung gen Haleb erstreckt haben; nach Ibn Khaldun p. 17 und Abulfarag. 298 eine Parasange weit, s. c. VI Anm. 39. Nach Kamaladdin 248 R. 619 sind die Feinde bis nach Tell-es-sultan geflohen, welcher Ort, nicht wie Riant R. 95 sagt, „ultra Halepum unius diei uiam", sondern 20 Kilom. östlich von Sarmit und 40 südlich von Haleb gelegen ist. Dort haben sie sich wieder gesammelt und seien von da, von den Franken unbehelligt, nach El-nokra gezogen. Eine durchaus unwahre Angabe hat Alb. XII, 20: die eine Abteilung der Türken (primus exercitus) sei von Roger vernichtet worden, wobei 15000 den Tod gefunden, eine 2te Abteilung (secundus exercitus) sei von Roger verfolgt worden und in den Wogen des Orontes ersoffen, ein 3tes Heer sei in die Gegend von Camolla in ein gewisses Thal bei der Feste Malbech (Baalbeck?) geflohen, wo Dodechin mit 8000 Mann es geschlagen, 3000 davon getödtet und 1000 gefangen genommen habe — von all' dem aber wissen die übrigen abendländischen und morgenländischen Quellen nichts. — **20.** mittere ist hier: gehen, laufen machen, faire aller, z. B. Tiere, welche man vor sich hertreibt. — **21.** Barth p. 383: hinc campum obtinere, pro uictore se gerere: es sei nun damals Sitte gewesen, dass der Sieger „in signum uictoriae" sich noch einige Zeit auf dem Schlachtfelde aufgehalten habe. Doch war hier der nächstliegende Grund, weshalb Roger das Schlachtfeld nicht sofort verliess, der, um das von den Feinden erbeutete Lager sowie die vielen Beutegegenstände zu verteilen, was ja Ga. ausdrücklich im folg. Abs. hervorhebt. **22.** Abs. 5: *Angabe über die Beute und den beiderseitigen Verlust an Leuten. Roger bleibt 3 Tage auf dem Schlachtfelde.* — S. Anm. 17. Die Beute muss eine ausserordentlich grosse gewesen sein, wenn auch die 100000 Goldstücke, welche Lisiard. Turon. 575 A mehr registriert hat als Fulcher, welcher letzterer nur von 300000 Byzantinern weiss, auf Rechnung von Lisiards Phantasie zu

stellen sind. — **23.** Dass Ga. hier eine übertriebene Angabe macht, ist nicht zweifelhaft. Wenn nun auch Alb. XII, 20 aufseiten der Türken 15000 Mann gefallen sein lässt, so ist diese Zahl nicht minder übertrieben, wenn man bedenkt, dass Bursuks Heer nur ca. 10000 Mann stark gewesen ist, s. zu c. III Anm. 11. Dies hat auch W. Tyr. XI, 25 erkannt, denn letzterer folgt in seiner Angabe der Gefallenen Fulcher, nach welchem 3000 Mann umgekommen seien, womit auch Sibt Ibn al Djeuzi 555 u. Abulfarag. 299 überstimmen. Der Wahrheit am nächsten mag aber Kamaladdins Nachricht 245 R. 610 stehen, nach welcher aufseiten der Türken nur 500 Mann getödtet und 500 gefangen worden sind — immerhin noch eine stattliche Menge gegenüber der verhältnissmässig nicht grossen Zahl der auf beiden Seiten beim Kampfe beteiligt gewesenen. S. zu c. III Anm. 11 u. c. VI Anm. 2. Wie viele aufseiten der Franken gefallen sind, wird nirgends bestimmt gesagt, s. zu VI Anm. 57. Der Gefangenen, welche die Franken machten, waren es nach Fulch. 430 F, welcher mit Ga. Abs. 6 in Uebereinstimmung sich befindet, „multi"; doch verdient auch in dieser Beziehung die Angabe Kamaladdins a. a. O. den Vorzug. — **24.** Die 3 Tage, während welcher Roger auf dem Schlachtfelde zugebracht hat, sind der 14., 15. und 16. Sept. 1115. S. Anm. 10. Nach W. Tyr. XI, 25 sei Roger nur 2 Tage auf dem Schlachtfeld verweilt. Diese bestimmte Zeitangabe hat allerdings Fulch. 443 F über den Aufenthalt Balduins II. auf dem Schachtfeld bei Hap; weshalb Wilh. aber die Angabe Ga.'s geändert, ist unverständlich. opes sind, die Reichtümer, welche die Feinde im Lager zurückgelassen hatten, sowie die, welche denselben auf der Flucht waren abgenommen worden. — **25.** „Wie es die Oberherrschaft und Sitte des fürstlichen Hauses erheischte." Das Recht also, welches Roger vermöge seiner Stellung und seines Ansehens in dieser Beziehung beanspruchen konnte, wurde auch von ihm beansprucht und ausgeübt. Ob nun über Beuteverteilung im Fürstentum Ant. damals etwa ein bestimmtes Gesetz schriftlich fixiert war und Geltung gehabt hat, ist wohl nicht zu erweisen. Nach Abulfarag. 299 habe man auch dem Herrscher von Haleb als Freundschaftsbeweis 8 Kameele, 3 Pferde, 2 Maulesel, 2 Rechtsgelehrte, 2 türkische Knaben und den Kopf Abu Alupas, eines Turkmenen, zum Geschenke gemacht. Vgl. a. Dodu Hist., welcher S. 246 von dem Rechte der Beuteteilung redet, aber unsere Stelle nicht

6 gekannt hat. **26.** Abs. 6: *Roger entlässt seine Leute. Die Vornehmen heisst er auf den 1. Nov. in Ant. behufs einer Beratung sich einzufinden.* — Unter die gazae, welche z. B. bei der Eroberung Caesareas im Mai 1101 erbeutet wurden, zählte Fulch. 363 C: „aurum, argentum, pallia, induuiae, lapides pretiosi, uasa et utensilia multiformia, galeri aurati, anuli optimi, enses mirabiles, annona, farina ceteraque multa." — **27.** Ueber die Zahl der Gefangenen s. zu Anm. 23. Die von den Türken bisher gefangen gehaltenen Franken gelangten durch diesen Sieg wieder zur Freiheit; s. die Nachricht Fulch.'s oben Anm. 17 u. c. VI, 6 Anm. 30; ebenfalls Lisiard. Turon. 573. — **28.** licentiare: facultatem et licentiam abeundi dare, dimittere, gall.: licenzier, congredier, Ducange. Gloss. S. a. Einl. § 1 Anm. 7. — **29.** primates: die dem Roger untergebenen Vasallen. — **30.** Christianismus i. e. Chri-

stiani, — über das sollte beraten werden, was den Christen, überhaupt der christlichen Sache in Syrien zum Nutzen gereichen würde. — **31.** Nach c. IV, 10 war am 12. Sept. 1115 zu Rugia der Tag der Versammlung auf den 1. Nov. festgestellt worden. **32.** Abs. 7: *Rückkehr Rogers nach Ant. und dessen festlicher Empfang daselbst.* — Ders. Ausdr. u i c t o r i a e p a l m a a. c. IV, 6. Ueber Rogers Rückkehr vgl. a. W. Tyr. XI, 25; Wilken II, 395; Damberger VII, 739. — **33.** In Gesta XXI, 6 wird Ant. die „urbs regia, quae est honorabile caput totius Syriae" und ebenda in c. XXXII, 2 „regalis ciuitas" genannt. — **34.** Der latein. Patriarch B e r n h a r d, s. zu c. I Anm. 20. In betreff der Reliquien sowie wegen des ähnlichen Ausdr.'s vgl. II c. X, 7. — **35.** Eccles. 12, 13. **36.** *Dieses Gedicht ist eine Verherrlichung des Einzuges Rogers in Antiochien;* jedoch nicht etwa ein sogen. Gelegenheitsgedicht, welches behufs des Einzuges vor dem Stattfinden desselben gefertigt worden, sondern das nach demselben um der Erzählung des I. siegreichen Kampfes mit den Parthern einen poetischen Abschluss zu geben, von Ga. gedichtet worden ist. Dass es von Ga selbst herrührt, wie auch das kürzere in II c. VI, 7 ist wohl unzweifelhaft; es findet sich nicht nur in allen Handschriften, sondern enthält auch ganz die Sprache Ga.'s, was vornemlich einzelne stereotype Ausdrücke beweisen, auf welche ich in den folg. Anmerkungen hingewiesen habe. — **37.** Aehnlich beginnt ein Lied zu Ehren der h. Helena bei Mone, Lat. Hymnen III, 336 aus der Darmstädter Handschr. N. 545, saec. XIV: ad honorem summi regis | nos, qui sumus oues regis | spiritalis pascuae, | ore laudes attollamus, | manu lumen praeferamus, | lampades non uacuae. | Ebenfalls ein Lied des Thomas von Cantorbery, bei du Méril, Poés. lat. p. 421: ad honorem summi gregis | fiat festum sacri gregis | martyris uictoria; | inde sint orationes, | hymni uersus, lectiones | atque responsoria, etc. Doch haben beide mit dem übrigen Inhalt des Ga.'schen Hymnus nichts gemein. — **38.** Vgl. c. II, 1: diuersae gentes. — **39.** Vgl. I Prol. 5. — **40.** Vgl. I Prol. 4, wo Ga. a. vom arabischen Golde und kostbarem Edelgestein in den gleichen Ausdrücken redet. Ueber die Seidenindustrie der Syrier vgl. m. Ritter XVII, I, 496; Heyd I, 196; II, 649; Scheffer-Boichorst 530. 542 f. — **41.** s p e c i e s: aromata, uel res quaeuis aromaticae, Spezereien. — **42.** h y m n i d i c u s, eigtl. Lieder singend, h y m n i d i c a e l a u d e s sind hier die in der Kirche des h. Petrus durch das Volk gesungene und dem eintretenden Roger entgegentönende kirchliche Lobgesänge. Vgl a. Wibertus, Vita S. Leonis IX P., ap. Muratori SS. RR. Ital. III, 294: „hymnidicam totius cleri harmoniam suis diris euincebat uocibus. — **43.** Ueber diese Kirche S. Petri in Ant. s. c. I, 2 Anm. 18. Von einem ähnlichen Einzuge in dieselbe Peterskirche zu Ant. berichtet im Jahre 1206 in einem Briefe König Leo II. von Armenien an Papst Innocenz III., s. Raynaldi Ann. ad 1205; Wilken VI, 36; Röhricht, Reg. N. 817. — **44.** Von den u e x i l l i s R o g e r i ist c. VI, 3 die Rede. Hier ist offenbar die Hauptfahne gemeint, welche aller Wahrscheinlichkeit noch ehemals die Fahne Boemunds gewesen ist. Diese war nach Fulch. 343 D „rubicundum" und nach Alb. IV, 23 „sanguinei coloris", in deren Mitte nach dem Fragment der Chans. d'Ant. en provençal (AOL II, 503) eine Schlange abgebildet gewesen sein soll. Nicht

7

8

9

ist unter dem uexillum triumphale das lignum S. crucis gemeint, in welchem Falle Ga. gewiss letztere Bezeichnung wie oben c. V, 3. 6 auch gebraucht haben würde. Ueber Boemunds Fahne s. a. Gesta p. 272. 380. — **45.** illud speciale: das uexillum. Roger legte oder stellte diese Fahne am Altare nieder, indem er sie eben dadurch der Kirche vermachte als eine Siegestrophäe, die dann ohne Zweifel auch in der Kirche aufbewahrt und wohl noch im J. 1206 beim Einzug des Königs Leo II. in Ant. (s. Anm. 42) auch dessen Neffen Rupinus in der Peterskirche gereicht worden ist, als dieser feierlich zum Fürsten von Ant. installiert wurde. — **46.** Das munus principale ist das fürstliche Geschenk, welches Roger gespendet hat. Ob dasselbe auch wie II c. III, 11 aus „auri pondera" bestanden, sagt Ga. nicht. — **47.** Derselbe Ausdr. I Prol. 1; Fulch. 405 F; 406 A. — **48.** ualvae: die Thürflügel, die Thüre. — **49.** „Heil dir Regent und Kämpfer für die Wahrheit"! das Prädikat athleti ueri erhält Roger, weil er ja die Ungläubigen, die „Feinde Gottes" und eben deshalb die „Feinde der Wahrheit", bekämpfte. Ohne Zweifel beziehen sich auch auf diesen Kampf und Sieg über die Feinde jene unter Rogers Herrschaft geprägten Münzen, welche auf der einen Seite die Figur des h. Georg, der auf einem Pferde reitend, mit einer Lanze den Drachen (in Gestalt einer Schlange) durchbohrt, und auf der anderen Seite die Inschrift tragen: ΡΟΤΣΕΡ ΠΡΙΓΚΠΟϹ ΑΝΤΙΟΚ. Eine solche Münze ist abgedruckt bei Schlumberger, Numism., plan. II N. 12. — **50.** Derselbe Schluss „per saec. saec. Amen!" auch am Ende des II. Bellum.

SECUNDUM BELLUM.

Prologus.

1. Zu probus s. I Prol. 1, Anm. 9 u. c. VI, 1, Anm. 3. — **2.** Aus recitauit könnte gefolgert werden, dass Ga. nicht der Verfasser dieses Distichons ist, vielmehr ein späterer dasselbe vor die Erzählung des II. Bellum gesetzt habe; allein ein trifftiger Grund, die Verfasserschaft Ga.'s zu läugnen, ist nicht vorhanden; nachdem Ga. mit seiner Erzählung zu Ende gekommen, kann er recht wohl diese Verse selbst als Ueberschrift nachträglich beigefügt haben, zudem sie auch in allen alten Codd. sich finden und nur in dem aus dem XIV. saec. stammenden Cod. D ausgelassen sind. Es ist darum auch nicht nötig recitauit in recitabit zu ändern, wie Barth 383 lesen zu müssen geglaubt hat. S. a. zu I Prol. 1 Anm. 1. **3.** Abs. 1—3: *Das den Fürsten Roger betroffene Unglück hat so sehr das Mass alles Leidwesens überschritten, dass es einem Geschichtsschreiber unmöglich ist, vollständig den Vorgang zu beschreiben. Dennoch habe es Galter, der Kanzler, unternommen, nachdem er den ersten, glücklich verlaufenen Krieg beschrieben, auch mit Gotteshilfe das Wissenswerteste aus dem zweiten unglücklichen zu schreiben. Er warnt vor eitlem Trotz und Einbildung, welche die Ursachen iener Niederlage gewesen sind.* — Barth 383: emaculandum, ut sensus redeat auctori: profectus. doctissimus Bongarsius poterat haec facillime corrigere, sed maluit lectoribus negotium relinquere. Barth meint noch, dass durch Unterlassung solcher nach seiner Ansicht notwendiger Korrekturen niemand derartige Schriften lesen wolle und deshalb auch der Buchhändler Klage über den geringen Absatz eine grosse sei. Doch da im vorliegenden Falle alle Codd. profecto haben und immerhin ein annehmbarer Sinn auch mit dieser Lesart sich verbinden lässt, so halten wir die Emendation Barths für überflüssig; wir übersetzen: „Unter den verschiedenen Kriegsereignissen aus alter Zeit hat gewiss das eine und das andere, wie es von den Geschichtsschreibern erzählt wird, den Zuhörern in irgend welcher Weise Grund zur Trauer oder zur Freude gegeben." — **4** Nach Papias Elem. wird elogium gebraucht für laudes, carmina uel criminalia mala, ignominia, textus gestorum malorum, responsum diuinum. An u. St. bedeutet es „Bericht", „Erzählung": „die Erzählung von jenem schmerzlichsten und unglückseligsten Ereignisse, welches durch ein jähes Unglück über Rogers Kriegs-

heer und über ihn selbst hereingebrochen ist, hat so vollständig alle Freude verscheucht etc. — **5.** Das Kriegsheer Rogers; vgl. zu I c. III, 1. — **6.** „Indem die Last der Verbrechen solch ein Unglück zur Strafe und Sühnung erforderte." Man vgl. a. die ähnlich lautenden WW. bei Cerbanus p. 322: peccatis exigentibus post calamitatem, quam in caede Rogeri principis et procerum Antiochiae contigit, orientalis ecclesia fere labefactaretur. S. näheres zu c. III Anm. 70. — **7.** Derselbe Ausdruck wird von Ga. im II. Bellum häufig, dagegen im I. nie gebraucht, s. Index u. Alb. VII, 69: „rege eos in graui exterminio crudeliter insequente." exterminium eigentl.: extra terminos eiectio, hier jedoch s. v. a. Vernichtung; inmanitas exterminii: schreckliche Vernichtung, so dass weder in WW. gesagt, noch im Geiste erfasst werden kann, durch wie viele und welcherlei Leiden und unerhörte Verluste das Ereignis den Unsern einen schrecklichen Untergang gebracht hat. — **8.** ad plenum i. e. perfecte, s. I Prol. 1 u. I c. II, 1. — **9.** Von der ultio diuina redet Ga. noch I c. VII, 2 u. II c. V, 9; XII, 4. Derselben unterliegen nicht nur die Feinde der Franken, sondern auch die Franken

2 selbst. **10.** stilus ist hier nicht die Darstellungsweise inbetreff der äusseren Form, sondern diejenige inbezug auf den Inhalt des zu Erzählenden. Bei Abfassung der Erzählung über den I. Bellum hat er seiner freudigen Stimmung über den siegreichen Ausgang desselben Ausdruck gegeben. Die Abfassung der Erzählung des II. Bellum ist unter ganz veränderter Gemütsstimmung geschehen, in welcher er die Trauer über den unglücklichen Ausgang zu Worte kommen liess, welche der ganzen Darstellung das entsprechende Gepräge verliehen hat. — **11.** Ueber Galter den Kanzler s. Einl. § 1 u. unten zu c. III Anm. 40. Der cancellarius war im Mittelalter der verantwortliche Aufsetzer der schriftlichen Aeusserungen königlicher Willensakte und der Teilnehmer der geheimsten Entschliessungen des Herrschers; vgl. Seeliger, Erzkanzler S. 6. Im Liber artium des Paulirinus findet sich fol. 119 folgende Definition eines Kanzlers: cancellarius in genere est quilibet principalis scriba alicuius principis aut urbanus urbis, dictans et scribens cuncta mittenda et acceptans principis scripta. Vgl. a. Spiegelii Scholia p. 382, 62 u. 433, 56; Luchaire I, 186 ff. und Dodu Hist., 159. — **12.** Von einem utraque fortuna redet Ga. auch I c. II, 7; doch in anderer Beziehung als hier. An u. St. meint er die Teilnahme am I. Krieg Rogers, sowie diejenige beim zweiten und die auch für ihn sich daraus ergebenden Schicksalsfolgen. Hist. litt. de la France XI, 34: il dit qu' il a éprouvé la bonne et la mauvaise fortune, qui fait le sujet de son ouvrage et que l'expérience qu'il en a faite, lui a appris que la prospérité est plus préjudiciable à l'âme que l'adversité ne l'est au corps. — **13.** Man vgl. a. inbetreff dieser Sentenz die Darlegung S. Bernhards in den Flores c. 124: prosperitas nimia quam sit nociua. Dass Ga. auch die aduersitas reichlich erfahren, davon gibt eben die folgende Erzählung den erwünschten Aufschluss. Vgl. u. a. unten zu c. VII, 6 Anm. 46.

3 **14.** Nach Psalm. 51, 3: quid gloriaris in malitia qui potens es in iniquitate. — **15.** fastigium die höchste Stufe der Vollkommenheit, auf der sie sich zu sein dünkten, aber nicht waren, von der sie herabgeworfen wurden. — **16.** Zu materia necis vgl. I c. VII, 2. — **17.** „Andere

aber sind zu hartem und langem Märtyrertum aufbehalten worden, wie ich es im folgenden Traktate, soweit die Fassungskraft meines durch die Gefangenschaft abgestumpften Geistes reicht, für die Nachwelt aufgezeichnet habe" — ein Beweis, dass Ga. nicht nur einer jener bei Danit am 28. Juni 1119 in die Gefangenschaft geratener war, sondern auch bei Abfassung dieser Erzählung noch an den Folgen derselben zu leiden gehabt hat, s. Einl. § 1, S. 5. — **18.** Dieselben WW. I Prol. 1.

Caput I.

1. Abs. 1: *Auf die Nachricht vom Einmarsch Ilgazis in antiochenisches Gebiet begibt sich Roger mit seinen Leuten nach Artasia.* — forte fortuitu: „Vielleicht durch Zufall hörte man, dass Ilgazi antiochenisches Gebiet mit seiner Streitmacht betreten habe." contigit sc. aures; hätte contigit die Bed. „es traf sich", so würde anstatt des Acc. c. Inf. ohne Zweifel ut gebraucht worden sein. Auch konnte der Sachlage gemäss Ga. nicht wohl sagen, dass das Betreten antiochenischen Gebietes vonseiten Ilgazis nur zufällig stattgefunden habe (s. d. folg. Anm.), dagegen war es ein günstiger Zufall, dass das also bezeichnete Auftreten Ilgazis den Franken in Ant. zu Ohren gekommen ist. — **2.** Ueber Ilgazi, den Fürsten von Maridin, s. I c. II, 5. Die Ursache des Krieges zwischen Roger und Ilgazi war offenbar für letzteren die Machterweiterung der fränkischen Herrschaft und die auch durch die Franken ausgeführten Plünderungen auf halepinischem Gebiete. Wenn wir auch vonseiten der Abendländer weder von Galter, noch von Fulcher hierüber näheres erfahren, so vermögen doch die wenn auch spärlichen Berichte der Morgenländer uns in dieser Beziehung einigermassen Aufschluss zu geben. So sagt der gleichzeitige Matth. 121 f.: Zwischen Ilgazi und Roger, welche ehedem enge miteinander verbunden waren, entstand eine grosse Feindschaft, wobei es sich um den Besitz von Halep und von Agaz gehandelt habe. Matth. hatte unmittelbar vorher erzählt, wie Roger unter Beihilfe des Armeniers Leon in den Besitz von Agaz, einer ungefähr eine Tagreise nordwestlich von Haleb gelegenen, zum halepinischen Gebiete gehörigen Stadt (s. näheres über dieselbe bei Ritter 17, II, 1667) gekommen sei, worüber auch die arabischen Schriftsteller berichten und besonders Kamaladdin 254 R. 615 hervorhebt, dass Ilgazi die Franken von der Belagerung dieser Stadt abzubringen gesucht und eine ansehnliche Geldsumme denselben angeboten habe, jedoch sein Ansinnen zurückgewiesen worden sei. Nach Besitznahme Agaz's vonseiten der Franken hätten die Halepiner mit diesen ein Bündnis eingegangen, wonach ihnen (den Franken) eine Burg namens Tell-hirak (in der Nähe von Agaz) übergeben, innerhalb 4 Monaten 1000 Goldstücke entrichtet und sie als Herren des westlichen und nördlichen Gebiets von Haleb anerkannt wurden. Offenbar hat dieser Friedensschluss, an dem, soweit dies aus Kamaladdin ersichtlich ist, Ilgazi nicht beteiligt war, diesen veranlasst, sich zu einem Feldzug gegen die Franken zu rüsten. Er verband sich mit Togtakin, der in letzter Zeit ebenfalls von den Franken benachteiligt worden war (s. Ibn al Athir, Kamel 315, und diesem folgend Ibn

Athun 18), sammelte in Maridin ein bedeutendes Heer (s. unten c. II 4 Anm. 26), zog mit demselben über den Euphrat nach der Gegend von Telbascher und Telkaled, wo er brandschatzte und mordete. Dahin gelangten Gesandte von Haleb zu Ilgazi und riefen ihn gegen die fortgesetzten Plünderungen vonseiten der Franken um Hilfe. Ilgazi willfahrte ihrem Wunsche und drang, jedoch ohne von Togtakin begleitet zu sein, der erst später im August 1119 mit ihm sich vereinigt hat (s. II c. XI, 7), ins fränkische Gebiet bei Erugia ein. Matth. 122 sagt, Ilgazi sei zu jener Zeit als un chef suprême von den Muselmanen angesehen worden, deshalb eilte ihm auch von überallher alles zu: an der Spitze von 80000 Mann (!) sei er unter Edessas Mauern angekommen und habe sich daselbst 4 Tage lang aufgehalten, ohne jedoch etwas gegen diese Stadt zu unternehmen, dann überschritt er den Euphrat und marschierte gegen die Franken. Nach Usama bei Derenbourg, Vie 113, hat sich ihm auch der Onkel Usamas Izz ad-Din Abu 'l-Asakir Sultan angeschlossen, wie denn selbstverständlich bei der Grösse seines Heeres eine grössere Anzahl Emire oder primates (c. II, 2) ihm untergeben waren, von welchen namentlich aufgeführt werden: Abu-l-fadl ibn al-Khaschschab (Kamaladdin 256 R. 617); der Emir Schems ad-daula Togan Arslan, Herr von Bitlis u. Arzen in Armenien (Kamaladdin ib.; Matth. 123; Ibn al Athir, Kamel 324; Ibn Khaldun 18), Soleiman ibn Mobarek ibn Schabe (Kamaladdin ib.): Usama ben Elmobarek, vom Stamme der Benikaleb (Matth. ib.; Ibn al Athir, ib.; Ibn Khaldun, ib.), sowie die unten c. XI, 14; XV, 6 genannten Dobeis und Bochardus. — **3.** Ueber Turcomani vgl. zu I c. II, 5 Anm. 55. Das sonst sich nicht mehr findende Wort dissidia ist wohl identisch mit discidium: Trennung, hier s. v. a. Abfall; denn die Turkomanen sind die vom wahren Glauben abgefallenen, die perfidi, s. zu I c. VI Anm. 55. — **4.** Barth 384: Antiocheni honoris i. e. provinciae dominii. sic dignitas Antiochena perhibetur hoc loco et infra c. VI, 3 plebem Antiochenae dignitatis principatui illi subditos intellige. Vgl. a. I c. II, 2 Anm. 28. — **5.** Dass wir hier die Lesart marchitimas beibehalten, trotzdem die meisten Codd. maritimas haben, dazu nötigt uns die Sachlage. Ilgazi hatte eben nicht die am Meere gelegenen Gebiete betreten, dagegen wie wir Anm. 2 gesehen, die Ostgebiete des antiochenischen Fürstentums. Auch wäre es kaum erklärlich, wenn Ilgazi in der That in die westlichen Gebiete, an die am Meere gelegenen Orte vorgedrungen gewesen wäre, Roger ihm in die östlichen entgegenzieht. An u. St. ist deshalb ohne Zweifel die Lesart marchitimas die ursprüngliche, bezw. richtige. Ueber die Bedeutung von marchitima s. I c. IV, 1 Anm. 9. — **6.** attingere, d. i. berühren, dann auch wie hier: betreten. Der Ort ist nach Kamaladdin 255 R 615 la province d'Er-roudje, d. i. jene Gegend des heutigen Riha und Ruweha, worüber zu vgl. I c. IV Anm. 42. Kamaladdin sagt a. a. O.: „Ilgazi se mit en marche, vint à Mardj-Dabak (4 Parasangen nördlich von Haleb, am rechten Ufer des Kuwaik), de là à Moslemia (3—4 Stunden nördlich von Haleb, am linken Ufer des Kuwaik), et arriva à Kinisrin (eine Tagreise südlich von Haleb, am rechten Ufer des Kuwaik) à la fin de Safar 513.

Ses troupes se repandirent sur les terres des Francs et de la province d'Er-roudje, tuèrent les uns, firent les autres prisonniers, et s'emparèrent du fort de Kistoun, dépendant du district d'Er-roudje. Aus Kamaladdins Worten erfahren wir auch annähernd die Zeit des Einfalls Ilgazis im antiochen. Gebiete: der Monat Safar 512 = 14. Mai — 12. Juni 1119; das Ende dieses Monats fällt demnach in das erste Drittel des Juni. — 7. Artesium ist das von den Schriftst. des I. Kreuzzuges öfter genannte, ostnordöstlich ca. 12 Meilen von Ant. gelegene Artasia, welches von den morgenländ. Schriftst. Artah oder Artadh genannt wird, jedoch nicht identisch sein kann mit Kinnesrin, wie Ritter 17, II, 1877 annimmt, denn Kamaladdin 219 R. 578 unterscheidet beide Orte. Kinnesrin liegt auch südlich von Haleb, Artah oder Artasia dagegen westnordwestlich am Fusse des Berges Deir Saman (Simon), wo es Guys, Stat. 71, als das Ruinenfeld von Doretese und 10 Stunden von Haleb entfernt zeichnet und auch Rousseau und Blanckenhorn auf ihren Karten als Ertesi eingetragen haben. Nach Alb. III, 28 war Artasia zur Zeit des I. Kreuzz.'s eine „ciuitas muro, moenibus et praesidio turrito munitissima", welche die Kreuzfahrer im Oct. 1097 auf ihrem Zuge von Marasch nach Ant. betreten haben. Eben damals haben die christlichen Einwohner dieser Stadt die türkische Besatzung niedergemetzelt. An Weihnachten 1099 wurde in Jerusalem für Artasia der frühere Kaplan Ademars von Puy, namens Bernhard, zum Bischof ernannt, (s. Rad. c. 140; Hist. b. sacri c. 135; Ekk. Hieros. 199), der bald nachher Patriarch von Ant. geworden ist, s. I c. I, 2 Anm. 20. Einige Zeit später kam Artasia wieder in die Gewalt von Haleb, wurde aber im April 1105 von Tankred erobert und wieder von den Franken besetzt, s. Fulch. 411; Rad. c. 154; Alb. IX, 47; Ibn al Athir in Altevarykh 227 f.; Ibn Khaldun 10; Wilken II, 270 f.; Weil III, 187; Sybel, Königr. Jerusalem 66. In der Franken Gewalt war sie noch im J. 1119 als Roger dahin gezogen ist, allein infolge der von Ga. erzählten, von den Franken verlorenen Schlacht am Ager sanguinis anfangs Juli 1119 kam sie wieder in die Gewalt der Türken, s. besonders unten c. VIII, 1. Im J. 1667 hat Troilo diesen Ort, den er Dartese nennt, auf seiner Tour von Aleppo nach Alexandrien passiert. Vielleicht ist es der nämliche Ruinenplatz, welchen auch Dela Valle als Hhalqua (s. jedoch Ritter 17, II, 1096. 1626. 1650) bezeichnet, wo er am 24. Aug. 1625 sein Nachtlager aufschlug, welchen er IV, 197 also beschreibt: „Wir lagerten uns endlich, ob es schon noch frühe war, bei etlichen alten eingefallenen und sehr prächtigen steinernen Gebäuden, welche genügsam zu erkennen gaben, dass vor diesem eine vornehme Stadt daselbst gestanden sein müsse. Dieser Ort wird Hhalqua, d. i. ein Zirkel genannt, weil es ein ebener und rings herum mit Bergen umgebener Ort ist." Ueber Artasia vgl. a. noch Gesta 226; Le Quien Or. Chr. III, 1190, wornach es identisch sei mit Fornacusa; Funk 1, 57 f.; Sybel 370 (310); Rec., Hist. grecs. II, 259; Rey, Colon. 330. — 8. Ueber Bernhard s. die vorige Anm. u. I c. I, 2 Anm. 20. — 9. Das sacrum dogma ist die heilige, ehrwürdige Lehre, welche demnach Roger nicht befolgte, weshalb auch seine voreilige Unternehmung ihm den Tod gebracht hat; diese wird sonach auf einen dem Fürsten

zur Last gelegten sittlichen Mangel zurückgeführt. — adquiecsere: beipflichten; Deo uocante: während Gott ruft. Ga. setzt voraus, dass Balduin dem Roger zu Hilfe kommt, sobald er gerufen wird, und dieser an ihn gerichtete Hilferuf ist ein Ruf von Gott, dem er sich nicht entziehen kann, s. jedoch Anm. 10 und c. IX, 9. consulere alicui: einem raten, aber auch wie hier: einen schonen: wenn Roger des Patriarchen heilige Lehre und Rat gewissenhaft beigepflichtet hätte, in Artasia auf den König von Jerusalem, da Gott ihn herbeirief, zu warten, so hätte er sich und seine Leute am besten beraten, bezw. geschont. Zu prouide consulere vgl. a. Pannenborg in FDG XI, 212. — **10.** Balduin II. Auf seiner Rückkehr von einem Beutezug aus Egypten war Balduin I. in Elarisch am 2. April 1118, nach Alb. XII, 28: tertia feria, am Dienstag vor Palmsonntag gestorben und am Palmsonntag den 7. April in Jerusalem beigesetzt worden; s. Fulch. 436 f.; Lisiard. Tur. 575 F; Alb. XII, 28 f.; W. Tyr. XI, 31; XII, 3; Ibn al Athir, Kamel 314; Matth. Ed. 119; Ibn Khaldun 17; Besoldus 177; Raumer I, 387 f.; Wilken II, 411; Sybel, Königr. Jerusalem 74; Muralt 120; Kühn 57; Kugler, Alb. 403; Wollf 77; Röhricht, Amalrich 6; Umlauff 16; Kohl 45 u. Dodu, Hist. 141. Balduin II., bisher Graf von Edessa, der Sohn des Grafen Hugo v. Rethel in der Champagne, und der Melissende, der Tochter Guy's von Monthey (s. W. Tyr. XII, 1; Rey, Fam. 545 u. oben zu I c. V Anm. 18) und ein Verwandter des Papstes Calixtus II. (s. Bulla Calixti II. bei Rozière p. 14 und Robert Bullaire I, p. 564) war zu Ostern 1118 gerade in Jerusalem anwesend, die Wahl fiel auf ihn und ist er am Osterfest, den 14. April 1118, nicht wie Dulaurier zu Samuel von Ani 451 sagt, am 7. April 1118, zum König und Nachfolger Balduins I. eingesetzt, dagegen erst am 25. Oct. 1119 in Bethlehem mit seiner Frau Morfia oder Marsilia, der Tochter Gabriels (Khoril) von Metilene (W. Tyr. XII, 4; Matth. Ed. 51. 119), feierlichst gekrönt worden; s. Fulch. R. 441 u. Prutz 174. Le Prévost III, 570 irrt, wenn er denselben schon am 14. April 1118 gekrönt werden lässt. Vgl a. die soeben angeführten Quellen, unter welchen W. Tyr. XII, 3 nicht umhin kann zu bemerken, dass Balduin II. sich unter Gottes Beistand als ein gerechter, frommer und gottesfürchtiger Mann bewiesen, der auch in allen seinen Unternehmungen Glück gehabt habe, aber nicht rechtmässig sei der Weg gewesen, auf welchem er zum Throne gelangt sei, und sicher hätten jene, welche ihn darauf erhoben, den gesetzlichen Erben (Eustachius) um seine Nachfolge betrogen. Eine ohne Zweifel zutreffende Charakteristik Balduins II. gibt Matth. p. 119, welcher ihn persönlich gekannt hat: le prince était un des Francs les plus illustres par son rang, valeureux guerrier, d'une pureté de moeurs exemplaire, ennemi du péché et rempli de douceur et de modestie; mais ces qualités étaient ternies par une avidité ingénieuse à s'emparer des richesses d'autrui, par un amour insatiable de l'argent et un défaut de générosité; du reste très-orthodoxe dans sa foi, très-ferme dans sa conduite et par caractère. Ga. nennt ihn c. XIV, 7 einen „astutum et prouidum regem" und ist sehr für ihn eingenommen, s. a. c. IX, 8 und den Index. Nach Ibn Schaddad bei Derenbourg, Vie p. 613, war er im Vergleich zu Roger ein ehrwürdiger

Greis. Von ihm herrührende Urkunden verzeichnet RReg. p. 21—34 unter: N. 90. 91. 105. 109. 115. 116. 121. 125. 130. 134. 137. Delaborde N. 8 u. 18; Delaville le Roulx, Cart. N. 45 u. 84. Dass Roger an Balduin Boten abgehen liess, welche diesen zur Hilfeleistung auftorderten, steht ausser Zweifel. Diese Absendung wird wohl sofort geschehen sein, nachdem er die Nachricht vom Heranzug Ilgazis gehört und sich zu einem Gegenfeldzug entschlossen hatte. Dies berichtet Fulch. 442 D, auf dessen Mitteilung hin auch W. Tyr. XII, 12 seinen Bericht gefertigt, s. Fulch.'s WW. Einl. p. 41 und diejenigen Wilh.'s Anm. 32. Wenn allerdings Matth. 123 meldet, Roger habe seinen Verbündeten nicht gerufen, so ist seine Angabe der Fulch.'schen gegenüber doch nicht stichhaltig, zudem auch aus Ga.'s WW. hervorgeht (Riant R. 100 hält, doch ohne genügenden Grund, das Gegenteil für wahrscheinlich), dass Roger damals den Balduin gerufen haben muss, da man ja nach u. St. sowie nach c. V, 11 auf des letztern Ankunft gewartet hat, wie denn auch Ga. VIII, 8 in seiner Erzählung über die sofort nach der unglücklichen Schlacht am Ager sanguinis (28. Juni 1119) in Ant. durch den Patriarchen Bernhard getroffenen Verteidigungsmassregeln den König Balduin als einen „diu optatum" bezeichnet. Ueber Balduins Ankunft nach der genannten Schlacht s. c. VIII, 9 Anm. 55.

11. Abs. 2: *Die durch die günstige Lage des Orts dem Feinde gegenüber gesicherte Stellung Rogers.* „Denn es war zu dieser Zeit der Ort überreich an Lebensmitteln und von gesunder Lage, auch gewährte er den Franken offene und geschützte Zugänge, den Feinden aber war die Lage und Umgebung desselben höchst ungünstig, denn indem die Gegend aus zahlreichen Höhen und Niederungen bestand und Felsenstücke den einzelnen das Herankommen erschwerten, gab Lage und Zugang den augenscheinlichen Erweis einer grossen Niederlage, welche sie erleiden mussten, wenn sie auf das Frankenlager einen Angriff wagen würden." Mit andern WW.: den Franken war Artesium nach Lage und Verproviantierung äusserst günstig, die Perser aber hätten nicht gewagt einen Angriff zu machen, weil sie wegen der für sie, die Angreifenden, so ungünstigen Lage eine Niederlage zu befürchten gehabt hätten, und in der That, eben jene Gegend von Artesium, dem Doretese Guys (s. Anm. 7), am Fusse des Deir Saman, beschreibt Burckhardt p. 1015 als eine wenigstens auf 5 engl. Meilen in der Runde unebene, mit 2—3 Fuss hoch über die Oberfläche hervorragenden Steinen besäte Fläche; m. vgl. a. Ritter 17, II, 1671. — Ganz nach Ga. beschreibt auch W. Tyr. XII, 9 diesen Lagerort, doch mit Weglassung der Bemerkung, dass dieser Ort den Feinden schwer zugänglich und gefahrbringend sein würde. Sonderbar ist es, dass Vertot I, 75 den Roger anstatt in Artesium. in Antiochien sich lagern und von Antiochien gegen den Rat seiner Leute auf den Kampfplatz ziehen lässt: wahrscheinlich beruht dessen Angabe auf einem lapsus calami. — **12.** Ueber die Wege und Pässe am Deir Saman vgl. m. a. Sachau 460. Von der Strasse von Aleppo nach Ant. über Dana sagt er folgendes: „Diese liegt in einem Engpass, der von Ost nach West steigend die Felsen durchschneidet und dessen Breite zwischen 3—4 und 40—50 Schritten differiert. Auf beiden Seiten überragen ihn die Felsen zu beträchtlicher

Höhe. Kurz vor dem Ende des Passes verengt er sich so sehr, dass ein beladenes Maultier nur mit Mühe passieren kann und der Fels ist so voll von Löchern, dass man nicht mehr reiten kann, sondern zu Fuss gehen muss." Vgl. a. Gesta 272. — **13.** densitas: das häufige Vorkommen. — **14.** Barth 384: urgentibus aditum: angustum reddentibus. — **15.** Barth ib.: essentialiter: nihili hic uerbum. Scribe: densitati etenim uallium montibus intermixtis scopulisque singulorum urgentibus aditum, et situ et accessu, illorum parti magnae runiae esse, sensualiter praebet indicium. id est coram oculis capiendum. Doch da die Lesart „esse sensualiter" keiner der vorhandenen Codd. hat, so ist das sonst nicht vorkommende essentialiter beizubehalten und

3 mit „uere" (s. Barth 403) zu erklären. **16.** Abs. 3: *Der Patriarch ermahnt Fürst und Heer, sich durch Erfüllung ihrer Pflichten des Namens der Streiter Gottes und Soldaten Jesu Christi würdig zu machen.* — utrimque: in beiden Beziehungen, nämlich die beiderseitige Lage der Heere: desjenigen der Franken, sofern es in Artesium auf die Ankunft Balduins warten würde, und desjenigen der Perser, im Falle es einen Angriff auf die in Artesium sich lagernden Franken wagen wollte. — **17.** efficacis animi uiuacitas: die Lebhaftigkeit eines thatkräftigen Geistes, oder ein energischer und geweckter Geist. — **18.** diuini officii: Gottesdienst, s. I c. I, 5; II, 3; V, 4; II c. III, 9; X, 7. Wenn Le Prévost in IV, 244 zu der von Ord. überlieferten Rede des Patriarchen Bernhard sagt: „il y a de certain, que le Patriarche demeura à Antioche, et que ce fut l'archevêque d'Apamée qui exerça les fonctions pontificales au moment de la bataille", so ist er im Irrtum, denn nach Ga.'s Bericht ist d. Patriarch ebenfalls mit nach Artesium gezogen und hat dort verschiedene Ratschläge dem Fürsten gegeben und ihn zu bewegen gesucht, auf dem günstigen Lagerplatz zu Artesium zu bleiben, bis vonseiten Balduins die erwartete Hilfe eintreffe; worauf Bernhard wieder nach Ant. zurückgekehrt ist. Alsdann hat allerdings an des Patriarchen Stelle der Erzbischof von Apamea die kirchlichen Funktionen verrichtet, worüber zu vgl. II c. III Anm. 29. — **19.** adminiculum: Stütze, Hilfsmittel. Bernhard hat sich in seiner Anrede an Fürst und Volk der Stütze der Prophetie bedient, d. h. er hat in seiner Anrede Bezug genommen auf in der Bibel enthaltene Prophezeiungen, welche er seinen Worten zugrunde gelegt, oder die er näher besprochen hat. prophetia ist sonach nicht die dem Patriarchen eigentümliche prophetische Begabung, sondern objektiv der Inhalt des von den Propheten Vorausgesagten. Die Rede Bernhards nennt Ga. Abs. 5 eine „locutio figurata." — **20.** Die res gestae können Thaten gewesen sein, welche durch die Hörer selbst geschehen waren, die der Patriarch denselben jetzt als einen Spiegel ihrer Schuld vorgehalten hat, oder auch Thaten, welche die alttestamentliche Geschichte berichtet und den Zuhörern als Vorbild hingestellt wurden. So lässt Ord. IV, 244 in der dem Patriarchen in den Mund gelegten Rede diesen zu Roger sagen: historias antiquas et modernas rimare et mirificorum euentus regum subtiliter intuere. Saulem et Iosiam, Iudamque Machabaeum recole, Romanos quoque apud Cannas deuictos ab Hannibale, et ne parili ruina cum tibi subjectis praecipiteris , diligenti cura praecaue! Die res gerendae sind solche

Thaten, welche sie in Voraussetzung ihrer Lebensänderung noch thun sollen, deren Umrisse im folgenden von Ga. angegeben werden. — **21.** Vgl. Cic. de diuin. I, 3. — futura sind hier die in der Zukunft eintretenden Folgen der Gesinnung und Handlungsweise der Hörer, gleichwie auch nach I. c. VI, 2 Bischof Wilhelm von Gibellum am 14. Sept. 1115 solche dem damals bei Rubea versammelten Heere der Franken vorgehalten hat. — **22.** S. II Prol. 3. — **23.** conseruato ecclesiarum iure: durch Beobachtung der Privilegien der Kirchen. ecclesiae sind hier nicht etwa die abendländische, die griechische, syrische und armenische Kirche, sondern die Episcopal- und Parochialkirchen, insoweit denselben die Einkünfte des Zehntens und sonstige Rechte zustanden. Dass diese Kirchen auch im Fürstentum Ant. zuweilen in ihren Rechten, bezw. Forderungen geschmälert worden sind, geht aus den WW. Ga.'s: „redditoque uel pacto reddere tempore competenti" hervor, weshalb der Patriarch an die pünktliche Zahlung der durch Vertrag festgesetzten Leistungen mahnte. Barth 384: uel pacto reddere i. e. pactis promisso. indicat hic sermo principem istum ecclesiasticorum redituum aliquid sibi uindicasse. qua in re sensibilior clero nemo unquam status fuit adeoque ut ob tantillum aliquid nummorum facile communione ecclesiae homines interciperent. exemplis notissimis. — **24.** tempus competens: die bestimmte Zeit der Zahlungstermine. — — **25.** Zu iustitia vgl. a. I c. IV, 10 Anm. 59. „Während ihnen Recht und Billigkeit vonseiten des Klerus und des ganzen christlichen Volkes zur Seite stehen würde", d. i. wobei sie auch vom Klerus und vom ganzen Volk nach Recht und Billigkeit beurteilt und behandelt werden würden. — **26.** Vgl. I c. I, 2; zu bellatores Dei Ekk. Hieros. 171. — **27.** quatenus: so dass; vgl. a. Wölfflin, Arch. V, 413. ex re: thatsächlich. Ueber die Bezeichnung milites Christi, welche auch der Anon. der Gesten sehr oft gebraucht, vgl. Gesta p. 22, ebenfalls unten c. II, 9. Zu perfidus, hier s. v. a. ungläubig, s. c. X, 1 Anm. 5 u. I c. VI, 55. **28.** Abs. 4: *Roger entschliesst sich trotz der gegenteiligen Meinung des Patriarchen, Artesium zu verlassen.* — ea uice: nunc; s. I c. III Anm. 66. — **29.** „Der Fürst wagte, was er nicht hätte wagen sollen, und nahm sich vor zu thun, was er nicht hätte thun sollen." praesumere i. e. suscipere. — **30.** documenta: Beweisgründe, Ratschläge und Warnungen. — **31.** nocentia: der gegenwärtige Schaden; nocitura: der künftige Schaden, den die Seele im jenseitigen Leben zu tragen hat. emendare i. e. mulctam inferre, sühnen. Die Korrektur Barths prohibebatur ist unnötig. Ga. will sagen: Roger zögerte nicht, den durch Nichtausübung jeglichen Rechtes ihm und seinen Untergebenen entstandenen gegenwärtigen und zukünftigen Schaden, welchem sie ausgesetzt waren, zu sühnen, mit andern WW.: bevor er jetzt gegen den Feind vorging, unterliess er es nicht, auch den kirchlichen Vorschriften inbetreff der Bussübung zu genügen. — **32.** Hieraus mag gefolgert werden, dass Roger nun schon lange genug auf andere gewartet hatte, so dass ohne Zweifel die Mitteilung des W. Tyr. XII, 5 als richtig zu erachten ist, dass Pontius von Tripolis und Balduin II. von Jerusalem zur Hilfe gerufen waren: ubi cum per dies aliquot domini regis et comitis exspectasset aduentum, prohi-

4

bente domino patriarcha; qui illuc usque eum fuerat prosecutus renitentibus etiam de proceribus nonnullis, exercitum iter iubet adripere, fortiter contestans se nullius deinceps praestolaturum aduentum. Zu barones s. c. III Anm. 6 u. 32. — **33.** W. Tyr. lässt es dahingestellt, ob damals die Feinde die Gebiete jener Orte in der That verwüstet haben, denn er sagt nur: erant quidam de nobilibus regionis, qui ad hoc eum inpellebant, ut non conditiones exercitus facerent meliores, sed ut terras suas, quas hostium castris uicinas habebant, praesente exercitu in tuto conlocarent. Zuviel behauptet aber ist es, wenn Kugler, Boem. u. Tankr. 54 sagt: „Roger achtete die Tapferkeit seiner Gegner so hoch, dass er sich nur durch die heisseste Ungeduld seiner Truppen die Erlaubniss zur Schlacht abdrängen liess.“ Ohne Zweifel war der Wunsch der Barone auch sein Wunsch und deren Rat ihm eine willkommene Gelegenheit, um seiner eigenen Ungeduld zu genügen. Von einer heissen Ungeduld seiner Truppen aber kann überhaupt nicht die Rede sein. Barth 385: quorum hostes adsueti, i. e. quae iam in pace longo usu hostes possederant. intempestiuam magnanimitatem et iram principis accusat. — **34.** Die Korrektur genti bei Barth ist von keinem Cod. bezeugt und der Meinung Ga.'s nicht entsprechend. domestici curiae sind die Hofleute des Fürsten, welche seinen persönlichen Dienst, sowie die Regierungsgeschäfte zu besorgen hatten, die Ga. c. III, 1 curiales nennt. Die domestici gentis sind die dem Heere vorgesetzten Hauptleute und Anführer, welchen Roger die Befehle behufs Abmarsches aus Artesium und die Verhaltungsmassregeln mitzuteilen hatte. Zu enge begrenzt und deshalb auch unrichtig würde die Annahme sein: Roger habe seine eigene Hofdienerschaft (s. I c. VII, 3 Anm. 14), sowie diejenige seiner Ritter und Anführer zusammengerufen und ihnen über ihre Dienstleistungen Vorschriften gegeben. Diese hatten allerdings für das Gepäck zu sorgen und, wenn es galt von einem Lagerplatz zu einem andern zu gehen, waren auch sie zu verständigen über die ihnen obliegenden und auszuführenden Pflichten, allein zunächst sind es doch die Hauptpersönlichkeiten gewesen, welche zugleich Anführer des Heeres waren, denen der Fürst seine Befehle zu erteilen gehabt hat und diese sind darum auch an u. St. gemeint. — **35.** vice fruens: geniessend das Schicksal eines unbesonnenen Geistes, d. i. dem Geschicke seiner Unbesonnenheit überlassen. — **36.** frugi locus ist der vorteilhafte Ort; ad inutilia: ins Verderben, oder mit Ergänzung von loca: an unheilbringende Orte. „Roger ordnete an, von dem günstig gelegenen Lagerplatz weg mit den Zelten nach ihnen zum verderbengereichenden Orte hinüberzuziehen.“ **37.** Abs. 5: *Des*

5 *Patriarchen Unglückvorhersagung.* — communis utilitatis effectus: die Wirkung auf den allgemeinen Nutzen, d. i. was dem allgemeinen Wohle dienlich ist. — **38.** inemendati: die, welche ihre Sünden nicht gesühnt haben, s. Anm. 49. — **39.** contra iustitiam ire: gegen die Uebereinstimmung und Billigung aller, aber auch gegen die von der Kirche gegebenen Vorschriften, indem sie nicht gebeichtet haben und nicht absolviert sind, weggehen. S. a. I c. IV, 10. — **40.** Bernhard bewies mit den klarsten Gründen, dass sie, so lange sie sich fürchteten das Lager zu verlassen und gegen den Feind zu mar-

schieren, keine Veranlassung hätten, in Unruhe zu sein; dass sie aber, wenn sie sich nicht fürchteten und das oben beschriebene geschützte Lager verliessen, alle Ursache zur Unruhe und zum Erzittern haben müssten. timor, nicht timor dei, sondern timor hostium, wovon im vorigen Abschnitt die Rede ist. — **41.** digito demonstrare, ders. Ausdr. a. bei Quintilian l. VI, 3, 26. — **42.** Vgl. unten c. V, 7. 9. **43.** Abs. 6: *Rogers Beichte und Testament.* — Dasselbe Praedikat beatus gibt Ga. I c. VII, 9 auch dem Fürsten Roger. — **44.** Die Namen der hier genannten Kleriker mit Sicherheit anzugeben, ist nicht möglich, da anderweitige Quellen nicht vorhanden sind. Zwar finden sich noch in Urkunden späterer Zeit Namen solcher, welche die hier genannten Stellen bekleidet haben, verzeichnet, aber es ist zweifelhaft, ob diese auch identisch sind mit den hier von Ga. gemeinten. So findet sich bei W. Tyr. XIV, 10; XV, 12. 15. 16 ein archidiaconus eccles. Antiochiae, Lambertus mit Namen, genannt; ein „homo mirae simplicitatis et honestae conuersationis, litteratus etiam, sed saecularium modicam aut nullam habens experientiam", welchen im Jahre 1136 der Nachfolger des Patriarchen Bernhard einige Zeit in Kerkerhaft hielt, weil er demselben als einem Verschwörer misstraut hat und der bis zum J. 1139 noch öfter in die Händel über die Besetzung des antiochenischen Patriarchenstuhls verwickelt war. Ein archidiaconus ecclesiae S. Pauli Antiochiae, namens Pontius, ist bei Paoli Cod. Dipl. I, 10 zum J. 1126, u. im Liber iur. p. 31 zum J. 1127 genannt; vgl. Röhricht, Syria sacra 6 und RReg. N. 108 und 119; dagegen nennt sich als Schreiber der von Roger am 4. Juni 1118 zugunsten des Hospitals zu Jerusalem ausgestellten Urkunde ein gewisser Petrus als subdiaconus (s. Paoli I, 6 u. Delaville le Roulx, Cart. p. 38). Es ist möglich, jedoch nicht sicher, dass einer der genannten die Würde des Archidiakonats schon im J. 1119 verwaltet hat und die von Ga. an uns. St. genannte Persönlichkeit gewesen ist. Ein diaconus Antiochiae, namens Aymericus, wird in einer Urkunde des Fürsten Raimund de d. April 1140 bei Rozière p. 171 genannt. Ebenfalls werden a. a. O. u. p. 177 in einer Urkunde vom J. 1140, bei RReg. N. 195, Wilhelmus Brachetus, Aimerich u. Wilh. von Poitou als capellani palatii bezeichnet: möglich, dass der eine oder andere die Stelle eines capellanus palatii, was wohl mit dem capellanus curiae Ga.'s identisch ist, schon im J. 1119 bekleidet hat. Röhricht scheint in Syr. sacr. a. a. O. die capellani palatii mit den capellani patriarchae für identisch angesehen zu haben, doch ohne triftigen Grund, denn curia bedeutet hier, wie auch I c. VII, 5 und II c. I, 4, den Hof des Fürsten, und waren deshalb die capellani curiae und palatii die zum Dienst des fürstlichen Hauses bestimmten Kapläne. — **45.** ludibrium mundi, hier im bibl. Sinn „Lust der Welt"; s. a. c. IV, 6 u. über die sittliche Aufführung Rogers das zu c. III Anm. 70 Bemerkte. — **47.** Von Rogers Vermögensverhältnissen und dessen an u. St. genannten Testamentes ist sonst nirgends mehr, soviel mir bekannt, die Rede. Ohne Zweifel waren zum grossen Teil sein Eigentum jene c. III, 7 genannten uasa pretiosa. Nach Ord. IV, 158 war er allerwenigstens kein armer Mann, denn dieser legt dem Boemund folgende WW. über Roger in den Mund: Rogerius, Ricardi

6

principis soboles, consobrinus meus, est me iunior aetate; excellens uenustate, par nobilitate, diuitiis et potestate. Alb. XII, 14 berichtet noch, dass Roger im Sommer 1113 nach den Hochzeitsfeierlichkeiten Balduins I. mit Adelaide, der Witwe Herzog Rogers von Sicilien, denen Roger auch beigewohnt hatte, von letzterer reichlich beschenkt worden sei: cui ipsa noua regina 1000 marcas argenti cum ostris pretiosis, cum bisanteis 500, cum mulis et equis egregiis dono contulit. Nach Abulfarag. Chron. eccles. I, 476 war er gegen Geldspenden vonseiten anderer nicht unempfänglich; so liess er sich einmal eine nicht geringe Geldsumme zahlen für die Erlaubnis, welche er dem jakobitischen Patriarchen Mar Athanasius gegeben hatte, damit dieser wieder im Kloster Duair einziehen durfte. Nach der auch unten im Anhang abgedruckten Urkunde Rogers vom J. 1114 vermachte er der Kirche der h. Maria im Thale Josaphat 300 Aale jährlich und das Casale, welches das Weib seines Onkels Tankred bei Gibellum verwilligt hatte, sodann ein Landstück in der Nähe Antiochiens, und in der Stadt selbst ein Haus. Nach der am 4. Juni 1118 ausgestellten, ebenfalls im Anhang abgedruckten Urkunde Rogers hat er dem Hospital zu Jerusalem mehrere Häuser in Antiochien mit den dazugehörigen Ländereien zugesprochen.

7 **48.** Abs. 7: *Bernhard macht den Fürsten und dessen Leute auf ihre Pflichten aufmersam und kehrt, nachdem er unter Thränen von ihnen Abschied genommen, nach Ant. zurück.* — compatiendo: „seine und des ganzen Volkes Unzulänglichkeit bemitleidend." infirmitas ist nicht etwa Unzuverlässigkeit, Unselbständigkeit, sondern die physische und moralische Schwäche, insofern als sie nicht in gehöriger Zahl und nicht alle in voller Uebereinstimmung nunmehr gegen den Feind aufzubrechen im Begriffe standen. — **49.** „In Stellvertretung des h. Petrus." Petrus war der Patron der Patriarchalkirche zu Ant.; s. I c. I, 2 Anm. 18. 19. In c. IV, 5 sagt Ga. diese Würde dem Erzbischof Peter von Apamea zu. — **50.** Dieselben WW. a. I Prol. 6. Barth 385: mala plangere et plangenda non perpetrare: secundum uersum Christiani poetae Alphimi Auiti uel Prudentii: „flete admissa, nec inde admittite flenda." — **51.** familiares: im vertrauteren Verkehre aber mit Gott gab er diesem anheim, was den einzelnen zum Lohne für die Verdienste ihres gottseligen Lebens zuträglich sein würde. — **52.** S. I c. II, 3; V, 1 u. II c. III, 10; X, 7. — **53.** S. I c. VII, 2. — **54.** D. i. nach Antiochien.

Caput II.

1 **1.** Abs. 1: *Rogers Aufbruch nach dem Ager sanguinis und dessen Lagern daselbst.* — sinistrum omen: ein böses Geschick, derselbe Ausdr. unten c. V, 5, entnommen aus Ovid. Epist. Heroid. XIII, 10. Wilken II, 431: „den Fürsten Roger zog unter bangen Ahnungen seines Gemütes ein unabwendbares Schicksal zum Tode." Michaud, Biblioth. I, 111: les Chrétiens, partis sous de sinistres auspices. — **2.** W. Tyr. XII, 9: in suam suorumque cladem praeceps. — **3.** Ev. Luk. 1, 51. 52. — **4.** 2 Samuel. 1, 23. — **5.** Auch der von Ga. abhängige W. Tyr. XII, 9 nennt diesen Ort campus sanguinis, ohne jedoch denselben

näher zu beschreiben. Bei Samuel von Ani R. 450 heisst er Garmirovid, d. i. Rotthal. Der Zusatz Ga.'s: re et nomine a uulgo nuncupatum besagt, dass er mit Recht also benannt werde, weil er in Wirklichkeit ein „Blutacker" war; ohne Zweifel auch wegen der dort auffallend hervortretenden rotbraunen Erde (s. Ritter II, 1626 und Sachau 100. 103), daher wohl auch das uallis rubea Samuels erklärlich. Ebenfalls aber ist es wahrscheinlich, dass schon vor 1119 gerade an diesem Orte zwischen Franken und Halepinern, weil es in der Nähe von Athsareb gelegen, gekämpft worden ist, s. I c. I, 3 Anm. 35 u. II c. V, 7; jedenfalls aber hatte nach der hier erlittenen, von Ga. c. V, 7 erzählten Niederlage Rogers sich der Volksmund die Benennung Ager sanguinis erwählt. Es ist dieser „Blutacker" ohne Zweifel jenes ovale Thal, das bei Ritter a. a. O. Kalaka heisst, „welches 7—8 Stunden im Umfange von niederen Höhen umgeben ist, an deren Fuss die Dörfer Termine (Tourmanin), Tellade, Hösre (Hhpzre), Tellbarun (Tel akberin), Bac und Dana liegen, von denen nur ein paar Namen auf Rousseau's, keiner auf Chesney's Karte zu finden sind. Der Boden des Thales ist eine feine rote Dammerde, fast völlig steinlos. Jenseits des Thales erhebt sich ein für Kameele sehr beschwerlich zu ersteigender Felsboden und auf diesem erblickte man in einem Abstande von 6—7 Stunden von Aleppo die ersten Turkomanenzelte." Kamaladdin 255 R. 617 nennt den Lagerort „Belat entre les 2 montagnes du coté de Derb Sermeda (daher „districta Samartani" bei Ga. c. IV, 8) au nord d'Athareb", und berichtet, dass die Franken ein Fort zu erbauen begonnen, das Tel Akberim (Tel Yfrin bei Riant) beherrschen sollte. Sonach würde der Ager in die Nähe und nördlich von dem auf der Rousseau'schen Karte genannten Tel Akbarim zu setzen sein und nordwestlich von Athsareb in dem auf der Kiepert'schen Generalkarte und der Karte Blanckenhorns zwischen Dana und Terib gelegen haben. Von Artesium aus waren demnach die Franken südwestlich nach dem Blutacker gezogen. Dass unter ihnen sich auch Ga. befunden, geht aus den vorliegenden WW. unzweifelhaft hervor. Aus seiner Darstellung c. IV, 8 entnehmen wir nur noch, dass der Ager durch Olivenwälder von den „districta Samartani" getrennt war, bezw. dass der Lagerplatz einer Oase glich, in welche die Zugänge nur durch latera montium stattfinden konnten, durch welche auch die persischen Heeresabteilungen kommend, die Franken am 28. Juni 1119 angegriffen und vernichtet haben. — **6.** extorquere, eigentlich herauswenden, hier: den Weg unter Schwierigkeiten und in Krümmungen zurücklegen; vgl. Anm. 29. 30. „Noch stärker als die Löwen und dreister als die Tiger, welche blutdürstig auf ihr Ziel losgehen und die Hindernisse überspringen, wanden wir uns durch alle Hindernisse, welche der Weg bot, hindurch nach dem Blutacker." — **7.** utriusque sc. uictus potusque. Das Heer Rogers verweilte hier also längere Zeit, u. zw. nach Kamaladdin 255 R. 617 vom vendredi 9 de Rebi el ewel, d. i. vom 20. Juni 1119 an, bevor es am 28. Juni zum Kampfe mit Ilgazi gekommen ist; und weil im Gegensatze zu dem „uictu potuque abundans Artesium" hier Mangel an Nahrungsmittel sich geltend machte, so waren sie täglich gezwungen, ohne dass sie jedoch dabei von den Feinden beunruhigt

worden wären, da und dorthin behufs Beschaffung dieser Lebensmittel Leute auszuschicken. — naturalis hier nicht etwa im Gegensatz zu spiritualis, sondern: naturgemäss, „für den Körper notwendig."

2 **8.** Abs. 2: *Auskundschaftung des fränkischen Lagers durch die Feinde und der letzteren Scheinangriff gegen Athsareb.* — Barth 385: „castra extra: longius distantia. nam ipsum militem condensatum breui ambitu intellegit. ita statim: spectent exteras meatum partes i. e. hostibus positas". castra extra munire: das Lager ausserhalb befestigen, bezw. dasselbe mit sogenannten Vorwerken umgeben. — **9.** Dieselben WW. I c. II, 4; III, 1. — **10.** uolatilis: Geflügel, s. V, 2: uolatiles internuntii, geflügelte Zwischenboten. uolatilia: Vögel. uolatilium uenditores: Geflügelhändler. uenditoribus in „uenatoribus" zu ändern, wie Barth empfiehlt, ist unnötig, denn nicht nur alle Codd. haben uenditoribus, sondern es ist auch unverständlich, dass die Franken die Vogelsteller sollten eher eingelassen haben als die Vogelhändler; gerade letzteren als solchen mag der Zutritt gestattet worden sein, weil sie den im Lager sich Befindenden Nahrungsmittel zugebracht haben. Damit soll allerdings nicht bestritten werden, dass die uenditores nicht auch uenatores gewesen sein können. — **11.** esse nostrum i. e. nostrum statum. Vgl. denselben Ausdr. Gesta XII, 2: ebenfalls unten VIII, 1; XI, 8. — **12.** Der dominus ist Ilgazi. „Durch ausgesandte Spione, welche als Geflügelhändler ins fränkische Lager kamen und nach ihrer Rückkehr über unsere Lage berichteten, erfahren Ilgazi und seine Feldherren genau, als ob sie mit eigenen Augen gesehen, in welcher Lage wir uns befanden." Ueber die primates Ilgazis s. c. I Anm. 2. — **13.** Die uiri dolosae calliditatis sind Ilgazi und seine Feldherren; vgl. a. II c. III, 3. Einen „dux dolosae calliditatis" nennt Ga. I c. IV, 1 auch den Bursuk. — **14.** S. zu I Prol. 1 Anm. 7. — **15.** praeludium: Scharmützel, s. I c. III, 7 Anm. 60. „Nachdem die zum Scharmützelkampf Tauglicheren vorausgeschickt worden waren." Vgl. a. c. III, 9 u. II c. XI, 2 Anm. 16. — **16.** Athsareb, südöstlich vom Lagerplatz gelegen, s. Anm. 5. Ueber dieses Kastell I c. I, 3 Anm. 35. — **17.** Prutz 23: Anklang an Ovid, Ars am. I, 99: spectatum ueniunt, ueniunt spectentur et ipsae.

3 **18.** Abs. 3: *In welcher Absicht die Perser also verfuhren, und wie sie ihren Zweck erreichten, will Ga. in folgendem der Reihe nach ausführlich erzählen.* — Die externae meatuum partes sind die Umgebungen des fränkischen Lagers, soweit die dahin möglichen Wege in Betracht kamen; die accessus interiorum callium sind die Zugänge, welche in das Lager selbst hineinführten. Die Auskundschaftung derselben war bei jenem schwierigen Terain (s Anm. 3) für die Feinde von grosser Wichtigkeit. — **19.** die solita probitas ist die von den Feinden der Franken bei diesen stets beobachtete Kriegstüchtigkeit und Tapferkeit; s. a. zu I c. III Anm. 4 u. 24. Das Beobachtetwerden der Türken vonseiten der Franken sollte für diese die Folge haben, dass sie die Perser in ihrer grossen Menge für vortrefflicher und aus Furcht vor einer solchen Menge sich für zu schwach hielten, und von ihrer gewohnten Tapferkeit abgebracht werden würden — mit andern WW.: das zahlreiche Auftreten der Perser sollte die Franken mutlos machen. — **20.** in breui: „in kurzer Zeit", u. zw. am

28. Juni 1119; s. c. III Anm. 57 u. c. VII Anm. 10. — **21.** dictare i. e. suggerere: „während des Herrn Wink und Hilfe es mir an die Hand gab". edisserere, d. i. ausführlich erzählen; von Ga. noch öfter gebraucht, s. Index. — **22.** prius: „das erstere", was Ga. inbetreff des spectent und spectentur noch weiter zu sagen hat, soll sofort auch erzählt werden, der Untergang des Heeres paulo post. Denn unter der Weitläufigkeit der Erzählung soll die Reihenfolge des Erzählten nicht vernachlässigt werden, was geschehen würde, wenn er jetzt schon mit dem Berichte des Untergangs fortfahren wollte, ohne jenes nicht auch erzählt zu haben. prolixitas ist longitudo, copia. **23.** Abs. 4: 4 *Das Heer Ilgazis macht ein Scheinmanöver auf Athsareb.* — primates sc. Parthorum; s. zu Anm. 12. — **24.** seducere i. e. decipere: „die Anführer der Parther wandten ihr Augenmerk plötzlich auf Cerep, indem sie rings um diese Burg herum die Reiterei von Cerep sowie das Fussvolk dieses Kastells und eine Anzahl des Roger'schen Heeres, welche in der Nacht dahingezogen waren, dieselben täuschend, wie im Krieg nach Art der Verteidiger nahe an sich heranlockten." Zu circumcirca vgl. Wölfflin, Arch. V, 332. — **25.** Ein Erweis, dass Cerep damals in den Händen der Franken sich befunden hat. Mit quidam ex nostris sind solche aus Rogers Heer, welches damals in der Nähe Cereps lagerte, gemeint, woraus jedoch nicht zu folgern ist, dass die milites Cerebitae et manus pedestris keine Franken gewesen seien. Die nox war die Nacht vom 26./27. Juni 1119, was aus der folgenden Erzählung gefolgert werden muss; s. a. Anm. 40. — **26.** „Nach dem Ansichtiggewordensein der Franken haben die Perser, wenngleich ihre Zahl sich bis auf 60000 Mann und darüber angehäuft zu haben schien (das ganze Heer soll nach c. V, 9 sogar 100000 Mann betragen haben!), dennoch mit grossem Lärmen die Flucht ergriffen." Dass diese Zahl eine viel zu hohe ist, liegt auf der Hand. Ga., der ein Augenzeuge des Vorgangs vor Athsareb wohl nicht gewesen ist, hat diese überschwengliche Angabe von andern. Dem Ga. ist auch W. Tyr. XII, 9 gefolgt: hostes tribus turmis ordinatis, habentibus singulis equitum uicena milia; Matth. Ed. R. 122 berichtet sogar von 80000 Mann. Nach Kamaladdin 255 R. 616 soll Ilgazi im Ganzen über eine Truppenmacht von 40000 Mann verfügt haben, welche Zahl auch Derenbourg, Vie 112, als die wahrscheinliche verzeichnet hat. Nach Ibn al Athir, Kamel, R. 223, welche Angabe auch Ibn Khaldun 18 hat, bestand dessen Heer aus 20000 Mann. Der Wahrheit am nächsen dürfte die Angabe des Abulfarag. p. 300 stehen, welcher nur 7000 Mann zählt. Vgl. a. Riant, R. 108; Heermann 89. — **27.** Die pars pendula ist der Teil der Ausrüstung, an welchem der Bogen hieng. — **28.** parma ist ein runder Schild und war bei den Römern ein leichter, kreisrunder, etwa 3 Fuss im Durchmesser haltender Lederschild; vgl. Jähns 196, welcher übrigens diese Bezeichnung für den mittelalterlichen Schild nicht kennt. Dieser Schild wurde auch nach u. St. ausser dem Kampfe durch ein Gehänge an der Schulter getragen, in der Kampfesstellung an den in der Innenseite angebrachten Querschienen oder ledernen Riemen vom linken Arme und vor die Brust zu deren Schutz gehalten. Ueber das Tragen des Schildes vgl. a. Jähns 542. — **29.** „So verhielten sie sich

unter Lärmen als Fliehende." Ga. will sagen: Obwohl die Perser in so grosser Zahl angetroffen wurden und vollständig zum Kampfe gerüstet schienen, indem sie Bogen und Schild wie zur Verteidigung trugen, haben sie sich doch unter grossem Getöse, wie wenn sie wankend geworden und sich vor dem Kampfe fürchteten, auf die Flucht begeben; — allerdings sei dies nur eine verstellte Flucht gewesen. Barth 385: terga uersi: futilis lectio: scribe: „terga ursi fremendo sic habebant." notum ursos, conspecto hoste recedere solitos, mox cum inpetu reuerti. id ne de extero testibus indigeat, uidimus nos ipsi. Doch kein einziger Cod. gibt die befürwortete Emendation an die Hand und ist die Vergleichung der Kampfesweise der Perser mit derjenigen eines Bären dem Ga. gewiss nicht in den Sinn gekommen. — **30.** Die nostri sind die obengenannten „milites Cerebitae", die „pedestris manus illius castri" und die „quidam ex nostris, qui nocte Cerepum ierant", was aus der folgenden Darstellung ersichtlich ist, aber nicht etwa die im Lager auf dem Campus sanguinis sich befindlichen, welche ja von dieser Abschwenkung der Perser erst später erfahren haben, s. c. III, 1. — castra ist hier das Lager der nostri, welches diese bei Cerep und in der Nähe dieses Kastells bezogen hatten. S. Anm. 25. — **31.** cauti inspectores sind die schlauen Beobachter, welche durch ihre Beobachtung den Gegner zu beunruhigen und zu benachteiligen suchen. — inprobitas i. e. „pusillanimitas; quia dolus omnis pro re indigna uera magnanimitate habetur"; Barth 386. — **32.** astutiae ingenium ist Genie, Talent der Schlauheit, s. a. Index. „Welches Vorkommniss von der Mehrzahl der Krieger den behutsamen Spionen für Kleinmütigkeit angerechnet wird, wenngleich es auch oft und viel als durch das Talent eines listigen Kopfes geschehen, gebilligt wird."

5 **33.** Abs. 5: *Die fränkischen Abteilungen und die Besatzung Athsarebs machen auf die Parther einen Angriff.* — **34.** Derselbe Ausdr. uirili audacia fretus auch I c. IV, 8; V, 4 u. II c. XII, 5. Barth 386: audaciam et ingenium i. e. fortitudinem et astutiam. ingenium enim hoc genus scriptores pro astutiam habent. notissima lectio. Vgl. a. Anm. 31. — **35.** „Mit fest an der Seite gehaltenem Schilde, mit vorgestreckter, d. i. gezückter Lanze, und eingedrückten Sporen". Barth 386: palpatis lanceis i. e. usui aptatis. Ducange Gloss. hält mit Bezug auf die von Ga. gebrauchte Phrase palpare identisch mit uibrare, und in der That, der Gebrauch des letzteren Wortes findet sich häufig bei den Schriftstellern des I. Kreuzzugs, worüber Heermann 118 eine Zusammenstellung gegeben. Dieser übersetzt uibrare mit „springen", in welcher Weise aber dieses Springen gehandhabt wurde, sei nicht ersichtlich. Offenbar ist zu unterscheiden zwischen der Handhabung der Lanze, welche geworfen, und derjenigen, mit welcher gestossen wurde. Dass man zu ersterer mit der Hand ausholen musste, um sie alsdann nach dem Ziele zu werfen, mag durch „uibrare" ausgedrückt worden sein, bei letzterer Handhabung, welche ohne Zweifel die gewöhnliche war und welche wir auch aus den Abbildungen von S. Denis (s. Montfaucon, Mon. I, 390. 396 und Gesta 506) kennen, wurde die Lanze mit der Hand an der Seite festgehalten und starrte dem Feinde entgegen, wobei von einem Springen nicht die Rede sein konnte. Diese letztere Handhabung ist aber

offenbar mit unserem „palpatis lanceis" sowohl hier, als auch c. V, 2 gemeint. Vgl. a. Baltzer in Sybels hist. Zeitschr., Jahrg. 1889, Bd. 61, 305, und über den Gebrauch der Lanze bei den Kreuzfahrern: Jähns 555. 587. — Zu pressis calcaribus s. Fulch. 409 G: „continuo calcaribus equum pungens," u. unten c. IX, 7. — **36.** his simul omnibus i. e. militariter haec omnia simul facere docti et adsueti. — **37.** Dieselben WW. I c. VI, 9; VII, 2. — **38.** Barth 386: uicissim effusö i. e. intrepide, non pauentes uulnera, was übrigens keineswegs der nächste Sinn dieser WW. ist. Ga., der hier denselben Ausdruck gebraucht wie I c. VII, 1, verbindet auch hier denselben Sinn wie dort, s. ib. Anm. 5. — **39.** Derselbe Ausdr. auch bei Virgil, Aen. XII, 750. **40.** Abs. 6: *Mutiger und erfolgreicher Angriff Roberts de Veteri Ponte auf die Parther, wobei dieser sein Pferd verliert und zu Boden geschlagen wird.* — **41.** Dieser Robertus wird auch von Alb. XI, 40 als ein „miles egregius et indefessus, saepius terras gentilium militari manu depraedatus" genannt; er war nach Alb. ein Ritter Tankreds und im J. 1110 unter jenen, welche in Ant. zusammengekommen waren, um gegen die Türken einen Feldzug zu unternehmen, vielleicht ein Sohn jenes Robert de Veteri Ponte, der nach Ord. III, 197 zwischen 1083 u. 1085 bei S. Suzanne, arrond. de Laval, ums Leben gekommen, oder ein Sohn desjenigen, welcher zu S. Pierre sur Dive unter der Herrschaft Wilh.s des Eroberers Mönch geworden ist (Ord. IV, 245). Le Prévost III, 197 unterscheidet auch ein Vieux Pont im Canton Ecouché von einem Vieux Pont en Auge (sur Dive); doch ist er nicht überzeugt, welches von beiden dasjenige ist, von welchem der von Ga. u. Alb. genannte Robert seinen Namen hatte. Auch in seinem kurzen Berichte über die Schlacht auf dem Campus sanguinis erwähnt seiner Ord. IV, 245, er sagt: Robert und andere seien morgens aus dem Lager weggezogen um Futter zu holen; es liegt in dieser Angabe mit Ga.'s Nachricht in Abs. 4 kein Widerspruch, wenn man nocte und mane dahin deutet, dass es die Zeit des morgens früh, da es noch finster war, gewesen, als Robert aus dem Lager aufgebrochen ist. Nach einer vom Fürsten Roger bestätigten Urkunde vom J. 1114 (bei Delaborde p. 26 N. 4 u. RReg. p. 17 N. 76 u. unten in Beil. I abgedr.) schenkt er der Kirche der h. Maria im Thale Josaphat das Casale Burio und wird dort Robertus de Vizpont genannt. Wilken II, 428 nennt ihn „Robert von Altbrück"; dass er aber ein Deutscher gewesen und der latein. Namen aus dem Deutschen genommen worden, ist sehr unwahrscheinlich. Siehe über ihn auch c. VI, 2 Anm. 16. — **42.** haud segniter agens: „nicht faul, wenn es zu handeln galt", derselbe Ausdr. a. I c. III, 3. more solito probitati inhaerendo i. e. fortitudinem exercendo. — **43.** „Durch einen entschlossenen und mutigen Angriff." — **44.** percutere: durchbohren, niederschlagen, s. Gesta XVII, Anm. 20; XXXIII, 3; XXXVII, 3; repercutere: zurückschlagen; demum et ipse ebenso I c. VI, 9: „Und sofort, als im Kampfe gegen einen seiner Feinde seine Lanze zerbrach, hat er mit gezücktem Schwerte andere zurückgeschlagen, endlich selbst von mehreren zurückgeschlagen, ist er, nachdem sein Pferd durch zahlreiche Geschosse durchbohrt worden, mit unwiderstehlicher Gewalt zu Boden

geworfen worden." Barth 386: occidit i. e. cecidit, humum concidit: ebenso gebraucht II c. XVI, 3. Zu telo perforato vgl. VII, 4.
7 **45.** Abs. 7: *Robert rafft sich wieder auf, währenddem seine Kameraden ihm zur Hilfe eilen und ihm ein neues Pferd geben, das er besteigt.* — **46.** Barth 386: „matris suae filii i. e. sui ipsius, suae generositatis. sermo est non ineptus, non tamen Latinis Graecisue scriptoribus usurpatus, idiotismum sapiens. et sic Germani saepius loquimur: er wird seiner Mutter keinen wackeren Sohn mitbringen." Bongars in Praef. führt diesen Ausdruck an als Beweis, dass Ga. ein Franzose gewesen sei; s. a. Einl. § 1, S. 3. — **47.** licet crebris etc., fast dieselben WW. auch I c. III, 8. — **48.** Vgl. a. I c. VI, 7. Barth 386: audaciae leuitate i. e. agilis simul et fortis. — **49.** nititur: und wehrte sich, mit dem Schwerte um sich schlagend. — **50.** perstans animosius: mutiger aushaltend. Migne hat „perstans" in properans geändert, doch ohne damit den Sinn der WW. zu verbessern. — **51.** „Hieher ihr Kameraden, hieher! vertraut auf die Kraft eines Ritters!" Barth a. a. O.: succurrite mihi, ut ueros animososque milites oportet! miles hic non simplicem militem notat, sed strenuum equestris honoris uirum. sic militia mox. — **52.** nec mora: conueniunt, ebenso I c. II, 2. — **53.** Ovid. Amor. I, eleg. 7, 65: minuit uindicta dolorem.
8 Barth 387: sane militare dictum! **54.** Abs. 8: *Wiederholter Angriff Roberts und seiner Genossen auf die Feinde.* — inlatio i. e. inpetus hostium, ebenso I c. VII, 2 u. II c. V, 8. Die Emendation Barths pulsat hostem ist in keinem Cod. gegeben. pulsat humum: schlägt den Boden, d. i. eilt davon: „Robert aber eilt bei einem ähnlich wie früher auf ihn gemachten Angriff davon und entweicht mit göttlicher Hilfe dem Verderben." — **55.** Barth 387: militiae probabiles i. e. dignos et aestimatione militari sua et spectaculo exercitus; „ein jeder an seinem Platze bringt den dichten Feindeshaufen entschlossen die Hiebe bei, welche der Ritterschaft würdig sind." — **56.** Ueber Alanus s. zu I c. VII, Anm. 1. Ganz verfehlt ist die Meinung Barths a. a. O.; „legendum cuiusdam uel putandum de cognatione Roberti fuisse, et castrum de Veteri Ponte ambobus his heroibus simul possessum." Denn es liegt kein Grund vor, entgegen den Codd. eiusdem in cuiusdam zu ändern: eiusdem castri ist das in Abs. 4 genannte Cerep, in dessen Nähe diese von Ga. erzählten Scharmützel vorgefallen sind, und nicht Vetus Pons, das Besitztum Roberts, von dem ja auch mit keiner Silbe erwähnt wird, dass es ein castrum gewesen. Sonach ist auch die Verwandtschaft Roberts und des Alanus eine ungegründete Vermutung. — **57.** Die domestica familia, welche Alanus begleitete, ist dessen Leibwache und Dienerschaft. Derselbe Ausdr. a. I c. IV, 8. — **58.** Unnötig und im Widerspruch mit den Codd. ist der Vorschlag Barths 387: forte uice muri fertur; forte scripsit: uice uri. Vielmehr liegt in den WW. uice muri fruitur die Bedeutung: Alanus nahm im Kampfe gegen die Feinde die Stelle einer Mauer ein, er stand so fest ihnen gegenüber, wie eine Mauer, und im Verfolgen glich er einem
9 Löwen. **59.** Abs. 9: *Kampf und Rückzug der übrigen Franken vor Athsareb.* — Dass die Lesart militia die richtige ist, dürften auch die folgenden WW. beweisen, wo diese militia näher beschrieben und

die Personen, welche dieselbe in der rechten Weise ausgeübt haben, von Ga. ebendeshalb naturales milites und milites Christi genannt werden: die zuletzt marschierenden waren bestrebt, vor ihren Vormännern in dem auszuführenden Kriegsdienste, bezw. in dem Kampfe nicht nur gesehen zu werden, sondern auch die ersten zu sein. Barth 387: fortiter faciendo alter alterum superare contendunt. — **60.** appenditius, ein seltenes und im Spätlatein gebrauchtes W. für appensus, hier in der Bedeutung von: ein unnützer und nebensächlicher Anhang. — Ein naturalis miles ist ein Ritter dem die nötigen Eigenschaften zu diesem Berufe angeboren sind. — **61.** Vgl. oben zu c. I, 3 Anm. 27. — **62.** Barth 387: uocati in illo conflictu: scribe uacuati, i. e. delassati, misso robore et uiribus. Allein von solchen redet Ga. nicht. Die uocati sind im allgemeinen die, welche zum Kampfe bestimmt, bezw. berufen und dann auch bei demselben beteiligt waren; diese seien nicht durch ihr tapferes Kämpfen, sondern durch den Widerstand leistenden göttlichen Willen stark gewesen. Zu strenue decertare vgl. a. I c. VI, 9. — **63.** nutus Dei ist bei Ga. stets der in Activität sich befindliche Wille Gottes, welche Bezeichnung er öfters gebraucht, s. Index u. Einl. § 3 p. 30, dagegen der Ausdruck „uoluntas Dei" nur einmal in II c. IV, 7 vorkommt. Die nmanitas hostium ist die ungeheure Wildheit, die Unmenschlichkeit der Feinde, vgl. a. II Prol. 1 u. IV, 7; VI, 2. — **64.** adfectu nimio: mit allzugrossem Verlangen. — **65.** haud inmerito: nicht ohne billigen Grund, nicht ohne Verdienst, insofern als das eifrige Verlangen nach einem Orte, wo sie von den Strapazen des Tages ruhen konnten, sie der Möglichkeit entrissen hat, dass sie in grösseren Nachteil gekommen sind. Ga. begründet eben dies „haud inmerito" mit den folgenden WW., welche zugleich als Entschuldigung anzusehen sind für das an jenem Abend von den Franken eingehaltene Verfahren, dass sie den Kampf vorerst aufgegeben haben: „denn dort war ein geringer Verlust grösser als unter andern Verhältnissen ein grosser Schaden: nimmt man doch allgemein an, dass die Armen eher durch einen sehr kleinen Nachteil, als die Reichen durch einen sehr grossen beschädigt werden." Mit andern WW.: dem kleinen Heere Rogers hat auch der kleinste Verlust zu einem unersetzlichen Schaden gereicht, darum verdiene das Verhalten der dort vor Athsareb gegen die Perser Kämpfenden, welches weiteren Schaden verhindern sollte, alle Anerkennung. — **66.** Zu den Ausdrücken pauperes et diuites vgl. a. Hegel in NADG XVIII, 222.

Caput III.

1. Abs. 1: *Die ins Lager Zurückgekehrten melden den Hofleuten was bei Athsareb vorgefallen ist.* — castrum ist das Kastell Athsareb (Cerep). in exercitum, d. i. nach dem Lager auf dem Ager sanguinis. S. c. II Anm. 5. — **2.** curiales sind offenbar die c. I, 4 genannten domestici curiae, unter welchen jedenfalls auch Ritter waren, und die c. I 6 genannten capellani curiae, welche die familia domestica Rogers gebildet haben; s. I c. IV, 8 Anm. 12; weshalb die Erklärung Wilkens II, 429, welcher curialis für einerlei hält mit dome-

sticus und familiaris, richtig ist, gegenüber derjenigen Barths 387, wornach curiales die praefecti militiae seien. Vgl. a. Luchaire I, 191. — **3.** Der praeterita dies ist nicht der diesem Tage, an welchem die genannten zurückgekehrt sind, vorangehende Tag, sondern der für die Zurückgekehrten nunmehr vergangene Tag, an dessen Abend spät sie zurückgekehrt sind — es war der 27. Juni 1119. S. a. c. VII, 2 Anm. 10. Am Morgen des 27. Juni hatte der Ausfall der Besatzung Cereps stattgefunden, spät abends an diesem Tage sind einige ins Frankenlager gekommen, auf deren Bericht hin lässt nun der Fürst anordnen, was während der Nacht und am darauffolgenden Morgen, am 28. Juni, an dem alsdann die Schlacht geschlagen wurde, zu geschehen habe. — **4.** inluxisse: die Thaten des vergangenen Tages hätten der Ritterschaft geleuchtet, d. i. hätten derselben Ehre gemacht. — **5.** inolescere, d. i. einwachsen: „wie bei den Rittern sich die Sitte eingelebt hat."

2 **6.** Abs. 2: *Roger beruft sofort eine Versammlung der Anführer und trägt denselben seinen Plan vor.* — Die proceres sind die Vornehmen. sonst auch borones genannt, s. c. I, 4; III, 6, unter welchen ohne Zweifel auch alle praefecti militiae waren, mit denen Roger jetzt einen Kriegsrat abhält. Unter ihnen waren auch solche, die durch Strammheit, Talent und adelige Abstammung in besonderem Ansehen standen, ihrem Ruf aber in der Schlacht am Blutacker keineswegs Ehre eingebracht haben, s. c. VI, 2. — **7.** pro relatione: gemäss des Berichtes über im Kampfe bei Cerep sich befindenden. — quid eadem nocte uel mane fieri deceat: was in der Nacht vom 27./28. Juni und am Morgen des 28. Juni zu geschehen habe. S. Anm. 3. — **8.** praelibata i. e. supradicta, antememorata. Dieselben WW. I c. II. 2. — **9.** Vgl. a. I c. V, Anm. 25 u. VI, 1 Anm. 1. dominus prior inquit: „Roger ergriff nach Anhörung der Berichte zuerst das Wort und sagte etc." Irrtümlich wäre es, unter dem dominus prior den früheren Herrn von Cerep zu verstehen, was sowohl der Wortlaut, als der Zusammenhang verbietet. — **10.** mane, d. i. am 28. Juni 1119. Dieselbe Aufforderung Rogers an seine Leute I c. VI, 1. — **11.** si uenerint: wenn die Feinde gen Cerep gekommen sein werden. — **12.** amor Dei militiae: die Liebe zu Gott vonseiten der Ritterschft. Die serui sui sind die Diener der Tapferkeit und der Gottesliebe. — **13.** Dieselben Ausdrücke: I c. VI, 9. — **14.** perfidiae multitudinem i. e. perfidorum multitudinem. — **15.** Dieselben WW. I c. VI. 2: „Durch tapferes Kämpfen wird darauf hingearbeitet werden, der Tyrannen Wut und Wildheit zugrunde zu richten." — **16.** „Wenn die Feinde nicht nach Cerep gezogen sein werden, so wolle man nach vorhergegangenem Beschlusse am nächstfolgenden Tage gegen ihr Lager marschieren." sequenti die: am 28. Juni.

3 **17.** Abs. 3: *Nach reiflicher Ueberlegung wird beschlossen, den Malger v. Alteville über die Engpässe hinauszuschicken, um die Stellung des Feindes auszukundschaften.* — Hienach ist unter den Anführern, bezw. Offizieren auf die WW. Rogers hin eine 3fache Ansicht hervorgetreten: die einen wollten von dem Vorschlage Rogers nichts wissen, sie beharrten auf ihrem auch früher schon eingehaltenen Widerstande, unter den obwaltenden Verhältnissen einen Angriff auf den Feind überhaupt nicht zu wagen

s. c. I, 4), bevor Hilfe aus Jerusalem eingetroffen wäre. Der andere Teil gab den Rat, man solle den Lagerort des Campus sanguinis verlassen und die Zelte wieder nach rückwärts (retrograde), also in der Richtung, in welcher man von Artesium aus hergezogen war, verlegen, u. zw. iuxta rupem — welcher Ort damit gemeint ist, vielleicht Artesium selbst oder welch' ein anderer, ist bei der vagen Bezeichnung schwer zu sagen — ein dritter Teil stimmte dem Vorschlage Rogers bei; wie aber aus dem folgenden ersichtlich, verlegte man sich zunächst auf das Spionieren. — **18.** consilium salubre s. I c. I, 2 Anm. 17. — **19.** sic fati: die so gesprochenhabenden, vgl. a. c. XIII, 8 u. Index zu fari. — **20.** Subjekt zu autumantes eligunt ist proceres, nicht etwa nur ein Teil derselben. Diese haben zunächst nach längerem Hinundhererwägen dahin sich geeinigt, in derselben Nacht noch, in welcher diese Verhandlungen gepflogen wurden, also in der Nacht des 27./28. Juni, ein Beobachtungscorps auszusenden. — **21.** Nach Athsareb, wohin nach Abs. 2 Roger mit allen Franken zu marschieren vorgeschlagen hatte. — **22.** Riant R. 104: hunc Malgerum nusquam alias reperimus: illum autem Normannicum fuisse militem, forte ex illustri stirpe Tancredi de Altavilla, suspicamur. Neuerdings hat Parisio 2 Urkunden ediert aus den JJ. 1116 und 1154, in welchen je ein Malgerius de Altavilla figuriert. Höchst wahrscheinlich ist der in der ersten genannte Malgerius ein und und dieselbe Person mit dem unsrigen, und wenn auch identisch mit dem in der Urkunde vom J. 1152 erwähnten, so wäre er der Sohn eines Hugo Rufus und ein Enkel Wilhelms von Altavilla aus dem auch von Riant vermuteten bekannten Normannengeschlechte. Weiteres vermögen wir über denselben nichts beizubringen, verweisen aber inbetreff Tankreds von Altavilla, des Vaters Robert Guiscards, auf Ord. II, 54. 76. 88 f. 431; III, 174; IV, 472; V, 37; de Saulcy p. 306 ff. Raumer I, 432; Schwartz, S. 1. Begleiter Malgers werden c. IV, 6 genannt: Jordanes Jordanides, Udo de Foresti Monasterio und „contrauentus." — **23.** Am 28. Juni 1119 in der Frühe. — **24.** districta, nicht etwa identisch mit dem spätlatein. districtus, Distrikt, Bezirk, sondern wie Barth 388 richtig erklärt: „angustiae signatae, quae illis a fronte erant", also Gegenden, welche inbetreff des Weges grosse Hindernisse boten: offenbar die in IV, 4. 8 genannten districta Samartani, ein Gebiet von dem schon c. I Anm. 29 die Rede war, wozu zu vgl. die Beschreibung der Gegend zwischen Ant. und Haleb bei Ritter 17, 2, 1633 ff. — **25.** Barth 388: militare est cum armato milite progredi. mirifice in talibus loquuntur hi auctores. Vgl. a. Gesta XXIX, 7; XXXIX, 8. 12. — **26.** Dieser Turm, bezw. Berg muss also in der Richtung nord- oder südöstlich vom Lagerplatz gesucht werden, von wo aus man die Umgebung von Athsareb gut beobachten konnte; welches aber dieser Berg und Turm ist, kann bei der zur Zeit noch sehr lückenhaften Erforschung jener Gegend, kaum mit Bestimmtheit gesagt werden. Es ist wohl eine Erhöhung auf der von Ritter a. a. O. gegebenen Terassenstufe von Tereb (Cerep); erblickt man doch von einem Punkt derselben, wo die Höhe sich am höchsten erhebt in grösster Ferne das Minaret der alten Citadelle von Haleb, Ritter S. 1652. Der Turm wird nochmals genannt

4 c. IV, 1. S. a. c. V, 11 Anm. 78. **27.** Abs. 4: *Auch wurde auf Antrag des Erzbischofs von Apamea beschlossen, dass vor Tagesanbruch alle in der Kapelle sich einzufinden hätten.* — Dieser Erzbischof von Apamea war Peter, dessen Namen wir sicher aus W. Tyr. XII, 10, sowie aus einer bei Delaville le Roulx, Cart. p. 36, benannten, von Peter zugunsten des Hospitals zu Jerusalem ausgestellten Konfirmationsurkunde wissen. Dass derselbe auch bei Fulcher 447 ad a. 1122 unter der etwas vagen Bezeichnung „archiepiscopus quidam ab Antiochenis missus“ (s. c. XVI Anm. 89) gemeint ist, wie die Herausgeber des Rec. a. a. O. annehmen, ist nicht unmöglich, aber dennoch sehr problematisch, da es eben ausser Apamea auch noch andere zum antiochen. Gebiete gehörige Erzbistümer gab (vgl. Röhricht, Syria sacra 11), und sicher ungewiss, wenn Wilken II, 437 Recht hätte, wornach Peter am 28. Juni 1119 in der Schlacht beim Ager sanguinis gefallen sei. Doch darüber s. näheres c. V, 7 Anm. 50. Ebenfalls ist es ungewiss auf Grund der Mitteilung in Art de vérif. les dates II, 316 den Petrus, den Bischof von Albara, auch unter dem Namen Petrus von Norbonne bekannt, für identisch zu halten mit unserem hier genannten Erzbischof Petrus, da dies nirgens bestimmt bezeugt ist. Doch angenommen, diese Vermutung wäre begründet und richtig, so hätte seine Installierung als Bischof von Apamea notwendig zwischen den JJ. 1106 u. 1110 stattgefunden; 1106 wurde Apamea von Tankred in Besitz genommen (s. c. III, Anm. 2) und 1110 wird Petrus in der von Bertrand, dem Sohne Raimunds v. Toulouse, ausgestellten Urkunde bei Rozière p. 194 N. 98; bei RReg. N. 58, als Erzbischof von Femia, d. i. Apamea, genannt. Riant schreibt zwar im Rec., H. occ. V, 309: „quo tempore Petrus de Narbona de sede Alberensi ad Apamiensem translatus fuerit plane ignoratur; sed id non ante diem 14. Sept. 1106, qua urbs Apamia a Tancredo capta est (Kamaladdin, Hist. or. III, 595), nec post an. 1112, quo in quadam charta apparet (Cartul. de S. Sep. p. 193) accidisse certum est.“ Unrichtig jedoch ist in dieser Bemerkung die Nennung der Jahreszahl 1112. Denn das richtige Datum der genannten Urkunde kann nicht 1112 kal. Dec., sondern wie Rozière richtig vermutet hat, nur 1110 II kal. Dec. sein, da am 1. Dez. 1112 der Aussteller dieser Urkunde, Graf Betrand von Tripolis, nicht mehr am Leben gewesen ist. Dieser ist nach der Erzählung der Anna Komn. Rec. H. grecs I, 196 B; II, 115 ca. 21 April 1112 gestorben; vgl. a. Hist. de Langued. II, 361; Muralt II, 111; Wilken II, 209. Nach Riant a. a. soll er auch auf Grund einer Nachricht des Canon. Hebron. R. 309 E, als er noch Bischof von Albara war, die Plünderung der Patriarchengräber zu Hebron bewerkstelligt haben. Ueber Peter den Erzbischof von Apamea vgl. a. Le Quien III, 1187; über Peter von Narbonne, den Bischof von Albara, u. s. Anteil am I. Kreuzzug, vornemlich Gesta XXXI, 1 Anm. 11. — **28.** Die Lesart Pontium des Cod. E ist irrige Entzifferung des P. Pontius, der Graf von Tripolis, konnte damals von dem Erzbischof von Apamea nicht um Rat gefragt werden, da er noch mit König Balduin unterwegs und im Lager des Ager sanguinis nicht zugegen war. consulere: einen Rat erteilen, Vorschlag machen: „und es ist auch beschlossen worden, auf den Rat des Erzbischofs Peter von Apamea hin,

dass durch Bekanntmachung im Heere alle vor Tagesanbruch zur Kapelle kommen sollen." — **29.** Barth 388: capella i. e. minus templum. Doch ist hier nur ein Zelt gemeint, in welchem das crux Domini (s. c. IV, 4) und die „uasa sacra quae sacerdoti ad sacra peragenda necessaria erant" sich befanden, wo wie auch hier geschehen ist, den einzelnen die Beichte abgenommen und das h. Abendmahl gegeben worden ist. Nach c. VI, 4 stand es wahrscheinlich in der Nähe des fürstlichen Zeltes. — **30.** quatinus: damit, wie c. I 3; derselbe Gebrauch a. in den Gesten. — **31.** „Damit sie in ihrer Lebensweise gebessert und mit Speise und Trank vom Himmel erquickt leben oder sterben könnten." Unter letzterem ist der Genuss des h. Abendmahls gemeint, was deutlich auch aus Abs. 10 u. 11 hervorgeht. — **32.** Vgl. denselben Ausdruck II, 5; III, 2; V, 1. — **33.** Die öffentliche Bekanntmachung des obigen Beschlusses ist sofort (ilico) erfolgt. **34.** Abs. 5: *Die Prophezeiung eines mondsüchtigen Weibes.* — **35.** adfuit extra: nicht ausserhalb des Lagers, sondern ausserhalb der Versammlung der proceres. — lunaticus, d. i. mondsüchtig. So nennt schon Apuleius im lib. de herbis c. 9 die lunatici „qui cursum lunae patiuntur", weshalb sie auch mit den epileptischen identificiert werden. Der lunaticus ist der σεληνιαζόμενος bei Matth. 4, 24 u. 17, 15. Doch ist die an u. St. genannte mulier lunatica offenbar durch diese Bezeichnung mit Bezug auf die von ihr gesprochenen WW. als eine mulier demens, für eine Irrsinnige, von den Leuten im Lager gehalten worden. Solche sah man denn auch wieder als Besessene an, wie denn schon Hieronymus zu Matth. 4, 25 die Bemerkung macht: lunatici putabantur ob daemonum fallacium, qui obseruantes lunaria tempora creaturam infamare cupiebant, ut in creatorem blasphemiae redundarent. Das Dämonenregiment mochten die Zuhörer dieser mulier lunatica auch in den WW.: mea regimina gefunden haben: „Ja! ja! gewiss nicht mehr lange! morgen, wenn der Feind die Oberhand hat und eure Köpfe abgeschnitten sind (s. c. IV, 6), werdet ihr, was ihr hiehergebracht, meiner Regierung überlassen." Auch aus diesen WW. erhellt, dass die Abs. 3 u. 4 gepflogenen Verhandlungen am Abend des 27. Juni stattgefunden haben; der sequens dies ist der 28. Juni. Ohne Zweifel hat auch Ga. die WW. dieses Weibes selbst mitangehört. — **36.** Die admissa mala sind die auf sich geladenen selbstverschuldeten Leiden: „Die einen lachten vor Ueberraschung und andere überlegten bei sich, dass es heilsamer ist, die selbstverschuldeten Leiden ernstlich zu beweinen." Barth 388 verbindet consternati animo nicht mit risere, sondern mit et quidam reputauere. Doch ist der Sinn nach der von uns gegebenen Interpunktion passender und, abgesehen von der Wortstellung, auch psychologisch wohlbegründet, da die consternati wohl zuweilen eher zum Lachen als zum Nachdenken geneigt sind. **37.** Abs. 6: *Befehl Rogers, dass das Beschlossene zur bestimmten Zeit zur Ausführung komme. Beratung mit seinem Kanzler.* — **38.** barones sind die in Abs. 2—3 genannten proceres. S. a. Anm. 6. Unter den domesticis sind nicht nur die domestici curiae, sondern auch die domestici gentis gemeint, vgl. zu c. I, 4 Anm. 34. — **39.** expedite: geschwind, schnell. — **40.** Die Hist. litt. de la Fr. XI, 34; Michaud, Bibl. I, 104.

113; Prutz p. X halten diesen cancellarius für Ga. und wie uns scheint, mit Recht. Würde Ga., der sich oben II Prol. 2 ausdrücklich als „cancellarius" bezeichnet hat, hier einen andern als sich selbst gemeint wissen wollen, so hätte er ohne Zweifel dies irgendwo deutlich bemerkt, wie denn auch in jener Stelle indirekt die Andeutung gemacht ist, dass er als Kanzler das, was er mitteilen wolle, miterlebt habe; dazu kommt, dass an u. St. die Kenntniss des Inhalts der Verhandlung und des Verfahrens Rogers Ga. selbst als einen gerade bei diesen Vorgängen Beteiligten erscheinen lässt. S. a. Einl. § 1 S. 3. — **41.** Barth 388: discernit i. e. disputat et concludit. Zu inminenti negotio, vgl. Abs. 2 u. c. IV, 7. — **42.** Offenbar die im Abs. 7 genannten uasa
7 pretiosa und supellectilia, welche sie mit sich führten. **43.** Abs. 7: *Beschluss, dass die wertvollen Geräte in die Citadelle von Artesium gebracht werden, und Befehl Rogers zur Ausführung,* — **44.** euentilare: durchgehen, besprechen. „Nachdem von der und jener Seite der dringliche Gegenstand besprochen war"; vgl. auch c. X, 1. — **45.** camerarius: der Kämmerer, welcher hienach die Aufsicht über die Wertgegenstände des fürstlichen Hofes und die Verantwortung für dieselbe innegehabt hat, nebstdem, dass er der jeweilige Kassenverwalter gewesen ist. Ducange: dignitas in palatiis regum, cui camerae regiae i. e. thesauri seu cimeliorum regis cura incumbebat. Der Kamerar führte auch sonst den Titel: thesaurarius, s. Rozière p. 120. Der Name des an u. St. genannten ist nicht mehr zu bestimmen. Derjenige, welcher i. J. 1140 die Urkunden Raimunds von Ant. (Rozière p. 167. 173) unterschrieben hat, hiess Basilius. — familiares sind hier Rogers Vertraute, mit welchen er im Vergleich zu andern einen engeren Verkehr pflegte, und nicht identisch mit der familia domestica I c. IV, 8 u. II c. II, 8, obwohl sie zu dieser gehört haben werden. Vgl. a. Luchaire I 159. 191. — **46.** Wahrscheinlich die zur Hofhaltung während des Feldzuges für notwendig erachteten goldenen und silbernen Ess- und Trinkgeschirre. — **47.** Worin diese supellex onerosa bestanden, ist nicht gesagt; zunächst wohl im allgem. alle andern ausser den uasis sacris noch mitgeführten Wertgegenstände, wahrscheinlich auch Utensilen für die Zelteinrichtungen und Ritterrüstungen. Vgl. übrigens a. c. VI, 6 Anm. 44 u. c. VIII, 1. — **48.** Ueber Artesium, wo die Franken lagerten, bevor sie zum Ager sanguinis gezogen sind, vgl. c. I, 1 Anm. 7. Der turris Artesii ist die dortige Citadelle, das praesidium turritum bei Alb. III, 28. In c. VIII, 1 nennt Ga. diesen Turm: turris episcopalis. — **49.** Dieses Bischofs Namen ist nicht mehr bekannt. In der Urkunde des Königs Fulko de d. 2. Aug. 1135, der sich darin als „baiulus et tutor Antiocheni principatus" bezeichnet, hat sich der Bischof von Artesium ebenfalls unterschreiben, dessen Namen mit S anlautet. Vgl. Le Quien, Or. Chr. III, 1191; Rozière N. 86; RReg. N. 157. — **50.** S. zu I c. VI, 8 Anm. 48. — **51.** Vgl. Caesar bell. Gall. V, 2. eminus eigentl. „aus der Ferne", hier in der Bedeut. „sofort." Vgl. c. IV, 3; VIII, 7. Dass man aber mit dem ganzen supellex onerosa nicht mehr nach Artesium gelangt ist und denselben dort in Verwahrung gebracht hat, bevor Ilgazi den Ueberfall ausgeführt,
8 geht aus c. VI, 6 hervor. **52.** Abs. 8: *Versammlung des Heeres bei*

der Kapelle, wo der Erzbischof über den irdischen und himmlischen Ritterdienst eine Rede hält. — Diese ecclesia ist identisch mit der Abs. 4 genannten capella. ante lucem: vor Sonnenaufgang des 28. Juni 1119. — **53.** Derselbe Ausdr. I c. V, 6 nach Röm. 10, 8. 9. — **54.** matutinae laudes sind die Morgengebete, s. a. XVI, 2. Zu inuigilare vgl. I c. I, 4 Anm. 51. — **55.** Der Erzbischof von Apamea; s. Abs. 4. Zu elegantissimus, welches Praedikat von Ga. nur noch dem Roger gegeben wird, vgl. I c. VI, 6 Anm. 28. Die utraque militia ist die militia terrestris et caelestis. Von diesem doppelten Kriegsdienste sprach damals der Erzbischof; dieser doppelte Dienst mache den Kämpfer zu einem miles Dei. — **56.** Die gratuita pietas Dei ist die uneigennützige Barmherzigkeit Gottes. In c. XV, 6 praediciert Ga. von Gott: summa pietas. **57.** Abs. 9: *Vor Tagesanbruch* 9 *versammelt sich das Heer und bekennt vor Gott und dem Erzbischof seine Sünden und gelobt Besserung.* Zu mane s. I c. I, 12 Anm. 12. Es war in der Frühe des 28. Juni 1119, an welchem Tage die im folgenden bis c. VII, 1 erzählten Vorkommnisse stattgefunden haben. Vgl. a. c. VII, 2 Anm. 10. — **58.** S. zu I c. I, 3 Anm. 24 u. II c. I, 3 Anm. 18. — **59.** Vgl. I c. I, 2 und II c. IV, 5. Joan. de Janua: abrenuntiare i. e. a se renuntiando remouere, renuere, postponere, despicere; doch ist es hier an u. St. identisch mit abdicare. — **60.** Der Erzbischof. — **61.** Vgl. I c. V, 4, ebenfalls Gesta XX, 55. cooperari i. e. una operari; s. a. c. XVI, 8: cooperante uirtute S. crucis. **62.** Abs. 10: *Nach vom Erzbischof gesprochener Aufmunterung und er-* 10 *teiltem Segen begibt sich ein jeder in sein Zelt zurück.* — **63.** Zu praesul memoratus s. zu I c. V, 5 Anm. 28. — adfectus bonae uoluntatis ist die Regung, der Antrieb, und ebendamit das Vorhandensein des guten Willens. — sub obtentu: unter der Voraussetzung wahrer Reue. Vgl. a. I c. IV, 19. — **64.** illorum, nicht auf perfidos, sondern auf cuique zu beziehen: „er machte es einem jeden zur Pflicht, wenn sie gegen die Ungläubigen in den Kampf einzutreten hätten, nicht durch eigene Kraft sich vorzunehmen, recht zu handeln, und Sterben oder Leben ganz Gott zu überlassen. — **65.** Vgl. I c. V, 1 u. II c. I, 7, wo von der patriarchalis benedictio die Rede ist. — **66.** S. Abs. 4: cibo potuque caelesti refecti. — **67.** Derselbe Ausdr. II c. I 3; IV, 4 u. XIII, 4. Unter den Waffen des Glaubens ist insbesondere auch das Kreuzeszeichen zu verstehen, welches die betreffenden an ihrer Kleidung, bezw. Rüstung getragen haben; s. a. c. XVI, 6 Anm. 49; Ekk. Hieros. 93; Gesta 105 u. de Mély 297 ff.

68. Abs. 11: *Roger beichtet dem Erzbischof, spendet Almosen und* 11 *rüstet sich zu einem Morgenausritte.* — Ob die lacrimae Rogers redliche waren, wer kann dies bestimmt sagen? doch will ich nicht unterlassen, hier die WW. Bernheims aus von Sybels histor. Zeitschr. B. 35, 211 über das Thränenvergiessen bei feierlichen Gelegenheiten anzuführen: „Von Heuchelei darf man hiebei mit eben dem Rechte reden, wie bei uns von Heuchelei, wenn wir unsere 1000 Redensarten und Bescheidenheitsphrasen vorbringen, nur dass es im Mittelalter, in einer Zeit, die allen Gefühlen stärkeren, unmittelbaren Ausdruck gestattete, bis zu Thränen getrieben wurde. Man sollte sich in der That mehr

hüten, dergleichen immer vom Standpunkte unserer Sitten und Ansichten aufzufassen; immer wieder werden diese Scenen, besonders bei den Bischofswahlen als Zeichen höchster Bescheidenheit ausgelegt, während es doch nichts ist als eine herkömmliche Formalität, die man zuerst wohl mit einem Scheine innerer Wahrheit, später aber ganz schematisch einhält." — **69.** Die delicta erscheinen hier nach den 5 Sinnen der Menschen geordnet, weil jeder Missbrauch der letzteren Sünde ist, auf Grund apostol. Mahnung Röm. 12, 1: „nolite conformari huic saeculo, sed renouamini nouitate sensus uestri, ut probetis quae sit uoluntas Dei bona et bene placens et perfecta. Vgl. a. S. Bernhardi de rat. et dign. amoris diuin. p. 1155. Immerhin aber wäre es interessant, wenn Galter auch hätte berichten können, welche Sünden Roger etwa als durch den odoratus begangen, gebeichtet hat. — **70.** Roger stand freilich auch bei seinen Zeitgenossen nicht in mackellosem Rufe da. Inwieweit die von Fulch. 442 C berichteten Vergehen (s. oben Einl. S. 41) begründet waren — lässt sich nicht erweisen. Ohne Zweifel waren dieselben dem Ga. ebenfalls bekannt, wenn er sie auch nicht namentlich aufzählt, was vornemlich aus II Prol. 1 mit Sicherheit gefolgert werden muss, wo Ga. von einer „moles criminum", welche Roger zu büssen hatte, redet. Lisiard. Turon. p. 277 gibt die WW. Fulch.'s fast wörtlich wieder, ebenfalls W. Tyr. XII, 10, welcher den Roger einen ganz verdorbenen Menschen, ausschweifend, einen offenkundigen Ehebrecher und einen Geizhals nennt, letztere Eigenschaft er offenbar dem Wilh. Malm. p. 601 (455) entnommen hat, der von ihm sagt: gloriae antecessorum in bellis non impar, ignominiam tamen auaritiae incurrit. Ord. 244 nennt ihn einen „miles audax et promptus, sed impar prioribus, quia nequam et obstinatus ac temerarius". Wenn Usama bei Derenbourg, Vie 94, von ihm als von einem „Satan" spricht, so ist damit selbstverständlich eine Degeneration seines sittlichen Charakters nicht gemeint, denn in den Augen der Türken und Sarazenen waren alle Franken „Teufel", vgl. Ibn Khaldun 17; Derenbourg, Vie 59, auch unten c. VII, Anm. 49. — **71.** In Abs. 10, wo von der wahren Reue die Rede ist. Im Irrtum ist Barth 388, wenn er statt „praefatae": „praefata" geschrieben wissen will und hinzusetzt: uidelicet ea, quam modo dixit, ut in auxilium Dei confisi, nihil suis uiribus adsignarent. — **72.** uegetatus: gestärkt durch die Wegzehrung Christi, d. i. das h. Abendmahl, wie Abs. 4 u. 10. — **73.** pauperes Christi: nicht: „qui paupertatem Christi imitantur", etwa Mönche, sondern „in quibus Christum cognoscamus", gemäss den WW. Christi: „Was ihr diesen Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan." Ohne Zweifel werden Arme aus den umliegenden Orten sich im Lager eingefunden haben, welche die Mildthätigkeit des Fürsten in Anspruch nahmen und wahrscheinlich zum grösseren Theile zu jenen Leuten gehörten, welche gelegentlich plünderten und raubten. Wie derartiges Volk auch die türkischen Abteilungen begleitet hat, bestätigt Usama bei Derenbourg, Vie 108 u. 113; an letzterer Stelle sagt er von dem Feldzug seiner Abteilung vom J. 1119: „à notre suite s'avançait une masse de pillards et de Bédouins"; derartiges Volk hat auch bei den Franken Zutritt gehabt, was die von Ga. c. II, 2 gegebene Erzählung der Vogelhändler

und c. III, 5 die des mondsüchtigen Weibes bestätigt; dass auch arme Pilger aus dem Abendlande mit dem Heere Rogers zogen, wie solche das erste Kreuzheer begleiteten, ist nicht glaubhaft. — **74.** alimoniam i. e. nutrimentum; hier s. v. a. elemosyna. Ueber den Ausdr. pauperibus elemosynam erogare s. Gesta III, 7; IX, 1. — **75.** Zu munus principale s. I c. VII, 9. auri pondera, d. i. Geld. — **76.** caritatiuus i. e. ex caritate procedens, gratuitus. Barth 389: caritatiue, malim legere caritatiua, non enim praemia aut constitutos reditus sed gratuita munera dicit. — **77.** paratus: bereit, fertig, nicht etwa: „ausgerüstet mit der Schlachtrüstung", diese hat er erst nach seiner Rückkehr von diesem Jagdausritt angelegt. Wie wenig Roger einen plötzlichen und so nahe bevorstehenden Ueberfall vonseiten der Parther vermutete, geht auch daraus hervor, dass er nach gewohnter Weise diesen Morgenausritt unternommen hat. Ein unverantwortlicher Leichtsinn wäre es gewesen, wenn er einen solchen Jagdausflug unternommen hätte, obwohl er die Nähe des Feindes gekannt hat, was anzunehmen durch nichts begründet ist. Wilken II, 432 meint, er habe diesen Ausritt zur Jagd gemacht, „um die quälende Bangigkeit, von welcher sein Gemüt geängstigt war, zu zerstreuen", wovon jedoch Ga. nichts berichtet. Dagegen muss aus II, 1 gefolgert werden, dass die Herbeischaffung des Küchenbedarfs die Hauptveranlassung zu diesem Jagdausritt gegeben haben dürfte. **78.** Abs. 12: *Ausritt Rogers zur Jagd.* — Die aues waren gezähmte Falken, deren Verwendung zur Jagd allgemein üblich war. Vgl. Derenbourg, Vie 34. Nach Usama waren es der gewöhnliche Falke, der Gemeinfalke und der Habicht, welche man zu diesem Zwecke zähmte, zu welchem Zähmgeschäfte es besondere Abrichter gab; vgl. Wüstenfeld, Gesch. d. Fatim. 313 u. Kleinpaul, Jagd im Mittelalter 34 f. — **79.** Usama unterscheidet nach Derenbourg a. a. O. zwischen braques: Spürhunden, und lévriers: Windhunden, welche man auf der Jagd gebraucht hat. Vgl. a. Kleinpaul 10 ff. — **80.** uenabulum: Fangeisen, Jagdspiess, hier wohl im allgemeinen: die Jagdgerätschaften. Michaud, Bibl. I, 113: tout son appareil de chasse. S. Anm. 82. — **81.** Vgl. I c. VII, 5. Die pueri sind die Pagen, die Jagdjunker, les pages de la vénerie. Michaud: précédé de ses piqueurs. — **82.** Aus den feras macht Michaud „des bêtes fauves", Rotwild! — Die Jagd wurde zur Zeit Rogers in Syrien eifrigst gepflegt, nicht nur von den Emiren der einheimischen Bevölkerung, sondern auch von den fränkischen Rittern. Dass letztere diesem Vergnügen leidenschaftlich oblagen, bezeugt eben auch unsere vorliegende Erzählung. Auf dem Zuge nach dem Morgenlande sollen sich nach Alb. III, 3 Gottfried und die übrigen, „primores" an der Jagd in der wildreichen Gegend von Ant. minor erholt haben. Dass auch König Balduin I. ein eifriger Jäger gewesen, erfahren wir ebenfalls von Alb. IX, 21, wo erzählt wird, dass dieser Fürst mit 10 Rittern im Juli 1103 bei Caesarea ‚gejagt' habe: und nach Alb. V, 50. 51 habe Balduin im Jahre 1108 nach Aufhebung der Belagerung Sidons sich einige Tage ins Gebirge begeben, um sich an der Waidkunst zu vergnügen, habe wie gewöhnlich mit Hunden Eber gejagt und ungefähr 5 derselben erlegt. Bekannt ist, dass am 13. Nov. 1144 König Fulko von Jerusalem auf einer Hasenjagd in hohem Alter um-

gekommen ist (s. Dodu, de Fulc. regno p. 59 f.); gleichfalls heisst es von König Amalrich I. von Jerusalem: „er liebte weder Würfel noch Schaustücke, dagegen Reiher und Falkenjagd“ (s. Röhricht, Amalrich, p. 4). Mit welcher Vorliebe aber auch die Jagd von Mohamedanern betrieben worden ist, darüber erzählt vieles Usama in seiner Autobiographie. Die einzige Beschäftigung seines Vaters Murschid, sagt er p. 139, nach Derenbourg, Vie 34, sei ausser dem Krieg mit den Franken und dem Abschreiben des Korans die Jagd gewesen: keine materielle Schwierigkeit habe ihn davon abzubringen vermocht. Seine Falken- und Hundelieferanten kamen bis Konstantinopel, um für ihn die zur Jagd abgerichteten Tiere einzukaufen; er habe Jagdpartieen organisiert, wie ein General eine Schlacht vorbereitet. Keiner der damaligen Emire habe ihn darin übertroffen: solch' ein Zug bestand aus Murschid, seinen 4 Söhnen, dann einer Kompagnie Falkenmeister, Reitknechten, Sklaven, gegen 40 Mann zu Pferd, alle gute Reiter, versehen mit Netzen, Bogen, Fangeisen und Beilen; je nach dem Wild liess man Falken, Geierfalken, Habichte, Tigerwölfe, Hunde, Spür- oder Windhunde los. Auch in seinem hohen Alter habe er sich von dieser Liebhaberei, welche ihn stets bei guter Gesundheit und fröhlichem Humor erhielt, nicht los machen können. Allemnach ist sein Sohn Usama hierin der würdige Nachfolger seines Vaters gewesen, denn ein Dritteil seiner interessanten Autobiographie handelt von selbsterlebten Jagdabenteuern — und wer wollte zweifeln, dass es nicht auch ähnliche Nimrods unter den Franken in Syrien stets gegeben hat: sind doch auch die Jagdobjekte wie vornemlich Löwen, Panther und Hyänen damals ohne Zahl gewesen, und für manchen wird wohl vornemlich die Herbeischaffung von Nahrungsmittel den Hauptantrieb gegeben haben. Vgl. Derenbourg, Vie 56; ebenfalls Hagemans, Vie domest. p. 88; Heyd II, 442 und besonders Kleinpaul a. a. O.

Caput IV.

1 **1.** Abs. 1: *Dem von der Jagd zurückkehrenden Roger wird der Anmarsch des in 3 Abteilungen marschierenden feindlichen Heeres gemeldet.* — **2.** Der animus futura sibi praetemptans ist der die Zukunft bei sich vorhererwägende, über die Zukunft nachdenkende Geist. speculandi causa: Michaud, Bibl. I, 113: pour observer les mouvemens de l'ennemi. — ludi: die Jagdspiele, Jagdvergnügungen: „nachdem das Jagdvergnügen aufgegeben war.“ — **3.** Ohne Zweifel der vom Lager aus in der Richtung nach Athsareb hin c. III, 3 genannte turris in cacumine montis posita, wohin Malger von Altavilla mit einer Abteilung früh morgens auf Kundschaft ausgesendet worden war, nicht aber der in c. III, 7 genannte Turm von Artesium. Roger beabsichtigte wohl auch, indem er seinem Ritte diese Richtung gab, mit den Leuten Malgers zusammenzutreffen. — **4.** S. c. III, 3 Schluss. — **5.** Barth 389: quid pro serio? i. e. quid rei seriae sic te festinare adigit? s. a. c. XIII, 8 Anm. 54 u. XVI, 9 Anm. 77. — **6.** Man vgl. die WW. Alb.'s I, 13: per abrupta montium, per deserta loca dispersi; ebenfalls Wölfflin, Arch. V, 272 ff. — **7.** bellum hier in

der Bedeut. von Kriegsmasse, Abteilung, Treffen. expedite: schnell, wie c. III, 6, wobei allerdings mit Bezug auf den Zweck des Vorrückens auch der Begriff: „kriegsbereit“ und „schlagfertig“ implicite mit enthalten ist. Sonach sind die Feinde von 3 Seiten her — wahrscheinlich von NO., O. und SO. — in drei Hauptmassen gegen das fränkische Lager anmarschiert, welche Abteilungen von der in c. III, 3 Anm. 26 genannten Höhe aus deutlich konnten beobachtet werden. — S. Barth 389: „ziphaeos dicit periuros, perfidos, et quocunque nomine paganos Christiani conuitiari solent. a uoce Syriaca, quae falsarios significat. hanc tam inusitatam uocem etiam, ostentatione eruditionis, enarrare uoluit, mundus florens, Saraceni, Turci, aliique satanae, qui est mundi princeps, seruientes“. Riant, R. 105: „nomen illud quod glossator quidam interpretatur mundo florentes, infideles designare uidetur“. Inwieweit diese Deutungen richtig sind, vermag ich nicht zu entscheiden. — pompa: Pracht, Gepränge, Schmuck, s. a. c. V, 10 Anm. 72. **9.** Abs. 2: *Rogers Antwort auf die Meldung vom Anmarsch des Perserheeres, in welcher er seine Ergebung in Gottes Willen ausdrückt.* — pro in der Bedeut. von „gegenüber“, „im Angesichte“: „denn uns ist Christo gegenüber die Aufgabe geworden, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn, bezw. um seinetwillen zu leiden“. — **10.** Vgl. I c. V, 5. — **11.** Nach Pauli Ep. ad Phil. I, 29 u. Act. IX, 16. Vgl. auch die WW. Urbans nach Gesta I, 2. — **12.** Zu debitum reddere vgl. Gesta XXXVIII, 7 Anm. 39. — **13.** rationalis uoluntas i. e. uoluntas propria naturae et rationis. — **14.** Barth 389 will exhortationis in exorbitationis geändert wissen: nach dem ihm bereiteten Unbehagen, das die Folge unserer Ausschreitungen war; allein kein Cod. hat diese Lesart; wir müssen deshalb „exhortationis“ beibehalten: nach dem ihm gemachten Beschwernis der Ermahnungen, d. h. der Beschwernis, welche wir ihm verursacht haben, indem wir seine Ermahnungen nicht befolgten. — **15.** suauitas: Lieblichkeit, Annehmlichkeit, hier: angenehmer Genuss. asperitas: Härte. — **16.** Ob diese WW. Roger also gesprochen hat, müssen wir dahingestellt lassen. Ga. hat jedenfalls dieselben nicht mitangehört, denn anzunehmen, dass er der Bote gewesen ist, dafür ist nicht der geringste Anhaltspunkt gegeben. Möglich ist, dass nach Rogers Tod derartiges erzählt wurde, wahrscheinlich ist aber auch, dass Ga., um für den Fürsten eine versöhnende Nachsicht und verklärende Sympathie zu erwirken, diese WW. nach eigenem Vermuten also mitgeteilt hat in der Annahme, dass Roger also gesprochen haben müsse, und ebendamit denselben als einen bussfertigen Christen in den Tod gehen lässt. **17.** Abs. 3: *Roger giebt Befehl, dass das Heer sofort unter die Waffen zu treten und vor dem h. Kreuze Aufstellung zu nehmen habe.* — Ein agaso ist einer, der Lasttiere, Pferde treibt und besorgt, ein Reitknecht, Stallknecht, hier ohne Zweifel, wie Cod. D richtig beifügt: der Marschall, d. i. curator uel praefectus equorum. Barth 389 meint, dieser agaso habe die Wertsachen nach Artesium zu verbringen gehabt (s. c. III, 7 und die fürstliche Standarte getragen. S. a. unten II c. XII, 6, wo allerdings ein agaso zugleich als Fahnenträger figuriert. **18.** S. zu I c. II, 2 Anm. 20. — **19.** S. zu c. III, 7 Anm. 51. — **20.** uoce propatula:

gekommen ist (s. Dodu, de Fulc. regn
von König Amalrich I. von Jerusalem:
Schaustücke, dagegen Reiher und Falk
p. 4). Mit welcher Vorliebe aber auch
betrieben worden ist, darüber erzählt v
graphie. Die einzige Beschäftigung seines
nach Derenbourg, Vie 34, sei ausser de
dem Abschreiben des Korans die Jagd ge
rigkeit habe ihn davon abzubringen verm
lieferanten kamen bis Konstantinopel, u
richteten Tiere einzukaufen; er habe Ja
General eine Schlacht vorbereitet. Keiner
darin übertroffen: solch' ein Zug bestan
nen, dann einer Kompagnie Falkenmeister
40 Mann zu Pferd, alle gute Reiter, versel
eisen und Beilen; je nach dem Wild li
Habichte, Tigerwölfe, Hunde, Spür- od
seinem hohen Alter habe er sich von di
stets bei guter Gesundheit und fröhliche
machen können. Allemnach ist sein Soh
Nachfolger seines Vaters gewesen, denn ei
Autobiographie handelt von selbsterlebten
wollte zweifeln, dass es nicht auch ähnlic
ken in Syrien stets gegeben hat: sind doch a
nemlich Löwen, Panther und Hyänen dam
für manchen wird wohl vornemlich die Her
mittel den Hauptantrieb gegeben haben. Vgl.
falls Hagemans, Vie domest. p. 88; Heyd II,
paul a. a. O.

Caput IV.

1 **1.** Abs. 1: *Dem von der Jagd zurückk*
Anmarsch des in 3 Abteilungen marschier
gemeldet. — **2.** Der animus futura sibi p
Zukunft bei sich vorhererwägende, über di
Geist. speculandi causa: Michaud, Bibl. I.
mouvemens de l'ennemi. — ludi: die Jagds
„nachdem das Jagdvergnügen aufgegeben wa
der vom Lager aus in der Richtung nach A
nannte turris in cacumine montis posita, wo
mit einer Abteilung früh morgens auf Kundsc
war, nicht aber der in c. III, 7 genannte Turm
beabsichtigte wohl auch, indem er seinem Ri
mit den Leuten Malgers zusammenzutreffen. –
— **5.** Barth 389: quid pro serio? i. e. qu
nare adigit? s. a. c. XIII, 8 Anm. 54 u. XVI,
vgl. die WW. Alb.'s I, 13: per abrupta mont
dispersi; ebenfalls Wölfflin, Arch. V, 272 ff. —

der Bedeut. von ...
wie c. III, 6. wo ...
rückens auch der ...
mit enthalten ...
scheinlich von ...
fränkische Lager ...
Anm. 26 ...
8. Barth 380. ...
paganos ...
significat ...

eit gefröhnten Vergnügungen ab, wo Ga. sich — **34.** Barth 390: iisdem laqueis ostensis ous galeam constringebat. ceremonia est sese ius exemplum iam non adest. pertinet tamen .runt, uel et nunc sunt, a galeis dicta, quibus us seruitio principis sui alligetur. Eine bessere nicht zu geben. Doch bezweifeln wir den Zu- nfestbindens mit der sonst üblichen Zusage, en Herren zu geben hatten. Es scheint, dass will, als dass Roger beim Festbinden seines gegeben habe, dass er ein Diener Gottes und der erhältnis so gewiss stattfinde, als er jetzt den befestige. Von einer Ueberreichung der Helm- 33 zu unserer Stelle annimmt, ist gewiss nicht uch davon, dass der Helm die ganze Rüstung id in diesem Sinne Roger gelobt habe, seine Herrn zu weihen. — **35.** S. zu c. I, 7, wo ls der „uice beati Petri functus" bezeichnet wird.). 11. — **37.** Es ist nicht unwahrscheinlich, das Kreuz Roger vorgehalten und somit jener erstehen sei, daraus aber zu folgern, dass auch . in der Schlacht auf dem Ager sanguinis vor- r Erzbischof damals gefallen sei, ist eine durch- s. c. V, 8 Anm. 50. **38.** Abs. 6: *Ankunft itten Boten, Alberichs des Vicehausmeisters.* ist weiter nichts bekannt. Als uicedapifer 'icehaushalters beim Fürsten Roger, denn da- ssen aufträgt, entspricht dem senescalcus, dem elcher früher öfter gehört wurde. Vgl. Tud. n. 6; Alb. II, 26; IV, 34; VII, 30; Ducange : nach Art eines fliehenden, sondern eines s i. e. inpetum facientis) Soldaten von einer n und am Auge durch einen Pfeil ange- nicht die Meinung Ga.'s, dass Alberich bei len Pfeil noch in der Nähe des Auges stecken dass er durch einen Pfeilschuss in der Nähe ndet gewesen sei. — **40.** praemunire hier velcher Bedeut. dies W. im Mittelalter öfter cange Gloss.; dennoch aber ist die Aenderung dieselbe in keinem Cod. unterstützt wird. — Vgl. c. III, 5 die WW. der mulier lunatica. 6. — **43.** Riant 106: „ignotus et iste, forte ain Fils-Jourdain uel de Jourdain. Gaufredus ine comestabulus, acto cuidam anni 1156 ldx, Arch. de Malte p. 92)." Sehr wahrschein- s. genannte Jordanes ein Verwandter des bei bei Röhricht, Reg. N 191 genannten Guilel- Fürsten von Capua gleichen Namens, von chwisterkindsvetter Boemunds gewesen ist, zu

mit offener, d. i. mit lauter Stimme. — **21.** gracilis ist eine Art Horn oder Trompete, welche geblasen einen scharfen und klaren Ton hören liess, vgl. a. Abs. 4 u. c. V, 3. — Das Trompetenzeichen wurde demnach 3mal gegeben: nach dem ersten hatten Reiter und Fussgänger die Waffen anzulegen, nach dem zweiten mussten alle gerüstet in ihre Abteilungen in Reih und Glied treten, mit dem dritten eine jede Abteilung unter Führung der Fahnenträger vor dem h. Kreuze sich aufstellen. — **22.** Die Fahnenträger giengen demnach den einzelnen Abteilungen voran. — **23.** Vgl. a. I c. V, 3, wornach man auch, bevor man in den Kampf zog, dem Kreuzeszeichen seine Verehrung darbrachte. — **24.** ipse: Roger. Vgl. a. I c. V, 4: princeps celeri uectus equo cursitans. — **25.** arma bellica: die Kriegsrüstung, wie sie ein Ritter nötig hatte, s. a. c. X, 5. Bis jetzt hatte Roger an jenem Morgen des 28. Juni seine Kriegsrüstung noch nicht angelegt, sondern nur zu einem Jagdvergnügen vom Lager einen Ausritt gemacht gehabt.

4 **26.** Abs. 4: *Ankunft eines zweiten Boten. Alarmierung des Lagers und Aufmarsch des Heeres vor der Kapelle. Der Patriarch segnet das Heer mit dem Kreuze.* — Das dissimile uerbum dieses zweiten Boten gegenüber der Meldung des ersten war, dass der zweite den Feind als näher verkündigte. — **27.** Das W. ellos, welches alle Codd. haben, ist einigermassen schwierig zu deuten: Nach Migne's Interpunktion wäre Ellos der Name des nuntius; allein nirgends findet sich dieser Name vor, wie denn wohl auch in diesem Falle Ga. Ellus geschrieben haben würde; eine andere Erklärung wäre, das Wort als Ortsname zu fassen, doch geben uns die bis jetzt bekannten Ortsnamen jener Gegend Nordsyriens für die Richtigkeit dieser Annahme keinen Anhalt. Möglich ist es ferner, dass es einem lapsus calami sein Vorhandensein verdankt, welcher dem Schreiber des Cod. A begegnet ist, wodurch die Kopisten veranlasst wurden, den Fehler nachzuschreiben. Riant ändert es in „illos“, sei es, dass er einen lapsus calami angenommen oder „ellos“ als ursprünglich von Ga. für „illos“ geschrieben angesehen hat. Wir ziehen die Riant'sche Emendation den andern Deutungen vor, behalten jedoch die von Ga. möglicherweise absichtlich gebrauchte absonderliche Schreibweise für „illos“ bei. Zu districta vgl. c. III, 3 Anm. 24. Die Feinde hatten demnach jene Gegend, welche dem Vormarsche ungeheure Schwierigkeiten bot und unter Abs. 8 als districta Samartani bezeichnet werden, welche den Ager sanguinis nördlich und nordwestlich begrenzten, bereits überschritten. — **28.** S. c. III, 4 Anm. 29. — **29.** Der c. III, 4 genannte Erzbischof Peter von Apamea. Dieselben WW. a. I c. V, 5: nur beziehen sie sich an letzterer Stelle auf Bichof Wilhelm von Gibellum; ebenfalls vgl. c. IV, 5. — **30.** Dieselben WW. c. I, 3 u. III, 10. — **31.** sententia perfidorum: die Meinung der Feinde, u. zw. dass sie, die Feinde, jedenfalls den Sieg erringen werden. Barth 390: sententiam permutare ut occidantur, qui occisuri adsunt. Vgl. dieselben WW. a. I c. II, 5. — **32.** in medium

5 i. e. in medios hostes, vgl. I c. VI, 9; VII, 2. **33.** Abs. 5: *Roger erhält Generalabsolution und betet vor dem ihm vorgehaltenen Kreuze.* — Zu abrenuntiare vgl. III, 9 Anm. 59. Auch nach I c. I, 2 sagen die Bewohner Antiochiens vor dem Patriarchen Bernhard den früheren

und den in der letzten Zeit gefröhnten Vergnügungen ab, wo Ga. sich derselben WW. bedient. — **34.** Barth 390: iisdem laqueis ostensis et iuramento aptatis, quibus galeam constringebat. ceremonia est sese totum alicui dedentis, cuius exemplum iam non adest. pertinet tamen forte huc quod feuda fuerunt, uel et nunc sunt, a galeis dicta, quibus nempe totus homo armatus seruitio principis sui alligetur. Eine bessere Erklärung vermögen wir nicht zu geben. Doch bezweifeln wir den Zusammenhang dieses Helmfestbindens mit der sonst üblichen Zusage, welche die Feudalen ihren Herren zu geben hatten. Es scheint, dass Ga. nichts weiter sagen will, als dass Roger beim Festbinden seines Helmes die Versicherung gegeben habe, dass er ein Diener Gottes und der Kirche sei, und dieses Verhältnis so gewiss stattfinde, als er jetzt den Helm durch die Bänder befestige. Von einer Ueberreichung der Helmbänder, wie Wilken II, 433 zu unserer Stelle annimmt, ist gewiss nicht die Rede, ebensowenig auch davon, dass der Helm die ganze Rüstung eines Ritters bedeute und in diesem Sinne Roger gelobt habe, seine Waffen künftig nur dem Herrn zu weihen. — **35.** S. zu c. I, 7, wo der Patriarch Bernhard als der „uice beati Petri functus“ bezeichnet wird. — **36.** Vgl. zu c. III, 10. 11. — **37.** Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Erzbischof selbst das Kreuz Roger vorgehalten und somit jener unter dem sacerdos zu verstehen sei, daraus aber zu folgern, dass auch der Erzbischof das Kreuz in der Schlacht auf dem Ager sanguinis vorangetragen habe und dieser Erzbischof damals gefallen sei, ist eine durchaus unsichere Annahme, s. c. V, 8 Anm. 50. **38.** Abs. 6: *Ankunft und Mitteilung eines dritten Boten, Alberichs des Vicehausmeisters.* Ueber diesen Alberich ist weiter nichts bekannt. Als uicedapifer hatte er das Amt eines Vicehaushalters beim Fürsten Roger, denn dapifer, eigentlich der das Essen aufträgt, entspricht dem senescalcus, dem Hausmeister, ein Titel, welcher früher öfter gehört wurde. Vgl. Tud. R. 103; Gesta XIV, 2 Anm. 6; Alb. II, 26; IV, 34; VII, 30; Ducange Glossarium. — **39.** „Nicht nach Art eines fliehenden, sondern eines angreifenden (inpetentis i. e. inpetum facientis) Soldaten von einer Lanze ins Gesicht getroffen und am Auge durch einen Pfeil angeschossen.“ Es ist wohl nicht die Meinung Ga.'s, dass Alberich bei seiner Ankunft im Lager den Pfeil noch in der Nähe des Auges stecken gehabt habe, sondern nur, dass er durch einen Pfeilschuss in der Nähe des Auges schwer verwundet gewesen sei. — **40.** praemunire hier s. v. a. praemonere, in welcher Bedeut. dies W. im Mittelalter öfter gebraucht wurde, vgl. Ducange Gloss.; dennoch aber ist die Aenderung Barths nicht am Platze, da dieselbe in keinem Cod. unterstützt wird. — **41.** S. c. III, 3. — **42.** Vgl. c. III, 5 die WW. der mulier lunatica. Derselbe Ausdr. a. c. IV, 6. — **43.** Riant 106: „ignotus et iste, forte Normannus quidam Jourdain Fils-Jourdain uel de Jourdain. Gaufredus quidam Jordains, Antiochiae comestabulus, acto cuidam anni 1156 subscribit (Delaville le Roulx, Arch. de Malte p. 92).“ Sehr wahrscheinlich ist dieser hier von Ga. genannte Jordanes ein Verwandter des bei Paoli I p. 19 N. 18 und bei Röhricht, Reg. N 191 genannten Guilelmus Jordanis und jenes Fürsten von Capua gleichen Namens, von welchen Jordanes I. ein Geschwisterkindsvetter Boemunds gewesen ist, zu

welchem letzterer auch nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1085 sich geflüchtet hat; s. Annal. Benevent. p. 184; Catal. princ. Capuae p. 210 u. Ord. Vit. III, 182. 307. — **44.** Riant, R. 106: „gallice Eudes uel Huges de Forestmoustiers, prope Abbatis uillam“ in der Picardie. Ueber ihn finden sich weitere Nachrichten nicht vor. — **45.** „Sie haben bereits der Welt wegen für Gott den Kriegsdienst gethan“, d. h. sie sind im Kampfe für Gottes Sache gefallen und haben die in ihnen wohnende Lust mit dem Tode gebüsst, wobei ludibrium mundi in derselben Bedeut. zu nehmen ist wie c. I, 6. Die Uebersetzung Michauds, Biblioth. I, 113 „Alberic annonce que 4 de ses compagnons ont en la tête coupée, que plusieurs autres ont succombé“ ist, was die Zahl 4 anlangt, falsch. — **46.** praesens: gleich zur Stelle seiend, augenblicklich: „Malger, durch eine unwiderstehliche Menge Feinde gedrängt, sei sogleich da“. Michaud a. a. O: „cedant à une force supérieure“. — **47.** Mit Recht bezeichnet Riant R. 106 die von Bongars beliebte Lesart contra uentus für sinnlos, da ja offenbar auch die folgenden WW. „horum equi“ auf 2 oder mehrere Ritter, nicht auf nur einen gedeutet werden müssen. Nicht minder aber willkürlich ist es, wenn Riant die Emendation Barths: adest cohors una uicta als zu frei verwirft und dafür contrauentus in comestabulus einsetzen zu müssen glaubt, sofern man nicht lieber das ungewohnte W. contrauentus als Eigennamen beibehalten wolle. Riant verzeichnet alsdann die 3 ersten comestabuli in Ant.: Robertus, filius Geraldi, 1098, Richard im Jahre 1101 (nach Ughelli, Ital. sacr. IV, col. 848) u. Adam, welch letzterer circa 1115 eine Urkunde unterschrieben (nach Ughelli a. a. O.) u. vielleicht identisch sei mit dem von Alb. III, 37 genannten Adam filius Michaelis. Doch scheint uns, wie gesagt, die Aenderung des „contrauentus“ „in comestabulus“ nicht minder willkürlich, als die bei Barth, und halten wir dafür, dass in contrauentus eine dem conuentus analoge Wortbildung vorliegt, welche als stereotyper Ausdruck solchen Abteilungen gegeben wurde, die zur Auskundschaftung des Feindes ausgesendet worden sind; es hätte sonach Barth recht, obwohl wir dessen Emendation nicht billigen können, wenn er sagt: „nam cum Malgero redibant, qui cladi superfuerant.“ **48.** Abs. 7: *Auf einen schnellen Entschluss der Obersten hin umstellt das fränkische Heer sein Lager; vor den Rittern wird das Fussvolk aufgestellt.* — plumbatae i. e. clauae plumbo quo grauiores sint munitae: Gallis plommées (Du Cange ad uoc.); „mit bleiernen Geschossen bedeckt“: s. a. c. V, 4. — **49.** Vgl. c. III, 2. 6, wo Ga. von einem inminens negotium spricht. — **50.** strenue agite: handelt entschlossen und schnell; im Gegensatz von segniter, vgl. c. II, 6 u. III, 5. — **51.** Vgl. über diese WW. oben Anm. 7. — **52.** Dieselben WW. I c. V, 2. — **53.** S. zu c. III Anm. 6. — **54.** S. zu I c. I, 2 Anm. 17. Dieser heilsame Plan, bezw. Beschluss wird eben im folgenden erwähnt: man hielt dafür und ordnete auch die Aufstellung also an, dass das ganze Heer das Lager umgab, u. zw. vor die Ritter das Fussvolk zu stehen kam. Vgl. a. Heermann 86. — **55.** laudauerunt i. e. censuerunt; s. Barth 390. — **56.** S. zu c. II, 9 Anm. 63. — **57.** Nach I Sam. 16, 7: et dixit dominus ad Samuelem: ne respicias uultum eius, neque altitudinem staturae eius: quo-

niam abieci eum nec iuxta intuitum hominis ego iudico: homo enim uidet ea quae parent, Dominus autem intuetur cor. Prutz p. XV bemerkt inbetreff dieser und anderer WW. Ga.'s: Viele Wendungen derart sind auf den Einfluss des dem Geistlichen vertrauten und stets geläufigen biblischen Ausdrucks zurückzuführen. S. Einl. S. 4. **58.** Abs. 8: 8 *Als die Feinde plötzlich sichtbar werden, muntert Roger seine Leute nochmals mit einigen WW. auf und befiehlt, dass Rainald Masuer mit 3fach verstärkter Kohorte dieselben beim Eintritt in die Engpässe von Samarta niederwerfen solle.* — Zu standaria vgl. I c. VI Anm. 32. — **59.** Der Lagerplatz des fränkischen Heeres war offenbar von der Steinwüste, den districta Samartani, durch Olivenwaldung getrennt, s. zu II, 1 Anm. 5. Richtig bemerkt Heermann 84: „Der Schauplatz des Kampfes war eine von Bergen umgebene Ebene, höchst wahrscheinlich ein breites Thal, in welches von mehreren Seiten Nebenthäler mündeten und dessen Seitengehänge mit dichten Olivenwäldern bestanden waren." — **60.** scil. in conspectum Francorum; vgl. a I c. VI, 3. — **61.** scil. sermonem. — **62.** Der vielgestaltige Kampf, mit Hinweis auf die von 3 Seiten heranstürmenden Feinde. — **63.** ab effectu decertando: durch einen erfolgreichen Kampf. — **64.** Vgl. Abs. 6. — **65.** Dieser Rainaldus Masuerus (a. Mansuerus, altfranz. Mazoir) wird einigemale genannt: so erfahren wir aus Caf. lib. Or. R. 67 A, dass er der constabularius (Stallmeister) des Fürsten von Ant. war und einen Sohn gleichen Namens hatte, welcher Herr von Valenia und Maraclea gewesen ist. Dass Rainald dieses Stallmeisteramt im Jahre 1119 schon unter Roger innegehabt, lässt sich mit Sicherheit nicht erweisen. Der erste Stallmeister Boemunds, der schon während des ersten Kreuzzuges im Gefolge Boemunds war, hiess Robert und war der Sohn Girards (s. Gesta XVII Anm. 21). Wie viele nach letzterem dieses Amt bei den Fürsten Ant.'s bekleideten, oder ob Rainald dem Robert unmittelbar gefolgt, lässt sich mit Bestimmtheit ebenfalls nicht mehr sagen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er identisch mit dem Rainaut don Marget oder le Mazoir le premier Seignor don Marget in den Lignages d'Outremer p. 468; ob er aber auch identisch ist mit Rainaldus Mansuerus, welcher im J. 1181 den vonseiten Boem.'s III. Verfolgten eine sichere Freistätte auf seiner unbezwingbaren Burg gegeben hat, welche Nachricht bei W. Tyr. XVII, 7 sich findet, ist keineswegs so sicher als Rey, Fam. 392 annimmt, dem auch Riant R. 107 gefolgt ist. Mir scheint es viel näher zu liegen, dass der von W. Tyr. a. a. O. genannte Rainald dessen oben genannter Sohn gewesen ist, was wohl auch durch die Urkunden vom J. 1160 (bei Delaville le Roulx, Docum. p. 11 N. 2, Röhricht Reg. p. 91 N. 347) und vom J. 1147 (bei Delaville le Roulx, les Arch. p. 116: ego Rainaldus Masuri filius Rainaldi Masuri, und bei Prutz, Malteserurk. S. 40) bestätigt wird. Als constabularius Antiochiens liest man seine Unterschrift in der Urkunde v. Dec. 1127 im Liber iur. I, 30; Röhricht, Reg. N. 119, sowie in Urkunden vom J. 1133 u. 1135 bei Rozière p. 166 f., in Rec., Lois II, 481 f.; Röhricht, Reg. N. 149 u. 157. Auf Befehl Rogers wurde seiner Führung eine 3fach starke Kohorte anvertraut, mit welcher er den von Sarmeda her andringenden Feind abhalten sollte, wurde aber nach heldenmütigem Kampfe gegen die

Perser von Ilgazi gefangen genommen, worüber zu vgl. c. V, 10 u. VI, 1: auch gibt ihm Ga. an letzterer Stelle das Prädikat eines schlauen Menschen. Doch war Ga. nicht bei Rainalds Abteilung, s. c. V Anm. 67. — **66.** Die districta Samartani — auch c. V, 10 genannt — sind jene angustiae und mit Felsen übersäte Strecken, welche den Ager sanguinis nördlich und nordöstlich begrenzten und in der Nähe des auf der Rousseau'schen Karte, ebenfalls auf der genaueren von Blanckenhorn genannten Sarmeda (Sermeda) lagen, welcher letzterer Ort jedoch nicht mit dem oben I c. VII, 4 verzeichneten Sarmitum verwechselt werden darf. S. a. c. II Anm. 5 u. III, 4 u. IV, 4. — **67.** Ilgazi und Togtakin. S. zu c. I Anm. 20. Von der uis nefandorum redet Ga. auch c. V, 5. — **68.** Dieselben WW. auch I c. III, 3. — **69.** S. c. II, 8. — **70.** Derselbe Ausdr. c. V, 4; XVI, 7.

Caput V.

1 **1.** Abs. 1: *Vormarsch der einzelnen fränkischen Abteilungen gegen den Feind.* — Die acies sind die Hauptabteilungen; ordines die kleineren Abteilungen, in welche die acies gegliedert waren. Heermann 87 weist darauf hin, dass das Wort ordo bei den Römern immer ein hintereinander von Dingen oder Soldaten bezeichnet und dass ordines ein Kunstausdruck für die staffelförmig geordneten Sitze der römischen Ritter gewesen sei, somit auch dies W. bei Ga. die staffelförmige Aufstellung besage. Die ordines würden sonach den agminibus in I c. IV, 3 entsprechen. Die von Heermann vorgeschlagene Interpunktion nach disposuerat und incedere je ein Komma zu setzen, ist ohne Belang, denn der Sinn ist auch bei der von Riant und Prutz befolgten der nämliche. Zu multo melius ist zu ergänzen disposuit. — **2.** Derselbe Ausdr. c. II, 5; III, 4. — **3.** S. zu c. III, 2 Anm. 12. — **4.** Fast dieselben WW. I c. VI, 1. — **5.** Auch bevor die Franken bei Danit zum Kampfe vorrückten, fielen sie nach I c V, 6, wo beinahe die nämlichen WW. gebraucht sind, dreimal vor dem h. Kreuze nieder und küssten dasselbe. — **6.** S. zu c. IV, 3 Anm. 21. Unrichtig ist es, wenn Barth 390 clangentibus in acclangentibus korrigiert wissen will und hinzusetzt: „tibias graciles tubis sonoris dicit acclanxisse." Offenbar unterscheidet Ga. zwischen gracilibus, tibiis und tubis, welche
2 jetzt beim Abmarsch zusammengeklungen haben. **7.** Abs. 2: *Einleitung des Kampfes und ein für die Franken durch die Bravour der acies S. Petri günstiger Erfolg.* — hinc et inde: hin und her. Derselbe Ausdr. I c. VII. 1 u. II c. III, 7. — **8.** S. I c. V, 4. — **9.** Von d. mos pugnatorum redet Ga. auch c. II, 4 u. III, 1. Ueber den häufigen Gebrauch des W.'s „mos" bei Ga. s. den Index. — **10.** Ovid. Metam. VII, 840: telumque uolatile misi. Virg. Aen. VIII, 695: telisque uolatile ferrum spargitur. S. a. zu c. II, 2 Anm. 10. — **11.** Ueber die acies S. Petri s. zu I. VII, 3 Anm. 15. Sie bildete hienach den rechten Flügel der Franken und kam auch zu allererst ins Treffen, in welchem sie sich tapfer schlug und einen bedeutenden Erfolg erzielte, indem sie fast die ganze gegnerische Kohorte auseinander gesprengt hat. Riant R. 107: „milites designat Francos dextram alam tenentes, cum

Orientales (Armenii, Syri, Turcopoli) conducticii sinistram occuparent." S. unten Abs. 5. — **12.** laxis habenis: „mit hängenden, nicht straff angezogenen Zügeln"; von retentis habenis redet Ga. c. II, 4. Vgl. a. Gesta XXXIX, 17. — **13.** S. zu II, 5 Anm. 35: „mit vorgestreckter, gezückter Lanze"; Wilken II, 436: „mit vorgehaltener Lanze." — **14.** Die dem fränkischen rechten Flügel entgegenkommende feindliche Kohorte bildete den linken Flügel der Feinde und kam dieselbe ohne Zweifel von Nordosten her, was aus der Lage des Ager sanguinis (s. c. II, 1 Anm. 5) und aus dem Berichte Ga.'s über den während des Kampfes hereingebrochenen Wirbelwind c. V, 6 zu folgern ist. Wenn an u. St. Ga. allein schon durch die Schaar des h. Petrus multos perfidorum niederwerfen lässt, so kann es nicht richtig sein, wenn Fulch. 442 u. Kamaladdin 256 R. 618 berichten, dass der Gesammtverlust der Türken nur 20 betragen habe; s. näheres Anm. 65. **15.** Abs. 3: *Erfolgreicher Kampf des Gaufrid Monacus und des Guido Frenellus gegen die Ungläubigen.* — S. I c. II, 10; VI, 8; II c. IV, 8. — **16.** Dieser Gaufridus monacus war nach Ord. IV, 259 Graf von Mares (Marasch), s. zu I c. I, 3 Anm. 28. Le Prévost a. a. O. vermutet, dass er der Notar des von W. Tyr. XIV, 3 genannten Rainald von Marasin gewesen. Ord. nennt ihn ad a. 1124 als den Mörder Balaks von Bagdad, doch bestreitet Le Prévost a. a. O. diese Nachricht. W. Tyr. erwähnt ihn nicht nur XII, 9, wo er die Schlacht am Ager sanguinis erzählt, sondern auch noch XIV, 3 als im J. 1131 noch am Leben sich befindend. Nach der von Le Prévost bei Ord. a. a. O. angeführten Histoire de la maison de Courtenais p. 9 soll er in der Schlacht gegen die Perser am 28. Juni 1118 (soll heissen 1119) gefallen sein; jedoch kann dies aus der Ga.'schen Erzählung nicht erwiesen werden. Näheres über ihn ist sonst nicht bekannt. Vgl a. Rey, Fam. 389; Prutz, 106; Schlumberger, Numism. p. 27 und Riant R. p. 157. — **17.** insignis acies, nicht die acies b. Petri, sondern eine zweite acies, deren Führer Gaufridus Monacus gewesen ist. — **18.** Da Ga., abgesehen von seiner Ilgazis Heer betreffenden Zahlenangabe in c. II, 4, das ganze Heer der Türken Abs. 9 auf 100000 Mann schätzt, dasselbe aber nach c. IV, 7 in 3 Hauptabteilungen gegen die Franken herangezogen ist, so kann unter dieser 10000 Mann betragenden cohors perfidorum nicht die ganze dritte acies zu verstehen sein, wie er auch durch die WW. eandem et ceteros diese Kohorte von den andern derselben acies unterscheidet, sondern nur ein Teil der den linken Flügel der Türken bildenden Hauptabteilung. Das ungeheuerliche dieser Schätzung aber tritt sofort in die Augen, wenn man weiss, dass das Gesammtheer der Türken höchstens 10000 Mann betragen hat, worüber näheres zu II, 4 Anm. 26 gesagt ist. — **19.** Dieselben WW. a. c. II, 6. — **20.** Barth: eandum et ceteros i. e. paene omnes una cum ista. Richtig, sofern man unter omnes nur die Kohorten des linken türkischen Flügels versteht. — **21.** disconfectura: gänzliche Niederlage, franz. déconfiture. disconficere, franz. déconfire i. e. hostes conficere, debellare, prosternere. Barth 391: prodit saepe homo Gallus. Auch Bongars in praef. (s. oben Einl. Anm 7) sieht diesen Ausdruck zum Beweis an dafür, dass Ga. ein Franzose gewesen sei. Vgl. a. Du Cange Gloss. sub uoce. — **22.** Ueber

Guido Frenellus s. I c. VII Anm. 2. Unrichtig hat Wilken II, 436 den Sinn dieser WW. also wiedergegeben: „Gottfried, der Mönch, stürmte mit seiner Schaar so ungestüm gegen die ihm gegenüberstehenden Heiden, dass sie zurückwichen. Aber schon der Schaar des wackeren Veit widerstanden die Feinde unerschütterlich." Ga. will vielmehr sagen, dass auch die Schaar Veits sich ebenso angestrengt, wie die Gottfrieds, und einen ähnlichen Erfolg wie diese gehabt habe: „und nicht weniger hat, soviel an ihr lag, die Schlachtabteilung Guidos Frenellus mit äusserster Anstrengung die Feinde angefallen und in Bestürzung gebracht, aber die Unsrigen hielten nicht Stand und die Feinde kehrten zu neuem Angriff zurück". Barth: suo posse i. e. omnia sua extrema
4 potentia. Vgl. a. I c. IV, 10: pro posse cuiusque. **23.** Abs. 4: *Weil die Franken nicht ausharren, sammeln sich die Türken wieder und erneuern den Angriff aufs Energischste.* — Der Grund, weshalb die Franken im Vordringen auszuhalten nachgelassen haben, wird von Ga. nicht angegeben, ist aber ohne Zweifel in der geringen Zahl der Franken gegenüber dem grösseren Heere der Perser zu suchen. Barth 391: persistere desierunt ob paucitatem suorum. — **24.** Zu exterminium vgl. Prol. I, Anm. 7. Die hi sind nicht nur die Leute des Guido Frenellus, sondern auch diejenigen des Gottfried Monacus und der acies beati Petri; unter den alii plures sind die aus den im folgenden genannten andern Abteilungen gemeint. — **25.** S. I c. II, 3; II c. II, 3. 9. — **26.** S. I c. VI, 7. Michaud, Biblioth. I, 114: par la volonté du Seigneur reprenant courage. — **27.** Barth 391: hastas dicit plumbo et ferro ad perferrendum ictum munitas. Doch sind es nicht nur hastae, sondern überhaupt Wurfgeschosse, welche mit Blei oder Eisen beschlagen und beschwert waren. Ueber die Bewaffnung der Perser im Mittelalter s. Jähns p. 486. — **28.** Hieraus muss gefolgert werden, dass die durch die obengenannten fränkischen acies teils zerstreuten, teils zurückgedrängten persischen Kohorten sich wieder gesammelt hatten und durch neue Teile ihres Heeres verstärkt zu erneutem Angriff übergegangen sind. — **29.** scil. nostrorum et perfidorum: beider vergossenes Blut bezeuge den erneuten Angriff und
5 Kampf. — **30.** Vgl. c. II, 5; V, 1. **31.** Abs. 5: *Die Kohorte Roberts de S. Laudo des linken Flügels flieht und reisst auch einen Teil der Kohorte Rogers mit sich fort.* — S. Laudum, i. e. S. Lô, Hauptort im Manche Dép., an der Vire, 7 Meilen westlich von Caën. Ueber Robert de S. Lô, der demnach ein Normanne war, ist noch bekannt, dass er eine in doppelter Relation vorhandene Urkunde Tankreds vom J. 1108 (bei Muratori Antiqu. II, 905; Dal Borgo, Dipl. Pis. 85 und Müller, Docum. Tosc. 3; RReg. N. 53) unterschrieben hat als: R. sancti Laudi; ebenfalls dass er zum Heil seiner Seele in einer vom Fürsten Roger bestätigten Urkunde vom J. 1114 (bei Delaborde N. 4 im Facsimile, RReg. N. 76, auch unten in Beil. I abgedruckt) alljährlich aus seinem Fischteich 500 ℔ Fische der ecclesia b. Mariae de Valle Josaphat zu liefern versprochen hat. Auch testierte er in einer zugunsten des Hospitals in Jerusalem ausgestellten Urkunde desselben Fürsten vom 4. Juni 1118 (bei Paoli I N. 6; RReg. N. 86 und Delaville le Roulx, Cartul. p. 38 u. unten in Beil. II abgedr.). — **32.** Ueber die Turko-

pulen, deren Zahl im Heere Rogers keine geringe gewesen sein dürfte, s. I c. VI, 8 Anm. 48. — **33.** Dieselben WW. I c. VI, 6. — **34.** Vgl. c. II, 1 Anm. 1. — **35.** ipsorum i. e. Turcopulorum. inpetu sc. fugiendi: getrieben durch das Ungestüme der fliehenden Turkopulen. — **36.** Vgl. c. IV, 8. Fulch. 392 F: inpetui nefandorum uiriliter se obdidit. — **37.** Barth 391: animi securitate hoc est nullo modo potuit securitati restitui, ut metum repelleret. securitas animi ist Gemütsruhe, das Bewusstsein der Sicherheit, welches andere den Fliehenden durch ihr Verhalten gezeigt und diese dadurch veranlasst hatten, sich zu beruhigen und den Kampf wieder aufzunehmen. Ein Aufhalten auf ihrer Flucht und ein Zurückbringen zum Standhalten sei weder durch Peitsche, noch Zügel, noch Strick, aber auch nicht durch irgend welche ihnen entgegengebrachte Unerschrockenheit zu bewirken gewesen. — **38.** Diese Abteilung Rogers stand ohne Zweifel hinter derjenigen Roberts von S. Lô und bildete wahrscheinlich das Centrum des fränkischen Heeres, daher kam es, dass die fliehenden Turkopulen auf ihrer Flucht einen Teil, u. zw. den linken Flügel des Centrums in Verwirrung und Auflösung bringen und mit sich reissen konnten.

6 **39.** Abs. 6: *Ein heftiger Wirbelwind machte die Franken kampfunfähig. Der Feinde Geschrei darob.* — Von der durch alle Codd. bezeugten Lesart indicio abzuweichen und initio zu schreiben, wie Barth und Riant thun, liegt ein Grund nicht vor, zudem da „indicio" einen ganz passenden Sinn gibt: „damals, damit auf ein schlimmes Anzeichen noch Schlimmeres folge, entstand von Norden her ein Wirbelwind." Michaud, Biblioth. I, 114: alors comme un malheur est souvent l'indice d'un malheur plus grand. — **40.** turbo ist Wirbelwind. Dass dieser von Norden her sich erhob und den Franken entgegenwehte, ist ein Beweis, dass dieselben ihre Frontstellung und ihren Vormarsch zumeist nach Norden und Nordosten gerichtet hatten und die Feinde ihnen von diesen Seiten her auch entgegengestanden sind. Vgl. a. II, 1 Anm. 5 und c. V, 2 Anm. 14. Jedenfalls aber will Ga. mit seinen WW. nicht ausdrücken, was W. Tyr. XII, 9 hervorhebt, dass nämlich dieser Wirbelwind beiden Teilen geschadet: utriusque partis oculos pulueris inmensitate, ne pugnare possint, perstrinxit, vielmehr nur, dass er den Franken Nachteil gebracht habe. Die Feinde haben dem Schauspiel mehr von der Ferne zugeschaut. — **41.** rapere, d. i. hastig, rasch wegnehmen. W. Tyr. serpendoque longius tantum congesti pulueris secum detulit. — **42.** gyrus: der Kreis, der Wirbel; dolium: das Fass: „und sich in einem Wirbel in Gestalt eines in Schwefelfeuer brennenden Fasses weghob und sich gleichsam in den Sternen verlor." W. Tyr.: seque per gyrum extollendo in modum dolii sulfureis ignibus combusti in sublime se contulit. Prutz p. XVI: „So kurz und dabei so völlig wahr und anschaulich kann diesen Vorgang nur schildern, wer ihn selbst einmal mitangesehen hat." Vgl. a. Rohlfs I, 217. — **43.** efferre se ad astra auch bei Silius Punic. l. III, 600. — **44.** Vgl. a. c. XVI, 9 u. I c. VII, 2. Anklang an Virg. Aen. III, 672 und Plautus, Aulularia 14, 6. Offenbar erwähnte Ga. dieses Benehmen der Feinde, um damit die Freude zu kennzeichnen, welche die Feinde über dieses den Franken widerfahrene Begegnis gehabt haben, von

welchem sie selbst mehr oder weniger verschont geblieben sind. Noch einmal ist die Rede von dem Getöse und Geschrei der Feinde beim Angriff in Abs. 9 u. zw. als eines Mittels, durch welches dieselben den 7 Franken ihre Uebermacht zu erkennen gaben. **45.** Abs. 7: *Rogers Tod.* Die von Ga. gerühmte constantia und perseuerantia Rogers wird auch an anderen Stellen hervorgehoben; vgl. c. III, 2: miles animi strenuissimi; I c. II, 7: principis stat sententia; I c. VI, 1: princeps intrepidum gerens animum, s. a. I Prol. Anm. 6. — **46.** „Und auch nicht hinter sich blickte", eine Eigenschaft, welche seinen Kampf als tollkühn erscheinen lässt und sein Feldherrntalent in Hintergrund stellt gegenüber der damals besonders ins Gewicht fallenden Eigenschaft eines Ritters, vor allem ein mutiger Haudegen zu sein. — **47.** Ga. bezieht sich hiemit auf die vom Erzbischof von Apamea den christlichen Kämpfern c. III, 10 vorgehaltenene Pflicht, im Kampfe nicht auf die eigene Kraft, sondern auf Gott zu vertrauen, sowie auch auf die von Roger selbst gesprochenen und gegebenen Versicherungen. — **48.** Derselbe Ausdr. I c. VI, 9; II c. II, 9; III, 2. — **49.** Roger erhielt sonach einen Schwerthieb, durch welchen das Nasenbein bis zum Gehirn gespalten und ohne Zweifel sein Tod herbeigeführt worden ist. Michaud, Biblioth. I, 114: il reçut un coup d'épée qui le blessa au milieu du nez et pénétra jusqu'à la cervelle. Wenn W. Tyr. XII, 9 ihn „gladiis confossus" umkommen lässt, so hat er damit den eigentlichen Hergang, wie ihn Ga. erzählt, umgangen, jedoch gewiss nicht in der Absicht, um das Unehrenhafte, welches in einem solchen Hiebe hervorgetreten sein soll, wie Barth 391 meint, zu vertuschen. Eher ist es möglich, dass W. Tyr. die von W. Malm. p. 601 erzählte Darstellung von Rogers Tod gekannt und, da er ja die antiochenischen Kämpfe nur in bedeutender Abkürzung wiedergibt, auch hier inbetreff dieses Vorkommnisses von einzelnem abgesehen hat. W. Malm. berichtet nämlich a. a. O.: cum eum milites cauerent, stipendiario milite paene nullo et indigena raro (was mit Ga.'s Bericht übereinstimmt) Turcis congressus occubuit mortem suam non ignaue ultus: nam cum ab Turcis captus et deloricatus, iuberetur ensem reddere, negauit se ulli redditurum nisi duci, quod omnes infra dignitatis suae deditionem adspiceret. credidit infelix amiratus simulatis uocibus et iam galea caput nudatus porrexit manum, ut reciperet Rogerii gladium. tunc uero ille infrendens et totis fortitudinis reliquiis in ictum se cogens Turco caput decussit, moxque perfossus excogitato genere uirtutis dedecus seruitutis effugit. Obwohl diese Darstellung von derjenigen Ga.'s wesentlich abweicht, so ist doch der Ga.'schen der Vorzug einzuräumen, denn von Ga. muss man voraussetzen, dass er entweder persönlich bei diesem Unfall zugegen gewesen ist, was sich allerdings nicht ganz bestimmt nachweisen lässt — doch vgl. m. Abs. 10 Anm. 67 — oder sich genau über den Hergang erkundigt haben wird. Fulch. 442, Matth. 123, Ord. IV, 245, Liziard. 576 berichten nur, dass Roger in diesem Kampfe gefallen sei, ohne auf die Einzelheiten bei seinem Tode näher einzugehen. Uebrigens vgl. man über Rogers Tod noch Le Prévost, Ord. IV, 158. 244; Wilken II, 437; Michaud III, 47; Raumer I, 390; v. Hasselt I, 201 f.; v. Sybel, Königr. Jerusalem 76; Weil III, 235; Damberger 7, 883; Kugler, Gesch. der

Kreuzz. 94; Derenbourg, Vie d'Ous. 116; Heermann 87; Kohl 87. **50.** Abs. 8: *Tod mehrerer Ungläubigen.* — Zu inlatio vgl. c. III, 8 Anm. 54 u. I c. VII, 2 Anm. 9. — Dieser sacerdos sei nach Wilken II, 437 der Erzbischof von Apamea gewesen (s. zu c. III Anm. 27), „welcher das Kreuz vor dem Fürsten in der Schlacht getragen und ihn auch nicht verlassen habe, als die meisten Ritter von ihm gewichen waren." Allein weder Ga. noch sonst jemand sagt dies bestimmt. Ohne Zweifel hatte dabei Wilken die WW. Ga.'s c. IV, 5 im Auge, wornach Roger verlangte, dass durch die Hände eines Priesters das Zeichen des h. Kreuzes vor ihn gebracht werde, damit er vor ihm anbete, was dann auch geschehen ist; sowie die WW. c. IV, 4, wornach der Erzbischof von Apamea das h. Kreuz in die Hände genommen und die Aufforderung an die Ritter gerichtet hat, unter Vorantritt des h. Kreuzes auf die Feinde loszugehen. Allein, dass eben dieser Erzbischof es gewesen, der dasselbe auch am 28. Juni im Kampfe dem Fürsten vorangetragen, ist fragwürdig, da im Falle diese Annahme richtig wäre, Ga. wohl anstatt sacerdote, gewiss archiepiscopo (c. III, 4) oder praesule (c. IV, 4) geschrieben haben würde. Ebenfalls müsste alsdann die c. III, 4 Anm. 27 erwähnte Vermutung, dass er noch im J. 1121 gelebt habe, jedenfalls als unrichtig verworfen werden. — **51.** Hiezu bemerkt Barth 391 richtig: cupidine auri et gemmarum, quibus crux exornata erat, se inuicem peremerunt. — **52.** Die uis uirtutis Dei etc. ist die Gewalt des Einflusses, welche im Kreuze verborgen liegt. Ga. will entweder sagen: diese Leute, welche sich um das Gold und die Edelsteine, die als Schmuck am h. Kreuze angebracht waren, stritten, hätten die in dem Kreuze verborgene Macht Gottes nicht erkannt und den äusseren Schmuck dem inneren Werte vorgezogen, oder: der verborgenen und unerkannten Macht des h. Kreuzes sei es zuzuschreiben, dass die Feinde sich um den Schmuck des h. Kreuzes gestritten und einander gegenseitig in die Hölle befördert haben — letztere Deutung ist der Anschauung Ga.'s entsprechender, wornach er das Ereignis auch als ein von Gott gewirktes miraculum (I Prol. Anm. 8) betrachtet hat. — **53.** Vgl c. II, 9. — **54.** Derselbe Ausdr. I c. VII, 2 u. II Prol. 3. — **55.** inferna, orum, die Hölle. **56.** Abs. 9: *Loos der von allen Seiten auf einmal angegriffenen Franken.* — Der Ausdruck omnes una auch I c. II, 2 u. II c. III, 4. — **57.** Ueber diese überschwängliche Angabe, gegenüber welcher das feindliche Heer wohl nur den zehnten Teil betragen haben wird, s. näheres c. II, 4 Anm. 26 u. c. V, 3 Anm. 18. — **58.** Sonach sind die Franken von allen Seiten von den Türken umzingelt und angegriffen worden, was auch von Kamaladdin 256 R. 618 bestätigt wird: Torgan Arslan sei den Franken in den Rücken gefallen, indem er in ihr Lager eindrang, wo er die darin sich Aufhaltenden, bezw. dahin Geflüchteten getödtet und das Lager selbst geplündert habe — ja von allen Seiten seien die Türken auf die Franken mit der grössten Wut eingedrungen. Vgl. a. Wilken II, 437; Heermann 87 f. sowie c. VI, 2, wo Ga. ausdrücklich hervorhebt, dass den Franken auch alle Zugänge ins Gebirge verlegt worden seien und ihnen eben dadurch auch alle Aussicht auf etwaige Flucht genommen wurde. — **59.** S. zu II Prol. 1 Anm. 9; c. XII, 4 Anm. 33 u. Einl. S. 30. — **60.** Diese Angabe Ga.'s über die

Grösse des fränkischen Heeres ist allen andern Angaben vorzuziehen — so derjenigen bei Fulch. 560 u. Lisiard Tur. 577, wornach über 7000 gefallen sein sollen und sonach das fränkische Heer mehr als 7000 Mann gezählt haben müsste, ebenfalls derjenigen Ord.'s III, 244, welcher 7000 Soldaten, und des Bern. Thesaur. p. 752, welcher 700 Ritter und 4000 Fussgänger, und derjenigen des Matth. 123, welcher 600 Ritter, 400 Fussgänger und ausserdem 10000 de toute espèce de gens verzeichnet, sowie derjenigen des Sibt ibn Djeuzi 560, nach welchem das fränkische Heer 20000, und Kamaladdins 256 R. 618, nach welchem es 15000 betragen haben soll. Ga. als Beamter und Augenzeuge bei diesem Feldzug war ohne Zweifel besser informiert über die Stärke des eigenen Heeres, als alle übrigen, von welchen wir noch Angaben besitzen, und wenn er auch übermässig grosse Zahlen inbetreff der gegnerischen Kriegsmassen verzeichnet, so ist die Unrichtigkeit dieser letzteren leicht erklärlich und entschuldbar, da er eben nur eine ungefähre Schätzung des in scheinbar gewaltiger Grösse vor seinen Augen auftretenden Türkenheeres zu geben vermocht hat. Anders aber liegt die Sache inbetreff des Heeres, dem er selbst angehörte, dessen Grösse er nicht nur annähernd, sondern genau anzugeben gewusst haben muss. Da auch die meisten übrigen Erzähler mit Ausnahme des W. Tyr. XII, 9, welcher mit Ga. genau übereinstimmt (s. folg. Anm.), und Roger de Wend. p. 200 u. Matth. Paris 229, welche nur 300 Ritter und 3000 Fussgänger verzeichnen, eine verhältnissmässig viel grössere Zahl mitteilen, so verdient Ga.'s Angabe schon um ihrer Niedrigkeit willen mehr Vertrauen als die der obengenannten Erzähler. — **61.** W. Tyr. XII, 9: inuenti sunt equites 700 et peditum instructorum 3000, exceptis negotiatoribus, qui emendi uendendique gratia castra solent sequi; — nur Matth. a. a. O. redet noch ausser von 1000 regelrechten Soldaten von 10000 de toute espèce de gens, welche in Rogers Gefolge waren. Dass die Nichtkombattanten aber an Zahl zehnmal mehr gewesen sein sollen als die Soldaten, d. h. unter diesen 10000 nur Nichtkombattanten waren, ist gewiss nicht seine Meinung. Jedenfalls aber war die Zahl der Marketender und allerlei Vagabunden nicht gering, was nicht nur aus Ga.'s Angabe hervorgeht, sondern auch aus ähnlichen Nachrichten, welche Usama gibt, entnommen werden kann. So berichtet dieser [s. Derenbourg, Vie 113), dass zu derselben Zeit, 2 Tage nachdem Usamas Onkel zum Heere Ilgazis sich begeben gehabt hatte, Usama von seinem Vater gegen eine Bande Araber ausgesendet worden sei, welche die angebauten Gefilde bei Apamea verwüsteten. Dabei hätten ihn höchstens 20 Ritter, dagegen eine Masse Räuber und Beduinen begleitet. Man vgl. a. jene Mitteilung Daniels über den Beutezug König Balduins in's Damascenische in den Jahren 1106/8 bei Ekk. Hieros. p. 361 und in ZDPV, 7, 47. — **62.** S. zu Abs 6 Anm. 44. — **63.** S. c. III, 5: manu hostili praeualente. Der an u. St. fast gleiche Ausdruck wohl mit Bezug auf die a. a. O. gegebene Prophezeiung jener mulier lunatica. — **64.** S. zu I c. VII. Anm. 9. Ein wesentlicher Unterschied in der Bedeutung von caesis und obtruncatis ist nicht vorhanden, dagegen fordern die WW. diuersis inlationibus, dass man mit caesis den Sinn zu verbinden habe: einige sind durch Ueberfall getödtet worden, einige sind

verwundet, einige überfallen und niedergehauen, einige bei verschiedenen Angriffen getödtet und diesseits auf dem Schlachtfeld zum Untergang geführt worden." Mit Barth 391 citra in „circa — circumcirca" zu ändern, ist gegen die Codd. und wider Ga.'s Meinung, der mit citra den Gegensatz zu denen, welche gefangen genommen und weggeschafft worden sind, besonders hervorheben will. Zu exterminium s. II Prol. 1; c. V, 4 u. XII, 5. — **65.** Derselbe Ausdr. iusto Dei iudicio auch c. II, 3. Ueber die Gefangenen, unter welchen nach Ibn Khaldun 18 sogar 70 Edle gewesen sein sollen, s. c. VI, 7; VII, 2 ff. u. c. XVI, 4 Anm. 33. Der Gefallenen waren es nach c. VI, 4 eine non minima multitudo, freilich nach Kamaladdin 256 R. 618 sollen es 15000, nach Fulch. 442, Ord. IV, 245, Sibt ibn Djeuzi 560 aufseiten der Franken 7000 gewesen sein — Angaben, welche gemäss dem in Anm. 60 Gesagten zu beurteilen sind. Vonseiten der Türken seien nach Fulch. und Kamaladdin a. a. O. nur 20 ums Leben gekommen, was übrigens nach der Darstellung Ga.'s offenbar eine viel zu niedere Angabe ist, weil sie mit den WW. in Abs. 2. 3. 8. 10 im Widerspruch steht. Entkommen seien nach Kamaladdin a. a. O. von den Franken nur 20, nach W. Tyr. XII, 10: uix unus, nach Roger de Wend. 200: kein einziger, nach. Ord. a. a. O. fast 140, welche letztere Zahl den WW. „quidam sauciati" Ga.'s wohl am ehesten entsprechen dürfte. **66.** Abs. 10: *Rainald Masner kämpft erfolgreich gegen die* 10 *Türken, dennoch sollte der Sieg den Feinden werden.* — Ueber Rainaldus Masuerus s. zu c. IV, 8 Anm. 65. — **67.** Ga. war demnach nicht bei Rainald, sondern wahrscheinlich in der Nähe Rogers; s. Anm. 48. — **68.** S. zu c. IV, 8 Anm. 66. — **69.** S. zu Anm. 65. Auch hieraus ist zu folgern, dass der Feinde Gesammtverlust nicht blos 20 Leute betragen haben kann. — **70.** Dieselben WW. c. IV, 5. — **71.** Ovid. metam. IX, 59: prohibetque resumere uires; s. a. c. IX, 7 u. XII, 10. — **72.** pompa hier: gloria, s. a. c. IV, Anm. 8. Ga. meint damit die vonseiten der Franken und der Türken gehegte existimatio betreffs des Sieges, welcher für die Franken rühmlich war. — **73.** S. c. III, 5. — **74.** ultima haberi, als an der letzten Stelle, d. i. sehr gering gehalten, hintangesetzt, vereitelt werden, wohl hier mit Bezug auf die WW. der Schrift: „die ersten werden die letzten sein" gebraucht. Ga. will sagen: von beiden Seiten, sowohl von derjenigen der Franken als vonseiten der Türken, wurde in dem zwischen den Leuten Rainalds und den Türken stattgehabten Kampfe den ersteren der Sieg zuerkannt; Gott aber habe es anders beschlossen: die thatsächlich Besiegten, d. h. die Türken, mussten, nachdem sie wieder zu Kräften gekommen, siegen, und der anfängliche Ruhm der Franken sollte nicht durch die Feinde, sondern durch Gottes Macht hintangesetzt, bezw. vereitelt werden. Im folgenden gibt nun Ga. an, wie dies also gekommen ist. **75.** Abs. 11: *Einige kommen um, Rainald flüchtet sich* 11 *in den Turm von Sarmeda* — **76.** hominem exuere i. e. ea quae humana sunt exuere: sterben, das Zeitliche segnen; ebenso gebr. bei Ovid. metam. X, 105 u. unten c. VI, 5. Zu inpetu s. Abs. 5 Anm. 35. — **77.** S. Abs. 4: exterminium passi sunt. Denn als Niedergeworfene und Besiegte, wurden die einen, welche ebendaselbst, d. i. am

Orte des Kampfes ihr Leben aushauchten, andere, welche im Ungestüme der Flucht dahin, wohin auch die andern geflohen sind, d. i. dem Lager zu, und nach der Richtung, in welcher der Turm von Sarmeda gestanden, in den Untergang verstrickt. — **78.** Dieser turris Samartani kann nicht identisch sein mit dem oben c. III, 4 genannten turris in cacumine montis ultra districta posita, wohin mit einem Beobachtungskorps Malger von Alteville geschickt worden war, denn ohne Zweifel hätte Ga. diesen turris ebenfalls mit dem Namen turris Samartani bezeichnet, vielleicht ist es der Turm (die Burg) von Sarmeda (s. die Rousseau'sche und Blanckenhorn'sche Karte) während jener c. III, 3 genannte auf einem Berge und in der Nähe von dem östlich von Sarmeda gelegenen Athsareb gelegen haben muss; s. zu c. III, 3 Anm. 26. Dass aber derselbe keinen nachhaltigen Schutz für Rainald und sein geringes Gefolge geboten, ersieht man aus c. VI, 1. — **79.** Fränkischerseits wähnte man den König Balduin nicht mehr ferne, was zur Genüge aus diesen WW. hervorgeht. Man vgl. a. zu c. I, 1 Anm. 10. Christianitas hat hier wie c. I, 1; III, 3. 7 die Bedeutung von „christlicher Glaube" — die Hilfe, welche der König von Jerusalem den Antiochenern bringen würde, war zugleich eine Hilfe zugunsten des christlichen Glaubens und ebendamit der Christenheit.

Caput VI.

1 **1.** Abs. 1: *Rainald Masuer ergibt sich an Ilgazi.* — **2.** Die WW. fides et sacramentum tuae legis auch c. XI, 5. Die praesens tutela ist die geschützte Lage, in welcher sich Rainald im Turm befunden. S. denselben Ausdr. auch I c. II, 1. Rainald verlangt also, dass jeglicher Angriff auf den Turm unterbleibe. euadendi subsidium ist Unterstützung, bezw. persönlicher Schutz beim Verlassen des Turmes, bezw. freier Abzug. Vgl. a. I c. VII. 4. — **3.** astutia praemunitus (s. c. I, 4 Anm. 32) und astutus wird Rainald in Bezug auf diesen seinen Antrag genannt, weil er trotz der Ueberzeugung, dass er sich nicht werde in dem Turm halten können, dennoch sich den Anschein gegeben, als werde er sich aufs äusserste vertheidigen, wenn ihm seine Bedingungen nicht gewährt werden sollten; astutior habe sich aber Ilgazi in seiner Antwort gezeigt, indem er durch seine Erwiderung den Rainald sich willfährig gemacht habe. S. a. c. VIII, 2. — **4.** Barth 391: humanitus sentiens i. e. ut homo erga hominem adfectus. — **5.** sub obtentu: unter der Voraussetzung, bezw. Versicherung, wie c. III, 10. — **6.** „Unter dem Eide unseres herrlichen Gesetzes", d. i. unter dem Eide, wie ihn der Koran vorschreibt, denn „der Koran war die erste und heiligste Grundlage alles Rechtes im mohamedanischen Staate", Kremer, Kulturgesch. I, 471 ff. — **7.** „Innerhalb der Frist eines Monats", dies wäre sonach bis spätestens den 28. Juli 1119. — **8.** Barth: intendebat i. e. putabat. — **9.** forinsecus hier Adv.: von aussen, „innerlich traurig, dem äusseren Anschein nach froh". Ueber das Adjectiv

2 s. Abs. 4 Anm. 30. **10.** Abs. 2: *Andere angesehene Franken sind dem Verderben durch die Flucht entkommen.* — Zu procerum vgl. c. III, 2 Anm. 6. — **11.** Derselbe Ausdruck I c. V, 3; VI, 6. —

12. parentes hier in d. Bed. von Anverwandte, ebenso c. VII, 6. — **13.** Zu inmanitas hostium vgl. c. II, 9 Anm. 63. Diese proceres sind demnach beim ersten Angriff der Feinde entkommen, bevor Roger gefallen war und die Franken von allen Seiten her angegriffen worden sind. Vgl. c. V, 7. 8. — **14.** Hieraus ist zu folgern, dass die meisten durch die Flucht Entkommenen in westlicher Richtung geflohen sind, sowie, dass sie aufs Geratewohl einen Hafen am mittelländischen Meere zu erreichen suchten. Von den nach Ant. Entkommenen ist auch c. IX, 6 noch die Rede. Vgl. a. c. V Anm. 65. — **15.** Derselbe Ausdr. c. II, 6; III, 11. — **16.** Wie gross die Zahl der Entflohenen gewesen, wird von Ga nicht angegeben. Dass die Angaben Kamaladdins und des W. Tyr. (s. c. V Anm. 56) unrichtig sind, ist sicher. Dagegen dürfte diejenige Ord.'s IV, 245: „fere 140 extra tentoria euaserunt, qui, saluante Deo, ad protectionem fidelium reseruati sunt" der Wirklichkeit entsprechen. Unter ihnen war nach Ord. a. a. O. auch der oben c. II, 6. 7. 8 genannte Robertus de Veteri Ponte, der übrigens gewiss nicht zu den im vorliegenden Abs. charakterisierten Flüchtlingen von Ga. gezählt worden ist. **17.** Abs. 3: *Eine Zwischenbemerkung Ga.'s, in welcher Weise er seine Erzählung fortzusetzen gedenke.* — **18.** Barth 302: frui dictum pro uti, non enim tantae accurationis tales scriptores, ut haec semper distinguant. Vgl. a. c. I, 4; II, 8; VI, 4. Zu edisseram vgl. c. II, 3 Anm. 21. — **19.** Diese duo bella sind nicht der im ersten Teile von Ga. erzählte Krieg gegen die Perser vom Jahre 1115 und der bisher im zweiten Teile erzählte, sondern der letztere und der, von dem Ga. nachher in c. VIII—XII handeln wird. — **20.** condescendere i. e. descendere simul una, uenire cum aliis, hier in der Bedeut. „in der Erzählung auf etwas kommen, übergehen", s. a. VIII, 1. — **21.** Dieselbe Bezeichnung Gottes in I Prol. 6 u. II c. X, 8; hier wohl in Verbindung mit der Anm. 24 genannten Bibelstelle, ein Anklang an 2 Timoth. 4, 8: dominus iustus iudex. Vgl. a. c. XII, 6: auctor et inspector summae iustitiae. — **22.** S. zu c. I, 1 Anm. 10. — **23.** Antiochenae dignitatis i. e. Antiocheni dominii, s. a. oben c. I, 1 Anm. 4. — **24.** 2 Tim. 4, 17: liberatus sum de ore leonum. — **25.** bellum principale: der fürstliche, d. i. der durch den Fürsten Roger gegen Ilgazi geführte Krieg, im Gegensatz zu dem bellum regale, welchen Balduin gegen denselben unternommen und dessen Verlauf Ga. in c. VIII—XII erzählt. Vgl a. c. VII, 8 Anm. 75. — **26.** S. zu I c. V, 5 Anm. 31. **27.** Abs. 4: *Die Franken werden vollständig eingeschlossen, die vom Schwert verschonten ziehen sich zum Lager zurück, wo die Ungläubigen sich um die Kostbarkeiten des fürstlichen Zeltes und der Kapelle bekämpfen.* — sequitur in ders. Bedeut. wie c. II, 3; III, 7; VI, 4. 8. — **28.** Ueber den Tod Rogers s. c. V, 7. — **29.** S. zu c. V Anm. 65. — **30.** lo. de Ianua: forinsecus i. e. extraneus, deforis ueniens uel existens. Dieselbe Bedeut. hat auch das noch seltenere deforinsecus. Hier sind die deforinseci die von aussenher kommenden Feinde. — **31.** Die verschiedenen von den Codd. gebotenen Lesarten sind sinnlos; ebenfalls sehr schwerfällig die Emendation von Ducange, Glossar.: et a ramis, sowie diejenige Barths: et scaris tramites (scarae i. e. agmina, cohortes); allein annehmbar ist

nach unserem Dafürhalten die Emendation: et tramites, welche wir darum auch in den Text aufgenommen haben: „von den 4 Weltgegenden her (s. c. V, 9) wurde durch die von aussen kommenden Feinde ausser jenen, welche innerhalb des Schlachtfeldes gegen die Unsrigen wüteten, dasselbe sosehr eingeschlossen und die Zugänge und Fusssteige zu den Bergen und Thälern verdunkelt, dass nicht ein einziger der Fliehenden unverletzt durchzukommen vermocht hat." offuscare, d. i. verdunkeln, spätlat. für infuscare, obscurare. Vgl. Rönsch, Itala p. 195. — **32.** Diese Worte haben ohne Zweifel den W. Tyr. XII, 10 veranlasst zu berichten, dass von so vielen Tausenden, welche Roger gefolgt waren, kaum einer entronnen sei, um die Niederlage melden zu können. W. Tyr. hat dabei aber völlig einseitig die Mitteilung Ga.'s Abs. 2 unbeachtet gelassen. inlibatus, d. i. unversehrt, unverletzt. — **33.** Wahrscheinlich standen beide Zelte in nächster Nähe bei einander. Ueber die capella s. zu c. III, 4 Anm. 29. — **34.** Ueber der Perser und Türken Raubgier vgl. a. I c. VI, 5 u. II c. V, 8. Wie sie sich um den Besitz des am h. Kreuze angebrachten Schmuckes blutig schlugen, so auch um den Besitz der in den beiden Zelten des Fürsten und der
5 Kapelle vorhandenen Kostbarkeiten. **35.** Abs. 5: *Euterpius durchbohrt vor dem Kapellenzelt einen türkischen Emir und fällt.* — Irgend ein Grund den Namen Euterpius, welchen auch alle Mscr. enthalten, in „Ebrardus" zu ändern, wie nach dem Vorgange Barths 392 auch Wilken II, 437 gethan, ist nicht vorhanden. Ohne Zweifel war dieser Ritter ein Morgenländer, entweder ein Grieche oder Armenier, wie Riant R. 110 wohl richtig vermutet. — **36.** certamen corporis et animae: nicht etwa der Kampf zwischen Körper und Geist, sondern der Kampf, welcher mit körperlichen, äusserlichen Waffen, und derjenige, welcher mit der Seele, d. i. mit geistigen Waffen geführt wird. probatissimus: sehr bewährt, derselbe Ausdr. I c. VII, 1. — **37.** Nach 2 Cor. 6, 15. S. zu I c. IV, 5 Anm. 27. — **38.** Nach 2 Makk. 8, 30: et plures praedas diuiserunt, aequam portionem debilibus, pupillis et uiduis, sed et senioribus facientes. — **39.** auro textum: einen in Gold gewirkten. Wilken II, 417: einen prächtig gekleideten Emir. Wahrscheinlich war es Soleiman ibn Mobarek ibn Schabe, walchen auch Kamaladdin unter den 20 getödteten Muselmanen namentlich aufführt, s. oben zu c. I Anm. 2. — **40.** cordetenus: bis ins Herz, s. c. V, 7: cerebrotenus. — **41.** S. Einl. § 3 p. 29. — **42.** S. zu c. V, Anm. 76.
6 **43.** Abs. 6: *Der Waffenpark mit allem Gepäck sucht seinen Standort auf einem dem Schlachtfelde nahen Hügel zu nehmen. Alle dahin Entkommenen werden von den Feinden hart bedrängt.* — harnesium, identisch mit harnascha, Harnisch, i. e. armatura, die Bewaffnung, dann die bewaffneten Soldaten selbst, u. zw. ohne Zweifel jene in c. III, 7 genannten Turcopoli und famuli, welche den supellex nach dem Turm von Artesium bringen sollten. Die Korrektur Barths: noster Artesii ist deshalb unstatthaft. Ebenfalls unrichtig, weil auf verfehlter grammat. Erklärung beruhend, ist es, wenn Prutz, Einl. p. XI, aus conuentus nostri folgert, dass Ga. ein Kleriker gewesen sein müsse. — **44.** Dass man alle Gerätschaften, bezw. alles Gepäck, welches das fränkische Heer bei sich geführt hat, in der Nacht vom 27./28. Juni nach dem Turm

von Artesium zu bringen sich anschickte, berichtet Ga. c. III, 7. Allein allem nach konnte dieser Befehl nicht mehr in seiner ganzen Ausdehnung ausgeführt werden. Wenn auch die uasa sacra und wertvolleren Gegenstände vorerst dahin gerettet worden sind, so gelangte man mit dem übrigen supellex nur bis zu einem in der Nähe des Ager sanguinis sich befindlichen Berge, wohin jetzt auch jene sich begaben, welche dem Schwerte der Türken auszuweichen vermochten. Dass dieser Berg nur von einem geringen Umfange war, geht wohl aus dem folgenden hervor. — **45.** Derselbe Ausdr. auch I c. VI, u. II c. I, 4. Die das Gepäck Bewachenden glaubten entweder dort warten zu können, bis ihnen vonseiten herzukommender Ritter eine Unterstützung werde zuteil werden, oder dort auf irgend eine Weise eine Zuflucht zu finden, um von da aus zu entkommen. — **46.** Nicht lange, nachdem die das Gepäck mit sich führenden auf dem Berge angekommen waren. — **47.** uiuendi solatium: sie überlegten und suchten für ihr Leben Rettung. — **48.** inculcate, d. i. gedrängt aneinander. „Doch sie wurden durch leere Hoffnung getäuscht; die von da und dorthin dem Berge Zuströmenden standen alsdann auf demselben dicht aneinander gedrängt; dieser wurde sofort (in momento, d. i. continuo, statim) von den Gottlosen blockiert, so dass die Belagerten lieber eines schnellen Todes sterben wollten, als jener Geschosse (Lanzen) ausgesetzt sein."

49. Abs. 7: *Ein Teil entkommt, der andere wird gefangen genommen und vor Ilgazi geführt.* — **50.** illi sind die monti confluentes und die inpii. — Die reuerberati ictus sind die Hiebe, welche gegenseitig ausgeteilt werden. — **51.** Zu forinsecus vgl. Anm. 8 u. 30. Die Ungläubigen, welche auf der äusseren Seite sich befanden, die von aussen her gegen die auf dem Berge dicht beisammenstehenden vorgedrungen sind. — **52.** Barth 393: atrocius dicere uoluit; re eadem. Die Wendung nostri uero findet sich bei Ga. noch c. II, 5. 9, — **53.** addicta i. e. exposita suppliciis: den Martern ausgesetzt. — **54.** standala, d. i. standaria, s. zu I c. VI Anm. 32. Dass dies W. eine verunstaltete Lesart für scandala nicht sein kann, bezeugt auch das Versmass. — **55.** Auch diese Verse sind ohne Zweifel von Ga. gefertigt worden, was auch das in der bisherigen Erzählung öftere Vorkommen einzelner Ausdrücke zur Evidenz erweist, so: crebris ictibus, summi iudicis, nefandorum principis, wozu zu vgl. der Index.

56. Abs. 8: *Die Gefangenen werden wie Hunde je 2 und 2 aneinander gekoppelt und vor Ilgazi gebracht, welcher auch anordnet, was mit denselben zu geschehen habe.* — sequitur: „es folgt nun in der Erzählung die Bestrafung der Sünder." Man vgl. a. zur Illustration der Erzählung Ga.'s den Bericht Ohrwalders über die ihm zu teil gewordene Behandlung vonseiten des Mahdi S. 29 ff. — **57.** ibi: dort in der Nähe des Schlachtfeldes, wo nämlich Ilgazi sich aufhielt, nicht auf dem Abs. 8 genannten mons, wo der fränkische Tross gefangen genommen worden ist, wurden die 500 Gefangenen dem Scharfrichter vorgeführt. Dass diese alle auf dem mons gefangen genommen wurden, will Ga. damit nicht sagen, da Abs. 4 nicht behauptet wird, dass auf dem Schlachtfelde alle niedergehauen worden seien, sondern nur, dass keiner habe entrinnen können. Mit den „500 und mehr" bezeichnet Ga. die Ge-

sammtzahl der überhaupt an jenem 28. Juni von den Türken Gefangengenommenen, darunter seien nach der Meldung Ibn al Athirs p. 324 „plus de 70 hommes à cheval d'entre leurs chefs" gewesen. Ueber die Zahl der aus diesen Gefangenen auf Ilgazis Befehl Getöteten s. c. VII Anm. 14. — **58.** Nach I c. VI, 3 hat Burso seinerzeit auch befohlen, jene Grenzwächter auf dem antiochenischen Gebiete in der Nähe seines Lagers bei Danit „a tergo retortis manibus ad se funibus adduci." Ueber die Fesselung der Gefangenen, wie sie heute noch im Sudan üblich ist, vgl. Ohrwalder S. 248. — **59.** cum ceteris poenis: mit den übrigen Strafleiden, wie sie eben den Gefangenen gegenüber in Uebung waren und die sie zu erdulden hatten, worüber näheres c. VII u. c. XIII—XVI erzählt wird. — **60.** Dass magister sceleris identisch ist mit „nefandorum princeps" Abs. 7, und „princeps sceleris" VII, 2, muss aus dem Zusammenhang gefolgert werden. Dieselben Prädikate gibt Ga. dem Ilgazi nochmals c. XVI, 4. — **61.** capitalem sententiam subire, d. i. den Tod erleiden, trucidari. Derselbe Ausdr. auch Gesta XVI, 8; XXVIII, 4. — **62.** In gyro humi uersi: sie standen zu Boden gebückt im Kreise um den magister scelerum. — **63.** Unter ministri caedis sind jene bezeichnet, welche von Ilgazi damals den Befehl erhalten haben, also zu verfahren, wie Ga. im folgenden es schildert. Es bleibt aber dahingestellt, ob es solche waren, welche die besondere Berufsart von Scharfrichtern und Henkersknechten gehabt und als solche ihrem Heere gefolgt sind. — **64.** tenta identisch mit tentorium, dem franz. tente. Darauf weist auch die sonst bei mittelalterl. Schriftstellern vorkommende Schreibart für das häufigere tenda; vgl. a. Gesta XV, 2 Anm. 7 und Ducange Gloss. Allerdings sonst gebraucht Ga. für „Zelt" stets das W. tentorium (s. Index), doch schliesst dieser Gebrauch denjenigen von tenta in derselben Bedeutung nicht aus, was ja in gleicher Weise beim Anon. der Gesten, bei Tudebod und der Hist. belli sacri der Fall ist. — letalis: todtbringend war das Zelt, weil thatsächlich alle, welche darin untergebracht worden sind, auch dem Tode überliefert wurden. — **65.** intentari: „untersucht werden", welche Bedeutung diesem Worte dem Zusammenhange entsprechend gegeben werden muss. Auf Grund der Untersuchung wurden 2erlei Verwundete unterschieden: Schwer- und Leichtverwundete; die, wenn auch scharfsinnige Aenderung, welche Barth 393 gibt: „laetaliter icta captiuorum uulnera inuenenari" ist deshalb abzuweisen. Zu grauibus uulneribus afflictos vgl. c. V, 11. — **66.** inlinere, eigentl. anstreichen, überziehen, jedoch hier analog den WW. des Horat. Carm. IV, Od. IX, 15: aurum uestibus inlitum, in der Bedeut. eingewirkt, bezw. eingewickelt und dadurch befestigt, so dass die Emendation Barths: „illigata capillis uirga" unnötig ist, wenngleich dieselbe den Sinn richtig wiedergibt: die Gefangenen wurden demnach an Ruthen, welche man in Ermangelung von Stricken an ihren Haaren durch Eindrehen in dieselben befestigte, vom Zelte heraus auf den Hinrichtungsplatz geführt. — **67.** Aus nocturno cruciamine muss gefolgert werden, dass jene ersteren Schwerverwundeten sofort gemäss dem Befunde der Untersuchung zur Enthauptung weggeführt worden sind, während die anderen, deren Verwundung nicht so schwer war, auf den nächsten Tag bestimmt wurden und deshalb

die Nacht hindurch noch die Qualen ihrer Verwundung und sonstiger Unbilden, welche Ga. in c. VII, 1 als contumeliae et terrores näher bezeichnet, zu erdulden gehabt haben. Zum Ausdruck vgl. a. II Prol. 5: quidam diro longoque cruciamini reseruati.

Caput VII.

1 **1.** Abs. 1: *Die einen werden auf grausame Weise hingemordet, der Rest wünscht sich den Tod herbei.* — alii et alii: die einen wie die andern, nämlich die Schwerverwundeten und die erst für den andern Morgen zum Tode Bestimmten. s. c. VI, Anm. 65. — **2.** medio sc. capite, nicht medio corpore, wie Barth annimmt. Ga. will sagen: Man habe den Gefangenen bei lebendigem Leibe die Kopfhaut abgezogen und dann den Kopf bis zur Mitte gespalten und denselben vom Körper getrennt — nicht nur letztere Hinrichtungsweise sei bei ihnen angewendet worden, sondern auch das grausame Skalpieren und Kopfspalten, allerdings eine in ihrer Art schreckliche Behandlung, in welcher man die oft gerühmte milde Praxis der Muhamedaner (s. Prutz Kulturgesch. S. 34) nicht wiedererkennen kann. — **3.** Barth 393: promisso id est scientes se sic esse cruciandos. — nox illa ist die Nacht des 28./29. Juni 1119. S. Anm. 10. — terroribus noctem deducere i. e. terr. noctem agere, die Nacht in Schrecken hinbringen. — **4.** Die Lesart mente obstant erklärt Barth a. a. O.: mente abominantur, uerbis poscunt talem mortem. Doch ist die von den übrigen Codd. gegebene Lesart vorzuziehen: im Herzen haben sie den Tod gewünscht und in WW. diesen Wunsch auch laut ausgesprochen und beklagt, dass derselbe ihnen nicht zu teil werde. Vgl. a. Ohrwalder S. 35. — **5.** Ga. spielt hier an auf die WW. des Boetius, Philos. consol. I c. I v. 13: mors hominum felix quae se nec dulcibus annis inserit et maestris saepe uocata uenit. Man vgl. a. eine ähnliche auf Boetius sich stützende philosophische Deduction bei Fulch. 405 E u. 406 A. — **6.** S. I c. VII, 2; II c. III, 5; XV, 8. — **7.** Denselben Gedanken spricht Ga. fast mit den nämlichen WW. aus in I c. I, 2: suis peccatis exigentibus id accidisse profitentur, und II c. II, 3: commissis et sceleribus nostris exigentibus iusto Dei iudicio in nobis completum est. Vgl. hiezu auch Kugler, Studien 65. — **8.** „Und sie gestehen, dass ihnen mit Recht und wohlverdient noch Schlimmeres bevorstehe", der eigentliche Sinn aber ist: „und sie gestehen zu, dass, wenn noch Schlimmeres über sie hereinbrechen würde, dies ihnen mit Recht und wohlverdient zukomme." — **9.** pertinere angehören, angehen, betreffen: ualere dienlich sein, fordern: „und solcherlei und dem Aehnliches geht nicht die reine, sondern die verdorbene Menschennatur an". d. h. kommt nicht auf Rechnung der reinen, sondern der verdorbenen Menschennatur, denn die letztere fördert das Elend, die erstere die Glückseligkeit. **10.** Abs. 2: 2 *Ungefähr 2—300 Gefangene werden vormittags um 9 Uhr nach dem Weinberg bei Sarmeda geführt.* — Der sequens dies ist Sonntag, d. 29. Juni 1119. Der Tag der Schlacht am Ager sanguinis war nach Kamaladdins (256 R. 618) genauer Angabe tagszuvor: Samstag d. 28. Juni 1119. Unrichtig ist deshalb inbetreff des Schlachttages die Angabe bei

Usama, Autob. p. 29, als sei der Tag des Todes des Fürsten Roger der 14. August gewesen, welches Datum (s. c. XII Anm. 63) zwar für die Schlacht bei Danit, welche von Ga. in c. XII erzählt wird, richtig ist, aber nicht für die Schlacht am Blutacker. Im Irrtum sind darum auch Wilken II. 431; Sybel, Königr. Jerusalem S. 76 und Kohl 46, welche den Tag der Schlacht auf den 27. Juni verlegen. Vgl. übrigens auch Dulaurier, Rec. Hist. armén. I, 123; Damberger VII, 883, Kritikheft 143; De Muralt 121; Riant, R. 109; Derenbourg, Vie 112 und Heermann 83. — **11.** Die anfänglich zum Tode bestimmten Gefangenen sollten vorerst bis auf weiteren Befehl in den Zelten belassen werden. — **12.** Ilgazi, s. c. VII Anm. 60. — **13.** D. i. vormittags 9 Uhr am 29. Juni 1119. — **14.** Im Verhältniss zu den c. VI, 8 genannten „500 uel plures" sind sonach mindestens 200 der Gefangenen getötet worden. Dass sie nackt von einem Orte zum andern geführt wurden, lässt vermuten, dass man ihnen ihre Kleider genommen hatte. — **15.** a collibus ist von allen Lesarten bezeugt und könnte hier soviel heissen als: von den Hügeln her, nämlich miteinander verbunden; es würde besonders der c. VI, 6 genannte mons darunter zu verstehen sein, auf welchem viele gefangen genommen und dann, nach c. VI, 8, zwei und zwei aneinander gebunden worden sind. Doch scheint uns hier in der That ein lapsus calami Ga.'s vorzuliegen, sei es, dass er, wie es wahrscheinlich ist, a collis, d. i. an den Hälsen, analog dem Ausdruck c. XIV, 2: a collo uinculis ferreis religatus, oder wie Barth 393 emendiert: a collaribus, d. i. an Halseisen, Halsbändern, hat schreiben wollen. — **16.** cum, hier ebenso wie c. VI, 8: „cum ceteris poenis" und c. VII, 1: „cum contumeliis" gebraucht: „diese 200—300 Gefangenen wurden unter Schwerthieben, Stockprügeln, Geisselhieben und Schlägen mit geflochtenen Weidengerten nach dem Weinberg von Sarmeda geführt". — **17.** Ein miliarium ist 1000 Schritte. S. zu I c. VII, 4 Anm. 19. — **18.** Die Schreibart cardonetum für carduetum, die Distel, kommt sonst nirgends vor. — **19.** Dieser Weinberg lag ohne Zweifel in der Nähe des turris Samartani (c. V, 11 Anm. 78), doch ist seine Lage nicht näher zu bestimmen. — **20.** Die menschliche Liebe und Erbarmung, deren Natur es ist, dem Elende und dem Unglück gegenüber sich Geltung zu verschaffen, sei wie in ihr Gegenteil umgewandelt gewesen, denn an ihre Stelle sei eine gotteslästerliche Wuth gegen die armen Gefangenen getreten. —
3 **21.** Derselbe Ausdruck auch I c. IV, 6. **22.** Abs. 3: *Die Gefangenen leiden unter einer fast unerträglichen Hitze.* — **23.** liberis: den freien, offenbar im Gegensatze zu captiuis. Neben den verwundeten, kranken und gesunden Gefangenen nennt Ga. die Feinde, welche frei waren und somit auch eher Gelegenheit gehabt haben, sich vor der Hitze zu schützen. Selbstverständlich kann hier „liberi" nicht in der Bedeutung von Kinder gebraucht sein. — **24.** Barth 394: alluditur mos temporum: in membris enim computandis proxima morti poena erat. — **25.** Dieselbe Wortverbindung auch I c. IV, 9; VII, 4. — **26.** botrus, βότρυς, die Weintraube. — **27.** super eos proni incidentes: über sie vorwärts geneigt hineinfallen, über sie herfallen. — **28.** Barth a. a. O.: gypsatos i. e. sordidos gipsata tellure cui in-

haerebant aut incumbebant: auch die bestaubten und beschmutzten, sogar zertretenen führten sie gierig zum Mund. — **29.** a b o r e p r e m e n t i s: deren Saft, wie immer er auch von dem Munde des die Trauben mit den Lippen und Zähnen Zerdrückenden ablief, durch den Mund eines anderen aufgefangen wurde. — **30.** c o r r o d e r e: zernagen, zerbeissen: „und öfter in der Meinung den abträufelnden Saft zurückzuhalten, bissen sie sich in der Gier in die eigene Zunge." — **31.** i n h a e r e n t e s sc. oculis: „die einen richteten die Blicke auf die Bärte der andern, und wenn sie einen Tropfen Saft wahrnahmen, so wurden sie aufs jammervollste erregt, und mehrere empfanden damals zum erstenmal einen Durst, dass sie selbst Urin tranken". Barth 394 bemerkt hiezu: memorabilis autem barbarorum inhumanitas, cui tamen non absimilia patiebantur, qui in Christianorum potestatem ueniebant, ut exempla docent. Die Lesart p o t a t i, welche Barth vorgeschlagen und Riant, trotzdem kein Cod. dieselbe enthält, in den Text aufgenommen hat, ist um den richtigen Sinn zu gewinnen, keineswegs erforderlich. **32.** Abs. 4: *Ein Teil der wegen unbeschreiblichen Durstes das Gebot Ilgazis nicht beachtenden Gefangenen wird auf grausame Weise getötet.* — Zu m i n i s t e r c a e d i s vgl. c. VI Anm. 64. Doch ist hier unter dieser Bezeichnung ohne Zweifel Ilgazi zu verstehen, der nicht nur nach Abs. 5 eben dort am Weinberg mit anwesend war, sondern dem auch der im vorliegenden Abs. von Ga. erwähnte Befehl zugeschrieben werden muss, indem ein Untergebener Ilgazis von der Befolgung oder Nichtbefolgung eines von ihm, dem Untergebenen, erlassenen Befehles die Todesstrafe nicht abhängig zu machen vermochte. — **33.** Barth 394: u e c t i l i b u s i. e. iunctis ad uecturam. — **34.** Den bessern Teil des Wassers behielt er für sich und seine Leute; der mit Schlamm zersetzte Rest wurde für die Gefangenen bestimmt. — **35.** Vgl. c. VI, 8. — **36.** c o n d u c t u s i. e. copulatus cum altero iens. — **37.** n o n i d r e s p i c i u n t: achteten nicht auf den gegebenen Befehl, sondern eine grössere Anzahl (p l u r e s c u m p l u r i b u s) stürzte zum Wasser hin mitten durch die Schwerter hindurch, d. h. mitten durch die mit Schwertern bewaffneten Wachen hindurch, durch welche sie sich nicht haben abhalten lassen. — **38.** Derselbe Ausdr. II c. II, 6.

39. Abs. 5: *Ilgazi trifft Anordnung zu weiteren Grausamkeiten.* — f e r c u l a sind Gerichte, Gänge von Speisen, hier bildlich für die Ilgazis Augen sich darbietenden Qualen der Gefangenen. Die Lesart o b l a t i s ist analog demselben Ausdrucke c. XIII, 7 der Lesart o p t a t i s vorzuziehen, da eine Erquickung nicht denkbar ist durch erst erwünschte, sondern durch dargereichte Gerichte: Ilgazi wurde durch die Qualen der Gefangenen beruhigt, sein furor (c. VII, 2) liess nach und, gleichsam erquickt durch die ihm dargebrachten Gerichte, hatte er ein Wohlgefallen an seiner Grausamkeit. Doch er liess sich damit nicht genügen, er sann vielmehr auf Grausameres. — **40.** f l o c c i p e n d e r e: geringschätzen, für nichts achten. s u f f i c i e n t i a exterminii, d. i. zur Vollendung der Vernichtung, um die vollständige Vernichtung der Gefangenen herbeizuführen. — **41.** u n i u e r s a l i s u i c t i m a: ein das Ganze umfassendes Opfer, wohl mit Bezug auf die alttestamentliche Gesetzesbestimmung, dass das Tier ganz geopfert werden musste. Vgl. 3 Mos. 1 u. Ekk. Hierosol. I Anm. 17. — **42.** S. denselben Ausdr. I c. VI, 1.

6 — **43.** profanum: den ruchlosen, nämlich Ilgazi. **44.** Abs. 6: *Ein hervorragender Emir gibt dem Ilgazi den Rat, nicht alle Gefangenen zu ermorden, sondern die reicheren und angeseheneren auszuwählen und dieselben teils nach geleistetem Loskauf freizugeben, teils dem Sultan vorzuführen.* — Wer dieser mächtige Emir gewesen ist, der einen derartig erfolgreichen Einfluss auf Ilgazi ausgeübt hat, lässt sich mit Bestimmtheit nicht sagen; wahrscheinlich war es einer der oben in c. I Anm. 2 namentlich aufgeführten. — **45.** Derselbe, welcher Abs. 4: minister caedis und Abs. 2: princeps sceleris genannt wird, also Ilgazi. — **46.** Diese nun folgenden WW., welche Ga. dem Emir in den Mund legte, sind nach unserem Dafürhalten die Reproduktion der Gedanken, welche Ga. als Augenzeuge inbetreff des unvermuteten Verlaufes jenes Vorgangs sich gemacht hat. Man stelle sich die Sachlage etwa folgendermassen vor: die Gefangenen, welche mitten auf das Feld geführt waren, erwarten den gewaltsamen Tod durch die gegen sie aufgestellten muselmanischen Truppen, welche wahrscheinlich auch an ihren Geberden verrieten, dass nichts anderes im Plane liege. Sie bemerken aber auch, wie mit dem Heerführer ein Emir spricht, und sehen ferner, dass anstatt des mit Grund befürchteten Blutbades eine Auslese unter den Gefangenen veranstaltet wurde, wie dies aus der in Abs. 7 gegebenen Schilderung hervorgeht, dazu kommt, dass in der Folge auch in Haleb ein Teil der dahin abgeführten Gefangenen gegen Lösegeld freigegeben worden ist (s. c. XV, 7): und man wird hierin die Grundlage zu dieser an Ilgazi gerichteten Rede und der letzteren Entstehung erkennen müssen. Dass der Emir diese WW. also gesprochen und Ga. dieselben aus dessen Munde mit eigenen Ohren gehört habe, ist kaum glaublich. Vielleicht dass er später während der Gefangenschaft über die Beweggründe Ilgazis inbetreff der Behandlung der Gefangenen, speciell über den hier gemeldeten Vorgang näheren Aufschluss erhalten hat. Doch lässt sich der Inhalt dieser Darstellung ohne Not auch allein aus Ga.'s Augenzeugenschaft auf dem Schachtfelde erklären, ohne dass man veranlasst wäre, eine besondere ihm später darüber gewordene Mitteilung annehmen zu müssen. — **47.** stella legis: schmeichelhafter Ausdruck für oberster Richter und Inhaber der obersten Staatsgewalt. Dasselbe Lob erhält Ilgazi auch c. XIII, 7 u. XIV, 8; vgl. a. Odo de Diogilo p. 67: legum dominus rex. — quid deponis i. e. quid concludis, definis. Barth 394. — **48.** quod nostrae legi suppetit: was unserem Gesetze und seiner Ehre entspricht. Zu lex vgl. c. VI, Anm. 6; zu honor die Darstellung in Kremers Kulturgesch. II, 227 ff. — **49.** Barth 394: nunc quoque Turcicum conuitium. usitatum et Homero. Barth hätte auch Terent. Eunuch. IV, 7, 33 nennen können. Dass diese Schimpfnamen vonseiten der Türken den Feinden gegenüber gebraucht worden sind, ist zweifellos — wenn auch der gewöhnlichere Ausdruck des Hasses und der Verachtung nur ein Fluch gewesen ist, welchen der Sprechende den Franken gegenüber gebrauchte: — so fügten arab. Schriftsteller, vornemlich auch Usama, gar oft, wenn sie einen Namen eines fränkischen Fürsten oder die Franken als Volk nannten, den Fluch bei: „dass Gott sie verdamme". Reinaud, Extraits p. XL u. Vie d'Ousama 469 ff. Wie noch heute dem strenggläubigen

Muhamedaner dieselbe Gesinnung eigen ist, dafür liefert jenes Schreiben des Hadj Abdul Kader von Ainssalah (bei Tripolis) an Rohlfs vom 28. Juli 1865 den deutlichsten Beweis. Vgl. Rohlfs I, 89; ebenfalls oben c. II Anm. 70 und Ohrwalder S. 103. Nicht minder aber war jener Schimpfname „Hund" bei den Franken den Türken gegenüber üblich. Im J. 1099 lässt Baldrich R. 101 C einen Priester vor Jerusalem eine Rede halten, in welcher dieser die Türken als „canes insipidi", „stinkende Hunde" bezeichnet: auch beweisen die Prädikate: scelerati, perfidi, inpii und nefandissimi, welche Ga. den Türken gibt, zur Genüge, in welcher Wertschätzung diese bei den Franken gestanden. — **50.** Die sollemnitates sind die c. III, 2 genannten potationes ceteraeque uoluptates, welche beim Zunehmen des Mondes gefeiert wurden und mit der Astrologie in engstem Zusammenhange standen, bei welchen sonach zunächst nach Ga.'s Meinung event. auch Hinrichtungen, bezw. Torturen Einzelner ausgeübt zu werden pflegten. S. zu I c. II, 4 Anm. 43; III, 2 Anm. 20. 21; II c. XIV, 6. Zu mathematicis I c. VI, 4 Anm. 22. Dass Ga. mathematicis, wie Barth 304 annimmt, für identisch hält mit Mahometis aut Machometis, halten wir für nicht richtig, wenn es auch unbestreitbar ist, was er im Uebrigen über den Gebrauch des Namens Muhamed sagt: uarie enim maledictum hoc nomen omne genus horum scriptorum pronunciat. Mathomus Guiberto, Machomus, Mahumus, aliis. Vgl. a. Index zu Rec., Hist. occ III. IV. V. — **51.** Der Seldjukide Ghiyath ad-Din Mohamed Schah, der Sohn des persischen Sultans Malekschah, war am 18. April 1118 gestorben; er hatte seinem Sohne Mohamed, welcher 15 Jahre alt war, seine Nachfolge übertragen, dessen Herrschaft bis zum J. 1131 gewährt hat. Vgl. Weil III, 714 ff.; Müller, Islam II, 123 ff.; Derenbourg, Vie 110 u. oben I c. II, 4 Anm. 42. — **52.** praeconium: Verherrlichung, Lob; inclita praec.: die vielgenannten Lobeserhebungen. — **53.** membratim caesi: in Stücke gehauen; Michaud Biblioth. I, 116: en périssant sous tes coups. — **54.** Barth. 394: parentes: cognati agnatique, omnes enim ista uoce iam olim censentur. Vgl. a. c. VI, 2 Anm. 12. compatriota, welches W. zuweilen auch in mittelalterlichen Schriftstücken vorkommt (s. Ducange, Gloss.), ist der spätgriechische συμπατριώτης: der Landsmann, Mitbürger. — **55.** Ueber Vergehen, welche sich die Franken gegen die Muselmanen haben zu Schulden kommen lassen, s. c. I, 1 Anm. 2. **56.** Abs. 7: *Die Auswahl der Gefangenen findet statt und der Rest wird auf Ilgazis Geheiss hingemordet.* — Ilgazis imperium wird c. VI, 8 auch als „sceleratum" u. c. V, 6 dessen Leute als „scelerati" bezeichnet. — **57.** Eigentümlich ist bei Ga., dass er, so oft er aio gebraucht, dieses W. in die unmittelbare Verbindung mit der Conjunction enim setzt; s. I c. II, 6; II c. IV, 4; V, 1; VI, 1. — **58.** S. c. IV, 8; VII, 6. — **59.** Die Lesart auctores kann nicht richtig sein. Dagegen bietet actores: die Vollzieher des Gesetzes, den richtigen Sinn. — **60.** S. Abs. 6 Anm. 49. — **61.** Sonst gebraucht Ga. stets den Ausdr. materia necis: Material, Gegenstand des Todes, s. Index, u. zu dem Vorgange selbst eine Illustration bei Ohrwalder S. 103 ff. — **62.** uolutabrum: die Schwemme, worin die Schweine sich wälzen. Vgl. a. Horat. Epist. I, 2, 26: amica luto sus, u. Virg.

7

Georg. III, 411: saepe uolutabris pulsos siluestribus apros latratu turbabis agens. — **63.** iudicis, d. i. Ilgazis. — **64.** Ob dieses Vorkommnis der fussfälligen Bitte um Fortsetzung des Blutbades mehr in Ga.'s Schreckensphantasie existierte, oder ob es als wirkliche Thatsache zu betrachten sei, möchte ich dahingestellt sein lassen, wenn es auch kaum glaublich ist, dass die Soldaten Ilgazis, um die Fortsetzung einer derartigen Schreckensscene, nachdem dieselbe zum Abschluss gekommen war, zu erlangen, Ilgazi sollten fussfällig darum angefleht haben. Siehe Einl.. § 3 S. 37. **65.** Abs. 8: *Die auserlesenen Gefangenen werden auf Jlgazis Befehl seinem Sohne übergeben und nach Haleb geführt.* — Zu diuina maiestas vgl. c. III, 11; IV, 5; V, 10. — **66.** ipsius crudelitatis inmanitas: Ilgazis ungeheure Grausamkeit. Das Subjekt von praecepit ist selbstverständlich nicht diuina maiestas, sondern Ilgazi. — **67.** Dieser Sohn Ilgazis ist ohne Zweifel der von Kamaladdin 265 R. 628 genannte Suleiman, der sich später, im Jahre 1121, gegen seinen Vater empörte, aber am 13. Nov. 1121 sich diesem wieder unterworfen hat. Er war im Jahre 1119 schon Statthalter von Haleb, aber offenbar auch im Heere seines Vaters beim Blutacker gegenwärtig, was aus Ga.'s Darstellung erhellt, denn auf dem Schlachtfelde werden dem Suleiman die Gefangenen überliefert, welcher sie alsdann nach Haleb verbringen liess. Ihn nennt Kamaladdin 266 R. 629 einen unbegabten, leichtsinnigen und unbesonnenen Menschen. Vgl. a. Wilken II, 468 f; Weil III, 236 f.; Riant R. 113 n. b. — **68.** Nach Gesta II, 7 sind seiner Zeit auch aus dem Heere Peters des Eremiten Gefangene nach Aleppo abgeführt worden. Diese Stadt, welche Ga. I c. II, 5 Calep, dagegen im II. Bellum stets wie hier Halapia nennt, wird von Mukaddasi in ZDPV VII, 148, ungefähr 138 Jahre vor dem J. 1119, also beschrieben: „Haleb ist eine treffliche, angenehme, befestigte Stadt, von Stein erbaut und volkreich. Die Einwohner sind gebildet, wohlhabend und verständig. In der Mitte ist eine feste, ausgedehnte Citadelle, die Wasser hat und die Magazine des Sultans, während die Hauptmoschee in der Stadt ist. Das Trinkwasser kommt vom Flusse Kuwaik, der zur Stadt in der Richtung zum Palaste des Saifeddaula durch ein eisernes Wasserrohr mit Gittern eintritt. Das Schloss ist nicht gross, aber Residenz des Sultans. Die Stadt hat 7 Thore: das von Hims, Rakka, Kinesrin, der Juden, von Irak, des Melonenhauses von Antakia, während das der 40 geschlossen ist." Das nämliche konnte ohne Zweifel von ihr auch im J. 1119 gesagt werden, wenn sie auch inzwischen von dem oben I c. I erwähnten Erdbeben nicht verschont geblieben war. Die abendländischen Schriftsteller des I. Kreuzzugs, welche zugleich Augenzeugen waren, beschreiben diese Stadt nicht, ohne Zweifel deshalb, weil keiner derselben sie gesehen oder betreten hat: und wenn der Anon. der Gesta sie c. XXII, 8 eine pulcherrima nennt, so beruht diese Angabe wohl nur auf Hörensagen. Dagegen beschreibt sie ausführlich und interessant der spätere Geograph Jakut p. 441—453, der sie selbst betreten hat. Nach ihm hatte sie zu seiner Zeit 8 Thore: von der Burg sagt er, dass sie durch ihre Schönheit und Festigkeit zum Sprichwort geworden sei, weil sie in einer flachen Gegend liege, in deren Mitte sich der hohe, vollkommen runde Berg erhebt, bei dessen Aus-

grabung man auf Wasser gekommen sei; und mitten in der Burg seien Kunstwerke, die auf Quellwasser führten; auch befinde sich darin eine Moschee, ein freier Platz, Gärten und viele Häuser. Ueber ihr späteres Aussehen vgl. m. Cotovicus 406 ff.; Rauwolf 68 u. 128, welcher vom J. 1573—1574 u. Dela Valle 172—176, welcher im J. 1616 dort sich aufgehalten hat, u. Arvieux VI, 354 ff., welcher vom Nov. 1679—Nov. 1685 daselbst als französischer Konsul gewesen ist; auch Olivier II, 493 ff.; Rousseau, Descr. 228 ff. u. dessen Karte; Richter 243; Kremer, Auszüge 215 ff.; Russegger I 1, 378—382; Bischoff, im Ausl. N. 44; Neale 92 ff.; De Salle I, 212 ff.; Preiswerk II, 239—248; Zwiedinek-Südenhorst in österr. Monatsschr. 1878, N. 3; vornemlich aber Ritter. Erdk. XVII, 2, 1733; Collas 311 f.; Heyd I, 49 f. 186, 194 f., 415; II, 458 f. und Sachau 105 f. u. 456 ff., wo auch photograph. Abbildungen einzelner Teile der Stadt sich finden. Ga. war als Gefangener in Aleppo anwesend, s. c. XIV, doch ist bei ihm von einer näheren Beschreibung derselben nichts zu lesen. — **69.** Die Gefangenen hat Suleiman demnach auf dem Schlachtfelde in Empfang genommen, um sie alsdann nach Haleb zu verbringen. Ueber die Zahl derselben vgl. c. XV, 2 Anm. 17. — **70.** D. i. die Nacht vom Sonntag auf Montag den 29./30. Juni 1119. S. oben Anm. 10. — **71.** c a r d o hier s. v. a. carduus, Distel. Barth 395: carduos intelligit: ita supra cardonata, nämlich oben Abs. 2. — **72.** Unter den „höllischen Nächten“ war jene vom 29./30. Juni die schlimmste. — **73.** D. i. am M o n t a g d e n 30. J u n i 1119. — **74.** p a t i b u l u m: Kreuz, Marterholz. Barth 395: strangulationem, sed omne genus tormentorum intelligit, quae pati homo possit. — **75.** r e g a l e b e l l u m: der Krieg, welchen König Balduin von Jerusalem gegen Ilgazi geführt hat, den Ga. in c. VIII—XII erzählt, worauf er dann in c. XIII ff. der Gefangenen Leiden in Haleb schildert. Vgl. a. c. VI, 3 Anm. 25. — **76.** r e g a l e s sc. homines sind Leute des Königs Balduin von Jerusalem. — **77.** d i s c u t e r e i. e. disserere. Obwol die Lesart r a r a in den meisten Handschr. enthalten ist, so ist doch r a t a vorzuziehen, da es Ga. darum zu thun war, „Verbürgtes“ mitzuteilen; p r o u i s u e t a u d i t u: gemäss des Sehens und Hörens. d. i. auf Grund von eigener Wahrnehmung, bezw. durch eigene Augen- und Ohrenzeugenschaft. Derselbe Ausdr. auch c. XIII, 1.

C a p u t VIII.

1 **1.** Abs. 1: *Ilgazi zieht mit seinem Heere nach Artesium, wo er auf Grund eines Vertrags den Bischof und seine Leute freigibt, jedoch nicht ohne sie der Wertgegenstände, welche sie besessen, berauben zu lassen.* — **2.** Ga. hat c. VI, 3 gesagt, in welcher Weise er die Erzählung von den nach Rogers Tod eingetretenen Ereignissen fortzusetzen gedenke. Er erinnert hier an diese dort angedeutete auch im weiteren einzuhaltende Reihenfolge, nachdem er einen wesentlichen Abschnitt seiner Darstellung beendet. Zu c o n d e s c e n d a m vgl. c. VI, 3 Anm. 20. — **3.** u i s o e s s e C e r e p i: nachdem der Zustand Cereps in Augenschein genommen worden war. Barth: esse Cerepi i. e. loci illius conditione, statu; vgl. a. c. II, 2 Anm. 11 u. c. XI, 8. Ueber

Cerepum s. zu I c. I, 3 Anm. 35. Ueber Artesium c. I, 1 Anm. 7. Dahin sollten die uasa pretiosa et omnis supellex onerosa gebracht werden, was wol auch inbetreff der wertvolleren Sachen geschehen war. — **4.** S. zu c. III, 7 Anm. 48. — **5.** Barth 395: placito i. e. conuentione utrimque placita. Derselbe Ausdr. c. X, 5. — **6.** absolutus: ohne Einschränkung, ohne Bedingung. in parte: zum Teil. — **7.** Von Bursuk sagt Ga. I c. IV, 1: nequitiam suam occultauit. — **8.** Kremer, Kulturgesch. I, 411: Es ist dem muhamedanischen Krieger gestattet, seinen ungläubigen Gegner zu töten, sei es, dass er ihn im Kampfe besiegt hat, oder dass derselbe auf eine andere Art in seine Gewalt gekommen ist. Verschieden sind die Meinungen der Juristen nur in Hinsicht der Greise, der Mönche und Klostergeistlichen.: die einen behaupten, dieselben seien zu töten, die andern bestreiten dies. Die Schonung der Geistlichen scheint in den meisten Fällen vorgeherrscht zu haben. Der Araber betrachtete den Geistlichen wie einen Derwisch mit einer gewissen abergläubischen Scheu und vergriff sich nicht gerne an ihm. Vgl. den Fall bei der Einnahme von Syrakus. Amari, Storia dei Musulmani della Sicilia I, 403." S. a. Prutz 34; ebenfalls das bei Ohrwalder S. 75 in deutscher Uebersetzung wiedergegebene Edikt Muhameds, welches sich in einer Kopie aus dem Koran im Sinaikloster befindet, wonach der Prophet die Toleranz und Achtung für die Diener der christlichen Religion, welche er religiöse, dem Dienste Gottes geweihte Personen nennt, seinen Gläubigen empfiehlt und zur
2 Pflicht macht. **9.** Abs. 2: *Ilgazi lagert vor Artesium. Er fordert den Herrn des Kastells, namens Joseph, auf, das Kastell zu übergeben.* — perendinare i. e. morari; Barth: aliquot dies consumere. — **10.** capto Artesio: damit er, nachdem er Artesium genommen, von da nach Ant. zöge und es erobere. — Wie aus dem folgenden ersichtlich, ist es weder zur Eroberung Artesiums, noch Ant.'s gekommen. — **11.** Sonst placuit diuinae maiestati, c. IV, 5; V, 10; auch: noluit diuina maiestas, c. VII, 8. — **12.** Ueber diesen Joseph ist sonst nichts bekannt. Riant, R. 114: Armenius aut Graecus, ut uidetur, miles. — **13.** Ganz unter ähnlichen Verhältnissen erhält auch c. VI, 1 Rainald Masuer das Praedikat der astutia; ebenfalls Ilgazi; s. a. a. O. Anm. 3. Dass dieser Befehlshaber die folgenden WW. „unter Thränen" an Ilgazi gerichtet habe, wie Wilken II, 441 sagt, davon enthält der Bericht Ga.'s
3 nichts. **14.** Abs. 3: *Josephs Antwort.* — quidquid . . continetur: was mit Ausnahme der Stadt Ant. zu diesem fränkischen Fürstentum gehört. — **15.** Nach Ord. Vit. IV, 247, wo das Wort „sahanas" auch gebraucht wird und als Beiwort zu Balad sich findet, bedeutet es uicecomes. Sonach ist dieser Name kein Personenname, sondern eine Amtsbezeichnung. Vielleicht ist er eine Verdrehung von sâhib, d. i. Ratgeber, Vezier, mit der fremden Wörtern im Arabischen gern angehängten Endung eines acc. plur. also sahib-as. — **16.** plenus dierum, d. i. die Tage meines Lebens sind gezählt, ich stehe am Ende derselben. Die Bedeut. „hochbetagt" ist neben „senex" nur eine Tautologie. Vgl. a. Plautus Merc. 11, 13: aetatis plenus; Plinius. Epist. 25: annis plenus. — **17.** Man erwartet: ut ego innocens quam reus habeor sc. a Francis. Doch lässt Ga. den Befehlshaber sagen:

ich möchte auch in deinen Augen nicht als schuldig angesehen werden, den Franken zum Besitze dieses Kastells behilflich gewesen zu sein und ihnen meinen Beistand zu fernerem Besitze leihen zu wollen.

18. Abs. 4: *Ilgazi setzt den Sahenas nach Artesium und lässt durch seine Soldaten Plünderungszüge ausführen.* — Zu deceptus vgl. auch c. VI, 6: cassa spe decepti. Das Kastell hat Ilgazi des weiteren unbehelligt gelassen. Dass er aber aus der Nähe desselben mit seinem Heere wegmarschiert sei, ist nicht strikte mit dimisit angegeben. Allein noch verblieb er an Ort und Stelle, von wo aus er in die Umgegend seine Leute behufs Plünderung entsendet hat. Derselbe Ausdr. „castrum intactum dimittere" auch c. X, 3. — **19.** S. zu I c. III, 2 Anm. 20. Auch durch Usama, Autob. 88, wird diese Angabe bestätigt: Ilgazi habe „des liqueurs fermentées" getrunken und sei darauf 20 Tage lang fieberkrank geworden, während dieser Zeit sei Balduin mit seinem Heere in Ant. angelangt. S. Derenbourg, Vie 117. — **20.** Zu nutu Dei vgl. II c. II Anm. 63. — **21.** Vgl. Gesta XVIII, 6. **22.** Abs. 5: *Inbetreff Ant.'s lag alle Mühewaltung dem fränkischen Klerus ob, welcher nicht ohne Grund vonseiten der einheimischen Bewohner Verrat fürchtete.* — **23.** cernebantur: bei dem Uebel und den Unglücksfällen, welche in allerletzter Zeit geschehen sind und in allernächster Zeit den Verlust der Stadt Ant. in Aussicht stellten. — **24.** Ueber timor und metus vgl. I c. I, 3 Anm. 38. militare officium (s. Abs. 8) ist der Militärdienst, welcher durch die unerhörte Niederlage am Ager sanguinus aufgehört hat, indem die Anführer und untergebenen Krieger teils getötet, teils gefangen genommen worden sind und nur ein kleiner Rest übrig geblieben ist. S. a, c. VIII, 8 Anm. 48 u. IX, 9 Anm. 49. — **25.** auxilium ist Truppenmacht. Während Ga. hier seine Landsleute als Franci bezeichnet, hat er I Prol. 6 für dieselben das Wort Galli oder Latini, I c. I, 2. Zu den Franken zählt er aber offenbar nicht nur die Franzosen, sondern alle Abendländer. — **26.** ea vice, d. i. jetzt, für diesmal, s. oben zu I c. III Anm. 66. Alles was an Fürsorge, Arbeit, Schrecken, Furcht und Verlust die Christenheit treffen gekonnt hat, hat sich jetzt notwendig auf den Klerus abgeladen; ihm war jetzt als dem übriggebliebenen Teil die Aufgabe geworden, die Staatsgeschäfte in die Hand zu nehmen und für des Volkes Wohlfahrt zu sorgen. — **27.** Die hostes interiores sind die gens Antiochena im Gegensatz zur gens Francica, die nicht fränkischen Bewohner Ant.'s, nämlich die Syrer, Griechen und Armenier (s. I c. I, 2), vielleicht auch eine Anzahl Muhamedaner, doch dass der letzteren Zahl derart gross gewesen sei, wie Wilken II, 439 annimmt, dass sie nach den syrischen Christen die Mehrzahl gebildet habe, ist nicht glaublich: die hostes exteriores sind die Muhamedaner, zunächst Ilgazi und sein Heer. — **28.** Diese Unterscheidung Ga.'s zwischen gens Antiochena und gens nostra ist ein deutlicher Beweis dafür, dass Ga. selbst der gens Francorum angehörte und ein Abendländer gewesen ist. Michaud, Biblioth. p. 117: „Gauthier fait, sur la situation de cette ville, des réflexions qui doivent paraître un peu étranges de la part d'un français et d'un chancelier de Roger"; doch vgl. man hiegegen das in der Einl. § 3 S. 35 Gesagte. — **29.** Man vgl. hiezu die I Prol. 2—5 gegebene Schilderung

der Sittenzustände in Antiochien. Michaud, Bibl. 117: „cela ne doit pas surprendre: car cette ville, privée de ses biens par la force et la méchanceté de notre nation, adonnée à de mauvaises habitudes, très souvent accablée par le désespoir, aurait peut-être voulu, par un retour de justice, rendre le mal pour le mal, et aurait pu maltraiter les nôtres, soit par trahison, soit de toute autre manière.“ — **30.** Vgl. I Prol. 2 u. c. I, 1 ff.; II c. XI, 1. — **31.** Röm. 12, 17. Dass die Herrschaft der Franken über Ant. für die Bewohner dieser Stadt intolerabilior war, als die der Perser und der Griechen, hat Ga. I Prol. 6 ausdrücklich hervorgehoben. Allerdings wäre es jetzt den Syrern, Griechen und Armeniern ein Leichtes gewesen, durch Verrat oder sonstwie sich von der Herrschaft der Franken frei zu machen, da diese ja ihren Herrscher und ihre Militärmacht verloren hatten. Ob solch' eine Politik vonseiten der gens Antiochena gegenüber der gens Francica überhaupt geplant war, wird von Ga. zwar nicht behauptet, aber als in den damaligen Verhältnissen gelegen vorausgesetzt. Der baldige Einmarsch des Balduin'schen Heeres hat ohne Zweifel den etwa vorhandenen Ansätzen dazu schnell ein Ziel gesetzt. Ueber die vorteilhafte Krisis der Verhältnisse Syriens, welche die Niederlage Rogers zur Folge hatte, vgl.
6 a. Kugler, Boem. u. Tankr. 34. **32.** Abs. 6: *Der Patriarch veranlasst einen Beschluss der noch in Ant. sich aufhaltenden Franken, dass Niemand bewaffnet oder bei Nacht ohne Licht ausgehen dürfe.* — Ueber den Patriarchen Bernhard s. zu I c. I, 1 Anm. 20. — **33.** Ueber die uirtus Dei s. c. V, 8 Anm. 52. — **34.** septus: „und wohlumgeben vom Schutze seines Klerus“. Hieraus muss gefolgert werden, dass derselbe in grosser Zahl in Ant. vertreten war. Michaud, Biblioth. I, 117: s'apuyant sur la force de Dieu et sur les secours de son clergé, prit des mesures pour prévenir toute trahison. — **35.** Annal. Genuens. Ogerii p. 410: Saladinus proditiose intrauit castellum Corvariae. — **36.** S. Anm. 27 und I c. I, 2. — **37.** Ohne Zweifel wurden den betreffenden die Waffen abgenommen. Vgl. a. Wilken II, 440. — **38.** egredi praesumere ebenfalls gebr. in I c. III, 10. Beim Lesen dieser WW. scheint man in diesen Bedingungen einen § unserer heutigen
7 Belagerungszustandsgesetze vor sich zu haben. **39.** Abs. 7: *Die Beschlüsse der Franken werden ausgeführt.* — id actum est, nämlich das, dass den Nichtfranken die Waffen abgenommen worden sind und niemand derselben ohne Licht seine Wohnung verlassen durfte, so dass in keiner Weise Verräter gesehen wurden und ebensowenig auch welche der Verräterei für verdächtig gehalten werden konnten. Zu suspecti vgl. c. VI, 1. — **40.** Der schwächste Teil der Stadt war wahrscheinlich die Ostseite. Doch ist dies nur Vermutung, welche sich damit begründen lässt, dass diese Seite weder durch einen Fluss wie die Nordseite, noch durch das Gebirge wie die West- und Südseite, eine ähnliche Verstärkung der Festungsmauer aufzuweisen hatte. — **41.** tentoria sua: die Zelte der wachehaltenden Franken. Michaud, Biblioth. I, 117: des tentes, sans doute des espèces de corps-de-garde. — **42.** eminus: sofort, s. zu c. III Anm. 51. — **43.** Den Patriarchen Bernhard bezeichnet Ga. I c. IV, 9; II c. I, 4. 6. 7 einen pater, und nur an u. St. als einen doctor. Ducange, sub u. doctor: dignitas in

clero et ecclesia, cui ex officio incumbebat docere plebem. Einen doctor egregius, einen ausgezeichneten Lehrmeister, nennt auch Ekk. in Hieros. VI, 2 den Papst Urban II. Vgl. a. oben Einl. Anm. 5. — **44.** Derselbe Ausdr. c. III, 7; V, 7; VI, 8. diligenter: gewissenhaft. **45.** Abs. 8: *Der Patriarch selbst visitiert die Wachen und die Befestigungen, und der Klerus sammt den anderen Gläubigen thut die Militärdienste bis zur Ankunft des Königs Balduin.* — custodes cum custodibus: zu der Besetzung der Türme wurden innen und aussen Wächter mit Wächtern, d. i. Wächter mit Wachen verwendet; s. a. c. II Anm. 29. — **46.** S. zu I c. I, 4 Anm. 58. — **47.** horis competentibus: in Stunden, welche dem Patriarchen gelegen waren. — **48.** milites sind jedenfalls die, welche aus der Schlacht am Ager sanguinis sich gerettet hatten; sowie die in der Stadt vor dem Wegzug Rogers als Wache Zurückgebliebenen, s. a. I c. II, 3 Anm. 30 u. unten c. IX, 6 Anm. 29. — **49.** Inbetreff des Unterschiedes zwischen moenia und muri s. zu I c. I, 1 Anm. 6. — **50.** ab incepto bono: von dem richtig betretenen Wege, den sie zur Sicherung der Stadt und der fränkischen Herrschaft eingeschlagen hatten. — **51.** S. Abs. 5 Anm. 24. — **52.** Dass demnach auch einige Zeit nach der unglücklichen Schlacht des 28. Juni verstrichen ist, bis Balduin vor Ant. anlangte, geht aus diesen WW. hervor. S. a. Anm. 55. — Interessant ist was Ord. IV, 245 in seinem von Ga. unabhängigen Berichte über die in Ant. getroffenen Vertheidigungsmassregeln überliefert: „his ita compertis, Berardus Patriarcha, cum omnibus clericis et laicis quos inuenire potuit, ad tutandam urbem uiriliter insurrexit. Caecilia, Philippi Francorum regis filia, quae Tancredi uxor fuit (s. oben zu I c. IV Anm. 23), Gervasium Britonem, Haimonis Dolensis uicecomitis filium, militem fecit, aliosque plures armigeros militaribus armis contra paganos instruxit.“ Dieser Gervasius habe dann in der Schlacht bei Hab einen Emir Ilgazis getötet; ist jedoch mit dem unten zu c. XIV Anm. 29 genannten Herrn von Tiberias nicht identisch. Auch behauptet Sanut ap. Bong. II, 158, dass die Franken in Ant. damals den Papst und die Venetianer um Hilfe angerufen hätten. S. a. Riant, R. 115 n. a. **53** Abs. 9: *Als Ilgazi von dem Heranzug des Königs Balduin und des Grafen Pontius hörte, sandte er 20000 Mann gegen dieselben.* — Zu discrimina vgl. a. c. VI, 6. — **54.** Diese sicheren Nachrichten hat Ga. offenbar in seiner Gefangenschaft zu Haleb erhalten — auf welchem Wege, erörtert er des Näheren nicht. Anzunehmen, dass Ga. etwa unter didicimus sich und die Leute in Ant. gemeint, ist unstatthaft, weil er damals in Haleb sich als Gefangener befunden hat. — **55.** Aus Fulch. 442 f. (s. oben zu c. I Anm. 10) erfährt man über Balduins Zug nach Ant. folgendes: Als Balduin von Roger Nachricht über Ilgazis Einfall in antiochenisches Gebiet erhielt, sei er gerade gegen die Damascener, wohin ihn der Patriarch mit dem h. Kreuze begleitet hatte, zu Felde gelegen und habe dort siegreiche Kämpfe erfochten. Sofort aber nach erhaltener Nachricht sei er den Antiochenern zur Hilfe geeilt und habe ihn auf diesem Hilfezug der Bischof von Caesarea mit dem h. Kreuze, sowie der Graf von Tripolis begleitet. Seine Heeresstärke betrug 250 Ritter. Ein Datum aber über seinen Wegzug aus dem Damascenischen gibt Fulcher nicht

an. Wenn Ord. IV, 246 sagt: „post XV dies rex Jerusalem et Pontius Tripolitanus comes cum copiis suis ad castrum Harenc conuenerunt“, so dient diese Angabe zur Illustration der WW. Ga.'s citis gressibus festinare, und es dürfte wohl als terminus a quo entweder der Tag gemeint sein, an welchem Balduin von Rogers Hilferuf benachrichtigt worden war, oder derjenige, an welchem die Franken die Schlacht gegen Ilgazi verloren haben; in letzterem Falle würde die Ankunft Balduins in Nordsyrien auf ca. 15. Juli 1119 zu setzen sein. Zu citis gressibus vgl. a. I c. V, 2; VI, 8. — **56.** Derselbe Ausdr. c. VI, 2. Diese überschwängliche Zahlangabe der türkischen Mannschaft muss analog der oben gemachten Angabe Ga.'s mindestens auf den 5. Teil reduciert werden. S. c. IV Anm. 26 u. V Anm. 18. — **57.** „Sie sollten angelegentlichst (sollicite) dem ankommenden König auflauern und auf jede mögliche Art auf die Vernichtung (Austreibung) der Christen bedacht sein.“ Michaud, Biblioth. I, 118: il leur ordonne d'épier la marche du roi et de lui dresser des embûches.

Caput IX.

1 **1.** Abs. 1: *Die türkischen Truppen verteilen sich am mons Parlerii. Ein Teil derselben wird am mons Hingro von Balduin überwältigt und total aufgelöst.* — Laodicea, das alte Laodicea ἐπὶ τῇ θαλάττῃ (Strabo XVI, 751), vom Anon. Gest. XXXV, 1 u. and. Lichia genannt, das heutige Ladakieh, wohin im Februar 1099 auf dem Zuge nach Jerusalem ein Teil des Kreuzheeres unter Gottfried und Robert von Flandern gezogen war, um von da aus ihren Weitermarsch nach Jerusalem fortzusetzen. Diese 81 km. südsüd-westlich von Ant. gelegene Stadt hatte von Alters her einen guten Hafen, welcher insbesondere den Kreuzfahrern vom J. 1099 sehr zustatten kam, worüber Raim. 290 näheres berichtet. Von hier aus schiffte ein grosser Teil der heimkehrenden Kreuzfahrer sich nach dem Abendlande ein; dort war auch im Spätjahr 1099 Erzbischof Dagobert von Pisa gelandet; s. Fulch. 365 B und Ekk. Hieros. 182 ff. Die Stadt war während Boemunds Gefangenschaft durch Tankred wahrscheinlich im Jahre 1101 den Griechen genommen worden, Rad. c. 147, doch wieder im J. 1104 in deren Besitz übergegangen, um 1105 wieder durch Tankred dem normannischen Fürstentum einverleibt zu werden, zu welchem sie alsdann lange Zeit hindurch gehört zu haben scheint, denn Alb. XI, 40 nennt ad ann. 1110 einen Martinus comes Laodiceae, quam Tancredus, eiectis et expugnatis militibus imperatoris Graecorum, suo iure mancipauerat, der dem Tankred im genannten Jahre zur Hilfe geeilt ist. Nach einer Urkunde Tankreds vom J. 1101 hat dieser den Genuesen die Hälfte des dortigen Hafens, sowie ein Quartier gegen den Hafen hin mit dem Eliaskastell und mit einer Kirche überlassen (s. Cafar. Lib. p. 59; Heyd I, 165; RReg. N. 35); ebenfalls wurde in einer Vertragsurkunde Tankreds vom J. 1108 den Pisanern zugewiesen die Nikolauskirche sammt den uoltas prodromi (Arkadenstrasse) von einem Ende bis zum andern, usque ad litus maris et ad puteum ferreum cum pertinentiis (s. Heyd I, 161; RReg. N. 53). Nach dem Vertrag, den Boemund mit Alexius

im Sept. 1108 geschlossen hat (s. Anna l. XIII p. 410; Rec. I, 177), sollte Laodicea dem griechischen Kaiser zurückgegeben werden, ob dies aber geschehen ist, wird nirgends erwähnt, und es ist wahrscheinlich, dass diese Stadt noch im J. 1119 in der Franken Besitz gewesen ist, wie auch im J. 1126 Boemund II. nach einer Urkunde bei Ughelli, Ital. sacra VII, 268, sich also bezeichnet: „ego Boamundus, Boamundi quondam Antiochiae nobilissimi principis filius, habens dominium Laodiciae et Zabuli"; vgl. a. Rey, Fam. 382 und die Urk. der Princessin Adelasia vom J. 1134 bei Delaville le Roulx, Arch. p. 71 N. 3; Prutz, Malt. Urkk. p. 86 N. 3 u. RReg. p. 37 N. 148, wo Corizo, als dux Laodiciae bezeichnet wird. Ohne Zweifel hatte Ilgazi Nachricht erhalten, dass Balduin auf seinem Zuge ins Antiochenische den Weg über Laodicea einzuschlagen beabsichtigte, und wollte er ihm offenbar mit seinen Truppen den Weg verlegen. Nach Laodicea selbst ist jedoch das Truppencorps Ilgazis nicht gekommen, sondern es bog nach Norden ab und wendete sich nach dem Djebel Musa, s. Anm. 2. Ueber Laodicea vgl. a. Rad. c. 144, welcher diese Stadt offenbar aus eigener Anschauung beschrieben hat: Caf. 47 R. 71; Idrisi 140; Wilbr. de Old. c. XII, 2; W. Tyr. X, 23; Jac. de Vitr. 78; Seb. Paoli, Cod. p. 422; Abulfedae Tab. Syr. 112—113; Shaw 227; Pococke II, 284 ff.; Brown 376; Richter 291 ff.; Wilken II, 256; Riant, Scand. 137; Rec., Hist. gr. 61; Rey, Col. 343 f.; Collas 315; Heyd I, 160 ff.; Kugler, Alb. p. 145 f. — **2.** Der m o n s P a r l e r i i ist das Pieria Gebirge der Alten, der heutige Dschebel Musa oder jene Gebirgskette, welche vom Kap Khanzir, dem Rhossicum promontorium an in nordwestlicher Richtung hinzieht und durch den Beilanpass von dem Akma Dagh oder Amanus, der nordöstlichen Fortsetzung des Dschebel Musa, getrennt ist. Die m o n t a n a wären sonach die Südabhänge des Dschebel Musa, die den Nordrand des Orontesthales zwischen Ant. und dem Meere bilden, deshalb hat auch bei den Alten die im nördlichen Mündungsgebiet des Orontes gelegene Stadt S e l e u c i a den Namen Seleucia Pieria (Cic. ad Attic. 11, 20) oder Σελεύκεια ἡ ἐν Πιερίᾳ (Strabo XVI, 6, 749). Ueber dieses Gebirge s. besonders Ritter 17, 2, 1799. 1801. 1822 ff.; auch Röhricht, Stud. z. mittelalt. Geogr. in ZDPV X, 236; Hartmann p. 244 und die Karten bei Sachau und von Blanckenhorn. — **3.** Dass diese 2 Abteilungen in der Nacht auch an ihren Bestimmungsort gelangt seien, will Ga. nicht sagen, wie denn auch ein Marsch von Artesium in der Richtung nach Laodicea und dann entweder dem Orontesthale entlang oder über die Vorberge des Dschebel Akra nach den Vorhöhen des Dschebel Musa Antiochien gegenüber, bei jenen Terrainverhältnissen in einer Nacht unmöglich gemacht werden konnte. — **4.** Als diese beiden aus angeblich 20000 Mann (s. c. VIII, 9 Anm. 56) bestehenden, von Artesium abgesendeten Heeresabteilungen nacheinander zuerst in der Richtung nach Laodicea, dann nach dem Dschebel Musa marschierend, an letzterem angelangt waren, so haben sie sich in 3 Abteilungen geteilt: die eine suchte den König auf, die andere zog auf Beute aus, die 3. wendete ihren Marsch nach dem P o r t u s S. S i m e o n i s; nach Abs. 5 war der letzteren Zahl 3000. Dieser Ort ist der an der Orontesmündung gelegene Hafen, welchen die Kreuzfahrer allermeist unter diesem Namen anführen, und der von Rad. c. 49

Sedium, von Caf. 41 R. 50 A Sulinus, in den Urkunden bei RReg. 35. 45. 119. 197. 247. 471. 594 Solinum, Sudinum, Suidi und Palmerium, von Anna XI, 319; ed. Bo. 56 Soudi, von Edrisi ed. Jaubert II, 131 Suadieh genannt wird: er führte seinen Namen von dem in der Nähe auf dem mons Casius erbauten Kloster, wo der h. Simeon mit seinem Schüler gelebt hat. S. Phocas c. II und Krusch in NADG XVIII, 22 f. Unwahrscheinlich ist es, dass er, wie W. Tyr. IV, 10; XVI, 26; XXII, 2 annimmt, mit dem alten Seleucia identisch ist. Von welch' hoher Bedeutung dieser Platz für die Ant. belagernden und von da nach Jerusalem ziehenden Kreuzfahrer gewesen ist, erfahren wir vornemlich von Raim. 274 A. und wie folgenreich auch der Marsch der Türken dahin im J. 1110 gewesen, berichtet Ga. unten Abs. 5. Dass dieser Hafen im genannten Jahre den Franken gehörte, muss als sicher angenommen werden, da er sozusagen der Schlüssel zu Ant. gewesen ist, ohne dessen Besitz auf die Dauer auch derjenige Ant.'s nicht möglich gewesen wäre. Ueber denselben vgl. m. noch Abulf. Tab. 27 N. 117; Chesney 218 ff.; Holt Yates 111; Bartlett and Carne II, 18; Allen 157; Russegger I, 1, 390 f.; Ritter 17, 2, 1211 ff.; Prutz, Quellenbeitr. 37 Anm. 2; Heyd I, 147; Kugler, Alb. 139; Rey, Col. 353; desselben Periples 333; Delaville le Roulx, la France I, 23; Tomaschek 23. — **5.** Dieser mons Hingro ist, wie Riant R. 116 richtig vermutet, und worauf auch der Wortklang hinweist, der Djebel Akra, jenes Gebirge, welches auf seiner Nordseite von dem nördlich gegenüberliegenden Djebel Musa durch das Orontesthal getrennt ist, dessen nordöstl. Fortsetzung der mons Casius bildet und dessen südliche Vorberge bis nach Laodicea sich ausdehnen. Jac. de Vitr. 65 nennt im Norden Antiochiens den mons Nero, „id est aquosus nuncupatur: neros enim graece, aqua latine. simplices autem et laici nero: noire, id est: nigra exponunt in uulgari sermone." Ueber dieses Gebirgssystem s. Ritter 17, 2, 1103—1146; Röhricht, Stud. z. mittelalt. Geogr. p. 263 und Reg. p. 219 N. 817. In der Urkunde Boem.'s III. von Ant. (bei RReg. N. 632) vom J. 1183 wird ein Villielmus de Hingueron genannt, d. i. nach Röhricht a. a. O. „de monte Hingrone (Nigrone, Nigro) Antiochiae uicino, qui nunc uocatur dschebel al-aswâd (al achmar)", was übrigens unrichtig ist, denn der Djebel al Achmar liegt auf der rechten Uferseite des Orontes, welchen allerdings auch Jac. de Vitr. a. a. O. meint, der Dj. Akra auf der linken. Man vgl. die Karten von Kiepert und von Blanckenhorn. Ueber Klöster daselbst s. Berlière p. 491. Ohne Zweifel ist die Abteilung, welche den nach Ant. marschierenden Balduin aufzusuchen im Begriffe stand, im Norden des Djebel Akra über den Orontes gesetzt und im Gebirge nach Süden gezogen und dürfte die unerwartete Begegnung wahrscheinlich in der Nähe des heutigen Urdeh (Urdu bei Blanckenhorn) zu suchen sein, indem Balduin von Ladikieh her den gewöhnlichen Gebirgsweg gen Ant. gezogen, welchen die Türken vom Orontesthale her erreicht haben und auf demselben in der Richtung nach Ladikieh weiterziehend auf einmal dem Könige begegnet sind. Nach Abulfarag. 300 sollen die Türken damals auf dem Mons Niger viele Mönche getödtet haben. Zu ex inprouiso vgl. c. II, 2 u. I Pr. I; c. I, 1; III, 8. — **6.** Denselben Ausdr. c. IV, 1 u. unten Abs. 5. Dass auch an unserer Stelle nicht

abruta, sondern abrupta zu lesen ist, dürfte die Analogie der angegeb. Stellen bestätigen. — **7.** Balduin hat die Türken derart auseinandergesprengt, dass kein Kamerad noch Genosse den andern gefunden, welcher ihm Hilfe gebracht haben würde. — Den Türken wurde sonach eine vollständige Niederlage beigebracht. **8.** Abs. 2: *Zug des fränkischen Heeres in 2 Abteilungen, von welchen die des Grafen von Tripolis gegen die Feinde, jedoch mit wenig Glück, gekämpft hat.* — Laitorum kann nicht weit von dem Orte, wo Balduin die Türkenabteilung gesprengt hat, entfernt gelegen sein, und ist auf dem Wege von Ladikieh nach Ant. zu suchen, was auch W. Tyr. XII, 11 bezeugt, wenn er sagt: (Balduinus) inde — nämlich vom Ort der Niederlage der Türken — per Latorum et Casambellam Antiochiam perueniens. Vgl. Rey, Col. 343; Riant, R. 116 und Röhricht, Stud. 263 N. 124. Ein Cafr Lata, bezw. ein Tel Lata bei Riha wird von Ritter 17, 2, 1056. 1060 f. erwähnt, kann aber unmöglich mit Laitorum identisch sein, schon wegen der allzuweiten Entfernung dieses Lata von dem Mons Nigro, dem Casius; denn es ist nicht anzunehmen, dass Balduin nach dem von Ga. gemeldeten siegreichen Kampfe den Orontes überschritten hat und mit seinen Leuten nach Osten gezogen ist. Dass hier ein Schreibfehler vorliege, wie Barth 395 vermutet und deshalb Latorum in latus eorum ändert, ist durch nichts indiciert. Identisch aber mag es sein mit dem vom venetianischen baiulus in Syrien, Marsilius Georgius, in seinem Privilegienregister (bei RReg. N. 1114) genannten Casale Latorum, quod est in Lacaua, sowie in der Urkunde des Johann Tyrus vom Jan. 1260 (bei RReg. N. 1286) aufgeführten Lator cum pertinentia — doch kann auch hieraus auf die Lage dieses Ortes nichts Bestimmtes gefolgert werden. Ein Robert de Laitot wird in der oben zu c. II Anm. 41 angeführten und im Anhange herausgegebenen Urkunde Rogers v. J. 1114 genannt. — **9.** Pontius, comes Tripolitanus; über ihn s. Näheres zu I c. III Anm. 16. Unrichtig ist die Bemerkung Barths 396: Raimundum Tholosanum intelligit. — **10.** retrograde custodire: nach rückwärts Wache halten, d. i. die Nachhut bilden. S. c. III, 3. — **11.** Der Weitermarsch erfolgte in der Richtung gen Antiochien. — **12.** Du Cange, Gloss.: effugere i. e. abducere quasi fugiendo. Barth a. a. O.: effugantium. Vgl. a. Rönsch p. 204 u. Index. — **13.** Derselbe Ausdr. c. VII, 8; IX, 9; XI, 1. — **14.** Derselbe Ausdr. I c. VI, 7; II c. II, 7; V, 4. — **15.** Die Provenzalen unter Pontius haben demnach, als sie eine feindliche Abteilung sahen, welche vor ihnen mit einer sehr grossen Beute floh, dieselbe angegriffen, so dass die Einzelnen ihre Beute wegwarfen; dennoch aber haben die Ungläubigen nach Wiedererlangung ihrer Kräfte die Provenzalen durch einen Ueberfall überwältigt und von dem Heere Balduins getrennt. Wodurch diese den Sieg erlangt, wird im folgenden Abs. mitgeteilt. Der Tag selbst, von dem hier die Rede ist, lässt sich nicht genau bestimmen, doch ist es ohne Zweifel ein Tag im Monat Juli gewesen. **16.** Abs. 3: *Ein Teil der geschlagenen Provenzalen trifft Balduin bei Casa bella lagernd, in dessen Nähe auch eine Turkenabteilung gelagert hatte.* — per montana sc. montis Hingronis. S. zu Anm. 5. — **17.** Casa bella wird ursprünglich nur hier von Ga.

erwähnt. Dass dieser Ort nicht identisch sein kann mit Gibellum, dem 15 Meilen südlich von Laodicea am Meere gelegenen Djebeli, wie es nach der von Kamaladdin 257 R. 619 überlieferten Nachricht den Anschein haben könnte, ist schon daraus zu folgern, dass dann Ga. sicher statt Casam bellam: Gibellum geschrieben hätte, wie er dies auch I c. V, 1. 3 gethan hat. Kamaladdin lässt nämlich Balduin und den Sohn Raimunds von Toulouse in der Umgegend von Djebeli von den Türken geschlagen werden, worauf sie sich in das Gebirge geflüchtet hätten. Wenn diese Angabe identisch sein sollte mit dem was Ga. im vorigen Abs. erzählt, was wahrscheinlich ist, so kann man dennoch nicht annehmen, dass Balduin noch so weit südlich von Laodicea sich aufgehalten habe, da wir ihn schon in der Nähe des Berges Hingro (Casius) angetroffen. Ohne Zweifel hat Kamaladdin Gibeleh mit Casa bella verwechselt. Auch W. Tyr. XII, 11 würde anstatt Casambellam gewiss Gibellum geschrieben haben, wenn er vermutet hätte, dass Ga. diesen letzteren Ort habe damit bezeichnen wollen. Es ist deshalb nach dem Vorgange Rey's, Col. 335, und Riant's R. 116 anzunehmen, dass dieser Ort mit dem heutigen Cassab identisch ist, welches Dorf an der Südostseite des Mons Casius gelegen, von Ritter 17, 2, 1141 nach seinem heutigen Aussehen beschrieben wird und auf der Rousseau'schen Karte ungefähr in der Mitte zwischen Laodicea und Ant. als Quassab und auf der von Hartmann und Blanckenhorn als Kesib oder Kesab sich verzeichnet findet. Ebendaselbst hat sich Hartmann auf seiner Reise in Nordsyrien am 14. Nov. 1881 $^1/_4$ Stunde aufgehalten und die Unfreundlichkeit der dortigen Bewohner erfahren, welche ihm ein längeres Verweilen nicht gewährten; s. Hartmann p. 169. 243 und Röhricht, Stud. z. Geogr. p. 263. Dieses Casa bella soll nach einer unverbürgten Mitteilung d'Oultreman's dem Sohne Peters des Eremiten als Lehen zugehört haben, s. Généalogie de la maison de l'Hermite am Ende des Buches von d'Oultreman. Michaud, Bibl. I, 118 übersetzt diesen Ortsnamen mit „Maisonblanche." — **18.** Eine Bestätigung der Aussagen der Provenzalen, welche Balduin bei Casabella getroffen haben, fand dieser darin, dass er in der Nähe des Ortes auch ein von den Türken verlassenes und schändlich beschmutztes Lager vorfand, welches erst vor kurzem noch von den Türken benutzt worden war, in welchem Menschenleichen und Tierabfälle herumlagen. **19.** Abs. 4: *Balduin entschliesst sich, anstatt die Türken weiter zu verfolgen, nach Ant. zu marschieren.* — compati mitleiden, Mitleiden haben. „Der König beklagte sehr als einer der Mitleiden hatte mit den früheren, d. i. mit den in der Schlacht am Ager sanguinis, und mit den zuletzt, kürzlich erst (s. Abs. 3) Umgekommenen, und als einer der verpflichtet war, das Vaterland zu schützen, da er nicht wusste, wohin er sich zu wenden habe, um der Feinde Spuren sicher auffinden zu können." Dies, dass er über den Aufenthalt der Feinde nichts Bestimmtes gewusst hat, war mit die Veranlassung, dass er vorzog, direkt nach Ant. zu marschieren, um dann von dort aus das weitere gegen die Feinde zu unternehmen. Mit welcher Sehnsucht man daselbst auf seine Ankunft wartete, geht aus Abs. 8 hervor. — **20.** Derselbe Ausdr. c. VIII, 1. Inbetreff der desolati zu Ant. vgl. m. c. VIII, 8. — **21.** Vgl. a. I.

c. IV, 2: sumto consilio, cum ignorent, quo eos subsequi, ebenfalls II c. III, 2. Der Gegenstand der rumores, der unverbürgten Gerüchte, ist entweder die Annäherung Balduins oder die Trostlosigkeit der Bewohner Ant.'s: in ersterem Falle würden die Hörenden die Antiochener gewesen sein: nachdem man in Ant. von der Annäherung Balduins Nachricht erhalten hatte; im andern Falle: Balduin und seine Leute: nachdem Balduin und seine Leute von der trostlosen Lage Ant.'s gehört. Beide Deutungen sind zulässig, doch ziehen wir die letztere vor. **22.** Abs. 5: *3000 Türken überfallen inzwischen S. Simeonshafen, machen Beute und erscheinen vor Antiochien.* — Ueber den Portus S. Simeonis vgl. Anm. 4. — **23.** soporati: Eingeschlafene; derselbe Ausdr. a. c. XI, 7. Diese im Schlafe Ueberfallenen waren ohne Zweifel die Mannschaften abendländischer Schiffe, welche damals im S. Simeonshafen vor Anker lagen. Der Ueberfall fand im Juli 1119 statt. Das genaue Datum lässt sich nicht ermitteln. — **24.** praeda hominum lässt vermuten, dass sie eine nicht kleine Anzahl Gefangener gemacht haben werden. — **25.** S. zu Anm. 6. Durch elapsi wird angedeutet, dass die Feinde unbemerkt vom S. Simeonshafen bis in die Nähe von Ant. gelangt sind, u. zw. auf der rechten Uferseite des Orontes, was aus Abs. 7 gefolgert werden muss, da die Türken die von Ant. ausgerückten Vertheidiger der Stadt bis zur Orontesbrücke verfolgt haben. Die Entfernung Ant.'s von S. Simeonshafen ist 22 Kilom. — **26.** Nachdem die Sonne bereits 2 Stunden lang sich bewegt hatte, d. i. schon vor 2 Stunden aufgegangen war. Das war die Zeit gegen 7 Uhr, denn der Sonnenaufgang im Juli findet in Ant. vor 5 Uhr statt. Die Feinde hatten mit dem Anbruch der Morgenröte den Ueberfall ausgeführt und sich alsdann gen Ant. auf den Weg gemacht, die vordersten Reiter konnten sonach innerhalb 2 Stunden sich schon in der Nähe Ant.'s befunden haben. — **27.** Derselbe Ausdr. c. V, 1. — **28.** Dieselben WW. I c. VII, 2 u. II c. V, 6. **29.** Abs. 6: *Die Besatzung von Ant. rückt gegen die herangekommenen Feinde aus.* — Möglich ist es, dass auch einige Kleriker vom Schlachtfeld entronnen waren, obwohl an u. St. dies nicht strikte angegeben ist, da unter den qui de bello uenerant zunächst nur die milites gemeint sind. Nach Ord. IV, 245 soll die Zahl derselben ungefähr 140 betragen haben; s. a. c. V Anm. 65. Ueber den zur Verteidigung Ant.'s herangezogenen Klerus s. c. VIII, 8. — **30.** Die Einwohnerzahl Ant.'s in jenen Jahren der fränkischen Herrschaft nur annähernd zu bestimmen, ist nicht möglich, da alle bestimmten Angaben darüber fehlen. — **31.** titillare ist kitzeln; doch hier hat es die auch sonst im Mittelalter vorkommende Bedeut. von titubare, uacillare d. i. schwanken, so bei Baldr. R. 47 A: Christianis titillantibus imperterritus esto iuuamen. Unrichtig ist deshalb zunächst die in keinem Cod. sich findende Lesart titillari bei Barth 396, ebenfalls zurückzuweisen dessen Erklärung: moueri et titillari i. e. incendi ad inuadendum hostem, da Ga. gerade das Gegenteil sagen will: als dies die Unsrigen, welche nicht weit von der Stadt warteten, bemerkt haben und sahen, wie auch das waffenlose Volk, welches mit ihnen aus der Stadt gezogen war, die Flucht ergriff, so fiengen sie an unruhig zu werden und zu wanken. Michaud, Bibl. I, 119: commencèrent

7 à trembler. **32.** Abs. 7: *Kampf an der Brücke Ant.'s, wobei die Antiochener 37 Mann verlieren, und Lagerung der Feinde bei Corbara.* — **33.** Vgl. c. II, 4: retentis habenis. Zu pressis equis calcaribus c. II Anm. 35. — **34.** super pontem: und sie lassen nicht nach die Uebrigen bis auf die Brücke mitunter mit Dreinschlagen zu verfolgen. pons ist die im NW der Stadt über den daselbst 125 Fuss breiten Orontes führende Brücke mit 4 niedrigen Brückenbögen, welche während der Belagerung der Stadt durch die Franken im J. 1097/98 von der höchsten Bedeutung war und von welcher das in der Nähe befindliche Stadtthor den Namen Brückthor hat. Das Thor und die Brücke sind noch heute in ihrer damaligen Gestalt erhalten. Eine Bogenschussweite von der Brücke entfernt, dem Brückthor gegenüber, lag das von den Schriftstellern des I. Kreuzz.'s öfter erwähnte Machumaria. Ueber Brücke, Thor und Machumaria s. Gesta XII Anm. 11 u. XVIII Anm. 7. Eine gute Abbildung s. bei Yanosky. — **35.** Ueber einen ebenfalls auf dieser Brücke stattgefundenen Kampf zwischen Kreuzfahrern und der türkischen Besatzung von Ant. am 6. März 1098 s. zu Gesta XVIII. Ueber den hier von Ga. berichteten Angriff auf Ant. liest man auch bei Ord. IV, 245: gentiles autem, tanta strage Christianorum elati, conglobatim ad urbem conuolarunt, Antiochiam ex insperato, defensoribus occisis, ingredi machinati sunt; sed praeueniente Deo, per manus paucorum fidelium a repagulis Antiochenis penitus repulsi sunt. Ord. fährt dann p. 246 also fort: post XV dies rex Jerusalem et Pontius cum copiis suis ad castrum Harenc conuenerunt, wo sie Ilgazi gegenüber eine siegreiche Schlacht geliefert hätten. Ord. meint hiemit die Schlacht bei Hab am 14. Aug. 1119. Der Kampf bei Ant. hätte sonach, vorausgesetzt, dass die Angabe Ord.'s richtig ist, am 31. Juli 1119 stattgefunden. — **36.** Vgl. zu c. V Anm. 71. — **37.** S. zu I c. VI Anm. 44. — **38.** Nach Riant, R. 117, welcher offenbar Rey, Col. 336 gefolgt ist, soll mit diesem Namen ein Casale bezeichnet sein, welches zwischen Ant. und S. Simeonshafen lag. Rey beruft sich eben auf u. St. bei Ga., doch ist diese Annahme sehr problematisch; es dürfte vielmehr ein Platz gemeint sein, welcher zwischen Ant. und der Eisenbrücke lag, denn die WW. „simul incedentes" lassen vermuten, dass die in der Richtung von S. Simeonshafen in östlicher Richtung gen Ant. Gezogenen, wobei die mit Beute Beladenen denen folgten, die den Angriff gegen die Antiochener an der Orontesbrücke bewerkstelligten, von Ant., als die Kämpfenden zurückgedrängt wurden, weiter östlich gezogen sind, auf welchem Wege sie sich dann zwischen 2 Gewässern, wohl zwischen dem Antiochiasee und dem Orontes, oder zwischen dem Karasùfluss und dem Orontes, da wo jener in diesen einmündet, gelagert haben. Den Namen Kerboga, bei den Abendländern Corboram, führte bekanntlich der Türkenfeldherr, welchen die Kreuzfahrer am 28. Juni 1098 vor Ant. besiegt haben; möglich ist es, dass später der hier genannte Platz seinen Namen erhalten hat, weil Kerboga auch sich dort gelagert hatte. M. vgl. Gesta XXI, 5, wo es von Kerbogas Heer heisst: castrametati sunt inter 2 flumina, steteruntque
8 ibi per 2 dies. **39.** Abs. 8: *Ankunft König Balduins in Antiochien.* — Der Tag seiner Ankunft lässt sich nicht bestimmen, ohne Zweifel ein

Tag im Juli, und es fand dieselbe nach dem in Abs. 7 geschilderten Kampfe der Antiochener statt. Nicht ganz richtig ist es, wenn Kamaladdin 258 R. 619 sagt: si Ilgazi l'êut prévenu et se fût approché de cette ville avant Baudouin, elle n'aurait pu lui opposer la moindre résistance. — **40.** S. c. I, 1; V, 11; VIII, 9; XI, 1; XII, 6. Doch vgl. m. besonders über ihn I c. V, 3 Anm. 18. — **41.** W. Tyr. XII, 11: Inde per Latorum et Casambellam Antiochiam perueniens a domino patriarcha, clero quoque et populo uniuerso cum summis desideriis suspectus. — **42.** Barth 396: infra cutem et carnem i. e. totos illos crudelitate in Christianos occupatos. medullitus i. e. in intimo affectu, in höchster Leidenschaft. — **43.** Virg. Aen. I, 110: his unda dehiscens terram inter fluctus aperit. Ga. will sagen: der Türken überallhin sich geltend machende Tyrannei würde durch keine Militärmacht gebrochen werden und überallhin reichen, und finde nur durch das Meer seine Grenze, da sie eben keinen Seekrieg führen können. — **44.** Virg. Aen. IX, 139: nec solos tangit Atridas iste dolor. — **45.** Vgl. a. den ähnlichen Gedanken I c. VII, 6: Dei seruitium peragere uiriliter sapienterque. — **46.** Ueber diese Kirche s. zu I c. I, 2 Anm. 18. — **47.** libere et absolute i. e. ab omnibus peccatis absolutus s. c. IV, 5; X, 8.

48. Abs. 9: *Balduin zieht gegen die Feinde, kehrt aber unverrichteter Dinge bald wieder nach Ant. zurück, wo er auch die Herrschaft über das Fürstentum antritt.* — Zu uegetatus vgl. c. III, 11: uegetatus uiatico Domini. — **49.** militare officium ebenso wie c. VIII, 5. 8, und dasselbe wie militis officium I c. V, 8 u. II c. IV, 8: das im folgenden Erzählte war der König durch eine doppelte brennende Begierde bewogen zu thun, nämlich durch die von innen angefachte eines nach Rache schnaubenden Gemütes und durch die von aussen durch den Ritterdienst veranlasste, welche zum Kriegsdienst antrieb. — **50.** Vgl. a. I c. III, 1; V, 3 u. II c. III, 3. Ueber die exploratores diuersarum gentium auch I c. II, 1. 2. 4. — **51.** Derselbe Ausdruck I c. II,6. — **52.** Barth 397: laude cleri h. e. consilio et uoluntate, s. a. I c. VII, 3. Unter dem ordo senatorum sind offenbar die noch in Antiochien befindlichen proceres (c. III, 2), überhaupt die, welche nebst dem Klerus aus den Bürgern der Stadt vorstanden, gemeint; „die weltlichen Grossen", vgl. Hegel in NADG XVIII, 209; wie denn auch Alb. III, 21—23 von einem Senatus der Stadt Edessa redet, welcher aus 12 Senatoren bestanden habe, die er bald proceres et primi ciuitatis, bald praefecti nennt und sie von der Bürgerschaft unterscheidet. Ga. gebraucht den Ausdruck senatores wohl nicht, weil derselbe etwa in Ant. gehört worden ist, was wahrscheinlich nicht der Fall war, sondern um nach abendländ. Begriffen ebendamit jene als die Vorsteher Ant.'s zu bezeichnen. Dass dieselben nebst dem Klerus auch mit Balduin ins Feld gezogen sind, ist unwahrscheinlich, andernfalls wohl Ga. nachher auch die WW. ciues moenibus et urbem ciuibus reddere curauit von Balduin nicht gebraucht haben würde. Die Billigung der Rückkehr des Königs nach Ant. wird nach erfolgter Rückkehr ausgesprochen worden sein. considerata ratione: nachdem vom Klerus und den Senatoren diese Massregel besprochen war, wenn man nicht lieber annehmen will, dass zwischen Balduin und den in

der Stadt Zurückgebliebenen während der Abwesenheit des ersteren ein Gesandtschaftsverkehr stattgefunden habe. — **53.** S. c. I, 1 Anm. 9. — **54.** S. ebenda Anm. 4 u. c. VI, 3 Anm. 23, ebenfalls c. X Anm. 13. **55.** Derselbe Ausdr. iure quidem c. VI, 7. Nach einer Nachricht Usama's, Autob. p. 87 u. Ibn Schaddads bei Derenbourg, Vie p. 612, hätten Balduin und Roger einen Vertrag stipuliert gehabt, wornach derjenige von beiden, welcher den andern überlebe, des andern Erbe in der Herrschaft sein solle, demnach würde Roger, wenn Balduin II. vor ihm gestorben wäre, König von Jerusalem geworden sein. — **56.** Zu moenia vgl. I c. I Anm. 6. Die sors miserrima war die Niederlage am Ager sanguinis, wo Roger mit dem Gros seiner Leute gefallen ist, worunter die Zahl der Antiochener nicht gering gewesen sein kann. Balduin hat die Bürger ihren Mauern und Wohnungen zurückgegeben, damit sie innerhalb derselben ihrem Berufe nachgehen konnten und nicht mehr nötig hatten, ausserhalb derselben teils auf der Flucht — denn beim Heranmarsch Ilgazis wird eine nicht geringe Anzahl ausserhalb der Stadt ihre Zuflucht gesucht haben — teils im Kriegsdienst sich aufzuhalten. Ebendamit hat er auch die Stadt den Bürgern wieder zurückgegeben und dazu beigetragen, dass Ant. wieder bevölkerter geworden ist. Fulch. 444 D und mit diesem in Uebereinstimmung W. Tyr. XII, 12 berichten (s. a. unten c. X Anm. 22), dass Balduin den vielen in Ant. sich aufhaltenden Witwen Männer verschafft habe. Weshalb Ga. an u. St. und nachher c. X, 2 dieser Mitteilung seiner Vorlage nicht auch erwähnt, mag wohl seinen Grund darin haben, dass zur Zeit der Abfassung seiner Erzählung der Erfolg für die erwähnte Massnahme nicht als ein besonders günstiger angesehen werden konnte. — Ob die Uebergabe der Regierungsgewalt an Balduin eben diesmal schon bei seiner erstmaligen Rückkehr nach Ant. stattgefunden hat, ist von Ga. nicht mit voller Bestimmtheit gesagt, aber nach seinen WW. anzunehmen, wenn auch W. Tyr. XII, 12 diese officielle Uebergabe durch den Patriarchen, die Grossen, den Klerus und Volk erst nach der Besiegung Ilgazis, also nach dem 14. Aug. 1119 (s. c. XII, 9 Anm. 63) bei seiner damaligen Rückkehr nach Ant. geschehen sein lässt, obwohl auch dessen Vorlage, Fulcher, trotzdem dieser die Nachricht davon erst nach dem Berichte der Schlacht vom 14. Aug. 1119 mitteilt, dies nicht bestimmt aussagt.

Caput X.

1 **1.** Abs. 1: *Der Patriarch, Klerus, König und Volk gegenüber der ihnen bevorstehenden Aufgabe.* — Dieselben WW. euentilata causa a. I c. II, 5; II c. III, 7: Nachdem die Dringlichkeit (necessaria causa) für die bevorstehende Aufgabe (s. c. III, 2) besprochen war. — **2.** Ueber die Grösse des Ilgazischen Heeres s. c. II, 4 Anm. 26; V, 3 Anm. 18: VIII, 9 Anm. 56 u. IX, 1 Anm. 4. — **3.** Nach Psalm 52, 3; s. II Prol. 3 Anm. 14. — **4.** Gestärkt durch die Macht des inneren Menschen, d. i. durch das Gewissen. S. a. c. III, 11: suffultus diuino Spiritu. — **5.** Mit perfidi bezeichnet Ga. die Türken als Treulose, als Schufte, mit increduli als die Ungläubigen, so dass hier die sonst in perfidus

liegende Bedeutung von „ungläubig sein" (s. c. I, 3) in dem W. incredulus besonders zum Ausdruck kommt. Vgl. a. I, c. VI Anm. 55. — **6.** S. zu I c. IV, 10 Anm. 59. — **7.** S. zu I c. VI Anm. 6. — **8.** rex et ceteri, d. i. die Laien, im Gegensatz zu dem obengenannten patriarcha et ordo clericalis. — **9.** Sc. patriarchae et ordinis clericalis. — **10.** aliis bonis uigilare, d. i. um die irdischen weltlichen Güter besorgt sein, im Gegensatz zu dem bona monere, facere et docere der Kleriker. **11.** Abs. 2: *Auf einer Versammlung wird beschlossen, dass der junge Boemund das Fürstentum Ant. als Erbe erhalten solle, und werden alle bisherigen Erwerbungen der Franken feierlichst gewährleistet.* — Wilken II, 445 übersetzt: „in einer feierlichen Versammlung in S. Petersmünster" — doch ist ohne Zweifel die curia nicht die Kirche selbst und diese der Versammlungsplatz gewesen, sonst hätte Ga. den Ausdr. „in ecclesia S. Petri" wie anderwärts gebraucht, vielmehr war diese curia entweder ein zur Kirche des Petrus gehöriger Hof oder Haus, oder ein unter diesem Namen curia beati Petri sonst in der Stadt befindliches Gebäude, welches zu den Beratungen, bezw. als Rathaus oder Gerichtssaal, wo die Behörden der Stadt tagten, benützt worden ist und auch in der Urkunde Fulcos vom 2. Aug 1135 bei Rozière p. 166 N. 86, bei RReg. N. 157) als curia Antiochiae bezeichnet wird, und ist vielleicht identisch mit dem in der Urkunde Tankreds vom J. 1101 bei Ughelli IV, 848 u. RReg. 35 genannten palatium S. Petri, in welcher Fürst Roger die von Tankred ausgestellte Urkunde eidlich bestätigt hat. — An welchem Tage dieses Concil abgehalten wurde, lässt sich nicht mehr bestimmen, wahrscheinlich anfangs August 1119, s. zu c. IX Anm. 35. Ohne Zweifel war es aber das nämliche, von dem auch im Tractatus de reliq. S. Steph. die Rede ist, und von dem der unbekannte Verf. p. 320 sagt: rex pro disponendis reipublicae negotiis maximeque pro comitatu urbis Edessenae, conuocauit Antiochiam non solum pontifices, uerum etiam totius paene illius prouinciae principes, zu welchem auch der Erzbischof Hugo von Edessa eingeladen worden ist, der anfänglich krankheitshalber nicht kommen zu können vermeinte, aber wunderbarerweise gesund geworden sein soll und dem Concil hat anwohnen können. Zweifelhaft aber ist es, ob auch Cerbanus p. 322 von diesem Concil redet, auf welchem beschlossen worden sei, den Papst Calixt und den Dogen Michael von Venedig um Hilfe anzugehen. — ratione pernecessaria, d. i. aus einem sehr notwendigen, sehr dringenden Grunde. — **12.** S. zu I Prol. 1 Anm. 4. — **13.** Die christlichen Herrschaften zu Anfang des XII. Jahrh.'s im Morgenlande erstreckten sich über Palästina, Syrien, Cilicien, Edessa und einige unbedeutende Küstenstriche Kleinasiens, welche letztere dem griechischen Kaiser gehörten. Balduin war fast alleiniger Herrscher über Palästina und Syrien und einem Teile Ciliciens; in einem gewissen Vasallenverhältnis zu ihm stand der Graf von Tripolis und der von Edessa, so dass Ga. mit Recht Balduins Reich im Vergleich zu den überhaupt damals bestehenden christlichen Herrschaften als „fere omne regnum orientalium Christicolarum" nennen konnte. Auch Fulch. 444 E bedient sich inbetreff der Uebernahme Ant.'s durch Balduin II. ähnlicher WW.: alios unius hunc autem Bal

duinum) duorum regnorum possessorem fecit (Deus), quae sine fraude, sine effusione sanguinis, sine litium tribulatione, sed diuina ordinatione pacifica adquisiuit. ab Aegypto siquidem usque Mesopotamiam tradidit ei Deus longe lateque terram, und Cerbanus p. 322 nennt Balduin deshalb: utriusque regni (Antiochiae ac Ierosolymorum) Balduinus de Borc. rex et princeps. Vgl. a. Matth. R. 126. 147; Prutz, Kulturg. d. Kr. 159 ff.: Dodu Hist. p. 91, sowie die Karte: Syrien zur Zeit der Kreuzz. bei Kugler, Gesch. d. Kreuzz. — **14.** pro adfectu iustitiae: aus Rechtsgefühl und zugunsten des gemeinsamen Nutzens. — **15.** Gewöhnlich Boemundus iunior, in Urkunde XX des Lib. iur. I, p. 31 u. bei Rozière vom J. 1138 p. 168 N. 87: Boemundus Antiochenus princeps et Boemundi magni filius genannt. Seine Mutter war Constanze, die Tochter des Königs Philipp von Frankreich, welche sein Vater Boemund I. nach dessen Rückkehr vom I. Kreuzz. im J. 1106 geheiratet hat, aus welcher Ehe 2 Söhne entsprossen sind: Johann, der in früher Jugend starb, und der hier genannte Boemund, s. Fulch. 410 u. Gesta IV. Anm. 2: Delaborde p. 25; RReg. p. 15 N. 70. Boemund der Jüngere war demnach im J. 1119 noch im Knabenalter. Von Fulch. 442 u. W. Tyr. XII, 10 wird behauptet, dass der in der Schlacht am Ager sanguinis gefallene Roger den in Apulien bei seiner Mutter weilenden Boemund enterbt habe, u. W. Tyr. setzt noch ausdrücklich hinzu, dass Tankred bei seinem Tode dem Roger das Fürstentum unter der Bedingung übergeben habe, ut reposcenti domino Boemundo (iuniori) uel eius haeredibus non negaret, was auch durch die Hist. b. sacri c. 142 bestätigt ist. — Dass Roger die Herausgabe verweigert hat, scheint in der That der Fall gewesen zu sein, denn auch die WW. Ga.'s „pro adfectu iustitiae“ scheinen eine Hindeutung auf dieses Vorkommnis zu enthalten und der nachgenannte Beschluss eine Bestätigung jener Nachricht zu involviren. Lis. Tur. R. 576 G behauptet sogar, die WW. Fulchers verstärkend, Roger habe Boemund II. und dessen Mutter verbannt gehabt: exsulare cogebat. Doch ist der jüngere Boemund trotz dem Tode Rogers nicht sofort auch nach dessen Tod von Apulien nach Ant. gekommen, sondern hat erst im Spätjahr 1126 die Reise dahin angetreten und Mitte Oktobers in Ant. seinen Einzug gehalten, wo er vom Volke freudigst aufgenommen und zum Fürsten eingesetzt worden ist. Matth. Edess., der ihn ohne Zweifel auch persönlich gesehen hat, sagt von ihm p. 147, dass er nicht mehr als 20 Jahre alt war bei seiner Ankunft in Syrien; er habe keinen Bart gehabt, sei schlank gewachsen und eine Löwengestalt gewesen mit hellblonden Haaren. Eine Menge Angesehener habe ihn vom Abendlande begleitet. Seine Meerfahrt und Ankunft beschreibt auch Fulch. 481. 485; wenn aber Kamaladdin 259 R. 622 denselben schon im Aug. 1119 in Begleitung Balduins, und als von den Türken nach der Schlacht bei Danit gefangen genommen aufführt, so ist er im Irrtum, s. a. c. XVI, 4 Anm. 33. Riant R. 130 hält den von Kamaladdin erwähnten Sohn Boemunds für einen unehelichen, allein ohne genügende Anhaltspunkte. Boemund II. regierte bis zum J. 1131; im Febr. 1131 ist er in Cilicien auf einem Feldzuge gegen Zengi gefallen. Vgl. a. Hist. b. sacri c. 106. 142; das Fragment im Rec.; Hist. occ. III, 309; Ord. Vit. IV.

246. 266 ff. W. Tyr. XIII, 21. 26 f.; Vertot I, 76; Wilken II, 532 f. 587 ff. Funk II, 271; Haken II, 227; Rey. Fam. 183 ff.; v. Sybel, Königr. Jrslm. 83; Dulaurier im Rec., Hist. armén. I, 147. 355; Schlumberger, Numism. p. 33. 65; Kugler, Boem. u. Tankr. 56, Studien 47 f. u. Gesch. d. Kr. 116; Kohl 47; ebenfalls Rec., Hist. grecs II, 137 f. 140. Eine von Boemund II. den Genuesen ausgestellte Urkunde vom Dec. 1127, worin er diesen alle von seinem Vater zugestandenen Privilegien bestätigt, findet sich in Lib. iur. I p. 30 N. 20; bei RReg. p. 29. N. 119. — **16.** Alice, die zweitälteste Tochter Balduins II. — die älteste war Melisenda, die Gemalin Fulcos von Jerusalem — vgl. Fulch. 485; Cafar. Hist. Hieros. 50; W. Tyr. XIII, 21. Allerdings im J. 1119, als dieses Heiratsprojekt nach dem vorliegenden Berichte Ga.'s beschlossen wurde, war Boemund II. noch ein Knabe von 12 Jahren und währte es noch 7 Jahre, bis die Ehe selbst zustande gekommen ist: s. die folg. Anm. 17. So soll nach Cinnamus p. 211 B die einzige Tochter Boemunds II. und dieser Alice, namens Constanze, nach ihres Vaters Tode von den Grossen in Ant. dem Kaiser Manuel für dessen jüngsten Sohn angetragen worden sein. Constanze war damals noch ein Kind von circa 3 Jahren. Dieser Plan kam freilich nicht zur Ausführung. Constanze heiratete später Raimund von Poitou, welchem infolge dieser Heirat das Fürstentum Ant. zufiel, vgl. W. Tyr. XIV, 20; Rozière p. 170, 180 N. 88. 90; Lib. iur. I, 98 N. 95; Paoli I, 27 N. 25 u. RReg. N. 195. 199. 228. 253. Alice war nach dem Tode Boemunds II. im Febr. 1131 Witwe; als solche gieng nach W. Tyr. XIII, 27 ihre Absicht dahin, ihr Töchterchen zu enterben und das Fürstentum, sei es als Witwe oder aufs neue vermählt, in ihrem Besitz zu behalten, was ihr jedoch nicht gelungen ist. Um ihrer Umtriebe willen nennt sie darum auch W. Tyr. XIV, 4 eine „mulier callida supra modum et malitiosa nimis." Sie lebte später in den Seestädten Gabulum und Laodicea, welche sie seinerzeit von ihrem Manne als Hochzeitsgeschenk erhalten hatte. Vgl. a. W. Tyr. XIV, 20; Vertot I, 92 f.; Wilken II. 587 ff.; Rey, Fam. 184 f.; Schlumberger, Numism. p. 34; Kugler, Studien 47 f. Ueber ihren Tod finde ich nirgends eine Angabe — **17.** Barth 397: id est, si Boamundi filio placeret ducere regis filiam. Die Ehe zwischen Alice und Boemund II. wurde bald nach der Mitte Oktobers 1126 stattgefundenen Ankunft des letzteren in Ant. geschlossen. Fulch. 485 berichtet darüber am Schlusse seiner Historia folgendes: aduentante autem Boamundo Antiochiam, ab omnibus gaudenter est susceptus. cui cum processione magna et laudibus populi celeberrime rex exiit et alacriter eum suscepit. et habita collocutione adinuicem festina, continuo rex ei terram suam tradidit totam et de filiabus suis in matrimoniam unam. tunc apparatis nuptiis, legitime sunt expletae. considente autem Boamundo super cliothedrum suum, principe effecto, diploideque decentissima uestito, conuocatis optimatibus suis omnibus, iurauerunt ei humanitatis subditam fidelitatem, praesente rege et eo fauente ab eo die et deinceps se seruaturos. quibus gestis rediit rex Ierusalem. Unmittelbar also an die Festlichkeit des Einzuges reihte sich die Uebergabe des Fürstentums sowie die Hochzeitsfeierlichkeiten. — **18.** moderamen iustitiae: durch die Lenkung der Ge-

rechtigkeit, d. i. aus Gerechtigkeits-Billigkeitsgefühl. — **19.** Die terra aliena ist das Ausland, die Fremde, hier die Länder der fränkischen Herrschaften im Morgenlande, im Gegensatz zu der Franken Heimat im Abendlande. — **20.** ex dono dominorum: durch Schenkung vonseiten der Herren des betreffenden Landes, durch welche der Beschenkte in das Lehensverhältnis zu denselben getreten ist. — **21.** Es wurde beschlossen: „die welche im Auslande durch Schenkung vonseiten ihrer Herren und durch viel Ungemach und Schrecknisse, ja auch durch Hingabe ihres Blutes und ihrer Eltern in Verteidigung des christlichen Glaubens Ländereien und Ehren erlangt hätten, sollten durch keine Aenderung der christlichen Herrschaft das Erhaltene und in Besitz Genommene verlieren, sondern nach dem Erbrechte in Besitz behalten.“ Vgl. a. Wilken II, 445. Dieser Beschluss ist sonach eine Bestätigung aller von den Kreuzfahrern im Morgenlande erlangten Ländereien und Würden, und sollte auch für deren Nachkommen den Besitz derselben garantieren. Er setzt voraus, dass bisher nicht immer das in demselben zum Gesetz erhobene Verfahren seine Geltung gehabt, und macht es wahrscheinlich, dass die in Anm. 15 mitgeteilte Nachricht des W. Tyr. inbetreff der Nachfolge richtig sein dürfte. Ueber das Erbrecht in den morgenländ. Staaten handelt Prutz, Kulturgesch. 168 ff., ohne jedoch Bezug zu nehmen auf unsere Ga.'sche Stelle. Von dem ius hereditarium ist auch die Rede bei Fulch. 388 A, welcher fast die nämlichen WW. wie Ga. gebraucht: iure perpetuo possiderent et hereditario, quod ab utraque parte firma tum fuisset. — **22.** Barth 397: ore et scripto regis rem firmatam dicit. Wilken II, 445: „was auch Balduin mit Wort und Hand feierlich bekräftigte. Dann belehnte er die Söhne und Verwandten der Erschlagenen mit deren Lehen und gab den Witwen, welchen die Lehen ihrer Männer blieben, stattliche Ritter zu Männern.“ Was Wilken hier als unmittelbare Folge des Beschlusses hinstellt, berichten allerdings auch Fulch. 444 C (s. Einl. § 4 S. 44) und diesem folgend W. Tyr. XII, 12. Allein weder Fulcher noch W. Tyr. erwähnen jenes Beschlusses. Doch liegen in demselbigen derartige Massnahmen angedeutet, wenn auch Balduin eine dahingehende Thätigkeit erst entwickelt hat, als er von der Schlacht bei Hab, also nach dem 14. Aug. 1119, wieder nach Ant. zurückgekehrt war. Dass er den Witwen in Ant. Männer verschafft, hebt auch wie Fulch. a. a. O. Kamaladdin 257 R. 619 hervor: il s'empara des biens et des maisons de ceux, qui avaient été tués, et maria leurs veuves avec les citoyens qui étaient restés dans la ville — WW., welche eine direkte Abhängigkeit Kamaladdins von Fulcher oder W. Tyr. XII, 12, der dieselbe Nachricht hat, wohl ausser Zweifel setzen. S. a. oben c. IX Anm. 56. Dass Ga. an u. St. besonders betont, dass diese Beschlüsse, auch schriftlich vom König bestätigt worden sind, lässt vermuten, dass Ga. dieses in genanntem Betreffe abgefasste Schriftstück ebenfalls gesehen und gelesen hat. Durch ihn selbst freilich kann es nicht abgefasst worden sein, da er sich damals als Gefangener in Haleb befand.

3 **23.** Abs. 3: *Balduin ruft von überallher Hilfstruppen zusammen. Ilgazi zieht gen Athsareb.* — Zu nomine belli bemerkt Barth 397: i. e. ad bellum instans et necessarium. — **24.** S. c. IV, 3 Anm. 25. Zu bellicus apparatus

vgl. c. I, 1. — **25.** Derselbe Ausdr. c. IX, 8. — **26.** S. zu c. VIII, 4. — **27.** Rey, Col. 338 u. Riant R. 118 identificieren Emine mit Armenaz, welches westlich von Athsareb am Nordende des Dschebel Ala liegt und auch bei Ritter 17, 2, 1098 ff. 1578. 1658 als ein grosses Dorf mit einer Glasfabrik und am Ursprunge eines langen von O. gegen W. gehenden Thales gelegen, genannt wird und hier einigemale Elmanas heisst. Dieser Ort würde sonach südwestlich vom Ager sanguinis gelegen haben; s. die Rousseau'sche Karte, a. Röhricht, Beitr. I, 339: „Armanaz liegt nördlich von Assugr, rechts vom Orontes, südlich von Sarmada." Diese Identificierung Emines mit Armenaz aber ist höchst wahrscheinlich unrichtig. Dieses Emine, welches bei W. Tyr. XII, 11 Ema genannt, aber unrichtig von Kausler 298 für Hamah gehalten wird. — denn dieser letztere Ort ist allzuweit vom Kriegsschauplatz entfernt gelegen, als dass er der richtige von Ga. genannte sein könnte, da Ga ohne Zweifel hier wie er oben I c. III, 4 thut, den Namen Hamah gebraucht haben würde — ist wohl identisch mit dem von Kamaladdin 223 R. 582 genannten Am oder Imm, welches die Herausgeber erklären: c'était une bourgade habitée par des chrétiens grecs dans une contrée bien arrosée et fertile à quelques heures de marche d'Alep sur la route d'Antioche; ebenso bei Röhricht, Beitr. I. 342. Die Karte Blanckenhorns verzeichnet Imm am rechten Ufer des nach dem Antiochiasee fliessenden Burak und fast in der Mitte zwischen Ant. und Haleb gelegen. Von Am behauptet Rey 342: casal et château à l'est de Harrenc, et qui furent incendiés par Elgazi en 1119. les murs de cette forteresse furent renversés en 1171 par le tremblement de terre, qui ruina Antioche et Tripoli. En 1134 le roi Baudoin III. remporta une victoire signalée près de cette bourgade encore nommée Imma. Auch bei Ritter 17, 2, 1646 wird über Imm berichtet: „Türkisches Dörfchen, das an einem schmalen Bache liegt, an dem die Ruinen der alten Stadt Imma (Emma) noch wahrnehmbar sind, welche Ptolemäus noch zu Seleucia zählte, die Tab. Peuting. aber als Station Emma (Immestar bei Sozomenos) 33 Mill. von Ant. und 20 Mill. von Aleppo auf der Hauptstrasse eingezeichnet hat." Sonst ist näheres über diesen Platz nicht bekannt. Da derselbe aber auch bedeutend näher bei Artasia gelegen, so ist auch um deswillen unserer Deutung der Vorzug zu geben. — **28.** S. I c. I, 3. — **29.** S. zu c. II, 8 Anm. 56. — **30.** Die Edessener standen damals noch nicht unter Joscelin, welcher erst später dem Balduin de Burg als Graf von Edessa gefolgt ist. Mit Recht hat Kugler, Alb. 405, darauf hingewiesen, dass Joscelinus der Nachfolger Balduins von Burg nicht sofort nach dem Tode Balduins I. und dem Wegzug Balduins von Burg nach Jerusalem zu des letzteren Nachfolger und Graf von Edessa ernannt worden ist, also nicht schon im J. 1118, wie seit der Darstellung des W. Tyr. XII, 3 bisher angenommen worden, sondern erst im J. 1119. Diese Annahme erhält ihre Begründung nicht allein durch die Erzählung des Matth. 124 ff., der ausdrücklich diese Einsetzung als im J. 1119 und in der Zeit nach der Schlacht am Ager sanguinis stattgefunden erwähnt, und nicht nur durch das Stillschweigen Alberts, der am Schlusse seiner Historia wohl mehreres über Joscelins Beutezug ins Gebiet von Damaskus berichtet,

aber denselben in anno secundo regis Balduini nur als Herrn von Tiberias kennt, sondern wird auch indirekt durch die Bezeichnung Edessani an u. St. bestätigt, da Ga. ohne Zweifel, wenn damals Joscelin schon Herr von Edessa gewesen wäre, diesen auch namentlich aufgeführt haben würde, wie er es auch unten c. XVI, 10 thut, nachdem Joscelin wirklich zum Nachfolger Balduins ernannt worden war. Ueber Joscelin selbst s. c. XVI Anm. 84. Eine Angabe über die Grösse der edessenischen Truppenmacht findet sich nirgends, ebensowenig über diejenige aus den übrigen zum Fürstentum Ant. gehörigen Kastellen. — **31.** ibi uel alibi, d. i. bei Athsareb oder anderwärts. — **32.** Ovid. Amor. eleg. II, 3, 15: non caret effectu quod uoluere duo. — „Und in Bezug auf dieses und anderes, was nach Gottes Willen geschehen sollte, mangelte nicht der Erfolg." — hoc bezieht sich auf das in Abs. 3 zuletzt von Ga. über die Massnahmen des Königs Balduin Mitgeteilte. — **33.** S. I c. VII, 8, wo Gott „rex summus" genannt wird.

4 **34.** Abs. 4: *Ilgazi belagert Athsareb.* — Auch hier trifft es zu, dass man zuerst womöglich den Platz durch einen Sturmangriff zu gewinnen, und erst wenn dies nicht gelang, anderweitige Belagerungsmittel in Anwendung zu bringen suchte. Vgl. Jähns 632. Die Belagerung selbst währte hienach auch mehrere Tage. — **35.** Ilgazi beorderte Leute, welche von verschiedenen Seiten her vermittelst einer unterirdischen Höhle (einer Mine) das Kastell untergruben, und liess Feuerwagen herrichten, welche mit trockenem Holze belegt in die Höhle hineingeführt wurden, und wenn sie unterhalb der Türme angelangt waren, angezündet worden sind, damit die Türme zusammenstürzten. Einzig in ihrer Art ist hier die Mitteilung, dass Feuerrollwägen bei der Minirarbeit in Anwendung kamen. — **36.** subpodiare i. e. sustinere: die Türme wurden in der Mine durch Posten gestützt. — **37.** W. Tyr. XII, 11 giebt diese WW. Ga.'s also wieder: accedens ergo ad praesidium et locum inparatum reperiens, ex diuersis partibus fossores inmittit, qui collem cui praedictum insidebat municipium suffoderent, trabibusque subnexum, igni postea supposito consumendis, turres superpositas et moenia, cedente aggere, ad terram dejiceret. — **38.** S. zu I c. IV Anm. 33 u. 39. — **39.** Durch die ungeheuren Wurfgeschosse beraubten sie die Türme ihrer Aussenwerke. Diese propugnacula vor den Türmen bestanden gewöhnlich aus einer Verpfahlung; s. Jähns 654.

5 **40.** Abs. 5: *Uebergabe Athsarebs.* — **41.** Zu martyrio coronari vgl. Alb. II, 27; zu placito oben VIII, 1 Anm. 5. — **42.** Barth 397: fiducia i. e. promissione, cui credi posset. — **43.** S. zu c. II, 1 Anm. 6 u. zu c. XI, 1, wo erzählt wird, wie die zum König Zurückkehrenden diesem begegnen, als er im Begriffe war, nach Athsareb zu ziehen, und Balduin durch die von Athsareb Weggezogenen von der schmählichen Uebergabe des Kastells gehört habe, weshalb dieser eine andere Wegrichtung nach Danit eingeschlagen hat. Die Besitznahme dieses Kastells ist kurze Zeit vor dem 11. August 1119 geschehen, s. c. XI Anm. 1. — **44.** Ueber dieses Kastell s. zu I c. IV, 7 Anm. 40. Ueber die Belagerung und Uebergabe Sardonas berichtet Ga. c. XI, 4 ff. — **45.** W. Tyr. XII, 11: tumentes ergo oppidani, ne suffosso aggere totum praesidium in praeceps rueret,

interpositis conditionibus de uita et incolumitate et libero ad suos reditu locum tradunt. Gazi uero inde ad castrum Sardonas acies dirigens etc. **46.** Abs. 6: *Balduin bittet Gott in den Kirchen Ant.'s um Verleihung des Sieges.* — Zu aestimans vgl. c. IX, 4. — **47.** ea uice: für jetzt, s. c. IV, 2 Anm. 11. — **48.** Vgl. zu I c. II, 1. — **49.** Nach Psalm 51, 19: sacrificium Deo spiritus contribulatus: cor contritum et humiliatum Deus non despicies. — laneus habitus ist das wollene, härene Gewand, die Trauer- und Busskleidung. — **50.** Ueber die den Heiligen gewidmeten Kirchen Ant.'s s. zu I c. II Anm. 33 ff. — **51.** Derselbe Ausdr. c. VIII, 8. — **52.** regni gubernacula: die Leitung des Reiches. — **53.** „Damit Balduin, während Gott, durch dessen Wink er die Leitung des Reiches erlangt, selbst der Anfänger und Vollender zur Ehre und zum Lobe seines Namens ist, die Tyrannen und Bekämpfer der Christenheit von ihrer stolzen Erhebung und Macht, durch welche sie zu triumphieren meinen, vermöge der Kraft des h. Kreuzes niederwerfen und vernichten könne, indem er nichts vom Triumphe und menschlichen Lobe für sich beanspruche, sondern alles Gott anheimstelle." ad honorem ist mit peragente zu verbinden. praesumptuosus, d. i. übermütig, vermessen, frech. Zu uirtute S. crucis vgl. I c. V Anm. 31. **54.** Abs. 7: *Klerus und Volk ziehen in Procession aus Antiochien.* — **55.** Ueber die ecclesia b. Petri s. zu I c. I Anm. 18; über den Patriarchen Bernhard ebenda Anm. 20. — **56.** S. I c. I Anm. 24. — **57.** S. I c. IV, 9. — **58.** Vom seruitium Dei redet Ga. auch I c. I, 4; VII, 6 u. II c. III, 4. Er will an u. St. damit den Dienst fürs Vaterland, bezw. für die christliche Religion bezeichnen, den sowohl die ins Feld Ziehenden, als die zu Hause Bleibenden auszuüben hatten. Die Lesart Domini des Cod. B, welcher auch Riant folgt, ist unrichtig, da Ga. sonst nirgends Dominus Deus schreibt, auch der Zusammenhang domi in erfordert. Die praecepta dominica sind die Gebote Gottes, wie sie im Dekalog zum Ausdruck kommen. — **59.** caelitus, d. i. de caelo, diuinitus, u. zw. in derselben Bedeut. wie I Prol. I: vom Himmel her gab er ihnen den Patriarchensegen; oder der ihnen vom Patriarchen erteilte Segen war ein Segen vom Himmel. — **60.** Die mysteria processionis sind die der jeweiligen Procession vorangehenden, dieselbe einleitenden Weihehandlungen, bezw. Gebete. — **61.** Die feretra sanct. reliquiarum sind die Reliquienschreine. Welcherlei die Reliquien selbst waren — ohne Zweifel zumeist Knochen von Heiligen — darüber belehrt uns annähernd die Erzählung bei Raim. 172, 55; R. 200, nach welcher in der Kirche des h. Leontius in Ant. die ossa des h. Cyprian, Omechius, Leontius und Chrysostomus aufbewahrt worden sind. Vgl. darüber näheres in Gesta 375. — signa sind die bei der Procession verwendeten Fahnen. — **62.** „Während der Stand des Klerus nach kirchlicher Anordnung geschmückt war", d. i. die Kleriker im Festgewande einherzogen. Dies. WW. I, c. VII, 7. — **63.** Gemäss Ep. ad Ephes. 4, 12: obsecro uos, ut digne ambuletis uocatione, qua uocati estis cum omni humilitate et mansuetudine. — **64.** litaniae sind rogationes et supplicationes, quae in processionibus cantabantur, hier nicht wie oben I c. I, 4 die Processionen selbst. — **65.** laneis sc. uestibus s. Abs. 6.

— **66.** Barth 397: milite in hostem eunte, Antiochensibus ceteris domum reuertentibus. Das gegen die Feinde von Ant. wegziehende Heer wurde demnach vom Klerus und dem antiochenischen Volke eine Strecke weit ausserhalb der Stadt begleitet bis zu einem hier nicht genannten Orte, wo man sich trennte: ohne Zweifel ist Balduin über die Eisenbrücke gezogen und hat von dort in östlicher Richtung seinen Weg fortgesetzt, bis er der ihm von Athsareb her entgegenkommenden, aus diesem Kastell abgezogenen Besatzungsmannschaft begegnete, worüber Näheres c. XI, 1. **67.** Abs. 8: *Der Patriarch erteilt wiederholt den Segen und richtet herzliche Worte an die Versammelten, worauf die einen in den Krieg ziehen, die andern wieder nach Ant. zurückkehren.* — Vgl. a. Abs. 7 Anm. 59. Ohrenzeuge dieser Worte war Ga. nicht, und es muss angenommen werden, dass er entweder der Ueberzeugung war, ähnliches sei vom Patriarchen gesprochen worden, und dieselben nach eigener Phantasie also verzeichnete, oder dass er von einem Ohrenzeugen sie vernommen hat, der ihm u. a. auch erzählt haben wird, dass jener Abschied unter Thränen stattgefunden habe. — **68.** Michaud, Bibl. I, 120: „notre guide et notre soutien". Ein dux itineris et prouisor utilitatis wird von Ga. I c. III, 6 Abu Salama Murschid genannt, s. ebenda Anm. 51. 52 u. unten c. XI, 8, wo der zweite Ausdr. auch vom König Balduin II. gebraucht ist. — **69.** Derselbe Ausdr. c. IV, 5. — **70.** S. zu c. IX, 8 Anm. 47. — **71.** hinc et inde, d. i. auf beiden Seiten: aufseiten der in den Krieg Ziehenden und aufseiten der nach Ant. Zurückkehrenden weinte man. Zu fusis lacrimis vgl. I c. VII, 1 u. II c. I, 7; III, 11. — **72.** Nach der S. Peterskirche, von der man weggezogen war, um daselbst die Reliquien und Fahnen wieder aufzubewahren. — **73.** S. zu c. IV, 3. — **74.** Dieselben WW. nach Judit IX, 10, auch oben I c. V, 1; siehe ebenda Anm. 5.

Caput XI.

1 **1** Abs. 1: *Der König wird auf dem Wege nach Athsareb durch die ihm begegnende freigelassene Besatzung dieses Kastells bewogen, über Rubea und Hab an den Berg Danit zu ziehen.* — eodem die et sequenti nocte ist gemäss den Zeitangaben Ga.'s im Verhältnis zu dem unten c. XII, 9 genannten Datum der Schlacht bei Danit der 11. Aug. und die Nacht vom 11./12. Aug. 1119. Den 11. Aug. hindurch und die darauffolgende Nacht ist Balduin in der Richtung gen Athsareb marschiert. Da wird er benachrichtigt, dass dieser Platz den Feinden übergeben sei, und sofort richtet er den Marsch gen Rubea und über Hab nach Danit, wo er am 12. in der Frühe ankommt. Sein Wegzug aus Ant. hat demnach auch am 11. Aug. stattgefunden. — **2.** Ueber die Uebergabe Athsarebs an Ilgazi s. c. X, 5. — **3.** S. zu c. VIII, 5 Anm. 30. — **4.** redditio für deditio, traditio, und Abs. 4 reddere für tradere. Barth: rendre pro tradere Gallicismus. — **5.** cito consilio besagt, dass Balduin sofort gen Danit weiter marschierte, wo er am 12. in der Frühe angelangt ist. S. Anm. 12. Ueber Rubea s. Näheres I c. IV, Anm. 43. — **6.** Identisch mit dem I c. V, 2

genannten Hapa; s. daselbst Anm. 9. Die Schreibweise ist in den Codd. u. Edd. bald Hap, bald Hab, s. die Varianten in Abs. 8 u. c. XII, 5. 7. 8. — **7.** Ueber den m o n s D a n i t vgl. zu I c. VI, 4 Anm. 21 f. — **8.** Ohne Zweifel ist die Lesart c a s t r a m e t a r i die richtige, da Ga. auch sonst in seiner Erzählung c a s t r a m e t a r i und nicht c a s t r a m e t i r i gebraucht. Auch W. Tyr. hat castrametari gelesen. S. die folg. Anm. — **9.** S. a. c. IX, 3. Nicht richtig giebt W. Tyr. XII, 12 diesen Absatz wieder, indem er sagt: Balduinus egressus Antiochia, putans se apud Cerepum hostes inuenire, uersus Rugiam dirigit expeditiones: inde Hab pertransiens, in monte qui dicitur Danit castrametatus est — denn nicht um nach Cerep zu gelangen ist er nach Rugia und Danit gezogen, was diese WW. Wilh.'s besagen, sondern weil Cerep bereits den Feinden überliefert war, schlug er die Richtung über Rugia nach Danit ein. **10.** Abs. 2: *Der König erfährt den Stand der Feinde, welche die Franken durch Scharmützelangriffe zu beunruhigen suchen.* — Derselbe Ausdr. nec effectu caruit c. VII, 8. — **11.** Ueber h a b i t u s a n i m i vgl. zu I c. II Anm. 63. — **12.** D. i. am 12. Aug. 1119. S. Anm. 1. 50. — **13.** i n m o n t e sc. Danit. — **14.** Ueber die Lage S a r d o n a s s. zu I c. IV, 7 Anm. 40; II c. X, 5 Anm. 45. — **15.** e o d e m d i e u e l m a n e ist derselbe Tag der Ankunft bei Danit, zumal (uel) morgens — also der 12. Aug., s. Anm. 12; i n c r a s t i n o s u m m o m a n e ist in der Frühe des darauffolgenden Tages, also a m 13. A u g. 1119. — **16.** s p a r s i m i. e disperse, diffuse, zerstreut; p r a e l u d e r e i. e. proeliis paruulis cum hoste contendere, scharmützeln, wofür Ga. I c. III, 7. 9 u. II c. II, 6 das Subst. praeludium gebraucht. Vgl. II c. II, 2: habilioribusque praeludio iam praemissis. — **17.** Derselbe Ausdr. I c. III, 9. — **18.** Vgl. zu II c. VII, 1 Anm. 3: noctem illam tenebrosam deducentes. Barth 397: diem deducentes: toto die talibus rebus occupatos fuisse dicit, non remittentes a conturbando exercitu Christiano. pariter loquitur infra . . . c. XIII, 6. „Und so den Tag (13. Aug.) hinbringend, haben sie es darauf abgesehen, je 2 und 2 oder weniger oder mehrere beisammen, von 2 Seiten her, hinten und vorne einen Teil unseres Heeres zu beunruhigen und auf jedmögliche Weise zum Weichen zu bringen." Man vgl. a. die Beschreibung der Kampfesweise der Türken in Gesta IX, 5: Turci undique iam erant circumcingentes nos dimicando et iaculando ac spiculando et mirabiliter longe lateque sagittando; ebenfalls Fulch. 448 A: gens illa Parthica in procinctu uel apparatu bellico moraliter nunquam in eodem statu manentes, nunc enim uisum, nunc dorsum obsistentibus opinione celerius uertunt et praeter spem simulate fugiunt et recursu repentino impetunt. **19.** Abs. 3: *Der König gebietet seinen Leuten Enthaltung vom Kampfe und strengste Wachsamkeit. Die Feinde scharmützeln um das Lager der Franken her.* — **20.** u i g o r e f r e t u s: vertrauend auf die Kraft seiner männlichen Klugheit. Vgl. a. I c. V, 4 Anm. 25.

Von der mos pugnatorum redet Ga. auch c. II, 4; VIII, 8. — **21.** p r u d e n t e r e x s i s t e r e: vor ihrem Lager sich vorsichtig verhalten. Vgl. übrigens auch das Verbot Rogers, die Perser nicht anzugreifen, in I c. III, 10, wo den Leuten auch auferlegt wurde uigilante animo prae castro suo stare. — **22.** Vgl. c. V, 7; XII, 3; XVI, 7. **23.** „Sie

sollten standhaft aushalten und genau beobachten, bis wann (quousque) er sie an einem Orte vereinigt oder während ihres gemeinsamen Marsches angreifen könne." — **24.** ipsi sind die Feinde. Als uiri dolosae calliditatis werden dieselben von Ga. c. II, 2 und Burso ein dux dolosae calliditatis I c. IV, 1 genannt. — **25.** serum: die späte Zeit, in sero: am Abend. crepusculum noctis: die Abenddämmerung. — **26.** S. zu Anm. 16. — **27.** Die Emendation Barths: cingulis ermöglicht einen guten Sinn; cingulae, das sind die Leibgurten der Tiere, allein alle Codd. haben singulis. Wir müssen sonach diese Lesart beibehalten und übersetzen: „an den einzelnen Händen", d. i. an jeder Hand. Offenbar waren die Feinde selbst nicht sicher vor einem plötzlichen Angriffe und mussten deshalb darauf bedacht sein, sofort ihre Pferde zu besteigen und in den Kampf reiten zu können, weshalb sie dieselben nicht frei herumlaufen oder nur unter der Obhut ihrer Knechte lassen konnten. Diese Wachsamkeit und Bereitschaft nötigte auch die Ritter zu demselben Geschäfte; was sonst nur den Knechten oblag, die Pferde zu besorgen und bereit zu halten, dem mussten sich auch die Herren unterziehen, daher die WW.: ea nocte idem seruus et dominus.

4 **28.** Abs. 4: *Ilgazi belagert Sardona. Tausende von Turkomanen und Arabern, darunter Dobeis und Bochardus und andere, verlassen Ilgazi und ziehen in ihre Heimat.* — Nach der Uebergabe Athsarebs ist Ilgazi nach Sardona gezogen, was Ga. c. X, 5 berichtet hat. Ga. knüpft hier an seine an der eben genannten Stelle abgebrochene Erzählung über Ilgazis Feldzug an. Ueber Sardona s. Näheres zu I c. IV, 7 Anm. 40. Nach Kamaladdin 258 R. 619 hatten die Franken diesen Ort stark befestigt und Ilgazi habe besondere Anstrengungen gemacht, denselben in seinen Besitz zu bekommen, nachdem er erfahren, dass Balduin im Anmarsch sei. — **29.** S. zu Anm. 4. — **30.** prius ingenium ist eine jener vor Athsareb in Verwendung gewesener Belagerungsmaschinen, welcher Ga. c. X, 4 Erwähnung thut. S. a. zu I c. IV Anm. 33 u. 39. Vor Athsareb hat Ilgazi täglich 3—4mal mit solchen Maschinen Angriffe ausgeführt. — **31.** munitio ist hier nicht, wie es den Anschein haben könnte, commeatus, alimenta cibaria, Lebensmittel, sondern Bedarf dessen, was zum Kriegführen gehört, ebenso wie Abs. 5: stipendium i. e. quidquid uitae sustentandae est necessarium; ebenso Gesta XIII, 3. — **32.** Die Emendation Barths coactis ist durch keinen Cod. bezeugt. Der Sinn ist: Tausende von Turkomanen und Arabern hätten unter sich Haufen gebildet und seien in verschiedenen Gegenden eingefallen, wo sie nach Art reissender Wölfe sich benahmen. — **33.** Vgl. Horat. Epod. XVI, 20. — **34.** S. I c. IV, 1 Anm. 6. — **35.** Dieser Debeis, nach den arab. Schriftstellern Dobeis, wird von den letzteren oft genannt; auch W. Tyr. XII, 9 führt ihn als den Verbündeten Ilgazis auf, doch ohne Zweifel nur auf Grund unserer Ga.'schen Stelle. Er war der Sohn des zu bedeutendem Ansehen und grosser Macht gelangten Emirs der Nomadenaraber, namens Sadaka, des Fürsten zu al Hilla am Tigris. In dem Kampfe gegen den Sultan Mohamed, in welchem Sadaka, der ein gerechter, tugendhafter Mann und ein Beschützer der Bedrückten, sowie ein Dichter war (s. Ibn el Athir, Kamel 252), im Jahre 1108 gefallen

ist, wurde sein Sohn Dobeis gefangen genommen und erst im Jahre 1118 durch den Nachfolger und Sohn Mohameds ibn Melikschahs, namens Mahmud (s. Weil 3, 211), wieder als Statthalter in Hilla eingesetzt. Als solcher und als Herr der Nomadenaraber Mesopotamiens und Syriens war er auch ein Verbündeter Ilgazis bei dessen Feldzug gegen Roger, zu dem er ohne Zweifel ein nicht geringes Kontingent Truppen gestellt hat. Wie wir von Ga. erfahren, hat er sich aber noch vor der Schlacht bei Danit, also vor dem 14. Aug. 1119, von Ilgazi getrennt. Seine Machtstellung trat in der Folgezeit noch öfter hervor, weshalb wir ihn in den Darstellungen der Araber noch manchesmal erwähnt finden. Auf Anstiften des Sultans Massud wurde er im Aug. oder Sept. 1135 vor der Stadt Khunedj ermordet. Ga. nennt ihn nochmals in c. XV, 6, wo er erzählt, dass Dobeis an Ilgazi ein prächtiges Pferd übersendet habe, welches Geschenk die Ursache gewesen sei, dass Ilgazi von der weiteren Massakrierung der Gefangenen abgelassen habe: ebenfalls erwähnt Ga. seiner noch c. XVI, 9, in dessen Begleitung der verwundete Ilgazi aus Georgien geflohen ist. Man vgl. a. Derenbourg, Vie p. 584, wo bemerkt ist, dass Dobeis ein Nachkomme Asads gewesen, aus welcher Familie alle Prinzen den Königstitel trugen. — **36.** Riant R. 120: nomen corruptum. Wahrscheinlich hat dies auch W. Tyr. gefühlt und deshalb diesen Namen lib. XII, 9 weggelassen. Es ist nicht möglich, Näheres über diesen Bochardus beizubringen, ebensowenig, als man die Namen der übrigen principes, die mit Dobeis das Heer Ilgazis verlassen haben, ausfindig machen kann. Einzelne Namen von Emiren, welche mit Ilgazi ins Feld gezogen waren, sind oben c. I, 1 Anm. 2 aufgeführt. Uebrigens war es auch nach Kamaladdin 258 R. 620 eine Abteilung Turkomanen, welche die nach Ant. zu ziehen im Begriff stehende Besatzung ausgeplündert (s. Abs. 5 Anm. 49) und zum Teil getötet, und sich alsdann nach ihrer Heimat begeben hat. — **37.** in conflictu exstiterant: die mit Ilgazi gegen Roger gekämpft hatten. S. a. c. III, 2. **38.** Abs. 5: *Ilgazi verspricht der Besatzung Sardonas eidlich freien Abzug, lässt sie aber, nachdem dieselbe ihm die Burg übergeben, elendiglich hinmorden.* — Diese Anstrengungen Ilgazis zur Uebergabe des Kastells fanden vor dem 11. Aug. 1119 statt, an welchem Tage nach Anm. 1 Balduin von Ant. gegen Ilgazi aufgebrochen ist. — **39.** S. zu c. II, 4. Ilgazi wollte durch Schlauheit und Hinterlist die Kastellbewohner hintergehen. — **40.** Dieselben Ausdrücke c. VI, 1. — **41.** munitio: die Festung, Befestigungswerke, im Gegensatze zu den in denselben den Bewohnern gehörigen Gegenständen (res). — **42.** Wörtlich: „er beschwor, dass sie heil und unangetastet durch seine gute Führung zum Ziele eines gefahrlosen Entkommens gebracht würden, während das Eigentum von allen sicher und unversehrt bleiben würde" — mit andern WW.: wenn sie ihm die Festung übergeben würden, so sollten sie gesicherten und freien Abzug unter Mitnahme ihrer vollständigen Habe erhalten. Kamaladdin 258 R. 620 weiss davon, dass Ilgazi die Initiative zu Unterhandlungen gegeben, nichts; vielmehr hätten die Belagerten diesem das Angebot gemacht, den Platz ihm auszuliefern, wenn er ihnen freien Abzug gestattete. — **43.** fiducia i. e. promissione. Vgl. zu c. X. Anm. 42. —

44. hoc pacto: nach dieser getroffenen Verabredung, verabredetermassen. — **45.** oppidum i. e. castellum; s. zu I c. II Anm. 30. Ueber das Datum der Besitznahme siehe Anm. 57. — **46.** Barth: conductoriis i. e. conducturis, ex pacti formula. Das W. conductorius kommt sonst nirgends mehr vor. — **47.** carnifices: die Henker. — **48.** in momento: sofort, s. zu c. VI, Anm. 48. — **49.** Eine andere Nachricht hat Kamaladdin a. a. O.: die Bewohner und Vertheidiger Sardonas seien nicht durch Ilgazis Leute getötet, sondern auf dem Marsche nach Ant., wohin sie aufgebrochen waren, von einer Abteilung Turkomanen beraubt und ein Teil derselben hingemordet worden. Obwol es schwierig ist zu entscheiden, welcher Bericht als der richtige betrachtet werden kann, verdient doch derjenige Kamaladdins vor demjenigen Ga.'s darum den Vorzug, weil bei Ga., der ein Augenzeuge auch nicht gewesen sein kann, auch die Tendenz hervortritt, den Charakter Ilgazis so treulos und unzuverlässig als möglich zu schildern (s. a. Einl. § 3. S. 22), während es kaum glaublich erscheint, dass dieser damals so schnöde sein den Bewohnern Sardonas gegebenes Versprechen gebrochen haben sollte. Auch Wilken II, 444 giebt der Nachricht Kamaladdins den Vorzug, sie scheint auch ihm die wahrscheinlichere,
6 obwol er die näheren Gründe für dieselbe nicht anführt. **50.** Abs. 6: *Balduin erfährt die Uebergabe Sardonas erst in der Nacht vor dem Kampfe und rüstet sich zu demselben.* — Die nox ist die Nacht vom 13./14. August 1119. S. Anm. 67. — **51.** Barth 398: curatus: clericum dicit, sacerdotem, „un curé". Ebenso Du Cange Glossar. also: „ein Kurate" des Robertus Fulcoii — würde dieser Kleriker Robert Fulcoii geheissen haben, so hätte Ga. ohne Zweifel „nomine" geschrieben, s. z. B. I c. VI, 4; II c. VIII, 2: cuiusdam hominis nomine Ioseph; XI, 4; XII, 4 u. a. Ueber Robertus Fulcoii s. zu I c. VI, 9 Anm. 50. — **52.** Befremden mag, dass Ga. den König Balduin als post Dominum den alleinigen Herrn und Verteidiger des christlichen Glaubens (Christianitas für fides christiana) bezeichnet, hatte er doch Genossen am Fürsten von Edessa und am Grafen Pontius von Tripolis, allein mit „solus" will Ga. nur sagen, dass er unter den sonstigen christlichen Königen der einzige war, der im Morgenlande die Türken zu bekriegen und die Christen zu beschützen unternommen hatte. — **53.** iterum mit Bezug auf die Klage des Königs, als dieser Nachricht erhalten hatte, über das den Feinden überlassene Athsareb, nach c. XI, 1. — **54.** Zu uirtute S. crucis s. c. V, 5 Anm. 31. — **55.** mane, d. i. am Morgen des 14. Aug. 1119. S. Anm. 67:
7 c. XII Anm. 1 u. 63. **56.** Abs. 7: *Ilgazi und Dodechin und deren Mannschaften vereinigen sich, um am andern Morgen einen Ueberfall auszuführen.* — Zu praeludere s. Anm. 16. Unter den praeludentes sind jene oben Abs. 2 genannten Leute Ilgazis gemeint, die am 13. Aug. die Franken beunruhigt haben. — **57.** Nachdem Sardona in Verteidigungszustand gesetzt, bezw. von den Leuten Ilgazis besetzt war. munito, dasselbe wie c. X, 5: missis custodibus et aliis munitioni castri necessariis. Kamaladdin 258 R. 620: Ilgazi y laissa une garnison. Die Besitznahme dieses Platzes hatte am 12. Aug. stattgefunden, am nämlichen Tage, an welchem die Franken nach Danit gekommen waren,

denn Kamaladdin sagt: Ilgazi arriva le jour même à Danit et y trouva les Francs qui y étaient arrivés le jour de la prise de Zarédna, — was bei genauer Prüfung auch durch die Ga.'sche Darstellung bestätigt wird. · · **58.** Ueber Dodechin s. zu I c. II Anm. 54. Kamaladdin 258 R. 620 nennt besonders noch den Nedjm ed-din und Togan Arslan als die Verbündeten Ilgazis, s. zu c. I Anm. 2. — **59.** Ovid. Metam. XIV, 780: corpora inuadunt sopore uicta; ebenfalls oben c. IX, 3. Aus den WW. Ga.'s liest W. Tyr. XII, 12 heraus: Ilgazi habe nach der Zusammenberufung der Fürsten „sub interminatione mortis" befohlen, die kommende Nacht wach zu bleiben und alles aufs sorgfältigste in Bereitschaft zu setzen, um mit der ersten Morgendämmerung in's Lager Balduins einzudringen und die noch schlaftrunkenen niederzustechen, so dass nicht einer entrinne. Was die Androhung der Todesstrafe anlangt, so dürfte diese als ein Erzeugnis der Phantasie Wilh.'s anzusehen sein. **60.** Abs. 8: *Der König trifft in Gemeinschaft mit dem Erzbischof von Caesarea die Anordnung, um am folgenden Tage bei Tagesanbruch gen Hab zu marschieren.* — somnolentus: schläfrig, faul. Barth 308: sero sopori concedens. — **61.** Als ein prouisor utilitatis wird von Ga. I c. III, 6 Abu Salama Murschid und II c. X, 8 Gott bezeichnet. — **62.** Mit dem Kreuzeszeichen versehen und dadurch geschützt (armatus, munitus oder protectus) werden auch in den Gesten die Helden des I. Kreuzzuges bezeichnet, s. daselbst c. VIII, 2; XIII, 6: XVII, 5; XVIII, 5; XX, 6; XXIX, 7; XXXIV, 12. — **63.** priores sc. hostes. Der Tag, an welchem vor den Franken die ersten Feinde sichtbar wurden und sie umschwärmten, war der 13. August. S. Abs. 2 Anm. 15. — **64.** Vorsichtig wie einer, welcher öfter die Lage der Feinde und den Krieg erprobt gehabt, bezw. welcher öfter den Stand der Feinde ausgekundschaftet und mit denselben Krieg geführt hat. esse hier in derselben Bedeut. wie c. II, 2 u. VIII, 1. — **65.** Der Erzbischof Euremar von Caesarea, welcher von Ga. c. XII, 4 nochmals genannt wird. S. über denselben Näheres ebenda Anm. 29. — **66.** Von den defensores uerae fidei redet Ga. a. Prol. 1. — **67.** In der Nacht vom 13./14. August 1119. — **68.** tentoria colligi, die Zelte wurden abgeschlagen und zusammengebracht, um alsdann event. ohne weiteren Aufenthalt den Rückmarsch nach Hab antreten zu können. Nach Kamaladdin 258 R. 620 soll die Zahl der Zelte 200 gewesen sein. — **69.** Es ist schwer zu entscheiden, welches die richtige Lesart ist, doch sind hier discerni und decerni in der Bedeutung von disponi: „in Ordnung gebracht werden" zu nehmen. omnia bellatoribus necessaria sind die Lebensmittel sowohl, als das nötige Lager- und Belagerungszeug. — **70.** nihil pigrum für neminem pigrum — **71.** Derselbe Ausdr. c. V, 8. — **72.** Zu uirtus Dei vgl. c. V, 8 Anm. 52. — **73.** Die Stärke des fränkischen Heeres gibt Ga. nirgends genau an. Dagegen liest man bei Fulch. 443 und bei dessen Kopisten Lisiard R. 577 D u. W. Tyr. XII, 12: milites nostri 700; Turci uero 20000. Kamaladdin a. a. O. verzeichnet: 200 Zelte, sehr zahlreiche Infanterie und 400 Ritter. Dass die Zahl der Fusssoldaten unter den von Fulch. genannten 700 Rittern nicht eingerechnet und nicht gering gewesen sein kann, ist aus der Angabe

Ga.'s XII, 9 zu entnehmen, nach welchem eben in der nunmehr im folgenden Kap. erzählten Schlacht bei Hab 500—700 pedites et 100 milites gefallen sein sollen, welcher Angabe auch W. Tyr. gefolgt ist; es wird dadurch die Angabe Kamaladdins inbetreff der sehr zahlreichen Infanterie annähernd bestätigt. Matth. v. Edessa, dessen Bericht verhältnismässig sehr kurz ist, hat über die Grösse des fränkischen Heeres keine Angabe. Vgl. a. Riant R. 123 n. a. u. unten zu c. XII, 9 Anm. 61 u. 62. — **74.** die terris inlabente, d. i. bei Tagesanbruch. — **75.** Vgl. I c. V, 2 u. II c. XI, 1. — **76.** eo sc. loco: denn nur hier glaubte er an einen Kampf, d. h. hielt er einen Kampf für möglich.

Caput XII.

1 **1.** Abs. 1: *Die Marschordnung des fränkischen Heeres.* — mane: in der Frühe des 14. Aug. 1119. S. Anm. 63. — **2.** S. zu I c. V, 5 Anm. 31 u. c. V, 6. — **3.** more bellatorum, d. i. in der Weise, wenn sie gefechtsbereit zum Kampfe ziehen. Vgl. c. II, 4; V, 2; VIII, 8; XI, 3. — **4.** passim bedeutet hier nicht: „ohne Ordnung“, was dem folgenden „hoc ordine incedentes“ widerspäche, auch nicht: „überall, an allen Orten“, was sich von selbst versteht, aber ebensowenig: „nicht enggeschlossen“, wie Heermann 94 erklärt, welcher schreibt: „Wenn Ga. von den Christen sagt, sie seien more bellantium passim marschiert, indem sie in der angegebenen karreeförmigen Ordnung einhergiengen, so folgt einmal, dass die in Frage stehende Kolonne nicht enggeschlossen war, und zweitens, dass die Krieger in gefechtsbereiter Ordnung überhaupt nicht in enggeschlossenen Reihen und Gliedern zum Kampfe vorgiengen, was bei der damaligen Kampfesweise mit Schild und Lanze und Ross, wo jeder Mann einen grossen Raum beanspruchen musste, wohl erklärlich ist.“ Wenn nun auch die Art und Weise und der Sachverhalt des Marschierens immerhin richtig ist, wie Heermann dies angibt, es sich aber auch von selbst verstand, dass sie nicht in enggeschlossenen Kolonnen weiterzogen, so ist die besondere Hervorhebung dieser Art von Ga. auch nicht mit passim beabsichtigt, vielmehr ist es hier wie auch sonst bei mittelalterl. Schriftstst. (s. Ducange) in der Bedeutung von „lento gressu seu passu“, franz. au pas zu nehmen. — **5.** Offenbar hat Ga. auch die manus pedestris als eine der 9 acies betrachtet, wenn er auch nicht besonders den Ausdruck acies für dieselbe gebraucht. W. Tyr. und Heermann rechnen sie auffallenderweise nicht zu den 9 acies. Diese manus pedestris marschierte hinter den 3 ersten Abteilungen, welche sie beschützen sollte und durch welche sie selbst geschützt worden ist, und kann die Zahl der zu derselben gehörigen Mannschaft nicht gering gewesen sein — sind doch nach Abs. 9 ungefähr 500—700 Fussgänger gefallen. — **6.** uirtus hier s. v. a. copia, uiolentia, in welcher Bedeutung das W. öfter in den Gesten gebraucht wird; vgl. daselbst XVII, 2 Anm. 13, auch Barth 19. Diese von Balduin geführte Mannschaft bildete ebenfalls eine acies, als solche auch Ga. dieselbe Abs. 2 bezeichnet. Sie war zum Schutze der schon genannten und der übrigen Abteilungen be-

stimmt und marschierte in der für alle notwendigen Ordnung, d. i. in der Reihenfolge, welche erforderlich war, damit alle anderen in der That durch diese königliche Abteilung geschützt werden konnten — sonach in der Reserve. Vgl. Heermann 91. — **7.** Wie gross die acies des Grafen Pontius von Tripolis gewesen ist, wird nirgends angegeben. Da die Mannschaft Balduins und Pontius' nach Fulch. 443 A im ganzen 250 Ritter zählte, so dürfte die acies des letzteren die Zahl 100 nicht überschritten haben; jedenfalls aber war dieselbe eine sehr stattliche und gut ausgerüstete Schar, weshalb sie Ga. im folg. Abs. als eine splendidissima bezeichnet. Ueber Pontius vgl. I c. III, 2 Anm. 16 u. II c. VIII, 9 Anm. 55. — Ein miles strenuissimus wird von Ga. auch Roger von Ant. genannt, s. c. III, 2. — **8.** Die acies baronum sind ‚analog der acies regis und der acies Tripolitani comitis' die von Baronen angeführten Abteilungen, nicht aber Abteilungen gewesen, deren Zugehörige durchgängig Barone waren. Heermann zählt solcher acies 4, während es nur 3 gewesen sein können, sofern nach Anm. 5 die manus pedestris auch als eine acies angesehen werden muss. Es würde sonach auch jenes Schema bei Heermann, welches die Anordnung des fränkischen Heeres veranschaulicht, dahin zu ändern sein, dass die letzte Reihe nur 2 Abteilungen enthält. Anders allerdings würde die Aufstellung und Marschordnung nach Wilh.'s Bericht gewesen sein: nach ihm folgen die manipuli pedestres auch den vorausgehenden 3 ersten acies, allein rechts von jenen marschieren der Graf von Tripolis und links die principes Antiocheni ohne Zweifel die acies baronum Ga.'s; die manipuli pedestres also in der Mitte ohne dass sie von W. Tyr. als eine acies gezählt werden, sodann nach diesen der König cum 4 aciebus. Dass W. Tyr. nicht anderweitige Quellen zu seiner Mitteilung gehabt und dieselbe aus Ga.'s WW. also gefolgert hat, ist zweifellos; doch ist dessen Deutung immerhin nicht unmöglich, insofern Ga. eben nicht ganz bestimmt angibt, ob der Graf von Tripolis und die Barone rechts, bezw. links von der königlichen acies, oder rechts, bezw. links der manus pedestris ihren Platz eingenommen haben, wenn auch die Wortstellung für die erstere Annahme spricht. Jedenfalls aber ist es willkürlich, dass er dem König selbst 4 acies zuweist, da Ga. ausdrücklich Abs. 2 nur von einer acies des Königs spricht und im Falle der Graf von Tripolis und die antiochenischen Barone in der That die manus pedestris flankierten, dem Könige ausser seiner acies nur noch 2 weitere in die Reserve zugeteilt gewesen sein können. Mit Recht tadelt Heermann 94, dass Delpech II, 103 seiner Darstellung dieses Kampfes bei Hap nur die Erzählung des W. Tyr. zugrunde gelegt und diejenige Ga.'s ganz übersehen habe. Doch ist es nicht richtig, wenn er entgegen seiner eigenen p. 77 f. ausgesprochenen Meinung den Ga. zum Augenzeugen dieses Kampfes macht, was, wie in der Einl. § 1 gezeigt, nicht der Fall gewesen sein kann, wenn auch daran, dass Ga. seinen Bericht auf Grund der Mitteilungen von Augenzeugen geschöpft hat, nicht zu zweifeln ist. **9.** Abs. 2: *Angriff der Feinde auf die Franken und Zurückdrängung der Abteilung des Grafen Pontius.* — crepusculum diei: die Morgendämmerung, wie c. XI, 3: crepusculum noctis: die Abenddämmerung; hier also morgens bei Tages-

anbruch am 14. Aug. 1119, während mane in Abs. 1 auch die Morgenzeit vor der Morgendämmerung in sich befasst. — **10.** tympana: Pauken; bucinae: Trompeten. — **11.** latratus: das Bellen, hier das Toben. S. I c. VII, 2: clamor horrifer et inmensus. — **12.** Derselbe Ausdr. I c. VII, 8. Die Franken sollten von dem einmal begonnenen Vormarsch zurückgedrängt und auseinandergetrieben werden. Offenbar aber waren dieselben noch nicht gar weit von ihrem Lagerort entfernt und jedenfalls bei Hab noch nicht angelangt gewesen, als dieser Angriff vonseiten der Feinde stattgefunden hat. S. a. Anm. 39. — **13.** Von saeuis ictibus ist auch c. X, 4 die Rede. — **14.** S. c. II, 2. — **15.** ambitiosi i. e. percupientes, cupidi (Barth). — **16.** Durch welches Fussvolk die Feinde sehr am Vordringen gehemmt waren. — **17.** S. Abs. 1 Anm. 5. — **18.** ui maxima i. e. copia pugnatorum s. I c. III, 9. — **19.** S. c. XI, 1: his Balduinus accensus animosius. — **20.** „Nach den mit Lanzen und Pfeilen beigebrachten Stichen hiengen sie den Bogen in den Arm und zogen das Schwert, mit welchem sie den Gegner niederhieben." — **21.** Ueber die acies comitis Tripolitani s. Anm. 7; über die acies regalis Anm. 6. Erstere wurde auf die letztere geworfen. Barth 398: mergi faciunt i. e. impingunt aciem comitis aciei regis. Derselbe Ausdr. in der nämlichen Bedeutung
3 I c. VI, 8, nicht aber II c. IX, 7. Vgl. a. Heerman 90. **22.** Abs. 3: *Tapferes Standhalten des Grafen von Tripolis. Nachhaltiger Angriff vonseiten der Feinde auf allen Seiten.* — natura militae: der ihm zur andern Natur gewordene Kriegsdienst. exarescere, d. i. austrocknen, versiegen. Zu exaruit bemerkt Barth, jedoch ohne trifftigen Beweis: „hoc dicit ideo, quia comes Tholosanus admodum prouectae aetatis princeps erat." Pontius, der Enkel Raimunds von Toulouse, des Kreuzfahrers, war damals noch nicht in höherem Alter, dass dieser Vergleich auf ihn deshalb angewendet werden konnte. Doch ist die Lesart errauit vorzuziehen: seine kriegerische Natur hat ihn in keiner Beziehung auf einen Irrweg geführt, der dann von ihm betreten worden wäre, wenn er feige Flucht ergriffen hätte. — **23.** Diese 3 nunmehr auseinandergesprengten Abteilungen sind die Abs. 1 genannten, die dem Fussvolk vorangezogen waren. — **24.** militarie agere: nach Soldatenart verfahren, s. c. II, 5. — **25.** Ein ähnlicher Widerstand im Kampfe wird c. II, 8 auch dem Alanus als eine ruhmvolle That angerechnet. — **26.** S. c. XI Anm. 22. — **27.** se applicuit: er hat seinen Sinn dahin gerichtet. — **28.** Nachdem sonach der grössere Teil des Fussvolkes durch das Schwert der Feinde gefallen war — wie gross deren Zahl gewesen, darüber vgl. Anm. 62 — sind die Franken auch von allen Seiten von den Feinden umringt und nachhaltig angegriffen worden. Vgl. Heermann 93. Aehnliche Worte auch
4 bei Fulch. R 394 A. **29.** Abs. 4: *Ebremar, der Bischof von Caesarea, welcher das h. Kreuz trug, bleibt, obwohl von einem Pfeile getroffen, unverwundet. Dessen Fluchworte gegen die Feinde.* — Ebremar, gewöhnlich Euremar, auch Heuromar genannt, der Erzbischof von Caesarea, war, wie wir schon c. XI, 8 gehört, im Gefolge König Balduins nach Ant. und Hab gezogen. Seiner Person begegnet man öfter in der Geschichte des Königreichs Jerusalem während der 3 ersten Dezennien,

allerdings mehr in in der Zeit vor seiner Erwählung zum Erzbischofe von Caesarea, als nach derselben. Er war nach W. Tyr. X, 26 mit dem ersten Kreuzheere nach dem Morgenlande gezogen und vordem in der Diözese Arras Geistlicher gewesen, was er selbst in einem aus Palästina geschriebenen Briefe vom 3. April 1104 (bei Baluze Misc. V, 331) an den Bischof Lambert von Arras bezeugt. Guib. 233 nennt ihn einen uirum regi obtemperaturum simplicem et inliteratum. Alb. IX, 17 gibt ihm das Zeugnis: clericus boni testimonii, praeclarus et hilaris distributor elemosinarum, omni studio religionis et bonae conuersationis in amore fraternitatis et caritate Deo seruiens et regi Balduino I. contra Saracenos et incredulos fidelis adiutor exsistens. Bartholf c. 66 p. 538 nennt ihn einen idiota, sed ampla persona et religiosus, ut ferebatur, hieraus hat W. Tyr. a. a. O. sein parteiisches und nicht gerade schmeichelhaftes Urteil über ihn sich gebildet, wenn er sagt: is honestae conuersationis merito cunctis acceptus, sed in hoc crassam nimis et supinam inuentus est ignorantiam habuisse, quod, uiuente patriarcha (Daimberto), sedem eius licere sibi credebat usurpare. Ga. gibt ihm an uns. Stelle dasselbe Prädikat: uir uitae uenerabilis, wie oben c. I, 3 dem Patriarchen Bernhard von Ant. Ebremar ist im Jahre 1102 an Stelle Dagoberts durch eine Synode in Jerusalem bei Anwesenheit des päbstlichen Legaten zum Patriarchen erwählt worden, allein im J. 1107 wurde er, trotz seiner persönlichen Selbstverteidigueg vor dem Papste, wieder abgesetzt und später zum Erzbischof von Caesarea erwählt; s. d. Breve Paschals II. bei Rozière Cart. p. 8 N. 10; in Ekk. Hieros. 388 u. RReg. N. 49. Ueber seine Amtsführung während dieser Zeit gibt Aufschluss die Urkunde bei Rozière p. 71 N. 36; RReg. N. 40: de praebendis, quas Ebremarus Patriarcha constituit canonicis secularibus, welche gut und eingehend von Kühn p. 42 beleuchtet ist. Im Mai 1104 war er in Begleitung Balduins I. bei der Belagerung und Einnahme Accos, s. Alb. IX, 28, und am 26./27. Aug. 1105 ist er dem König mit 150 Mann von Jerusalem nach Rama zur Hilfe geeilt, Fulch. 412, s. a. Anm. 33. Seiner Reise nach Rom in Angelegenheit seiner Patriarchenstellung gedenkt Fulch. 417 und das genannte Breve Paschals II. a. a. O. Als Erzbischof von Caesarea hat er am 18. Juli 1112 in einer Urkunde dem Hospitale in Jerusalem die Erhebung des Zehntens in seinem Erzbistum zugestanden, s. Prutz, Malteser Urk. p. 85 und bei Delaville le Roulx, Trésors p. 69; RReg. N. 65. Seine Teilnahme am Zuge nach Ant. und Danit im J. 1119 erwähnt auch Fulch. 442. Im J. 1120 wohnte er einer Volksversammlung zu Sichem an, wo 25 Punkte behufs Herstellung besserer Zucht beschlossen wurden und Gesetzeskraft erhielten, s. W. Tyr. XII, 13; RReg. N. 89. Im nämlichen Jahre hat er in der Grabkirche zu Jerusalem eine Urkunde des Patriarchen Garmund über die Zollbefreiung beim Passieren des Thores der Stadt unterschrieben, s. Rozière, p. 84 N. 45; RReg. N. 91; im J. 1125 zu Acco eine Urkunde Balduins II. bei Tafel-Thomas, I p. 93; RReg. N. 105 und noch im J. 1129 eine solche über den Zehnten des Casale Detfeisse bei Rozière p. 142 N. 70; RReg. N. 126. Sonach war er im J. 1129 noch am Leben. -- Man vgl. über ihn Le Quien III, 1245 f.; 1285 f.; Hist. litt. de la France X, 304 ff.; Wilken II, 163. 197. 360; Sevestre II, 218 ff.; Röhricht,

Syr. sacr. 12; Rey, Fam. 716. 756; Wolff 22 ff.; Kugler, Alb. 355 ff. vornemlich Kühn a. a. O. — **30.** superpellicium ist ein leinenes Gewand mit langen Aermeln, das von den Geistlichen und Kanonikern in verschiedener Form je nach ihrem Range und Orden getragen worden ist, s. Ducange sub v., und hatte seinen Namen daher, weil es in alter Zeit über den Gewändern von Tierfellen angelegt worden ist, welcher Gebrauch auch im Mittelalter üblich war; hier ist es die Bezeichnung für das priesterliche Kleid. — **31.** Derselbe Ausdr. I c. V, 5: sonst auch sacratis manibus c. X, 8. — **32.** Während nur ein einziger Tropfen Blut ihm zum Zeugnis für seine Verwundung hervortrat. — **33.** apertissime: sehr deutlich und laut. — **34.** Zu diuina ultione vgl. II Prol. 1 Anm. 9. — Solche WW. mögen immerhin vom Erzbischof den Feinden gegenüber ausgerufen worden sein, und sind ein Beweis einer etwas rohen, wenn auch mutigen Gesinnung. Allem Anscheine nach geben sie in etwas gefälligerer Form einen wahrscheinlich im französ. Dialekt und in derber Weise ausgesprochenen Fluch wieder. Eine andere Rede, welche Ebremar in der Kriegsgefahr am 26. Aug. 1105 an die Bürger von Jerusalem gehalten hat, worin er sie auffordert, mit ihm nach Rama zu ziehen, um dem König Balduin Hilfe zu bringen, hat uns Fulch. 412 aufbewahrt — doch atmet dieselbe einen ruhigen und zielbewussten Geist, welche den Erfolg errang, dass 150 Jerusalemiten teils zu Pferd, theils zu Fuss seiner Aufforderung Folge geleistet haben. — W. Tyr. XII, 12 berichtet über dieses mutige Eingreifen Ebremars nichts, er sagt nur, dass des Königs Leute sich treulich an diesen gehalten und den Uebrigen durch Wort und Beispiel, Mut eingeflösst hätten. Ein Kupfer bei Moser, Gesch. d. Kreuzz. I, 295, gibt die Stellung wieder, in welcher Ebremar auf einem Pferde sitzend, das h. Kreuz in der Linken haltend, und die Rechte erhoben, den heranstürmenden Feinden
5 gegenüber den Fluch ausgesprochen hat. **35** Abs. 5: *Balduin schlägt die Feinde in die Flucht, doch halten sich beide Teile teils für besiegt, teils für die Sieger.* — Zu den WW. uirili audacia fretus vgl. I. c. V Anm. 25. — **36.** Derselbe Ausdr. c. XI, 8. — **37.** Nach II c. V, 10 ist es die „diuina maiestas cui placuit, ut uicti uictores haberentur." Von der diuina prouidentia redet Ga. a. c. IX, 9. — **38.** Heermann 93: „Wenn vom Könige gesagt ist, er habe bald die vorderen, bald die hinteren Ungläubigen in die Flucht geschlagen, so heisst das offenbar, er habe, nachdem er die von vorne andringenden Feinde zurückgeworfen, gegen die alsdann im Rücken angreifenden sich umgewandt und auch hier gesiegt. Hiedurch wurde die Entscheidung herbeigeführt. Das Gefecht war so ausserordentlich schwankend gewesen, dass sich auf beiden Seiten im ersten Augenblick einige für die besiegte, und andere für die siegreiche Partei hielten." — Ueber das Resultat dieses Kampfes berichtet Usama, bei Derenbourg, Vie p. 120: „Der zweite Angriff zwischen Ilgazi und Balduin brachte weder dem einen, noch dem andern einen Vorteil. Fränkische Abteilungen schlugen muselmännische in die Flucht, und muselmännische fränkische. Auf jeder Seite verlor man eine Menge Leute." Demnach war es kein vollständiger Sieg der Franken, aber da, wie wir aus dem folgenden ersehen, Balduin das Schlachtfeld besetzt hielt, so ist der ihm zuteil gewordene Vorteil doch ein grösserer

gewesen, als der, welchen die Türken etwa errungen haben. Nach W. Tyr. XII, 12 erlitten die Feinde eine strages infinita, eine unermessliche Niederlage, was allerdings aus den WW. Ord.'s IV, 246: „Christiana uirtus ethnicas uires confudit" herausgelesen werden kann, aber mit dem vorsichtig gehaltenen Berichte Fulch.'s und Ga.'s keineswegs übereinstimmt. — **39.** Dass sie erst nach Hab geflohen sind, beweist, dass der Kampf nicht in unmittelbarer Nähe dieses Ortes stattgefunden haben kann, in welchem Falle Hab keine Sicherheit geboten hätte vor dem jedenfalls auch dort sich aufhaltenden feindlichen Kriegsvolke, das ja circumquaque das fränkiscke Heer umgeben hatte. — **40.** Ueber Tripolis siehe Näheres zu I c. IV, Anm. 23. — **41.** Zu exterminium s. II Prol. 1; derselbe Ausdr. auch c. V, 9. — **42.** Ueber Aleppo s. c. VII, 8 Anm. 68. — **43.** Ueber Dodechin I c. II Anm. 54 und ebenda Anm. 55 über die Turkomanen. — **44.** Aehnliches berichtet auch Kamaladdin 259 R. 621: Flüchtlinge der Türken hätten in Haleb die Niederlage und Flucht der Türken gemeldet und dadurch Schrecken in der Stadt verbreitet, bis 2 Stunden später die Nachricht von dem türkischen Siege über die Franken eingetroffen sei. Diese Flüchtlinge seien von dem Trosse gewesen, welcher die Kriegsgerätschaften nach Kinnisrin zu führen im Begriffe stand, als sie vernahmen, dass der Fürst von Zaredna besiegt sei, hätten sie nach Haleb zur Flucht sich gewandt. S. a. zu c. XIII, 1. **45.** Abs. 6: *Gott hat Balduin den Sieg verliehen, welcher das Schlachtfeld behauptet; dennoch werden eine Anzahl fränkischer Gefangenen nach Haleb verbracht.* — „Der Urheber und Beobachter der höchsten Gerechtigkeit" ist Gott, s. a. zu c. VI Anm. 21. — **46.** uita ipsius exigente: Gott hat dies dem Könige Balduin durch die Macht des h. Kreuzes und indem dessen Leben es erheischte, erwirkt, dass etc.; uita ist sein bisheriges Leben, das er nach Ga. als ein frommer und in jeder Beziehung tüchtiger König geführt hat, aber auch sein Leben, sofern er es in Zukunft zu noch andern Thaten erhalten sollte. Fulch. 443 F: quos (sc. Balduinum et Pontium) Deus omnipotens per uirtutem eiusdem sanctissimae crucis de manu nefandae gentis potenter eripuit et ad aliud suum negotium quandoque futurum reseruauit. Vgl. a. zu c. VII, 1. — **47.** Dieselben Ausdrücke c. II, 8. — **48.** libere et absolute, d. i. frei und vollkommen, ohne dass Balduin irgendwie an dem Besitz des Schlachtfeldes eine Belästigung vonseiten der Feinde erfahren hat. Vgl. a. zu I c. VII Anm. 21. — **49.** agaso, ein Pferde- und Eseltreiber, s. a. zu c. IV Anm. 17. Dieser war bei den vom Kampfe zurückkehrenden Franken und trug eine der Fahnen des Königs Balduin — nicht bei den Türken: in letzterem Falle würde Ga. die WW. cum agasone unmittelbar nach partes hostium gesetzt haben. — **50.** S. zu c. VII Anm. 68; c. XIII, 4 ff. u. c. XV, wo von Ga. noch Näheres über die Behandlung der Gefangenen mitgeteilt wird. Mit den WW. rege nesciente sowie separatim deutet Ga. indirekt an, dass wenn der König von diesem Vorfall zur rechten Zeit benachrichtigt worden wäre, er jedenfalls nicht unthätig geblieben, sondern mit allen Kräften solch' ein Missgeschick verhindert haben würde. **51.** Abs. 7: *Die nach Hab Geflohenen scheuen sich zum König zurückzukehren.* — festinauit:

der König beeilte sich, nachdem ihm der Sieg gemeldet worden war, 2 und 3mal zu ihnen zu schicken. — **52.** Unter certum signum wird die Sendung vonseiten des Königs zu verstehen sein und die certa indicia sind ohne Zweifel die bei den an sie ergangenen Aufforderungen geschehenen Meldungen vom Siege der Franken. — **53.** uerecundia: die Scheu davor, dass sie ihre Pflicht verletzt. — **54.** desinere: die Absicht aufgeben. Barth: non abnegant se reuersuros, ne uideantur fidem fregisse. Aus den WW. Ga.'s geht auch hervor, dass anfangs die nach Hab Geflohenen aus Furcht und Scheu trotz den Aufforderungen des Königs nicht zu diesem zurückkehren wollten, aber endlich sich doch, wahrscheinlich als der König selbst nach Hab sich begeben hatte, dazu bereit erklärt haben, damit sie nicht als Abtrünnige angesehen
8 würden. **55.** Abs. 8: *Der König zieht nach Hab und kehrt wieder auf das Schlachtfeld zurück, zu dessen Aufräumung er Anordnung trifft.* — sero, d. i. am Abend des 14. Aug. 1119; mane, d. i. am Morgen des 15. Aug. 1119, s. Anm. 63. — **56.** defuncti: die Toten, wie I c. VII, 1. — **57.** „Wohin es sich schickte, dahin liess er die Verwundeten und Toten verbringen." — **58.** belli residuum, d. i. was der Krieg an Leuten und an Gegenständen übrig gelassen hat und sich noch auf dem Schlachtfelde befand, das gerettet, bezw. als Beutegegenstand in Besitz genommen zu werden wert war. — **59.** strenui, hier nicht etwa nur die Entschlossenen, sondern überhaupt die, welche noch kräftig genug waren, um diesen Dienst zu versehen. — **60.** Dieselben WW. a. c. XI, 2. Fulch. 443 F: quumque per II dies campum illum rex custodisset et de Turcis nullus illuc bellaturus rediisset, sumpta
9 cruce dominica perrexit Antiochiam. **61.** Abs. 9: *Zahl der beiderseits Gefallenen und das Datum der Schlacht.* — Dieselbe Angabe über die gefallenen Franken hat auch W. Tyr. XII, 12: vom Fussvolk ungefähr 700, von den Rittern 100. Anderweitige Angaben über den fränk. Verlust fehlen. Inbetreff der Grösse des fränkischen Heeres s. zu c. XI, 8 Anm. 73. — **62.** Nach Matth. Edess. 124 sollen aufseiten der Türken 5000 gefallen sein, wobei Matth. bemerkt, dass nicht nur das Schwert diesen Verlust herbeigeführt habe, sondern auch die Hitze. Ein Irrtum aber ist es, wenn Riant R. 123 sagt: Matthaeus Edess. 400 tantum Turcos mortuos recenset. W. Tyr. a. a. O. zählt als Gefallene wie Ga. 700 Fusssoldaten und 100 Ritter der Franken, dagegen 4000 Türken, ohne die Gefangenen und tötlich Verwundeten, und ihm folgt in diesen Zahlen Bernardus Thesaur. p. 753 und inbetreff der türk. Gefallenen auch Roger de Wend. p. 200. Anderweitige Angaben sind nicht vorhanden. Die verzeichneten beruhen auf unsicheren Vermutungen und es wird auch die niederste Angabe Ga.'s, dass 2000 Türken gefallen seien, noch als zu hoch angegeben betrachtet werden müssen. Man beachte, dass Ga. inbetreff der beiderseitigen Verluste auf die Angaben dritter, bezw. auf die Abschätzung, wie sie gerüchtweise entstanden, sich bezieht (ut putabatur), vgl. a. Wilken II, 449 u. Heermann p. 94. — **63.** id uictoriae für hanc uictoriam. Die festiuitas de Adsumptione beatae Mariae uirginis ist der 15. Aug., die uigilia dieses Festes der 14. Aug. 1119. Diese Angabe ist als sicher verbürgt anzusehen und wird auch von Fulch. und dessen ältest. Codd. ABF, sowie in

der Bongars'schen Ausgabe derselben p. 429 bestätigt, wo es heisst: hoc proelium perpetratum est XIX. Kal. Septembris. Die Herausgeber des Rec. haben diese letztere Bemerkung Fulchers aus dem Texte in die Variantennoten verwiesen — ohne Zweifel, weil ihnen die Verse p. 444 auf den 19. August hinzuweisen schienen, deren Erklärung in dieser Weise aber immerhin fraglich erscheint. W. Tyr. hat denselben Monatstag wie Ga.: anno II° regni Balduini, mense Augusto, in uigilia Adsumptionis sanctae Dei genitricis Mariae. Dass er das Jahr 1120 anstatt 1119 nennt, kommt daher, dass Wilh. nach dem calculus Pisanus datiert, nach welchem das Jahr 1120 die Zeit vom 25. März 1119 bis 24. März 1120 unserer Zeitrechnung umfasst (vgl. Jaffé, Reg. Pont., praef. p. VII; Grotefend, Handbuch 26 f.; Kühn 68 und zur Chronologie des W. Tyr.: Archer p. 89 ff.). Mit Ga.'s Angaben stimmen auch die der Morgenländer: Usama, Autob. 29 u. 88 bei Derenbourg, Vie 112 u. 120. Wenn Kamaladdin 258 R. 620, le 4 de Djumadi-l'oula, d. i. 13. Aug. anführt, so scheint er damit den Tag der Ankunft Ilgazis bei Danit zu bezeichnen; ebenfalls mit Ga. ist in Uebereinstimmung Matth. 124, nach der Berechnung Dulaurier's im Rec. Hist. armén. I, 124. Vgl. auch Wilken II, 449; Sybel, Königr. Jerusalem 77; Muralt 122; Kohl 46; Riant, R. 123 n. 14; Heermann 89. **64.** Abs. 10: *Balduin sendet einen Boten mit seinem Ringe und der Siegesbotschaft nach Antiochien.* — Ueber den Patriarchen Bernhard s. zu I c. I, 2 Anm. 20. — **65.** Die principissa et soror Balduini war die hinterlassene Witwe Rogers, s. I Prol. Anm. 6, über deren Namen und Person wir weitere Nachrichten nicht haben. Dass Roger verheiratet war, bestätigt auch Fulch. 442, und bei W. Tyr. XI, 22 wird ohne Zweifel auf Grund anderweitiger, als von Ga. herrührender Nachrichten mitgeteilt, dass Balduin, als er noch Graf von Edessa war, dem Roger von Ant. seine Schwester zur Frau gegeben habe, aber auch von W. Tyr., der Roger deshalb c. XII, 9 u. 12 domini regis sororius nennt, wird nirgends der Name derselben oder näheres über ihre Person mitgeteilt. Vgl. Rey, Fam. 182. 545 u. Riant R. 123. Ueber die Mitteilung Ord.'s IV, 158 s. I Prol. Anm. 6; auch II c. III Anm. 70. — **66.** Zu haud lente profectus vgl. c. VI, 2. constituto: während alles Volk Antiochiens sich in Trauer befand; denn auch nach Ant. war nach Abs. 5 schon die gegenteilige Nachricht gelangt, dass die Franken den Kampf verloren hätten, s. a. Wilken II, 448. — **67.** S. c. IV, 8; VI, 6. — **68.** Vgl. zu c. V, 10, Anm. 71. — **69.** Vgl. zu I c. I, 2 Anm. 21. — **70.** Dieselben WW. I c. I, 4, siehe daselbst Anm. 64. **71.** Abs. 11: *Rückkehr Balduins nach Ant. und Empfang desselben vonseiten des Volkes und des Klerus.* — Auch I c. V, 3 nennt Ga. die crux lebenbringend. — **72.** Dieser Sieg wurde zugleich als ein Sieg der ganzen Christenheit über die Türken und ebendamit des christlichen Glaubens über den muhamedanischen betrachtet. Vgl. übrigens auch zu I c. III, 7 Anm. 58. — **73.** remotius solito scil. loco: an einem vor der Stadt entfernter gelegenen Orte, als man sonst in der Uebung hatte. Früher gieng man den Siegern weniger weit entgegen, als es diesmal geschah. Welches dieser Ort des Empfanges war, lässt sich nicht mehr bestimmen. Vgl. jedoch auch c. X, 7 Anm. 66. Ungenau

ist es, wenn Wilken II, 449 remotius durch „in grosser Entfernung" übersetzt. — **74.** uictoriose suscipitur: er wurde empfangen, wie man einen Sieger empfängt. Man vgl. auch I c. VII, 7 die Erzählung von der Rückkehr Rogers nach Ant. nach der Schlacht bei Danit: per rura et castella cum hymnis et canticis ab omni populo laetus excipitur. Die cantica spiritualia sind die sogenannten geistlichen Lieder im Gegensatze zu den weltlichen. — **75.** Den Ausdruck salutifer hat Ga. sonst nur für das signum S. crucis; s. c. IV, 4; XII, 1. — **76.** Vgl. c. X, 7, wo erzählt wird, dass Klerus und Volk, bevor Balduin aus Ant. weggezogen ist, in der S. Peterskirche daselbst zu einem feierlichen Gottesdienste sich versammelt hatten. — **77.** Nach den WW. Röm. 12, 1 u. Psalm 51, 18. 19.

Caput XIII.

1 **1.** Abs. 1: *Ilgazis Sohne, dem Statthalter von Haleb, wird gemeldet, dass Dodechin und Ilgazi geschlagen worden seien.* — Ueber praelibare s. zu I Prol. 4 Anm. 37. seriatim i. e. ordinatim, s. zu I. c. II, 5 Anm. 50. — Was Ga. oben c. VII, 8 den Lesern zugesagt, führt er jetzt aus und erzählt in den folgenden Schlusskapiteln XIII ff. näheres über die die Gefangenen in Haleb betroffenen Leiden. — **2.** Am 14. Aug. 1119. S. c. XII Anm. 63. — **3.** Ueber Dodechin s. I c. II Anm. 54. — **4.** Ueber Ilgazi s. zu I c. II Anm. 86; II c. I Anm. 2. — **5.** Derselbe Ausdr. c. XII, 4 u. XVI, 9. — **6.** Namens Suleiman; s. über denselben c. VII, Anm. 67. — **7.** Barth 398: oppidano i. e. toparchae ipsius loci. Suleiman war an Stelle seines Vaters Statthalter in Haleb. — **8.** Derselbe Ausdr. c. XII, 9. Ueber die, welche die Nachricht von der Besiegung der Türken nach Aleppo
2 gebracht s. c. XII, 5 Anm. 44. **9.** Abs. 2: *Verfahren der Bewohner Halebs gegen die aus dem Türkenheere Geflüchteten.* — Unter den potentiores Halapiae sind die Einflussreicheren, nicht zunächst die durch Besitztum Hervorragenden, unter redempti die ehemals in Kriegsgefangenschaft Geratenen, aber von Suleiman Losgekauften und zum Sclavendienst Verwendeten (Barth 398: redempti i. e. in servilem et mancipiorum conditionem reducti), nicht solche, welche nach ihrem Loskauf freigegeben worden waren, zu verstehen, denn gerade das Verhältnis ihrer Abhängigkeit machte sie zu Genossen der übrigen Unzufriedenen, welchen der Statthalter Haus und Ehrenstellen genommen hatte. — **10.** Nachdem sich denselben auch Turkomanen angeschlossen hatten. Die Emendation Barths attributi ist weder von einem Codex bezeugt, noch nötig. — **11.** Zu exterminium vgl. II Prol. I Anm. 7. exterminii inpedimentum inferre: ein Hindernis zum Untergang, das zu ihrem Untergang führte, bereiten. — **12.** Barth 391: disconfectis, acie fusi; vgl. zu c. V, 3 Anm. 21. — **13.** „Schlau schicken sie nämlich Soldaten und andere Räuber hinter den aus dem Felde Geschlagenen drein, damit sie die Flüchtlinge beim Berauben niederhauen und aus Zorn und Rache über die von den Halepinern erwartete und nicht beigebrachte Beute umbringen sollten."
3 **14.** Abs. 3: *Verfolgung ausserhalb Halebs, und Trauer und Getöse in der Stadt.* —

Barth 398: exactionibus i. e. persecutionibus. — **15.** Barth a. a. O. infra i. e. extra, ciuitatem nempe. — **16.** lugubres luctus deducere: eine klägliche Trauer aufführen. — **17.** superficies: Oberfläche: so dass die Stadt selbst in ihrer Oberfläche und in den Fundamenten der Mauern und Türme und verschiedener Gebäude nicht anders erdröhnte, als wenn sie ganz durch Blitz und Donner erschüttert zusammenstürzen und von Grund aus umgewandelt werden sollte.

18. Abs. 4: *Weshalb die Halepiner solchen Lärmen machen. Ihre Absicht, die gefangenen Franken zu schrecken und von ihrem Glauben abzubringen, wurde nicht erreicht.* — facto edicto durch öffentliche Bekanntmachung, s. c. III, 4. — **19.** tympanistrum ist die Trommel, identisch mit tympanon. Barth 398: scribe tympanistriis — doch kein einziger Cod. hat diese Schreibweise — et intellige minuta tympana, acutius sonantia. Im Absatz 6 findet sich allerdings die Form tympanistrium. — **20.** Vgl. zu I c. IV, 2 Anm. 10. — **21.** ea uice: jetzt, s. zu I c. III, 8 Anm. 66. insistebant talibus: sie setzen vermittelst solcher Instrumente zu, legen es darauf an, dass. — **22.** Vornemlich ein Teil jener, die in der Schlacht am Ager sanguinis gefangen genommen und durch Suleiman nach Haleb abgeführt worden sind. S. c. VII, 8 u. c. XIII, 1 Anm. 1. — tunc: damals, in den Tagen des August vor und nach der Schlacht bei Hab, zunächst am 14. Aug., an welchem Tage noch die Nachricht vom Kampfe bei Hab nach Haleb gebracht worden war. — **23.** Barth 399: decredissent i. e. accrederent, welche Erklärung unrichtig ist; decredere i. e. non credere, idem derogare, das französ. decroire, mécroire: sie, die Gefangenen, sollten jener nach Abs. 1 eingetroffenen Nachricht, dass Ilgazi und sein Heer besiegt worden, in keiner Weise Glauben schenken. — **24.** Nach c. III, 10 versteht Ga. unter arma fidei das Vertrauen auf Gott und nicht das auf eigene Kraft, wozu er noch den priesterlichen Segen und die Speisung mit dem Leib und Blut des Herrn rechnet. — **25.** cruciamen cordis: Gewissensqual, Kummer, Herzeleid. Man ist versucht statt cordis: corporis zu lesen, allein eine Bestätigung dieser Emendation ist in keinem Cod. zu finden. — **26.** „Sie selbst aber, die durch die Waffen des Glaubens geschützt waren, sind, wenngleich sie als mit Herzeleid und viel Unrecht heimgesuchte Gefangene gehalten wurden, dennoch niemals deshalb vom Dienste des wahren Glaubens abgefallen, weil sie durch Mitteilung der Ungläubigen vernommen, dass der König (d. i. Balduin) und seine Leute im Kriege umgekommen seien, sondern sie haben viel inniger als gewöhnlich für das Heil des christlichen Heeres und für sich selbst zu Gott herzlichst unter Nachtwachen und Flehen gebetet.“ — **27.** S. zu I c. I, 4 Anm. 58.

28. Abs. 5: *Die Gefangenen sind auf die ihnen heimlich zugekommene Nachricht hin, dass Balduin gesiegt und Dodechin und Ilgazi umgekommen, froh.* — furtiuo relatu: durch geheime Mitteilung vonseiten solcher, welche hiezu keinen Auftrag gehabt. — **29.** ex re: thatsächlich: s. zu c. I, 3 Anm. 27. — **30.** insignita uirtute S. crucis durch die in die Augen fallende Machtentfaltung des h. Kreuzes. — **31.** deuenisse audierant, ohne Zweifel auch furtiuo relatu quorundam fidelium et etiam infidelium: doch waren diese geheimen

Boten über die Lage selbst nicht genau unterrichtet. — **32.** Vgl. Epist.
6 Jacob. 1, 17; Sirach 11, 14; Psalm. 104, 28. **33.** Abs. 6: *Neue lärmende Freudenbezeugungen um Mitternacht (am 14./15. Aug.) in Haleb wegen der Rückkehr Dodechins und Ilgazis.* — Der dies ist der 14. Aug.; s. oben Anm. 2. Zu diem deducere s. c. XI Anm. 18. — **34.** ad noctis partem tertiam uel mediam, d. i. am 14. Aug. bis nachts 10 oder 12 Uhr. Zu ex insperato vgl. I Prol. 1. — **35.** Siehe Anm. 19. — **36.** „Es befremdete die Gefangenen und konnten sie nicht begreifen, was für eine Neuigkeit der Wechsel dieses Lärmens bringen werde und was das Ausserordentliche sei, was das Volk der ganzen Stadt durch die überall angezündeten Lichter und durch das laute Rufen bekunde." — luminaria sind Lichter. — **37.** Riant 125: Berria, nomen obscurum, quod aegerrime idem ac Berrhaea habere audeamus, si quidem Berrhaea eandem urbem ac Halepum designat, forsan al Bara?" Allein da ein Ort Berrua, 5 Stunden südlich von Haleb, heute noch existiert, welchen Eli Smith im J. 1848 besucht hat, vgl. Ritter XVII, II, 1598, und welchen Sachau in der Ferne gesehen (siehe dessen Reisen S. 104), den er allerdings wahrscheinlich fehlerhaft als Berna bezeichnet, so zweifle ich nicht, dass Ga. unter partes Berriae eben die Umgegend von diesem Orte verstanden hat. Eine nähere Beschreibung desselben finde ich jedoch nirgends. Ein B . . . Berriensis wird als Zeuge in der Urkunde des Königs Fulco vom 2. Aug. 1135 genannt, s. Rozière 86; RReg. N. 157. — **38.** laudum praeconia: die öffentlichen Lobeserhebungen. — **39.** intus et extra: innerhalb
7 und ausserhalb der Stadt. admiratiue i. e. admirabiliter. **40.** Abs. 7: *Ilgazi sendet den Gefangenen 7 Köpfe von Rittern.* — iterum: zum zweitenmale hat sich die Stimmung der Gefangenen geändert; zum erstenmal, als sie durch die für sie freudige Nachricht, wornach Togtakin und Ilgazi umgekommen, wieder aufgerichtet und getröstet worden, Abs. 5 zum zweitenmal, als ihnen die Nachricht von Ilgazis Ankunft in Haleb mitgeteilt wurde. — **41.** summo mane, d. i. am frühen Morgen des 15. Aug. 1119. — orationibus uacare: dem Gebet obliegen. Derselbe Ausdr. I c. I, 4. — **42.** Die Lesart praedictorum Halapensium (Abs. 6) ziehen wir der von Prutz und Riant auf Grund der Codd. AB angenommenen vor, da Ga. nirgends sonst die Feinde als perditi bezeichnet, sondern meist perfidi, s. Einl. § 3 und Index. — **43.** Man vgl. a. Gesta XVII, 7 Anm. 42. — **44.** ostium ferratum: die mit Eisen beschlagene Kerkerthüre wurde mit Gewalt eingeschlagen. — **45.** Christiani popelli, verächtlich: das Christenvölkchen. — **46.** S. zu c. VII, 5 Anm. 39. — **47.** Dasselbe dem Ilgazi gegebene Lob auch in c. VII, 6 u. XIV, 8. — **48.** amodo i. e. ἀπὸ τοῦ νῦν, deinceps. Vgl. Papiae Element. u. Ducange Gloss., ebenfalls zu Gesta XXI, 9 und XXIV, Anm. 11.
8 **49.** Abs. 8: *Die Gesandten kehren ins Lager zurück. Die Gefangenen erfahren den richtigen Sachverhalt und freuen sich.* — rei series: der wahre Hergang, Sachverhalt. — **50.** domini: Ilgazi und Togtakin, welche demnach noch nicht in die Stadt selbst eingezogen waren. Einige Tage später bezog Ilgazi seinen Palast in Haleb, s. c. XV, 2. — **51.** Ueber die potationes der Muhamedaner s. zu I c. III, 2 Anm. 20;

II c. VIII, 4 Anm. 19 u. c. XV, 1. — **52.** rima: die Ritze, Spalte; rimula: das Spältchen. — **53.** intendere i. e. attendere, audire, capere. — **54.** pro serio, d. i. als wahr und wirklich; vgl. zu c. IV, 1 Anm. 5. — **55.** dispendia: Verluste, s. Abs. 2 u. I c. II, 7. — **56.** Dieselbe Verbindung in c. VIII, 5 u. XII, 5. — **57.** c. VI, 3: triumphale nomen bello amissum. — **58.** Derselbe Ausdr. c. XII, 11.

Caput XIV.

1. Abs. 1: *Dem Ilgazi wird der Gefangene Robert der Fulcoide vorgeführt. Der Halepiner Wut.* — Zu quinto die bemerkt Riant R. 125: nempe circa finem mensis Augusti, was nicht ganz richtig ist. quinto die ist vielmehr am 5. Tage nach dem 14. August und nach den Begebenheiten, die Ga. als am nämlichen Tage und dem folgenden zu Haleb sich zugetragen in c. XIII, 4—8 berichtet hatte, also am 19., bezw. 20. Aug. 1119; vgl. a. Wilken II, 452. — **2.** Dieser Robertus Fulcoides ist identisch mit dem oben I c. VI, 9 genannten Robertus Fulcoii, dessen Kohorte in der Schlacht am 14. Sept. 1115 vollständig aufgerieben worden ist, über welchen wir aber ausser den Mitteilungen Ga.'s, Usama's und Kamaladdin's anderweitige Nachrichten nicht besitzen. Dass er auch in der Schlacht bei Hab am 14. August 1119 in hervorragender Weise beteiligt war, erfahren wir aus Kamaladdin 258 ff. R. 260 f.: Er sei beim ersten auf die Türken gemachten Angriffe in die Flucht geschlagen worden, habe dann aber den Teil des türkischen Heeres, welcher die Bagage und die Zelte nach Kinnisrin zu bringen hatte, aufgesucht, wobei er eine Türkenabteilung geschlagen, jedoch darauf wieder überwältigt worden sei. Als die gen Kinnisrin marschierenden Türken von dem Siege Roberts hörten, so flohen sie nach Haleb und verbreiteten dort zum Schrecken der Halepiner die Nachricht vom Siege der Franken (s. c. XII Anm. 44), bis nach zwei Stunden für dieselben freudigere Nachrichten eingelaufen seien. Kamaladdin fügt nun noch bei, dass Robert, der auch der „aussätzige Graf" heisse, vom Pferde gefallen und durch einige Bewohner des Berges Esumak gefangen worden sei, welche ihn ins Lager Ilgazis nach Haleb gebracht, der ihn dem Togtakin ausgeliefert habe, von welchem er auch ermordet worden sei. Usama, Autob. p. 88 bei Derenbourg, Vie p. 121, der ihn ebenfalls „den aussätzigen Grafen" nennt, sagt, dass er in einem Gefechte gefangen genommen worden sei, an welchem Togtakin, der Ilgazi beigestanden, teilgenommen habe. — **3.** Zu Haleb, wo Ilgazi extra portam sein Lager aufgeschlagen hatte, s. c. XIII, 8. Dahin hat man Robert unter Anwendung von Gewalt abgeführt und dabei ihn misshandelt und verwundet. Wilken II, 452 gibt abstractus et dilaniatus also wieder: „in Fesseln und Banden und mit zerfleischtem Leibe". Michaud, Biblioth. I, 121: dechiré et écorché par les impies. — **4.** S. zu c. XIII Anm. 38. — **5.** quasi ad monstrum: wie zu einem Ungeheuer; Michaud a. a. O.: „comme vers un objet de curiosite." — **6.** Hierüber gibt auch einigen Aufschluss Usama, Autob. p. 88, bei Derenbourg, Vie p. 120: Robert était un ancien ami de Togtekin, maitre de Damas, et il avait accompagné Nadjm ad Din Ilgâzi, lorsqu'à

Apamée, celui-ci s' était associé aux Francs contre les armées orientales, venues en Syrie, sous le commandement de Boursouk, fils de Boursouk -- also dass Robert von Togtakin und Ilgazi, jedenfalls schon seit 4 Jahren, seit dem J. 1115 sich losgesagt hatte, war, abgesehen von den den Muselmanen sonst zugefügten Nachteilen, eine Hauptveranlassung des „Schmerzes." — **7.** domino: i. e. Ilgazi. — **8.** euellatio i. e. euulsio: da das Volk ihn nicht berühren durfte, so hat es nicht ermangelt, gegen sich selbst das Ausreissen der Haare und des Bartes zu kehren, d. h. sich unter einander Haar und Bart auszuraufen; dieselben WW. a. c. XV, 3. Wilken II, 452 sagt: Eine grosse Zahl der trunkenen Turkmanen stürzte sich auf ihn, um ihre Wut an ihm zu kühlen, als aber Ilgazi sie abwehrte, geberdeten sie sich als Tolle und

2 kehrten ihre Wut wider sich selbst. **9.** Abs. 2: *Ilgazi lässt Robert dem Dodechin vorführen.* — Kamaladdin 260 R. 622 sagt kurz: Ilgazi le livra à l' atabek Togtakin qui le fit mettre à mort. Usama Autob. p. 88, bei Derenbourg, Vie 121, erzählt ausführlicher, dass Ilgazi ihn zu Togtakin habe führen lassen: on l' amena. Togtekin buvait dans sa tente. Lorsqu' il le vit s' avancer, il se leva, mit les pans retroussés de sa robe sans sa ceinture, brandit son épée, sortit vers Robert et lui trancha la tête. Am ausführlichsten ist Ga. in der nun folgenden Erzählung. Ueber die Vorwürfe, welche Ilgazi wegen der Ermordung Roberts dem Togtakin gemacht, s. Anm. 23 — **10.** a collo religatus: am Hals und an Händen mit eisernen Fesseln aufs festeste gebunden, vgl. a. c. VII, 2 Anm. 15. — **11.** rictum ferinum: das tierische, offene Maul; os dilatatum: ein verzogenes Gesicht; toruum lumen: der finstere Blick; s. a. c. XV, 4. — Nachdem Togtakin Roberts ansichtig geworden, so zeigte er anstatt seine Freude ein durch seinen tierischen Mund verzogenes Gesicht und schaute mit finsterem Blicke verwundert den Ritter an. Man vgl. a. Ovid. Metam. VI, 378: ipsaque dilatant patulos conuicia rictus, u. ebenda IX, 29: talia dicentem iamdudum lumine toruo spectat. — **12.** Zu effugati vgl. c. IX, 2 Anm. 12. — **13.** Nähere Angaben über solche durch Robert dem Togtakin zugefügten Beschädigungen und Niederlagen fehlen.

3 **14.** Abs. 3: *Anrede Dodechins an Robert.* — quo dignus fuerat scil. Dodechinus. Barth 399: principem barbarum illato Christiano supplicio ipsum perire dignum dicit. — **15.** S. zu c. VI Anm. 6: nostra lex, d. i. das im Koran den Muhamedanern vorgeschriebene Gesetz. — **16.** ut quid i. e. quamobrem. — **17.** Ueber ecce s. Köhler bei Wölfflin, Arch. V, 16 ff. cadendo et resurgendo: durch Fallen und Wiederaufstehen, d. i. durch Niederlagen und Siege. — **18.** Michaud Biblioth. I, 122: je me rapelle que déjà tu m' as paye tribut et c' est pour cela que je ne trouve point de raison pour te faire mourir. Barth 399: dicit aliqua in re Robertum hunc Doldechino ante hoc tempus profuisse. Ob allerdings dieses „de tuo tribuisse" in einer schuldigen Tributzahlung bestanden, wie Michaud annimmt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Doch stimmt mit Ga.'s Nachricht auch diejenige Usamas, dass Robert früher Togtakins Freund gewesen, s. Anm. 6. Wann

4 dies der Fall war, lässt sich nicht mehr genau bestimmen. **19.** Abs. 4: *Robert wird von Dodechin wieder zu Ilgazi geführt, doch von diesem*

wieder zu jenem zurückgebracht, welcher ihm den Kopf abschägt. — distulit: „Und aus keinem andern Grunde verschob er es, ihn zu töten, als damit Robert wiederholt verhöhnt von beiden erfahre, was der Schrecken und die Macht beider gegen ihn auszurichten vermöge.“ Eine erstmalige Verhöhnung Roberts lag in den Abs. 3 von Togtakin gesprochenen Worten. — **20.** praefato nequam, dem oben Abs. 2 genannten schlechten Kerl, dem Togtakin. — **21.** Zu der Aufforderung Togtakins vgl. c. XV, 3. Die Antwort Roberts entspricht der alten abendländischen Exorcismusformel, wobei die Abrenuntiatio lautet: abrenuntias Satanae? abrenuntio. et omnibus operibus eius? abrenuntio. et omnibus pompis eius? abrenuntio. S. Ducange Gloss.; Herzog, Realencycl., Art.: Taufexorcismus, u. Wölfflin, Arch. V, 123. pompa i. e. ambitio, iactantia; doch ist darin hier namentlich der Aufzug, der Anhang Satans zu verstehen, überhaupt alle finsteren Mächte, die dem Reiche Christi entgegenwirken. — **22.** iudiciarius praeco: der Ausrufer, welcher zum Gerichte gehörte und dessen Beschlüsse öffentlich bekannt zu machen hatte. S. zu I c. II, 2 Anm. 20. Zu iudiciarius vgl. a. Kap-herr 49 ff. — **23.** praeoptatum munus: das sehr begehrte Geschäft. S. zu Abs. 1. „Den Körper aber übergab er dem Pöbel zum Zerfleischen, welcher nach diesem sehr begehrten Geschäfte schrie.“ — Dass Robert durch Togtakin hingemordet werden sollte, hatte Ilgazi keineswegs gewünscht. Nach Usama Autob. 88, bei Derenbourg, Vie 121, habe Ilgazi dem Togtakin folgenden Vorhalt gemacht: „Wir haben kein einziges Goldstück, um unsere Turkomanen zu besolden. Dieser hat uns 10000 Goldstücke als Lösegeld geboten, ich habe ihn zu dir geschickt, damit du ihm durch Schrecken eine grössere Summe abnötigest, und nun hast du ihn getötet.“ Togtakin antwortete: „Was mich betrifft, so billige ich kein anderes Verfahren um Furcht zu erwecken; sodann war dieser ja der Baron Balduin, welcher in Ant. herrschte.“ Togtakin hätte sich demnach in der Person geirrt. **24.** Abs. 5: *Der, welcher den Kopf Roberts in der Stadt herumtrug und vorzeigte, erhält reichliche Belohnung.* — lator hier in der Bedeutung: Träger. — **25.** plateae Strassen und Plätze, uici die Quartiere s. a. zu I c. I Anm. 9 u. Gesta XX Anm. 76. Man vgl. hiezu auch den genauen, verhältnismässig grossen Plan Halebs bei Rousseau. Dass die Stadt im Mittelalter viel anders als der genannte Plan angibt, gebaut war, ist nicht anzunehmen. S. a. zu c. VII, 8 Anm. 68. — **26.** bisanteus, eigentlich eine byzantinische Goldmünze. Doch haben die Kreuzfahrer mit dieser Bezeichnung alle damaligen morgenländischen Goldmünzen benannt, sei es, dass dieselben griechisches, armenisches oder arabisches Gepräge trugen. Wenn man den Kurswert mindestens auf 10 Francs berechnet, so wäre die hier genannte Summe eine nicht unbedeutende gewesen und legt, vorausgesetzt, dass die Nachricht Ga.'s wahrheitsgemäss ist, ein beredtes Zeugnis dafür ab, wie man damals durch Vorzeigen des Kopfes eines hervorragenden Feindes oder von sonstigen Kriegstrophäen einen erklecklichen Gewinn erzielen konnte. Ueber byzanteus vgl. a. Ducange, Dissert. 43; Sabatier, Descript.; Schlumberger, Numismatique; Kremer, Kulturgesch. I, 15. 376; Ekk. Hieros 305; Peter d. Erem. 175; Gesta p. 286; Prutz, Kulturgesch. 374. — **27.** ad

der König beeilte sich, nachdem ihm der Sieg gemeldet worden war, 2 und 3mal zu ihnen zu schicken. — **52.** Unter certum signum wird die Sendung vonseiten des Königs zu verstehen sein und die certa indicia sind ohne Zweifel die bei den an sie ergangenen Aufforderungen geschehenen Meldungen vom Siege der Franken. — **53.** uerecundia: die Scheu davor, dass sie ihre Pflicht verletzt. — **54.** desinere: die Absicht aufgeben. Barth: non abnegant se reuersuros, ne uideantur fidem fregisse. Aus den WW. Ga.'s geht auch hervor, dass anfangs die nach Hab Geflohenen aus Furcht und Scheu trotz den Aufforderungen des Königs nicht zu diesem zurückkehren wollten, aber endlich sich doch, wahrscheinlich als der König selbst nach Hab sich begeben hatte, dazu bereit erklärt haben, damit sie nicht als Abtrünnige angesehen

8 würden. **55.** Abs. 8: *Der König zieht nach Hab und kehrt wieder auf das Schlachtfeld zurück, zu dessen Aufräumung er Anordnung trifft.* — sero, d. i. am Abend des 14. Aug. 1119; mane, d. i. am Morgen des 15. Aug. 1119, s. Anm. 63. — **56.** defuncti: die Toten, wie I c. VII, 1. — **57.** „Wohin es sich schickte, dahin liess er die Verwundeten und Toten verbringen.“ — **58.** belli residuum, d. i. was der Krieg an Leuten und an Gegenständen übrig gelassen hat und sich noch auf dem Schlachtfelde befand, das gerettet, bezw. als Beutegegenstand in Besitz genommen zu werden wert war. — **59.** strenui, hier nicht etwa nur die Entschlossenen, sondern überhaupt die, welche noch kräftig genug waren, um diesen Dienst zu versehen. — **60.** Dieselben WW. a. c. XI, 2. Fulch. 443 F: quumque per II dies campum illum rex custodisset et de Turcis nullus illuc bellaturus rediisset, sumpta

9 cruce dominica perrexit Antiochiam. **61.** Abs. 9: *Zahl der beiderseits Gefallenen und das Datum der Schlacht.* — Dieselbe Angabe über die gefallenen Franken hat auch W. Tyr. XII, 12: vom Fussvolk ungefähr 700, von den Rittern 100. Anderweitige Angaben über den fränk. Verlust fehlen. Inbetreff der Grösse des fränkischen Heeres s. zu c. XI, 8 Anm. 73. — **62.** Nach Matth. Edess. 124 sollen aufseiten der Türken 5000 gefallen sein, wobei Matth. bemerkt, dass nicht nur das Schwert diesen Verlust herbeigeführt habe. sondern auch die Hitze. Ein Irrtum aber ist es, wenn Riant R. 123 sagt: Matthaeus Edess. 400 tantum Turcos mortuos recenset. W. Tyr. a. a. O. zählt als Gefallene wie Ga. 700 Fusssoldaten und 100 Ritter der Franken, dagegen 4000 Türken, ohne die Gefangenen und tötlich Verwundeten, und ihm folgt in diesen Zahlen Bernardus Thesaur. p. 753 und inbetreff der türk. Gefallenen auch Roger de Wend. p. 200. Anderweitige Angaben sind nicht vorhanden. Die verzeichneten beruhen auf unsicheren Vermutungen und es wird auch die niederste Angabe Ga.'s, dass 2000 Türken gefallen seien, noch als zu hoch angegeben betrachtet werden müssen. Man beachte, dass Ga. inbetreff der beiderseitigen Verluste auf die Angaben dritter, bezw. auf die Abschätzung, wie sie gerüchtweise entstanden, sich bezieht (ut putabatur), vgl. a. Wilken II, 449 u. Heermann p. 94. — **63.** id uictoriae für hanc uictoriam. Die festiuitas de Adsumptione beatae Mariae uirginis ist der 15. Aug., die uigilia dieses Festes der 14. Aug. 1119. Diese Angabe ist als sicher verbürgt anzusehen und wird auch von Fulch. und dessen ältest. Codd. ABF, sowie in

der Bongars'schen Ausgabe derselben p. 429 bestätigt, wo es heisst: hoc proelium perpetratum est XIX. Kal. Septembris. Die Herausgeber des Rec. haben diese letztere Bemerkung Fulchers aus dem Texte in die Variantennoten verwiesen — ohne Zweifel, weil ihnen die Verse p. 444 auf den 19. August hinzuweisen schienen, deren Erklärung in dieser Weise aber immerhin fraglich erscheint. W. Tyr. hat denselben Monatstag wie Ga.: anno II° regni Balduini, mense Augusto, in uigilia Adsumptionis sanctae Dei genitricis Mariae. Dass er das Jahr 1120 anstatt 1119 nennt, kommt daher, dass Wilh. nach dem calculus Pisanus datiert, nach welchem das Jahr 1120 die Zeit vom 25. März 1119 bis 24. März 1120 unserer Zeitrechnung umfasst (vgl. Jaffé, Reg. Pont., praef. p. VII; Grotefend, Handbuch 26 f.; Kühn 68 und zur Chronologie des W. Tyr.: Archer p. 89 ff.). Mit Ga.'s Angaben stimmen auch die der Morgenländer: Usama, Autob. 29 u. 88 bei Derenbourg, Vie 112 u. 120. Wenn Kamaladdin 258 R. 620, le 4 de Djumadi-l' oula, d. i. 13. Aug. anführt, so scheint er damit den Tag der Ankunft Ilgazis bei Danit zu bezeichnen; ebenfalls mit Ga. ist in Uebereinstimmung Matth. 124, nach der Berechnung Dulaurier's im Rec. Hist. armén. I, 124. Vgl. auch Wilken II, 449; Sybel, Königr. Jerusalem 77; Muralt 122; Kohl 46; Riant, R. 123 n. 14; Heermann 89. **64.** Abs. 10: *Balduin sendet einen Boten mit seinem Ringe und der Siegesbotschaft nach Antiochien.* — Ueber den Patriarchen Bernhard s. zu I c. I, 2 Anm. 20. — **65.** Die principissa et soror Balduini war die hinterlassene Witwe Rogers, s. I Prol. Anm. 6, über deren Namen und Person wir weitere Nachrichten nicht haben. Dass Roger verheiratet war, bestätigt auch Fulch. 442, und bei W. Tyr. XI, 22 wird ohne Zweifel auf Grund anderweitiger, als von Ga. herrührender Nachrichten mitgeteilt, dass Balduin, als er noch Graf von Edessa war, dem Roger von Ant. seine Schwester zur Frau gegeben habe, aber auch von W. Tyr., der Roger deshalb c. XII, 9 u. 12 domini regis sororius nennt, wird nirgends der Name derselben oder näheres über ihre Person mitgeteilt. Vgl. Rey, Fam. 182. 545 u. Riant R. 123. Ueber die Mitteilung Ord.'s IV, 158 s. I Prol. Anm. 6; auch II c. III Anm. 70. — **66.** Zu haud lente profectus vgl. c. VI, 2. constituto: während alles Volk Antiochiens sich in Trauer befand; denn auch nach Ant. war nach Abs. 5 schon die gegenteilige Nachricht gelangt, dass die Franken den Kampf verloren hätten, s. a. Wilken II, 448. — **67.** S. c. IV, 8; VI, 6. — **68.** Vgl. zu c. V, 10, Anm. 71. — **69.** Vgl. zu I c. I, 2 Anm. 21. — **70.** Dieselben WW. I c. I, 4, siehe daselbst Anm. 64. **71.** Abs. 11: *Rückkehr Balduins nach Ant. und Empfang desselben vonseiten des Volkes und des Klerus.* — Auch I c. V, 3 nennt Ga. die crux lebenbringend. — **72.** Dieser Sieg wurde zugleich als ein Sieg der ganzen Christenheit über die Türken und ebendamit des christlichen Glaubens über den muhamedanischen betrachtet. Vgl. übrigens auch zu I c. III, 7 Anm. 58. — **73.** remotius solito scil. loco: an einem vor der Stadt entfernter gelegenen Orte, als man sonst in der Uebung hatte. Früher gieng man den Siegern weniger weit entgegen, als es diesmal geschah. Welches dieser Ort des Empfanges war, lässt sich nicht mehr bestimmen. Vgl. jedoch auch c. X, 7 Anm. 66. Ungenau

profanum, d. i. Togtakin. — **28.** Derselbe Ausdr. c. VII, 7.
6 **29.** Abs. 6: *Dodechin lässt zum Andenken an diesen Sieg einen kostbaren Pokal fertigen und stellt bei Ilgazi den Antrag, gegen Entrichtung von 60000 Goldstücken die gefangenen Franken töten zu dürfen.* — Spalding I, 239: „Einen Weigernden enthauptete Ilgazi (soll heissen Togtakin) selbst, liess aus dem Schädel ein Trinkgeschirr machen und es mit Edelsteinen besetzen." Wilken II, 453: „dann nahm Togtakin das Haupt wieder zu sich und liess aus dem Schädel durch einen sarazenischen Künstler ein kostbares mit Gold und Edelsteinen herrlich geziertes Trinkgefäss bereiten, aus welchem er an feierlichen Tagen trank." Doch ist unde nicht auf caput zu beziehen, sondern ist an u. St. soviel als: daher, d. i. ob dem für Togtakin so erfreulichen Ereignisse des vermeintlichen Sieges über die Franken und der Hinmordung des Robert Fulcoii, denn ohne Zweifel hätte sonst Ga. hier ex quo geschrieben, da unde bei ihm immer allgemein auf ursächliche Verhältnisse, nicht auf einen speziellen Gegenstand bezogen wird; m. vgl. die im Index angegebenen Stellen; auch der Inhalt der folgenden WW. lässt es als unzulässig erscheinen, unde auf caput zu beziehen, da das uas purissimo auro gemmisque preciosis ac mirifico ornatu constructum nur ein Gefäss sein konnte, das aus dem reinsten Golde, aus wertvollen Edelsteinen und wunderbarem Schmucke — als den 3 einzigen Bestandteilen construiert war. Unserer Meinung sind ohne Zweifel auch die andern Editoren, welche alle ebenso wie wir nach reddidit einen Punkt gesetzt, andernfalls sie wohl unde von reddidit nicht auf diese Weise getrennt hätten. Allerdings wenn man einen ähnlichen Vorfall bei Guib. 259 H erzählt findet über jenen Herrn von Tiberias (nach Alb. X, 55 Gervasius mit Namen) so könnte man sich veranlasst sehen, unsere Deutung von unde für unrichtig zu halten: Guib. erzählt nämlich a. a. O., dass der genannte Herr von Tiberias von den Heiden gefangen genommen und als Gefangener in eine ihrer Städte (Damaskus) transportiert worden sei; man habe ihn, weil er seinen Glauben nicht verläugnen wollte (nach Alb. weil König Balduin die geforderten Löseobjekte nicht zugestanden), an einen Pfahl gebunden und mit Pfeilen totgeschossen, dem Leichnam den Kopf abgeschnitten und aus dessen Schädel für den König von Damaskus — eben für Togtakin — ein Trinkgefäss gefertigt. Wir wollen die Richtigkeit der letzteren von Guib. gegebenen Nachricht über des Gervasius Schädel nicht bestreiten, wenn auch Alb. X, 57, der über des Gervasius Gefangenschaft und Schicksal im J. 1108 ebenfalls ausführliches erzählt, hievon nichts weiss, allein damit ist noch nicht erwiesen, dass auch Roberts Schädel dasselbe Schicksal gehabt haben müsse. Von Gervasius ist auch in jener ca. 1157 verfassten und von de Vogué in Eglises de la Terre sainte p. 412 ff. edierten Schrift De situ urbis Jerusalem et de locis sanctis p. 422 die Rede, wo zum teil fast mit denselben WW. wie bei Galter folgendes erzählt wird: in campestribus Spineti tertius a Tancredo Galilee princeps Gervasius de Basilichis nobili Francorum persapia ortus, regis Syrie Toldequini triumpho succubuit, captiuatus ab eo in Damascum. ubi idem Toldequinus non post multum temporis potatione ductus extra se, capite illius truncato martyrem Deo celebrem

redditit. unde in crastinum ad se reuersus, merore repletus et ira quia tantum uirum tam insane peremerat, sepelire eum fecit, sed absque capite; uas cuius auro gemmisque preciosis decenter ornatum quasi memoriale sibi carum detinuit, potans in eo. Dass eine Abhängigkeit des Anon. von Ga. vorliegt, ist wahrscheinlich, doch nicht mehr strikte zu erweisen. S. Einl. § 5 S. 47. — **30.** Ueber die im Gebrauch befindlichen kostbaren Edelsteine bei den Arabern vgl. I Prol. 4 Anm. 33 auch Kremer, Kulturgesch. II, 213 u. Heyd II, 581 ff. — **31.** S. zu c. VII, 6 Anm. 50. Denselben Ausdr. „signum uictoriae" gebraucht auch Alb. X, 57, wo er mitteilt, dass dem obengenannten Gervasius die Kopfhaut abgezogen worden und dessen weisse und langen Haare an einer Lanze „in signum et memoriae uictoriae ad suscitandum dolorem Christianorum" aufgehängt und getragen worden seien. — **32.** pro remuneratione: als Erwiderung wahrer Freundschaft. — **33.** ab eo: von Togtakin; „indem dieser dem Ilgazi 60000 Goldstücke bezahlen werde." Togtakin verlangte demnach gegen die Bezahlung dieser Summe an Ilgazi die gefangenen Franken töten zu dürfen, welche Mitteilung Ga.'s, was die Höhe der Summe anlangt, ohne Zweifel nur auf einem unsicheren Gerüchte beruhte, s. Anm. 48. — **34.** uice optati balnei: anstatt eines angenehmen Bades. — **35.** Nach Psalm 103, 5: qui replet in bonis desiderium tuum: renouabitur ut aquilae iuuentus tua. **36.** Abs. 7: *Ilgazis Antwort an Dodechin.* — **37.** funditus obsecundare: ganz und gar willfahren; effectus, hier: die Ausführung des Planes. — **38.** Hasar ist das Asa Raim.'s de Aguilers R. 264 G, das Agaz Kamaladdins, das Hasart Alb.'s u. W.'s Tyr. und das Hasar Fulchers, der es 471 G ein municipium nennt, das heutige nach der Blanckenhorn'schen Karte 95 Kilom. nordöstlich von Ant. und 40 Kilom. nördlich von Haleb gelegene Agaz, auf der Rousseau'schen Karte Egaz bezeichnet und identisch mit dem von mittelalterlichen oriental. Schriftstst. genannten Isas (s. Kremer, Beitr. 36), ist heute „ein Marktflecken von c. 250 Häusern mit einem Hügel, der noch grösser als derjenige ist, auf welchem die Citadelle von Haleb liegt, der recht zu einer Citadelle sich eignete, von der man auf der Höhe noch Spuren von Mauern wahrnimmt, die noch zur Zeit Saladins und Timurs zu starker Verteidigung dienen konnten"; es war im Mittelalter eine blühende Stadt mit vielen Gebäuden und einem weiten Gefilde, „dazu 300 Dörfer gehörten, deren Besitzer oft reiche Leute aus Haleb waren und, wie es scheint, noch sind. Ihr Gebiet, das unter mehrere Präfekten verteilt war, brachte dem Herrscher jährlich 800000 Dirhems ein und die Kopfsteuer ihrer Vorstädte reichte hin um jährlich 200 Mann Reiterei zu unterhalten, woraus sich ihre damalige Bedeutung ermessen lässt." Ritter 17, 2, 1668 und Kremer a. a. O. Wie gross die Fruchtbarkeit jener Gegend war und wie wertvoll der Besitz derselben jeweils gewesen, geht auch aus dem Berichte Kamaladdins 254 R. 616 hervor. Zur Zeit des I. Kreuzz.'s, im J. 1098, hat Omar, der Befehlshaber dieser Stadt, die Franken gegen Roduan von Haleb zur Hilfe gerufen, auch den Franken seinen Sohn Muhamed als Geissel gegeben, welcher bei diesen gestorben ist, worüber Näheres Raim. 264; Alb. V, 6—12. 25. 32 und Kamaladdin 225 R. 586 berichten. Im Jahre 1107/8 wollte

Kotlagh, der Gouverneur von Mosul, Agaz an Tankred gegen eine andere Stadt austauschen, doch er wurde durch Roduan daran verhindert, s. Kamaladdin 235 R. 595. Am 29. Nov. 1114 wurde die Citadelle durch ein Erdbeben gänzlich zerstört, s. Kamaladdin 246 R. 607 und oben zu I c. I Anm. 5. Im J. 1118 kam die Stadt durch Uebergabe in die Gewalt der Franken und mit ihr die ganze nördliche und westliche Gegend von Haleb, s. Kamaladdin 254 R. 615; in der Franken Besitz ist das Kastell auch später als 1120 noch verblieben. Man vgl. Rey, Col. 342. — **39.** Nicht etwa nur das Thor zur Stadt Haleb, sondern zum ganzen die Stadt Haleb umgebenden Gebiete. — **40.** Derselbe Ausdr. c. V, 4; IX, 2. — **41.** ingenium: Talent, List, s. zu c. II, 4 Anm. 32. — **42.** in aliis sc. locis. Die dispendia solito grauiora sind Verluste, Unbilden, welche schwerer sind als die bisherigen. — **43.** quoquomodo simulata: unter welchem Schein, d. i. unter welchem nichtigen Vorgeben auch immer die Gefangenen auswechseln zu wollen, wie den König zur Uebergabe Hazars oder anderer Kastelle bewegen und dabei hintergehen zu können, mit andern WW.: durch die Zusage der Auslieferung der Gefangenen wollen sie den König zur Uebergabe des Kastells oder anderer Kastelle bewegen und, wenn letzteres stattgefunden, die Zusage ihrerseits nicht erfüllen. Doch ist ihm dieser Plan nicht gelungen; s. c. XVI, 4, Anm. 28. — **44.** Dieselben Ausdrücke c. VIII, 5; XVI, 4: ausser durch Gewalt oder List. — **45.** Sein (Ilgazis) Vorschlag sei: die Gefangenen sollen ferner am Leben belassen werden, damit Togtakin zuerst die Fürsten und Herren derselben zufriedenstelle, welche die Rache bedrohe (indem sie annehmen müssten, dass ihre Gefangenen hingemordet würden) und nachher sein lechzendes Gemüte durch Aenderung seiner Gesinnung gegen dieselben (indem er die Gefangenen trotz seiner Zusage nicht losgebe) nach seinem Wunsche befriedige — mit and. Worten: zuerst solle mit den Fürsten der Franken eine Vereinbarung getroffen werden, wobei Ilgazi und Togtakin die gewünschten Vorteile erzielen würden, dann möge Togtakin die Gefangenen, nachdem er seine Zusage zurückgenommen, nach Herzenslust behandeln. — **46.** horum sc. captiuorum. — **47.** in ipsos sc. principes ac dominatores. — **48.** Wenn wir auch keineswegs mit Bestimmtheit sagen können, wie Ga. dazugekommen ist, diesen Plan Ilgazis in vorliegender Weise zu berichten, und wenn auch die WW. selbst nur die rhetorische Einkleidung sind von den Gedanken, welche Ga. dem Ilgazi in den Mund zu legen für gut fand, so ist dennoch ein Grund nicht vorhanden, den Kern der Mitteilung, dass Togtakin die Gefangenen zu ermorden beantragt und Ilgazi damit nicht übereingestimmt hat, als im thatsächlichen Widerspruch mit der Wirklichkeit stehend anzusehen. Ohne Zweifel hatte Ga. in irgend welcher Weise über diese Vorgänge teils unsichere Gerüchte, teils Zuverlässiges mitgeteilt erhalten, wahrscheinlich auch wie c. XIII, 5: furtiuo relatu quorundam fidelium et etiam in-

8 fidelium. **49.** Abs. 8: *Dodechin vernimmt den Rat Ilgazis und stimmt demselben zu.* — Dieselbe Bezeichnung Ilgazis auch c. VII, 6; XIII, 7.

Caput XV.

1. Abs. 1: *Wie Ilgazi und Dodechin mit den Gefangenen bei ihren Trinkgelagen verfuhren.* — uterque sind Ilgazi und Togtakin. — **2.** S. zu c. XII, 5 u. XIII, 1. — **3.** Die Reiterei wurde vernachlässigt, bezw. es wurden die nötigen Uebungen und Anordnungen unterlassen und auf dieselbe vorerst überhaupt keine Sorgfalt verwendet. Die Lesart aequitatibus würde allerdings einen ganz anderen und mit Bezug auf die folgende Erzählung einen nicht weniger guten Sinn haben: alles was die Billigkeit und das Recht erheischt, sei während der Zeit der Trinkgelage unterblieben, doch scheinen die Worte ceteris negotiis die Lesart equitatibus zu begünstigen und letztere dem Gegensatz von solis potationibus inuigilant mehr zu entsprechen. — **4.** S. zu c. XIII, 8 Anm. 51. — **5.** horis desperatis: während es für die Gefangenen bei Nacht und Tag heillose Stunden waren. — **6.** Ueber die Henkersknechte s. zu c. VI, 8 Anm. 63. — **7.** Ohne Zweifel richtig änderte Barth stipem in stipitem; stipes, itis der Pfahl, das Marterholz; stips stipis der Ertrag, Gewinn: letzteres Wort ist hier sinnlos. — **8.** „Mit nach unten gerichtetem Kopfe und nach oben gekehrten Füssen." — Offenbar ist dies der Sinn der WW. und die Emendation Barths auch hier der andern Lesart vorzuziehen. — **9.** Ebenso c. XVI, 9; doch in c. VII, 2 u. II Prol. 3; V, 8: materia necis. — **10.** mentum: Kinn: „einige waren bis zur Scham, andere bis zum Nabel, wieder andere bis zum Kinn in die Erde eingegraben." — **11.** Dieselben WW. I c. III, 9. — **12.** subeunt: sie unterziehen sich um Christi willen der Trennung von einem kläglichen Leben. Vgl. a. c. VII, 1: dirae mortis discidium subeunt. — **13.** S. zu c. XIV, 5 Anm. 25. — **14.** Barth 399: exactionis i. e. crudelitatis.

15. Abs. 2: *Ilgazi lässt in seinem Palaste 37 Gefangene auf die grausamste Weise hinmorden.* — herile palatium: der dem Herrn, d. i. Ilgazi gehörige Palast, der Herrenpalast in Haleb. Höchst wahrscheinlich der Sultanspalast, von dem schon Mukaddasi spricht, s. oben zu c. VII Anm. 68, der vielleicht mit dem Palaste identisch war, von welchem Rousseau 228 sagt: le pacha habitait autrefois un palais ou serai dont la vaste étendue et la magnificence attiraient l'attention; ce palais est détruit aujour'dhui: on en voit encore l'emplacement au pied de la citadelle, dans le quartier il Médiné. Auf Rousseau's Stadtplan von Haleb ist dieser Palast südwestlich von der Citadelle als „il Serai" eingetragen. Doch standen nach Kremer, Auszüge p. 213, mehrere Paläste in Haleb. — **16.** Anfänglich, unmittelbar nach der Rückkehr vom Schlachtfelde, lagerte Ilgazi vor der Stadt, s. c. XIII, 8; wohl nur kurze Zeit nachher bezog er diesen seinen Palast in der Stadt, also ca. 20. Aug. 1119, währenddem, wie es scheint, Togtakin ausserhalb der Stadt sein Lager aufgeschlagen hatte. Jedenfalls wird man nicht fehlgehen, dies Trinkgelage in die Zeit nach dem 20. Aug. zu setzen, indem die Ermordung der 37 Gefangenen nach derjenigen Roberts Fulcoii, also nach dem 20. Aug. stattgefunden hat. — **17.** Wie viele Gefangene es überhaupt waren, kann auch hieraus nicht gefolgert werden, da die nachher genannten 37, welche getötet worden sind, nur

einen Teil der in Aleppo gefangenen Franken repräsentierten, worauf auch nominati hinzuweisen scheint, welches W. hier nicht in der Bedeutung von praenominati (s. a. zu I c. III, 2 Anm. 18), sondern von „hervorragend", „nennenswert" gebraucht ist, wie auch Ga. c. XI, 4 zweifellos diesen Ausdruck in letzterer Bedeutung angewendet hat. Dass auch noch andere Gefangene in Ilgazis Gewalt sich befunden haben, wird durch die folgende Erzählung in Abs. 3 bestätigt. — **18.** suspirantes in effectu: heftig begehrend die Hinmordung der Gefangenen. — **19.** Die Ritter uud die Fussgänger wurden ohne Unterschied auf die nämliche Weise gemartert. — **20.** pauimentum: Estrichboden. **21.** Abs. 3: *Andere Ritter werden dem Ilgazi vorgeführt und von diesem zur Abschwörung ihres Glaubens aufgefordert.* — **22.** praeter istos: ausser den 37, welche hingemordet worden sind. exsultatio: Ausgelassenheit, unbändige Freude. — **23.** Die milites utriusque belli sind die in der Schlacht vom 28. Juni 1119 auf dem Blutacker Gefangengenommenen und am 30. Juni nach Haleb Verbrachten (s. c. VII, 8) und die am 14. Aug. in der Nähe von Hab (s. c. XII, 9) in Ilgazis Gefangenschaft Geratenen. — **24.** Zu proceres s. a. c. III Anm. 6. Zu denselben gehörte auch der in Abs. 5 genannte Arnulfus. — **25.** S. zu c. XIV, 2 Anm. 10. acerrime hier in der Bedeutung: „aufs schmerzhafteste." — **26.** Dieselben Ausdrücke c. VII, 1 u. X, 2. — **27.** alapae: Ohrfeigen. stimuli miseriarum: Stecken des Elendes. — **28.** Dieselben WW. auch c. XIV, 1. — **29.** Dass die Gefangenen nackt waren, bezw. denselben ihre Kleider abgenommen worden sind, geht auch aus c. VII, 2 hervor. — **30.** Vgl. Celsus de artibus I. II, c. 6. dentibus stridere: das Zähneklappen der h. Schrift: Matth. 8, 12; 13, 42; 22, 13; 25, 51 etc. — **31.** Vgl. c. XIII, 4; animo cruciati, u. c. XIII, 8: intus cruciabantur. — **32.** internuntii: Dolmetscher. — **33.** Vgl. c. XIV, 4 die Aufforderung Togtakins an Robert den Fulcoiden: abrenuntia legi tuae uel morere! ebenfalls zur Illustration das Verfahren des Mahdi gegenüber den Gefangenen bei Ohrwalder S. 31. **34.** Abs. 4: *Ilgazi tötet einen Ritter, welchem er den Kopf abschlägt und fordert im Rausch von den andern Geld.* — **35.** Dieselben WW. c. XIV, 4: toruis luminibus: mit finsterem Blicke, s. zu c. XIV, 2 Anm. 11. — **36.** In der Meinung, dass es ein Priester sei, welcher bei den Gefangenen zugegen war, befahl Ilgazi, dass ein gewisser Ritter, den er eben für den Priester gehalten hat, ergriffen werde, welchem er eigenhändig mit seinem Schwerte den Kopf abschlug. — **37.** S. zu c. XIV Anm. 26. — **38.** Ilgazi forderte von den Gefangenen Geld, nicht dass er ihre Loskaufung gewollt hätte, sondern weil er in seiner Betrunkenheit sie verderben und vor ihrem Tode in den Besitz ihres Geldes kommen wollte. Kaum begreiflich aber ist es, wie diese Gefangenen, welche in pudibunda nuditate (Abs. 3) vor Ilgazi gebracht worden waren, citissime sollten die gewünschten Summen herbeibringen gekonnt haben. Vgl. a. Anm. 50. Aehnliches freilich berichtet auch Kamaladdin 260 R. 622: eine kleine Anzahl nach Haleb gebrachter Gefangener hätte Geld bei sich gehabt, Ilgazi habe ihnen dasselbe abgenommen und sie in ihre Heimat geschickt, die übrigen, welche solches nicht zur Genüge besassen, töten lassen. Vgl. a. unten

c. XVI, 2. 3. **39.** Abs. 5: *Ilgazi lässt dem Fahnenträger Arnulf den* 5 *Kopf abschlagen.* — Von diesem Arnulf, der ein Mann von grosser Frömmigkeit gewesen sein soll, ist anderweitig nichts bekannt. Marisiensis, d. i. aus der Stadt Marasch, dem Miragium Ga.'s; s. zu I c. I, 3 Anm. 28. Riant bemerkt p. 128; hunc Arnulfum militem haud magni pretii fuisse arbitramur, utpote qui dapifer fuerit parui comitatus Maresiae, de cuius domino Gaufrido monacho sermo fuit supra. S. c. V, 3 Anm. 16. — **40.** Der patriarcha Damascenus war nicht etwa ein christlicher Patriarch, sondern es wird dieser Ausdruck für den ersten Richter in Damaskus, der demnach in der Begleitung Togtakins in Haleb sich aufhielt, in analoger Weise an u. St. gebraucht, wie in Gesta XXI, 1. 7 apostolicus Turcorum, und bei Baldr. 62, 13; Guib. 189 F, 191 CD papa Turcorum für den Chalifen zu Bagdad. Richtig bemerkt Riant, R. 128: patriarcha hic Damascenus non est alius ac primus inter islamiticos Damasci iudices, nomenque eius archadius haud dubium est, quin sit corruptum pro nomine el-Kadi: eum enim pro graeco quodam schismatico patriarcha habere nequimus. Riant verweist auf eine Stelle bei Caf. Lib. p. 63 D, wo ein mirus, dominus bellatorum, d. i. ein Emir, und ebenfalls ein archadius, dominus mercatorum, d. i. ein Kadi figurirt. Doch haben schon Wilken II, 453 und Michaud Biblioth. I, 122 die richtige Deutung dieses Namens gegeben. — **41.** Der Ausdr. mente compunctus ist ein sonst sehr häufig gebrauchter stereotyper Ausdruck für jenen Zustand tiefster Zerknirschung und höchster Entzückung, auf welchen die Askese hinleiten sollte, worüber zu vergleichen Hildebertus Turon. p. 845 u. sermo 61, ebenda das Gedicht Marbods p. 1619: compunctio peccatoris; Bernhard. Clarev. p. 1252 in Liber de modo bene uiuendi, ebenfalls Heinricus de Palma, Liber de compunctione (nach dem Katalogus codicum von Feller, Handschrift der Leipziger Bibliothek); Sybel, Gesch. des I. Kreuzz. 192 (152) u. Ekk. Hieros. c. X, 7 Anm. 33. Hier dagegen ist compunctus nicht im dogmatisch kirchlichen Sinne, sondern einfach in der Bedeutung von „im Geiste betroffen" und „schmerzlich bewegt" gebraucht. — **42.** Ob dieser Emir einer der in c. I, 1 Anm. 2 genannten oder ein anderer war, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. — **43.** „Führe an meiner Statt dies zur Ehre unseres Gesetzes aus, damit ein so grosser Mann durch die Hand eines ebenso grossen Ritters seinen Kopf verliere!" Wilken II, 454 findet in dem Verhalten des Kadi „einen merkwürdigen Zug von hoher Gesinnungsart eines muselmännischen Priesters mitten unter diesen Gräueln." **44.** Abs. 6: 6 *Ilgazi wird durch Zusendung eines kostbaren Pferdes vonseiten Dobeis von dem weiter geplanten Mord der Gefangenen abgebracht und begibt sich zu Dodechin.* — **45.** summa pietas: die höchste Huld, wie gratuita pietas Dei in c. III, 8; nicht die Frömmigkeit, welche Gott in den Menschen wirkt; sonst gebraucht Ga. den Ausdruck auctor summae iustitiae, s. I Prol. 6; II c. VI, 3; X, 8; XII, 6. — **46.** S. zu XI, 4 Anm. 35. — **47.** „Ein Pferd von wunderbarer Schönheit, welches mit Zügel, Sattel und mit herabhängenden Riemen von seltener und wertvoller Kunst geziert und vom Ohre bis zur Hufe mit arabischem Golde und wertvollen Edelsteinen geschmückt war." Vgl. hiezu a. Anna Komn.

l. XIV, p. 429: R. 197, und die interessante Note von Ducange über die arabici equi im Rec., Hist. grecs II, 116. ligulae sind Riemen. Zu rasula bemerkt Barth 399: „non intelligo nec tamen muto" und Ducange Gloss.: Matth. Siluaticus: perniones uel rasulae sunt excoriationes quae fiunt in nimio frigore in calcaneis. hinc patet quid sit rasula pedis apud Galterium, cuius uocis significationem ignorare se fatetur Barthius p. 399." Es scheint aber, dass Ducange den Zusammenhang der WW. bei Ga. nicht gekannt, sondern nur bei Ludewig Reliq. III, 399 die Barthischen WW. gelesen hat, ansonst er mit des Matth. Siluaticus Erklärung sich nicht hätte begnügen können; rasula ist an u. St. offenbar identisch mit ungula: Hufe. Zu auro arabico gemmisque pretiosis vgl. I Prol. 4 u. II c. XIV, 6 wo dieselben WW. von Ga. gebraucht sind. — **48.** S. zu XIV, 6: uas ad potandum mirifico ornatu constructum. Zu sic fatus s. I c. VI, 2 Anm. 15.

7 **49.** Abs. 7: *Die Primaten Ilgazis erkunden bei den Gefangenen den Preis des Loskaufes.* — **50.** Selbstverständlich hatten die Gefangenen die betreffenden Summen nicht zur Hand (s. Anm. 38), vielmehr wurde deren Zahlung erst in Aussicht gestellt und konnten später vor oder bei der Entlassung derselben nur entrichtet werden, nachdem deshalb mit König Balduin, bezw. den Angehörigen der Gefangenen weitere

8 Unterhandlungen gepflogen worden waren. **51.** Abs. 8: *Warum Ga. die verschiedenen Arten der Qualen, welche die Gefangenen zu erleiden gehabt, nicht beschreiben will.* — conteri aufgerieben werden. Barth bemerkt p. 399 dazu: suspicor ex his captiuis unum fuisse hunc nostrum scriptorem, nam supra hebetatum se carcere scribit II Prol. 3. S. Näheres darüber Einl. § 1 S. 9. Ohne Zweifel rechnet er hienach zu den Sarazenen die Bewohner Halebs und wohl auch die von Damaskus. Nirgends sonst gebraucht er, mit Ausnahme dass er II c. XIV, 6 von Sarazeni byzantei redet, den Ausdr. Sarazeni. — **52.** S. zu c. II Anm. 21. — **53.** Leute desselben Glaubens, welchem die Könige, Fürsten etc. selbst angehören. Wilken, der II, 455 den Inhalt dieses Abs. 8 erwähnt, übersetzt: „Der Fürsten arme und geringe Mitchristen." Doch ist diese Deutung zu enge begrenzt. — **54.** Wilken a. a. O.: „Durch des Teufels Anstiften." Vgl. I Prol. 1 Anm. 10. — **55.** Damit also die Christen ihren Mitchristen nicht dieselben Martern zufügen und dasselbe Verfahren zur Gewohnheit machen, will er lieber die Einzelheiten dieser Martern verschweigen, denn es sei ja ein Erfahrungssatz, dass man eher das Schlechte als das Gute nachahme. — **56.** S. zu c. I, 7 Anm. 48 u. IX, 4 Anm. 19. — **57.** litterali memoria pandere: durch schriftliche Erzählung kund thun, mitteilen.

Caput XVI.

1 **1.** Abs. 1: *Das Gesicht des Ritters Sanson de Brucra.* — Die quaedam nox, in welcher dem Sanson das Gesicht zuteil wurde, war wahrscheinlich jene Nacht nach der Schlacht bei Hab, aber bevor die Unterhandlungen wegen Loskaufs der Gefangenen stattgehabt haben, und noch zu jener Zeit, als Ilgazi vor der Stadt lagerte, was aus Abs. 2 zu folgern ist, vgl. c. XV Anm. 16, — also zwischen dem 16. und

20. Aug. 1119. Der Tag selbst lässt sich nicht mehr bestimmen. — **2.** Vgl. c. VII, 3: porrigenti membra singula uel ipsam uitam dare. — **3.** Ueber diesen Ritter Sanson de Bruera ist sonst nirgends etwas erwähnt. Bruera vielleicht identisch mit Bruière in der Nähe von la Flèche am Loir und im Départ. Sarthe, oder mit einem der vielen Bruière in Belgien; s. Havard, Dict. p. 55. — **4.** per uisum i. e. in uisione, in einem Gesichte, s. Abs. 2. — **5.** cum decore et splendore uirtutum: im Schmucke und Glanze seiner Herrlichkeit. Wilken II, 456: „von himmlischem Glanze umgeben." — **6.** Christus habe seinen rechten Arm von der Höhe des Kerkers, wo er sich niedergelassen, herabgestreckt bis auf den Boden, wo die Gefangenen lagen. — **7.** chrisma: das geweihte Oel. — **8.** alias: ein anderesmal, im Gegensatz zu nunc. Wilken II, 456: „für jetzt reichen diese hin, die andern sollen zu anderer Zeit das Kreuz empfangen." **9.** Abs. 2: *Sanson erzählt sein Gesicht den Mitgefangenen; diese werden vor Ilgazi geführt.* — Zu matutinis laudibus finitis, vgl. c. III Anm. 54. — **10.** S. zu c. VII, 8 Anm. 74. — **11.** Ilgazi, wie c. VII, 2. — **12.** Zu inuigilare vgl. I c. I Anm. 51. — Hieraus geht hervor, dass Ilgazi damals noch nicht in die Stadt eingezogen war, was erst ca. 20. Aug. stattgefunden hat; s. Anm. 1 u. c. XV Anm. 16. — **13.** Ilgazi, wie oben c. VI, 8. — **14.** König Balduin II. — **15.** Derselbe Ausdr. c. XV, 3. — **16.** Eine inbetreff getäuschter Erwartung ähnliche Episode von Behandlung Gefangener erzählt Fulco p. 894 A: Die Türken hätten bei der Belagerung Xerigordons im Sept. 1096 die in dieses Kastell eingeschlossenen Franken überredet, sich ihnen auszuliefern, man wolle sie nach Jerusalem bringen: nachdem die Belagerten sich hierauf verstanden hatten, hätten die Türken sie in ein unheimliches Thal, welches sie „Jerusalem" hiessen, abgeführt und sie daselbst erwürgt. Vgl. Gesta c. II Anm. 55. **17.** Abs. 3: *Sanson und 24 Genossen werden von Ilgazi selbst getötet. Wunder am Leichnam eines Jünglings. Bei Ilgazi tritt ein Anfall von Epilepsie ein.* — idemque scil. martyrii nomen. — **18.** Riant R. 130: uicecomitis istius, qui profecto idem est ac praepositus Acconensis ann. 1107 ab Alb. Aqu. X, 9 memoratus, nomen ignotum est. posterius uicecomes Acconensis Petrus Hugonis nuncupatur, cf. Delaville le Roulx, Arch. de S. Jean de Jerus. p. 97. Näheres vermögen wir auch nicht anzugeben. Bei Rey, Fam. 646, wird als erster ihm bekannter Vicegraf Guarin de Torguolent genannt, welcher auch in der Urkunde vom 30. April 1135 bei Paoli I N. 16 und bei Röhricht, Reg. N. 155 als Zeuge aufgeführt ist. Ein Iohannes praepositus ecclesiae Acchon, der aber ohne Zweifel mit dem uicecomes nicht identisch sein kann, figuriert in einer von W. Tyr. im Jahre 1129 zu Accon ausgestellten Urkunde bei Rozière p. 138. — **19.** Dass Ga. unter diesen cunctis nicht selbst war, geht daraus hervor, dass er überhaupt diese Legende berichtet. — **20.** uiribus destitutus: seiner Kräfte beraubt. — **21.** occidit in derselben Bedeut. wie oben c. II, 6 = cecidit: schäumend und gebrochen — da seine Glieder keine Kraft mehr hatten, — fiel er hin. — **22.** deturpatus: durch die abscheuliche Art der Krankheit aufs ärgste entstellt, so dass es schien, als ob der Mund mit den Ohren und die Ohren mit der

Nase zu einem schrecklichen Chaos sich verbunden haben. Barth 400: uult autem ipsum principem subito morbo comitiali (Fallsucht) correptum uultum horribiliter contorsisse. — **23.** n o n s i g n a t i: die im Gesichte Sansons vom Herrn nicht mit dem h. Kreuzeszeichen Bezeichneten. — **24.** Barth 400: detracti i. e. excoriati, abstracta uiuo capite cute. Von dieser Marterart redet Ga. allerdings c. VII, 1, aber er gebraucht nicht den Ausdr. d e t r a c t i, sondern a b s t r a c t a c u t e, und würde, wenn er hier dasselbe Verfahren hätte andeuten wollen, gewiss auch c u t e beigesetzt haben. d e t r a h e r e ist hier: mit Gewalt vom Platze wegziehen: sie wurden gestossen, gegeisselt und mit Gewalt von einem Platze zum andern gezerrt und so auf die grausamste Weise in den Kerker zurückgebracht.

4 **25.** Abs. 4: *Ilgazis Trunkenheit. Eine Anzahl Gefangener wird losgekauft. Zug Ilgazis nach Mardin.* — Dass man Ilgazi in seinem eigenen Kote habe 14 Tage lang liegen lassen, ist wohl eine Anekdote, welche, abgesehen von der aller Menschlichkeit widerstreitenden Behandlung, der Glaubwürdigkeit um so mehr entbehrt, als hiebei von der Augenzeugenschaft Ga.'s selbstverständlich nicht die Rede sein kann. — **26.** Unter p a s s i o ist hier, wie in Abs. 3, das Leiden Ilgazis, bezw. dessen Fallsucht zu verstehen, nicht etwa das Leiden der Gefangenen. Die Lesart t u r p i s s i m a e ziehen wir vor. Die Fallsucht wird hier als eines der schimpflichsten Leiden bezeichnet, ohne Zweifel deshalb, weil die damit Betroffenen als vom Teufel besessen angesehen worden sind. Die WW. sind also wiederzugeben: „und von dieser Art des schimpflichsten Leidens wurde er sehr oft bei grossen Trinkgelagen befallen." Es ist ohne Zweifel dasselbe Leiden, welches Ga. Abs. 11 als genus morbi paralytici und W. Tyr. XII, 12 als apoplexia bezeichnen. — **27.** S. zu c. XIV, 7 Anm. 44. — **28.** Den König zu täuschen, hatte Ilgazi laut seinen von Ga. c. XIV, 7 mitgeteilten WW. beabsichtigt. S. ebenda Anm. 43. — **29.** c o n s i l i u m ist nicht der oben c. XIV, 6 von Togtakin und seinen Obersten an Ilgazi gerichtete Antrag, ihm gestatten zu wollen, gegen Entrichtung von 60000 Goldstücken die Gefangenen töten zu dürfen, sondern ist ohne Zweifel ein neuer Ratschlag, der ihm von Togtakin über sein weiteres Verhalten gegen die Franken geworden war. — **30.** „Nachdem S a r d o n a von Ilgazi demoliert worden war", u. zw. ist dies nach Kamaladdin 262 R. 625 im Juni 1120 geschehen. Doch wurde es bald darauf von Balduin von Jerusalem wieder befestigt, weil im Jahre 1122 Ilgazi wiederholt vor diesen Platz gezogen ist, um ihn zu belagern, s. Abs. 10. Wenn nun die von Kamaladdin angegebene Notiz, dass Sardona von Ilgazi im Juni 1120 zerstört worden, richtig ist, woran zu zweifeln ein Grund nicht vorliegt, so wäre die Erzählung Ga.'s dahin zu ergänzen, dass mit den WW. p o s t h a e c etc. eben all' jene Vorkommnisse angedeutet sind, welche Kamaladdin 260 ff. R. 623 ff. ausführlich erzählt, und von welchen auch Fulch. 446 einige Mitteilungen macht: nämlich, dass Ilgazi noch im Monat Djemadi-l-ula (10. Aug.—9. Sept. 1119) nach Mardin zurückgekehrt, aber i m f o l g e n d e n J a h r e, a m 26. M a i 1120, w i e d e r ü b e r d e n E u p h r a t n a c h S y r i e n g e z o g e n, ja bis Ant. vorgedrungen sei und einen Tag vor dieser Stadt campiert habe, um dann kurze Zeit ins griechische Gebiet einzufallen und von

da seinen Marsch gegen Kinnisrin fortzusetzen, um mit den Franken bei Danit wieder zusammenzutreffen, aber alsdann sich genötigt sah, mit den Franken einen für diese vorteilhaften Waffenstillstand abzuschliessen, der bis zum Ende des Jahres 514, d. i. bis 24. März 1121 reichen sollte. Nach Abschluss desselben kehrte Ilgazi wieder nach Mardin zurück (s. Kamaladdin 262 R. 625); Balduin blieb in Antiochien, um das Fürstentum zu beschützen (Fulch. 446). — Eben diese zweite Rückkehr Ilgazis nach Mardin ist die in diesem Abs. von Ga. genannte, welche der Zeit nach nicht Anfangs Sept. 1119, sondern im Sommer 1120 stattgefunden haben muss, nachdem Sardona im Juni 1120 zerstört und die andern Kastelle in Verteidigungszustand gesetzt waren. Auch involvieren die WW. Ga.'s prostrato castello munitisque suis oppidis offenbar eine längere Zeit, als die wenigen Wochen, welche vom 14. Aug. 1119 bis Anfangs Sept. verflossen sind, wenn man etwa die von Ga. gemeldete Rückkehr Ilgazis nach Mardin für identisch halten wollte mit der von Kamaladdin gemeldeten erstmaligen Rückkehr vor dem 10. Sept. 1119. Möglich aber ist es auch, dass Ga. von der erstmaligen Rückkehr überhaupt keine Kenntnis gehabt hat, wenn es auch unbestreitbar ist, dass die WW. Ga.'s donec ipse ad Merdinum etc. und diejenigen Kamaladdins (. Anm. 40) fast wörtlich übereinstimmen und sonach als irgendwie von einander abhängig angesehen werden müssen. — **31.** oppida s. v. a. castra, castella, s. zu I c. II Anm. 30; „nachdem die Kastelle Ilgazis in Verteidigungszustand gesetzt, bezw. zunächst mit seinen Leuten besetzt worden waren. — **32.** Barth 400: a terra i. e. illius territorii; Kamaladdin 260 R 622 sagt: Ilgazi habe unter den Gefangenen diejenigen, welche ein Schloss zu Eigentum besessen, die höheren Offiziere, den Sohn Boemunds von Ant. (s. Anm. 33), den Gesandten des griech. Kaisers und eine kleine Zahl solcher, welche Geld mit sich geführt, wieder aus der Gefangenschaft entlassen, nachdem er ihr Geld ihnen abgenommen — gegen 30 andere, deren Loskauf-Angebot nicht genügte, habe er töten lassen. Unter den a terra captos sind ohne Zweifel diejenigen gemeint, welche Besitzungen hatten in dem jetzt von Ilgazi wieder besetzten Territorium, welches nunmehr die nachher genannten milites et seruientes zu bewachen gehabt haben, unter die auch die Loskaufssumme verteilt worden ist. — **33.** Nirgends als bei Kamaladdin 260, R. 622 wird berichtet, dass unter den Gefangenen auch ein Sohn Boemunds sich befunden habe. Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung vor; jedenfalls kann es nicht Boemundus junior gewesen sein, der ja erst im Jahre 1126 vom Abendland nach Ant. gekommen ist, s. zu c. X, 2 Anm. 15. Möglicherweise war es ein filius nothus Boemundi, wie Riant R. 130 für wahrscheinlich hält, allein auch hiefür haben wir keine sicheren zureichenden Gründe und müssen uns mit einem non liquet begnügen. Auch soll nach Kamaladdin a. a. O. ein griechischer Gesandter unter den Gefangenen sich befunden haben und wieder ausgelöst worden sein. Diese Mitteilung erhält ihre Bestätigung durch Ord. IV, 263: Rauendinus mit Namen sei von Alexius nach Ant. gesendet worden, um für seinen Sohn Johannes um Rogers Tochter anzuhalten (s. darüber zu I Prol. Anm. 6), er sei in

der Schlacht, in welcher Roger fiel, gefangen genommen und um 15000 Byzantiner wieder befreit worden, vgl. a. le Prevost a. a. O. u. Rec., Hist. grecs. II, 139. — **34.** Barth 400: imperauit redimi: passus est a christianis redimi. Doch will Ga. mit imperauit nicht nur ausdrücken, dass Ilgazi den Loskauf zugelassen, sondern dass er auch dessen Zustandekommen angeordnet habe. — **35.** Wie schlimm es inbetreff der Auszahlung des Soldes an die unter Ilgazis Fahnen sich befindenden Turkomanen stand, berichtet nebst Usama in den oben c. XIV, 4 Anm. 23 angeführten WW. auch Ibn al Athir im Kamal-Altevarykh p. 333: Il faut savoir qu' Ilgazy ne faisait jamais de longues campagnes contre les Francs, la cupidité seule amenait les Turcomans sous les drapeaux. On les voyait venir un à un, avec un sac dans lequel étaient de la farine et un mouton taillé en bandes qu' on avait fait sécher. Ilgazy était obligé de compter les heures tout le temps que durait la campagne, et il s' en retournait au plus vite. En effet, si la campagne se prolongeait, les Turcomans se débandaient, car il n' avait pas d' argent à leur distribuer. — **36.** Merdinum, d. i. Mardin, die ca. 170 Kilom. östlich von Edessa gelegene Hauptstadt Ilgazis, s. zu I c. II Anm. 55. Sie wird von Jakut p. 436 also beschrieben: „eine Burg auf der Spitze eines Berges; vor der Burg breitet sich eine grosse Vorstadt aus mit Marktplätzen, muhamedanischen und christlichen Einkehrhäusern und hohen Schulen. Sie ist amphitheatralisch gebaut, jede Strasse liegt über den Häusern der vorhergehenden. Quellwasser gibt es dort wenig, in den meisten Häusern hat man Cisternen, in denen das Regenwasser aufgefangen wird. Es ist kein Zweifel, dass es auf der ganzen Erde kein schöneres, solider gebautes und festeres Schloss gibt als dieses." — Im wesentlichen übereinstimmend mit diesem alten Berichte beschreibt sie Sachau, welcher am 25. Febr. 1880 daselbst ankam. „Im Zickzack, sagt er S. 404, führt ein Weg hinauf, der an vielen Stellen so steil ist, dass Stufen in den Felsen gehauen werden mussten; ausserdem ist er vielfach von Geröll und Felsblöcken überschüttet, welche der Pascha und Stadtrat von Mardin nicht für nötig gehalten, wegzuräumen. Die Häuser Mardins sind aus Felsblöcken erbaut, daher im Winter unbeschreiblich kalt. Auf der Spitze des Kegels von Mardin erhebt sich die alte verfallene Citadelle und nicht weit unterhalb derselben liegt in einer langen Linie von West nach Ost die eigentliche Stadt terassenförmig auf dem Südabhang des Kegels ansteigend. Von den Fenstern Mardins übersieht man den grössten Teil von Nordmesopotamien bis zum Djebel Sindjar — eine mit zahllosen Tells bedeckte rotbraune Ebene. Die Lage von Mardin ist für eine einsame Felsenburg vortrefflich geeignet, aber durchaus nicht für eine grössere, volkreiche Stadt, da für eine solche die Wasserversorgung aus einigen Brunnen und Cisternen nicht zu allen Jahreszeiten ausreicht." Ueber die Zeit der Rückkehr Ilgazis nach Mardin s. Anm. 30 u. 40. — **37.** „Ein zu Ilgazis Botmässigkeit gehöriges sonderliches Kastell vor andern." Mit speciale scheint Ga. auf den merkwürdigen Bau des Kastells auf einem Felsen hinzuweisen. Barth 400 dagegen: Mardinum castrum, specialis aula erat Algazili. — **38.** Christicolarum detrimentum: wegen des den Christen zuzufügenden Schadens, vgl. a.

c. XI, 6: iterum detrimento christicolarum condoluit. — **39.** S. zu Anm. 35 und oben zu c. II, 5 Anm. 55. — **40.** Dasselbe berichtet fast mit denselben WW. Kamaladdin 260 R. 622: cette même année et dans le même mois de Djoumadi-l-oula (10. Aug.—9. Sept.) Ilgazi quitta Alap et se mit en marche pour Mardin, se proposant de lever de nouvelles troupes de Turcomans pour revenir ensuite sur le territoire d'Alap. Hieraus müsste gefolgert werden, dass der Wegzug Ilgazi's nach Mardin gegen Ende August oder wahrscheinlicher zu Anfang September 1119 erfolgt sei. Allein wie wir in Anm. 30 gesehen, kann Ga. hier nicht diese erstmalige Rückkehr nach Mardin gemeint haben, sondern nur jene, welche Ilgazi im Sommer 1120 ausgeführt hat.
41. Abs. 5: *Ilgazi fasst den Beschluss, gegen David den König von Iberien zu Felde zu ziehen.* — elatio: Ueberhebung: „erfasst von der Ueberhebung eines ungeheuren Hochmutes." Wann Ilgazi zu diesem Entschlusse gekommen ist, lässt sich nicht bestimmen, — ausgeführt hat er denselben im Sommer 1121; s. Anm. 80. — **42.** Ueber den Sultan von Chorasan Ghiyath ad-Din Mohamed schah, welcher bis zum 15. April 1118 regierte, s. zu I c. II Anm. 42 u. II c. VII Anm. 51. Sein Nachfolger war der bei dem Tode seines Vaters erst 15 Jahre alte Mahmud II. Moghith ed-Din, dem aber sein Oheim Sindjar, der bisherige Statthalter von Chorasan, sowie sein Bruder Masud, der Herr von Mosul und Adjerbeidjan, den Thron streitig machten und mit welchem auch sein jüngster Bruder Toghrul von Matth. 128 Melis, fils de Daph'ar, genannt, in den ersten Jahren seiner Regierung im Streite lag. Mahmud starb im J. 1128 (s. Matth. R. 148); Toghrul im Spätjahr 1134, Masud am 2. Okt. 1152, und am 8. Mai 1157 Sindjar. Unter den genannten war es Toghrul, welcher mit Ilgazi gegen David von Georgien gezogen ist, nicht aber Mahmud II., wie Riant, R. 130 sagt. Ueber die Genannten s. Weil III, 214. 216. 226. 229. 263. 279; Ibn al-Athir Kamel Altevariykh 303; Rec. Hist. or. I, XIII. XXXII; Derenbourg, Vie p. 110 ff. — **43.** David II., König von Georgien, welcher vom J. 1089 bis zu seinem Tode 1125 regierte und das Georgische Reich auf eine hohe Stufe der Macht brachte, indem er den Türken einen grossen Teil Armeniens entrissen hat. Sein Zeitgenosse Matth. 136 schildert ihn also: „Er war tapfer und von seltenem Mute in den Kriegen gegen die Perser, über welche er zahlreiche Siege davontrug und deren Macht er über den Haufen geworfen hat. Er nahm ihnen zahlreiche Provinzen weg, bemächtigte sich der Stadt Tiflis, Tmanis, Schirwan, Schaki, Schamkar u. a.; als Herrscher fromm und tugendhaft und durchaus gerecht, zeigte er sich gegen unsere Nation immer wohlwollend und als Freund. Die Ueberbleibsel der armenischen Armee hat er an sich gezogen und in Georgien die armenische Stadt Kori gegründet, wo er zahlreiche Kirchen und Klöster gebaut hat; gegen unsere Nation war er verschwenderisch in Wohlthaten und Freundlichkeit. Sein von seiner Ehefrau, einer Armenierin, ihm geborener Sohn hiess Dimitri, sein Bruder hiess Theodorme." Ueber David s II., den Franken in Palästina erwiesene Wohlthaten liest man Näheres bei Zagarelli in ZDPV XII p. 47. Bei Röhricht, Reg. p. 11 N. 54 wird die Witwe Davids II. genannt, welche dem Patriarchen Gibelin von

Jerusalem eine Kreuzpartikel verkauft habe, die im J. 1108 dem Bischof Galo von Paris übersendet worden sei; doch kann diese Witwe nur die Davids I. gewesen sein, denn David II. lebte bis zum J. 1125. Matth. berichtet ebenfalls Näheres über den von Ga. im folgenden erzählten Krieg zwischen David und Ilgazi; s. die folg. Anm., ebenfalls erwähnt diesen Krieg auch Kamaladdin 263 R. 625. — **44.** Barth: super regem Dauid in euetiam equitare: scribendum est: in Mediam; sic enim hanc gentem uocat infra hoc eodem capite (v. Abs. 6 u. 9). Diese Emendation Barths ist dem unverständlichen euetiam und euiciam der Codd. gegenüber allerdings verständlicher und ist derselben auch Riant gefolgt, wenn auch Georgien und Medien keinesfalls sich decken. Doch ziehen wir die Erklärung Wilkens II, 468 vor, welcher es für möglich hält, dass für euetiam: Iberiam zu lesen sei, besonders da auch Abulfarag. im Chron. Syr. 302 des georgischen Krieges mit folgenden WW. erwähne: „Im Jahre 1433 der Griechen (1122) sandte der Sultan Mahmud ein grosses Heer in das Land der Iberier; als aber die Türken dahinkamen, so tötete der König der Iberier, welcher die Engpässe besetzt hatte, viele von ihnen.“ Wir haben deshalb im Texte für euetiam Iberiam aufgenommen; Iberien hiess im Altertum jene fruchtbare Landschaft am Kaukasus, und ist identisch mit dem heutigen Georgien oder Grusien, s. a. Fischer, Trapezus p. 178. — **45** Barth 400: heredato: scribendum „uel exheredato“; hoc est terris et dominiis suis omnibus eiecto. — **46.** libere et absolute: frei und vollkommen. **47.** Abs. 6: *Ilgazi zieht mit einem Heere von 600000 Mann gegen David, dem ein Heer von 80000 Mann folgt.* — soldanus ist der Seldjukide Toghrul, s. Anm. 42. — **48.** Eine fast ebenso überschwenglich hohe Zahl, nämlich 560000 Mann, verzeichnet Matth. 128. Nach ihm seien 150000 unter Anführung Ilgazis, 10000 unter Sadaka (Dobeis) und 400000 unter Melik (Toghrul) in Georgien eingefallen. Ganz anders und der Wirklichkeit entsprechender nimmt sich die Angabe bei Ibn al Athir im Kamelaltev. p. 331 aus, nach ihm sind Ilgazi, Dobeis und Toghrul mit zusammen 30000 Mann bis in die Nähe von Tiflis gezogen, wo sie von den Georgiern vollständig geschlagen worden sind, wobei die Mehrzahl umgekommen, 4000 gefangen genommen und der Rest bis auf muselmanisches Gebiet verfolgt worden sei. Ibn al Athir bezeichnet diese 30000 Mann starke Armee als fort nombreux; auch Kamaladdin 266 R. 628 redet von einer nombreuse armée, jedoch ohne die Zahl zu bestimmen; s. a. unten Anm. 77. — Der Krieg Ilgazis mit David fand statt im Jahre 1121; s. a. Abs. 10, Anm. 80. — **49.** Den Ausdruck crucis signo munitus gebraucht auch der Anon. der Gesten öfter, um damit dem Betreffenden den Charakter eines mutigen und glaubensstarken Ritters zu vindicieren; sonst bei Ga. gewöhnlich armis fidei praemunitus, s. Index und oben c. III Anm. 67. — **50.** Die Medi werden auch bei anderen Schriftstst. jener Zeit genannt, z. B. von Fulch. 408 f.: commoti sunt Parthi et Medi atque Chaldaei et qui in Mesopotamiam habitant; von Rad. c. 55: Medorum Persarumque equi, u. c. 86: Assyrii, Persae, Parthi, Libies, Elamitae, Phoenicesque, Arabesque, Indique, Syrique Medique u. a. Diese Bezeichnung beruht auf

dem Vorgang der Alten und wollen damit die genannten Schriftstst. unter Medi die Bevölkerung gemeint wissen, welche damals das im Altertum unter Media bekannte Land bewohnt haben, d. h. die heutigen persischen Provinzen Azerbeidjan, Guilan, Mazanderan, sowie Schirwan, ein Teil des heutigen Georgiens. Nach Matth. 129 bestand das Heer Davids aus 40000 guerriers intrépides, 15000 hommes d'élite, welche ihm der König der Khaphtchakhen gestellt hat; 5000 Alanen und 100 Franken — zusammen also 60100 Mann. Sowohl die Angabe Ga.'s, als diejenige des Matth. ist sehr übertrieben und dürfte der 4te Teil der Wirklichkeit am nächsten stehen. Nach Wilken sei das Heer Davids 24200 Mann stark gewesen. Die Zahlbenennung quater uiginti milia ist Bongars in Praef. ein Beweis dafür, dass Galter ein Franzose gewesen (s. Einl. Anm. 7). Zu factis agminibus vgl. I c. III, 9 Anm. 72. — **51.** Auch nach Matth. 129 fand die Begegnung der 2 Heere in einem Thale zwischen 2 Bergen statt, u. zw. in der Nähe von Tiflis. Die Türken seien durch das Gebirge Tigor, d. i. der auf der Kiepert'schen Carte génerale v. J. 1884 westlich von Tiflis verzeichnete Gebirgszug Didigori, welchen Kamaladdin als den Berg Cancate bezeichnet, vorgedrungen. Auch nach Ibn al Athir 331 sind die Muselmanen bis in die Umgebung von Tiflis gekommen, wo alsdann zwischen ihnen und den Georgiern der Kampf stattgefunden habe. nemora densissima sind sehr dichte Wälder. — **52.** ut fama retulit: wie den Georgiern damals durch ein Gerücht mitgeteilt worden ist, so dass sie daraufhin in dem hier genannten Thale ihre Aufstellung genommen haben. **53.** Abs. 7: *Ansprache Davids an sein Heer.* — In den folgenden WW. legt Ga. dem David die Gesinnung in den Mund, welche er bei einem christlichen Ritter und König, der mutig in die Schlacht zieht, voraussetzt. Es soll damit die Christlichkeit dieses Fürsten und die Thatsache, dass jenes Thal bei seinen Ausgängen verbarrikadiert worden, näher ins Licht gestellt werden. Die WW. enthalten nichts besonderes, was Ga. nicht auch jeden anderen christlichen Anführer hätte sagen lassen können. Dass sie nur Ga. zum Urheber haben, verrät auch der auffallende Gleichlaut einzelner Phrasen mit anderweitigen WW. seiner Erzählung. Vgl. die folgenden Anmerkungen. — **54.** Dieselbe Anrede im Munde des Fürsten Roger in c. IV, 8. — **55.** Vgl. c. V, 1: ut decet milites pro lege Dei tuenda iter adripite. — **56.** Vgl. I c. VI, 1: legitime certantibus a Domino corona promittitur; II c. X, 1: legitime pugnauerint. — **57.** Vgl. c. II, 4: ex facili posse subici; II c. X, 1: ex facili conflecti; c. XII, 6: ex facili prostrauerunt. Die Lesart daemonum satellites gibt den richtigen Sinn, während man einen solchen bei der Lesart daemones satellitum nicht leicht herausfinden kann: die daemones sind die Teufel, die satellites die Begleiter derselben, deren Leibwache, oder die Turkomanen und das Volk, welches damals den Kriegszug gegen König David unternommen. — **58.** Vgl. c. XIV, 7 die angeblichen WW. Ilgazis: est autem aliud, quod prius agendum intueor, legi et utilitati nostrae profuturum. — **59.** Vgl. I c. I, 1: expansis ad caelum manibus. — **60.** Vgl. c. I, 2: patentes aditus. — **61.** constipare: zusammendrängen, hier: verstopfen, verbarrikadieren:

7

„damit wir nicht fliehen können, auch wenn wir es gerne thäten, so wollen wir die offenen Zugänge zum Thale, in welche wir eingetreten sind, mit sehr dichten Holzhaufen verbarrikadieren." — **62.** Vgl. c. XI, 3 Anm. 22. — **63.** Derselbe Ausdr. c. IV, 8; V, 4. — **64.** Vgl. I c. II, 7: principis stat sententia: der Entschluss eines so grossen Königs, eines wahren und vollkommensten Christen, ward belobt, gebilligt und 8 ausgeführt. **65.** Abs. 8: *Die beiderseitige Aufstellung.* — Zu singulis aciebus vgl. c. V, 1 Anm. 1. — **66.** Mit dieser Angabe stimmt annähernd überein diejenige bei Matth. 129, denn dieser redet von einer „centaine Francs", welche der König der Georgier in seinem Heere gehabt habe. — **67.** S. zu I c. V, 3 Anm. 20. — **68.** frons uallis: die vordere Seite des Thales, da wo die in Abs. 7 genannten patentes uallis aditus sich befanden. — **69.** „Dazu der Pferde und der Waffen Geräusch sich mischte": in Uebereinstimmung mit Matth. 130: les deux montagnes entre lesquelles fut livrée la bataille retentissaient du choc des combattants. — **70.** Vgl. c. IV, 8: subito perfidorum uexilla prodeunt; s. ebenda Anm. 60. — **71.** elata: übermütig, stolz. — **72.** Barth 400: uirtute s. crucis: uerba haec non uidentur auctoris esse. nam lignum crucis rex iste non habebat secum, sed Hierosolymitanis militibus aderat. Mit sancta crux ist aber hier nicht notwendig die Kreuzespartikel vom angeblich wirklichen Kreuze Christi, welche der jerusalemische König vorantragen liess, sondern das Kreuzeszeichen, welches alle fränkischen Ritter an ihrer Rüstung getragen haben, gemeint, weshalb die Folgerung Barths unstatthaft ist, aber auch dann noch ohne triftigen Grund wäre, wenn Ga. in der That die Kreuzespartikel vom angeblichen Kreuze Christi darunter hätte verstanden wissen wollen. — Zu cooperante vgl. c. III Anm. 61.
9 **73.** Abs. 9: *Kampf und schreckliche Niederlage der Türken.* — exagitare: in Bewegung bringen, beunruhigen. — Zu inmensis clamoribus vgl. V, 6 Anm. 44. — **74.** Zu uirtus Domini s. c. V, 8 Anm. 52 und Index. — **75.** Derselbe Ausdr. c. XII, 4 u. XIII, 1. — **76.** Derselbe Ausdr. c. XV, 1. „Auf Gottes Wink bieten die Ungläubigen den Christen und Medern zugleich den Stoff des Todes." Zu Medis vgl. Anm. 50. — **77.** „Wie ich für ernsthaft vonseiten derer, welche dem Kampfe beigewohnt haben, in Erfahrung gebracht." exsistentium i. e. ab iis, qui in conflictu aderant. Derselbe Ausdr. II c. III, 2. Dass Ga. aber von diesen Augenzeugen, sei es absichtlich oder unabsichtlich inbetreff dieser überschwenglichen Angabe hintergangen worden, braucht nicht des Näheren noch erwiesen zu werden. Vgl. auch das zu Anm. 48 Gesagte. — **78.** Nach Matth. 130 hätten die Khaphtchakhen und Georgier die Türken 8 Tage lang verfolgt; seine Angabe aber inbetreff der Gefallenen stimmt in ihrer Ueberschwenglichkeit mit derjenigen Ga.'s überein. Matth. erzählt: „Der Herr kam den Georgiern zur Hilfe und ihre heroischen Anstrengungen brachten den Türken eine Niederlage bei. Das Gemetzel war schrecklich, die Leichname füllten Flüsse und Thäler und häuften sich an bis zum Kamme der Berge, welcher durch diese Körpermenge verhüllt schien. Die Türken liessen 400000 Mann auf dem Platze, 30000 wurden gefangen genommen; die Pferde und Waffen der Toten bedeckten

weithin die Ebene; die Feinde wurden 8 Tage lang bis zur Stadt Ani verfolgt. Der persische Sultan Melik und Ilgazi gelangten mit Schande bedeckt wieder in ihre Staaten. Die Zahl der Ungläubigen, welche sich retten gekonnt, betrug nicht 20000 — ein schwacher Rest dieses unzähligen Heeres." Die Angabe Ibn al Athirs über den Erfolg der Georgier s. in Anm. 48. — **79.** conductus i. e. comitatus, praesidium, Begleitung; „wehrlos und hungrig ist Ilgazi im Geleite des Königs der Araber, und halbtot in sein Land zurückgekehrt." Der rex Arabum ist der c. XI, 4 von Ga. genannte Dobeis; s. ebenda Anm. 35 und Wilken II, 468. **80.** Abs. 10: *Wiederholter Einfall Ilgazis in antioch. Gebiet. Goscelin von Edessa und Balduin von Jerusalem ziehen ihm entgegen.* — Das sequens annus ist das Jahr 1122; s. Anm. 83. Sonach hat nach Ga.'s Rechnung der Krieg zwischen Ilgazi und David im vorhergehenden Jahre, d. i. im Jahre 1121, stattgefunden, womit auch Matth. 129 übereinstimmt, welcher als den Tag der Schlacht den 15. Aug. 1121 nennt: ce fut le 15 aout, le jeudi de la semaine du jeûne observé pour la fête de la mère de Dieu, qu'eut lieu la bataille — wozu aber Delaurier im R. 129 bemerkt: man müsse „14. August" lesen, denn die Himmelfahrt Mariae falle in der armenischen Kirche im J. 1121 auf den 17. Aug., und der Donnerstag der Fastenwoche, welche diesem Feste vorangehe, der Tag, an welchem die Schlacht stattgefunden, auf den 14. August, welchen Tag auch Samuel d'Ani und der Compilator der Histoire de la Georgie, trad. par Brosset, p. 336 bestätige. Delaurier verweist auf Recherches sur la Chronol. armén. I, II[e] partie, Anthologie chronologique n. LXVIII. Man vgl. a. Muralt 123. — **81.** Zu Sardona s. I c. IV, 7 Anm. 40. Sardona war am 12. Aug. 1119 von Ilgazi besetzt (s. c. XI, 7 Anm. 57) und von diesem im Juni 1120 demoliert worden (s. c. XVI, 4), ist aber gemäss der vorliegenden Nachricht Ga.'s von König Balduin II. ohne Zweifel bald nach dem Abzug von Ilgazis Leuten wieder befestigt worden, womit auch Kamaladdin 267 R. 629 in Uebereinstimmung sich befindet, welcher sagt: les Francs rétablirent cette place pour la donner à Guillaume, fils du prince surnommé El-abras (c. à d. le lépreux) à qui elle avait appartenu. Dieser Prinz, der Vater Wilhelms, war Robert Fulcoii, s. I c. VI, 9 Anm. 50. — **82.** „Umgeben von Truppen, soviel er nur an Reitern und Fussgängern zusammenzubringen vermocht hat." — **83.** D. i. im Juli des Jahres 1122, u. zw. nach Kamaladdin 269 R. 631 le 20 de djumadi-l-ula, d. i. 27. Juli 1122. Der hier erzählte Feldzug währte überhaupt nur von diesem Tage an bis zum Anfang Sept. 1122. Am 20. Sept. (XII kal. Octob.) ist nach Fulch. König Balduin wieder in Jerusalem angekommen. S. Anm. 89. — **84.** Goscelinus de Cortona (Alb. IX, 39) oder Cortenai, (Curteney, Curcenais Alb. XI, 12) war der Schwestersohn und Nachfolger Balduins von Bourg in Edessa, sonach der dritte fränkische Graf dieser Stadt (Alb. XII, 31), und nach Ord. Vit. IV, 119, welcher ihn Gosc. de Cortenaia nennt, im J. 1101 mit Harpin von Bourges, Stephan von Burgund und Stephan v. Blois nach Jerusalem gezogen; er gehörte zu den Ueberlebenden jenes unglücklichen Zuges. W. Tyr. X, 24 nennt ihn einen Mann von grosser weltlicher Klugheit, umsichtig und vorsichtig,

den besten Familienvater, der emsig auf Erhaltung seines Vermögens bedacht, mässig und nüchtern und ein fürsorglicher Regent gewesen sei, dabei aber wenig um Pflege und Schmuck seines Körpers sich bekümmert habe. Wahrscheinlich bald nach seiner Ankunft im Morgenlande hat ihm sein Onkel ein grösseres Territorium am Euphrat gegeben, darunter die Städte Turbessel, Aintab, Ravendan, Marasch u. a.: s. zu I c. I, 3 Anm. 28, weshalb ihn auch Alb. IX, 39 u. XI, 37 Gozelinus de Turbaisel nennt; vgl. a. W. Tyr. a. a. O. Nach diesem c. XI, 22 habe ihm im J. 1113 sein Onkel dieses Lehen wieder entzogen, infolge dessen er in den Dienst Balduins I. von Jerusalem trat und von diesem mit Tiberias und dessen Einkünften belehnt worden ist. Später fand wieder eine Aussöhnung statt, und hat ihm sein Onkel, nachdem dieser im J. 1118 als Nachfolger Balduins I. König von Jerusalem geworden war (s. c. I Anm. 10), die ganze Grafschaft Edessa übergeben, doch fand die definitive Ernennung erst im J. 1119 statt, wie wir dies oben c. X Anm. 30 schon dargelegt haben und indirekt auch dadurch bestätigt wird, dass Goscelin als Fürst von Tiberias noch am 14. Februar 1119 eine Urkunde ausgestellt hat; vgl. Delaborde, Chartes p. 32, und Schlumberger, Sept sceaux p. 3, auch Röhricht, Reg. N. 87. Goscelin ist im Jahre 1104 in der Schlacht bei Harran mit Balduin von Bourg in Gefangenschaft geraten und erst im J. 1108/9 wieder aus derselben befreit worden; s. Fulch. 409 f.; Matth. 72. 85. Ueber seinen Streit mit Tankred s. Fulch. 410 und Matth. 87. 91. Er starb im Jahre 1131 nach langem Siechtum infolge einer Verwundung durch einen über ihm zusammengestürzten Turm und hinterliess sein Land seinem Sohne gleichen Namens, der jedoch seinem Vater nur wenig Ehre machte; s. W. Tyr. XIV, 3. Im übrigen verweise ich noch auf Wilken II, 231 ff. 277. 405; Funk I, 141. 225 ff.; 271 ff.; Rec., Hist. grecs II, 115, 356; Schlumberger, Numism. p. 13 f.; Kohl 46; Prutz, Kulturgesch. 64. 70; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 106; dessen Alb. v. Ach. 404; Derenbourg, Vie 86, 91, 95, 111, 131 f. Ueber seine Abstammung und Verwandtschaft geben näheren Aufschluss Gibbon, Hist. XI, 108; Wilken II, 233 und Rey, Fam. 297 ff. — **85.** B e r n h a r d, s. zu I c. I Anm. 20 und den Index. — **86.** Dieselben WW. c. IX, 4. — **87.** S. zu c. IV. 8 Anm. 66. Nach Kamaladdin 270 R. 632 habe Goscelin erst auf die Aufforderung Balduins hin sich mit diesem verbunden, um gegen die Muselmanen zu ziehen. Vgl. Wilken II, 473. — **88.** „Dass er die Belagerung Sardonas auseinandersprenge“, bezw. dass durch seinen Zug in das Gebiet von Samartanum Ilgazi veranlasst werde, von der Belagerung Sardonas abzulassen. — **89.** Nach Fulch. 447 hat sich Balduin im Jahre 1122 nach P t o l e m a i s, wo er seine Leute, Ritter und Fussvolk um sich sammelte, von da nach T r i p o l i s begeben, um am letzteren Orte den Grafen P o n t i u s, der sich geweigert hatte, ihm zu gehorchen, zur Pflicht zurückzuführen, was denn auch auf gütlichem Wege geschehen sei. Bei seinem Aufenthalte in Tripolis kam ein Erzbischof, von den Antiochenern geschickt, dahin (archiepiscopus quidam ab Antiochenis illuc missus: nach den Herausgebern des Rec. wahrscheinlich P e t r u s, Erzbischof von Apamea; doch vgl. zu c. III Anm. 27) und bat den König

gegen die Türken um Hilfe. Dieser brach sofort mit 300 der auserlesensten Ritter und mit 400 Mietsknechten (clientes aduectitios 400 probissimos) ins Antiochenische und zwar in die Gegend von Zaredna (castrum quod Sardanaium uocatur), welches die Türken belagerten, auf; doch warteten diese die Ankunft Balduins nicht ab und zogen sich zurück, worauf denn auch Balduin nach Antiochien zog; aber da die Türken zum zweitenmale vor Sardanaium erschienen, so ist auch Balduin sofort wieder gegen sie aufgebrochen — doch seien die Türken wiederholt dem Angriffe der Franken ausgewichen und wie Besiegte weggezogen. Diesen glücklichen Ausgang des Feldzugs schreibt Fulcher der Macht des h. Kreuzes, das Balduin mit sich geführt habe, zu. Die Zahl der Türken sei auf 10000 geschätzt worden, die der Franken habe sich auf 1200 „absque globo peditum" belaufen; es war der 20. Sept. 1122, als das h. Kreuz wieder nach Jerusalem zurückgebracht worden sei. Diese Darstellung Fulchers ist glaubwürdig und stimmt im Wesentlichen mit derselben auch diejenige Kamaladdins 269 R. 632 überein. Durch letzteren erfährt man noch, dass der Prinz Wilhelm von Zaredna selbst nach Tripolis sich begeben habe, um Balduin zur Hilfe zu rufen, und dass Balduin anfangs dieser Mitteilung kein rechtes Vertrauen geschenkt und sich erst durch nochmalige Botensendung verlässigt habe; sodann dass Ilgazi versucht habe, die Franken anzugreifen, jedoch diese ihm stets ausgewichen seien, dabei aber Athsareb niedergebrannt hätten. Wilken II, 472 f. suchte beide Erzählungen zu vereinigen. — **90.** Zu praeludere s. c. XI Anm. 16. **91.** Abs. 11: *Ilgazi zieht sich nach Haleb zurück und stirbt eines schmählichen Todes.* — Zu uisis Christicolis s. auch Abs. 9. — **92.** D. i. Sardonas. — **93.** S. zu Anm. 26. Wilh. Tyr. XII, 14: morbo, qui apoplexia appellatur. — **94.** „Da er nicht wollte, dass das Kastell, bezw. die Belagerung desselben aufgegeben werde." — **95.** fimus: Mist, Koth, s. I c. VI, 6. — **96.** anus: der Afterdarm. — **97.** infernus sc. locus, die Hölle, Unterwelt. Bernard. Clarev. p. 250 D: dico autem infernum inferiorem, ubi nulla confessio, unde nemini datur exire. Vgl. a. Rönsch, Itala p. 100. — **98.** ollae: die Behälter in der untersten Hölle, welche mit schauerlicher Feuerglut angefüllt sind, die ohne Ende brennt und unauslöschlich ist. W. Tyr.: priusquam ad Halapiam peruenirent, ille aeternis tradendus incendiis infelicem animam dicitur exhalasse. Der Tod Ilgazis fand nach Kamaladdin 272 R. 634 am 1. Ramadhan 516, d. i. am 3. Nov. 1122, fälschlich nach Wilken II, 474 am 6. Nov., und nach Damberger 144 am 2. Nov., statt. Sein Leib war angeschwollen, weil er zu viel gesalzenes Fleisch, Nüsse, Melonen und andere Früchte gegessen hatte. Da die Krankheit immer gefährlicher ward, habe er sich nach Haleb bringen lassen, und nachdem Besserung eingetreten, sei er nach Mardin gezogen, von wo aus er Miafarekin erreichen wollte, auf welcher Reise aber sein Leiden sich verschlimmerte, so dass er in dem Dorfe Adjutin, in der Nähe von Miafarekin (70 Kilom. nordöstlich von Dijar Bekr), am genannten Tage gestorben sei. W. Tyr. XII, 14 dagegen lässt ihn noch bevor er nach Haleb gekommen sei, sterben — eine Annahme, die Wilh. ohne Zweifel aus der Darstellung Ga.'s her-

ausgelesen hat: dennoch ziehen wir die bestimmte Angabe Kamaladdins derjenigen Wilh.'s vor, zudem auch Ga. mit obigen WW. keineswegs behauptet, dass Ilgazi unterwegs während seiner Verbringung nach Haleb gestorben sei. Vgl. a. Wilken II, 474; Michaud, Bibliogr. I, 88; Damberger VII, 889 und Derenbourg, Vie 133. — **99.** Vgl. zu I c. VII, 9.

III.

ANHANG.

Zwei Urkunden Rogers von Antiochien

aus den Jahren 1114 und 1118.

I.

Rogerius, princeps Antiochenus, quaecunque barones sui et ipse et uxor auunculi sui Tancredi ecclesiae B. Mariae de ualle Josaphat contulerunt, confirmat.[1]

In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus Sancti. Ego Rogerius, adnuente misericordia Dei princeps Antiochenus[2], flagitatus a quibusdam baronibus[3] meis, ut elemosinam et beneficia, quae ipsi pro animarum suarum redemptione ecclesiae sanctae et gloriosae uirginis Mariae de ualle Josaphat[4] contulerunt, ex mei parte consentirem et adnuerem, uolens partem habere in orationibus sanctorum[5], qui ibi nocte ac die seruiunt[6], benigne adnui bonae uoluntati et iustae petitioni eorum et quicquid ipsi praedictae ecclesiae unusquisque pro modulo suo[7] contulerunt ratum et firmum meo sanctiui[8] et stabiliui sigillo[9]. sunt autem qui haec largiti sunt[10]: Rotbertus, filius Fulcoii[11], qui largitus est unum casale nomine Merdic;[12] Rotbertus de Vizpont[13] aliud casale nomine Burio[14]; Rotbertus de sancto Loth[15] apud piscariam suam Agrest[16] CCCC libras piscium unoquoque anno; W. Capreolus[17] CC libras piscium unoquoque anno et C mecuchia[18] salis et unum casale, quod appellatur Sancti Pauli, et in casale, quod uocatur Oschi[19], duo aratra terrae: Rotbertus de Laitot[20] unum casale nomine Anadi[21]. . . . . . Bonabulus[22] casale unum nomine . . . . . .[23] Ego autem uolens partem et societatem habere in beneficiis ecclesiae, ut supradictum est[24], tam pro salute mea quam patris et matris meae[25] et auunculi mei Tancredi[26] necnon et omnium parentum meorum concessi unoquoque anno, iure perpetuo, ad uictum sanctorum[27] D anguillas et casale, quod uxor auunculi mei Tancredi[28] apud Gibellum[29] pro anima eius eidem ecclesiae concessit, quantum attinet ad me et ego concedo[30], et terram, quae adiacet ciuitati[31], sicut designata est a nobis, et unam domum[32] infra ciuitatem, ubi hospitentur fratres cum illuc uenerint, quam perpetuo iure possideant. 1 2 3

Facta est autem haec datio anno ab incarnatione Domini MCXIIII, indictione VII, sub testimonio horum qui subscripti sunt[33]. 4

———

II.

Rogerius, princeps Antiochenus, laudat et confirmat omnia dona, quae facta sunt hospitali Hierosolymitano in omni regno Antiocheno, pridie nonas iunii 1118[1].

1 In nomine sanctae et indiuiduae Trinitatis. Notum sit omnibus hominibus, tam praesentibus quam futuris, quod ego Rogerius, gratia Dei princeps Antiochenus[2], laudo et confirmo per scripturam omnia dona et elemosynas, quae facta sunt hospitali Hierosolymitano[3] in omni regno Antiocheno usque in hodiernum diem, tam de casalibus quam de uillanis, siue de domibus ac de terris et de omnibus, quae ad utilitatem pertinent hominum[4], idcirco ut nullus homo uel femina ab hodierno die ac deinceps sit ausus ea inquietare, diminuere uel auferre supradicto hospitali et pauperibus 2 Christi[5]. in primis laudo et confirmo donum, quod dominus Boamundus[6] fecit hospitali Hierosolymitano, uidelicet de tribus ca- 3 salibus, quae sunt in montana Antiochiae[7]. meum etiam donum confirmo de quibusdam scilicet domibus infra muros Antiochiae cum petia[8] una terrae et de quadam statione[9], quod dedi domino Guiraldo[10], quando fui Hierusalem[11], in platea suprascriptae ciui- 4 tatis. praeterea laudo et confirmo supradicto hospitali quoddam casale, quod dedit ei Rogerius de Florentia[12] in terminio de Harenc[13], et aliud, quod dedit Bonable[14] in terra Capharta[15], illud etiam, quod dedit Rotbertus[16] in terminio Delthio[17], nec non etiam uillanos[18], 5 quos dederunt ei milites in omni terra ditionis meae[19]. ad extremum quoque, ut Deus misereatur mihi et animae patris mei[20] omniumque parentorum meorum, siue omnium fidelium defunctorum, omnibus modis quibus facere possum, laudo et confirmo hospitali Hierosolymitano omnia, quae usque hodie[21] adquisiuit, atque isto 6 tempore tenet et possidet in omni regno Antiocheno. uolo, ut semper teneat et absque ulla contradictione possideat, quamdiu mundus durauerit: si quis uero ea auferre uel diminuere[22] aliquo modo conatus fuerit, sit excommunicatus atque a corpore et sanguine Christi separatus, donec resipiscat et ad satisfactionem ueniat.

7 Facta est autem ista carta donationis uel confirmationis pridie nonas iunii, anno ab incarnatione Domini CXVIII post milesimum[23].

S. Rogerii, principis Antiocheni[24].

S. Widonis Fraisnel[25].

S. Roberti de S. Laudo[26].

S. Petri subdiaconi[27], qui hanc cartam confirmationis scripsit, die et anno quo supra[28].

Erläuterungen zu Urkunde I.

1. Diese sehr wahrscheinlich nicht vollzogene Urkunde befindet sich unter den Akten der Abtei der h. Maria vom Thale Josaphat, welche im J. 1879 dem Staatsarchiv zu Palermo einverleibt worden sind, nachdem sie bis dahin im Konvent der h. Magdalena zu Messina, dem späteren officiellen Sitze des Abtes vom Thale Josaphat aufbewahrt worden waren. Diese Urkunden sind in 9 dicken Bänden untergebracht, von denen der 3te mit „S. Anselmo" bezeichnet sub Nr. 26 die vorliegende Urkunde Rogers enthält. Sie ist abgedruckt bei Delaborde, Chartes de l'Abbaye de N. D. de Josaphat, p. 26, wo auch ein Facsimile beigegeben ist. Ein Auszug derselben findet sich bei Röhricht, Reg. N. 76 p. 17. Diese und die folgende Bestätigungsurkunde sind die einzigen, welche aus der Kanzlei Rogers in extenso noch existieren. Wertvoll ist die vorliegende besonders im Hinblick auf die in ihr aufgeführten Namen von Baronen des antiochenischen Fürstentums, welche auch in der Galter'schen Erzählung vorkommen. — **2.** S. zu I Prol. 1 Anm. 6. — **3.** Die in Abs. 2 namentlich aufgeführten Barone. flagitatus dringend angegangen. Hieraus darf gefolgert werden, dass Roger sich zu diesem Akte wohl nicht aus freien Stücken herbeigelassen hat. Man vgl. a. die WW. Ga.'s II c. I, 4: „motus quorundam consilio baronum", und die dort gegebene Mitteilung über Rogers Entschluss nach dem Ager sanguinis zu ziehen, woraus hervorgeht, dass er sich auch in andern Angelegenheiten, als in der in unserer Urkunde vorliegenden seinen Baronen gegenüber sehr willfährig gezeigt hat. — **4.** Ueber die ecclesia S. Mariae im Thale Josaphat findet man Näheres bei de Vogüé p. 305—313; Sepp I, 671; und vornemlich bei Delaborde a. a. O. p. 1 ff. Als die Kreuzfahrer im J. 1099 Jerusalem eroberten, lag diese Kirche in Trümmern; erst aus einer Urkunde des Patriarchen Arnulf (1112—1118) erfahren wir, dass dieser Anordnungen zum Wiederaufbau getroffen hat. Ohne Zweifel war im J. 1114, in welchem unsere Urkunde abgefasst worden ist, ihr Neubau erst begonnen und viel später vollendet worden. Dagegen hatten schon zu Gottfrieds Zeit daselbst Mönche unter einem Abte sich niedergelassen, denen durch Gottfried, Balduin I. und Roger von Sicilien Privilegien und Güter zugewendet worden sind, worüber die von Arnulf und Papst

Paschalis II. ausgestellten Urkk. 1—3 bei Delaville le Roulx Auskunft geben. — **5.** sancti, i. e. sanctuarii, d. h. die dem heiligen Dienste Geweihten und denselben Ausübenden; in dieser Bedeutung im Mittelalter öfter gebraucht. Hier die Mönche des Klosters im Thale Josaphat. Die Ergänzung Delaborde's: „uirorum" ist nicht nötig. — **6.** Fast dieselben WW. gebraucht Saewulf p. 845, wo er von der ecclesia S. Mariae im Thale Josaphat berichtet: „cuius sepulcrum a fidelibus sicut dignum et iustum est, maxime ueneratur honore: ibi monachi Domino nostro Jesu Christo matrique suae seruiunt die noctuque"; ebenfalls sagt Paschalis II. in der dem Josaphatkloster gegebenen Confirmatio bei Delaborde S. 24 von dem Abt und den Mönchen des Klosters: cuius (sepulcri Dei genitricis Mariae) officio die noctuque estis totaliter mancipati. — **7.** pro modulo suo: nach Beschaffenheit ihres Maasses, d. h. gemäss ihres Standes und Vermögens. — **8.** sanctiui für sancii. ratum ac firmum sancire et stabilire: rechtsgültig anerkennen und bestimmen. — **9.** Weder Siegel noch die Unterschrift Rogers noch die der Zeugen sind der Urkunde beigegeben, weshalb Delaborde p. 7 annimmt, dass die ehemals im Kloster des Thales Josaphat befindliche Charte, von welcher er ein Facsimile gibt, ein Duplikat sei; denn dass sie in dem Archiv der Abtei noch vorhanden, beweise, dass sie nicht unausgefertigt gewesen. Dennoch liegt es nahe, sie für eine unausgefertigte zu halten, da sonst nicht zu erklären wäre, weshalb der Schreiber der Charte den Namen des von Bonabulus gestifteten Casales behufs späterer Ausfertigung weggelassen und die Unterschriften nicht auch beigesetzt haben sollte, wie sie offenbar in einem etwa vorhandenen ausgefertigten andern Exemplare zu lesen gewesen sein mussten. — **10.** Alle nunmehr genannten Stifter gehörten zu Rogers Leuten, die er im Eingang der Urkunde als barones mei bezeichnet, wie denn auch alle von ihnen der ecclesia S. Mariae abgetretenen Ländereien in Antiochien selbst oder in der Nähe der Stadt gelegen waren. Man vgl. a. Röhricht, Stud. z. mittelalt. Geogr. S. 220. — **11.** Die Emendation Delaborde's: „Fulconis", welche Lesart auch Röhricht am a. O. hat, ist irrig, da das Wort in der Urkunde Fulcoii und nicht „Fulcon" zu lesen ist, — ganz ebenso wie auch Ga. I c. VI, 9 und II c. XI, 6 schreibt. Man vgl. über Robert den Sohn des Fulcoius ebenda und II c. V, 1. 4. 6. — **12.** Die Lage von Merdic ist nicht mehr zu bestimmen. S. Rey, Colon. 347; Röhricht a. a. O. S. 220. — **13.** Identisch mit dem von Ga. genannten Robertus de Veteriponte; s. zu II c. II, 6 Anm. 40. — **14.** Wo Burio oder Burium gelegen, ist nicht mehr zu bestimmen. — **15.** Identisch mit dem von Ga. genannten Robertus de S. Laudo; s. II c. V Anm. 31. — **16.** piscaria, locus, in quo piscatur. Hier ohne Zweifel ein Fischteich und nach dem jährlichen Quantum, welches der Stifter der ecclesia S. Mariae zuzuwenden versprach, von keinem geringen Umfange. Wo derselbe gelegen, ob in der Stadt oder ausserhalb derselben, ist nicht mehr zu bestimmen; doch ist wohl letztere Annahme die wahrscheinlichere, worauf auch der Name „Agrest" („im Felde gelegen") hinzuweisen scheint. Ob vielleicht der sehr fischreiche Antiochiasee oder ein Theil desselben darunter gemeint ist, ist ebenfalls unerweislich. — **17.** Ueber Guido (Wido) Capreolus s. zu I

c. VI, 6 Anm. 34. — **18.** Wahrscheinlich ist „metuchia" zu lesen. Ein metuchium war offenbar ein Maass oder ein Gewicht, dessen Grösse sich nicht mehr bestimmen lässt. — **19.** Das Casale S. Pauli sonst unbekannt; vielleicht zur Abtei S. Pauli in Antiochien gehörig; s. über dieselbe S. 141. Unter Oschi vermutet Röhricht, Stud. 220 N. 6 Audjil, direkt westlich von Haleb. — **20.** Dieser Baron wird nur an u. St. erwähnt. Röhricht a. a. O. erscheint es wahrscheinlich, dass in dem Namen Laitot das Wort Lastour (turris) stecke, nach dem viele Ritter im h. Lande geheissen haben. Ob dieser Name mit dem von Ga. genannten Laitorum identisch ist, ist schwer zu entscheiden, s. zu c. IX, 2 Anm. 8. — **21.** „Der Name klingt an Anadôn zur grösseren Hälfte an, aber die Lage (NNW. von Haleb) spricht vielleicht dagegen" Röhricht, Stud. 220. — **22.** Ohne Zweifel derselbe, der auch in der Urkunde Rogers vom Jahre 1118 genannt wird und bei Alb. XI, 4 Bonoplius heisst, welcher im Jahre 1110 Herr von Sarmit war (ciuitatem tenens Sarmit; s. zu I c. V, 4 Anm. 24 u. c. VII Anm. 19) und dem Tankred in einem Feldzuge gegen die Türken Heeresfolge geleistet hat. Ueber seine Schenkung eines Casales in der Gegend von Cafarda an das Johanniterhospital zu Jerusalem s. Anh. Urk. II, 4. — **23.** Zwischen den WW. nomine und ego ist vom Schreiber absichtlich eine Lücke offen gelassen worden, um wohl später beim Vollzuge der Urkunde den Namen des Casales einzufügen. Aus dem von Delaborde gegebenen Facsimile der Urkunde geht dies deutlich hervor, da sich in der Lücke nicht die geringste Spur eines Buchstabens erkennen lässt: es ist darum nicht ganz richtig, wenn Röhricht a. a. O. 220 sagt: der Name des Casales sei nicht lesbar, als ob ein solcher dort gestanden, aber verstümmelt worden und jetzt nicht mehr zu entziffern wäre. Es erhellt hieraus auch, dass die Urkunde überhaupt nicht in vorliegender Gestalt vollzogen worden ist, was ja auch, wie Anm. 9 schon gesagt, durch das Fehlen jeglicher Unterschrift bezeugt wird. — **24.** S. Abs. 1. — **25.** Rogers Vater war Richard del Principatu, und seine Mutter war die Schwester Tankreds, was ausdrücklich von Alb. XII, 9. 12 berichtet wird. Vgl. a. I Prol. Anm. 6. — **26.** Ueber Tankred s. ebenda, und meine Ausg. der Gesta Francorum p. 153, wo auch die Quellen verzeichnet sind. — **27.** Warum Delaborde „sanctorum" in „monachorum" ändert, ist nicht ersichtlich. S. Anm. 5. Vgl. a. die Urkunde bei Delaville le Roulx, Cart. N. 948, nach welcher Boemund III. von Antiochien dem Hospitale zu Jerusalem auch 500 Aale für jedes Jahr versprochen hat. — **28.** Das Weib Tankreds war Caecilia; s. zu I c. III Anm. 16; c. IV Anm. 23; II c. VIII Anm. 52. — **29.** S. zu I c. V Anm. 3. — **30.** „Und das Casale, welches Caecilia, das Weib meines Onkels Tankred, bei Gibellum zu ihrem Seelenheil der nämlichen Kirche vermacht hat, trete auch ich, soweit es mich angeht, an diese Kirche ab." Die Interpunktion bei Delaborde nach ad me ein Semikolon zu setzen, ist dem Wortlaute der Urkunde nicht entsprechend, welche erst nach concedo und nicht nach ad me ein solches hat. — **31.** Nicht Antiochien, sondern Gibellum, was auch aus dem nachfolgenden illuc zu folgern sein dürfte, andernfalls der Anfertiger der Urkunde nachher auch anstatt illuc: huc gesetzt haben würde, um damit

zugleich den Ort, an welchem die Urkunde ausgefertigt worden ist, nämlich Antiochien, zu bezeichnen. — designare, d. i. abgrenzen. — **32.** Ueber dieses der Kirche der h. Maria vermachte Gebäude in Gibellum ist eine weitere Nachricht nicht vorhanden. — **33.** Im J. 1114. Die Unterschriften fehlen. S. zu Anm. 9 u. 23.

Erläuterungen zu Urkunde II.

1. Das Original dieser Urkunde findet sich im Archiv zu Malta, divis. I, vol. 1 N. 11. Dieselbe ist abgedruckt bei Paoli, Cod. dipl. I p. 6 N. 6 und bei Delaville le Roulx, Cart. N. 45 p. 38. Einen Auszug aus derselben geben Lambert im Catal. des Manuscr. de la Biblioth. de Carpentras t. II p. 289 u. Röhricht, Reg. N. 86 p. 20. — **2.** S. zu I Prol. I Anm. 6. — **3.** Das Hospital zu Jerusalem, welches neben der Kirche des h. Johannes des Täufers erbaut, nach diesem auch seinen Namen erhalten hat, dessen Bewohner später Johanniter genannt wurden. Unrichtig nahm man bisher nach Wilh. Tyr. I, 10, dem später Jac. de Vitr. c. 69 gefolgt ist, an, dass das Hospital zu Jerusalem dem Johannes Eleemon, dem ehemaligen Patriarchen von Alexandrien († 620), geweiht gewesen sei. Allein die Urkunden kennen nur den Johannes Baptista und wissen von einem Johannes Eleemon nichts. Ich verweise auf die neuerdings von Delaville le Roulx als Cartulaire générale de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérus. herausgegebene Urkundensammlung, vornemlich auf die Urkk. Nr. 10. 30. 42. 48. 57 u. s. f. So heisst es in der Urk. N. 30, der Bulle des Papstes Paschalis II. an den Gründer des Hospitals namens Gerhard: „Xenodochium, quod in ciuitate Hierusalem iuxta beati Joannis Baptistae ecclesiam instituisti.“ Prutz sucht in seinem instruktiven Aufsatze, Die Besitzungen des Johanniterordens, S. 158 beide Nachrichten, die des W. Tyr. und die der Urkunden miteinander zu vereinigen, er sagt: „so entstand unmittelbar neben jenen beiden älteren Hospitälern und ihren Kirchen (nämlich dem Kloster S. Maria Latina und dem Nonnenkloster der h. Magdalena) eine zu ganz gleichem Zwecke bestimmte Anstalt, die ihren anfänglichen Schutzheiligen, Johannes den Barmherzigen von Alexandrien, bald mit dem bekannteren Johannes dem Täufer vertauschte.“ Allein es ist unwahrscheinlich, dass die fränkischen Hospitalbrüder je einmal den Eleemon zu ihrem Schutzheiligen gehabt haben, denn es würde doch das eine und das anderemal auch in den vielen noch vorhandenen Urkunden von diesem namentlich die Rede sein, und nicht ausschliesslich nur von Johannes Baptista. Auch muss angenommen werden, dass, wenn die Hospitaliter vor 1099, also die Amalfitaner den Johannes Eleemon zu ihrem Schutzheiligen gehabt hätten, so würden die Franken unter Gottfried von Bouillon, der ja das Hospital wieder eingerichtet hat (s. Ekkeh. Hierosol. p. 194), sich gewiss nicht unterstanden haben, den bisher verehrten Heiligen abzusetzen und mit einem andern zu vertauschen, sind sie doch während des I. Kreuzzuges gegen die Heiligen der Griechen sehr tolerant und schmiegsam ge-

wesen (Gesta XXIX, Anm. 28). Aber auch die WW. Saewulfs, der im J. 1102 in Jerusalem sich aufgehalten hat: „Hospitale ubi monasterium habetur praeclarum in honore S. Johannis Baptistae dedicatum", bezeugen, dass wohl schon vor der Ankunft der Kreuzfahrer das Hospitale als dem Täufer gewidmet, bekannt und berühmt gewesen ist, so dass es mindestens bezweifelt werden muss, dass vor der Eroberung der h. Stadt Johannes der Täufer als Patron desselben nicht bekannt gewesen ist, wie Herquet p. 214 annimmt. Die Verantwortung für die bisherige Annahme, dass Joh. Eleemon der Schutzheilige gewesen, trägt allein W. Tyr., und man wird entweder mit Herquet Wilh.'s Darstellung als eine tendenziöse Entstellung anzusehen haben, oder muss annehmen, dass seine Nachricht auf Unkenntniss der betreffenden Verhältnisse beruhte. Vgl. Herquet, Neues zur Gesch. d. Johanniterord. 214; Kugler, Gesch. d. Kreuzz. 435. Ueber die Gebäulichkeiten vgl. Tobler, Topogr. I, 400 u. Sepp I., 867 ff. — **4.** Zu uillanis s. unten Anm. 18. Urkunden vor dem J. 1118 über die hier im allgemeinen von Antiochien aus gemachten Stiftungen zugunsten des Johanniterhospitals in Jerusalem sind keine vorhanden; dagegen finden sich diese Schenkungen in Bestätigungsurkunden, welche im Laufe des 12. Jahrh.'s von späteren Fürsten Antiochiens aufgestellt worden sind. S. Delaville le Roulx, Cart. N. 109. 170. 183. 311. 367. 390. 414. 437. 472. 474 f. 522. 559. 614. 665. 783. 948 u. 966. Man vgl. a. über die Besitzungen des Hospitals im Fürstentum Antiochien Prutz a. a. O. in ZDPV. IV, 180 ff. u. Röhricht, Studien, in ZDPV. X p. 262 f. — **5.** Die pauperes Christi sind hier sowohl die dem Hosptiale angehörigen Brüder, hospitalarii oder fratres hospitalis, als auch die Armen, welche durch diese Brüder unterstützt und gepflegt wurden. Die Bezeichnung pauperes fratres, pauperes Christi, bald in der einen oder andern, bald in der doppelten Beziehung kehren sehr oft in den Urkk. wieder. Vgl. a. oben I c. III, 11 Anm. 73. Oefter heisst auch das Hospital selbst: hospitale pauperum fratrum, s. Delaville le Roulx Cart. N. 28 u. 29. — **6.** Boemund I., Fürst von Antiochien, † 11. März 1111. Näheres über ihn s. zu Ekk Hieros. p. 292. 393 und Gesta p. 149 ff. Die hier erwähnte Stiftung wird höchst wahrscheinlich während der Zeit seines Aufenthaltes im Morgenlande gemacht worden sein, also zwischen Sommer 1098 bis Spätjahr 1104. — **7.** D. i. der mons Casius, an dessen nördlichem Fusse Antiochien liegt, und dessen südwestliche Fortsetzung. S. oben zu II c. IX Anm. 5. Ueber die Namen dieser 3 Casalien gibt die Urkunde des Fürsten Raimund von Antiochien vom 1. Februar 1149 bei Paoli I, 27 und bei Delaville le Roulx N. 184 p. 144, sowie bei RReg. N. 252 p. 64 näheren Aufschluss: extra urbem Antiochiae casale nomine Assis, casale Ursan, casale Melessin cum omnibus suis pertinentiis, quae Boamundus donauit; doch ihre genaue Lage wird auch hier nicht angegeben. — **8.** petia terrae: modus agri, quomodo etiam uulgo dicimus: pièce de terre. Ducange Gloss. Die Häuser selbst dürften identisch sein mit den in der nämlichen Urkunde als frühere Stiftung erwähnten: domus quaedam cum horto iuxta se posito in Antiochia, quae est prope ecclesiam S. Johannis os aurei et una cauuta (?) in uico

Amalfitanorum et quaedam domuncula cum horto in uico S. Pauli. — **9.** statio, eine Wohnung. Zu platea s. oben I c. I Anm. 9. — **10.** Dieser Guiraldus, auch Girardus, Geraldus oder Gerardus, zuweilen auch Wirallus genannt, war der Vorsteher des Hospitals zu Jerusalem und wird öfter in Urkk., selten dagegen in den geschichtlichen Darstellungen seiner Zeit erwähnt. Gewöhnlich wird ihm das Praedikat: hospitalarius gegeben, vgl. Delaville le Roulx, Cart. N. 4. 7. 10. 27. 35. 42. 52. 62. 67; auch einmal, N. 4, senodoxius, oder ospitator, ib.; auch fidelis elemosinarius, qui praeest hospitio N. 40, oder in N. 7: domnus Geraldus, qui est pater ipsius domus hospitalis, oder wie in N. 50: Dei seruus et procurator pauperum Christi, nur einmal in N. 15 vom Jahre 1108 prior; in einer unter dem Patriarchate Dagoberts ausgestellten Urk. N. 6 p. 11 nennt er sich selbst: ego Giraldus, qui sum seruus ospitalis Jerusalem. Paschalis II. und Calixtus II. nennen ihn, der eine in der Bulle vom 15. Febr. 1113 (Delaville le Roulx, Cart. N. 30), der andere in der Bulle vom 19. Jan. 1119 (ibid. N. 48 p. 40) den institutor et praepositus Hierosolymitani xenodochii; Paschalis II. drückt insbesondere darüber seine Freude aus, dass er wahrgenommen, welch' grossen Eifer Gerardus seinem Hospitalinstitut gewidmet, indem er dasselbe eingerichtet und um die päpstliche Bestätigung desselben nachgesucht habe, — und in einer 2ten Bulle desselben Papstes vom nämlichen Datum, wo dieser den spanischen kirchlichen Würdenträgern die von Gerhard abgeschickten Boten, die milden Gaben für das Hospital zu sammeln gesendet waren, empfiehlt, erteilt er Gerhard das Lob, dass er „sincere, deuote, assidue" der Pilger und der Armen sich angenommen habe. Auch geht nicht minder aus den Urkunden, welche zwischen den Jahren 1100—1120 dem Hospital ausgestellt worden sind, mit Evidenz hervor, dass Gerhard eine sehr angesehene Pesönlichkeit gewesen sein muss. Er ist nun höchst wahrscheinlich identisch mit dem von Ekk. Hieros. XXX, 3 genannten Abt Gerhard, der am 7. Sept. 1100 im Kampfe des Frankenheeres mit den Sarazenen das Kreuzeszeichen vorangetragen hat: doch wird er in den Urkk. niemals als abbas bezeichnet, wenn auch einmal pater domus hospitalis oder prior, wie wir soeben gesehen haben. Möglicherweise hat ihn Ekk. a. a. O., ohne dessen Stellung genauer gekannt zu haben, also bezeichnet. Delaville le Roulx, Orig. p. 87 zweifelt, ob Gerald ein Kleriker gewesen. Meine frühere Annahme in Ekk. Hieros. p. 272, dass er wohl ein Deutscher und mit jenem Abt Gerhard von Schaffhausen, der im J. 1100 nach dem Morgenlande gezogen ist, identisch sei, dürfte in Hinblick auf die Angabe bei W. Tyr. XVIII c. 5 nicht richtig sein. Wilh. erzählt nämlich, dass Gerhard sich schon in Jerusalem aufgehalten habe, bevor die Franken diese Stadt erobert hätten, denn im Hospital habe man bei der Eroberung der Stadt einen gewissen Gerald, einen Mann von erprobter Rechtschaffenheit, angetroffen, der aus Auftrag des Abtes und der Mönche zur Zeit der Feinde hier lange aufs demütigste den Armen gedient hätte. Delaville le Roulx, Orig., p. 90 ff. hält es deshalb fürs wahrscheinlichste, dass Gerald aus Amalfi gewesen sei, da er ja demnach schon vor dem I. Kreuzzug im Hospitale sich aufgehalten hat, welches damals

den Amalfitanern zugehörte. Gestorben ist er am 3. September 1120. Dieses bestimmte Datum ist aus Gerhards Epitaphium ersichtlich, welches in dem aus dem 12. Jahrhundert stammenden Fulchercodex K sich findet und im Rec., Hist. occ. III p. 446 mitgeteilt ist. Am 21. Oct. 1120 wusste man in Toulouse noch nicht, dass er gestorben war, denn eine an diesem Datum daselbst abgefasste Urkunde nennt ihn noch als am Leben befindlich; dagegen wird er in derjenigen de d. 19. Sept. 1121 (bei Delaville le Roulx, Cart. N. 56 p. 47) als schon gestorben erwähnt. Nach dem Prooemium Statutorum bei Delaville le Roulx, Orig. p. 132 sei er 16 Jahre lang dem Hospitale vorgestanden und dann mit Tod abgegangen. Legt man auf diese Nachricht Gewicht, so würde im Jahre 1104 sein Regiment begonnen haben; da aber Ekk., der im Jahre 1101 auch in Jerusalem sich aufgehalten hat, ausdrücklich sagt, dass Herzog Gottfried das Hospitale wieder habe herstellen lassen, und, wie wir vorhin gehört, die Päpste den Gerhard als den institutor der Anstalt bezeichnen, so kann die Mitteilung des Prooemiums nicht als genau angesehen werden, es müsste denn sein, dass Gerhard, obwohl dem Hospitale schon längere Jahre angehörend, erst im J. 1104 dessen Vorgesetzter geworden wäre. Ausser den Urkk. bei Dellaville le Roulx im Cartul. und dessen Schrift De origine hospitalariorum p. 86—91 vgl. m. a. Paoli, dell' Orig. p. 195 ff.; Uhlhorn, Anfänge p. 54; RReg. N. 71, II. 16; Saige, de l'ancienneté de l'Hopital; Herquet, Chronologie. Die beiden Schriften über Gerhard von de Haitze und Arbaud sind von geringem Belange. Ueber den von diesen dem Gerhard beigegebenen Namen „Tenque" gibt Delaville le Roulx, Orig. p. 88 erwünschten Aufschluss. Abbildungen Gerhards finden sich in Statuta Hosp. Jerus. vom J. 1586 mit der Umschrift: „Frater Gerardus, rum hospitalis praefectus, cum a Christianis, duce Godefrido, Hierusalem capta est anno Dom. 1099", und nach diesem Bilde auf der sinnigen Darstellung des Empfanges des Abtes Daniel bei König Balduin I. in der Ausg. von Daniels Pilgerreise von Noroff. Diese Bemerkungen über Gerhard sollen zugleich als Berichtigung und Ergänzung dessen dienen, was ich in Ekk. Hieros. p. 271 ff. über ihn geschrieben habe. — **11.** Wahrscheinlich hatte Roger nach dem am 2. April 1118 erfolgten Tode Balduins I. sich auch in Jerusalem eingefunden, um dem neugewählten Könige Balduin II. (s. zu II c. I Anm. 10) zu huldigen. Von der Anwesenheit aller Barone des Königreichs Jerusalem, welche Balduin II. sofort nach seiner Wahl zum Könige dahin berufen hat, ist wenigstens bei Alb. XII, 36 die Rede, wenn auch der Fürst von Ant. nicht ausdrücklich unter denselben genannt wird. Dass die an u. St. erwähnte Anwesenheit des antioch. Fürsten in Jerusalem nicht wohl weiter zurückverlegt werden darf, mag auch daraus gefolgert werden, dass Roger nach seiner Rückkehr nach Ant. diese Urkunde sofort auch in seiner Kanzlei wird haben ausfertigen lassen, und ein langer Zeitraum zwischen seinem mündlich gegebenen Versprechen in Jerusalem und der Ausfertigung der Urk. in Ant. nicht anzunehmen ist, worauf auch der Gebrauch des Perfects „fui" hinweist. — **12.** Sonst nicht mehr genannt. — **13.** Dieses Casale ist ohne Zweifel das in der Urkunde Raimunds s. Anm. 7) genannte, aber sonst unbekannte Balilas. S. a. Röhricht,

Stud. p. 265. Harenc, sonst auch Aregh, Areît, Areth genannt, ist das heuige Harem, lag im Fürstentum Antiochien, eine Tagreise östlich von Ant. Näheres über dieses Kastell s. meine Ausg. der Gesta Franc. p. 245 ff., auch Rey, Colon. Fr. p. 341. — **14.** S. zu Anh. I Anm. 22. — **15.** Nach der soeben genannten Urk. Raimunds von Antiochien (s. Anm. 7) sowie nach derjenigen Boemunds III. bei Delaville le Roulx N. 311, das sonst unbekannte Casale Muserac cum pertinentiis suis. — **16.** Höchst wahrscheinlich der Mitunterzeichner der Urk., Rotbertus de S. Laudo; s. Anh. I Anm. 15 u. oben II c. V Anm. 31. — **17.** Unbekannt. — **18.** Dieselben WW. in der Bestätigungsurkunde Balduins I. vom 28. Sept. 1110: laudo et confirmo . . . et uillanos, quos sui milites dederunt. uillani sind die Bauern, welche den betreffenden Herren vornemlich durch Abgabe des Zehntens verpflichtet waren: so bestätigt der Bischof Bernhard von Bethlehem nach einer Urkunde vom 20. Dec. 1125 (bei Delaville le Roulx N. 71) dem Hospitale allen Zehnten „tam de casalibus quam de uillanis, siue de omnibus ceteris rebus, quas Hospitalis habet in toto nostro episcopatu." Diese Bauern waren wohl meist Surianen und Sarazenen (vgl. ibid. N. 783 p. 455), zuweilen auch kathol. Christen, welche letztere im Morgenlande beiweitem die geringere Zahl bildeten (vgl. ibid. N. 71 p. 68). Zutreffend sagt über sie Ducange im Gloss.: uillani: qui uillae seu glebae ascripti sunt, et uilis ac seruilis habentur conditionis, et ut serui in commercio erant, et cum uillis ac praediis uenibant. Man vgl. hiezu das längere Verzeichnis der von einzelnen Rittern an das Hospitale überwiesenen uillani in der angegeb. Urk. Balduins I. vom 28. Sept. 1110 bei Paoli I, 2; bei Delaville le Roulx, Cart. N. 20, sowie N. 665 u. N. 783, bei Rozière N. 43 u. a. — **19.** S. zu I c. I Anm. 36. — **20.** S. zu Anh. Urk. I Anm. 25. — **21.** Bis zum 4. Juni 1118; s. Anm. 23. — **22.** S. Abs. 1. — **23.** D. i. am 4. Juni 1118. **24.** S. zu I Prol. Anm. 6. — **25.** S. zu I c. VII Anm. 2 u. zu II c. V, 3. — **26.** S. zu II c. V Anm. 31. — **27.** Sonst unbekannt. — **28.** D. i. pridie nonas junii 1118 = 4. Juni 1118.

REGISTER.

in Muratori RR. Ital. SS. tom. VII (1725) p. 663 ff.
Bernhardi Clareval. abbatis Sermo in festo S. Martini *in* Opera omnia. Colon. 1620.
— Flores *ibid.* p. 2075—2207.
— De natura et dignitate amoris divini, *ibid.* p. 1148—1166.
Besoldus, Historiae urbis et regni Hierosolymitani, Argent. 1636.
Bezold, F. v. Astrologische Geschichtskonstruktion im M.-A., *in* DZG VIII 29—72.
Biographie nationale publ. par l'Acad. nat. de Belgique. Bruxelles 1866 ff.
Bischoff, Th., Aleppo, die Königin des Orients, *im* Ausland 1872 N. 44.
Boetii Philosophiae consolationes libri V. Lips. 1871.
Bongarsius, Gesta Dei per Francos, Hanov. 1611.
Boschius, Petr., Tractatus historico-chronologicus de patriarchis Antiochenis. Venet. 1748.
Breviarium Coloniense, pars autumnalis. Colon. 1780.
Browne, W. G. Reise in Afrika und Syrien. Berlin 1801.
Bulla Calixti II., *bei* Rozière p. 14 *u. bei* Robert, Bullaire I, 364.
Burckhardt, J. L., Reisen in Syrien, Palästina etc. aus dem Engl. hrsg. von Gesenius. 2 Bde., Weimar 1823/24.

Cafari Liberatio Orientis, *im* Rec., Hist. occ. V, 47—73.
— Brevis regni Ierosol. historia *in* Mon. Germ. SS. XVIII p. 49—56.
Canonicus Hebronensis, Tractatus de inuentione S. Patriarchorum Abraham, Isaac et Jacob, *im* Rec., Hist. occ. V, 302—316.
Catalogus principum Capuae *in* Mon. Germ. SS. III.
Cave, Scriptorum ecclesiastic. Historia litter. II. Oxon. 1743.
Ceillier, Hist. générale des auteurs sacrés t. XXI. Paris 1757.
Cerbani Cerbani Translatio mirifici martyr. Isidori a Chio insula in ciuit. Venetam (ann. 1125) *im* Rec., Hist. occ. V, 321—334.
Charta Tancredi de d. 1108 *bei* Muratori Antiquit. II, 905.
Chesny, On the Bay of Antioch. and the Ruins of Seleucia Pieria *in* Journ. of the Roy. Geogr. soc. 1838, VIII, 218—35.
Chevalier, Cartulaire de l'abbaye de S. Chaffre du Monastier. Montbéliard 1888.
Christomanos, Const., Abendländ. Geschlechter im Orient im Anschluss an Ducange: Familles d'outre-mer. Wien 1889.
Chronographus Corbeiensis, *in* Jaffé, Monum. Corbei.
Chroust, Dr. Ant., Tageno, Ansbert u. die Historia Peregrinorum. Graz 1892.
Cinnamus im Rec., Hist. Grecs I p. 211—280.
Collas, La Turquie en 1864. Paris 1864.
Cotovicus, Itinerarium Hierosolymitanum et Syriacum. Antwerp. 1619.

Dal Borgo, F., Raccolta de scelti diplomi Pisani. Pisa 1765.
Damberger, J.F., Synchronist. Geschichte der Kirche u. Welt im Mittelalter. Band VII. Regensburg 1854.
Daniel, Pèlerinage en Terre sainte au commencement du XII[e] siècle ed. Noroff. Petersb. 1864. *Deutsche Ausg. von* A. Leskien *unter dem Titel:* die Pilgerfahrt des russ. Abtes Daniel ins h. Land, *in* ZDPV Bd. 7 p. 17—64
David, s. Yanosky.
De Clercq, Inventaire d'une collection de photographies executées dans le cours d'une voyage en Orient (1859—1860) *in* AOL I, 364—371.
Deguignes, Allgem. Gesch. d. Hunnen und Türken etc. aus d. Franz. von Dähnert. Greifwald 1768/70., 4 Bde.
Delaborde, Chartes de Terre sainte provenant de l'abbaye de notre dame de Josaphat. Paris 1880.
Delaville le Roulx, J., Documents concernant les Templiers. Paris 1882.
— Les archives, la bibliothèque et le trésor de l'ordre de S. Jean de Jérusalem à Malte. Paris 1883.
— De prima origine Hospitalariorum Hierosolymitanorum. Paris 1885.
— La France en Orient au XIV siècle. Expédition du maréchal Boucicaut. Paris 1886. 2 Bde.
— Cartulaire générale de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem t. I Paris 1894.
Della Valle, Reissbeschreibung in unterschiedliche Theile der Welt. Genf 1674.
Delpech, H. La tactique au XIII[me] siècle. 2 vol. Paris 1886.
Derenbourg, H., Ousâma ibn Mounkidh. Un émir Syrien au I. siècle des croisades 1095—1188. I. partie: Vie d'Ousâma. Paris 1889/93. II. partie: l'Autobiographie d'Ousâma. *(texte arabe)* Paris 1885.
Dodu, G., De Fulconis Hierosolymitani regno. Paris 1894.

Dodu, G., Histoire des institutions monarchiques dans le royaume latin de Jérusalem. Paris 1894.
Dubois, P., De recuperatione Terrae sanctae, publ. par Langlois, Paris 1891.
Ducange, Glossarium ad script. mediae et infimae latinitatis. Basil. 1762. 6 Bde.
— Dissertatio de inferioris aevi numismatibus, *in* Glossarium t. VI.
du Méril, Poésies populaires latines anterieurs au XIIme siècle. Paris 1843.
du Pin, Nouvelle Bibliothèque des auteurs ecclesiastiques. 2. ed. Paris 1700.
DZG = Deutsche Zeitschr. für Geschichtswissenschaft, herausgeg. von L. Quidde. 10 Bde.

Edrisi, Géographie, trad. par Jaubert. 2 Bde. Paris 1837. *Vgl.* Idrisi.
Ekkehardi Uraugiensis abbatis Hierosolymita. Mit Erläuterungen hrsgeg. von H. Hagenmeyer. Tübing. 1877.

Fabricii, Biblioth. latina mediae et infimae aetatis. t. III. Batav. 1754.
Federici, Lettera (al sig. Gasp. Scioppio). Genova 1641.
FDG = Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. v. d. hist. Commission der k. bayr. Akad. d. Wiss. Göttingen 1860/87. 26 Bde.
Fischer, W. Trapezus im XI. u. XII. Jahrh. Ein Stück byzantin. Provinzialgeschichte, zugleich ein Beitrag zur Kritik der Anna Komnena in MÖGF. X, 177 ff.
Fischer, Dr. H., Karte des Dschebel Hauran *in* ZDPV. XII.
Fulcherii Carnotensis Gesta Francorum Irslm. peregrinantium, *im* Rec., Hist. occid. III, 311 ff.
Fulconis Historia Gestorum sive nostri temporis Hierosolymitanae *bei* Duchesne, Hist. Franc. SS. IV, 890 ff.
Funk, Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. 4 Bde. Leipz. 1821/24.

Galterius Taruannensis ecclesiae canonicus et Galbertus Brugensis de Vita et martyrio b. Caroli boni Flandriae comitis *bei* Migne, Patrol. 166 p. 874 ff.
Gerville, Anciens chataux de Dép. de la Manche *in* MSAN. I, 259.
Gesta, s. Anon. Gesta Franc.
Gibbon, Ed., History of the decline and fall of the roman empire. 14 Bde. Basel 788—92.
Gildemeister, Beiträge zur Palästinakunde aus arab. Quellen *in* ZDPV. Bd. VI—VIII.
Goeree, W., de Kerklyke en Weereldlyke Hystorien. Amstel. 1705.
Görgens u. Röhricht, Arab. Quellenbeiträge zur Gesch. der Kreuzzüge. Berlin 1879.
Gregorii Abulpharagii sive Bar Hebraei Chronicon Syriacum, illustr. Bruns et Kirsch. Lips. 1789.
Gregorii Barhebraei Chronicon ecclesiasticum, illust. Abbeloos et Lamy. 3 tomi. Lovanii 1872/77.
Gregorii Turonensis Historia Francorum. Basil. 1568.
Grotefend, Handb. der histor. Chronologie.
Guiberti Historia quae dicitur Gesta per Francos *im* Rec., Hist. occ. IV, 115—263.
Guntheri Tractatus de Oratione ieiunio et elemosyna, Basil. 1507.
— Parisiensis Historia Constantinopolitana ed. Riant *in* Exuuiae S. Constantinopolitanae I, 57. 126.
Guys, H. Statistique du Paschalik d'Alep. Marseille 1853.

Hagemans, G. Vie domestique d'un seigneur châtelain du Moyen-âge. Verviers 1888.
Hagenmeyer, H. Peter der Eremite. Ein krit. Beitrag zur Geschichte des I. Kreuzzuges. Leipz. 1879.
Haitze, P. I. de, Histroire de la vie du Gérard Tenque, fondateur de l'ordre de S. Jean de Irslm. Aquis Sext. 1730.
Hartmann, M., Das Liwa el-Ladkije und die Nahije Urdu *in* ZDPV XIV, 151—244.
— Karte des Liwa el Ladkije nach den Reisewegen Hartmanns im J. 1881 *in* ZDPV. XIV Tafel 6.
Hasselt, A. von, Baudouin I., roi de Jérusalem *in* Biographie nationale de Belgique t. I.
— Les Belges aux croisades. Brux. 1846, 2 Bde.
Havard, J. M., Dictionnaire géographique, topograph., historique des communes de Belgique. Brux. 1844.
Heermann, die Gefechtsführung abendl. Heere im Orient in der Epoche des I. Kreuzz.gs. Marburg 1888.
Hegel, K., latein. Wörter u. deutsche Begriffe *in* NADG XVIII, 207 ff.
Heller, W. F., Gesch. d. Kreuzz. nach dem h. Lande. Frankenth. 1784. 3 Bde.
d'Herbelot, Orientalische Bibliothek. Halle 1785/90. 4 Bde.
Herquet, D. K., Neues zur Gesch. des Johanniterordens in den Arch. de l'Or. latin. I. *in* ZDPV. VI, 206—218.

Heyd, D. W., Gesch. des Levantehandels im M.-A. Stuttg. 1879. 2 Bde.

Hildeberti uenerabilis opera, accesserunt Marbodi opuscula, ed. Beaugendre. Paris 1708.

Histoire générale de Languedoc avec des notes et les pièces justificatis, t. II. Paris 1733.

— litteraire de la France t. XI. Paris 1759.

Historia belli sacri *in* Rec., Hist. occ. III, 167 ff.

HZ = Historische Zeitschr. von Sybel.

Holder, Alfr., Inuentio S. Crucis. Lips. 1889.

Holt Sates, On the ancient City and Port of Seleucia Pieria, *im* Museum of Classic. Antiquities 1852.

HR = Realencyklopädie für protest. Theologie u. Kirche, herausgeg. von Herzog. 22 Bde. Hamburg u. Gotha 1854/68.

Humann u. Puchstein, Reisen in Kleinasien u. Nordsyrien. Berlin 1890.

Jacobi de Vitriaco libri duo, quorum prior Orientalis, alter occidentalis Historiae nomine inscribitur. Duaci 1597.

Jaehns, M. Handbuch einer Gesch. d. Kriegswesens von der Urzeit bis zur Renaissance. Technischer Teil: Bewaffnung, Kampfweise, Befestigung, Belagerung, Seewesen, nebst einem Atlas von 100 Tafeln. Leipz. 1880.

Jaffé, Regesta pontif. Romanorum. Berlin 1851.

Jaffé-Löwenfeld, Reg. pont. Romanorum. Lips. 1881. *(2. Ausg.)*

Jakut, Reisen, herausgeg. von Wüstenfeld, *in* Zeitschr. d. deutsch. morgenländ. Gesellschaft. B. XVIII, 397 ff.

Ibn al Athir, Extrait de la chronique intitulée Kamel Altevarykh par Ibn al Athir, *im* Rec., Hist. Orient. I. 189—744.

— Histoire des Atabeks de Mosul, *im* Rec., Hist. or. II, 1—375.

Ibn al Djeuzi s. Sibt.

Ibn Khaldun, Gesch. der Franken, *bei* Röhricht, Quellenbeitr. zur Gesch. d. Kreuzz. Berlin 1875.

Ibn Khallikan, Biographical Dictionary, trad. par de Slane. Paris 1843/71. 4 vol.

Ibn Al oyesser, Extraits, *im* Rec., Hist. or. III, 457—473.

Ibn Schaddad, les richesses considerables, histoire des emirs de la Syrie et de la Mesopotamie. *Fragment bei* Derenbourg, Vie d'Ousama 459 f. 612 f. (*vgl.* Wüstenfeld, Geschichtschreiber *in* AGWG. XXVIII, 146. N. 362).

Idrisi, *bei* Gildemeister, Beiträge zur Palästinakunde aus arab. Quellen *in* ZDPV. VIII, 117—145. *Vgl.* a. Edrisi.

Irslm. = Jerusalem.

Istachri u. Ibn Haukal *bei* Gildemeister, Beiträge in ZDPV. VI, 1—12.

Itinerarium v. Antonini.

Kamaladdin, Extraits de l'Histoire d'Alep, *bei* Röhricht, Beitr. zur Gesch. d. Kreuzz. Berlin 1874 p. 211—346: und Extraits de la Chronique d'Alep, *im* Rec., Hist. or. III, 573—690. *(Beide Editionen werden neben einander angeführt, zuerst die Röhricht'sche, dann mit R bezeichnet die im Recueil).*

— Extraits du dictionnaire biographique, *im* Rec., Hist. or. III, 695—732.

Kap-herr, H. v., Baiulus, podestà, consules, *in* deutsch. Zeitschr. für Geschichtswissenschaft V (1891) 21—69.

Kiepert, Nouvelle Carte générale des provinces asiatiques de l'empire Ottoman 1884.

Kleinpaul, Dr. R., die Jagd im Mittelalter. Leipz. (1893).

Köpke, R. Widukind von Corvei. Berlin 1867.

Kohl, Dr. H., Gesch. des Mittelalters, dritte Periode 1096—1273, *im* Lehrb. der Gesch. von Dietz, III. Bd. Leipz. 1881.

Krause, die Byzantiner des M.-A.'s. Halle 1869.

Krebs, Dr. J. Ph., Antibarbarus d. lat. Sprache. Frankf. 1843.

Kremer, Alfr. v., Auszüge aus Ibn-osch Schihne's Gesch. v. Haleb *in* Sitzungsberichte der philos.-hist. Classe der k. k. Akad. d. Wissensch. Wien 1850, Bd. IV, 215—250.

— Beiträge zur Geographie des nördl. Syriens *in* Denkschr. d. k. Akad. d. Wissensch. philos.-histor. Cl. Bd. III, Wien 1852. 2. Abt. p. 21—46.

— Mittelsyrien u. Damaskus. Geschichtl., ethnograph. u. geograph. Studien während meines Aufenthalts daselbst in den JJ. 1849/51. Wien 1853.

— Kulturgesch. des Orients unter den Chalifen. Wien 1875/77. 2 Bde.

Kühn, Dr. Fr., Gesch. d. ersten latein. Patriarchen von Irslm. Leipz. 1886.

Kugler, Dr. B., Boemund u. Tankred, Fürsten von Antiochien. Tüb. 1862.

— Studien zur Gesch. d. II. Kreuzz.'s. Stuttg. 1866.

— Gesch. d. Kreuzzüge. Berlin 1880.

— Albert von Aachen. Stuttg. 1885.

Lambert, Catalogue descriptif et raisonné des Mscrits de la bibliothèque de Carpentras. t. II. Carpent. 1862.
Leist, D. F., Urkundenlehre. Leipz. 1882.
Lelong, Bibliothèque historique de la France. Paris 1769.
Le Prevost s. Orderic. Vitalis.
Le Quien, Oriens Christianus. tom. III. Paris 1740.
Leskien, die Pilgerfahrt des russ. Abtes Daniel ins h. Land *in* ZDPV. VII, 17—64.
Liber iurium reipublicae Genuensis, *in* Historiae Patriae Monumenta t. I. Taurin. 1854.
Lignages d'Outre-mer, *im* Rec., Hist. occ., Lois, II, 435—474.
Lisiardus Turonensis, Secunda pars Historiae Hierosolymitanae, *im* Rec., Hist. occ. III, 547 ff.
Loth, O., Al-kindi als Astrolog, *in* Morgenländ. Forschungen, Festschrift. Leipzig 1875.
Luchaire, Ach., Histoire des Institutions monarchiques de la France sous les prem. Capétiens (987—1180). 2 Bde. Paris 1883.
Ludolphus de Sudheim De itinere terrae sanctae, ed. Neumann *in* AOL II, 2. 305—377.
Lünig, J. Chr., Codex Italiae diplomaticus. 4 Bde. Leipz. 1825/35.

M-A. = Mittelalter.
Maier, J. Chr., Versuch einer Gesch. d. Kreuzz. u. ihrer Folgen. Berlin 1780.
Mailly, Gesch. d. Kreuzz. oder Staats- u. Kriegsbegebenheiten der Unternehmungen der Christen wider die Muhamedaner. Leipz. 1782.
Maimbourg, L., Histoire des croisades. Paris 1675.
Marquardt, G., Die Historia Hierosolymitana des Robertus Monachus. Königsberg 1892.
Matth. Edess. = Extraits de la Chronique de Matthieu d'Edesse, *im* Rec., Doc. armén. I, 1—180.
Matthaei, Parisiensis Chronica maiora ed. Louard. Lond. 1874.
Mély, F. de, La croix des premiers croisés, *in* Revue de l'art chrétienne. t. 33 (1890). 277—306.
Merx, Dr. A., Idee u. Grundlinien einer allgem. Gesch. der Mystik. Heidelb. 1893.
Merz, das Fest der Kreuzerhöhung in HR. VIII, 63.
Meusel, Bibliotheca historica. Vol. II, pars II. Lips. 1785.
Michaud, Bibliographie des croisades t. I. Paris 1822. (Gautier p. 82—88).
— Bibliothèque des Croisades. I partie, Chroniques de France. Paris 1829. (Gautier p. 104—123).
— Histoire des croisades. Brux. 1841.
MOGF = Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung. Innsbruck 1880 ff.
Mon. Germ. SS. = Monumenta Germaniae historica. Scriptores.
Mone, Lateinische Hymnen des M.-A. Freiburg 1833/35. 3 Bde.
Montfaucon, les Monuments de la monarchie française. Paris 1729. 2 Bde.
Moser, R., Gesch. d. Kreuzzüge nach Palästina. Ulm 1838. 2 Bde.
MSAN = Mémoires de la société des Antiquaires de Normandie.
Müller, C. O., Antiquitates Antiochenae. Götting. 1839.
— Gius., Documenti sulle relazioni delle città Toscane coll'Oriente cristiano e coi Turchi fino all'anno 1531. Firenze 1879.
— Dr. A., der Islam im Morgen- u. Abendland. Berlin 1886/87. 2 Bde.
Mukaddasi (ca. 985) *nach* Gildemeister Beiträge *in* ZDPV. VII, 143—172 u. 215—230.
Muralt, Ed. de, Essai de Chronographie Byzantine 1057—1453. Bâle. Genève. S. Petersb. 1871.
Muratori, L. A., Antiquitates Ital. medii aevi t. II—VII. Mediol. 1725.
Musée archéologique. Paris 1875 ff.

NADG = Neues Archiv der Gesellsch. für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannov. 1876/93. 18 Bde.
Neale, F. A., Eigth Years in Syria, Palestine and Asia minor from 1842 to 1850. Lond. 1851/52.
Negri, G. A., Prima Crociata ouero lega di militie Christiane, segnalate di croce. Bologna 1658.
Nestle, De S. Cruce. Ein Beitrag zur christl. Legendengesch. Berlin 1889.
Neumann, W. A., Recension d. Buches: Anonymi Gesta Francorum v. Hagenmeyer, *in* ZDPV. XIII, 187—190.
— C., Griechische Geschichtsschreiber u. Geschichtsquellen im XII. Jahrh. Leipz. 1888.
Niebuhr, C., Reisebeschreibung nach Arabien u. anderen umliegend. Ländern. Kopenhagen 1774.78. Bd. 1 u. 2. — Reisen durch Syrien u. Palästina nach Cypern u. Kleinasien, herausgeg. v. Gloyer u. Olshausen. Hambg. 1837. Bd. 3.

Notain Darauni s. Assemannus.

Nouveau dictionnaire historique ou Hist. abrégé de tous les hommes qui se sont fait un nom. Paris 1789. 9 Bde.

Odonis de Diogilo de Ludovici VII. profectione in Orientem libri VII. *in* S. Bernardi Clarevall. abb. genus illustre assertum cura Chiffletii. Divione 1660.

Ohrwalder, Jos., Aufstand u. Reich des Mahdi im Sudan u. meine 10jährige Gefangenschaft daselbst. Innsbruck 1892.

Oliveri Scholastici Historia regum Terrae sanctae, *bei* Eccard, Corpus II, 1355 ff.

Olivier, G. A., Reise durch d. türkische Reich, Aegypten und Persien von 1792/98, herausgeg. von Ehrmann. 3 Tle. Weimar 1802/8.

Orderici Vitalis ecclesiasticae Historiae libri XIII. emend. A. le Prevost. Paris 1838/55. 5 Bde.

Orosii, Pauli, Historiarum adversus paganos libri VII, rec. C. Zangemeister. Vindob. 1882.

Oudin, Cas., Commentarius de scriptoribus ecclesiae antiquis illorumque scriptis. Lips. 1722. 3 vol.

d'Oultreman, La vie du vénérable Pierre l'Hermite, autheur de la I. Croisade. Paris 1645.

Ousâma *siehe* Derenbourg.

Pannenborg, A., Ueber den Ligurinus, *in* FDG. XI, 161 ff.

Paoli, Seb., Codice diplomatico del sacro militare ordine Gerosolimitano oggi di Malta. Lucca 1733.

Parisio, Nic., Due documenti greci inediti della certosa di S. Stefano del Bosco ora per la prima volta illustr. e publ. Napoli 1889.

Passiones beati Thiemonis, *im* Rec., Hist. occ. V, 199—223.

Pauli Paulirini libri XX artium. *(Eine Handschr. auf der Universitätsbibl. zu Krakau).*

Petermann, Beiträge zur Gesch. der Kreuzzüge aus armen. Quellen *in* AAWB. Jahrg. 1860.

Peyré, Hist. de la I. Croisade. Paris 1859. 2 Bde.

Phocas, Joan., Ἔκφρασις ἐν συνόψει τῶν ἀπ' Ἀντιοχείας μέχρις Ἱεροσολύμων Κάστρων καὶ χωρῶν Συρίας, Φοινίκης καὶ τῶν κατὰ Παλαιστίνων ἁγίων τόπων, *im* Rec., Hist. grecs II, 527 ff.

Pococke, R., Beschreibung des Morgenlandes. Erlang. 1771. 3 Bde.

Poujoulat, Correspondance d'Orient par Michaud et Poujoulat. Brux. 1841. 8 Bde.

Preiswerk, d. Morgenland. Eine Monatsschrift. Basel 1838/43. 6 Bde.

Procopius, De aedificiis Iustiniani, ed. Dindorf. Bonnae 1833/38. 3 Bde.

Prutz, H., Quellenbeiträge zur Gesch. der Kreuzz. Danzig 1876 *(enthält: Gualterii Cancellarii Bella Antiochena 1114—1119 u. Anon. Chronicon Terrae sanctae seu libellus de expugnatione 1186—1191).*

— Besitzungen des Johanniterordens in Palästina u. Syrien *in* ZDPV. IV, 157 ff.

— Malteserurkunden u. Regesten zur Gesch. der Tempelherren u. Johanniter. München 1883.

— Kulturgeschichte der Kreuzzüge. Berlin 1883.

— Studien über Wilh. v. Tyrus, *in* NADG VIII, 91—132.

— Entwicklung und Untergang des Tempelherrenordens. Berlin 1888.

R oder Rec. = Recueil des Historiens des croisades. Historiens occidentaux t. I—V. Historiens grecs t. I. II. Historiens orientaux t. I—III. Documents armén. t. I. Lois I. II. Paris 1844/88.

Rad. Cadom. = Gesta Tancredi in expeditione Hierosolymitana auct. Radulpho Cadomanno *im* Rec., Hist. occ. III, 603—716.

Raim. = Raimundi de Aguilers, Historia Francorum qui ceperunt Hierusalem *im* Rec., Hist. occ. III, 235—305.

Ranke, L. v., Weltgeschichte. VIII. Teil: Kreuzzüge u. päpstl. Weltherrschaft. Leipz. 1887.

Raumer, F., Handbuch merkwürdiger Stellen aus den lat. Schriftstst. des M.-A. Breslau 1813.

— Geschichte d. Hohenstaufen u. ihrer Zeit. Reutling. 1828.

Rauwolf, Leonh., Aigentliche Beschreibung seiner Raiss in die Morgenländer. Augsb. 1851.

Raynaldus, Od., Annales ecclesiastici t. XIII—XXI. Romae 1646/77. *(Fortsetzung von Baronius).*

Rec. *siehe zu* R.

Reinaud, Extraits des Historiens arabes, *in* Michaud, Bibliothèque des croisades t. IV.

Revue Numismatique dirigée par Anatole de Barthélemy, Schlumberger, Babelon. Année 1891. Série IIIme t. IX.

Rey, E., Les colonies franques de Syrie aux XII. et XIII. siècles. Paris 1883.
— Les familles d'Outre-mer du Ducange. Paris 1869.
— Périples de Syrie et Arménie *in* AOL. II, I, 333 ff.
Riant, Expéditions et pèlerinages des Scandinaves en Terre Sainte aux temps des croisades. Paris 1865.
— Exuuiae sacrae Constantinopolitanae. Fasciculus documentorum minorum ad Byzantina lipsana in Occidentem sec. XIII translata spectantium, Genev. 1877/78. 2 Bde.
— Galterii Canc. Bella Antiochena 1114—1119, *im* Rec., Hist. occ. V, 75—132.
— Inventaire critique des lettres historiques des croisades. Genev. 1879.
Richter, O. F., Wallfahrten im Morgenlande. Aus seinen Tagebüchern u. Briefen dargestellt von J. Ph. Gust. Ewers. Wien 1822.
Richesses considerables, les, histoire des Emirs de la Syrie, *Fragm. eines arab. Geschichtswerkes bei* Derenbourg, Vie d'Ous. 612.
Ritter, K., Erdkunde. 16. u. 17. Teil. Wien 1852/55.
Robert, Ull., Bullaire du pape Calixte II. Paris 1891. 2 Bde.
Roberti de Monte appendix ad Chronogr. Sigeberti, *bei* Pistorius RR. Germ. SS. I, 865—942.
— Chronica ed. Bethmann in Mon. Germ. SS. VI, 480—535.
Röhricht, R., Beiträge zur Gesch. der Kreuzz. Berlin 1874/78. 2 Bde.
— Gedicht von des Landgrafen Ludwig Kreuzfahrt, *in* Zeitschr. für deutsche Philologie. Bd. VIII, 380—446.
— Syria sacra in ZDPV. X, 1—48.
— Studien zur mittelalterlichen Geographie u. Topographie Syriens, *in* ZDPV. X, 195—320.
— Studien zur Gesch. des V. Kreuzz.'s. Innsbr. 1891.
— Amalrich I., König von Jerusalem (1162—1174). Abdruck aus MOGF. XII.
RReg. = Röhricht, R., Regesta regni Hierosolymitani (1097—1291). Innsbr. 1893.
Rönsch, H., Itala u. Vulgata. Marb. 1875.
Roger de Wendower, Chronicon sive Flores Historiarum, ed. Coxe. Lond. 1841.
Romualdi II. archiepisc. Salernit. Chronicon, *in* Muratori SS. RR. Ital. VII, 1—244.
Rousseau, Description de la ville d'Halep. *im* Rec. des voyages et de memoires. Paris 1825. t. II, 218 ff.
Rousseau, Carte générale des pachaliks de Bagdad et Haleb, *ebenda*. Paris 1825 t. II, 215.
— Notice sur la Carte des pachaliks de Bagdad, Orfa et Alep et sur le plan d'Alep, *ebenda* p. 194 ff.
Rozière, Eug. de, Cartulaire de l'église du S. Sépulchre de Irslm. Paris 1849.
Russegger, Reisen in Europa, Asien u. Afrika in den JJ. 1835/41. Stuttg. 1841.

Sabatier, Description générale des Monnais Byzantines. 1862.
Sachau, Ed., Reise in Syrien u. Mesopotamien mit 2 Karten v. H. Kiepert, 18 Abbildungen u. 22 Lichtdrucken. Leipz. 1883.
Saige, L'ancienneté de l'hôpital S. Jean de Irslm. Paris 1864.
Salle, F. de, Pérégrinations en Orient pend. les années 1837/9. Paris 1840. 2 vol.
Samuel d'Ani, Chronographie, *im* Rec., Hist. armén. I, 445—468.
Sanutus, Secreta fidelium crucis, *in* Bongars Gesta Dei p. Francos t. II.
de Saulcy, Tancrede, *in* Biblioth. de l'école des Chartes. t. IV (1842) p. 301—313 u. 505—524.
Scheffer-Boichorst, Zur Gesch. d. Syrer im Abendlande *in* MDGF. VI, 521—550.
Schlumberger, G., Numismatique de l'Orient latin. Paris 1878.
— Sept sceaux de plomb de princes et prélats latins de Palestine et de Syrie au XII. siècle *in* Rev. numismat. 1888.
— Trois sceaux faux de Terre sainte, *in* Rev. numismat. 1891.
Schmitz, W., Epistola consolatoria ad pergentes ad bellum, *in* NADG. XV, 605 f.
Schwartz, K., die Feldzüge Robert Guiscards gegen d. byzant. Reich. Fulda 1854.
Seeliger, G., Erzkanzler und Reichskanzler. Innsbr. 1889.
Seetzens Reisen durch Syrien, Palästina, Phönizien etc., herausgeg. von Kruse. Berlin 1854,59. 4 Bde.
Sepp, Jerusalem u. d. heilige Land. Pilgerbuch. 2 Bde. 2. Aufl. Schaffhausen 1873. Regensb. 1876.
Sevestre, Dictionnaire de Patrologie. Paris 1851,55.
Shaw, Thom., Reisen oder Anmerkungen verschiedener Theile der Barbarei in der Levante betreffend. Leipz. 1765.

Sibt ibn al Djeuzi, Extraits du Mirât Ez-Zemân, *im* Rec., Hist. or. III, 517 ff.
Sicardi, Cremonensis episc., Chronica, *in* Muratori SS. RR. Ital. VII, 521—663.
Sigeberti Gemblacensis Chronicon, *in* Mon. Germ. SS. VI, 300 ff.
Spalding, K. A. W., Gesch. des christlichen Königreichs Irslm. 2 Theile. Berlin 1803.
Spiegelii, Scholia in Ligurini libros, *bei* Reuber vet. SS. Frankf. 1584, p. 275 ff.
Stephani, Carnotensis comitis epistolae, *im* Rec., Hist. occ. III, 886—890.
Surius, Vitae Sanctorum. Colon. 1618. 3 ed. 12 vol.
v. Sybel, H., Gesch. d. I. Kreuzzuges. Düsseldorf 1841. (2. Aufl. Leipz. 1881).
— Historische Zeitschr.
— Ueber das Königreich Irslm 1100—1131, *in* Schmidts Zeitschr. f. Gesch. Wissensch. Bd. III, 51—84.

Tafel und Thomas, Urkunden zur älteren Handels- u. Staatsgeschichte der Republik Venedig mit besond. Beziehung auf Byzanz und die Levante. 1 Thl. Wien 1856.
Thevenot, de, Relation d'un voyage fait au Levant. Paris 1665.
Tillemont, Mémoires pour servir à l'histoire ecclesiastique de 6 premiers siècles. Paris 1693/1712.
Tobler, Tit., zwei Bücher Topographie von Jerusalem u. seiner Umgebung. Berlin 1853/54.
Tomaschek, W., Zur histor. Topographie von Kleinasien im M.-A. Wien 1891.
Tractatus de reliquiis S. Stephani Cluniacum delatis (1120), *im* Rec., Hist. occ. V, 317 ff.
Troilo, Ferd. v., Orientalische Reisebeschreibung. Dresden 1676.
Tudebodi, Historia de Hieros. itinere, *im* Rec., Hist. occ. III, 1—117.

Ughelli, Italia sacra. Romae 1644/62. 9 vol.
Uhlhorn, G., die Anfänge d. Johanniterordens *in* Zeitschr. f. Kirchengesch. Gotha 1883.
Umlauff, Balduin I., König v. Jerusalem, nach den Quellen dargestellt. Königsberg 1885.
Usama, *siehe* Derenbourg.

Vertot, Histoire des chevaliers de S. Jean de Irslm. I. 3. ed. Amsterd. 1772.
Vogué, Melch. de, Les églises de la Terre sainte. Paris 1860.
Vossius, De historicis latinis libri III. Leyden 1851. 2 éd.
Wattenbach, W., das Schriftwesen im M.-A.

Weil, G., Gesch. der Chalifen. 4 Bde., Mannh. u. Stuttg. 1851. 1860.
Wietrowski, Historia de bello sacro pro liberanda Terra sancta. Pragae 1724.
Wilbrandi de Oldenborg, Peregrinatio, ed. Laurent 1859.
Wilhelmi Malmesburiensis Gesta regum Anglorum, ed. Hardy. Lond. 1840.
— Tyriensis archiep. Historia rerum in partibus transmarinis gestarum, *im* Rec., Hist. occ. I.
Wölfflin, Archiv f. latein. Lexicographie. Leipz. 1883 ff. 7 Bde.
Wolff, Alfr., König Balduin I. v. Irslm. Königsb. 1884.
Wüstenfeld, F., die Geschichtsschreiber der Araber *in* AGWG Bd. 28 u. 29. Götting. 1828/29.
— Zur Topographie von Damaskus, *in* Lüddes Zeitschr. f. vgl. Erdkunde. Magdeb. 1842. Bd. I, 164—175.
— Gesch. der Fatimiden Chalifen. Nach arab. Quellen. Götting. 1881.
WZKM = Wiener Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes, Bd. I ff. (1887 ff.)

Yanosky et David, Syrie ancienne et moderne. Paris 1848.

Zagarelli, Histor. Skizze der Beziehungen Grusiens zum h. Lande *in* ZDPV XII, 35—73.
ZDPV = Zeitschr. des deutschen Palästinavereins. Herausgeg. v. Guthe. 17 Bde. 1878/1894.
Zöckler, O., d. Kreuz. Christi. Gütersloh 1875.
Zuallart, J., le très dévot voyage de Irslm. Anvers 1608.

II.

Chronologisches Register.

397—444 Britius, Bisch. in Tours 133.
1068—1137. 31. Mai. Abu Salama Murschid, der Vater Usamas 160.
1071. 26. Aug. Schlacht bei Mantzikert 125.
1075. Damaskus kommt in die Gewalt der Seldjuken 171.
1082. Nov. Asakir Sultan, der Gründer des Geschlechts der Munkhiditen in Scheizar, stirbt 159.
1084. Antiochien kommt in die Gewalt der Türken 125.
1089—1125. David II., König von Georgien 303.
1092—1104. Sultan Barkiarok.
1094. Febr. 1119. 6. Aug. Almustazhir billahi, Chalif in Bagdad 143.
1095. Usama ibn Munkhid, geb. 13.
1096. 17. Febr. Yagi Sian erobert Kafarta 163.
— Spätjahr. Mit Boemund zieht Robert de Surdavalle nach dem Morgenland 191.
1096/97 Winter. Dokak und Togtakin brandschatzen die Umgegend von Hamah 157.
1098. Tod des Izz ed-Daula Abu 'l Murhaf Nasr, des ältesten Bruders des Emirs von Scheizar 160.
— Jerusalem in der Gewalt Ortoks und Ilgazis 145.
— 6. März. Kampf der Kreuzfahrer auf der Orontesbrücke bei Ant. 262.
— Anfangs Juni. Theoderich de Barnaville fällt vor Ant. 182.
— 14. Juni. Auffindung der h. Lanze in Ant. 128.
—27./28. Juni. Prozession in der Peterskirche zu Ant. u. Stiftung von Kerzen in dieselbe 141.
1098. 28. Juni. Sieg der Kreuzfahrer über Kerboga 128. 262.
— 14. Juli. Schenkungsurkunde Boemunds in Ant. 191.
— 1. Aug. Bischof Adhemars Tod in Ant. 128.
— 28. Nov.—11. Dez. Belagerung Marras durch Raimund u. Boemund 174.
1099. 13. Jan. Die Kreuzfahrer ziehen von Marra weg 174.
— Jan. Raimund v. Toulouse in Kafrtab 163.
— — Wegführer begleiten das Kreuzheer durch das Gebiet v. Scheizar 161.
— 17. Jan. Die Kreuzfahrer lagern in der Nähe von Scheizar 150.
— 11. Aug. Den bei Askalon kämpfenden Franken wird ein strenges Verbot des Plünderns eingeschärft 185.
— — Die Kirche der h. Maria vom Thale Josaphat in Trümmer 315.
— Weihn. wird Bernhard, der spätere Patriarch von Ant., zum Bischof von Artasia konsekrirt 129. 203.
1100. Mobarek brandschatzt Hamah 157.
— Abt Gerhard v. Schaffhausen zieht nach dem Morgenlande 320.
— Aug.—Mai 1103. Boemund in der Gefangenschaft 126.
— 7. Sept. Ein Abt Gerhard kämpft bei Rama im Frankenheere gegen die Sarazenen 320.
— Spätjahr. Balduin von Burg übernimmt die Herrschaft von Edessa 181.
1101. Laodicea wird durch Tankred den Griechen entrissen 256.
— Goscelinus de Cortona zieht nach dem Morgenlande 307.
— Kämpfe Balduins von Edessa mit Sarudj 181.

III.

Index rerum et Glossarium.

B.

C.

E.

F.

G.

H.

I.

M.

N.

O.

O.

Q.

R.

Z.

Nachlese.

Seite 6, Zeile 3 von unten lese man: von dem Patriarchen. — S. 19, Z. 17 von unten statt XXI: XVI. — S. 20, Z. 10 von oben statt 29. Juni: 27. Juni und Z. 21 und 25 von oben statt 29. Juni: 28. Juni. — S. 30, Z. 5 von oben: diuini. — S. 47, Anm. 90 ist beizufügen: Näheres über Sicard von Cremona siehe bei Ilgen, Markgraf von Montferrat. Marb. 1880 S. 12 ff. — S. 84, Z. 17 von oben: sermocinando. — S. 87, Ueberschrift von c. V, Z. 2 statt LXX: DCC. — S. 91, Z. 1: statt I c. VI: II c. VI. — S. 115, in der letzten Zeile der Anm. lese man: continentia. — S. 119, zu Anm. 1 und S. 199, zu Anm. 2: Als ich diese Worte schrieb, kannte ich die von Kohler im Recueil, Hist. occ. V p. XXVII gemachte Bemerkung noch nicht, nach welcher in dem von Grassegals gefertigten Codex A auch die übrigen Erzählungen wie Fulchers und Raimunds Historia ebenfalls Distichen als Ueberschriften haben, was allerdings die Folgerung nahelegt, dass die Distichen zu Anfang des primum und secundum bellum bei Galter wahrscheinlich von Grassegals und nicht von Galter herrühren. — S. 129, Z. 7 von oben statt IX, 7: X, 7. — S. 144, Z. 8 v. u.: im J. 1098. — S. 174, Z. 15 v. o.: Zugeteilten. — S. 208, Z. 11 v. u. statt ihnen: jenem. — S. 209, Z. 6 v. u. ist einzufügen: **46.** Dasselbe W. I c. VI, 4; vgl. a. Prutz S. XIV. — S. 210, Z. 14 v. u.: familiarius. — S. 222, Z. 16 v. u.: Utensilien.







